
STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

REGESTEN

ZUR GESCHICHTE

DER

MARKGRAFEN UND HERZOGE OESTERREICHS

AUS DEM

HAUSE BABENBERG.

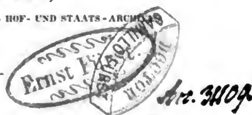
AUS URKUNDEN UND SAALBÜCHERN

GESAMMELT UND ERLÄUTERT

VON

ANDREAS VON MEILLER,

DOCTOR DER RECHTE UND OFFICIAL DES K. K. HAUS- HOF- UND STAATS-ARCHIVES



VERÖFFENTLICHT AUF KOSTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1850.

BEI WILHELM BRAUMÜLLER,

BUCHHÄNDLER DES K. K. HOFES UND DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Gedruckt bei Leopold Sommer (vorm. Strauss).

Am zehnten August des Jahres 955 erfocht deutsche Tapferkeit in der blutigen Schlacht auf dem Lechfelde bei Augsburg den entscheidenden Sieg, welcher jenen verheerenden Raubzügen der Ungern ein Ziel setzte, auf denen sie, seit Kaiser Arnulfs unheilvollem Rufe, leider nur zu oft bis in das Herz des deutschen Vaterlandes eingedrungen waren, Verderben bringend für alle Früchte seines Fleisses und seiner Gesittung. Durch sie, die aus den Sümpfen ihres neuen Heimathlandes wie vom Sturm getriebene Gewitterwolken hervorbrachen, und nach gesättigter Raublust mit unaufhaltbarer Schnelligkeit wieder heimwärts flohen, war das kleine Stammland des heutigen österreichischen Kaiserstaates, das Land zwischen der Enns und der Leitha, wie uns glaubwürdige Zeugen jener Zeiten klagend überliefert haben, in eine menschenleere, nur von den Raubthieren der Wälder belebte Wüste verwandelt worden; ein meilenweites Bollwerk, gleich geeignet unversehenen Ueberfall zu begünstigen, als schnellen Rückzug gefahrloser zu machen.

Die wichtigste Folge jenes mit Strömen deutschen Bluts erkauften Sieges war das durch ihn wiedererweckte und gekräftigte Selbstbewusstsein Deutschlands über seine Lebensaufgabe: nach Osten bin den Weg zu bahnen für christlichen Glauben und christliche Bildung. Der thatsächliche Ausdruck dieser zu neuem Leben erwachten Erkenntniss liegt in der bald darauf versuchten Wiederherstellung der alten Reichsgränzen gegen Osten. Der erste Schritt dazu war die neuerliche Besetzung eines Theiles der von dem grossen Karl gegründeten, unter dem Kinde Ludwig aber dem Reiche entrissenen Ostmark, nämlich des Landstriches zwischen der Enns und der Erlaf, und die Aufstellung eines eigenen Markgrafen darüber.

Ungefähr zwanzig Jahre nach jenem Siege bei Augsburg war es, als Kaiser Otto II. die Huth der neuen Ostmark dem Sprossen eines der edelsten und ältesten Geschlechter Deutschlands, dem Grafen Leopold aus dem Hause Babenberg, anvertraute. Bei seinem Stamme verblieb diese Würde durch 270 Jahre. Eilf seiner Nachkommen folgten ihm in diesem Zeitraume als Landesfürsten Oesterreichs — eine Reihe von Regenten, deren Glieder, an Zahl zwar gering, aber desto hervorragender an persönlichem Werthe, Leopold I. der gewaltige Sieger über die Ungern bei Melk als würdiger Ahnherr beginnt, Friedrich II. der siegreiche Bekämpfer der Tartaren, im Heldentode auf dem Schlachtfelde bei Neustadt als Sieger über die Ungern beschliesst.

Die Urtheile der Zeitgenossen, welche uns in den Blättern der Geschichte über ihre persönlichen Eigenschaften erhalten sind, berechtigen zu dem Ausspruche, dass die meisten Glieder dieses Hauses zu den ausgezeichnetsten Männern ihrer Zeit und ihres Standes gezählt zu werden verdienen. Wir erinnern an Leopold I., bei dessen Tode Thietmar von Merseburg klagte: »quod sibi prudentiorem, et in cunctis actibus meliorem nullum reliquit« — an die tapferen Hüther der Ostmark Heinrich I., Adalbert und dessen früh verstorbenen Sohn Leopold, »magnae virtutis et pietatis adolescens,« wie ihn Hermann von Au preiset — an Ernst, »vir in regno clarissimus, et multis saepe adversum Hungarios victoriis insignis« (Lambert von Hersfelden) — an Leopold III. (IV.), dem in gerechter Würdigung seines erfolgreichen Wirkens für christliche Religion

und Cultur von den Reichsfürsten die Kaiserkrone angebothen wurde (1125) — an seine beiden Söhne: Otto, die Zierde der deutschen Geschichtschreiber des Mittelalters, und Conrad, den unerschütterlichen Vertheidiger der Rechte der Kirche — an Heinrich II., den ersten Herzog von Oesterreich, »cujus magna nobilitas, et multa exigebat honestas, ut nomen ducis non perderet« (chron. Augustanum) — an Leopold V. (VI.), den Erwerber Steiermarks, den sein frommer Sinn zweimal nach Palästina führte — an Leopold VI. (VII.) den Friedensvermittler zwischen Kaiser und Papst, den weisen Gesetzgeber, den von den Dichtern gepriesenen Freund der Künste, »vir facundissimus et litteratus« (Arnold von Lübeck) — an Friedrich II., dessen Tapferkeit dem für Deutschland Verderben drohenden Vordringen der Tartaren Einhalt gethan, dem die Königskrone zugedacht war, »an im vil höher tugende lac: der biderben er vil schöne pflac, und teilt in ofte mit sin guot: er was vil fürstenlich gemuot.« (Ulrich von Liechtenstein.)

Das Wirken dieser Männer als Landesfürsten Oesterreichs war ein thatkräftiges, in jeder Hinsicht fruchtbares und folgenreiches. Der ungezwungenste, und dennoch überzeugendste Beweis dafür liegt in der einfachen Hinweisung auf folgende Thatsache. Leopold I. hatte nur einen verhältnissmässig kleinen Theil des heutigen Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns als Gebieth seiner Markgrafschaft erworben, und diesen in einem Zustande, von dem die Zeitgenossen klagend gestanden, er sei durch die über ein halbes Jahrhundert fortgesetzten Einfälle und Durchzüge der Ungern dermassen verwüstet, »quod absque habitatore terra solitudine silvescat.« Der letzte Babenberger aber, Friedrich II., hatte beinahe das ganze heutige Erzherzogthum Oesterreich unter und ober der Enns, das Herzogthum Steiermark, und einen bedeutenden Theil des nachmaligen Herzogthumes Krain unter seiner Regierung vereiniget, zudem durch beträchtliche von Aquileja, Salzburg und Freising zu Lehen getragene Besitzungen in Friaul und Kärnthen, (vielleicht auch einiges Allodialeigen in Tirol) Ausgangspuncte zu künftiger Gebiethsvergrösserung gewonnen, und dieses gesammte, von jedem Makel unlauterer Erwerbung reine Besitzthum bei seinem allzufrühen Tode in einem blühenden Zustande hinterlassen.

Eine zahlreiche Bevölkerung bewohnte diese schönen Länder. Der bei weitem grössere Theil der heut zu Tage darin vorhandenen Dörfer, Märkte und Städte kann als zur Zeit des Ausganges der Babenberger schon bestehend urkundlich nachgewiesen werden. Mit gerechtem Stolze durfte schon Leopold VI. (VII.) von der Stadt Wien rühmen, dass sie, ausser Cöln, keiner Stadt des gesammten deutschen Reiches nachstünde. (Reg. Nr. 64. pg. 96.) — Es bestanden den Verhältnissen und Anforderungen jener Zeit entsprechende allgemeine Gesetze, und besondere Statute. Wir erinnern z. B. an das sogenannte Landrecht Leopolds VI. (VII.); an die Satzungen Friedrichs II. über die Rechtsverhältnisse der Juden in Oesterreich, Muster und Vorbild für spätere ähnliche Gesetze in andern Ländern; an die Stadtrechte von Enns (1212), Wien (1221), Neustadt (zwischen 1221 — 1230), Heimburg (1244); an die mannigfachen Gerichtsbarkeits-Privilegien für Klöster und Ritterorden. Sie geben einen erfreulichen Beweis über den Grad der Ausbildung, welchen unsere einheimischen Rechtsverhältnisse damals erreicht hatten. Vorzüglich sind die Stadtrechte hervorzuheben, weil sie nebst der Einsicht in das Rechtsleben auch über die Cultur- und sittlichen Zustände sehr anziehende Aufschlüsse gewähren. — Ein ausgebreiteter Handel wurde mit der gesegneten Fülle der mannigfachen Erzeugnisse dieser Länder, begünstigt durch die damalige Richtung der Haupthandelszüge, im schwunghaftesten Verkehr mit Deutschland, Böhmen, Polen, Ungarn und Italien betrieben. (Man vergleiche z. B. die Anordnungen Leo-

polds V. (VI.) über den Verkehr der nach Oesterreich Handel treibenden Kaufleute Regensburgs vom Jahre 1192. Reg. Nr. 60. pg. 71. — Mit 30000 Mark Silbers unterstützt Herzog Leopold VI. (VII.) die Kaufleute Wiens in ihren Handelsunternehmungen, wie Ennenkel erzählt.) — Laut preisen die Lieder der besten deutschen Dichter jener Zeit das von der Natur so herrlich ausgestattete, und durch die Betriebsamkeit seiner Bewohner reich gewordene Oesterreich, so wie den Hof seines Herzogs Leopold VI. (VII.), unter dessen 32jähriger Regierung die Cultur Oesterreichs eine so hohe Stufe erreicht hatte. Sie nennen ihn geradezu den Glanzpunct Deutschlands, an dem Gesang und Dichtung, Künste und Wissenschaften geehrt und befördert wurden.

Mit vollem Rechte kann und muss daher der Zustand der unter der Regierung der Babenberger vereinigten Länder beim Erlöschen derselben ein blühender genannt werden. In ihren Schöpfungen ist die feste Grundlage zu suchen, auf welcher allein es möglich war, jenen gewaltigen Staatenbau nachkommender Jahrhunderte ins Leben zu rufen, dessen Gebieth sich jetzt über die schönsten und fruchtbarsten Gegenden Europa's erstreckt, ein wohlbegränztes, in sich abgeschlossenes Ganze. Der Kern, der historisch-gravitirende Mittelpunct des so mächtigen, jetzt eben neuverjüngten österreichischen Kaiserstaates war und bleibt immer das alte, d e u t s c h e Herzogthum der Babenberger, ein Erbgut, welches das erlauchte Haus Habsburg vor Jahrhunderten im heiligsten Rechte überkommen, das es durch Jahrhunderte als sein theuerstes Kleinod bewahrte, und um welches einen so reichblühenden Kranz herrlicher Nachbarländer nach und nach zu vereinigen ihm von der göttlichen Vorsehung vergönnt ward.

Es wäre eine in jeder Hinsicht höchst überflüssige Bemühung darauf besonders aufmerksam machen zu wollen, von welch' hohem Interesse demnach eine Geschichte der Babenberger, oder besser gesagt, eine Geschichte Oesterreichs zur Zeit der Babenberger wäre. Wie lehrreich würde nicht für jeden, dem das Wort Vaterland etwas mehr ist, als eben nur ein leerer Name, eine Schilderung sein, welche, gestützt auf erschöpfende Verarbeitung kritisch gesammelten Materials, uns eben dadurch Personen und Verhältnisse, frei von allem die wahre Ansicht verschiebendem Nebel poetischer Erfindungen und subjectiver Meinungen erkennen liesse? Wie im hohen Grade anziehend wäre nicht eine Geschichte, welche in lebensfrischer Darstellung uns von jenen hundertjährigen, mit wechselndem Glücke geführten Kriegen der kampfbegierigen Söhne Deutschlands mit den Ungern erzählen würde; dabei zugleich Bericht gäbe über die allmälige Colonisation des entvölkerten Landes durch Einwanderer aus allen Gauen Deutschlands in die Ostmark, wo Ruhm und Besitz zu erwerben war; wie diese zuerst jene Orte hastig aufsuchten, von deren früherem Bestande ihnen durch heimathliche Ueberlieferungen noch die Kunde erhalten war, dann finstere Wälder, stets des Ueberfalls grausamer Feinde gewärtig, lichteten und urbar machten.

Welche Theilnahme müsste nicht eine Geschichte erwecken, die jenen ganz Europa in begeisterte Bewegung versetzenden Zügen zur Befreiung der Grabstätte des Heilandes, auf denen dreimal die gewaltigen Heeresmassen unser Heimathsland durchzogen (1096. 1147. 1189.) eine tiefer eingehende Berücksichtigung widmen würde; so wie den daraus, und aus den zweimaligen Vermälungen österreichischer Landesfürsten, Heinrich des ersten und Leopold des glorreichsten Herzogs von Oesterreich, mit Töchtern des zweiten Kaiserhauses der Christenheit für unser Vaterland erwachsenen Verbindungen mit dem Oriente, und deren Rückwirkung auf Gesittung, auf Künste und Gewerbe — und so manchen anderen Momenten, welche die Geschichte der Jugend Oesterreichs vor der späterer Perioden so eigenthümlich gestalten.

Ist es aber schon überflüssig auf das Bedürfniss einer Geschichte Oesterreichs unter den Babenbergern aufmerksam zu machen, so hiesse es geradezu Eulen nach Athen tragen, den mit den vaterländischen historischen Leistungen Vertrauten sagen zu wollen, dass eine solche, welche dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft, und den Forderungen der Gegenwart entsprechen soll, (deren Aufgabe daher nicht schon damit gelöset wäre, wenn sie eine nothdürftige Biographie des Regenten geliefert, aus den so vielfältigen Aeusserungen des Staats- und Volksleben aber nur die hervorragendsten Momente, und diese oft an einem nur allzulockeren Faden aneinandergereiht hätte, dabei sich aber abmühen musste, manche unerklärlich scheinende Thatsachen und Verhältnisse durch leidige Räsonnements, und nach vorgefassten Ansichten zu erläutern) — zur Stunde noch eine dem Vaterlande unbezahlte Schuld zu nennen sei.

Es ist diess das Urtheil nicht nur vieler, sondern auch der gewichtigsten Stimmen unter den vaterländischen Historikern, welche sich auch in dem weiteren Ausspruche vereinigen, dass wir, was die Geschichte dieser Periode anbelangt, so ziemlich noch auf dem Standpuncte uns befinden, den Schrötter und Rauch vor 70 Jahren einnahmen. Eine specielle Geschichte dieses Zeitraumes wurde nämlich seither nicht geliefert, und die Bearbeiter der allgemeinen Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, oder einzelner späterer Epochen derselben eilen über sie mit einem mehr oder minder umfassenden Auszug aus den Werken dieser und anderer älterer Historiker hinweg. Das Betrübende jenes Urtheiles wird übrigens noch vermehrt, durch die von denselben timmen ausgesprochene Hinweisung, dass eine Lösung dieser Aufgabe bisher nicht geleistet werden konnte, weil dazu noch manche, und darunter sehr wichtige, ja unentbehrliche Vorarbeiten der Geschichtsforschung ganz und gar mangeln.

Es ist hier weder der Ort, noch halte ich mich im Entferntesten für dazu berufen, jene Mängel zu rügen, welche den bisherigen Leistungen in diesem Theile der vaterländischen Geschichte ankleben, die Wege zu bezeichnen, welche eingeschlagen werden müssten, um sie verbessern zu können, oder jene Vorarbeiten anzugeben, welche die Geschichtsforschung erst zu leisten hat, damit die Geschichtschreibung möglich werde. Die berufenste Stimme hat in jüngster Zeit sowohl das Feld abgegränzt, als die Arbeiten angedeutet, welche darauf zu leisten wären. Wer den Wunsch hegt, zu erfahren, wie viele, und welche Vorarbeiten noch ausständig seien, den verweisen wir auf die beiden Vorberichte Chmel's zu den ersten Heften der unter den Titeln: »Fontes rerum Austriacarum« (Wien 1849. pg. X — XXXI.) und: »Archiv für die Kunde österreichischer Geschichtsquellen« (Wien 1848. pg. I — XI.) von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften veranstalteten historischen Sammelwerke; so wie auf die von ihm in den österreichischen Blättern für Literatur und Kunst (Jahrgang 1845 pg. 1 — 6) erörterte Frage: Was thut der österreichischen Geschichte Noth? — Nicht die Frage: was geleistet werden solle, sondern die Frage: was zuerst? wird wohl das übereinstimmende Resultat für alle sein, welche diese Auseinandersetzungen mit Ueberlegung durchlesen. Und ein herzliches Glück auf! rufen wir, ähnlichen Bestrebungen hingegeben, denjenigen zu, die es unternehmen, einen oder den andern der angedeuteten, und reiche Ausbeute versprechenden Schachte zu bearbeiten. Denn wer immer Hand anlegt an die staubbedeckten Pergamente, die ein günstiges Geschick, oder treue Sorgfalt dankbarer Nachkommen aus der Jugendzeit unseres schönen Heimathlandes uns erhalten, und dabei das einfache, aber nie fruchtlose Gelöbniss: unverdrossener Arbeit — sich und andern leistet und erfüllt, der wird aus dem darin in scheinbarer Erstarrung und Verknöcherung Begrabenen

reiche Quelle der überraschendsten Aufschlüsse über das, wohl nicht fehlerfreie, aber noch weniger tugendarme Leben unserer Vorfahren gewinnen.

Eine dieser Vorarbeiten ist es, zu deren Lösung der Verfasser durch die vorliegende Zusammenstellung einen Beitrag zu liefern sich bestrebte. Seine Absicht beschränkt sich dabei einzig und allein darauf, jenen Geschichtsforschern, welche sich entweder speciel mit Studien über die Landesfürsten Oesterreichs aus dem Hause Babenberg beschäftigen, oder in irgend einer Forschung auf dieselben zurückzugehen sich veranlasst finden, ein practisch-brauchbares Hülfsbuch an die Hand zu geben. — Ein Urkundenbuch der Babenberger fehlt bekanntlich noch der vaterländischen historischen Literatur. Diesem Geschichtsforschern allseitig lähmend sich entgegenstellenden Mangel abzuhelfen, übersteigt die Kräfte eines Einzelnen. Als ein theilweises Ersatzmittel erscheinen jedoch Regesten solcher Urkunden. Sie sind zugleich eine nicht leicht entbehrliche Vorarbeit für dieses Urkundenbuch, welches denn doch einmal geliefert werden wird, dürften aber auch neben ihm brauchbar bleiben, und es wenigstens einstweilen vertreten.

Das Resultat seiner Bemühungen in dieser Richtung, für welche der Verfasser in der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übernommenen Veröffentlichung desselben die ehrenvollste Belohnung seinerseits anerkennen muss, bildet die hier vorliegende Regesten-Sammlung.

Ueber ihre innere Einrichtung glaube ich nur Folgendes bemerken zu müssen. Sie enthält in chronologischer Ordnung gereihte Auszüge solcher Urkunden oder Aufschreibungen in Saalbüchern, in denen die Markgrafen oder Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg

1) entweder im Texte als solche aus was immer für einem Anlasse namentlich aufgeführt werden —

2) als Zeugen erscheinen — oder

3) als Aussteller der Urkunde selbst handelnd auftreten. Endlich

4) Auszüge von Urkunden und Briefen für und an die Babenberger.

Urkunden der Art 1) finden sich in dieser Regesten-Sammlung nur in dem Zeitraume von 976 — 1113. Ihre Aufnahme erschien hauptsächlich desshalb gebothen, weil sonst dieser ganze Zeitabschnitt eine unausfüllbare Lücke gebildet hätte. Die bisher bekannt gewordenen Urkunden der österreichischen Landesfürsten beginnen nämlich, mit einziger Ausnahme der Urkunde des Markgrafen Ernst für das Kloster Melk (c. 1074. Reg. Nr. 11. S. 9.), erst mit dem Jahre 1113. (Aufschreibungen des Kl. Neuburger Saalbuches.) Anderer Seits geben solche Urkunden verlässliche Anhaltspuncte sowohl über die Dauer der Regierung der einzelnen Landesfürsten, als auch durch die darin vorkommenden Orte über die Ausdehnung der Ostmark in jenen Zeiten, u. dgl.

Urkunden der Art 2), blosse Zeugenschaften, dienen wesentlich zur Vervollständigung des Itinerars der einzelnen Landesfürsten, und liefern zugleich einen indirecten Beweis für den Antheil, welchen dieselben, besonders die beiden letzten Leopolde (1177 — 1230), an dem Gange der Reichsangelegenheiten genommen haben.

Was die Auszüge selbst anbelangt, so sind sie je nach Wichtigkeit und Interesse der Urkunde ausführlicher oder gedrängter. Die wesentlichsten Stellen sind stets wörtlich den Urkunden entnommen, wodurch diese Auszüge in den meisten Fällen die Einsicht des vollständigen Textes ersetzen dürften. Dass ich häufig weitläufigere Stellen mitgetheilt, ward durch den Wunsch veranlasst, ein practisch-brauchbares, ein Diplomatar wenigstens annähernd ersetzendes Hülfsbuch zu liefern, und schien mir daher als ein Zuviel jedenfalls eher gestattet,

als ein Zuwenig. — Bei jeder datirten Urkunde oder Aufschreibung eines Saalbuches habe ich die vollständige Datirung, wie selbe entweder im Originale oder dem besten Abdrucke erscheint, aufgenommen, um bei den so häufig vorkommenden zweifelhaften, oder Widersprüche enthaltenden Datirungen Jedermann in die Lage zu setzen, die von mir gewählte Einreihung leichter prüfen, und beurtheilen zu können. — Eben so habe ich die in den Urkunden erscheinenden Zeugen, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, vollständig mitgetheilt, was denjenigen, welche sich mit Forschungen über einzelne österreichische Dynasten- und Ministerialen-Geschlechter befassen, nicht unwillkommen sein dürfte. —

Undatirte Urkunden und Aufschreibungen in Saalbüchern habe ich mit sorgfältigster Benützung aller Anhaltspuncte, die sich mir nur irgend darbothen, der Zeit nach zu bestimmen gesucht. Habe ich bei einer oder der andern dieser Bestimmungen geirrt, so wird jede Berichtigung im Interesse der Sache mir hoch willkommen sein.

Bei jeder Urkunde habe ich mich auch bestrebt in Erfahrung zu bringen, ob das Original noch vorhanden, oder nicht, und im ersteren Falle, wo sich dasselbe gegenwärtig befinde, und ob das Siegel noch erhalten sei. Wo ich hierüber sichere Kenntniss erlangte, habe ich diese Daten den Auszügen hinzugefügt. — Den Jahreszahlen in der zweiten Columne sind in römischen Ziffern die entsprechenden Indictionen beigesetzt, und zwar mit Rücksicht auf den in Deutschland üblichen Wechsel derselben am 24. September, so dass die obere Zahl der Zeit vom Anfang des Jahres bis 24. September, die untere der Zeit von diesem Tage bis zum Ende des Jahres entspricht.

Nach den Regesten folgen einige Beilagen, durch welche ich die practische Brauchbarkeit des Buches zu befördern suchte; darunter eine Reihe von Anmerkungen, in denen Zweifel besprochen, Fehler und Irrthümer berichtigt, die Einreihung undatirter Urkunden erläutert, und Andeutungen in geographischer und genealogischer Hinsicht gegeben werden; so wie vollständige Orts- und Personen-Verzeichnisse.

Schliesslich habe ich nur noch der Pflicht Genüge zu leisten, allen denjenigen, durch deren Theilnahme ich bei meiner Arbeit unterstützt wurde, meinen wärmsten Dank auszusprechen, insbesondere den Herren Friedrich Blumberger, Maximilian Fischer, Ignatz Kaiblinger, Berthold Sengschmid, und Johann Weis, Kapitularen der Klöster Göttweig, Neuburg, Melk, Schotten in Wien, und heiligen Kreutz, so wie dem Herrn Oberlandesgerichtsrath Joseph von Würth für die Mittheilung von Urkunden aus den Sammlungen des historischen Vereines für Kärnthen. — Und somit übergebe ich mein Werk den Freunden vaterländischer Geschichtsforschung mit dem aufrichtigsten Wunsche, es möge durch Mittheilung von Nachträgen reichlicher Stoff gegeben werden, die Lücken dieser Sammlung auszufüllen, und die Mängel meiner Arbeit, für welche ich ihre Nachsicht in Anspruch nehme, zu verbessern.

Wien am 1. März 1850.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	976. IV. V. Juli 21.	Regensburg.	Kaiser Otto II. restituirt dem Kloster Meten auf Bitten des Bischofs Heinrich von Augsburg „et *Luitpaldi marchionis* ([1]) — — talem proprietatem, qualem peretoldus Arnolfi filius adhuc in gratia manens imperatoris“ demselben geschenkt hatte; nehmlich den Ort „Wischiilburg“ sammt allem Zugehör. — „Data XII° Kal Augusti anno domin. incarn. DCCCC° LXXVI° indictione IIII° anno uero regni Domni Ottonis XV° imperii VIIII° Actum Radesbune.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv zu München. Mon. boic. XI. 439. Nr. 13. — l. cit. XXVIII. I. 214. Nr. 145. — Hormayr. Arch. f. 1828, 335. An beiden letzten Orten nur im Auszug.
2	977. V. VI. Octob. 5.	Eidrateshusa	Kaiser Otto II. schenkt auf die Bitte des Bischofs Piligrim von Passau: „quatenus nos — — — pro diocesis sue locis in perturbatione bauarorum regni tam perniciosa sclavorum inuasione, quam aliorum inimicorum damnosa insectatione miserabiliter desolatis — — — aliquid leuamen — — — impendere curaremus,“ welche Bitte unterstützt wird durch die Fürsprache des Herzogs Otto von Baiern „nec non *spectabilis Luitbaldi marchionis*,“ der Kirche zu Lorch, „ubi antiquis etiam temporibus prima sedes episcopalis habebatur — — — quoddam nostrae potestatis predium Aocsapurch nuncupatum, *in pago trungowe* in ripa anesi fluminis *in comitatu luitbaldi*,“ ([2]) und dazu noch „decem regales hobas ab occidentali ripa predicti fluminis anasi in quadam nostri juris villa nomine Loracho — — Data III° non. octob. anno dom. incarn. D°CCCC° LXXVII° indict. VI° Regnante piissimo imperatore augusto Ottone anno XVII° imperii autem X° Actum Eidrateshusa.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. — Hund Metrop. I. München 301. Regensbg. 201. — Hansiz Germ. sacr. I. 223. — Oefele Script. I. 707. — Alle drei nur im Auszug. — Wien. Jahrbüch. XL. Anzgbl. 11. Nr. 10. — Mon. boic. XXVIII. I. 223. Nr. 150. vollständig.
3	985. XIII. XIV. Septemb. 30.	Babenberg.	König Otto III. bezeugt, es habe Bischof Piligrim von Passau bei ihm klagend vorgebracht, „episcopatus sui pertinentiam in orientali plaga, barbarorum limiti adiacentem, creberrima eorum deuastatione infestari — — — a quibus etiam barbaris moderno nostri quoque regni tempore — — — tam irrecuperabili se damno lesum (esse) in interfectione et direptione aecclesiae suae familiae, praeter innumerabilia depraedationum et incendiorum dispendia, ut absque habitatore terra episcopii solitudine silvescat.“ — Um diesem Mangel an Menschen abzuhelfen, welcher so gross geworden, „quod ingenui — — ex inopia seruorum in locis ecclesiastici patrimonii constituantur coloni,“ bewilligt der König auf den diessfälligen Vorschlag des genannten Bischofs, welcher von des Königs Mutter Teophanu, und seinen beiden Neffen, den Herzogen von Baiern und Kärnthen, beide Heinrich genannt, unterstützt wird, „ut liberi, cujuscunque conditionis sint, qui destinantur coloni in locis pertinentibus ad sanctae patauiensis aecclesie praesulatum sitis *in marca orientali liutbaldi comitis* a nostrorum ministerialium deinceps sint districtione absoluti, et quidquid noster publicus fiscus ab illis exigere uel percipere poterit, hoc totum in cunctis aduocato praefatae aecclesiae potestatiue exigendum et percipiendum ad iam dicti pontificis piligrimi successorumque suorum utilitatem perpetim condonamus. Nec pro ulla alia occasione *aut uadium soluere aut ad comitatum ire a marchione* uel aliqua iudiciariae potestatis persona cogantur, nisi ea lege uel iure, quo aecclesiastici serui ab extraneorum pulsati reclamationibus pro satisfacienda iusticia ad placitum ire compelluntur — — — Data pridie Kal. octob. anno dom. incarn. D°CCCC°LXXXV° indict. XIII° anno autem tertii Ottonis regnantis secundo. Actum Babenberge.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 361. Regensbg. 240. — Lünig Spicileg. eccles. II. 769. — Hansiz Germ. sac. I. 227. — Buchinger Geschichte von Passau. II. 496. — Mon. boic. XXVIII. I. 243. Nr. 162.
4	c. 985/994.	—	Bestimmung der Rechte und Freiheiten, welche dem Bisthum Passau rücksichtlich seiner Besitzungen in der Ostmark dem Markgrafen gegenüber zustehen, und Auf-

Nr.	Zeit.	Ort.	
			zählung der Letzteren. ([3]) „notum sit cunctis presentibus scilicet et futuris, qualiter Heinricus streuuus baioariorum dux *in marca liutbaldi marchionis* congregatis omnibus tam episcopis quam comitibus primoribusque cum plebibus regni publico placito habito populum terminalem, pro facienda generaliter omnibus iusticia, iurare fecit, quid iure uniuscuiusque proprium esset de illis prediis, que tunc sub ditione tenebantur dominica (?), et quid episcopatuum aut abbatiarum familie deberent marchioni." Vor allem wird durch eidliche Aussage der Berufenen bestätigt, „familiam sancti Stephani *ab omni iugo uel districtione marchionis, hoc est collectis, donatiuis, operibus mansionaticis, et ceteris seruitiis liberam et absolutam esse.*" Hierauf wird ausgemittelt, welche Orte „tempore pontificatus et presentia piligrimi episcopi" dem Bisthum Passau zugehörig waren. Als solche werden angeführt ([4]) „muotarum quae eparespurch nominatur. sursum de uuintestale a termino sancti Michaelis rosseza" abwärts bis „chlepadorf . et ita per latum in australem plagam ad deserta montana." Dann „Treisima, ciuitas monasterii sancti yppoliti martyris ea integritate, ut quondam beatae memoriae Adalbertus episcopus sub purchardo marchione in sua tenuit uestitura et quemadmodum carta legali affirmatione antiquitus roborata et in publico recitata designabat." — Ferner „Persnicha quod tempore praesenti boemani insidendo arabant — liliunhoua, iuxta tullonam egilinsteti zeizmannestetin . et abbatesteti — — postmodum autem a septem collibus ab occidente ciuitatis Zeizinmure sursum ad australem plagam chunibohestorf . et sic usque in cacumen montis comageni . et ita usque ad hangiutenstein . et ita ultra danubium usque ad marcninos terminos iu latum et sursum in longum usque ad mochinle et trepinse et utramque ripam fluminis Danubii infra jam dictum terminum." Endlich wurde noch bezeugt „locum piscationis husonum, quem hactenus tullonenses suis vendicabant usibus sanctum Stephanum protomartyrem legaliter attinere. — — Nomina autem (eorum) qui ista jurando affirmaverunt haec sunt. Meginhart comes. Papo comes. Marchuvart comes et frater eius Rudker. Tiemo comes. Periolt. Weriuheri. Rupo. Egil. Mimilo." — Mon. boic. XXVIII. II. 86. Nr. 116. loc. cit. XXVIII. II. 208. Nr. 7. Wien Jhrbüch. XL. Anzblt. 1—7. aus den beiden cod. tradit. patav. I. und III.
	994. Juli 10.	Würzburg.	Todestag. Zeit, Ort und nähere Umstände seines Todes erzählen Ditmar v. Merseburg Mon. Germ. V. 773. ([5]) der Annalista Saxo l. cit. VIII. 639. und Annal. Quedlinburg. l. cit. V. 72. — Calend. Merseburg. l. cit. V. 774. Note 73. — Necrol. fuldense. Leibnitz Script. Brunsw. III. 765.

Heinrich I. 994—1018.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	995. VIII./IX. August 16.	Magdeburg.	König Otto III. bezeugt, er habe von Gotschalch Bischof von Freising „quoddam prediolum sue ecclesie iacens in confinio nostre proprietatis orientalis urbis que dicitur Chremisa" ([6]) im Tauschwege erlangt, indem er ihm dafür „in *eadem marcha et in comitatu henrici comitis* nostre proprietatis VI regales hobas in loco, qui dicitur Zudamaresfelt ([7]) iuxta flumen, quod dicitur Ipisa" gegeben habe. — „Data XVII° Kal. Septemb. anno dom. incarn. D°CCCC°XCV° Indict. VIII° anno autem tertii Ottonis regnantis XII Actum Magadaburg." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 135 Regensbg. 93. Lünig Spicileg. eccles. II. 220. Meichelbeck. Hist. fris. I. I. 191. Resch Annal. Sabion. 640. Mon. boic. XXVIII. I. 260. Nr. 171 vollständig. loc. cit. XXXI. I. 258. Nr. 132. im Auszug.
2	996. IX./X. Novemb. 1.	Bruchsal.	Kaiser Otto III. schenkt dem Bisthum Freising unter Bischof Gotschalch „quasdam nostri iuris res in regione uulgari uocabulo Ostarrichi ([8]) *in marcha et in comitatu heinrici filii liutpoldi marchionis* in loco Niuuanhova ([9]) dicto, id est cum eadem

Nr.	Zeit.	Ort.	
			curte, et in proximo confinio adiacentes triginta regales hobas. — — — Data Kal. non. anno dom. incarn. D°CCCC XCVI° indict. X° anno autem tercii Ottonis regnantis XIII° imperii uero I° Actum brouchsele." — Hund Metrop. I. München 139. Regensbg. 94. Lünig Spicileg. eccles. II. 220. Meichelbeck Histor. fris. I. I. 193. Resch Annal. Sabion. II. 642 Nr. 8. – Mon. boic. XXXI. I. 259 Nr. 133. aus einem cod. trad.
3	998 XI./XII. April 29.	Rom.	Kaiser Otto III. verleiht seinem Neffen Herzog Heinrich von Baiern „quoddam nostre proprietatis predium Nochilinga [10] nuncupatum in pago quoque Osterriche uociiato ac comitatu *heinrici marchionis* et inter fluviis (sic) Ispera et sabinicha nominatis situm. — Data [11] III° kal. maii anno dom. incarn. D°CCCC°XC°VII° (sic) Indict. XI° anno autem tertii Ottonis regnantis XV° imperii uero II° actum Rome." — Orig. im k. bair. Reichsarchiv. Mon. boic. XXVIII. I. 271 Nr. 177 vollständig. Hormayr Archiv. für 1828. p. 335 im Auszug.
4	1002 XV./I. Juli 1.	Suntheim.	König Heinrich II. schenkt „cuidam militi nostro nomine piligrimo — — — quoddam nostre proprietatis predium in Unviziuesdorf [12] et in Ostarriche in comitatu uero *Heinrici comitis* situm, id est quidquid in eadem uilla habere uisi sumus, insuper etiam de silua que proxima est ad centum mansus ex nostro iure. — Data Kalendis Julii anno dom. incarn. M°II° Indict. XV° anno uero domni Heinrici regis I° Actum Suntheime." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Mon. boic. XXVIII. I. 293. Nr. 189.
5	Novemb. 1.	Hasel-bach [13]	König Heinrich II. schenkt „cuidam *marchioni nomine heinrico* [14] tale predium quale sub regia potestate uisi sumus possidere — — inter durran liezniechum et triezuicham et insuper XX. hubas inter chambam et maraaho eligendas ubicumque sua desiderat optatio, cum omnibus usibus suis et cum omnibus negotiis suis, que legaliter illis subiacere uidentur, una cum mancipiis utriusque sexus, cum ecclesiis, molendinis — —" als freies unbeschränktes Eigen. „Data kal. Nouembri Mense. anno domin. incarn. M°II° indictione I° acta in hasalbach. primo anno regnante rege Henrico." Orig. mit sehr gut erhaltenem Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Vollständig noch nirgends gedruckt; wornach Schrötter Oesterr. Geschichte I. 155 Note 1. zu berichtigen ist. Das Chron. Gottwic. II. 227 enthält nur ein schlechtes Facsimile eines Theiles der Urkunde. Ludwig Rel. IV. 249. führt dieselbe nur im kürzesten Auszug an.
6	Nov. 12.	Regensburg.	König Heinrich II. schenkt dem Kloster Tegernsee „duas hubas in oriente in loco Liupna [15] nuncupato iuxta Danubium *in comitatu Heinrici.* — — — Data II° idus Nouemb. anno domin. incarn. M°II° indict. I° anno uero Domni Heinrici Regis I° actum Radesbone." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Mon. boic. VI. 157. Nr. 4. vollständig. l. cit. XXVIII. I. 297. Nr. 193 im Auszug.
7	1011. IX./X. Juni 18	Randesburg.	König Heinrich II. erwirbt von dem Kloster Tegernsee durch Tausch „predia quedam cuiusdam artificis Perengarii in Francia et Thuringia sita" — indem er dafür diesem Kloster „ultra fluuium Anizim in comitatu *Heinrici marchionis* in uparluuo loco iuxta predium eiusdem ecclesie Crebezbah [16] dictum in meridiana plaga interiacentis strate publice, que Hohstraza uulgo nuncupatur, partem silue Enisiwalt dicte . hobas regales LX" überlässt. „Data XIIII° Calend. Julii indict. VIIII° anno dom. incarn. M°XI° anno uero Domni Heinrici II. regnantis X° actum Randesburc." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Mon. boic. VI. 158. Nr. 10 vollständig; l. cit. XXVIII. I. 428. Nr. 270. im Auszug.
8	Juni 25.	Regensburg.	König Heinrich II. schenkt dem Kloster Nieder-Altaich „in marha et comitatu *Heinrici marchionis* decem regales mansus inter hos terminos situs . item in orientali plaga de illo vallo et duabus arboribus felnun dictis subtus uillam Abbadorf [17] dictam usque in fluuium Danubii, et inde sursum in latitudine usque in occidentalem plagam ad terminum ministerii (?) Sigimaresweride [18]. in longitudine uero de Da-

Nr.	Zeit.	Ort.	
			nubio usque ad Wagreim ad aquilonem terminantur — — Data VII° Calend. Julii. indict. IX° anno domin. incarn. M°XI° anno uero domni Henrici secundi regnantis X°. Regenspurg." — Hund Metrop. II. München 24. Regensbg. 16. Mon. boic. XI. 140. Nr. 27. vollständig. l. cit. XXXI. I. 286. Nr. 147 im Auszug.
9	1014. XII./XIII. Juli 5.	Babenberg.	Kaiser Heinrich II. schenkt dem Bisthum Passau unter Bischof Berengar „predium quoddam in orientali regno (? regione) in comitatu *Heinrici marchionis* in his locis, herzogenburch locum ad ecclesiam construendam et ubi presbiter mansionem facere possit, et unum regalem mansum . in cremasa autem, et Sigemaresweret, et tulna extra ciuitatem, et outcinesseune ([19]) similiter in singulis locis singulos regales mansos et in unoquoque locum oportunum ad aecclesiam edificandam, et e uicino aecclesie ad edificia presbiteri construenda . in cremasa autem, quia aratum predium non habetur, ubicunque in proximo nostre proprietatis sit pro supplemento. — Data III° nonas Julii indict. XII° anno dom. incarn. M°XIIII° anno domni heinrici secundi regnantis XIII° imperii uero I° Actum Bauenberch." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 304. Regensbg. 207. Hansiz Germ. sac. I. 242. beide im Auszug. Wr. Jahrb. XL. Anzblatt 35. Nr. 18. Mon. boic. XXVIII. I. 449. Nr. 282. vollständig.
10	1015. XIII./XIV. Juli 5.	Regensburg.	Kaiser Heinrich II. schenkt dem Domprobst Poppo von Bamberg ([20]) „triginta regales mansos nostre proprietatis in loco qui dicitur Godtinesfeld ([21]) in pago osterriche in comitatu *Heinrici comitis*. — — — Anno dom. incarn. M°XV° anno uero domno Heinrico secundo regnante XIIII° imperii II° indict. XIII° Data III° non. Julii. Actum Ratisbone. Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Eccard Corp. histor. II. 71. Nr. 74. Ussermann Germ. sacr. VII. probat. 22. Nr. 19. Schubert Nachträge 109. Nr. 14. Mon. boic. XXVIII. I. 457. Nr. 286.
	1018. Juni 23.		Todestag. Seinen Tod setzen: das Chron. Mellic. Pez Script. I. 222. ad annum 1018 mit dem Beisatze „obiit subitanea morte," das Chron. Chremif. Rauch Script. I. 169 ad annum 1012, was offenbar unrichtig ist. Vergleiche Dietmar. Merseburg. Mon. Germ. V. 867. Den Todestag geben an: das Necrol. Mellic. Pez Script. I. 307. Necrol. Scott. loc. cit. pg. 701. Necrol. Claustroneob. loc. cit. I. 493. und Fischer Geschichte II. 107.

Adalbert. 1019—1055.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	1019. II./III. April 7.	Merseburg.	Kaiser Heinrich II. schenkt dem Kloster Altaich „in marha (et) comitatu *Adalberti Marchionis* decem regales mansos inter hos terminos sitos, ab occidentali uidelicet plaga super uillam que abstorf ([22]) nuncupatur de medio Danubii alueo usque in riuulum qui uocatur Smidaha latitudine ad orientalem plagam, longitudine uero contra Wagraine uergente, in locis probabilibus, usuique semper aptis, insuper etiam paruulam insulam in Danubio, contra eandem uillam iacentem. — — Data VII° idus aprilis. Indict. II° anno dom. incarn. M XIX° anno uero domini Heinrici secundi regni XVII° imperii autem VI Actum Mersiburch." — Hund Metrop. II. München 24. Regensbg. 17. Mon. boic. XI. 142 Nr. 29. vollständig, loc. cit. XXXI. I. 293. Nr. 152 im Auszug.
2	1020 III./IV. Mai 29.	Altstet.	Kaiser Heinrich II. schenkt dem Kloster Tegernsee „quinque regales mansos inter duos fluuios, id est Pietnicha et Triestnicha in marchia *Adalberti marchionis* sitos. — — Data IIII° kal. Junii. Indict. III° anno dom. incarn. M°XX° anno uero domni Heinrici II. regnantis XVIII° imperantis uero VII° Actum Altsteti." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Mon. Boic. VI. 160. Nr. 7 vollständig, loc. cit. XXVIII. I. 488 Nr. 302 im Auszug.

Nr.	Ort.	Zeit.	
3	1021. IV. V. Novemb. 14.	Moringen.	Kaiser Heinrich II. schenkt dem Kloster Weihen-Stephan bei Freising „quandam partem cuiusdam insule Sahsnaganc (23) dicte — — in prouincia scilicet Orientali iuxta Danubium et in Marchia *Adalberti Comitis* sitam, et in his terminis inclusam; a loco enim Zontinesprucca uisum per ripam Danubii usque in locum Orta dictum, et inde usque in syluam, quam Hart uulgariter nuncupant, et a supra dicto ponte per directum usque in eandem siluam Hart — — — Data (24) XVIII° kal. Decemb. indict. IV° anno dom. incarn. M°XXI° anno domni Heinrici regnantis XX° imperii autem VII° actum apud uillam Moringa.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 143. Regensbg. 97. loc. cit. III. München 457. Regensbg. 317. — Meichelbeck Hist. Frising. I. 1. 212. Lünig Spicileg. Eccles. II. 202. Mon. boic. IX. 497. Nr. 1. vollständig. loc. cit. XXVIII. I. 506. Nr. 312 im Auszug.
4	1025. VIII. IX. Mai 11.	Babenberg.	König Conrad II. schenkt dem Grafen Arnold (25), seiner Gemahlin Reginlinde, und ihren Söhnen 50 Mansen, „qui ad nostrum regale ius pertinebant, sitos inter villam frumanaba (26) et inter fluuios Danubium et Maraha in comitatu *Adalberti marchionis* — — —. Data anno ab incarn. dom. millesimo XXV° indict. VIII° anno uero domni Cvonradi secundi regnantis I° Actum Babenberg V° idus Maij.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Mon. boic. XXIX. I. 12. Nr. 323. Hormayr Archiv. f. 1828. pg. 99.
5	Decemb. 4.	Tribur.	König Conrad II. verleiht dem Bisthum Passau „omnem decimationem in orientali prouincia sitam, in septemtrionali parte fluminis Danubii in comitatu uero *Adalberti marchionis* in omnibus locis constructis et construendis — — — Data II° nonas decemb. indict. VIII° anno domin. incarn. Mill. XXV° anno autem domni Chuonradi secundi regnantis II° Actum Triburie.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 304. Regensbg. 202. Hansiz Germ. sac. I. 244. beide im Auszug. Mon. boic. XXIX. I. 18. Nr. 326. Wien. Jhrbüch. XL. Anzgblt. 37. vollständig.
6	1033. I. II. Juli 19.	Imileb.	Kaiser Conrad II. schenkt dem Bisthum Freising „curtem Alarun (27) sitam in marchia et in comitatu *Adalberti marchionis* (28) — — —. Data XIIII° kalend. augusti indict I° anno domin. incarn. millesimo XXXIII° anno uero Domni Chuonradi secundi regnantis VIIII° imperii autem VII° anno etiam domni heinrici regis tertii VI° Actum Imilieb.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München. 144. Regensbg. 97. Meichelbeck Hist. fris. I. 1. 227. Lünig Spicileg. eccles. II. 225. Mon. boic. XXIX. I. 37. Nr. 337.
7	1034. II. III. Mai 7.	Regensburg.	Kaiser Conrad II. schenkt dem Bisthum Freising „in orienti parte iuxta fluuium Urula uocatum in comitatu *marchionis Adalberti* — — — hobas regales duas, que antea ad murum (29) sui iuris curtem, ibi iuxta iacentem ex rebus regni pro beneficio concesse sunt, et insuper hobam unam regalem prope fluuium eundem inferius iacentem, quam habuit in beneficium predictus marchio Adalpertus et etiam in medio utrarumque partium iugera triginta supradicte curti contigua, que Aribo de Ensinburc in beneficio habuit.“ Überdiess bestätigt er dem Bisthum den Besitz einiger anderer Güter daselbst (30) „a termino orientali, ubi Liudzimanaespach influit Ibisan, et inde phezaiza. deindeque rudnicham. itemque a termino occidentali a uilla chrellindorf usque in fluuium Zuchaba, et ad ruduicham. sicque ad montana Carinthiam respicientia. — — Data nonis Maij anno dom. incarn. Millesimo XXXIII° (sic) Indict. II° anno autem domni Chuonradi secundi regnantis X° imperantis VIII° actum Radaspone.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 145. Regensbg. 98 (mit „idus Maii MXXXVIII.“). Meichelbeck Hist. fris. I. 1. 226. Lünig Spicileg. eccles. II. 226. Mon. boic. XXIX. I. 45. Nr. 341.
8	1035. III. IV. Juni 10.	Babenberg.	Kaiser Conrad II. schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Gisila und seines Sohnes König Heinrich *dem Markgrafen Adalbert* „in marchia Adalberti inter flumina quorum nomen est uni biesnicka alteri triesnicka, id est in uilla bohsouua (31) et ubicunque ipse

Nr.	Zeit.	Ort.	
			A. elegit inter fluenta predicta mansos regales L — — — in proprium — — —. Data IIII° idus Junii anno dom. incarn. M°XXXV° indict. III° anno domni Chuonradi secundi regis XI° imperatoris uero VIIII° Actum Babenberch.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Theilweise facsimilirt im Chron. Gottwic. I. 245. Perz. Arch. III. 553. im Auszug. Dem ganzen Inhalte nach noch ungedruckt.
9	1040. VIII. / IX. Jänner 18.	Augsburg.	König Heinrich III. bestätigt dem Bisthum Freising die von seinem Vater und ihm selbst am 19. Juli 1033 gemachte Schenkung des Hofes Alarun, gelegen „in marchia et in comitatu *Adalberti Marchionis*. — — Data XV° kal. febr. indict. VIII° anno dom. incarn. M° XL° anno uero ordinationis Domni heinrici tercii XII° regnantis autem I° actum Auguste.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 148. Regensbg. 100 (falsch mit „XV.° kal. Septemb.“) Meichelbeck Hist. fris. I. I. 237. Lünig Spicileg. eccles. contin. I° 517. Mon. boic. XXIX. I. 66. Nr. 352.
10	1043. XI. / XII. Decemb. 1.	Ingelenheim.	Kaiser Heinrich III. schenkt dem *Markgrafen Adalbert* „ob seruitutis ipsius et fidelitatis meritum quoddam predium Bribesendorf (32) dictum — — in nostrum ius atque dominium hereditario iure redactum, situm in comitatu Adalberti comitis et marchionis et in pago Pielahe“ sammt allem Zugehör an Land und Leuten als freies Eigen. „Data kal. Decembris anno dom. incarn. M° XLIII° indict. XI° (33) Anno autem domini Heinrici regis tercii ordinationis eius XVI° regni uero V°. Actum Ingelenheim.“ — Orig. mit Siegel im Archiv des Stiftes Kl. Neuburg. Pez. Thesaur. VI. I. 232. Nr. 12. Fischer Gesch. v. Kl. Nbg. II. 115 Nr. 1.
11	1048. I. / II. April 21.	Ulm.	Kaiser Heinrich III. schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Agnes dem *Markgrafen Adalbert* und seiner Gemahlin Froize (34) „de nostro predio XXX. regales mansos in circuitu duorum fluminum que dicuntur zaiouua (35), ubi confluunt sitos, in proprium. — — — Data XI° kal. Maii anno autem dom. Incarn. Millesimo XLVIII° indict. I° Anno autem domni Heinrici tercii regis imperatoris II° ordinationis eius XX° (36) regni quidem VIIII° imperii autem II°. — — Actum Ulme.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Theilweise als Facsimile abgedruckt im Chron. Gottw. I. 263. Perz Arch. III. 551. im Auszug. Vollständig noch nirgends gedruckt.
12	1049. II. / III. Jänner 7.	Ebersberg. (37)	Kaiser Heinrich III. schenkt dem Bisthum Freising „iale predium quale deireich id est Asium (38) in Ardakker in comitatu *adalberti Marchionis* trans fluuium Enisa habuerunt, iure gentium nostre potestati dicatum“ sammt allem Zugehör an Land und Leuten zur Gründung eines Stiftes für Säcular-Cleriker. „Datum septimo idus Januarii. Anno dom. incarn. Millesimo quadragesimo nono. Indict. secunda. anno autem domni Hainrici Regis tercii, Imperatoris secundi, ordinatione eius uigesimo (39). Regni quidem decimo. Imperii autem III° — Actum Ebersberg.“ — Aus einer im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien befindlichen Abschrift der Bestätigungs-Urkunde Kaiser Max. II. welche dem Stifte Ardacker nach dem Verluste des Originals aus einem alten Grundbuche unterm 4. August 1565 ausgefertigt wurde. Duellius Miscell. I. 106. Meichelbeck Hist. fris. I. I. 243. beide unvollständig.
13	Februar 13.	Regensburg.	Kaiser Heinrich III. schenkt dem Erzbischof Balduin von Salzburg einige königliche Mansen „in Ensenualda (40) in comitatu *Adelberti Marchionis* sitos, cum eiusdem archiepiscopi Aspach dicte conterminales. — — — Data idus Februarii. Anno domin. incarn. Millesimo XLVIIII° Indict. II° — — — (lacuna) Imperii III° Actum Radisbone.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. Kleinmeier Juvavia. Anhang 234. Nr. 97.
14	Juni 16.	Gemunde.	Kaiser Heinrich III. schenkt dem Bisthum Passau „ex nostra imperiali auctoritate — — — ius et potestatem legitimi banni super uenatione et foresto in predio (eiusdem

Nr.	Zeit.	Ort.	
			ecclesie) scilicet in comitatu *Adalberti marchionis* et inter geminas fluminum Sabinichi et Tuminichi ([41]) ripas sito. — — Data XVI° kal. Julii Anno dom. incarn. Millesimo XLVIIII° indictione II°. Anno autem domni Heinrici tercii regis, imperatoris secundi, ordinationis eius XXI° ([42]) regni quidem XI°. Imperii antem III° — Actum Gemunde." —
			Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 365. Regensbg. 243. Lünig Spicileg. eccles. II. 771. Buchinger Geschichte von Passau. II. 500. Mon. boic. XXIX. I. 96. Nr. 372.
15	1051 IV. / V. Octob. 25.	Heimburg.	Kaiser Heinrich III. schenkt der Propstei zu Heimenburch ([43]) „quoddam predium Sigeharteschiriha dictum in comitatu *Adalberti Marchionis* in pago Ostiricha situm. — — Data VIII° kalend. Nouemb. Indict. IIII° ([44]) Anno dom. incarn. Millesimo LI°. Anno autem domni Heinrici tercii regis imperatoris secundi ordinationis eius XXIIII° regni quidem XIII°. Imperii V°. Actum Heimenburc." —
			Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Eccard Corp. hist. II. 87. Nr. 93. Hansiz Germ. sac. I. 251 im Auszug. Schultes Hist. Schrift. II. 344. Hormayr Archiv f. 1828. 99. im Auszug. Mon. boic. XXIX. I. 105. Nr. 378.
16	Novemb. 12.	Regensburg.	Kaiser Heinrich III. schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Agnes „et ob deuotum seruicium *Adelberti marchionis*, eidem marchioni Adelberto uxorique sue Froize triginta mansos Gravenberch ([45]) et circa eundem locum sameados in pago Osterriche et in comitatu predicti marchionis Adelberti sitos" sammt allem Zugehör als freies Eigen. „Data idus Novemb. Anno dom. incarn. Millesimo LI° indict. V°. Anno autem domni Heinrici tercii regis. secundi imperatoris. ordinationis eius XXIIII° regni quidem XIII° imperii antem V°. — Actum Ratispone." —
			Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. Zum Theile facsimilirt im Chron. Gottwic. I. 263. Hormayr Wien. Abth. I. I. Urkund. pg. 2. Nr. 1.
17	1055. VIII. / IX. März 3.	Regensburg.	Kaiser Heinrich III. schenkt „cuidam Haderico ([46]) tres mansos regales ex beneficio ipsius, duos uidelicet iacentes inter Movriberg silaam, et fluuium qui dicitur Bvika. tercium uero ultra eundem fluuium Bvika iacentem in marchia boemia ([47]) *in comitatu Adelberonis*. — — — Data V° non. Martii Anno incarn. domin. M° LV°. Indict. VIII°. Tempore domni Heinrici tercii regis. secundi rom. imperatoris aug. Anno autem ordinationis eius XXVII° regni XVI° imperii VIII° ([48]). Actum Ratisbone." —
			Orig. im Archive des Kl. Zwettl. Hormayr Wien. Abth. I. I. Urkund. pg. 4. Nr. 2.
	Mai 26.	—	Todestag. „VII° kal. Junii." Diesen geben an: das Necrol. Mellic. bei Pez Script. I. 306. und das Necrol. Claust. Neoburg. l. cit. I. 493 und bei Fischer Geschichte v. Kl. Neubg. II. 107. Seines Todes erwähnen: das Chron. Garst. bei Rauch Script. I. 12. Chron. Claust. Neob. l. cit. I. 50. Chron. Chremif. l. cit. I. 173. Chron. Anon. l. cit. II. 217. Chron. Mellic. bei Pez Script. I. 225. Chron. Salisb. l. cit. I. 342. Chron. Claust. Neoburg. l. cit. I. 438. Chron. Anon. l. cit. I. 553. Chron. Bern. Nor. l. cit. I. 692. Chron. Zwettl. l. cit. I. 974. und zwar alle ad annum 1056. was jedoch in Berücksichtigung der unmittelbar folgenden Urkunde unrichtig ist. —

Ernst. 1055—1075.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	Novemb. 20.	Brixen.	Kaiser Heinrich III. schenkt dem „Gantherio ([49]) nobis dilecto cancellario quoddam nostrum predium *in comitatu Ernestonis* osterrich dicto, montem scilicet qui uocatur Auerhiltebvrchstal ([50]) — et insuper quoque duos nostri iuris mansos, uidelicet regales, per circuitum predicti montis in proximo adiacentes" als freies Eigen. — „Data XII° kal. Decemb. Anno dom. incarn. M°LV° Indict. VIII° ([51]) Anno autem

Nr.	Zeit.	Ort.	
			domni Heinrici tercii regis, imperatoris augusti secundi. Ordinationis eius XXVII° (52) regni quidem XVII° imperii uero VIIII°. Actum Prissie.“ — Orig. mit Siegel (Bleibulle) im k. bair. Reichsarchiv. Schultes Histor. Schrift. II. 547. Hormayr Archiv für 1828. 100. im Auszug. Mon. boic. XXIX. I. 121. Nr. 387.
2	1057. X. XI. — —	—	König Heinrich IV. schenkt dem Azzo (53) auf Bitten seiner Mutter Agnes „nec non ob peticionem nostrorum fidelium, uidelicet Willihelmi Marchionis (54) et *Ernusti* tres regales mansos in uilla que dicitur Hecimanneswisa (55) et in Marchia et in comitatu predicti *Marchionis Ernusti* sitos“ sammt allem Zugehör. „anno dom. incarn. M°LVII°.“ — Wurmbrand Collect. geneal. pg. 5. Link Annal. Zwettl. I. 49. Wissgrill II. 43. — alle drei im Auszuge aus des Baron Richard Strean von Schwarzenau handschriftlichem Werke östreich. Land-Handfest. lib. I. Cap. VII. pg. 33.
3	1058. XI. XII. Octob. 1.	Brunmesla-wesdorf.	König Heinrich IV. schenkt auf Bitten seiner Mutter Agnes der „*Froewizae Adelberti marchionis uiduae* uiginti regales mansus in locis Ortvvinesdorf et Pirchehe (56) et in adiacentiis eorundem locorum in marcha Osterriche et in comitatu *Ernestes marchionis* sitos“ sammt allem Zugehör als freies Eigen. „Data kl. Octobris Anno dom. incarn. M°LVIII° Indict. XI° (57) Anno autem ordinationis domni Heinrici quarti regis V°. Regni uero II° Actum Brvmeslawesdorf.“ — (58). Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Hormayr Arch. f. Süddeutschl. II. 235. Nr. 18.
4	Octob. 2.	Ibise.	König Heinrich IV. schenkt dem Stifte St. Pölten zum Seelenheile seines Vaters „et pro anima imme, nostre pedisseque (59) ante ianuam eiusdem monasterii sepulte — — III. regales mansos in loco Mandeswerde infra Suechant et Viskaha iuxta Danubium quam proxime fieri potest, in Marcha Osterriche et in comitatu *Ernestes Marchionis* sitos. — — — Dat. VI°. Non. Octob. Anno dom. incarn. M°LVIII°. Indict XI°. Anno autem domni Heinrici quarti regis Ordinationis eius V° regni uero II° actum Ibise.“ — Oefele Script. I. 709. im Auszug. Ludwig Rel. IV. 240. Nr. 1. Duellius Excerpt. 29. Nr. 69. Müller a Prankheim Histor. Canon. St. Hippol. II. 12. Mon. boic. XXXI. I. 341. Nr. 182.
5	Octob. 4.	Turinbvohc.	Freiheitsbrief König Heinrich IV. für *Markgrafen Ernst* von Östreich. „Data IIII°. Non. Oct. Anno dom. incarn. M° LVIII°. Indict. XI°. Anno autem ordinationis domni Heinrici quarti regis V°. Regni uero II°. Actum Tvrinbvohc.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Schrötter Abhandlung. I. Beilage Nr. 15 - 17. pg. 133. und a. v. a. O.
6	c. 1060. — —	—	„*Ernust Marchio* habet (titulo feudali a monasterio Tegernsee) (60) liminumunstura. Chuiapach. Kernedeshusa. Punantishusa. Nouringesdorf. Chranwinchel. Wipersin Erlinga. Ribherishusa. Rieth. Pouhha. Hetnisbusa. Gozilehusa.“ — Mon. boic. VI. 163. ex cod. tradit. tegerns.
7	1063 I. II. Octob. 25.	Regensburg.	König Heinrich IV. bestätigt dem Bisthum Passau verschiedene Besitzungen, darunter „in osterrichi in loco qui dicitur chirichbach (61) territorium quoddam cum ecclesia, que ad radices comageni montis sita est, et in eodem monte mansos C. faciendos et plus, nec non predia quedam in comitatu *Ernusti marchionis* sita Gowacisbrunnun et Bovmgarden ac Chrubet (62) dicta. — — — Data VIII° kal. Nov. Anno dom. incarn. M°LXIII° Indict. II°. Anno autem ordinationis (63) domni Heinrici quarti regis VIIII°. Regni uero VII actum Ratisbone.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 366. Regensbg. 244. Lünig Spicileg. eccles. I. 772. Buchinger Gesch. von Passau. II. 507. Mon. boic. XXIX. I. 166. Nr. 409.
8	1066. IV. V. — —	Goslar.	König Heinrich IV. schenkt „cuidam Livtwino, seruienti fidelis nostri Rathbodonis, in loco Ternic (64) dicto, XI mansos in pago Ostrich in marchia *Ernusti Marchionis*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			sitos. — — Anno dom. incarn. M°LXVI°. Indict. IIII° anno autem ordinationis domini heinrici quarti regis XIII°. Regni X°. Actum Goslare.“ — Orig. im Archive des Kl. Göttweig. Chron. Gottwic. I. 279 im Auszug als Facsimile. Hormayr Wien. Abthlg. I. 1. Urkund. pg. 6. Nr. 3.
9	1067. V./VI. März 6.	Regensburg.	König Heinrich IV. schenkt dem Bisthum Passau „uillam quandam Disinfurth (65) dictam, et transitum ipsius fluminis quod dicitur Maraha et infra hec loca, Poungarten, Stoutpharrich, Motzidala, quod est predium *Ernusti Marchionis*, L°. regales mansos in pago Ostricha in marcha Ernusti marchionis sitos. — — — Data II° nonas Martii Anno dom. incarn. M°LXVII°. Indict. V°. anno autem ordinationis domni Heinrici quarti regis XV°. (66) regni uero XI°. Actum Ratispone.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. Hund Metrop. I. München 368. Regensbg. 245. Lünig Spicileg. eccles. II. 772. Hansiz Germ. Sac. I. 257. Wien. Jhrb. XL. Anzeigblt. 38. Mon. boic. XXIX. I. 172. Nr. 412.
10	1074. XII./XIII. März 22.	Frizlar.	König Heinrich IV. schenkt dem *Markgrafen Ernst* „nostro militi“ zur Belohnung seiner ausgezeichneten treuen Dienste auf dessen Bitte „siquidem quod petiit firmando ei tradidimus, tradendo firmauimus, uidelicet, excepto Ualchenstein, in silua Rögacs (67) tantum quoad usque XL° mansi computentur, in marcha eiumet, scilicet Osterriche“ sammt allen dazu gehörigen Leuten. Nach der Schlussformel folgen noch die Worte: „que omnia Ödalrico (68) communi milite nostro mediante et componente facere studuimus. — — — Anno dom. incarn. Millesimo LXXIIII° Indict. XIII° (69) XI° kal. aprilis. Anno autem ordinationis domni Heinrici IIII. regis XX° regni uero XVIII°. Actum Friteslare.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Hormayr Beiträge z. Gesch. Tirols I. II. 387.
11	— —	—	*Ernest* „*Austrie marchio*“ (70) schenkt mit Zustimmung seiner Gemahlin „Domina Suaenhildi Marchionissa“ und seines Sohnes Liupold dem Kloster Melk „de redditibus nostris predium quoddam Wikkendorf (71) dictum“ mit Angabe der Gränzen desselben. „terminat autem idem predium de Hagingrube in Adelmannesbrunn, inde stutpherrich, inde in Maehrle, inde in Chirchle, inde in Alberstorf.“ — Zeugen (72) „*Oezo Marchio de Styre. Ekkebertus comes de Formbahc. Fridericus comes de Tengelingen et filii eius Sigehardus et Fridericus. Uirihc de Gosheime. Rudolf et filius eius Waichûn de Perge. Albrecht de Chiniinbe et filius eius Rapot. Aribo de Treisem. Otto Mosehengist. Pernhart de Rurippe. Marchward de Schlinz.* Et ministerialae marchie. *Azzo de Gobatzspurch et filii eius Anshalm et Nizzo. Poppo de Ror. Vlreihc de Chadûwe. Alber de Zebingen. Adeloit Chrewzzaere* et alii. Ministeriales autem ecclesie *Roezil et filii eius. et Rudolff de Medlikke. Rutbertus et Heimo et Gundacher de Hezingen* cum aliis multis.“ — Ohne Datirung. Orig. mit Siegel im Archive des Klost. Melk. Schramb. Chron. Mellic. pg. 41. Pez Script. Praef. XXXV. Huber Austria pg. 1. Nr. 1. t. cit. tab. 1. die Abbildung des Siegels. Calles. Ann. Aust. I. 378—380 in den Noten. Schrötter Versuch einer östr. Staatsgesch. pg. 210.
12	— —	—	„*Ernest marchio*“ erscheint als Zeuge der Schenkung einer Magd (ancilla) Namens „Lancware cum filiabus suis“ an das Kloster Ranshofen von Seite K. Heinrichs IV. (73). Zeugen „*Ernest marchio. Adalbero Marchio* (74). *Rapoto comes de Chambe. Udalricus comes de Raeteinperge. Gebehardus comes de Vormpach. Sarchilo comes de Mosebach, Aribo comes de Hegirmos et frater eius Poto comes de Potensteine, Sigihart de Tengilingen* et alii multi.“ — Ohne Datirung. Hund Stammbuch. I. pg. 21. 22. Mon. boic. III. 245. Nr. 32. ex cod. tradit. Ranshof. mangelhaft in den Zeugen.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1075. XIII./XIV. Juni 9.	—	Todestag. Er starb am Tage nach der von K. Heinrich IV. den Sachsen an der Unstrutt gelieferten Schlacht in Folge der darin erhaltenen tödtlichen Wunde. Den Todestag „V° idus Junii“ geben an: das Necrol. Mellic. Pez Script. I. 306. Necrol. Claust. Neoburg. l. cit. I. 493. Fischer Gesch. von Klost. Nenbg. II. 107. — Jahr und Art seines Todes erzählen: das Chron. Garst. Rauch Script. I. 13. — Chron. Claust. Neoburg. loc. cit. I. 51. und Pez Script. I. 439. — Chron. Chremif. Rauch Script. I. 175. — Chron. anonim. l. cit. II. 219. — Chron. Mellic. Pez Script. I. 226. — Chron. Salisburg. l. cit. I. 341. — Chron. Zwettl. l. cit. I. 520. Chron. anon. l. cit. I. 555. — Chron. Bernardi Norici. l. cit. I. 692. — Chron. anon. Leob. l. cit. I. 773. (unrichtig ad annum 1073.) Chron. Zwettl. l. cit. I. 974. — Chron. Admont. l. cit. II. 180. — Die 2te 3te 5te und 8te der angegebenen Chroniken geben auch den Todestag.

Leopold II. (III. [75]) 1075—1096.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	1078. I./II. — —	Passau.	König Heinrich IV. schenkt auf Verwendung des Grafen Rapoto einem gewissen Sigeboto ([76]) „ob ipsius seruicium — — quicquid ipse beneficii a Wolfkero habuit ad uillam Frigeudorf ([77]) nominatam in pago Osterriche et in comitatu *Liutpaldi marchionis* sitam. — — Data anno dom. Miliesimo LXXVIII° Indict. I° anno autem dom. Heinrici quarti regis inuictissimi ordinante (sic) XXV° regni XXIII° ([78]) Patauie actum.“ — Oefele Script. I. 710 im Auszuge. Mon. boic. XXXI. I. 361. Nr. 192. ex cod. trad. patav. III°. vollständig.
2	c. 1081. IV./V. Septemb. 30.	Passau.	Bischof Altmann von Passau erwählt den *Markgrafen Leopold* zum Vogt und Schutzherrn über die in der Ostmark gelegenen Dotationsgüter des von ihm, „adiuuante et cooperante beata imperatrice Agnete,“ gegründeten Klosters St. Nicolaus zu Passau. „Hec igitur sunt bona, que beata Imperatrix — predicto cenobio donauit. Nona pars omnium, que in Persinbuoge ([79]) et Ibisburch ad manus sua culta reddebantur. Ego uero — — — in oriente in rure citra Rvste et Izendorf ([80]) tradidi illis decimam unam in omnibus terminis eiusdem ruris tam cultis quam colendis. Et in rure, quod dicitur Bevchriche ([81]) duas partes decimationis in quatuor ecclesiis Niuwekirchen scilicet, Ritenbach (? berch), Molte, et Rienburch (? Rernbach). decimas quoque nualium in omnibus terminis earundem ecclesiarum. In ecclesia Stregen unam decimam. et in Hohuwart duas partes decime et in omnibus terminis eiusdem ecclesie tam cultis quam colendis. — — — Preterea tradidi eis — — — Uuachowe quatuor (uineas), Huntsheime quatuor, Mûtarn duas, et unam hofsacham. — Ad luminaria ecclesie tradidi eis capellam sancte Marie in *ciuitate laureacensi* cum omni iure parruchiali et omni utilitate — tam in oblationibus, quam in censualibus et areis adiacentibus. — — — Omnibus igitur — — notum facio, quod ipsos predicti monasterii fratres liberos ab omni aduocatorum seruitio constitui. Comitem Heinricum de Vormbach aduocatum illis in partibus Bauarie, et *Liupoldum marchionem* in partibus Austrie aduocatum eis ordinaui. — — — Preterea notum esse uolo, quod pro seruitio, quod plerumque occasione aduocatie ab hominibus religiosis exigitur, — — in loco, qui dicitur Mvkkarouwe ([82]) tres hubas et LXX° mancipia *Liupoldo marchioni* in beneficium concessi. ea conditione, ut nec ipse nec aliqui successorum suorum aliquod ab illis seruitium, quasi iure aduocatie aliquando presumant expetere. — — — Datum Patauie anno ab incarn. Dom. Millesimo LXVII° (sic.) ([83]) Indict. V°. Pridie kal. Octobris.“ — Mon. boic. XXVIII. II. 213. Nr. XI. ex cod. trad. patav. III° (Lonsdorf. 1254—65.) Eine andere Urkunde ([84]) aus einem Apographe des XV. Jahrhunderts in den Mon. boic. IV. 293 Nr. 4. und in Hund's Metrop. München III. 530. Regensburg II. 366.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1096. Octob. 12.	—	Todestag. Diesen geben an: das Necrol. Mellic. bei Pez Script. I. 309. Necrol. Claust. Neobg. l. cit. I. 494. und Fischer Gesch. v. Klost. Neubg. II. 112. Necrol. Scott. Pez Script. l. 702. — Das Todesjahr erwähnen: Chron. Garst. Rauch Script. I. 15. Chron. Claust. Neobg. l. cit. I. 52. Chron. Chremifan. l. cit I. 177. Chron. Anon. l. cit. II. 220. Chron. Mellic. Pez Script. l. 227. Chron. Salisb. l. cit. I. 342. Chron. Claust. Neobg. l. cit. I. 440. Chron. Zwettl. l. cit. I. 520. Chron. anon. l. cit. I. 556. Chron. Bern. Nor. l. cit. I. 692. Chron. anon. leoh. ad annum 1095. l. cit. I. 776. Chron. Zwettl. l. cit. I. 974. Chron. Admont. l. cit. II. 182.

Leopold III. (IV.) 1096—1136.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	1099. VII. VIII. April 30.	Regensburg.	Kaiser Heinrich IV. restituirt dem Kloster Kremsmünster das Gut „Petinbach, et in alio loco alia duo predia Cotprehtescella et Geroltsdorf ([85]) nuncupata in pago Trungoue sita ab episcopo quodam nomine Christiano ([86]) prius ablata — — et longo tempore ab eodem monasterio abalienata, et a *marchione Liupoldo* et a comitibus Perngario et Engelberto, qui illa iniuste tenebant, iudicio et iusticia conuictis, in manus nostras et Tyemonis pataulensis electi reddita. — — — Data ([87]) II° kal. Maij anno dom. incarn. M°XCIX° indict. V. regnante Heinrico rom. imp. aug. anno XLIX° imperante XV°. Actum est Ratispone." — Orig. im Archive des Kl. Kremsmünster. Rettenpacher Annal. 148. Pachmeier Series I. 53. beide nur im Auszug.
2	c. 1101. — —	Tuln.	*Markgraf Leopold* bestätigt als Zeuge eine Schenkung des Grafen Heinrich ([88]), welcher „secundum euangelicum preceptum tollens crucem suam gratia inuisendi dominicum sepulcrum" dem Kloster Göttweig für den Fall seines Todes sein Gut myrsl vermacht; — „delegans id in manum Meginhardi cuiusdam nobilis uiri, militis sui, apud tulnam." — Als Zeuge bei dieser Schenkung erscheint auch „Otto frater eiusdem Heinrici." — — — Mon. boic. XXIX. II. 60. ex cod. tradit. gottwic.
3	1108. I. II. Mai 1.	Nürnberg.	König Heinrich V. schenkt auf Bitten des Herzogs Welf, „et maxime pro dilectione atque fideli seruitio *Luipoldi marchionis* ac digna petitione Eberhardi Eistetensis episcopi et coëpiscoporum eius Heinrici frisingensis, Hartuici ratisponensis, Theobaldi marchionis, Perengarii comitis aliorumque multorum nostrorum fidelium — — — Hedenrico ([89]) — tres regales mansos — in uilla que Brunna uocatur in comitatu lupoldi Marchionis" sammt allem Zugehör als freies Eigen. „Dat. kal. Maij. Indict. I° anno dom. incarn. Millesimo C°VIII° regnante Heinrico quinto rege rom. anno tercio. ordinationis eius nono. ([90]) Actum est Nuorenberch." — Oefele Script. I. 710 im Auszug. Wien. Jhrb. XL. Anzgbltt 39. Mon. boic. XXXI. I. 384. Nr. 202. ex cod. trad. pat. III°.
4	Septemb. 6.	Tulln.	König Heinrich V. schenkt dem Kloster Göttweig auf Bitten Vdalrichs Bischofs von Passau, dann „sororis nostre Agnetis et mariti eius *Luitpoldi Marchionis*, et ducis Welfonis — — insulam qui uulgo dicitur Muthemernuereth ([91])" — und bestätigt zugleich alle Schenkungen des Bischofs Altmann an dieses Kloster. Zeugen: „qui uiderunt et audierunt. Episcopi *Reginhardus Halberstatensis. Walrabun cizensis. Vte Hildenheimensis. Hartuicus Ratisponensis. Eberhardus Eistetensis. Dominus Welfo. Marchio Liupoldus. Marchio Dietpoldus. Otto comes ratisponensis. Herimannus comes. Gotfridus comes de Chalaunan. Wichbertus et Ludouicus* Comites. — Actum est autem *Tulne* VIII° idus Septemb. anno incarn. domin. M°C°VIII° indict. XV° ([92]) anno uero regni eius III°." — Orig. mit Siegel im Archive des Klosters Göttweig. Chron. Gottwicen. I. 307. als Facsimile, jedoch nicht vollständig. Hormayr Archiv für 1828. pg. 559.

Nr.	Zeit.	Ort.	
5	1108. I. II. (Septemb.)	(Kloster-Neuburg.)	*Markgraf Leopold* bestätigt als Zeuge die Schenkung, welche Hermann Bischof von Augsburg „dum iret cum cesare in communi expedicione in ungariam“ der Kirche zu Neuburg (sancte Marie Niuuenburc) mit einem Leibeigenen und seinem Weibe „de familia mea“ (episcopi) machte. Als Zeugen erscheinen noch: „*Prunwart piscator marchionis Liupoldi. Hiltunch de Rorigenwisen. Luipolt de wideniche — — et Alramus coquus marchionis Liupoldi. Tieme de Chirchlingen.*“ — Ohne Datirung ([93]). Aus dem Saalbuche des Stiftes Kl. Neuburg. Fischer Gesch. v. Klost. Neubg. II. 3. Nr. 1.
6	Septemb. 29.	Pressburg.	bestätigt als Zeuge eine Urkunde König Heinrichs V. für das Bisthum Bamberg. Zeugen ([94]) *Fridericus coloniensis archiepiscopus. hartuuicus episcopus Ratisponensis. Ŏdalricus patauiensis episcopus. heinricus episcopus frisingensis. Eberhardus episcopus Eistetensis. hermannus episcopus augustensis. Purchardus episcopus monasteriensis. Dux Welfo. Dux Fridericus. Marchio Leupoldus. Marchio Dyepoldus. Marchio Engilbertus. Comes Wicpertus de turingia. Comes Lŏdewicus. comes adalbertus de Pogen. Comes Peringer. Comes Hermannus de Ratilinberg. Comes Ekkebertus de bûtine. Comes Otto de hauichsburch. Comes Friederich de tengelingen. Comes Wergant de blainn. Comes Gebehardus de beugin. Friederich aduocatus ratisbonensis. hartuich de Chrengetingen. Comes pertolfus de berhtheim. Wernher aduocatus augustensis. Wolfker de natiube. Dietrich de waltindorf. Mazit de muleheim. Gerloch de Orte. Rŏperth de Batsenz. Boto de Asparn. Rŏdolf de berge. Aditram de Vtindorf. Aditbero de griezbach. Diepold de butinberge. hartwich de winchelsaze. Pernharth Aditram et frater eius de treisim. Ernist et frater eius de treisim. hartuuich de treisim. Piligrim de Rauhnah. Otto de mosin. Volkold de trigilbach. Reginbert de Haginau. Erchinberht de mosburch et frater eius Egino. Heinrich de piburch. Huch de Steine. Heinrich de Sigenburch. Pernharth de ...... dorf.* Data III° kal. Octob. Indict. I°. Anno uero dom. incarn. Millesimo C°VIIII° (sic) regnante Heinrico V. rege roman. anno III°, ordinationis eius VIIII°. Actum est presburch.“ — Orig. im Archive des Kl. Zwettl.
7	1111. IV. V. Octob. 5.	—	Ŏdalrich Bischof von Passau weiht „petente *marchione liutpoldo*“ die von diesem „in predio suo in uilla que dicitur muzzlihe“ ([95]) wieder erbaute Kirche, bestätigt die Gränzen des Pfarrbezirkes „sicut antiqua ecclesia tenuerat“ und bestätigt zugleich die Dotationsgüter, welche der Markgraf derselben bei dieser Gelegenheit verliehen. „basilicam uidelicet beati Stephani in monte, sitam in uilla, que cremisa dicitur, et uineam cum curia eidem ecclesie adiacentem et duos mansos, unum in uilla que dicitur windissendorf — et alteram ruttarin — et in ipsa uilla muzlihe tria feoda — Anno dom. incarn. miliesimo. CXI°. Indict. XV° (sic) III. non. Octob.“ — Orig. mit Siegel des Bischofs im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. Hanthaler Fast. Camp. III. I. 174. Recensus I. 39. im Auszug.
8	1112. V. VI. Juli 16.	Mainz.	*Markgraf Leopold* erscheint als Zeuge des Schutzbriefes Kaiser Heinrichs V. für das Kloster St. Georg im Schwarzwalde. „per interuentum Moguntinensis archiepiscopi Adelberti, Coloniensis archiepiscopi Friderici. Treuirensis archiepiscopi Brunonis, Spirensis episcopi Brunonis, et aliorum quorundam nostri regni principum scilicet Leupoldi, Odachori, et Hermanni de Badin, marchionum, comitum quoque Willehelmi de Luozzelinburc, Godefridi de Calwen, Bertoldi de Nueringis. — Data ([96]) XVII° kal. Augusti. anno dom. incarn. Millesimo CXII° indict. V° anno

Nr.	Zeit.	Ort.	
			XIII° ordinationis domni Heinrici quinti regis rom. aug. regni autem eius VI° imparii VII° Actum est Moguncie." — Schoepflin Alsat. diplom. I. 189. Nr. 241.
	1113. VI./VII.		
9	—	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg das Gut Roukerisdorf. ([97]) Zeugen „per aures tracti comes Werigandns. Theodorions. Hernist. Kadalhoc. Bertolt. Rapoto. Starfrit. Gundalchar. Anno dom. incarn. M°C°XIII° indict. V^a" — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 6. Nr. 2. aus dem Saalbuche v. Kl. Neuburg.
10	—	—	schenkt mit seiner Gattin „cum nobili compare sua Agnete" dem Stifte Kl. Neuburg die Güter „Pyrbonmin, Niumburc, Loupau, ([98]) quinque ulneas padan, decimationemque curtis sue" in die Hände des Grafen Gebehard. Zeugen „per aures tracti Weregandus. Hartuicus. Hadiricus et filius eius Heinricus. Berenhardus. — — anno ab incarn. domini M°C°XIII° indict. V^a" — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 7. Nr. 3. aus dem Saalbuche v. Kl. Neuburg.
11	—	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg die Güter Byrchaa, Haltmarisdorf, Hiedungispuigen, welche er von dem Kloster Melk gegen die demselben gegebene Pfarre Ranoldesbach ([99]) eingetauscht hatte. Zeugen „Hadericus et filii eius Heinricus (et) Rapoto. Werigandns. Gundalchart. — Anno ab incarn. dom. M°XIII° indict. V^a" — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 8. Nr. 4. aus dem Saalbuche v. Kl. Neuburg.
12	Octob. 13.	—	dotirt das Kloster Melk. „Eadem igitur die (dedicationis) — — — monasterium a nobili marchione nobili dote est dotatum, scilicet V. ecclesiis plebanis, cum duabus partibus decimationis in omnibus harum parrochiarum terminis." — Die fünf Pfarren waren „Medilikke ([100]), Draescbircben, Ramuoltispach, Wuldeisdorf, Wikkendorf." — Nebst diesen schenkte der Markgraf dem Kloster noch einige Güter (predia) „unum uidelicet, quod eidem monasterio in Medilikka adiacet. ([101]) alterum in Lantfristetten. tercium in Zedelmoeringen, quartum in Niuwenhouen. quintum in Rore. sextum in Grauindorf. septimum in Radindorf. octauum in Blennike. nonum in Wikkendorf." sammt allem Zugehör. „anno uerbi caro facti M°C°XIII° indict. VI^a III° idus Octobris." — Orig. ausgestellt von Bischof Ulrich von Passau im Archive des Kl. Melk. — Kropf Vita s. Leopoldi. 90. Pez Script. I. 299. Schramb Chron. Mellic. 53. Huber Austria 308. unrichtig mit indict. XVII. —
	1114. VII./VIII.		
13	Jänner 17.	Mainz.	Kaiser Heinrich V. bestätigt auf Bitten Heinrichs Herzogs von Kärnthen, „rogatu etiam dilectissimorum principum Frederici Coloniensis archiepiscopi. Brunonis Treuirensis archiepiscopi. Burchardi Monasteriensis episcopi. Erlungi Wirceburgensis episcopi. Vlrici Eistetensis episcopi. Hartuici Ratisponensis episcopi. Ottonis Bauembergensis episcopi. Hermanni Augustensis episcopi. Heinrici frisingensis episcopi. Geuehardi Tridentinensis episcopi. Ducum quoque Welfonis de Bavaria. Lutherii Ducis de Saxonia. Frederici Ducis de Suenia. Comitum quoque Godefridi Palatini Comitis. Herimanni Marchionis. Berengarii Comitis. *Lupoldi Marchionis*. Tietbaldi Marchionis in universali curia nostra apud Moguncium" — alle Rechte und Besitzungen des von dem genannten Herzog Heinrich und seinem Vater Marchuard gegründeten Klosters St. Lambrecht „in carinthia. — Data XVI° kalend. Februarii. Indict. VII^a anno dom. incarn. Millesimo C°XIIII° regnante Heinrico quinto Rege Romanorum ([102]) anno VII° imperante II° Actum est Moguncie." — Aus einem Diplomatar im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. Neue Abhandl. der k. bair. Akademie IV. 687.
14	—	—	*Markgraf Leopold* erscheint als Zeuge einer Schenkung Erkinberts, Burggrafens (castellani) von Gars ([103]) an das Stift Kl. Neuburg, bestehend in dem Dorfe Wielands („uilla weilandi") und 10 Leibeigenen zu Radalhouen. ([104]) Als Zeugen erscheinen dabei noch „Anshelmus de Brunnen. Adaloldus de Tatindorf.

Nr.	Zeit.	Ort.	
			Ůdelricus de Chobatispurc. Dietmarus miles eius. Wolfkerus de Suechanta. Weilandus de honinesdorf. Rupertus frater helmonis. Ruodegerus de Sichendorf. Hugo de Leuisdorf. — anno ab incarn. dom. M°C°XIIII° indict. VI°« — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 12. Nr. 6. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
15	1115. VIII. IX. Juni 9.	—	befreit auf die Bitte des Probstes Isinbert von St. Florian alle gegenwärtigen und künftigen Besitzungen dieses Klosters „a redibitione uel reditu mei iuris in ridmarcha (105) uel in omnibus locis mei regiminis trans danubium positis — —. Acta sunt hec millesimo C°XV° anno incarnationis domini nostri iehsu Christi indictione VIII° V° idus Junii. Hec nota sunt fidelibus nostris herchiuberto. Macilino. hiringo. Helmoldo. durinchardo.« — Orig. (106.) mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. Pez Histor. St. Leopoldi. 71. Kurz Albrecht IV. II. 453. Nr. 11. Stülz Geschichte von St. Florian. 228. Nr. XIII. letzterer nur im Auszug.
16	1117. X. XI. — —	—	ertheilt seine Zustimmung, dass das Stift Kl. Neuburg um 75 Mark Silber das Gut Rietendorf vom Abt Engilsalch von Melk erkaufe — —. „Hoc factum est M°C°XVII° anno incarn. dom.« — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 15—17. Nr. 15. 16. 17. Aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
17	1120. XIII. XIV. Jänner 7.	—	Bischof Ulrich von Passau bestätigt bei Gelegenheit der Einweihung der neuerbauten Pfarrkirche von Draiskirchen, dass ihm das Kloster Melk, welchem diese Pfarre gehöre „per manum sui aduocati domini *Liutpaldi marchionis* et Rudolfi adnocati eiusdem marchionis — — predium Volrichismure in duobus locis situm, quod predium continet sex beneficia« und sechs Weingärten dazu übergeben habe, wogegen er, der Bischof, dem Kloster den „ad seruitia episcopatus nostri« gehörigen Weinzehent in den zwei Pfarren Draiskirchen und Medling dafür abgetreten, „anno uerbi incarnati M°C°XX° indict. XIII° VII° idus Jauuarii.« — Orig. im Archive des Kl. Melk. Huber Austria 6. Nr. 7.
18	1121. XIV. XV. März 25.	Regensburg.	***Markgraf Leopold*** **erscheint als Zeuge der Schenkung der Abtei Wiciupourch an der Unstrutt an das Bisthum Bamberg durch Kaiser Heinrich V. „adhibuimus testem Heinricum ducem bauariorum. Louipoldum marchionem. Deibaldum marchionem. Engilbertum marchionem. Beringarium comitem. Ottonem palatinum comitem. Fridericum aduocatum. — Data Ratispone M°C°XXI° dom. incarn. anno. indict. XIII°. Octaua kal. Aprilis in annunciatione dominica.« —** **Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchiv. — Schultes histor. Schriften II. 351. Mon. boic. XXIX. I. 240. Nr. 445.**
19	— —	—	***Markgraf Leopold*** **besass den Zehent „ad Palta« bei Mautern als bischöflich passauisches Lehen, und hatte seinerseits damit wieder einen gewissen Gerold belehnt. Diesen Zehent erwarb das Kloster Göttweig unter Abt Nanzo (1114—1125) durch Tausch von dem Bischof Ulrich, indem es ihm dafür einen Mansen bei Ellingin (107), und einen halben bei Elsaren überliess. Damit aber dieser Tausch rechtsbeständig eingegangen werde, resignirte der erwähnte Gerold den Zehent in die Hände des Markgrafen Leopold, und dieser selben in die Hände des genannten Bischofs; und zwar „in presentia aduocati nostri Alberti filii eiusdem marchionis. in testimonium sunt conuocati Dietricus comes de Vormbach. Manegolt de Achispach. Friderich de Hanisperg. Heinrich de Sconiberch. Adalbero de griezbach aliique quam plures milites ac ministeriales sui« — wogegen der Bischof den Markgrafen wieder mit den beiden eingetauschten Mansen zu Ellingin und Elsaren belehnte. Später überliess der Markgraf jedoch auch dieses Lehen dem Kloster Göttweig „istis per aurem in testimonium conductis. Burchart. Hartwich. item alius Hartuich et frater eius Otto. Ruodolf de herge.« — Ohne Datirung (108).** **Mon. boic. XXIX. II. 59. Ex cod. tradit. des Kl. Göttweig.**

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1121.XIV. XV.		
20	—	—	bestätigt als Zeuge „presente etiam filio eius Adalberto aduocato" eine Schenkung eines gewissen Pilgrim an das Kloster Göttweig unter dem Abt Nanzo. Ohne Datirung. Mon. boic. XXIX. II. 61. ex cod. tradit. gottw.
21	(1122.) (circa)	Melk? Meding?	erscheint als Zeuge einer Tauschhandlung zwischen Bischof Heinrich von Freising und dessen Bruder Friedrich Grafen von Peilstein, vermöge deren der Bischof seinem Bruder „tres uillas uidelicet Tale ([109]) et utrumque Rurese" überlässt, und von diesem dafür „predium suum scilicet utrumque Suarzha" erhält; und zwar „in manum cuiusdam nobilis uiri Geroldi de Paingen." — Zeugen „Leopaldus Marchio. Otacher Marchio. Heinrich et Gebehart comites de Burchusen. Chunrat comes de Pilstein. Ekkeperht comes de Putene. Friderich de Loutesdorf et filii eius Berhtolt et Otto. Rapoto de Chuienp. Otto de Burchstail. Meginhart. Tuhsil et multi alii. Acta sunt hec in monte Medelicensi." — Ohne Datirung ([110]). Meichelbeck Hist. Frising. I. II. 535. Nr. 1282. a. ex cod. tradit. frising.
22	—	Gors.	Ein gewisser Waldo ([111]) „nobilis vir — — aegrotans et desperatus" hatte auf Anrathen seiner Lehensleute, „qui sibi et rebus suis post eius obitum metuebant", alle seine eigenen Leute und Besitzungen „infra Bauariam sita" dem *Markgrafen Leopold* vermacht. Waldo genas jedoch, vermählte sich später mit einer Frau „de partibus Francorum" und verschrieb ihr dieselben Güter. Markgraf Leopold trat daher klagend gegen Waldo auf, worauf dieser jedoch einwendete, er habe seine Güter dem Markgrafen nur für den Fall vermacht, als er ohne Erben sterben würde. „Marchio autem in conuentu apud castrum Gore habito accitis suis et ipsius Waldonis fidelibus ([112]) utrorumque attestatione comprobauit, nullam in traditione bonorum esse coniugii et heredis factam mentionem et hoc, ipso petente, horum confirmauit testimonio Otachari marchionis de Styra. Werigandi comitis de Plaigen. Gebehardi comitis de Puigen. Rudolfi de Pergen. Alberonis de Griezpach. Friderici de Hunesperch. Ernesti de Traisem. Hartwici de Rudinich. Gebehardi de Algerspach. Potin (?) de Asparen. Potin (?) de Maleisdorf. Pabonis de Amarangen. Hugonis de Lenssdorff. Anshalmi de Prunne. Wolfgeri de Imizinsdorf. Marchwardi de Hintberg et aliorum multorum." — Ohne Datirung ([113]). Angeführt in der Urkunde Herzogs Heinrich dd. Wien 1. Mai 1171. — Hormayr Wien Abthlg. I. 1. Urkund. 30. Nr. 11.
23	—	—	*Markgraf Leopold* bestätigt als Zeuge einen Vergleich zwischen dem Kloster Göttweig und dem Dietmar von Bachlingen über einige streitige Weingärten zu Muttarin, und ein Gut bei Brunne. „Nos (Gottwicenses) uero, quorum iustior causa fuerat, ne tali semper subiaceremur querele, studuimus quoquo pacto predictam litem sedare, omnibus, qui tunc placito intererant in id ipsum consentientibus et simul hoc consiliantibus, ea tamen conditione, ut idem Dietmarus recepto XX. marcarum pretio de omni illa controuersia in manu Reginmari patauiensis episcopi et aduocati nostri Hermanni se abnegaret — — — quod et factum est, multis qui placito interfuerunt presentibus principibus et nobilibus, Liupoldo scilicet marchione et filio eius Adalberto. Otacharo marchione et filio eius Liupoldo. Ditricus comes de Vormbach. Gebehardus comes de Piugen et frater eius Ernist. Ruodolfus de Berga. Ovdalricus de wiiliheringen. Adalbero de Griezbach. Meginhard de Sarhlingin. Werinhart filius Reginherti. Reginger. Isker. Wolftrigil. Amalbrecht de Breitinwisin. Gotifrit et frater eius Pabo de Riedmarcha. Otto et frater eius Hartwicus de Purchstal et alii multi, quos perlongum est omnes hic adnotare." — Ohne Datirung. ([114]) Mon. boic. XXIX. II. 57. ex cod. tradit. gottw.

Nr.	Zeit.	Ort.	
24	(1122.) (circa.)	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg „Ottonem cementarium ad censum V. denariorum. Quod testantur Leupoldus filius marchionis. Walchnon de Machlande. Adelhrecht de perge. Chuonrat de sunnelburch. Hadmar de Chuoffarn. Ditmar de Engilschalchesueide.“ — Ohne Datirung. (115) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 19. Nr. 27. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
25	—	—	bestätigt als Zeuge den Tausch einiger von ihm dem Stifte Kl. Neuburg geschenkter Lehen zu hitindorf von Seiten des Stiftes an einen gewissen Eberger, welcher demselben dafür „VI mansos mantsuuerde, unum heroltisdorf, alterum teginzindorf“ (116) übergab. Zeugen „Adelbero Chelbergras. Wolfker de Imicinisdorf. Gerunch de Tulhingen. Adeluart celierarius.“ — Ohne Datirung. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 20. Nr. 31. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
26	—	—	bestätigt als Zeuge eine Schenkung des Markgrafen Ottocar von Steiermark an das Kloster Garsten. Letzterer „adhuc sui corporis incolumitate fruens,“ schenkt diesem Kloster „dominicale, quod Bercwiniden dicitur, cum silua illuc pertinente, excepta parte uersus Welse sita — —. „Eadem etiam hora“ bestätigt „iunior Liupoldus marchio rogatu spiritualium patrum et auunculi eius liupoldi marchionis“ dem Kloster Garsten „omnes decimationis sue possessiones, quas a patre habuimus — —.“ Zeugen „Liupolt marchio. Hartwic. Ernist. Adelram. Reginher. Marquart. Isger. Pabo. Vdelrich. Rudolf. Gebehart.“ — Ohne Datirung. (117) Kurz Beiträge II. 487. Nr. 15. ex cod. tradit. garst.
27	—	—	bestätigt als Zeuge die wiederholte Schenkung eines gewissen Gumpo über alle seine Besitzungen für den Fall seines Todes an das Stift Kl. Neuburg, ausgenommen „pratum suechant situm medelich — — cum uniuersis suis bonis Veluuen positis“, welche derselbe diesem Kloster schon bei seinen Lebzeiten übergibt. — Ohne Datirung. (118) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 21. Nr. 33. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
28	—	—	verleiht mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes und seines Sohnes Adelbert dem Stifte Kl. Neuburg auf Bitten des Probstes Otto die Pfarre „Vaichenstain (119) una cum famulis et famulabus — — — et insulam Mugerowe sitam post obitum eiusdem Ottonis prepositi — — —.“ Zeugen „per aures tracti *Lupoldus filius Otacheri marchionis. Lutoldus filius Werigandi comitis. Otto dapifer marchionis.*“ — Ohne Datirung. (120) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 22. Nr. 37. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
29	(1123.) (circa)	—	vergleicht sich mit dem Kloster Göttweig wegen der von diesem geltend gemachten Ansprüche auf das predium ad Grie (121), indem er dem Kloster das „predium, quod uocatur Liupoldi, sed etiam de adiacente silua, quantum economus eius designavit,“ überlässt. Zeugen: „*Ekkiricus de chufarin, et frater eius Wolfkerus, Heinricus filius Haderici, Oudalricus filius Reginberti,* (? de Zelkingen.) *Meriboto. Inuestiture Ekkiricus.*“ — Ohne Datirung. (122) Aus dem Saalbuche von Göttweig pg. 78.
30	—	—	bestätigt als Zeuge zugleich mit seinem Sohne Adalbert die Schenkung eines Gutes zu Hademarisdorf von Seite des Diakons Adalbert von Kl. Neuburg an dasselbe. Zeugen: „*Comes detdiricus et bruno* — — — — — (sic) *et ipse marchio liutpoldus et filius eius Adalbertus.*“ — Ohne Datirung. (123) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 24. Nr. 40. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
31	(1124.) (circa)	Göttweig.	restituirt dem Kloster Göttweig unter Abt Nanzo „siluam Choutiwalt dictam.“ (124) Der Markgraf hatte nemlich bei Gelegenheit, als er die Güter „*nobilis uiri Waldonis* in suum ius“ eingezogen hatte, auch diesen Wald sich zugeeignet, welchen jedoch der genannte Waldo schon früher „praesente marchione et consentiente“ dem Klo-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1124. II./III.		ster Göttweig zu seinem Seelenheile übergeben hatte. Auf das von dem Kloster desshalb gestellte Ansuchen übergab Leopold diesen Wald sodann in die Hände des Abtes Nanso; später aber „per se ipsum super altare s. Mariae delegauit et inuestituram secunda contradidit.“ Zeugen: „per aurem adtracti *Chûnradus de Roningin, Dietricus de leichlingin, Adalram de pleichinpach, Werinhart filius Reginberti de Zeikingin, Diepoldus de Chagere, Regingerus.*“ — Ohne Datirung. (125) Aus dem Saalbuche von Göttweig. pg. 97.
32	—	—	schenkt seiner Schwester *Gerbirg* „*ductrici bohemorum*“ (126) das Gut „in Grie, quod olim fuerat Waldonis — — — eius rogatu delegans illud in manu Gebehardi comitis de Puigen“, worauf sie dasselbe, sowie die Kirche, „que dicitur ad Purch“ (127) durch die Hand des genannten Grafen dem Kloster Göttweig schenkt, „presente Reginmaro pataniensi episcopo et Nanzone eiusdem loci abbate — —“. Zeugen „aure tracti *Chunradus de Roningin. Dietricus de Leichelingen. Alrammus de Pleinchinpach. Wernhart de Zeikingen. Diepoldus de Chagere. Rudolphus. Regingerus. Hertuuicus. Rudbertus. Reginhardus.*“ — Ohne Datirung. (Siehe Note 126.) Aus der Urkunde Herzogs Heinrich II. dd. Wien 1. Mai 1171 Reg. Nr. 79. Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. pg. 30. Nr. 11.
33	—	—	schenkt seiner Schwester *Gerbirg* „*ductrici de boêmia*“ zu Handen des Grafen Gebehard von Puigen „predium Voytissuua (et) danchuluis (128) cum omni silua, sicut quondam Waldonis fuerat“, welcher dasselbe auf die Bitte dieser Herzogin dem Kloster Göttweig übergibt „presente Reginmaro pataniensis ecclesie episcopo, adiciens ei ecclesiam, quam ipsa construxerat in predicto loco.“ — Ohne Datirung. (Siehe Note Nr. 126.) Hormayr Archiv. f. 1828. 628. Nr. 215. ex cod. tradit. Gottw.
34	1125. III./IV. Novemb. 20.	Regensburg.	König Lothar II. bestätigt dem Kloster St. Florian „cuius fratres predia quedam acquisierunt tam pecunia quam fidelium donatione, — — — *consensu* (129) heinrici ducis bauarie eiusque filii heinrici, et *liupaldi marchionis orientalis*, nec non petitione archiepiscopi salzeburgensis chovnradi, ratisponensis episcopi hartwigi, pataniensis reginmarii, wormatiensis bucconis, babinbergensis ottonis, curiensis chovnradi, ducis carinthie engilberti, palatini ottonis, et godefridi, comitis beringarii, marchionis dietpaldi, aliorumque principum“ den Besitz dieser Güter (130), „scilicet predium Merewardi trebele, predium wolfgangi et ekkerici lnma, predium trebesse, et quidquid habent in primizlastorf, predium in willihartisdorf ... et cetera que possident in beigirin, et molendinum ad witro ... et predinm egilisperc ... et predium cirtanaran ... – Actum Ratispone XII° kalendas Decembris. Anno ab incarnatione domini Millesimo C°XXV° indict. IIII°. anno domini lotharii inuictissimi regis primo.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. Stülz Gesch. v. St. Flor. 235. Nr. XVII.
35	—	(Salzburg.)	*Markgraf Leopold* „cum ecclesiam confessoris christi beati Rv̊dberti uisitaret, fratrumque se orationibus suscepta fraternitate commendaret“, erlässt dem Salzburger Domkapitel mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes und seiner Kinder „quidquid iuris ex annuo redditu habuit“, von einem dem Domkapitel gehörigen Weingarten bei Krems genannt Teillant (131), welchen der verstorbene Dom-Propst Herrmann „a duobus cremensis oppidi ciuibus — — pacto iuris ciuilis“ erkauft hatte. Zeugen: „*comes Gebehardus de burchusin. Adelperht de berga. Reinger de ride. Henric de gundrammisdorf. Adelber et frater eius Heinric de cebingen. Henric de sekirgen. Ekkehart de montigile. Vͦlrich de gumperhtingen. Babo de amaranga. Alram de perga. Henric de*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1125. III. IV.		*purcstalla. Cûnrad de emciusbach. Hartwich de rodenich.*" — Ohne Datirung. ([130]) Orig. mit sehr gut erhaltenem Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archiv zu Wien. Hormayr Archiv für Süddeutschland. II. 245. Nr. XXII.
36	—	—	bestätigt als Zeuge zugleich mit seinem Sohne Otto die Schenkung einer gewissen Richilde „ad censum V denariorum" von Seite Ernist de Chniub an das Stift Kl. Neuburg. Zeugen: „*ipse marchio Leupoldus, filius eius Leupoldus iuuenis marchio.* ([133]) *Adalbertus aduocatus. Chadoldus de pulcaha.*" — Ohne Datirung. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 26. Nr. 46. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
37	—	—	schenkt „cum filio suo Adelberto" dem Stifte Kl. Neuburg „uillam, que uocatur se baldeuinis." — Ohne Datirung. Fischer l. cit. II. 28. Nr. 50. Aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
38	(1127.) (circa.) Februar 2.	—	Heinrich ein Leibeigener „nobilis uiri Manegoldi de azpach" hatte demselben 30 Mark zu dem Ende bezahlt, „ut eum in manus *marchionis Liupaldi* delegaret, ea uidelicet conditione, ut ad monasterium, quod ipse eligeret per manus eius traderetur." — Zeugen dieser Loskaufung waren: „*Adalbertus et liupaldus filii marchionis. Otto et frater eius Hartuich de Leugiubach. Waltchoun de Machlaut. Adelprecht de perge* — —." Markgraf Leopold übergab sodann den genannten Heinrich auf dessen Bitte dem Stifte Kl. Neuburg „in purificatione beate uirginis pro censu V denariorum." Zeugen „per aures tracti *Otto de machlaut. Wolfker et frater eius de Tegeruwanch. Gunther de hechindorf. Dietrich de Swinestige. Herimau de Radigenprunnen.*" — Ohne Datirung. ([134]) Fischer l. cit. II. 31. Nr. 57. Aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
39	1129. VI. VII. —	—	*Markgraf Leopold* restituirt dem Kloster St. Nicolaus zu Passau mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes und seines Sohnes Adalbert „nonam partem omnium redditunm de Persenbeug", welcher Theil dieser Einkünfte dem genannten Kloster schon von der Kaiserin Agnes geschenkt worden war „sed per negligentiam per aliquot annos subtracta est." — Diese Restitution geschah „anno M°C XXVIIII° presente *uxore eius Agnete* et presentibus *quatuor filiis suis Adalberto, Liupoldo, Ottone, Ernestone,* ([135]) laudantibus ac manus apponentibus." Aus der Urkunde v. J. 1136. Reg. Nr. 55. pg. 22. — Mon. boic. IV. 310. Nr. 7.
40	Jän. (6—13.)	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes und seines Sohnes Adalbert einen Mansen („mansum Gnmponis"). Zeugen: „*Adalbero chelbirgras. Anshalm de brunn. Adalwart. Reginhart miles aduocati.* Per manum aduocati nostri Rudolfi Hec facta sunt in proxima eppidomada epiphanie domini." — Ohne Datirung. Fischer l. cit. II. 31. Nr. 58. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
41	(1129.) (circa.)	—	Leopold, Sohn des Markgrafen Leopold übergibt dem Stifte Kl. Neuburg „patre suo *Leupaldo marchione* cum ceteris sapientibus ordinante — — uillam Aipitowe pro nouello sarto marchionis ac pirchinwart et pircha." ([136]) Zeugen dieses Tausches waren: „*comes Gebehardus de pugen. Leutoldus comes. Pabo de Stunce. Hartuich de Purchstall. Otto de Leugiupach. Geroldus de elsarn. Herimannus filius comitis Gebehardi. Starichfridus de Pezilinesdorf. Werinhart de iulpach,* et alii." — Ohne Datirung. Fischer l. cit. II. 31. Nr. 60. Aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
42	(1132.) (circa.)	—	*Markgraf Leopold* schenkt dem Kloster Göttweig „cum manu uxoris sue Agnetis", und in Gegenwart seiner Söhne Heinrich und Leopold, sowie des Bischof Reginmar von Passau „dominicale (suum) et duo beneficia ad Drasdorf." Er erlässt demselben Kloster zugleich noch eine Abgabe „urbanum scilicet opus de predio nostro

Nr.	Zeit.	Ort.	
	(1132.) (circa.)		mira ([137]), et censum de silua, — — sed tamen pastum et omnem usum, quem sui in nemore habent, nostris concedens." Zeugen „per aurem attracti *Heinricus et Liupoldus filii eius. Sigihardus de Scalah et Gebehardus frater eius de Purchusin. Chounradus de pilstain. Liutoldus de Plain. Otto de purcstall et fratres eius Hartuicus et Heinricus. Odalricus de Wolfuisten. Chadolt de ecclistorf.* Iouestiture *Heinricus et Liupoldus.*" — Ohne Datirung. Mon. boic. XXX. II. 63. ex cod. tradit. Gottw.
43	—	—	bestätigt als Zeuge die Schenkung des Maierhofes (curtis stabularis) Uvieneawrt (sic) ([138]) sammt den dazu gehörigen Weingärten von Seite Brunes von Pusinberge an das Kloster Formbach. Zeugen „*Adelbertus et Leopoldus filii marchionis Leopoldi. Gebehardus comes de Puigen. Heinricus filius prefecti ratisponensis. Otto et frater eius Heinricus de Purchstal. Fridericus de Hunesperch et filius eius Fridericus. Pabo de amerangen. Otto et frater eius Walchoun de lautisdorf. Gerolt de Elsaren. Walchoun et frater eius Chuonrath de Suuelburch. Chadolt de ocilsdorf. Pabo et frater eius Erchinger de Gottinisvelde. Wolfkerus de heimeuburch et frater eius Iseureich.*" — Ohne Datirung. ([139]) Mon. boic. IV. 48. Nr. 63. Wiener Jahrb. XL. Anzgblt. 26. Hormayr Taschenbuch f. 1843. 368. ex cod. tradit. formbac.
44	—	—	restituirt dem Kloster Formbach am Tage vorstehender Schenkung auf Bitten des Abtes Dietrich und in Gegenwart des Grafen Eckbert von Pitten, Vogt dieses Klosters, eine Wiese „in monte Comagensi in loco, qui dicitur Woinesgruobe ([140]), quod (pratum) ministeriales eius ab eadem curte uiolenter antea abstulerant —." Zeugen: „*Leopoldus filius marchionis. Poto de potenprunen. Adelramus de perge. Starfridus de pecilinesdorf. Welfkerus de Lauzenchirchen. Sigihardus iunior de fluze.*" — Ohne Datirung. Mon. boic. IV. 48. Nr. 63. Wien. Jahrbüch. XL. Anzgblt. 27. Hormayr Taschenb. f. 1843. pg. 369. ex cod. tradit. formb.
45	—	—	erscheint zugleich mit Bischof Heinrich von Regensburg ([141]), Heinrich Grafen von Wolfratshausen, und Gebehard Grafen von Piugen als Zeuge eines Vergleiches zwischen Perhard von Grauwarn und dem Kloster Göttweig, welchem ersterer für 50 Mark Silbers alle seine Rechte „in predio Hoflotal" abtrat. Als Zeugen erscheinen hiebei noch: „*Reginhard de aucinberge. et frater eius herimannus de huntshaime. Hadimar de Chuofarn. Sigfridus et Hugo de Witigeisdorf. Waltherus de Imziuesdorf. Gozwinus de Geziuesdorf. Pernhardus de Vrla. Odalricus fusze. Werinhardus de Sulze et frater eius Richolfus de widen.*" — Ohne Datirung. Mon. boic. XXIX. II. 61. ex cod. tradit. gottw.
46	—	—	erscheint als Zeuge eines Tausches zwischen dem Grafen Wolfker ([142]) und dem Bischof von Passau. Letzterer überliess dem Grafen den Zehent bei Herrantestein, wofür ihm dieser „olitam Marspach ad ecclesiam que dicitur Medelich" abtrat. — Ohne Datirung. Mon. boic. VII. 490. ex cod. tradit. falckenstein.
47	(1133.) (circa.)	—	restituirt dem Kloster St. Peter in Salzburg „duas hubas nobilis uiri", welche „Sigihardus comes ([143]) de proprietate sua ad alsam dicta" demselben geschenkt hatte, die aber in der Folge „multis interuenientibus impedimentis, maxime propter remotionem loci ... ex maiori parte" diesem Kloster entzogen worden waren; nachdem dasselbe seine Ansprüche darauf vor ihm, dem Markgrafen, und „coram Chunrade salzburgensis ecclesie archiepiscopo, Romano Gurcensi episcopo .... multisque aliis personis probabilibus" nachgewiesen hatte. Überdiess schenkt er dem Kloster St. Peter mit Einwilligung seiner Gemahlin und seiner Söhne „de propria hereditate sua ([144]) montem scilicet, qui antique possessioni beati Petri

Nr.	Zeit.	Ort.	
	(1133.) (circa)		adheret, ab uno latere usque ad alind ex transuerso montis per medium cacumen — — — per manum Bauonis de Amaranc.“ Zeugen: „*Adalbertus et Liupoldus filii eius. Ethich de Gunthardesperch. Adalbertus de Scalch. Pernhart de Tisinheimin. Otto de Mallin. Engilschalch de Winkruith. Adalhard de Waginuort.*“ — Ohne Datirung. ([145]) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Peter. Pez Thesaur. VI. I. 312. Nr. 92. Navies. Chron. S. Petri. 225. Hormayr Archiv f. 1828. 338.
48	—	—	schenkt zugleich mit seinem Sohne Leopold und seiner Tochter Bertha der Propstei Berchtesgaden einen Weingarten „iuxta uicum, qui uocatur Chremise.“ — Zeugen: „*Gebehardus de Puiga. Comes Liutoldus de Plagio. Friderich de Hunsberch. Pabo de Ameranga.*“ — Ohne Datirung Ex cod. trad. Berchtesgad. in copia recen. des k. k. geh. H. H. und St. Archivs zu Wien.
49	—	—	erlässt der Propstei Berchtesgaden mit Zustimmung seiner Gemahlin und seiner Söhne den jährlichen Census von einem bei Krems „in rure, quod dicitur Taillant“ gelegenen Weingarten. Zeugen „*Dietricus comes de Viechtensteine. Gebehardus comes de Puigen. Liutoldus comes de Plagio. Pabo de Amaranga. Hartwich de Ruidnich. Meginhardus de Rotenhonen. Wernhardus de truna. Burchardus de Frovendorf. Sigefridus Weiso. Henricus de Husrucca. Wolfkerus et frater eius Isenricus de Prellenkirchen et nepos eorum Isenricus.*“ — Ohne Datirung. Ex cod. tradit. berchtesgad. in cop. recens. des k. k. geh. H. H. und St. Archivs zu Wien.
50	1134. XII/XIII. März 15.	—	schenkt auf Bitten seines Sohnes Otto „in sancte conuersationis habitu iam constituto“ und mit Zustimmung seiner Gemahlin, dann seiner übrigen Söhne und Töchter dem Bisthum Bamberg einige Ministerialen. „anno incarnat. domini M°C°XXXIIII° idibus Marcii.“ Hormayr Taschenbuch f. 1843. 367.
51	„ 30.	Pisa.	Pabst Innocens II. schreibt dem *Markgrafen Leopold* „illustri uiro“, er habe auf seine „per uenerabilem fratrem nostrum Conradum salzburgensem archiepiscopum et laborem presencium Oi. (Wolframum ([146])) fidelem tuum“ gestellte Bitte, die von dem Markgrafen gestiftete Kirche (Kl. Neuburg) in seinen besonderen apostolischen Schutz genommen; „sed et in aliis, in quibus secundum deum possumus, te tamquam beati Petri filium uolumus honorare. — Dilectam filiam nostram A. uxorem tuam et A. marchionem cum ceteris filiis tuis in domino salutamus ac benedicimus. Data Pisis III kal. Aprilis.“ — Ohne Jahr. ([147]) Orig. mit Bleibulle im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. — Bolzmans Comp. vitae s. Leop. pg. 11. — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 119. Nr. 3.
52	1135. XIII/XIV. —	Greiffenstein.	verzichtet, von Bischof Reginmar von Passau „sepe paterne admonitus, deuote instructus, humiliter rogatus“ auf die Zehente der Pfarren „Niuuenpurch, Holarprunnen, Gors, Polan, Echindorfh, Ruspach, Mistilpach, Valchinstaine, Liese, Muzliche, Wiederuelt, Maior Pulca, Adalethe, quas tam ipse quam generosi antecessores sui seculari consuetudine, non canonico iure possederunt“, zu Gunsten des Bisthums Passau. Aus Dankbarkeit „pro tam honesto tanti uiri facto, et pro tanto ecclesie sue honore et utilitate“, und auf Vorschlag des Propstes Hartmann von Kloster Neuburg, „cuius sana exhortatione et doctrina et consilio fideli marchio decimas sancte ecclesie remisit“, verzichtet der genannte Bischof seiner Seits „consensu cleri sui et populi“ auf den Zehent der Pfarre Niuuinburch zu Gunsten des dort vom Markgrafen gegründeten Klosters „facta legittima et canonica transmutatione per manum domini Adalberti aduocati — — —. Prepositus uero (Hartmannus) — — quatuor uirorum beneficia chalmooze sita, et uineam ad Drosse sitam pro decimatione superius memorata per manum marchionis et aduocati — — sancte patauiensi ecclesie — — delegauit.“ Zeugen: „*Adelbertus et Liupal-*

Nr.	Ort.	Zeit.	
	1135. XIII./XIV.		*dus filii marchionis. Dietricus comes. Adalramus et frater eius Adalbertus de Perge. Otto et frater eius Walchnon de machlant. Dietricus de Adilgerispach. Chadolt de Zokilisdorf. Chounradus de Snouuilpurch. Hadamarus de Chuophare. Chunradus de Wirmilaha. Oudalricus de Wolnistaine. Walchuon de Griezpach. Wolfkere de Tegirwanch. Heinrich de Husrukke. Ruodolfus de Puciuperch. Herrmannus de Chezilinisdorf. Chadalhoch de Chirichperch. Dietricus de Aspach. Ruodigerus de Gruonirpach.* De ministerialibus uero (? episcopi) *Walchnon de Martinrute. Arnoldus de Perinheim. Ebo. Marchwardus de Sconeupûhele. Marchuardus de Issauisdorf. Oudalricus de Merdiu*, et alii. Facta est autem hec commutatio Grifinsteine anno ab incarnat. Dom. Millesimo centesimo XXXV° indict. XIII° Regnante Lothario tercio huius nominis imperatore. Anno imperii ([148]) eius XI°." — Original ausgestellt von Bischof Reginmar v. Passau im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. Lünig Cod. Germ. II. 475. Nr. 2. Pez Thesaur. VI. I. 313. Nr. 93. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 120. Nr. 4. Mon. boic. XXVIII. II. 93. Nr. 124. hier ohne Zeugen ex cod. trad. patav. I°.
53	—	—	übergibt auf Bitten Alberts von Nuzdorf „pro multo et grato seruitio, quo ei seruierat — — presente Agnete marchionissa et domino Hartmanno preposito et duobus capellanis Liutfrido et Rudberto scheime" die beiden Söhne desselben, Otto und Albert „cum predio, quod ipse Marchio possederat in eodem loco" (Nuzdorf) dem Stifte Kl. Neuburg mit der Weisung, dass Propst Hartmann ihnen diese Besitzung zu Lehen verleihe. Zeugen: „*Tiemo de Chirchlingin. Sario de Calwenberge. Diepoldus et frater eius Neudiugus de Aise. Rudwinus de Witlendorf. Hartuicus de Chnrzhals senior. Adam cementarius*, et alii quam plures." — Ohne Datirung. ([149]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 39. Nr. 70. Aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
54	—	—	erlässt dem Kloster Aldersbach einen ihm zu entrichtenden Census von einem Weingarten bei Krems. Zeugen: „*Liutoldus comes de Plagin. Gebhardus comes de Pengin. Adelbertus frater suus. Adalramus de Perig et frater suus Adalbertus. Otto et frater suus Walchuon de Machlant. Otto et Hartuich de Purkstal.*" — Ohne Datirung. — Aus der Bestätigung Herzogs Leopold IV. (V.) Reg. Nr. 12. pg. 27. c. 1140. — Mon. boic. V. 356. Nr. 3.
	1136. XIV./XV.		
55	—	—	schenkt mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes und seiner Söhne dem Kloster St. Nicolaus in Passau zwei Weingärten bei „Ibsepurch cum mancipiis ad eas pertinentibus. Insuper aliud predium Swarzach" und zwei Theile des Zehents dieses Gutes, wofür er jedoch von dem Kloster „nonam partem fructuum, quos Persenbeug ([150]) predictus (marchio) prius dederat," zurückerhielt. Der Markgraf empfing bei dieser Gelegenheit zugleich von dem Kloster St. Nicolaus „bibliothecam in tribus voluminibus et missale — — ea conditione, ut annuatim libere nauis eorum absque censu de partibus orientis transiret, et ut possessio eorundem fratrum in eisdem finibus nulli marchionis iuri subiaceret —". Zeugen: „*Dietricus comes et aduocatus eiusdem ecclesie. Cunradus comes de Bilstain* — — anno ab incarn. dom. M° C° XXXVI° sub imperatore Lotbario. PP. Innocentio. Episcopo Reginmaro. Adelberto preposito." — Orig. mit Siegelresten im k. bair. Reichsarchive. — Hund Münch. II. 375. mit dem Jahr M.C.XXVI. Kuen Collect. script. rer. monast. V. 137. ebenfalls mit M. C. XXVI. Mon. boic. IV. 310. Nr. 7.
56	Februar 2.	Neuburg.	bezeugt, die Gebrüder Heinrich und Rapoto „filii cuiusdam ingenui uiri nomine Haderici" hätten „urbem propriam suam a parentibus sibi traditam, Swarzenburch uocatam, que pridem antiquitus nomine alio Nezta uocatur", sammt allem Zugehör

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1136. XIV. / XV.		an Leuten, Dörfern, Wäldern, Äckern, Wiesen and unbebauten Gründen Gott und der h. Jungfrau geweiht, „in (?at) cenobio, quod dicitur cella s. Marie post obitum ipsorum, uel si ipsi prius mutarent seculam, iure perenni cederent in usus fratrum ibidem Deo et sanctis eius seruientium. — — — Cum autem iidem fratres de Oratorii constructione iam dudum mente habita tractarent, ego Leupoldus marchio — — consilio cum meis habito, haesitantes preueni, idemque oratorium in meo iure fundaui,“ mit dem Beisatze, dass er die Vogtei darüber so lange er lebe ohne Entgelt führen werde, „post me uero, si quis de filiis ac nepotibus meis in posterum principatum optineret. — — Hec traditionis actio celebrata est in presencia nostra in Nona ciuitate ([151]) in Purificatione s. Marie super allatis predicti loci reliquias M° C° XXXVI° domin. incarn. anno. XIV° indictione. IV° nonas februarii presente domino *Chunrado salzburgensi archiepiscopo*, una cum domino *Romano suffraganeo* suo et coëpiscopo et domino *Reginmaro pataviensi episcopo* et domina *Agnete marchionissa*, et tribus filiis suis *Leupoldo, Adelberto, et Ernesto*, magna optimatum freqnentia — *Comes Chunradus de Pilstein. Comes Leutoldus de Pleyn. Adelrammus de Perge et frater eius Adelbertus. Otto de Machlant et Walchun frater eius. Otto de Lenginbach et frater eius Hartuicus. Wernhardus de Juelbach. Dietmarus de Engilscalchisuelde. Chunradus de Suuaelbarch. Hademar de Chuofaren. Waltherus de Traisme et frater eius Hartuicus. Dietricus de Algerisbach. Starfrid de Pecilinesdorf. Vdalrich de Valchinsteine. Reginger de Tekkenbach. Dieprant de Chastelwanch.* Hec eadem traditio nichilominus secundo et tercio apud Tuinum oppidum et item apud Sanctum Ypolitum promulgata et confirmata (est) consensu omnium nobilium.“ — Pez Histor. s. Leop. 104. Pez Thesaur. VI. I. 320. Nr. 97. ex origin. (?) Pez Script. I. 444. im Auszug.
57	—	—	stiftet und dotirt das Cisterzienser-Kloster heiligen Kreuz. „inde est, quod ego Liupoldus dei gratia marchio austrie — — Ottone dilecto filio meo, qui se apud Morimundum ordini subiecit cisterciensi, adhortante fratres a predicto morimundensi cenobio euocarim, et in loco, qui actenus Sattelbach dicebatur, nunc uero ob uictoriosissimum nostre salutationis signum ad sanctam crucem uocatur, collocauerim.“ Mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes und seiner Söhne Adalbert, Heinrich, Leopold, und Ernst, schenkt er dem Kloster „terram circumiacentem, nostroque iuri pertinentem — — cum terminis, quos ei circumlimitauimus — —.“ Zeugen: „*Comes Chunradus de Pilstein. Otto de lengenbach. Rapoto de nezta. Sterfrit de Becelinesdorf. Otto de leusdorf. Vlricus de gadmen. Vlricus de Sigenuelde. Rŭdegerus et frater eius Rŭpertus de Sigchendorf. Anshalmus de Sparwarsbach. Ebergerus de Adalehte. hartungus de Ruhenegcke. Jubort de tribanswinchele. Ozo et Otfridus de murlingen. hartuicus.* facta autem sunt hec anno ab incarnat. domin. Millesimo Centesim. Trigesimo sexto. indict. uero XIIII° Anno regni domin. Lotharii VIII°. imperii uero III°.“ ([152]) — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. h. Kreuz. Pez Thesaur. VI. I. 318. Nr. 95.
58	—	—	überlässt dem Bischof Reginmar von Passau zwei Mansen „in duobus pagis Alaebt et Mowerlinge sitis“, wofür letzterer dem Kloster h. Kreuz „omnem decimationem culture uenerandi abbatis (Gotescalci) et fratrum suorum, insuper omnium nouallium, que in presenti possident, et in futuro nouare debent — —.“ Zeugen: „*Comes Chŭnradus de Pilstein. Otto. Chadolt. Sterfrit. Chŭnradus. Boto. Isearich. Gŭnthere. Rŭdolf. Rapoto.* Facta autem hec sunt anno ab incarnat. dom. M°C°XXXVI° indict. uero XIIII° anno regni domini Lotharii VIII°

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1136. XIV. XV.		imperii uero III° [153] ordinationis autem uenerab. Reginmari s. patau. ecclesie pontificis XV°." — Original mit Siegel im Archive des Kl. h. Kreuz. Herrgott Monum. I. 209. Nr. 8. Pez Thesaur. VI. I. 319. Nr. 96. ohne Zeugen.
59	—	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg durch die Hand des Diakones Wecelinus „predium situm sciltpach et duas uineas apud Gundramestorf cum quatuordecim utriusque sexus mancipiis." — Ohne Datirung. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 41. Nr. 74. Aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
60	Juni 13. 16.	—	erscheint als Zeuge und Delegator bei einem Gütertausche zwischen seinem Sohne Adalbert und dem Stifte Kl. Neuburg. Adalbert hatte nemlich dem genannten Stifte die von dem Grafen Ekbert von Pitten mit Zustimmung seiner Gemahlin Willibirch und seines Sohnes Ekbert erkaufte „uilla Englisalchesueide" [154] übergeben, und dafür von diesem die „villa Struphingen" erhalten. „Quod concambium, que traditio rogante Adalberto facta est anno dom. M°C XXXVI° indict. XIV° idibus Junii presidente patauiensi ecclesie pontifice Reginmaro, regente congregationem neopolitanam prelato Hartmanno." Zeugen: „*Otacharus marchio de Styr. Ditricus comes. Leutoldus comes de plegen. Willehalmus de Raminstein. Ditricus de Adelgerspach. Adelbertus Vurstre. Dipraut de Chustiiwauch. Starchfridus de pecelinestorf. Waltherus de Treism. Sigehardus de flaece. Wolfkerus de Lanzenkirchen. Perahardus de truone. Perhtoldus de suarzaha. Pruno de Pusinperch. Herimannus de suarzaha.* Igitur XII° kal. Julii Marchio Leupoldus predictum predium Engilsalchesueide ecclesie sancte Marie delegauit, quod pro uilla Struphingen traditum prelatus monasterii cum fratribus suscepit. Testes nihilominus nobilitate diuitiisque prediti delegationi sunt adhibiti: „*Marchionis Leupoldi filius Leupoldus. Adelbertus de perge. Rapoto suarcinpurch.*" — Fischer l. cit. II. 41. Nr. 75. Aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
61	Septemb. 29.	Kl. Neuburg.	stellt für das von ihm gegründete und dotirte Stift Kl. Neuburg den Stiftbrief aus. Er bezeugt darin, dass er „cum nobilissima coniuge Agnete, cum unanimi omnium filiorum et filiarum — — consensione — — Sigefridum et Pruuricum, qui tunc presentes aderant, cum omni familia et possessionibus, quas uel ipse uel alii fideles tradiderant — — ecclesie Niwenburgensi, quam ipse — — — fundaui, obtuli — —. In qua traditione semel, bis, terque omnibus libera data facultas est, requirendi, si quid sui quisque iuris recognosceret in omnibus his, que oblata sunt. Sed nec uir nec mulier, qui contradiceret, inueniri potuerunt. Proinde in consecratione eiusdem basilice domino Counrado salzburgensi archiepiscopo, et Reginmaro patauiensi nostro diocesano, et Romano gurcensi episcopo, cum clero et populo, qui ea die in infinitum confluerant, notificaui, quod locum predictum cum possessionibus suis sancto Petro et beato Innocentio apostolico ipse obtuleram per manum Wolframi nobilis uiri de Puohenchirchen. Quo legato in pysensem sinodumueniente et coram episcopis LVI delegata delegante beatus apostolicus in liberam defensionem predictam ecclesiam suscepit, et omnium unanimi episcoporum, qui aderant, banno et subscriptione confirmatum pro libertate loci eiusdem nobis remisit priuilegium, quod etiam coram frequentia totius populi recitari feci. Huic rei testificantur comites et quique nobiliores orientalis regionis. „*Otacharus marchio stirensis. Dietricus grizansteine* [155]. *Counradus de pilsteine. Gebehardus de plugen cum fratre Adelberto et filio Hermanno. Liutoldus de plegen et filius eius Liutoldus. Eckebertus de puotenen. Sigehardus et Gebehardus de purchusin.* Comites. *Adalrammus cum fratre Adelberto de pergen. Otto de Lengenbach et Hartuicus Heidenricus quoque fratres eius. Waltherus de sancto Andrea cum fratribus suis*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1136. XIV. XV.		*Adalrammo de Eppinberge. Hertuico de Ruodniche. Ernesto de Treisma. Otto et frater eius Walchuon de machlande. Henricus de Simmaningen. Ruodolfus de peka* — — Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi M°C°XXXVI° Indict. XV° III° kal. Octobris hec in Christo feliciter acta sunt.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. Pez Thesaur. VI. I. 316. Nr. 94. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 124. Nr. 5.
	Novemb. 15.	—	Todestag. Jahr und Tag des Todes geben an: Chron. Garst. Rauch Script. I. 17. — Chron. Claust. neoburg. l. c. I. 55. — Chron. Mellic. Pez Script. I. 230. — Chron. Zwettl. l. c. I. 522. — Chron. anon. l. c. I. 557. — Chron. Claust. Neoburg. l. c. I. 445. Das Todesjahr allein erwähnen: Chron. anon. Rauch Script. II. 222. — Chron. cremif. l. c. I. 179. — Chron. lambac. l. c. I. 465. — Chron. Salisburg. Pez Script. I. 343. — Chron. Bernard. Nor. l. c. I. 693. — Chron. Vatson. l. c. I. 708. — Chron. anon. Leob. l. c. I. 781. — Chron. Zwettl. l. c. I. 975. — Chron. Admont. l. c. II. 186. — Den Todestag geben auch an: Necrol. Mellic. l. c. I. 310. — Necrol. Claust. Neoburg. l. c. I. 494. und Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 113. — Necrol. Admont. Pez Script. II. 208. — Necrol. St. Florian. Stüls Gesch. v. St. Flor. 198.

Leopold IV. (V.) 1136—1141.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1137. XV. I.		
1	—	Tulln.	Die Markgräfin Agnes, Witwe Leopolds III. (IV.) schenkt „cum tribus liberis suis, scilicet Adalberto, *Leupoldo*, Ernesto, — — cum essent apud Tulnam oppidum, ubi pro reconciliatione duorum fratrum *Leupoldi* et *Adalberti* conuenerat conuentus principum, qui huius traditionis conscii sunt,“ dem Kloster Maria-Zell zwei Weingärten „in loco, qui lingua nostra dicitur Baden, latine uero balneum“. Zeugen: „adtracti per aures — *Comes Theodericus de formbach. Comes Chunradus de Pilstein. Comes Leutoldus de pleyn. Adelrammus de bergen. Hainricus et Rapoto fratres* (de) *Swarzenburch. Otto de Machlant et frater eius Walchun. Otto de Lengenbach et frater eius Hartuicus. Hademarus de Chrfarn. Starfridus de Bezelinesdorf. Chadolt de mörberch. Heinricus prefectus urbis medilicensis. Odalricus de Stiuene. Hademarus de Chunringen et frater eius Albero. Chadolt iunior de mörberch.*“ — Ohne Datirung. ([156]) Aus der Bestätigungs-Urkunde Herzogs Heinrich. Siehe Reg. Nr. 36. v. J. 1156. c. — Hormayr Taschenbuch f. 1828. pg. 196. Nr. 1. vollständig; Hormayr Taschenb. f. 1843. pg. 365 und W. Jahrb. XL. Anzeigb. 24. im Auszug.
2	—	Tulln.	„in audientia domini *Liupoldi Marchionis austrie* apud thullen“ schenkt Duringus — plebanus de abbesteten“, Bruder Albero's von Pollenheim, durch die Hand seines Herrn des Markgrafen Otacher von Steiermark dem Kloster Garsten zwei Weingärten „apud Herdinsgraben, quod alio nomine uocatur Hungraben, et agrum, quo uinee eedem colantur.“ — Zeugen: „*Gebehardus comes de purchusen. Gebehardus comes de Sulzbach. Adelbertus comes de pogen. Liutoldus comes de plegen.* De nobilibus autem *gotiscalcus de huosperc. Wernhardus de iulspach. Ditricus de algerspach.* De ministerialibus uero ipsius marchionis austrie *Albero de Chunringen. Otto de gobats* .... (lacuna) De Stirensibus autem *Reinher et Arnhalmus et Helmhardus de inhard. Chunradus de pruna. Otto et frater eius Otischalcus de stubenperch. Albero et frater eius* .... (lacuna) *duringi. Siboto de grizchirchen.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1137. XV. I.		*Rugherus de lobe. Hartnid de Horte. Ditmarus de Grece*, et alii quam plures." — Ohne Datirung. (157) Ex cod. tradit. Garsten. Kurz Beiträge II. 488. Nr. XVIII. vollständig. — Wurmbrand Collect. geneal. 156. im Auszug.
3	—	Mautern.	*Markgraf Leopold* übergibt „per manum fratris sui A. aduocati" dem Bisthum Passau die Kirche des h. Peter „in *wiennensi loco* positam," wofür er von dem Bischof R. (eginmar) „in legitimum concambium" einen Weinberg „Wartberch sitam, et dimidiam partem dotis iuxta *ciuitatem* positam, exceptis curti locis, ubi stabula sunt constructa," erhält; jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung von Seite des Markgrafen, „ut supradicta ecclesia et cetera oratoria in eadem parrochia consecrata deinceps in Wiennensis plebani sint regimine." Zeugen: „*Ernustus frater marchionis. Theodericus comes. Leutoldus comes. Adelrammus aduocatus. Otto Chadoldus Watchunus de griespach. Diepaldus de Magerre.* Ministeriales uero *hadamarus. Adelbero. Chuuradus. Marquardus. et filius eius Vdalricus. Henricus de Gimeinesdorf.* Ministeriales episcopi *Adalbertus prepositus cenobii beati Nycolai. Perhtoldus tituli beati ypoliti. Leudegerus prepositus tituli beati Georii. Lanzo archipresbiter. Gotfridus.* Acta sunt hec Mautarn. anno ab incarnat. dom. M°C°XXXVII°." — Mon. boic. XXVIII. II. 102. Nr. 5. ex cod. tradit. patav. II°. Hormayr Taschenb. für 1843. pg. 344. Wien. Jahrb. 1827. Band XL. Anzeighl. pg. 23.
4	—	Krems.	entsagt zu Gunsten des Klosters St. Florian allen seinen Ansprüchen „in predium Windibergi, quod dederat eis Eppo de Windiberge nobilis quidam homo (158). Dimisi ergo illis litem hanc ... de omnibus his sicut continetur in cyrographo imperatoris Heinrici quinti, scilicet auunculi mei." — Zeugen: „*Chunradus de pitstein. Adalram de perge. Otto de machlaut. Werinhart de inlbach. Chunrath de Wirmilah. Eberhart de rota. Oudalrich de steinberge et frater eius Eberhart. Herimannus de Kacelinesdorf. Otto de hasalbach. Otachar de stierbach. Adalbero de Drahselingen. Meinhart de ippha. et frater eius Oudalrich. Salman de Windiberge. Mageus de kaltenhusin. Guudacher de pircharin. et frater eius liutolt. Gerboto de arbiugin. Radbodo de uarden et frater eius Einwich de chutiup. Gero de sippach. Ouzo de ibisinelt. Mazeli de ibisinelt.* Actum in orientali terra apud Chremisam. Anno ab Incarnat. dom. M°C XXXVII°." — Aus der Bestätigung desselben v. J. 1139. Siehe Reg. Nr. 10. pg. 26. — Hormayr Wien Abthlg I. Band II. Urkund. pg. 19. Nr. 47. Stülz Geschichte v. St. Florian. 241. Nr. 19.
5	—	Krems.	erscheint als Zeuge der Schenkung eines gewissen Otto, welcher „Ierosolimam iturus" dem Kloster Göttweig „predium suum apud plintindorf, quod iure libertatis possederat, et quod extra partem et ius hereditarium affinitatis in presentia *liupoldi marchionis* per sententiam obtinuerat, tradidit. — Acta est hec traditio in eminentiori chremisie foro in presentia *Liupoldi marchionis*, quando eiusdem principis in prefato loco sollempnis habebatur concio." — Zeugen: „*Gebehardus comes de Pingen. Otto et frater eius Hartnicus de Lengenbach. Hademarus de Chuffaru. Hartnicus de Rudnich. Hademarus de Chuueringen et frater eius Albero de chobatesburch. Hartunc de Ruhenekke.*" — Ohne Datirung. (159) Ex cod. tradit. Gottwic. Mon. boic. XXVIII. II. 225. Hormayr Archiv für 1828 pg. 629. Nr. 120.
6	1138. I. 11. Mai.	Babenberg.	erscheint als Zeuge einer Urkunde König Conrads III. (160), worin derselbe die Privilegien des Klosters St. Biasien im Schwarzwalde bestätigt. Zeugen: „*Adelbertus moguntinus archiepiscopus. Adelbero treuirensis archiepiscopus. Adelbero Bremensis archiepiscopus. Otto Babenbergensis episcopus. Heinricus ratisponensis*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			episcopus. Sigefridus spirensis episcopus. Bucco wormatiensis episcopus. Andreas trajectensis episcopus. Warnerius monasteriensis episcopus. Udo osenbrugensis episcopus. Bernardus paderbornensis episcopus. Gebehardus Eichstettensis episcopus. Udo cicensis episcopus. Willelmus palatinus comes. Uodairicus dux Boëmie. Fridericus dux. Cunradus dux Burgundie. Adelbertus marchio ([161]). *Lupoldus marchio. Engelbertus marchio. Udairicus Dux Carinthie. Cunradus marchio de Wilhin. Gebehardus comes de Sulzbach. Poppo comes de Anedesse.* — — Datum ([162]) apud Babenberch anno domin. incarnat. M°C°XXXVIII° indict. I° regnante Chuonrado rege Romanorum III anno uero regni eius I°." — Herrgott Genealog. II. I. pg. 158. Nr. 214.
7	1139. II. III. (Juli 25.) (circa)	Hersfelden.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III. womit dieser dem Kloster Volkolderode eine Mühle bei Kermare verleiht. Zeugen: „*Albertus moguntinus archiepiscopus. Albero treuirensis archiepiscopus. Bucco wormatiensis. Sigfridus spirensis. Vdo Zizensis. Embrico herbipolensis episcopi. Lupoldus dux Bauarie* ([163]). *Adelbertus dux Saxonie. Ludouicus Lantgrauius* — — —. facta est autem hec uendicio in loco Harsfelde *in expeditione, quam habuit Rex aduersus Saxones.* anno domin. incarn. M°C°XXXIX° indict. II° anno uero regni ipsius secundo." — Scheid Orig. guelf. II. 542. — Schöttgen and Kreissig Diplom. I. 751. — Feller Monum. Inedit. 394.
8	(Septemb.)	Salsa.	König Conrad III. schenkt zu seinem und seiner Gemahlin Gertrud Seelenheile „et interuentu carissime matris nostre *Agnetis* et *Ottonis* fratris nostri uenerabilis frisingensis ecclesie episcopi ([164]), atque *Liupoldi fratris nostri Ducis Bawarie*" dem Stifte Kl. Neuburg „ecclesiam in monte Cremese constitutam, regio manso de adiacente arbusto dotatam". — Zeugen: „*Embricho wirzburgensis episcopus. Gebhardus argentinus episcopus. frater noster dux Fridericus Alsatie. Chunradus frater noster* ([165]). *Otto salsensis abbas. tegenhardus. albertus. swigerus. wernherus. heinricus.* capellani curie nostre. *hermannus marchio de Batha* (sic). *comes Ulricus de Lenzenburch. Mangoldus de Werde. Marchardus de Grûonbach. Waltherus de louenhuosen. et frater eius Engelhardus.* et alii quam plures — —. Anno dominice incarnat. M°C°XXX°VIIII° Indict. secunda. Regnante Chunrado Roman. rege secundo. Anno uero regni eius II Datum apud Salsam." ([166]) Ex copia seculi XIII. im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 140. Nr. 10.
9	„	Salsa.	*Herzog Leopold* bestätigt zugleich mit K. Conrad III. die Stiftung des Klosters Zwettl „consentiente, anuuente, rogante et una mecum (rege Chonrado) manu sua tribuente Lupoldo bawarico duce tradidimus predium Zwetel dictum in nortica silua situm" —. Zeugen: „*Embrico wirciburgensis episcopus. Gebehardus argentiensis episcopus. Fridericus dux alsacie. herimann marchio de bada. Otto abbas salsensis. Oudalricus comes de lenzeburc. Manegold de Werda. Marquard de Grunbach. Waltherus de Lubenhusen. et frater eius Engelhardus.* aderant etiam capellani curie *Chunradus frater noster. Adelbertus. Swicherus. Heinricus. Warinherus.* et alii quam plurimi — — —. Anno domin. incarn. M°C°XXXVIIII° indict. II° regnante Chunrado Roman. rege secundo. anno uero regni eius II° datum apud Salsam." — Orig. im Archive des Kl. Zwettl. Link Annal. Zwettl. I. 134. im Auszug. Ludwig Reliquiae Msc. IV. 25. Nr. 1. Kirchl. Topograph. XVI. 8. vollständig.
10	—	St. Florian.	bestätigt dem Kloster St. Florian als „Dux Bauarie" sein früheres Privilegium vom J. 1137 in Betreff des Gutes Windberg, und erlässt demselben „debitum opsoniorum, quod ad nostram pertinuit rationem, quod uulgo dicitur marhtinesalh (de predio

Nr.	Zeit.	Ort.	
			ip)sorum, quod uocatur Waltprehtesdorf. Actum apud St. Florianum. Anno ab incarn. domini M°C°XXXVIIII°." — Orig. (Siegel fehlt) im Archive des Kl. St. Florian. Hormayr Wien. Abthlg. I. II. Urkund. 19. Nr. 47. Stülz Gesch. v. St. Florian. 241. Nr. 19.
	1140. III. IV.		
11	—	—	schenkt zugleich mit seiner Gemahlin Maria der Propstei Berchtesgaden zwei Mühlen „in loco, qui Chremse dicitur." — Zeugen: „*Hartuicus de Lengenbach. et frater eius Otto. Otto de Machlande et frater eius Walchuon. Wernhardus de Julbach.*" Ohne Datirung. (167) Ex cod. tradit. berchtesgadens. recentioris cop. im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
12	—	—	erlässt dem Kloster Aldersbach nach dem Beispiele und Vorgange seines Vaters „Luitpoldi marchionis", welcher demselben „ius suum censuale cuiusdam uinee in Chremsi" geschenkt hatte, „simile ius alterius cuiusdam uinee eodem in luco" —. Zeugen: „*Sigfridus comes de Lebenaw. Adalbertus filius Adalberti comitis. Udalricus iunior de Techindorf. Dietmar de Sichendorf. Rahwin de Winkel.*" — Ohne Datirung. Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. Mon. boic. V. 356. Nr. 3.
13	—	—	schenkt dem Kloster Aldersbach „exemplum pii patris sui marchionis Liupoldi imitatus — — iure suo abdicato — — predium quoddam nomine Wietoldeshouen — — per manum cuiusdam nobilis uiri Wernhardi de Julbach." — Zeugen: „per aurem tracti *Comes Rapoto de Ortenberc. supradictus Wernhardus de Julbach,*" und noch 30 bairische Ministerialen und Edle. — Ohne Datirung. Mon. boic. V. 330. Nr. 52. ex cod. tradit. Aldersbac.
14	Juli 9.	St. Lorenz.	ergibt sich als Aufenthaltsort Herzogs Leopold aus Regeste Nr. 16.
15	(Septemb.)	Nürnberg.	König Conrad III. bestätigt einen Gütertausch zwischen dem Kloster Prüfling unter Abt Erbo und Otto Präfecten von Regensburg, „concedente uidelicet et *consentiente dilectissimo fratre nostro liupoldo Bauariorum duce*" —. Zeugen: „*Engilbertus episcopus babenbergensis. Embricho wirzburgensis episcopus. Gebehardus aistatensis episcopus. Bruno episcopus. Rapoto comes. Godefridus castellanus Norinbergensis* — — —. Anno domin. incarn. M C XL° indict. III°. Regnante Cunrado Romanorum rege II° anno uero regni eius III°. Actum apud Nurenberch." (168) Scheid Orig. guelf. II. 555. — Mon. boic. XIII. 166.
16	Octob. 23.	Regensburg.	*Herzog Leopold* bestätigt auf Bitten des Abtes Erbo von Prüfling obigen Gütertausch. „Hanc autem testificationem suscepimus in loco, qui dicitur ad St. Laurentium iuxta flumen Regen dictum, *in presentia principum terre nostre*, uidelicet *Domni Heinrici ratisponensis episcopi. Ottonis Frisingensis episcopi. Ottonis palatini comitis. Adalberti comitis. Heinricus* et *Otto filii prefecti. filius Palatini Otto. Perhtolt filius Perhtoldi comitis de Andehse. Walchoun de Mahlaut.* — — — (folgen noch mehrere bairische Edle.) Anno domin. incarnat. Millesimo C°XL° indict. III°. VII° idus Iulii. actum in loco, qui dicitur ad S. Laurentium iuxta flumen Regen dictum. Regnante Counrado Roman. rege secundo. anno regni eius tercio. Data Ratispone per manum *Rouberti canonici et capellani eiusdem Ducis Liupaldi*. X° kal. Nouemb." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive. Mon. boic. XIII. 169. Nr. 12.
17	—	Regensburg.	bestätigt als Zeuge die Schenkung eines Gutes bei Ciagedorf durch Erchinbert von Stirn an das Kloster Prüfling. — Ohne Datirung. Mon. boic. XIII. 98. Nr. 34. Ex cod. tradit. Prüfling.
	1141. IV. V.		
18	—	Neuburg. (?)	nimmt auf Bitten des Abtes Gotschalch von heiligen Kreuz, „quem loco patris amplectimur", die Stiftung Ottos von Machlant („liberi hominis"), das Kloster Baumgarten-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1141. IV. V.		berg, in seinen besonderen Schatz. „Huic sollemni donacioni testificantur *Liutoldus comes. Couradus comes de Pilstein. Gebehardus comes de Purchusin. Walchoun eiusdem Ottonis frater. Otto de Leugiubach et Heiuricus frater suus.* Anno ab incarnat. nerbi caro facti M C°XLI°. Indict. IIII° apud nouam ciuitatem (169) feliciter sunt hec in Christo acta." — Kurz Beiträge III. 382. Nr. 1. Original (Siegel fehlt) im Museal-Archiv zu Linz.
19	—	—	restituirt dem Stifte Kl. Neuburg gewisse Einkünfte bei Egenburch, „quos a neuburgensi ecclesia cambitionis conditione transmutare disposuerat, interueniente morte hirzonis, cui eosdem beneficio donanerat — — —, facta est autem relegatio eadem manu Leutoldi comitis iussione ducis." — Ohne Datirung. (170) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 45. Nr. 79. aus dem Saalbuche des Stiftes Kl. Neuburg.
20	—	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg eine Mühle bei Krems „in quantum sui iuris erat. Testantur hoc *Otto de Leugenpach. Marchart de hintperge. huc de lichtensteine. heinrich de Mistelbach.*" — Ohne Datirung. Fischer loc. cit. II. 45. Nr. 80. aus dem Saalbuche des Stiftes Kl. Neuburg.
21	—	—	bestätigt als Zeuge die Schenkung eines gewissen Oboldus an das Stift Kl. Neuburg, welcher demselben „VIII beneficia et tria maneria appreciata quadraginta marcis apud S. Margaretam sita — — per manus badmari uobilis uiri de chnopharn — — presente aduocato nostro duce Louppoldo" zu seinem Seelenheile übergab. Zeugen: „per aures tracti *Theodericus comes de Kricenesteue* (171). *Kadolt de puika.*" — Ohne Datirung. Fischer loc. cit. II. 45. Nr. 81. aus dem Saalbuche des Stiftes Kl. Neuburg.
22	(Juni.)	Regensburg.	erscheint als Zeuge bei der Verleihung des Markt- und Münzrechtes zu Neunkirchen an Graf Ekbert von Pitten durch König Conrad III. Zeugen: „*Heiuricus ratisponensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Embricho wirzburgensis episcopus. Reimbertus pataviensis episcopus. Leupoldus Dux Bauarie. Fridericus aduocatus. Geuehardus Comes de Sulzbach. Weruhardus comes de loveuhuse. Waltherus de loveuhuse. Euerhardus. Conradus. Heinricus Marschalcus. Couradus de Aira.* — Anno Dom. M°C°XLI° indict. IV° regnante Conrado Roman. rege II° anno regni eiusdem III°. Data Ratispone." (172) Mon. boic. IV. 132. Nr. 5. loc. cit. XXXI. 1. 398. Nr. 210. ex lib. cop.
23	„	Regensburg.	erscheint als Zeuge bei der Bestätigung der Rechte und Freiheiten des Klosters Mönchsmünster durch König Conrad III. Zeugen: „*Theodericus S. Rufine episcopus apostolice sedis legatus. Heiuricus ratisbonensis episcopus. Gebehardus eistetensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Liupoldus dux bauariorum. Diepaldus marchio. Otaker marchio de stire. Heiuricus frater regis.* (173) *Otto palatinus. Otto prefectus et filii eius Heiuricus et Otto. Fridericus ratisponensis aduocatus. Gotefridus de Wetereufeld.* — — Anno domin. incarn. M C XLI°. indict. IIII°. regnante Chuonrado roman. rege II° anno nero regni eius IIII°. Actum ratispone." Orig. im k. bair. Reichsarchive. Hund Metrop. II. München 520. Regensburg 359. Mon. boic. XXIX. 1. 273. Nr. 466.
24	—	Reichersberg.	schenkt dem Kloster Reichersberg unter Propst Gerhohus zum Ersatz für die Verwüstung einiger Güter desselben, „dum exercitus vel patre meo Luitpoldo, vel me ipso ducente per terras eorum iret ac rediret", zwei Lehen „in villa que dicitur Laubes" (174), indem er die besondere Begünstigung hinzufügt „ad predicta beneficia excolenda — — duobus plaustris aut uehiculis eorum amodo semper in posterum patere silnam, que uulgo dicitur Vorst, sitam inter duos fluuios Champam et Chremesam, ita uidelicet, ut nullus eiusdem silve procuratorum ab eis exigat

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1141. IV. V.		ulium precium." Die beiden dem Kloster geschenkten Lehen sollen zugleich von allen Abgaben und Diensten, welche die „Camerarii uel Marsalci seu alii seruitores nostri" einzuheben haben, befreit sein. Die Tradition geschah auf dem Altar des h. Michael in der Kirche zu Reichersberg „(duce) presente ac petente — — per manum comitis liutoldi de Bleien." — Zeugen: „per aurem attracti *Otaker marchio. Comes Ekkebertus. Otto de Machlant. Werinhart de Jugeibach et filius eius Werinhart. Wolfkerus de Tegernwanch. Albwinus de Petra. Hademar de Chonfarn. Gebehart de Abbadesdorf. Chadelhohus longus de Rora. Eberhard de Brunnowa. et Udalricus frater eius. Hartnit de Orte. Richerus de Sebach. Walter de Tobete. Ainwich de Vriheim. Harthnit de Salzburg.* Actum in ecclesia S. Michaelis in Richersperg. Anno dom. M°C°XLI° indict. IV° regnante rege Chunrado II°." Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Reichersberg. Hund III. München 229. Regensburg 158. ohne Datirung. Mon. boic. IV. 408. Nr. 4.
25	(Octob. 17.)	(Alteich.)	übergibt „in extremis suis positus apud Claustrum Altha nomine", dem Kloster Zwettl nach der gegen Anshelm von Chouphаren übernommenen Verpflichtung das Gut Chrompnawe sammt allem Zugehör, „delegauitque in manus Alberti cognati eius ([175]) de Berge." Ex libr. fundat. Zwettl. im Archive zu Zwettl. Link Annal. Zwettl. I. 140. im Auszug.
26	(„ 17.)	(Altaich.)	schenkt „pro redemptione peccatorum suorum" dem Stifte Kl. Neuburg „predium quoddam pirchinenwarte situm — —. Delegatio autem eadem comitis Leutoldi manu peracta est. Testantur hoc *idem Leutoldus et comes teodericus. et comes Hermannus. Adelbertus de Perge. Otto et hertwicus de tengenpach. Wolfker de tegerenwanch. heitfolch de rorbach. Baldmar de balsence. hertnit et chounrat de treisem. huc de lihtensteine. hademar de chuopharen. Wernhart de Valchensteine."* — Ohne Datirung. ([176]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 46. Nr. 82. aus dem Saalbuche des Stiftes Kl. Neuburg.
	Octob. 18.	—	Todestag. Seines Todes erwähnt ad annum 1140: das Chronicon Admont. bei Pez Script. II. 187. — ad annum 1141: Chron. Garst. Rauch Script. I. 18. — Chron. Mellic. Pez Script. I. 230. — Chron. Salisburg. l. cit. I. 344. — Chron. Zwettl. l. cit. I. 522. — Chron. Anon. l. cit. I. 558. — ad annum 1142: Chron. Anon. Rauch Script. II. 222. — Chron. Claust. Neob. l. cit. I. 53. (und Pez Script. I. 445.) — Chron. Chremifan. l. cit. I. 180. — Chron. Lambac. l. cit. I. 466. — Chron. Bernardi Norici. Pez Script. I. 693. Chron. leob. l. cit. I. 782. Chron. Zwettl. l. cit. I. 973. Seinen Todestag „XV. kal. Novembris" geben an: das Necrol. Mellic. Pez Script. I. 309. Necrol. Claust. Neoburg. l. cit. I. 494. (und Fischer loc. cit II. 112.) Necrol. Scottor. l. cit. I. 702. Necrol. Admont. l. cit. II. 208. Necrol. Camp. Lil. Hanthaler Recens. II. 431. Necrol. Seccov. Fröhlich Diplom. II. 362. irrig mit dem Beisatze: „dux Stirie". — Necrol. St. Florian. Stülz Gesch. v. St. Florian. 198. mit: „XIV. kal. Novemb." —

Heinrich II. 1141—1177.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	1142. V. VI. (Jänner.)	Regensburg.	König Conrad III. schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Gertrud, seiner Mutter Agnes, „et assensu dilecti *fratris nostri Henrici marchionis*" ([177]) dem Kloster Garsten unter Abt Bertold „quadringentos mansos in silua nostra, que uocatur Ritmarch, uidelicet a fluuio Jowerniz usque ad fluuium Agast, et exinde usque ad terminum Sclauorum." — Zeugen: „*Theodewinus sancte Rufine episcopus apostolice sedis legatus. Heinricus ratisponensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Pere-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1142. V./VI.		grinus patriarcha aquilegiensis. Embrico Wirzeburgensis episcopus. Otto ratisponensis prefectus et filius eius Otto. Fridericus aduocatus. Geuehardus comes de Burchusen. Geuehardus comes de Sulzebach. Folcradus comes de Lexmunde. Bertolfus comes de Andês. Ôthelricus dux. comes Albertus de Boga. Cûnradus comes de Bilstein. V̊thelricus de Willeringe. Hertwic de Hagenowe. Wernhart de Julbach. Fridericus de hunesberch. Raffolt de Sconeberch. Otto de Rora. Hecel de Wizenbach. Poppo de Patericswanch. — — anno domin. incarn. M°C XLII° indict. IIII° (sic) regnante Cûnrado Romanorum rege secundo. anno uero regni eius IIII°. Data Ratisbone.« (178) Orig. mit Siegel im Archive zu Garsten. — Ludwig Rel. IV. 203. Nr. 22. im Auszug. Fröhlich Diplom. garst. 35. Nr. 6. vollst. Kurz Beiträge. II. 495. Nr. 26. im Auszug.
2	(Ende Mai.)	Nürnberg.	König Conrad III. welcher dem Hugo von Kranichberg das Gut Petronell »cum omnibus utilitatibus ad idem predium pertinentibus, libertatibus, iudicio, uinculo, patibulo, a medio danubii usque ad medietatem fluminis litahe« als freies Eigen geschenkt hatte, verleiht demselben auf die Bitte »dilecti *fratris nostri Henrici eiusdem terre marchionis* annuale forum in prenominata uilla.« Zeugen: »*Theodewicus sancte Ruffine episcopus apostolice sedis legatus. Egilbertus babenbergensis episcopus. Embricho wirzeburgensis episcopus. Steito morauiensis episcopus. Ladizlaus dux bohemie. Hainricus marchio orientalis. Hainricus prefectus ratisponensis. Gotfridus castellanus de Nûrnberch. comes teutoldus. Ernthen de Stirna (?) Walchuen de Klame. Adalbertus de Pergen. Rapoto miles dei. Fridericus et Albertus de Truendingnen. Tibertus de Spilberch. Eberhardus chriechelman. Adelram. Hainrich de Gundramstorf. Chadelhoch. Chûnradus pris. Tibertus camerarius.* — — anno domin. incarn. M°C°XLII° indict. V° regnante Chûnrado rege Romanorum secundo, anno uero regni eius V. Data apud Nûrenberch.« (179). Orig. im gräfl. Abensberg-Traun'schen Archive zu Petronell. Ludwig Rel. IV. 242. Nr. 2. fehlerhaft, besonders in den Zeugen.
	1143. VI./VII.		
3	(Jänner.)	Kelsterbach.	*Markgraf Heinrich* erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., womit dieser dem Kloster Selbold einen Zehent verleiht. Zeugen: »*Henricus frater noster orientalis marchio. Ôthelricus comes de Lenzeburk. Godefridus de Nurinberch.* — — anno domin. incarn. M°C XLIII° indict. V° (sic) regnante Conrado Romanorum rege secundo. anno uero eius V°. Data apud Kelsterbach.« (180) Wenk Hessische Landesgesch. II. Urkund. 89. Nr. 62.
4	(c. Juni.)	Regensburg.	*Herzog Heinrich* (181) bestätigt als Zeuge einen Vergleich zwischen Heinrich Bischof von Regensburg und Gerhard Grafen von Krengelingen über die Vogtei des Klosters Prül. Zeugen: »*Henricus dux frater regis. Gebhardus comes de Sulzbach. Otto landtgrauius frater Henrici prefecti* (ratisponensis). *Otto palatinus comes.* — — Hec acta sunt Ratisbone in presentia Conradi regis et principum ipsius. — — anno ab incarn. Domini M°C°XLIII° regnante Conrado Rege serenissimo anno VI° regni eius. presulatus uero Domini Henrici ratisponensis episcopi XII°.« (182) Mon. boic. XIV. 162. Nr. 5. ex transsumpto de an. 1414.
5	—	—	bestätigt als Zeuge eine Schenkung Rûdigers von Graselmse an das Kloster Aldersbach, »predium in Honesheim cum campo uinea et molendino et mancipiis.« — Zeugen: »*Heinricus dux Bauarie. comes Rapoto de Ortinberc. Eckinbertus comes de Nuenburch. Bertoldus comes de Bogen. Heinricus comes de Reginstôphe. Henricus comes de Scowenburch. Engilbertus comes de Hals (? Hall). Liutholdus comes de Plein.* — — — *Ôlricus et Sigfridus de Cranberch.*« — Ohne Datirung. Mon. boic. V. 331. Nr. 53. ex cod. tradit. aldersbec.

Nr.	Zeit.	Ort.	
6	1144. VII. VIII. (März 13 — 31.)	Würzburg.	König Conrad III. bezeugt, dass sein Bruder *Herzog Heinrich* ihm das Dorf Werendorf ([183]), welches er „a nobis et a regno nostro beneficiario iure possidebat", freiwillig anheimgesagt habe, nachdem auch zuvor Markgraf Otaker von Steiermark, welcher es vom Herzog Heinrich, und Engelschalch von St. Dionis, welcher es vom Markgrafen Otaker zu Lehen hatte, auf ihre Lehenrechte verzichtet hätten. Der König schenkt das Dorf sodann zu seinem Seelenheile dem Kloster Rain. Zeugen: „*Embricho wirzburgensis episcopus. Otto prepositus. Gebehardus prepositus. Sifridus prepositus. Guntherus prepositus. Robertus princeps capuanus. Rogerus comes de Ariana. Richardus comes. Robertus comes.* — — — anno domin. incarn. M°C°XLIIII° indict. VII° regnante Chunrado Romanorum rege II° anno uero regni eius VII°. Data Wirseburch" ([184]) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain. — Fröhlich Diplom. II. 8. Nr. 3. theilweise.
7	—	Nürnberg.	König Conrad III. bezeugt, dass Maneguld von Werd einen Mansen zu Agspach ([185]), „quem a fratre nostro *Heinrico duce bauariorum* tenebat in beneficio, eidem fratri nostro Heinrico duci et marchioni" anheimgesagt habe; — „dux vero, qui eundem mansum a nobis in beneficio habebat, nobis libere eum reddidit." Der König schenkt hierauf diese Besitzung der Propstei Berchtesgaden. Zeugen: „*Heinricus filius noster. Fridericus filius ducis Boemie. Comes Liutoldus de Bleia. Otto et frater eius Walchoun de Magtant. Rapoto miles dei. Erchenbert de Styrne (?). Hertuich et frater eius Otto de Lengenbach. comes Theodericus. comes Rapoto. Wernhardus de Jugelbach et filius eius Wernhardus.* — — anno domin. incarn. M°C°XLIIII° indict. VI° regnante Chounrado Romanorum rege secundo. anno uero regni eius VII°. Data est Nurenberch." — Mon. boic. XXXI. I. 406. Nr. 214. ex cod. tradit. berchtesgad.
8	—	—	*Herzog Heinrich* bestätigt als Zeuge einen Gütertausch zwischen Manegold von Werda und der Propstei Berchtesgaden. Ersterer überlässt der Propstei Berchtesgaden seine Allodialbesitzungen in Aksbach, in Ditpoldestorf, in Übersee, in Cremeheim und Werde, dann drei Weingärten „cum locatis uinitoribus" in Aschawinchel; wofür die Propstei an Manegold jene Besitzungen abtritt, welche sie von Wolftrigil von Frouhouen („ambo nobiles uiri, ambo sueui") erhalten hatte; nämlich Allode zu Wolfestal, zu Egelingen, zu Crahstat, zu Selichbrunne, zu Vorren, zu Erlahe, zu Ascaue und zu Salaha." Zeugen „harum traditionum sunt ualde idonei testes utriusque gentis, scilicet Bauariorum et Sueuorum, — *Henricus dux Bauarie. comes Liutoldus de Plagio. Hartuicus de Rechberch et frater eius Otto. Adelramus et frater eius Adelbertus de Perge. Rapoto de Chambe.*" — — Ohne Datirung. ([186]) Aus einem cod. tradit. Berchtesgad. recentioris cop. im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
9	—	—	bestätigt als Zeuge einen Gütertausch zwischen der Propstei Berchtesgaden unter Propst Hugo, und den Brüdern Adalram und Adalbert von Berge. Die Propstei überlässt denselben „in loco, qui uocatur Chremse, tres uineas optimis in locis sitas, que continent plus quam XV. iugera et tria molendina ualde bona, et curtiferum unum lapidibus et lignis honorifice ac utiliter edificatum, insuper et ibidem sex casalia." Dagegen übergeben die genannten Brüder der Propstei „aquam, quam ex datione et legali traditione ante eorum nomine Chrispina in fonte salis Hallensium habuerunt, et tria loca sartaginum, et in eadem uilla XI. casalia, familiam quoque utriusque sexus ibidem degentem non modicam — — —. concambium istud sub meditatione multorum prudentium et ueridicorum hominum actum est presente et consentiente Henrico duce Bauarie. Huius igitur traditionis testes sunt idonei *Marchio Ottocarus. comes Cunradus de Beilstein. Comes Henricus de Scala. comes Hermannus de Puigen. dominus Udalricus de Tekken-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			dorf. dominus Cuuradus de Rakez. dominus Hartuicus de Leugenbach. et frater suus dominus Otto. dominus Otto de Machlaut et frater suus dominus Walchonu. dominus Adelramus de Waltenstein. dominus Rapoto de Valchenberch. dominus Pabo de Stunze. dominus Cuuradus de Suudilburch. dominus Dietmarus de Agast. dominus Hademarus de Chufaru. dominus Conradus et frater suus de Asparn. dominus Adelbertus ierosolimitanus. dominus Hermaunus de Rechliustorf. dominus Udalricus de Marbach. dominus Sterfrid de Pezeliuestorf. dominus Wolftrigil de Stein." — Ohne Datirung. ([187])
			Aus einem cod. tradit. berchtesgad. recentioris cop. im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
10	1146. IX/X. Juli 10.	bei Regensburg.	König Conrad III. bezeugt, er habe „pagum uel possessionem regno pertinentem, sitam inter flumina Fustrizam et Sedingam ([188]) et ultra Sedingam usque ad discrimen alpium desuper adiacentium a marchione *Otagro* et *Heinrico Duce Bauarie*, qui predictum pagum iure beneficiali possidebant," an sich gelöset („deliberauimus"), und denselben sodann dem Kloster Rain geschenkt ([189]). Zeugen: „*Heinricus ratisponensis episcopus. Eberhardus babenbergensis episcopus. Adam eboracensis abbas. Heinricus dux bauarie. Marchio Genehardus. Otto palatinus comes. Boppo comes de iofa.* — — data VI° idus iulii indict. VIIII° anno domin. incarn. M°C°XLVI° regnante Cunrado Romanorum rege secundo. anno regni eius VIIII°. Actum in episcopatu Ratisponensi." —
			Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain. — Fröhlich Diplom. II. 11. Nr. 6. theilweise.
11	„ 12.	bei Regensburg.	*Herzog Heinrich* erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., worin dieser dem Kloster Nieder-Alteich die Schenkung des St. Gotthardsberges in Baiern von Seite des Abtes Conrad bestätigt. Zeugen: „*Heinricus ratisbonensis episcopus. Heinricus morauiensis episcopus. Eberhardus babenbergensis episcopus. Adam eboracensis abbas. Heinricus dux Bauarie. Otto palatinus comes. Heinricus prefectus ratisponensis. Hertuicus comes.* Data IIII° idus Julii indict. VIIII° anno domin. incarn. M°C°XLVI° regnante Cunrado Romanorum rege secundo anno regni eius nono. Actum in episcopatu ratisponensi."
			Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. Hund Metrop. II. München 40. Regensbg. 27. Mon. boic. XI. 161. Nr. 40.
12	1147. X/XI. Februar 13.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., womit dieser die Besitzungen des Klosters Obernburg in Steiermark bestätigt. Zeugen: „*Heuricus Ratisponensis. Otto Frisingensis. Eberhardus Bambergensis. Reginbertus Pataviensis. Genehardus Eichstetensis. Hartmannus Brixinensis. Altmannus Tridentinus. Anshelmus Hildesheimensis episcopi. Heuricus dux Bauarie. Heuricus dux Carinthie. Engilbertus Marchio,* et comites complures. datum idibus Februarii anno domin. incarn. M°C°XLVII° anno regni eius nono. Actum Ratispone." —
			Fröhlich Diplom. II. 290. Nr. 30. Valvasor Krain. III. lib. X. 207. beide im Auszug. Wendt Austria sacra. VII. 254. vollständig.
13	„ 24.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., womit dieser dem Stifte Kl. Neuburg alle Besitzungen bestätiget, „quecunque — siue *ad possessionem regni* pertinentia; siue a duce ac marchione Heinrico fratre nostro, nec non ab eius predecessoribus austrie marchionibus — — tradita sunt." Der König bewilligt zugleich dem Kloster rücksichtlich seiner Besitzungen „ut iusticia illa marchie, que uulgo marchmutte dicitur, et opera, que hactenus a colonis exigebantur, deinceps ad usum eiusdem ecclesie conferantur." — Zeugen: „*Otto frisingensis episcopus. Hartmannus brixiensis episcopus. Heinricus dux et marchio, et frater eius Chuonradus. et liutoldus comes,* et alii quam plures. —— Data VI° kal. Martii

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1147. X. XI.		anno domin. incarn. Millesimo C°XLVII°. Regnante Chunrado Romanorum rege II° anno VIIII° regni eius. Actum Ratispone *in curia celebri.*" — Orig. im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. — Pez Thesaur. VI. I. 346. Nr. 114. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 144. Nr. 12.
14	Mai.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in der Bestätigungsurkunde König Conrads III. für die Kanoniker zu Pisa. „Acta sunt autem hec Ratispone presentibus *Henrico ratisponensi episcopo. Odone frisingensi episcopo. Alberone Eistatensi episcopo. Reginberto pataviensi episcopo. Henrico duce de Bauaria. Hermanno palatino comite. Friderico ratisponensi aduocato. Gotefrido comite de Nuremberge.* — — anno domin. incarn. M°C°XLVIII° (sic) indict. VIII°. Regnante Cunrado Romanorum rege secundo. anno uero regni eius X°. ([190]) Data Ratisbone." — Muratori Antiquit. Ital. II. 88.
15	—	—	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., womit dieser dem Kloster Zwettl den Besitz des Waldes um dasselbe bestätigt. Zeugen: „*Heinricus ratisponensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Anshelmus (hildesheimensis) episcopus. Altmannus (tridentinus) episcopus. Hainricus Olmucensis episcopus. Hartmannus (brixinensis) episcopus. Hainricus dux Bawarie. Engelbertus marchio. Liutoldus comes.* — Datum anno Domini M°C°XLVIII° (sic) indict. VIIII°." — Link Annal. I. 156. im Auszug ex lib. fundat.
16	—	—	bestätigt als Zeuge eine Schenkung Friedrichs Domvogts von Regensburg an die Propstei Berchtesgaden, bestehend in einem Gute bei „Brunnen, quod mater eius pro XX marcis argenti et pro remedio anime sue prius tradiderat." — Zeugen: „*Henricus dux bauarie. Gebehardus comes de Burghusen. Henricus urbanus comes. Liutoldus comes de Plagio. Adelrammus de Perge et frater eius Adelbertus. Udalricus de Stein. Wernherus de Brunnen. Werinherus de Meninhofen. Pabo de Zoilingen. Wernhardus iunior de Jngilbach. Withelmus de Gepinheim. Volchmarus de Rettene.*" — Ohne Datirung. ([191]) Aus einem cod. tradit. berchtesgad. recentioris cop. im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
17	Mai 10. „ 16.	Passau. Wien.	erscheint als delegator bei der Stiftung des Klosters Waldhausen durch Otto von Machland („nobilis et illuster vir"). Dieser, „cum heredem — — secundum carnem non haberet in terris, Christum omnis patrimonii sui heredem sibi constituere uolens", hatte schon früher das Cistercienser Kloster Baumgartenberg gegründet. Ein zweites gründete er jetzt „iuxta riuum Sabinich in territorio paterne hereditatis." Unter den bedeutenden Besitzungen, mit welchen er diese seine neue Stiftung dotirte, erscheint auch ein Theil des Waldes, „que Beinwald uocatur, quam ab Heinrico tumaduocato ratisponensi ([192]), Heinrico duce (et marchione) Austrie et Chunrado marchione ([193]) annuentibus comparauit." Die feierliche Übergabe der Dotationsgüter geschah „super altare sancti Stephani protomartyris per manus domini *Heinrici ducis et marchionis Austrie.*" Auch Bischof Reginbert von Passau beschenkte das neu gegründete Kloster „per manus *Henrici ducis et marchionis Austrie*," er schenkt demselben „dimidiam partem decimarum in tribus parrochiis Steuse scilicet et Valwa et Gowats, quas dux Austrie de manu nostra (episcopi), et ipse Otto de manu ducis in beneficio habuit." Zeugen: „*Gebhardus comes de Purchusin. Chûnradus comes de Pilsteine. Chûnradus marchio. Chûnradus comes de Ragicze. Vlricus de Berneke. Hartuicus de Hagenowe. Waltherus de Treisim. Hartnicus de Ranna. Albertus de Stamheimen et frater eius Liupoldus. Alrammus de Chambe. Palmarus de Halse et frater eius Dietherus. Gebhardus de Chadilhohis-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1147. X. XI.		*berge. Marquardus de Wesin. Hartmût de Hage. Dietricus de Smida. Rûdiger camerarius. Siboto dapifer,* et alii quam plures. Data Wienne anno incarn. domin. M°C°XLVII° XVII° kal. Junii. indict. VIIII° in expeditione Jerosolimitana. anno pontificatus nostri (Reginberti pat. ep.) VIIII°. Regnante Chunrado Romanorum rege anno imperii sui X°. Acta sunt hec Patauie VI° idus Maii iam dicto anno incarn. domin. IIII° idus maii." [194] Orig. mit Siegel des Bischofs Reginbert von Passau im Museal-Archive zu Linz. — Kurz Beiträge IV. 427. Nr. 4. — Mon. boic. XXIX. II. 39. Nr. 43. ex cod. tradit. patav.
18	Juni 4.	(Wien?)	König Conrad III. bestätigt, dass Otto von Machland „a Heinrico comite ratisponensi partem nemoris, quod heinwalt dicitur, *duce heinrico,* marchione Conrado annuentibus, eiusdemque particule nemoris usum remittentibus" erkauft, und die Nutzniessung desselben dem von ihm neugegründeten Kloster (Waldhausen) geschenkt habe. „Ad hoc predictus Otto — — ne hoc commercium — — *quia predictum nemus ad regie excellentie nostre usum pertinet*, nobis renuentibus et contradicentibus frustraretur, regiam munificentiam adiit, et singula prout fecit et facturus erat ordine nobis exposuit", worauf er, der König, auf Bitten des Herzogs Heinrich „predicti nemoris usum, quod ipse comparauit, libertati constituende ecclesie" zugestanden habe. Zeugen: „*heinricus ratisponensis episcopus. Regebertus buttauiensis episcopus. Poppo comes et frater eius bertoldus. comes Ludewicus de Othingen. Eberhardus de teile.* — — Data secundo Nonas Junii anno domin. incarn. M°C°XLVII°. Regnante Cunrado Romanorum rege secundo. anno uero regni eius X°." [195] Kurz Beiträge. IV. 424. Nr. 3.
19	„ 16.	—	*Herzog Heinrich* erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., womit er das Kloster Viktring in Kärnthen in seinen besonderen Schutz nimmt; und zugleich befiehlt, dass die Besitzungen desselben „siue *ad iustitiam regni* pertinentia, siue a fideli nostro comite Bernhardo — tradita — et specialiter freihalt (sic), que de regalibus redditibus pretactus comes in terra et mancipiis iure fundi possedit et prefato monasterio donauit," von Niemanden beschädigt oder an sich gezogen werden dürfen. Zeugen: „*Heinricus ratisponensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Reginbertus pataujensis episcopus. Henricus Bauarorum Dux. Otto palatinus comes et Bertholdus frater eius.* Data XVI kal. Julii anno domin. incarn. M°C°XLVII° anno uero regni IX° indict. X°." — Marian Austria sacr. VII. 358. ex cod. tradit. victring.
	1149. XII. XIII.		
20	Mai 8.	Giemona.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III., worin er die geschehene Veräusserung mehrerer Besitzungen der Abtei Mosach, in der Diöcese Aquileja, annullirt. Zeugen: „*Dominus Pelegrimus uenerabilis aquilegiensis patriarcha. Episcopi Ortephus (sic. recte Ortliebus) basiliensis. Vernicus (sic. recte Berturicus) concordiensis. Wernhardus tergestinus. Anfredus polensis. Henricus dux Bauarie.* [196] *Marchiones Willelmus de Monteferrato* [197]. *Ůdalricus de Tuscia. Hermannus de Padin. Comites Wolfradus de Treuin. Engelbertus aduocatus aquilegiensis. Otto palatinus comes. Hermannus de Ariperch (? Chraniperch).* — — Data Clemone [198] VIII° idus Maii anno domin. incarn. M°C°XLIX°. Regnante domino Conrado sue regalis prosapie Romanorum rege secundo augusto. anno uero regni eius XII°." Rubeis Monum. 570. im Auszug. Ughelli Ital. sac. V. 63. Mascov Comment. 351. Nr. 11.
	1150. XIII. XIV.		
21	—	—	schenkt zugleich mit seinem Bruder Conrad, Bischof von Passau, dem Kloster heiligen Kreuz „in manus domini Adalberti aduocati de Perge predium Minchendorf — — ad construendas officinas — — quod postmodum idem Adalbertus ad predictum locum contradidit et testibus stabiliuit in presentia episcopi Chunradi et prepositorum pataujen-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1150 XIII./XIV.		*sium, sancti Nycolai, abbatisque formbacensis Wernhardi, et prepositi mosburgensis Ulrici. huius rei testes sunt:* „*Liutoldus comes et filius eius Livtoldus. Walchunus et frater eius Otto. Fridericus filius comitis ratisponensis. Perhtoldus de tuombrunnen. Chûnradus de Hedrichisdorf. Warmunt. Heinrich. Ditmarus de Grannendorf et filius eius.*“ Auch erlässt Herzog Heinrich mit seiner Gemahlin „*Theodora de grecia*“ dem genannten Kloster noch überdiess „debitum, quod eis annuatim persoluendum erat de vineis ad locum eiusdem sancte crucis pertinentibus, que sunt numero uiginti et una.“ — Zeugen: „*Liutoldus comes. Adalbero de purchartisdorf. Vtricus de stieuen. Ramunt de Vatcheinstein. Hertnit de Sahsengange. Perhtoldus de Sizindorf cognomento Chalbet.*“ — Ohne Datirung. ([199]) Orig. mit Siegel im Archive d s Kl. heil. Kreuz. — Pez Thes. VI. I. 354. Nr. 122. im Auszug.
22	—	Enns.	bestätigt, dass er auf Bitten seines Bruders Conrad, Bischofs von Passau, „*Adalbertum cognatum nostrum*“ ([200]) ab aduocatie administratione ecclesie sancti Ypoliti“ entfernt, die Vogtei „cum omni libertati“ seinem Bruder übertragen, und den genannten Adalbert dieserwegen „de aliis nostris redditibus copiose“ entschädigt habe. „Facta sunt hec *in conuentu celebri in loco Anesi* presentibus multis utriusque nostrum fidelibus et religiosis uiris ad hec fideliter collaborantibus.“ — Ohne Datirung. ([201]) Wien. Jahrbuch. XL. 125. ad ann. 1149. — Mon. boic. XXVIII. II. 223. Nr. 16. ad annum 1150. Beide aus dem cod. trad. eccles. patav. II.
23	—	Thalheim.	Conrad, Bischof von Passau, erwirkt „coram fratre meo *Henrico duce Bauarie* apud Thalheim sedente in iudicio pro tribunali“ die Einantwortung der Güter, welche Hartwich von Haginove auf den Fall seines Todes dem Bisthum Passau vermacht hatte. „aderant huic negotio *dominus heinricus ratisponensis episcopus. Marchio Styrensis Otacharius. Comes Chûnradus de Bitesteine cum duobus filiis suis. Comes Heinricus de Wolfratshusen. Comes Liutoldus de Pleine*, quisque eorum cum multis fidelibus.“ — Ohne Datirung. ([202]) Hormayr Archiv f. 1828. 334. im Auszug. — Mon. boic. XXIX. II. 260. beide aus dem cod. trad. patav. III°.
24	1151. XIV./XV. (August.)	Regensburg.	*Herzog Heinrich* erscheint als Zeuge in der Urkunde König Conrads III. für das Kloster St. Nicolens de littore rivoalti. — Zeugen: „*Peregrinus aquileiensis patriarcha. Euerhardus salisburgensis archiepiscopus. Euerhardus bambergensis episcopus. Heuricus ratisponensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Hermannus constantiensis episcopus. Otdericus (sic) basiliensis episcopus. Guntherus spirensis episcopus. Albertus Misnensis episcopus. Daniel pragensis episcopus. Henricus dux bauarorum. Hermannus palatinus comes Reni. Vdalricus marchio Tuscie. Hermannus marchio Verone* ——— acta sunt anno domin. incarn. M°C LI° indict. XIV° regnante glorioso Romanorum rege Cunrado augusto. anno uero regni eius querto decimo. Data Ratispone.“ — Margarin Bullarium cassinens. II. 168.
25	1152 XV./I. (Juli.)	Regensburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., womit dieser das Kloster Gottesgnade in der Magdeburger Diöcese in seinen besonderen Schutz nimmt. „Actum publice Ratispone in Christi nomine, consentientibus et petentibus his, quorum nomina subscripta sunt: *Magdeburgensis archiepiscopus Wicmannus. Salzburgensis archiepiscopus Euerhardus. Hauelbergensis episcopus Anselmus. Babenbergensis episcopus Euerhardus. Ratisponensis episcopus Heinricus. Pataviensis episcopus Couradus. Tridentinus episcopus Euerhardus. Constantiensis episcopus Hermannus. Frisingensis episcopus Otto. Heinricus dux Bawarie. Welfo dux Spoletanus et marchio Tuscie et princeps Sardinie. Otheiricus (sic. recte Heinricus) dux Karinthie. Conradus dux Meranie. Couradus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			Marchio Misnensis. Adelbertus marchio Braudenburgeusis. Eugelbertus marchio Histrie. Odacker marchio. Thebaidus marchio. Otto palatinus comes. Geuehardus comes. Heinricus prefectus ratisponensis. Bertholdus comes. — — Data uero anno incarnat. Domini M C LIII° (sic) indict. XV°.“ ([203]) Ludwig Rel. XI. 550. Nr. 35.
26	1153. I. II. Juni 14.	Worms.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., worin dieser nach vorausgegangener Entscheidung der Reichsfürsten, dass kein Bischof seine Tafelgüter veräussern oder zu Lehen geben dürfe, die diessfälligen Veräusserungen des Erzbischofs Friedrich von Cöln für ungültig erklärt. Zeugen: „*Cunradus wormatiensis. Guntherus spirensis. Burchardus argentinensis. Cunradus augustensis episcopi. Waltherus maioris ecclesie in Colonia prepositus* — — *Henricus dux Bauarie. Henricus dux Saxonie*, et multi principes. — — Datum in urbe Wormatia XVIII° kal. Julii anno domin. incarn. M°C°LIII° indict. I°. regnante glorioso rege Friderico anno regni II°.“ — Schannat Vindem. litt. II. 113. — Orig. guelf. III. 430. — Perz Mon. Germ. IV. 94. — Lacomblet Urkund. des Nied. Rhein. I. II. 259. Nr. 376.
27	1154. II. III. Februar 3.	Babenberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs I., womit dieser dem Bisthum Bamberg wiederholt den Besitz der Abtei Altaich bestätigt. Zeugen: „*Arnoldus Magontiensis archiepiscopus. Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus. Hillinus Treuerensis archiepiscopus. Heiuricus Ratisponensis episcopus, Otto frisingensis episcopus. Conradus pattauiensis episcopus. Anselmus hauelbergensis episcopus. Marcwardus fuldensis abbas. Heinricus dux bawarie. Welfo dux. Otto palatinus comes bauarie et filii eius Otto et Fridericus. Otaker Marchio de Stira. Adelbertus Marchio de Saxonia. Pertolfus Marchio de Cambe. Heiuricus prefectus urbis ratispone et frater eius Otto comes. Gebehardus comes de Sulzbach. Eggebertus comes de butene. Conradus comes de Dachouue et frater eius Arnoldus. Pertolfus comes de Audechse. Pertolfus comes de Bogen. Vdalricus comes de Leucenburg. Pertoldus comes de thirol. Egeno comes de vehingen* (etc.). — — Data III° Nonas Februarii. Anno dominice incarn. M°C°LIIII°. Indict. II°. Anno regni Friderici regis II°. Actum babenberc“ :— Mon. boic. XI. 168. N. 98. ex cod. trad. jedoch ohne Zeugen. l. cit. XXIX. I. 311. Nr. 485.
28	1155. III. IV. —	(Wien.)	schenkt (als „dux orientis“) dem Stifte St. Peter in Salzburg auf Bitten des Abtes Heinrich „proprietatem quandam, que successione antecessorum nostrorum nos contigit, uidelicet montem, quo quemdam ministerialem nostrum Udalricum nomine aliquando inbeneficiaoimus, situm inter duo predia Dornbach et Lemeroprehtis. — — Huic uero traditioni interfuerunt quam plures fidelium nostrorum. Et hi testes adhibiti sunt: „*Gebehardus comes de Purghusen. comes Liutoldus de Plain. Adelram de champe. Hartuicus de Mosbach. Perhtoldus de Wolmutsa. Adalbero de Chunringen. Wernhardus de Riede. Adalbero de Purchartsdorf. Rapoto et fratres eius Heinricus et Otto de Gundramstorf. Heinricus de Churberch. Adalbero de Gumpendorf. Pilgrimus de Zuetele. Diepoldus de Alsa. Eberhardus de Wine.* — anno ab incarn. Domini M°C°L°.“ (sic. [204]) Orig. mit Siegel im Archive des Stiftes St. Peter in Salzburg. — Pez Thesaur. VI. I. 353. Nr. 121. — Noviss. Chron. s. Petri. 235.
29	—	Wien.	bestätigt (als „Dux Bauarie et Marchio Austrie“) dem Kloster St. Peter in Salzburg auf Bitten des Abtes Heinrich die Schenkung eines Gutes in Dornbach „cum pratis, pascuis, agris, iure montano uinearum, et aliis attinentiis“ von Seite seines Vaters, des Markgrafen Leopold ([205]); und schenkt demselben seinerseits „pratum magnum in nemore nostro una cum particula silue ad iugera octoginta duo

Nr.	Zeit.	Ort.	
			taxata. — — Huic autem nostre traditioni et confirmationi in *uiennensi ciuitate* a nobis facte interfuerunt de fidelibus nostris: „*Otacharus Stirensis marchio. Gebehardus comes de Purchusin aduocatus eiusdem monasterii. Liutoldus comes de Plain. Adalramus de champe. Hartuicus de Mospach. Adalbertus de Chuuriug. Beruardus de Ried. Adalbero de Purcharstorf. Heuricus de Chirchberch. Pilgrimus de Zbetl.* et alii multi de ministerialibus nostris. — — auno domin. incarn. M°C°LV°.“ — Aus einem Transsumpte dd. 8. Decemb. 1490. im Archive des Kl. St. Peter zu Salzburg. Noviss. Chron. St. Petri. 236.
30	1156 IV. / V. —	Wien.	schenkt (als „Dux Bauarie et Marchio Anstrie“) dem Kloster St. Peter in Salzburg auf Bitten des Abtes Heinrich „pratum quoddam proprietatis nostre Lemeruprehtis uocatum et predicto predio (Dornbach) satis uicinum. — — Huic autem traditioni *in wiennensi ciuitate* a nobis facte interfuerunt de fidelibus nostris, *Otokarus styrensis marchio. Rapoto comes de Ortimperc. Gebehardus comes de Halle et filius eiusdem Chunradus. Heiuricus comes de Scalach. Ekkebertus comes de Butino. Leutoldus comes de Pleigin et filius eius Liutoldus. Adalbertus de Perge. Walchoun de Machlant. Werinhardus de Jugilbach. Werinhardus de Idana. Chadoldus de Harrore. Werinhardus de Riede.* De Ministerialibus nostris *Adalbero de Purchartisdorf. Adalbero de Chuouriuc. Vdalricus de Stivina. Hartnugus de Rubenekke. Otto de Lewisdorf. Popo de Gruuiperc. Werinhardus de Rabinsteiue. Adalbertus de Horue. Adalbero de Gumpiudorf. Hartuidus de Suchsiugange. Udalricus de Siuriugeu. et frater eius Rudigerus. Udalricus Esil. Markwardus de Hakkiugeu.* — Ne autem aliquam in posterum fratres ab heredibus uel successoribus nostris de terminis eiusdem prati sustinerent controuersiam, sequenti die post traditionem factam, comitantibus Nos *Liutoldo comite et filio eius Liutoldo. Adalberto de Perge. Adalberone de Purchartisdorf. Udalrico de Stiuiua. Werinhardo de Rabiusteiue,* et aliis multis de ministerialibus nostris certos ipsius prati fines in presentia abbatis et fratrum eius designauimus,“ indem er zugleich dem Abte die Erlaubniss ertheilt „extirpandi ligna, que in ipso prato succreuerant. — anno domin. incarn. M°C°LVI°.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Peter zu Salzburg. — Noviss. Chron. St. Petri. 235. Pez Thesaur. VI. I. 382. Nr. 147.
31	August 15.	Kl. Neuburg.	entscheidet (als „Dux Bauarie et Marchio Anstrie“) im Wege eines Vergleiches eine Streitigkeit „inter Chadoldum de Harrorum (sic?) et fratres sancti Johannis Baptiste hospitalis hierosolime super possessione patrui sui Chadoldi senioris, uidelicet Mourberch ([206]) cum omnibus pertinentiis suis“, welche Letzterer den genannten Ordensbrüdern zu seinem Seelenheile geschenkt hatte. Der jüngere Chadold entsagte „coram fidelibus nostris in manus nostras“ seinen Lehenrechten, welche er auf diese Besitzungen zu haben behauptete; dagegen überliess ihm der Orden zwei Weingärten, „Grinzingen sitas, de familia uero a prefato seniori Chadoldo sibi tradita, demiserunt ei Ottonem et Ůdalricum, Geriohum et Wolnoldum et duas sorores Regenwardi“ — — Zeugen: „*Marquardus Niwenburgensis prepositus. Ernestus filius Chuuradi comitis morauiensis. Otto de Leugenbach. ipse Chadoldus de Harrorum. Adelbero de Chuuriuge et frater eius. Heinricus de Zebiugen. Heinricus canis de Mistelbach. Hernhart de Lauzendorf. Herebert (? Erchenbert) de Gorse.* Data anno ab incarn. Domini M°C°LVI° indict. IIII°. XVIII° kal. Septembris. Hec in Christo fideliter acta sunt. Niuenburch.“ — Orig. im Archive des Johann. Grosspriorates zu Prag.

Nr.	Zeit.	Ort.	
.	1136. IV.		
32	V. (Septemb.)	Barbingen.	bestätigt (als „Dux australium") den Ankauf des Gutes Renturn von Seite des Klosters Ensdorf als Käufer von der Adelhilde de Gardersrewten. „Confirmata sunt hec in prato Barbingen et hii testes: *Liutoldus comes de Plagie et filius eius Liutoldus. Werenhart de Juelbach et filii eius Genehardus et Heinricus. Otto de Rechberc et frater eius Berchtoldus. Kadolt de Monrberge. Adalbero de Chunringen. Heinricus de Zebingen. Adalbero de Gumpendorf. Werenhart de Lanzendorf et filius eius Werenhart. Kadelhoch de Alpa (? Alta) et frater eius Rudolfus de Iwanstal. Heinricus de Mistilbach. Wernhart de Rabensteine. Rudigerus de Rume. (?) Adalbero Hat. (?) Udalricus de Hiutberg. Wilehalmus dapifer Ducis. Chnurad de Hofesteten. Engilbertus de Weideních. Rudigerus de Drozze. Heinricus de Lengennelt. Udalricus de Siphringin. Adelbero de Horneck. Willehalmus camerarius Ducis. Otto cognomento Graue. Heinricus de Honse. Hademar de Chnopharn. Adelbero de Burchardestorf. Herbort de Russbach. Irinfrit de Azelinesdorf. Christan de Harlungen. Purchart de Hagebach. Lautold de Preitenkirchen. Item Wolfkerus. Rudolfus. Colman. Dietricus de Ibis. Huc de Valchinsteine,* et alii quam plures." — Ohne Datirung. ([207]) Hormayr Archiv f. 1828. 339. aus einem noch unedirten cod. tradit. des Klosters Ensdorf.
33		Regensburg.	bestätigt nachträglich den Verkauf einer Hofstat (locus curtis) „apud Chremese in oriente" von Seite eines gewissen Anselm eines österreichischen Ministerialen („ministerialis de oriente") an das Kloster Admont. „quod, quia sine licentia domini sui ducis presumpserat, idem dux locum curtis cenobio auferre uoluit, sed cito conuersus traditionem illius curtis, quam fecerat suus ministerialis, confirmauit. — Hanc traditionem dux Ratispone fecit his testibus presentibus et per aurem tractis *Heinrico urbis prefecto. Lintoldo comite de Plain. Udalrico de Stinene. Poppone de Winckele,* ministerialibus ducis et pluribus aliis." — Ohne Datirung. ([208]) Pez Thesaur. III. ps. III. 768. Nr. 88. ex cod. tradit. admont.
34	„ 17.	Regensburg.	Freiheitsbrief Kaiser Friedrichs I. für Herzog Heinrich. Vereinigung der Markgrafschaft Österreich mit der Mark ober der Enns, und Erhebung beider zu einem Herzogthume unter gleichzeitiger Ertheilung wichtiger Rechte und Freiheiten für die jeweiligen Herzoge. Zeugen: „*Pilgerimus patriarcha aquileie. Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Otto frisingensis episcopus. Cônradus pataniensis episcopus. Eberhardus babenbergensis episcopus. Harmannus brixiensis. Harthnicus ratisbonensis. Tridestinus episcopus. Dominus Welfo. Dux Couradus frater imperatoris. Fridericus filius regis Côuradi. Heinricus dux carinthie. Marchio Engielbertus de hystria. Marchio Adalbertus de Staden. Marchio Deiepaldus. Hermannus comes palatinus de reno. Otto comes palatinus et frater eius fridericus. Gebehardus comes de Sulzbach. Rodulfus comes de Swineshud. Engelbertus comes Hallensis. Gebehardus comes de burchuse. Comes de buthena. Comes de Pilstein,* et alii quam plures. Datum Ratisbone XV° kal. Octobris. indict. IIII° anno domin. incarn. M°C°LVI°. Regnante domino Friderico Romanorum imperatore augusto. in christo feliciter amen. anno regni eius V° imperii II°". — Orig. mit Goldbulle im k. k. H. H. und St. Archive zu Wien. Vielfach abgedruckt und commentirt. Perz Mon. germ. IV. 99. Angaben der vorzüglichsten Abdrücke finden sich bei Lünig Cod. dipl. Germ. II. 479. etc. und Mon. boic. XXVIII. II. Anhang.
35	—	—	*Herzog Heinrich* („dux austrie") schenkt zugleich mit seiner Gemahlin Theodora dem Kloster Melen „uniuersum predium, quod possedit Adilbero de Hohenrein, noster proprietate seruus." Diese Besitzungen sind gelegen „in Hohenrein et in puebel-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1156. IV. V.		wis. et duo molendina in bisira." Zeugen: „Ministeriales *Adilbero de Chunringen. Wernhari de Rabinstein. Perchtoldus de hiuuansial.*" — — Ohne Datirung. [209] Mon. boic. XI. 468. Nr. 33. ex transsumpto dd. 1412.
36	—	—	bestätigt die Stiftung und Dotirung des Klosters Maria-Zell in Östreich; mit Wiederholung der in dem Stiftbrief angegebenen Umstände rücksichtlich der beiden Brüder „Heinrich et Rapoto nobiles de Shwarzenburch," und mit genauer Angabe der Gränzen des von seinem Vater dahin geschenkten Waldgebiethes. Er bestätigt dem Kloster zugleich eine zum Seelenheile seines Vaters von seiner Mutter, der Markgräfin Agnes, „cum tribus liberis suis scilicet Adalberto, Leupoldo, Ernesto" gemachte Schenkung zweier Weingärten bei Baden, (Siehe Reg. Leop. IV. (V.) Nr. 1.) und schenkt seinerseits dem Kloster „particulam silue, que de hahorn et Chalwenberch subtus montem Schevernscaith ac Leupraswart desinit in riuum, qui dicitur sicca triesten." — Zeugen: „*Otto de Leugenbach. Dietricus de Algersbach. Haiuricus prefectus urbis medelicensis. Wichart de Arnsteine. Ödalricus Ayueilus. Ödalricus de Gademen*, et alii multi." — Ohne Datirung. [210] Orig. im Archive des Kl. Melk. — Wr. Jhrb. XL. Anzblt. 24. im Auszug. — Hormayr Taschenb. f. 1828. 196. Nr. 1. vollständig; detto f. 1843. 365. im Auszug.
37	—	—	schreibt dem Abte R. von Tegernsee, es habe Graf *H. von Wolfrateshusen* „*carissimus consanguineus meus*" [211] sich bei ihm beschwert, dass er, der Abt, „iusticiam suam, quam ex iure aduocatie sue in ecclesia nestra debet habere," ihm zu schmälern, ja ganz zu entziehen suche. Er verlange daher von dem Abte, er möge von aller weiteren Beeinträchtigung der Rechte des genannten Grafen abstehen, besonders in Berücksichtigung des Umstandes, „quod ecclesiam uobis commissam semper dilexi, sicut in redditibus uestris sub regimine meo positis ex parte usque adhuc declaraui. — — Optime igitur nostis, quod nemo umquam carnem suam odio habuerit, qui diuinam et humanam legem adtendere consueuit. Hac lege considerata diligentes eum diligo, odientes eum diligere nequeo." — Ohne Datirung. (Siehe oben die Note) Pez Thesaur. VI. II. 16. Nr. 20. ex cod. tegerns.
38	1157. V. VI. Juli 4.	Babenberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., worin dieser dem Bisthum Passau das Dorf Merdingen in Schwaben restituirt. Zeugen: „*Eberhardus babembergensis episcopus. Gebehardus wirziburgensis episcopus. Heriuicus ratisponensis episcopus. Cunradus eistetensis episcopus. Dauiel pragensis episcopus. Wladezlaus dux bohemie et frater eius Dipaldus. Heiuricus dux haustrie. Fridericus dux filius Cuonradi regis. Otto palatinus comes et frater eius Fridericus. Bertoldus comes de Andesse. Ekkebertus comes de buteue. Heiuricus prefectus urbis Ratisponensis. Rapoto comes de Abenberg. Cunradus dux et comes de Dachowe. Marchwardus de Grumbach et filius eius Marquardus. Babo de Zoilingen. Adelrammus de Kambe.* — — Datum Babemberg IIII° Non. Julii anno domin. incarn. M°C°LVII° [212] indict. VI°. (sic.) Regnante domno Friderico gloriosissimo Romanorum imperatore augusto. Anno regni eius VII° imperii uero III°." — („in curia sollempni" wie es im Contexte der Urkunde heisst.) Oefele Script. I. 711. im Auszug. — Scheid Orig. guelf. II. 578. Nr. 109. — Mon. boic. XXIX. I. 344. Nr. 497.
39	—	—	vollzieht persönlich die Schenkung eines Gutes „apud Fihten" von Seite der „Richiza de Suuinistorf ministerialis ducis" an das Kloster Prüfling. Zeugen: „*comes Liutoldus de Plain. Gebehart comes de Purchusen. Heinricus comes de*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1157 V.–VI.		*Schouenburch et frater eius Wolfframmus — — — Wernhart pincerna ducis, Adalbero ministerialis ducis.*" — Ohne Datirung. Mon. boic. XIII. 59. Nr. 43. ex cod. trad. prüfling.
40	—	—	erscheint als Vermittler und Zeuge eines Vergleiches zwischen dem Kloster Admont und den Erben des während des Kreuzzuges im Jahre 1148 verstorbenen Friedrichs, Domvogtes von Regensburg. Dieser hatte „iturus in expeditionem ierosolimitanam, que sub Chunrado rege facta est", seine Mutter Liudgardis gebeten, dem Kloster Admont, wenn er auf dem Zuge sterben sollte, ein gewisses Gut „in oriente apud Prunnen" zu seinem Seelenheile zu schenken ([213]); welchen Wunsch die Letztere, nachdem ihr Sohn während des Kreuzzuges gestorben war, erfüllte. Das Kloster Admont gelangte jedoch lange Zeit nicht in ruhigen Besitz dieses Gutes. Zuerst machte die Witwe des Vogtes, Namens Judith, darauf Ansprüche „iure maritalis dotis." Sodann zwei Ministerialen desselben; beide Theile wurden vom Abte Golfrid mit Geld abgefunden. „His ita peractis dominus Gotfridus uenerabilis pater cenobii *cum precone prouincie* predium illum possedit, et in potestatem ecclesie *triduana possessione* redigit." Einige Zeit darauf machte auch die Schwester des Vogtes, Adelheit Gräfin von Hohenburch und ihre Söhne Ernst und Friedrich auf jenes Gut neuerliche Ansprüche „ex propinquitatis iure." Dieser letztere Streit wurde endlich unter Vermittlung *Herzog Heinrichs von Österreich* durch Vergleich beigelegt. Zeugen: „*Chunradus comes de Pilstein. Sigehardus comes de Schalaha. comes Wolfgerus de Staine. Chunradus de Rakez. comes Gebehardus et frater eius Adelbertus de Rebegouue. Adelbertus de Bergen. Witrat de Carlstein. Wichpoto de Pielah. Pilgrimus de Zwetel. Rudpertus clericus.*" — Ohne Datirung. ([214]) Pez Thesaur. III. III. 777. Nr. 105. ex cod. tradit. admont.
41	—	Wien.	erscheint als Zeuge eines Vergleiches zwischen seinem Bruder Bischof Conrad von Passau und Dietrich von Adilgeresbach „vir nobilis" ([215]) wegen Ersatz des Schadens, welchen dieser dem genannten Bisthum zugefügt hatte, als er „per quandam discordiam seditiosam cum quibusdam aliis complicibus suis patauiensem deuastasset ecclesiam. — — — in qua compositione rite, ut dictum est, confirmata in *Wienna ciuitate* presentes erant, et uti testes per aurem tracti, frater meus domnus *Heinricus dux Austrie. Comes Liutoldus de Plaigin. comes Gebhardus de Purchûsen. comes Chunradus de Pilsteine. comes Hainricus et frater eius Sigehardus de Schala. Domnus V̊dalricus de Berneke. Domnus Dietricus de Spilberch. Domnus Regingerus et frater eius Wernhardus de Riede. Domnus V̊dalricus de Pergen.* Ex ministerialibus uero *Adalbero de Gobatsburch. Adalbero de Chunringen. Germundus. Rudigerus et frater illius Adelbertus de Minnepach. V̊dalricus de Trebanswinchel. Rudigerus de Asparn. Kadalhoch de Tulbingen.*" — Ohne Datirung. ([216]) Wien. Jhrbüch. XXXIX. 107. — Hormayr Archiv f. 1828. 447. — Mon. boic. XXVIII. II. 109. Nr. 12. Alle drei aus dem cod. tradit. patav. II°.
42	—	—	vollzieht persönlich die Übergabe eines Gutes bei Stinchenbrunn an das Stift Kl. Neuburg, welches Heinrich von Swarzach demselben für 35 Pfund Pf. und 4 Lehen zu „cemehabisken" überlassen hatte. „insuper etiam prelibati predii quandam partem tradidit in hereditatem filie sue Alhaidi nomine, quam cum ipsa hereditate in consortium sororum nostrarum recepimus." — Zeugen: „*Otto de Lengenbach. Ulricus de Asparn. Albertus de Chunringen. et filius eius hadmarus. Hugo de Ratispona.* homines ecclesie nostre *Prunricus. Ametbertus.*" — Ohne Datirung. ([217]) Fischer Gesch. von Kl. Neubg. II. 52. Nr. 91. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1157. V. VI.		
43	—	—	bewilligt einem seiner Ministerialen Namens Durioch, ein Gut bei Persnich dem Kloster Tegernsee durch die Hand Heinrichs von Phafsteten schenken zu dürfen, „quod idem Heinricus postea in Cremensi loco ad aram beati Quirini Martyris delegauit.“ — Zeugen: „*Albero et frater eius Rapoto de Chunringen. Hadamarus filius eiusdem Alberonis. Heinrich de Plennich* — —.“ Ohne Datirung. Mon. boic. VI. 140. ex cod. tradit. tegerns.
	1158. VI. VII.		
44	Jänner 15.	Regensburg.	überlässt unter Vermittlung Kaiser Friedrichs I. dem Kloster Windberg einen Maierhof zu Frikesdorf, und zwei Mansen, „qui adiacent monti Windeberg uersus occidentem — — bona imperialia, que patruus noster *Heinricus illustris dux Austrie* (ab imperio), et ab ipso nasalli eius in beneficio possidebant.“ Dagegen übergab das Kloster dem Kaiser „*pro imperio* per manum Friderici palatini comitis bona haec“ (218), einen Mansen zu Ascha, einen zu Winzere, einen zu Mukental, einen zu Regenoltesdorf, einen zu odrockesbuele und einen zu Rodebuhele, mit welchen der Kaiser sodann wieder den Herzog belehnte. Diess geschah „*in curia Ratispone habita post octauam epiphanie ante expeditionem Mediolanam*“ (219). — Zeugen: „*Episcopus babenbergensis Eberhardus. Dux orientalis Haiuricus. Otto palatinus et frater eius Fridericus. comes Liutoldus de Plaie. Fridericus filius Chunradi regis et dux Sueuie. Comes pertolfus de Andesse. Comes pertolfus de Pogen. burgicomes Heuricus* — —.“ (Die kaiserliche Bestätigungs-Urkunde über diesen Tauschhandel wurde erst nachträglich unterm 13. Februar 1160 zu Pavia ausgefertigt.) Mon. boic. XIV. pg. 24 und 28. Nr. IX. X. XII. ex cod. tradit. Windberg. — Pez Thesaur. VI. I. 417. Nr. 22.
45	„ 18.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in dem Freiheitsbriefe Kaiser Friedrichs I. für den Herzog Wladislaus von Böhmen, worin er demselben an jenen Tagen, wo er, der Kaiser, die Krone trägt, einen goldenen Reif zu tragen erlaubt. — Zeugen: „*Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Wicmannus magdeburgensis archiepiscopus. Hartuicus ratisponensis episcopus. Eberhardus bambergensis episcopus. Daniel pragensis episcopus. Conradus pataviensis episcopus. Heuricus dux austrie. Fridericus dux Sueuorum. Ludouicus lautgrauius Thuringie. Adelbertus marchio Saxonie. Otto marchio misuensis. Otto et Fridericus comites palatini.* Datum Ratispone XV° cal. Februarii. Indict. V° anno domin. incarn. M C LVII° (sic. 220) regni nostri anno VI· imperii uero III°.“ — Ludewig Rel. XI. 272. ex chron. bohem. anon.
46	—	Wien.	bezeugt, dass er zu Ehren der heiligen Jungfrau und des heiligen Gregors eine Abtei „in predio nostro — — et in territorio scilicet Fauie, que a modernis Vienne nuncupatur,“ gegründet habe (221), und zwar lediglich für schottische Mönche, „hibernenses — — eo, quod relatione religiosorum, et de certa scientia nouimus ipsorum laudabilem simplicitatem — — fauente domino ac patre nostro Eberhardo salisburgensis ecclesie archiepiscopo, nec non domino Conrado fratre nostro pataniensi episcopo.“ Er verleiht an die neugegründete Abtei „decimationem coquine nostre, quam a capitulo neunburgensis ecclesie cognoscimur absoluisse, uillam quoque in Wirrohperge,“ ferner die Gerichtsbarkeit über alle ihre Leute, und völlige Unabhängigkeit bei der Abtswahl. Er erwirkt zu Gunsten derselben von seinem Bruder Conrad „et ex libera permissione Hebergeri plebani et totius cleri uiennensis, ut extra situm monasterii a fossato curie nostre usque ad ecclesiam sancti Johannis in Als, et simul usque ad locum, ubi se riuus, qui nominatur Als, recipere uidetur in fluuium Danubii, huiusmodi inhabitatoribus territorii liceat, se cum nostre curie familia, hospitibus etiam et peregrinis in sepulturis ac aliis omnia, sicut in parrochiali ecclesia, apud fratres monasterii ecclesiastica recipere sacramenta.“ Als Entschädigung werden dem genannten Pfarrer „possessiones

Nr.	Zeit.	Ort.	
			quasdam in strata lanarum, que uulgo dicitur Wollzeil," angewiesen. Er schenkt ferner der Abtei die Kapellen „sancte Marie in littore, sancti Petri, sancti Ruperti ac sancti Pancratii infra muros oppidi, capellam quoque sancti Colomanni in Laub, et sancti Stephani in Crembs, ac etiam sancte crucis in Tulna, in Pulcka et in Eggendorf parrochias, quarum patronatus ad Nos plene pertinere," und verleiht ihr endlich das Asilrecht „infra septa claustri. — — — Datum Vienne anno ab incarn. Domini Millesimo Centesimo quinquagesimo octauo. indict. decima. Testium nominibus adiunctis: „*Heinrici de sancta cruce cisterciensis ordinis. Herenfridi Medlicensium, et Joannis Gottuicensium ecclesiarum ordinis sancti Benedicti abbatum.* Ex ordine nobilium: *Liutoldi comitis de Plaien. Engelberti comitis de Gorz. Adalberti de Perga. Walkuni de Chlam. Udalrici de Pernegge. Dietrici de Algersbach. Wernhardi de Vilpach. et Henrici filii sui. Dietmari de Agist. Ottonis de Rechperg.* De ordine uero ministerialium: *Wernhardi de Lanzendorf. Alberonis de Purcharsdorf. Henrici de Misteibach. Chalhochi de Tuibingen. et fratrum eius Alberonis et Irenfridi. Udalrici de Tribanswinchel. Ortolfi camerarii.* De ordine capellanorum: *Marquardi de Neunburch. Ruderti de Munster. prepositorum. Herrandi de Drasschirchen. Henrici de Poian. Peregrini de Zwetl. Dietrici de Misteibach. Philipp. Peter.* — Sancta (sic) sunt *Theodora* uenerabili *Ducissa* fauente, annuentibus quoque filiis eius *Liupoldo* et *Henrico*, nec non *Agnete* filia ipsius." — Aus den Transsumpten vom J. 1304 und 1461 im Archive des Schottenklosters zu Wien. Pez Thesaur. VI. I. 383. Nr. 143. — Hormayr Wien Abthlg. I. I. Urkund. 15. Nr. 5.
47	1159. VII. VIII. März 29.	Wien.	schenkt dem Kloster Castell in Bayern, welches „a parentibus nostris, quorum bona nobis hereditario iure successerunt constructum," von diesen das Gut „habechsperg cum omnibus pertinentiis ministerialium, familieque utriusque sexus utrinsque et prediorum" erhalten hatte, einige Besitzungen (²²²), „utpote monasterio conterminos," insbesondere „capellam nostram habechsperg sicut cymiterium continet, cum dote sua et mancipiis, omnibusque censualibus" unter der Bedingung, dass der jeweilige Abt für die Erhaltung dieser Kapelle Sorge trage; ferner „partem fori Lonterhouen, que nostri iuris fuit amonitu quorundam fidelium." Er bestätigt ferner die Schenkung, welche sein Ministeriale Tiemo de Alersbach, „quia heredem non habuit carnalem," dem Kloster mit jenen Gütern gemacht hatte, „quibus honoratus fuerat liberalitate parentum nostrorum, Kazheim, Gezendorf, Iringesueit cum mancipiis" — sowie endlich die Schenkung anderer Güter, welche er selbst in früherer Zeit diesem Kloster gemacht; nähmlich Besitzungen zu Brunnentale, Walhesueit, Balderateshouen, Diethmarsueit, Mantalach, Iainrichesrinth. — Zeugen: „*Cuonradus de Roninge et filius eius Cuonradus. Adelbertus de Perge. Pabo de Stinnze. Liutoldus de Plaie filius comitis. Walchonn de Machlant. Adelbertus de Steine. Engilhardus de Leotenbach. Pabo de Zollingen. Gotefridus de Erlungeshouen et miles eius heienricus. Pourchardus filius Ódalrici de lapide. Adelbero de Mozzingen. Adelbero de Purchatesdorf. Adelbero de Khuonringen. Wernhardus de Lanzendorf. Heinricus de Mistelbach. Wernhardus de Rabenstein. Kadelhoch de Asparne. Tiemo de Alerspach. Adelolch de Wesenaer. Arnoldus de Sigenhouen. Wernherus de Richeresueit. Fridericus ciuis Ratispone et priuignus eius Heinricus. Gotefridus thelonearius. Englibertus pincerna ducis. Cuonradus de Liedersheim. Hartmuoth de Walhesueit*, et alii complures. — — Data Windopoli manu ducis austrie Heinrici IIII° kal. Aprilis indict. VII° incarn. Domin. anno M°C°LVIIII°.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1159. VII./VIII.		regnante glorioso rege Friderico. anno imperii eius quinto (quarto). Annuit his omnibus Theodora uxor Henrici ducis austrie de grecia." — Mon. boic. XXIV. 317. Nr. 4.
48	—	—	entscheidet eine Streitigkeit zwischen zwei Brüdern Chunrad und Ruoding, und deren Stiefmutter wegen einiger Leibeigenen. — Zeugen: „*Albero de Chunringen. Wernhart de Lanzendorf. Arbo de Modelanstorf. Hugo tunc puer. Rapoto de Medeliche. Riwin de Niusidel.*" — Ohne Datirung. (223) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 55. Nr. 97. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
49	—	—	übergibt in die Hände des Grafen Liutold auf Bitten Chunrads von Hofstetten, seiner Schwester und Mutter acht Lehen zu Stallaren, um selbe nach dem Willen der Letzteren als Geschenk dem Stifte Kl. Neuburg zu geben. Zeugen: „*Wernhart de Lanzendorf. heinrich de Mistelbach. Pertoldus vitellus. Warmunt de Echendorf. Rudolf de Chirchlingen.*" — Ohne Datirung. Fischer loc. cit. II. 56. Nr. 99. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
50	1160. VIII./IX. —	—	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., womit dieser das Kloster Pfeffers in seinen besonderen Schutz nimmt. Zeugen: „*Arnoldus archiepiscopus moguntinus. Hermannus constantiensis. Udalricus spirensis. Ortliebus Basiliensis, aliique plures episcopi. Conradus palatinus Rheni. Henricus dux Austrie. Berchtoldus comes Pfullendorfii* — —. Data Erfordie (sic) anno M°C°LXI° (sic.) indict. VIII°." — (224) Herrgott Genealog. II. I. 183. Nr. 236.
51	1161. IX./X. April 22.	Wien.	bezeugt, er habe „in predio nostro, in territorio uidelicet Fanie, que a modernis Wienna nuncupatur," eine Abtei zu Ehren der h. Jungfrau und des h. Gregor gegründet, und, um allen jenen Unzukömmlichkeiten vorzubeugen, welche gewöhnlich daraus entstehen, wenn Mönche verschiedener Herkunft und Nation in einem Kloster leben, „solos eligimus scottos, eo, quod et nostra experientia et religiosorum potissimum relatione nouerimus laudabilem eorum simplicitatem." Diesen habe er mit Zustimmung des Erzbischofs Eberhard von Salzburg und seines Bruders, des Bischofs Conrad von Passau, die neugegründete Abtei übergeben, mit dem Rechte völliger Freiheit und Unabhängigkeit in der Wahl des Abtes. „Data Wienne anno ab incarn. Domini Millesimo Centesimo sexagesimo primo, decimo kal. Maii. Testibus adhibitis de ordine nobilium *Engilberto comite de Gorz. Liutoldo comite de Plaien. V̊dalrico de pernek. Adilbero de berga. Walchuno de Chlamm. Dietrico de Adligerspach. Werinhardo de lutpach et Heinrico filio suo. Ottone de Rehperch. Dietmaro de Agist.* De ordine uero ministerialium *Alberone de burchardestorf. Heinrico de Mistelbach. Werinhardo de Lanzendorf. Werinhardo de rabenstein. V̊dalrico de tribaneswinchel. Kadilhoho de tuibingen et fratribus eius Alberone et Irenfrido. Heinrico de Hage. Ortolfo camerario.* De ordine capellanorum *Marchwardo preposito de Niumburch. rŭdberto preposito de Munstiur. Peregrino de zwetil. Herrando de Draschirchen. Heinrico de polan. dietrico de mistelbach. Philippo. Petro.* Facta autem sunt hec Theodora uenerabili ducissa fauente. annuentibus quoque filiis eius Liopoldo et Heinrico nec non et filia ipsius Agnete." — (Siehe Note 220.) Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklosters zu Wien. — Ludwig Rel. IV. 244. Nr. 3. — Pez Thesaur. VI. II. 435. Nr. 162. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. 23. Nr. 7.
52	„	Wien.	dotirt die von ihm zu Wien „in predio nostro" für schottische Mönche gegründete Abtei." cum autem nos quosdam exules et simplices, scottos uidelicet, diuine pietatis intuitu collegissemus, Wienne in predio nostro libere fundationis iure eos collocauimus. monasterium ibidem — — construendo, et redditus — — eisdem

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1161. IX. X.		scoltis — — donauimus, quos in presente pagina exprimi iussimus. Decimam coquine nostre. duas parrochias Pulca uidelicet et Echendorf cum attinentibus. et capellas wiennenses capellam sancti Pancratii. et capellam beati Petri. et capellam beate Marie. et capellam beati Rudperti. Et in Chremse capellam beati Stephani. in Tulo capellam sancte crucis et unum mansum. Capellam beati Cholomanni in Laup. in Wirochperge XII mansus cum attinentibus. in Ebersdorf XII mansus et unum dimidium. in Ladendorf XVI mansus cum attinentibus. in Hypelinsdorf XVIIII mansus cum attinentibus. in Gribisanstetten curiam uillicariam cum attinentibus. in Erpurch iuxta Falchenstein VIIII mansus cum attinentibus. in Fuldramstorf V mansus. in Swechent II mansus. in Wolfpeizzingen I mansum. in Hawmat V mansus." — — Zeugen: „*Comes Heinricus de Schala. Comes Chunradus de Pilstain. V̊lricus de Aspareu. Otto de Aschaim. Eberhardus de Ruduich. Albero de Chuuringen. et filius eius Hadmarus. et fratres (sic) eius Rapoto castellanus de Medlich et Rapoto filius eius. Otto de Purcharthsdorf. Wernhardus de Raweustein. V̊lricus dapifer. Berchtoldus de Iwanstal. Heinricus de Misteibach. Irnfridus de Guanneudorf.* et alii quam plures. Acta sunt hec coram illustri coniuge nostra Theodora ducissa Austrie, et filiis nostris Liupoldo et Heinrico, nec non et filia nostra Agnete. — — Data Wienne anno ab incarn. Domini M°C°LX° primo. X° kal. Maii." — (Siehe Note 220.) Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklost. zu Wien. — Pez Thesaur. VI. I. 437. Nr. 163. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. 25. Nr. 8.
53	—	—	bezeugt, er habe das von ihm für schottische Mönche gegründete Kloster zur Grabstätte für sich und seine Nachkommen bestimmt. „sepulturam meam et filiorum meorum in omni progenie atque familie mee — — elegi." — Zeugen: dieselben wie bei der vorhergehenden Urkunde, nebst „*comes Liutoldus de Plaigen, Otto de Lengenpach*", welche hier nach Graf Conrad von Peilstein eingereihet sind. — Ohne Datirung. (Siehe Note 220.) Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklost. zu Wien. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. 28. Nr. 9.
54	—	—	bestätigt einen Gütertausch zwischen dem Kloster Göttweig und dem Markgrafen Ottaker von Steiermark. „quod factum est — anno incarn. Domini M C°LXI°." — Dieser überlässt dem genannten Kloster die Pfarren St. Veit und Haginuelt, und fünf Lehen bei Reidinvelth, wogegen er von letzterem „predium ad algersdorf dictum in marchia illius" sammt allem Zugehör erhält ([225]). „huius concambii traditionem in manus aduocati ipsius monasterii Heinrici ducis austrie contradidit et his testibus confirmauit. *Ipse heinricus dux testis et marchio. Sigifridus comes de Liubenowe. Liutoldus comes et filius eius Liutoldus. Chunradus de Rachze. Wolfker de Nalinbe. Adalbertus et Gebhardus comites. Adalbertus de berge. Pabo de Stunze. Dietricus de Adalgersbach. Adalbero de chobatsburch. Adalbero de Chunringen. Heinricus de Zebingen et fratres eiusdem Heinrici, Rapoto, Otto, Heinricus. Ortlieb de Widiruelt. Rapoto de Swabedorf. Heinricus (de) suarza. Eberhardus. Adelbero.* ceterique quam plures ministerialium Ducis et Marchionis." — Mon. boic. XXIX. II. 57. ex cod. tradit. gottwic.
55	—	—	vollzieht als Vogt des Klosters Göttweig einen Gütertausch zwischen diesem und dem Kloster Reichenbach in Bayern, indem er dem Grafen Rapoto von Ortenberch, als Bevollmächtigten des Markgrafen Berthold (von Vohburch) Vogtes des Klosters Reichenbach das „predium Scoltheizingen" übergibt, und von diesem dagegen für das Kloster Göttweig Güter zu Willofstorf und Parowe empfängt ([226]). Zeu-

Nr.	Zeit.	Ort.	
			gen: „*Lutoldus comes de Plaie. Pertholdus comes de Pogin. Adalram de Khamb. Theodericus de Poumgarten. Wergant et frater eius Engelscalch de Rumtingen. Werinhardus de Owe. Rehewin de Etenvelt. Durinch de Stutcheim. Gotefridus Prisfuz*, et alii quam plures.“ Ohne Datirung. (227)
			Mon. boic. XIV. II. 419. Nr. 21. ex cod. tradit. Reichenbach.
56	1162. X. XI. April 2.	Wien.	schreibt dem „C. H. A. et fratri eius A.“, es habe sich der Abt des Klosters Kastel, „ex dilectis dilectus,“ bei ihm beklagt, dass sie Güter, welche er, der Herzog, und seine Gemahlin diesem Kloster durch feierliche Schenkung zugewendet hatten (228), „tamquam per nos, et pro nobis agentes“ demselben zu entreissen suchen. Er bestätigt daher wiederholt die Rechtskräftigkeit aller seiner Schenkungen an dieses Kloster, und verbiethet auf das Strengste jede weitere Beeinträchtigung desselben. „Data Windopoli IIII° Nonas Aprilis Indict. X°. Anno Domini Millesimo C°LXII°.“
			Mon. boic. XXIV. 319. Nr. 5.
57	—	Wien.	bestätigt dem Stifte Kl. Neuburg, „ubi requiescunt in christo carissimi parentes nostri“, alle Privilegien und Freiheiten, welche demselben von seinen Vorfahren ertheilt worden sind; sowie jenes, „quod dedit eidem ecclesie auguste memorie Romanorum rex Chuonradus dominus et frater noster uterinus.“ Zur Hintanhaltung der Beeinträchtigungen des Stiftes durch Untervögte bestimmt er zugleich, „ut nullus (subaduocatus) nisi ad arbitrium prepositi instituatur, qui si forte inutilis apparuerit, uel aliquid grauamen ecclesie intulerit, iidem ad uoluntatem prepositi remoueatur, sicut hactenus a patre nostro et a nobis obseruatum esse cognoscitur. — — — Datum Wienne anno incarn. Domini M°C°LXII°. Regnante imperatore Romanorum Friderico.“ — Ohne Zeugen.
			Orig. mit Siegel im Archive des Stiftes Kl. Neubg. — Pez Thesaur. VI. I. 439. Nr. 164. — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 148. Nr. 15.
58	Juni 5.	Pavia.	erscheint als Zeuge in dem Freiheitsbriefe Kaiser Friedrichs I. für Genua. „Hec sunt nomina testium, in quorum presentia hee acta sunt — *Cunradus palatinus comes Rheni frater domini imperatoris. Henricus dux Austrie patruus domini imperatoris. Theodericus marchio. Otto palatinus comes de Witelinesbac. Comes Albertus de Saxonia. Comes Thedo de Saxonia.* — — *Willelmus marchio Montisferrati.* — — Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo Centesimo sexagesimo secundo. Indict. decima. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore inuictissimo. anno regni eius decimo (recte undecimo). imperii uero septimo. Datum Papie apud sanctum Saluatorem in palatio imperatoris post destructionem Mediolani, et deditionem Brixie et Placentie quinto (? idus) Junii.“ —
			Muratori Antiquit. Ital. IV. 253.
59	„ 10.	Pavia.	erscheint als Zeuge in dem Lehenbrief Kaiser Friedrichs I. für Quercius Markgrafen von Savona. — Zeugen: dieselben wie in der vorhergehenden Urkunde. „Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo. centesimo. sexagesimo. secundo. indict. decima regnante Domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius decimo. imperii uero septimo. Datum Papie apud sanctum Saluatorem post destructionem Mediolani quarto idus Junii.“
			Lünig Cod. diplom. Italiae. I. 2115.
60	Juli 2.	Bologna.	Kaiser Friedrich I. verleiht dem Conrad, „qui dicitur de prato“ (229), zur Belohnung seiner treuen Dienste „allodium illud, quod uulgo dicitur pratum, quod etiam dilectus patruus noster Henricus dux Austrie in feudum ab imperio habuit, et nobis libere resignauit, iure proprietario — — — — cum tanta libertate — —, ut in eo edificandi, quidquid uoluerit, uel faciendi — — habeat potestatem.“ Diese Besitzung wird als begrenzt angegeben „ab una parte per riuum, qui uocatur Swekanth, ab altera parte per Danubium usque ad uillam, que Manswerth appellatur.“

Nr.	Zeit.	Ort.	
			Schliesslich bestätigt der Kaiser dem genannten Conrad unter Einem den Besitz zweier kleiner Wälder (siluulas), „unam, que uocatur Albrah, et alteram que dicitur Cygeyswerth. — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXII° indict. X° regnante dom. Frederico Romanorum imperatore uictoriosissimo. anno regni eius X° imperii uero VIII°. feliciter Amen. Datum Bononie post destructum Medyolanum VIII° (? IIII°) Nonas Julii.“ — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im landständ. Archive zu Wien. — Sitzungs-Berichte d. k. k. Akad. der Wissenschft. in Wien. Jänner-Heft 1849. pg. 23. Nr. 4.
61	1163. XI./XII. —	Neuburg.	Das Stift Kl. Neuburg hatte dem Heinrich von Mistelbach ein Lehen zu Vuldiusdorf, welches seine Mutter Gerbirg dem Stifte geschenkt hatte, zur Nutzniessung für die Zeit seines Lebens überlassen. „Quod pactum dum infirmare (idem Heuricus) niteretur, conuictus est ueris assertionibus in curia Niuuuburch *in presentia ducis ac ducisse*. Huius facti testes sunt: „*Heinricus de Gundramstorf. Otto de Gobatspurch. Ŏtricus de Stoyce. Wichardus et Chadoldus de Seuelde. Wernhard de Rabensteine. Albert de Horne. Wichardus de Vestenberg. Albertus et V̊tricus frater eius Strune. Ludewicus de Tribanswinchil et frater eius Meinhardus.*“ — Ohne Datirung. ([230]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 57. Nr. 103. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
62	—	—	„coram duce et optimatibus austrie“ schliesst das Stift Kl. Neuburg einen Gütertausch mit Choiboch von Tulbing; dieser überlässt dem Stifte zehn Lehen zu Pirchinwart für drei Lehen zu Diepoldesdorf und neun Lehen zu Gnage. — Ohne Datirung. Fischer loc. cit. II. 57. Nr. 104. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
63	1164. XII./XIII. —	Wien.	*Herzog Heinrich* erlässt der Propstei Neustift bei Freising unter Propst Hermann „quasdam iusticias in prediis suis in *ducatu* nostro *et* in *marchia* nostra sitis, ex consilio fidelium et officialium nostrorum, uidelicet Mathfridi et aliorum, qui tunc presentes erant.“ Von den Besitzungen und Leuten der Propstei soll nichts gefordert werden „excepta nuda iusticia illa uidelicet, que dicitur Marchmutte (? mutter), et illo seruicio, quod uocatur purchwerch, excludentes omnino omnes alias exactiones, uidelicet placitorum, iudiciorum, prepositorum et preconum peticiones et pernoctationes. — — Acta sunt hec in ciuitate nostra Winne anno incarnat. domin. M°C°LXIIII° regnante Romanorum imperatore Friderico.“ — Ohne Zeugen. Mon. boic. IX. 566. Nr. 3. ex origin.
64	—	—	Schreiben Alberts, Bischofs von Freising, an sein Domkapitel über den ehrenvollen Empfang, welchen er bei dem Herzog von Österreich gefunden, und den günstigen Erfolg seiner Unterhandlungen mit ihm rücksichtlich der von den freisingischen Besitzungen in Österreich zu zahlenden Abgaben. „audito aduentu meo in Austriam preuenit me (dux) nuntiis suis, qui me multa diligentia inuitarunt ad se. Venientem officiose suscepit, benigne tractauit, petitiones meas omnes exaudiuit, ita ut ecclesie nostre bona a cottidiana exactione sic penitus libere dimitteret, ut nullus iudicum seu officialium suorum in eis quicquam tractare habeat. Nos uero parum ei de predictis bonis nostris obtulimus censum — — — de bonis in Eberstorf, tam nostris, quam *noue celle* (praepositurae), II libras et XL nummos. item de Alarn II libras et XL nummos. de Ensinestorf XIII libras, et si inuenti fuerint ibi fures, soli illi tradantur iudicibus, reliqua furis facta Officiales nostri iudicabunt.“ — Auch habe der Herzog dem Bisthum einige Besitzungen restituirt, welche demselben von einigen seiner Ministerialen unrechtmässiger Weise entzogen worden waren. Ohne Datirung. ([231]) Meichelbeck Hist. frising. I. I. 372.
65	—	—	*Herzog Heinrich* bestätigt als Zeuge eine Schenkung, welche Heinrich von Schwarza „per manum Otachari marchionis de Stire“ mit vier Lehen dem Stifte Kl. Neuburg

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1164. XII./XIII.		machte. Zeugen: „*Rapoto de pûtine. Ôdalricus de Ezenbach. Ôdalricus et Sifridus fratres de Chranechberch. Sifridus de hicalines. (?) Heinricus de Lanzenkirchen.*" — Ohne Datirung. ([232]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 58. Nr. 105. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
66	—	—	übernimmt die Vogtei über ein dem Stifte Kl. Neuburg für ein Darlehen von 35 Pfund Pfenningen von Heinrich von Schwarza „per manum domini sui marchionis Otachari" verpfändetes predium zu Stinchendenprunnen. — Ohne Zeugen und Datirung. Fischer l. cit. II. 58. Nr. 106. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
67	—	—	bestätigt als Zeuge eine Schenkung, welche Wichard von Straneinsdorf dem Stifte Kl. Neuburg mit dem „predium Hugeschirchen pro remedio animarum suarum, et marchionis Liupoldi et domine Agnetis" gemacht hatte. Zeugen: „*Comes Liutoldus. Wernhardus de iuibach èt filius eius Gebehardus. Chadolt de mourberge et erbo frater eius. Adalbero de purchartesdorf. Adelber de chunringen. adelbero puch. Wernhart de Lanzendorf. Ditmar de Gnannendorf. Adelbert de horne. Liupold de Guncinesdorf.*" — Ohne Datirung. Fischer l. cit. II. 59. Nr. 108. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
68	1168. I./II. —	—	erlässt den Bürgern von „Niuburch cis danubium uersus claustrum constitutis — — *cum consensu nobilissime coniugis nostre Theodore*, fauore quoque *filiorum nostrorum Liupoldi et Heinrici*, consilioque fidelium nostrorum Alberonis de Chunringe, heinrici de Mistelbach, Rudolfi de Chainperge" eine gewisse jährliche Abgabe an Wein, „quod per ipsos inferebatur archariis nostris," wofür er von dem Stifte „ad inditium huius remissionis" zwei Weingärten bei St. Martin empfängt. Zeugen: „*Albero de Chunringe et filius eius Hadmarus. heinricus de Mistelbach. Heinricus de Gundramstorf. Wernhart de Rabenstein. Ulricus de Chirchstetten. Liupolt de Moienstorf,* et alii quam plures. Datum anno Domini M°C°LXVIII." — Fischer l. cit. II. 151. Nr. 17. — Ex cop. seculi XIII. im Archive des Stiftes Kl. Neuburg.
69	—	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg mit Zustimmung seiner Gemahlin und seiner Söhne eine gewisse Alhaid sammt allen ihren Nachkommen „eo iure, quo sibi seruiebant." — Zeugen: „*Albero de Chunringen. Rapoto de Sconenberch. Otto de purchartsdorf. Hainrich de Gundramsdorf. Chadoldus et filius eius Wernhardus de Straninesdorf. Hainricus canis de Mistelbach. Perhtoldus de Iwanstal. Wernhardus de Rabensteine. Ortolfus de Winchel. Heinricus de Ramuoldespach.*" — Ohne Datirung. Fischer l. cit. II. 60. Nr. 111. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
70	—	—	bestätigt mit seinem Siegel eine Schenkung Erchenberts von Gors an das Kloster Zwettl, nähmlich „predium sex mansionum cum adiacentibus fructectis et molendino in uilla, que dicitur Zigaistorf," befreit diese Besitzung von allen landesfürstlichen Abgaben, und übernimmt die Vogtei darüber. Zeugen: „*Albero de Chunring et Hadmarus filius eius. Rapoto de Scoenuberc. Wolfker de Egenburc. Otto de Niest. Hainricus de Piawinich et Otto filius eius. Albertus de Phaphensteten. Otto de Staine et Chunradus filius eius. Otto de Ruheneke. Gebehart de Selewize. Pruno de Cidolfesperg. Ortolf de Isenberg. Ortolf de Winkel. Herrant de Drozze. Otto Grane. Otto de Missowe. Gundolt Els. Reinprecht de Hohinstaine. Meinhart de Missow et filius eius Meinhart. Rudiger de Grunenbach.*" — Ohne Datirung. ([233]) Link Annal. zwettl. I. 187. im Auszug ex cod. msc. biblioth. zwettl.

Nr.	Zeit.	Ort.	
71	1169. II. III —	Wien.	verspricht dem Abte Liutold von Admont die nach dem Tode des Grafen Gebehard von Burghausen übernommene Vogtei über gewisse Besitzungen dieses Klosters, gleichwie der genannte Graf „sine beneficii quoque iure uel concessione, absque placitorum etiam et modiorum uel pecudum exactione" führen zu wollen. Zeugen: „*Otto de Rechperge* homo liber et nobilis. De ministerialibus uero nostris *Adalbero de Chunringin. Heinricus de Mistelbach.* Item *Heinricus de Zebingen.* Actum est ab incarnat. Domini anno M°C°LXVIIII indict. II°. Regnante Friderico imperatore anno regni eius XVIII° imperii uero XV° in ciuitate nostra Fauianis, que alio nomine Wienna dicitur, feliciter Amen." — Orig. im Archive des Kl. Admont. — Pez Thesaur. III. III. 767. Nr. 87. ex cod. tradit. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. pg. 21. Nr. 6. ex origin. Am letzteren Orte irrig mit J. 1159.
72	1170. III. IV. —	—	bezeugt, dass Berchtold, Pfarrer von Phissenmunt, dem Schottenkloster in Wien alle seine Besitzungen an liegenden Gütern geschenkt, jedoch sich selbst und seinem nächsten Erben den Fruchtgenuss auf Lebenszeit vorbehalten habe. „Nos autem hec omnia recognoscente illustri coniuge nostra Theodora ducissa Austrie prefatam donationem ac delegationem cum prediis suscepimus in perpetuam protectionem ac patrocinium nostrum et successorum nostrorum in presentia hominum (? forte: Comitum) et ministerialium nostrorum." Zeugen: „*Comes Heinricus de Schala. Comes Chunradus de Pilstein. Comes Leupoldus de Pleigen. Otto de Lenginbach. Ulricus de Asparn. Otto de Ascheim. Heberhardus de Rudnich. Albero de Chunringen et filius eius Hademarus et frater eius Rapoto castellanus de Medelich et Rapoto filius eius et Otto de Purcharthsdorf. Wernhardus de Rawanstein. Ulricus Dapifer. Bertholdus de Iwanstal. Heinricus de Mistelbach. Hiernfridus de Gnannendorf,* et alii quam plures. — — Acta sunt autem hec anno ab incarn. Domini M°C°LXX°. Indict. III°." — Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklost. in Wien. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. pg. 34. Nr. 12.
73	—	—	bezeugt, er habe der Hailwig von Pirhaum „ministeriali nostre" erlaubt, dem Kloster Seitenstetten ihre gesammten Erbgüter (patrimonium) zu schenken. „ad maiorem eiusdem donationis firmitatem manu propria cum uxore *et filiis* in manu comitis Chunradi de Pilstain idem predium delegauimus hoc pacto, ut simul etiam tuitionem in eisdem bonis haberet." — — Zeugen: „*Comes Chunradus de Bilestain. Comes Hainricus de Scalach. Comes Liutoldus de Playe. Albertus de berge. Walchun de Chlamme. Otto de Rechperch. Dietricus de Aigerspach. Hadmarus de Chůffarn. Egeno et frater eius Alramus de Vrla. Albero de Chunringe. Wernhart de Rabenstaine. Wernhart de Lantzendorf. Chunrat de Hofsteten. Wichart de Seueld. Hainricus de Mistelbach. Arnhalmus de Volchensdorf. Hartweich bovoi* (sic). *Hildebrant de forowe,* et alii quam plures. Gesta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LV° (sic. [234]) Indict. III°." — Aus einem Cod. sec. XIII. im Archive des Kl. Seitenstetten. — Pez Script. I. Dissert. II. pg. 32. — Hormayr Archiv f. 1826. pg. 336.
74	—	—	bestätigt als Zeuge die Verzichtleistung eines gewissen Rihwinus nach langwierigem Streite auf ein dem Kloster Aldersbach in Bayern von Dietmar von Aglat ([235]) „illustris uir" geschenktes Gut Namens Hirtina. Zeugen: „*Dux Heinricus. Comes de Scalacha. Crafto de Amzinesbach. Adelbero de Chunringen et frater eius Otto de Gobatesburg. Heinricus frater eorum de Straninesdorf et filius eius Heinricus. Wichardus et Heinricus de Mistilbach. Hugo von dem Aigen. Adalbero de Vihusen et frater eius Ődalricus.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1170. III./IV.		*Cunrad de Leusdorf. Lutwin de Azelinesdorf. Adalbero de Rouhenegge. Egeno de Bosembach.*“ — — — Ohne Datirung. ([236]) Mon. boic. V. 336. Nr. 61. ex cod. tradit. Aldersbach.
75	—	—	entscheidet eine Streitigkeit zwischen dem Kloster Michelbeurn und Ulrich von Asparn wegen eines Weingartens „sitam in possessione nostra (i. e. monasterii) Warinch,“ welchen Abt Walter um 38 Pf. Pfenning „ab aurifice quodam Brunone de Wine“ erkauft hatte, dahin, „ut dictus Brun cum uxore sua et filio eandem uineam iure proprietatis coram ciuibus Winensibus beato Michaheli Buren delegaret.“ — Zeugen: „*Arnoldus. Dietricus. Rudolfus. Hartlibus. Griffo. de Wine.*“ Ohne Datirung. ([237]) Hormayr Wien. Abthlg. II. IV. 129. Nr. 310. — Filz Gesch. v. Michelbeurn. II. 707. Nr. 84. beide aus einem cod. tradit. des Archives dieses Klosters.
76	(Nov.) 12.	Tusculum.	Schreiben des Papstes Alexander III. an den Herzog Heinrich von Österreich in Betreff des Erzbischofs Adalbert von Salzburg. Er drückt seine Verwunderung darüber aus, dass der Herzog den Erzbischof bisher so unwirksam gegen seine Widersacher unterstützt habe, „cum ecclesia salzburgensis — — A. archiepiscopum, nepotem tuum, intuitu religionis et honestatis sue, et etiam ea spe, quod per potentiam magnitudinis tue a persequentium oppressionibus defenderetur, in pastorem et gubernatorem suum elegisset.“ Er fordert den Herzog sodann aufs dringendste auf, den Erzbischof nachdrücklichst zu unterstützen. „Datum Tusculani II° idus — —.“ Ohne Jahr und Monat. ([238]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 150. Nr. 16. ex cop. secul. 13.
	1171. IV./V.		
77	—	—	bezeugt, dass Markgraf Otaker von Steiermark, „cognatus noster, monasterium suum in gersten specialiter diligens, uti sui sui et nostre sororis Elisabeth fundationem,“ ihm die Vogtei über jene Güter dieses Klosters übergeben habe, „quas habuerunt infra terminus Rietmarchie et in Austria a temporibus pie recordationis fratris nostri Cvnradi regis — — ea condicione, ut neminem inde inbeneficiare possimus.“ Folgt die Aufzählung der Besitzungen des Klosters in der Riedmarch. — „Anno ab incarn. Domini Millesimo C°LXXI° indict. IIII° amen.“ — Orig. (Siegel fehlt) im Archive zu Garsten. — Ludwig Rel. IV. 201. Nr. 19. — Kurz Beiträge II. 510. Nr. 31. — beide im Auszuge. — Fröhlich Diplom. garstense. 45. vollständig.
78	März 31.	—	entscheidet in öffentlicher Gerichtsversammlung, „sedente pro tribunali in iusticia,“ eine Streitigkeit zwischen Ortolf von Waidehouen, Lehensmann Ekkeberts von Pernekk, und seinem Stiefsohn Manegold, wegen eines von Ortolf dem Stifte Kl. Neuburg im Tauschwege überlassenen Grundes, genannt Pernhartestal. Zeugen: „*Chunradus comes de Pitensteine et frater suus Sifridus. Comites de Scalahe Heinricus et frater suus Sighardus. Ekkebertus de Pernekke. Chunradus de Amcinespach. Chadoldus de Straneisdorf. Gebehardus de Chatochesperge. Albero de Chunringen. hainricus de puchperge. Erchenbertus de Gorse. Ortliebus de Wideruelt. Marchwardus de Stainperge. Ortolfus de Winchele. Albertus de phafestetten. Piligrimus de Missau. Geroldus de Sahsengange. Wolfkerus de Egenburch et filius suus hainricus. Albertus de Minnenbach. Waltherus de Sikkendorf et frater suus Rubertus. Perhtoldus de Iwanstal. Albertus de horne. Ortolfus de Isenperch. V̊lricus de V̊lricheschirchen et frater suus Irnfridus et sororius suus Tiemo. Siglohus et frater suus Otto de Holarbrunne. V̊lricus de hintperge. Otto de Pirboum et Perhtoldus uitulus et frater suus hainricus. hermannus de hirzperge. Otto de Purchartesdorf. hainricus de Plauniche,* et alii plures. — — — His ita peractis dominus dux Austrie Heinricus sepedictum fundum Bernhartstal super altare sancte Marie Niwenburg manu sua nullo reclamante delegauit. — —

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1171 IV. V.		Facta est autem hec delegatio a duce Austrie Heinrico anno ab incarn. domini M C LXXI indict. IIII II kal. Aprilis feria quarta in pascha. Cuius delegationis testes subscripti sunt *Liupoldus et Heinricus filii prefati ducis. Otacharus marchio de stire filius Otachari. Liutwin de Azilinesdorf. Engilbertus de Chustelwanch et Vlricus frater eius. Albero de Vihouen. Fridericus de Fuirsdorf. Otto de houen. Rapoto de Scouperch. Albero de Chunringen et filius eius Hadmarus. Wernhardus de Rabensteine et filius eius Hadmarus. Vlricus de Hintperge. Chuonradus de Placental. Hartuit de Sahsengaug.*" — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 62. Nr. 117. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
79	—	Krems.	entscheidet „anno Domini M°C°LXXI° — — multis coram testibus Chremis in domo quondam domini Pilgrimi" eine Streitigkeit zwischen dem Stifte Kl. Neuburg und Ortolf von Isenberch wegen eines Lehens zu Celdramendorf. „Ortolfus de Isenberch a domino Wernhero Niwenburgensi preposito in causam tractus, et iure fori super quodam beneficio celdramendorf posito frequenti querimonia exagitatus, tandem agente Duce multis coram nobilibus et ipsius Ducis ministerialibus idem beneficium ecclesie niunburgensi per manum domini Ducis resignauit." — Zeugen: „*Chuonradus comes de Pilsteine. Otto de Lengenbach. Vlricus de Asparn. Hadmarus de Cuopharn. Liupoldus de Steinheim. Albertus de Chambe. Albero de Chunringen cum filio suo Hadmaro. Albero de Zebingen. Wichardus et Chadoldus de Seueiden. Erchinbertus de Gors et frater suus Wolfkerus. Marchwardus de Tige. Chuonradus de Strituwisen. Prunricus et tres filii eius Dietmarus Prunricus Azzo de Chrumpinowe. Sifridus Weise. Pruno de Cidoldisperge.*" — Fischer l. cit. II. 65. Nr. 118. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
80	Mai 1.	Wien.	bezeugt, dass durch seine Verwendung ein Streit zwischen dem Kloster Göttweig unter Abt Johann und der Tochter eines gewissen Waldo, „uiri nobilis" (239), rücksichtlich eines Gutes „in grie — — — licet ultra iusticiam" im Vergleichswege dahin beigelegt worden sei, dass letztere gegen eine von dem Abte empfangene Summe von 30 Pf. Pf. allen Ansprüchen auf dasselbe feierlichst entsagte. Zeugen: „*filii mei Liupoldus et Heinricus. Otachar marchio de Styra. Ekkebertus de Pernekke. Chunradus de Rakze. Fridericus de Hohenburch. Hademarus et filius eius Otto de Chnopharen. Chadolt de Serelt et filius eius Chadolt. Albero de Chůnringen et filius eius Hadmarus. Rapoto de Scouenberch. Heinricus de Gundramesdorf. Wernhardus de Rabenstein. Ulrich dapifer Otto frater eius. Otto sororius eius. Liupolt pincerna. Otto Marschalch. Ludwicus de Trebanswinchel. Meginhart Rudgerus (de) Alse et frater eius Reinbertus. Rudolfus de Chalwenperge. Meginhart Friderich homines Alberonis. Germunt (de) Niwenburch. Wicpertus de Chirchpach. Liupolt de Rakez. Albertus de Chuopharen.* Acta sunt hec apud Wienne anno incarn. Domin. M°C°LXXI° imperatoris Friderici anno XX°. Ducatus nostri anno XXXII°. Johannis abbatis anno XV°. kalendis Maii." (240) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Göttweig. — Hormayr Wien. Abthlg. I. 1. Urkunden pg. 40. Nr. 11. irrig mit: „17. April."
81	—	—	bestätigt dem Kloster Zwettl die Schenkung des predium Albern von Seite Alberos von Chunring und seiner Hausfrau Elsbeth, sowie die Schenkungen einiger anderer seiner Ministerialen, und überlässt selbst tauschweise diesem Kloster ein Gut in Poelan. Zeugen: „*Albero de Chunringen. Erchenbertus de Gorse. Otto de Gobatspurch. Hainricus de Plawenich. Rapoto de Schoenberch. Hainricus canis. Albertus de Horn cum filio suo Alberto. Albertus de Phafstetin cum fratre suo Gerungo. Waltherus de Missowe cum*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1171 IV./V.		*fratre suo* (sic.) *Gundolfo et Etse et Ottone. Boto de Maienstorf. Chunradus de Riede. Chunradus de Husipten. Rudolfus Stubech. Gozwin de Guteuberch. Rudigerus de Gruenbach. Otto de Guttensprunne. Hainricus de Gumpendorf.* — anno M C LXXI indict. IV." Link Annal. I. 191. — Ludwig Rel. IV. 29. Nr. 5. Beide im Auszug aus dem lib. fundat. im Archive des Kl. Zwettl.
82	—	—	bestätigt einen zwischen dem Kloster Zwettl und der Pfarre Pölan zur Beendigung ihrer Streitigkeiten wegen des Zehentes des Wirthschaftshofes („grangia") des Klosters zu Neitzen abgeschlossenen Vergleich. „acta sunt hec anno ab incarn. domin. M°C°LXXI° indict. IV°." — Zeugen: dieselben wie in der vorhergehenden Urkunde. Link loc. cit. I. 192. Im Auszug aus dem lib. fundat.
	1172. V./VI.		
83	—	—	schenkt dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg „propter dilectionem dilecti abbatis nostri Adelberti iusticiam nostram, quam iure beneficiali Wernherus de Winchelsazze a nobis uisus est habere — — — eo tenore, quod prefatus abbas et omnes successores a nobis et *a filio nostro Liupoldo* — — — cum quiete possideant." — Zeugen: „*Comes Liutoldus. Comes Sifridus. Dapifer Werinhardus. Vdalricus. Albero de Burkartesdorf. Heinricus de Mistelbach. Albero de Kunringen.* Eorum (redditum) summa hec colligitur. ([241]) de Ufhusen solid. I. de Hachilstat solid. I. de Skiure solid. II. de Egilsbrunne solid. II. de Tanne solid. II. de Bisingen solid. I. de Bentelingen solid. I. de Gebrichingen solid. I. de Ysiningen solid. I. qui sunt annualim solid. XII." — Ohne Datirung. ([242]) Pez Thesaur. I. III. 78.
84	—	Wien	bestätigt als Zeuge, dass Mechtildis „uxor aduocati ratisponensis" und ihr Sohn Friedrich auf alle jene Besitzungen gegen die Propstei Berchtesgaden Verzicht geleistet hätten, „que iacent in loco, qui Prunnen et Grootdorf ([243]) dicitur, et que maritus eius idem aduocatus" der Propstei geschenkt hatte; „et hoc Wienne in presentia Heurici ducis Austrie, traditis sibi a preposito eiusdem loci quinque talentis argenti." — Zeugen: „*Liupoldus filius ducis. Vdalricus de Perueck et filius eius Ekbertus. Wernherus de Griezbach. Adelbertus Jerosolimitauus de Werde. Adelbertus et frater eius Rudgerus de Minuenbach. Vdalricus de Hiutberg. Rudolphus de Stubenberch. Hartuidus de Sachsengang. Vdalricus de Krizeusteten.*" — Ohne Datirung. ([244]) Ex cod. tradit. berchtesgad. recentioris cop. im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
	1173 VI./VII.		
85	—	—	überlässt dem Stifte Kl. Neuburg tauschweise „curtile quoddam cum quodam agro adiacente, in quo parrochianus noster in alia parte Donubii sedet — —, pro illo solo curtili aliis quinque curtilibus receptis in eadem ciuitate positis." — Zeugen: „*Albero de Chuuringen. Vlricus de hiutperge.* — — *Gundoldus de Owe.*" — Ohne Datirung. ([245]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 66. Nr. 119. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
86	—	—	Albero von Chunring und sein Sohn Hadmar übergeben „*iussione ducis Austrie Hainrici*" dem Stifte Kl. Neuburg „curtile quoddam Chalwenperge situm — — legitimo concambio — pro curtili quodam ecclesie niwenburgensis in eadem uilla posito, in quo torcular fratrum positum erat, quod utilitati ducis magis conuenire uidebatur." — Zeugen: „*Otto de Purchartesdorf. Irnfridus de Guanuendorf. Erchenbertus de Gorse. Chuuradus de Stritwisen. Wichardus de Arnsteine et frater eius Vlricus de Gademe. Albertus de horne. Gebehardus de Setwiz.*" — Ohne Datirung. Fischer loc. cit. II. 66. Nr. 120. aus dem Saalbuche van Kl. Neubg.
	1174 VII./VIII.		
87	Juli 6.	Regensburg.	*Herzog Heinrich* erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., worin dieser dem Kloster St. Lambrecht in Steiermark das Bergwerksregal auf seinen Besitzungen, „et nominatim cuprum in Pihertal cum omnibus salinis in predio ecclesie inuentis siue inueniendis" verleiht. Zeugen: „*Heinricus Salzburgensis archiepis-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			copus. Wigmannus magdeburgensis archiepiscopus. Cuno ratisponensis episcopus. Heinricus gurcensis episcopus. Sigboto Salzburgensis prepositus. Albertus prepositus sancti Maximiani. Romanus gurcensis prepositus. Heinricus dux Wabarie et Saxonie. Heinricus dux Austrie. Hermannus dux Karinthie. Heinricus ratisponensis prefectus. — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXXIV° indict. VII°. Regnante domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo. anno regni eius XXIII° imperii uero XX°. Datum Ratispone secundo Nonas Julii feliciter Amen.“ — Aus einem Diplomatar des Kl. St. Lambrecht (recentioris cop.) im k. k. H. H. und St. Archive zu Wien.
88	1175. VIII. IX. —	—	„potenti manu domni Heinrici ducis, manu etiam filii eius Levpoldi“ schenkt Wichard von Vestenburg, ein österreichischer Ministeriale, dem Nonnenkloster zu Admont „ad sustentationem filiarum suarum Adelhaidis et Gertrudis — — predium suum Voesendorf uocabulo, scilicet IIII mansus et uineam unam.“ — Zeugen: „*Heinricus Wehil (?) comes de Piain. Ekkebertus de Pernekke. Otto de Lengenbach. Ódalricus de Asparn. Hadmar de Chofarn* liberi. et de ministerialibus *Adelbero de Chunringen et frater eius Otto de Gobatspurch. Heinricus de Gundrammesdorf. Heinricus de Zebingen. Heinricus Hunt. Erchenbertus de Gors. Chônradus de Horesteten. Chônradus de Stritwisen. Lêtwinus de Heidenpurch et frater eius Irnfridus de Gnandorf. Wolfker de Scachesperge. Wernhart de Rabenstein. Adelbertus de Horn. Otto de Heinrichesdorf. Hec de Trutmannesdorf. Ódalricus de Ciresreute. Redolf Sen.*“ — Ohne Datirung. (246) Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Admont.
89	—	—	Wolfker, Sohn Erchenberts von Gors, herzoglicher Ministeriale hatte dem Kloster Admont eine Mühle bei Krems „ad urbis Institiam pro quinquaginta talentis“ verkauft und übergeben. „quod, quia sine permissione domini sui ducis presumpserit, indignatum et iratum Ducem pro eadem re fratres cenobii tribus marcis et uno equo placauerunt, et molendinum illud eius licentia obtinuerunt.“ — Ohne Zeugen und Datirung. Pez Thesaur. III. III. 768. Nr. 89. ex cod. tradit. admont.
90	—	—	*Herzog Heinrich* vollzieht persönlich als delegator der Grafen Heinrich und Sighard von Schala eine Schenkung der Brüder Heinrich und Otto von Poelan an das Stift Kl. Neuburg; welche demselben „ad subsidium matris et sororis eorum apud nos (claustro-neoburgenses) conuersarum“ zwei predia, Wolfspach und Reichershouen, überlassen hatten. Zeugen: „*Chuonradus comes de Pilsteine. Albero de Chunringe. Irnfrid de Gnannendorf. Geroit de Sahsengange. Irinfrit de Routelensteine. Christan et Friderich de heimburc.*“ — Ohne Datirung. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 67. Nr. 121. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg
91	1176. IX. X. —	—	schenkt „una cum compare mea Theodora ac dilectissimis filiis Levpoldo atque Henrico“ dem Kloster heiligen Kreuz „uillam, que dicitur Sigenueide, submotis ex ea cultoribus antea illic habitantibus.“ — Er bestätigt, dass Niemand gegen diese Schenkung eine rechtliche Einwendung gemacht habe, oder machen könne, „nihil autem in supra dicta possessione minorauimus, nihil segregauimus, uel qualitercunque permutauimus — — — omnibus eiusdem predii terminis manentibus secundum quod eos, cunctis notissimos, incole loci homines atique fideles et testimonio receptibiles sub iure iurando demonstrauerunt.“ Dieses Dorf habe er von Ulrich von Schonenkirchen „uolente simulque tradente uxore sua, annuentibus etiam spontanea uoluntate liberis suis omnibus, et uniuersis, qui consanguinitate seu affinitate heredes possent succedere“ um 150 Talente und 16 Mansen, wovon vier zu Gunnaru, sieben zu Engelschalchesueld, einer zu Modelanesdorf, zwei

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1176. IX./X.		zu Gnage, einer zu Siebenbrunne, und einer zu Neundorf gelegen, und einen Weingarten zu talaren an sich gebracht. Zeugen: „*Livpoldus et Heinricus filii ducis Heinrici. Otto prouincialis comes et Otto filius eiusdem. Albreth de Werde. Rapoto de Medlike et Heinricus frater eius. Albero de pottendorf et herbordus frater eius. Bernhardus de Rabenstaine. Uilhelmus de Michelnsteten. Chunradus de Riede. Otto de Lewesdorf et filius eius Chunradus. Walterus de Sikendorf et Hartnidus frater eius. Livpoldus de plvgen. Alberò Otto et Ortolfus fratres de Ruhenekg. Wolfkerus de Medlik. Ulricus et Marquardus filius eius de hintperge. Vlricus et filius eius Fridericus de Schonenkirchen. Chadoldus de protleke. Wichardus de Birboum. Albero de Tribanswinchel. Livpoldus de Vitegoysdorf.*“ — Ohne Datirung. (247) Aus einem Transsumpte im Archive des Kl. hl. Kreuz.
92	März 14.	Enns.	Zusammenkunft Herzogs Heinrich von Österreich mit Herzog Heinrich von Bayern nach dessen Abfall vom Kaiser Friedrich I. (248) — Die näheren Umstände über Zeit und Ort dieser bemerkenswerthen Zusammenkunft ergeben sich aus der im cod. trad. des Klosters Reichersberg enthaltenen Erzählung einer Streitigkeit desselben mit einem gewissen Heinrich von Stein wegen des Dorfes Münster. Die hieher bezüglichen Stellen sind folgende: „anno autem secundo (scilicet prepositurae Philippi prepositi in Reichersberg, 1176) cum diu exspectatus Dux (Heinricus Bawarie) ante quadragesimam rediisset in Bauariam, prepositus dominus Philippus occurrit illi in castro Purchusen in dominica secunda quadragesime (29. Febr. 1176), et honorifice ab eo susceptus, dum causam aduentus sui ipsi aperuisset *presente marchione Pertoldo de Andesehn* et multum pro ipso intercedente, *presentibus etiam quam plurimis principibus aliis, marchionibus et comitibus,* ipse dux multis occupatus distulit eum audiendum Ranshouen. Ubi cum post septem dies (7. März 1176) exspectatus uenisset iterum de causa sua a preposito interpellatus, requiri iussit dominum Heinricum (de Stein), et non inuento, misso proprio nuncio, precepit omni remota occasione, ut presentaret se *in Ens*, *ubi inter ipsum et ducem Austrie habitum est ualde celebre colloquium presentibus utriusque terre principibus et multa frequentia militum.* Dum ergo die dominica in media quadragesima (14. März 1176.) auditis missarum sollemniis ipse dux ante fores ecclesie consedisset, prepositum cum fratribus suis aduocauit.“ — Bei den nun folgenden gerichtlichen Verhandlungen gaben Zeugenaussagen ab: die steirischen Ministerialen *Arnhalm* und sein Sohn *Otto von Vohnstorf, Wulfing von Chaphenperc, Gundakar von Steinbach und Peruger von Capellen.* Als Zeugen erscheinen nebst *Markgraf Otaker von Steiermark* „*marchio Pertoldus et filius eius Pertoldus de Andehs. Marchio Pertoldus de Vohburc et frater eius Diepoldus. Otto comes palatinus. Prefectus urbis Ratisbone Fridericus. Henricus comes pleinensis*“ — und mehrere bayrische Edle und Ministerialen. „ab omnibus *transito ponte fluuii Aens, cum in unum conuenissent Dux Bauarie et Dux Austrie coram principibus utriusque* et frequentia partis utriusque iussu Ducis Bauarie prepositus mansos predictos tradidit in manum principalis aduocati sui comitis Chunradi de Plistein. — — — Acta sunt hec anno incarnati uerbi M C°LXXVII° (sic.) sub duce Bauarie Heinrico. domino Philippo Reichersbergensis ecclesie preposito, anno preposituræ eius secundo.“ Mon. boic. III. 456—465. Nr. 112. ex cod. tradit. reichersberg.
93	—	Stanz.	*Herzog Heinrich* bestätigt als Zeuge die Verrichtleistung des Grafen Conrad von Peilstein, „quam fecerat super patrimonium comitis Sigbotonis de Herrandesteine et in omne patrimonium, quod attinet ad idem patrimonium. et hoc factum est Stovze *sub uexillo ducis Austrie duello affixo.* Huius rei testes sunt:

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1176. IX. X.		*Heinricus comes de Scala. Sigehardus comes. Walchoun de Steine Reginbertus de Elsarn. Isenricus de Ammendorf. Marchuardus de Slounze. Choto, Frittilo, Engilschalch de Choulinbe. Otto de Potan. Hermannus de Biela. Embrich de Buterhusen. Ôdalricus Lambel. Eppo et frater eius Lûdewicus. Meginhardus de Trihanswinchel. Sigfridus Walch et frater eius Heinricus de Monnich. Hermannus de Hierzberch. Chounradus de Grabenstat. Albero de Botenbrunne. Godefridus de Tristniche. Chûno de Harde. Otto Otkoz de Brandenberch. Chônradus de Stephenschirchen. Sigboto de Zollingen. Sigefridus Isenpeutel et Karolus frater eius.* Insuper omnes, qui aderant sub uexillo ducis Austrie." — Ohne Datirung. ([249]) Mon. boic. VII. 478. ex cod. falkenstein.
94	—	Brunsendorf.	bestätigt als Zeuge die Verzichtleistung des Grafen Conrad von Peilstein, „quam fecerat in Herrandesteine super dominam Sophiam et liberos eius, et dominum Nizouem, et omnem hereditatem, que pertinet in Herrandesteine. Et hoc factum est in Brunsendorf in prato *coram duce Heinrico.* Huius rei testes sunt: „*Liupoldus et frater eius Heinricus filii predicti ducis. Fridericus et Heinricus castellani de Ratispona. Heinricus comes de Scala et frater eius comes Sigehardus. Fridericus comes de Hohenburch. Walchoun de Steine. Wernherus de Laura (?). Luthuinus de Sunnenberch. Herrandus de Drozze. Hertuicus de Chernerbrunne. Albero de Horne. Walto de Valchinsteine. Chuno de Bouhse (?). Otto de Herrandesteine. Otto de Brantemberch.*" — Ohne Datirung. Mon. boic. VII. 478. ex cod. Falckenstein.
	1177. X. XI. Jänner 13.	—	Todestag. Jahr und Tag des Todes gibt das Chron. claustro neoburg. Rauch Script. I. 61. — Das Jahr allein geben an: Chron. garst. loc. cit. I. 22. — Chron. Cremifan. loc. cit. I. 194. — Chron. lambac. loc. cit. I. 470. — Chron. anon. loc. cit. II. 285. — Chron. mellic. Pez Script. I. 234. ad 1178. — Chron. Salisburg. loc. cit. I. 345. — Chron. claustro-neoburg. loc. cit. I. 447. ad 1176. — Chron. anon. loc. cit. I. 562. — Chron. Bern. Norici. loc. cit. I. 693. — Chron. Vatzon. loc. cit. I. 708. — Chron. anon. Leob. loc. cit. I. 796. ad 1178. — Chron. swettl. loc. cit. I. 975. — Chron. admont. loc. cit. II. 190. — Den Todestag „idibus Januarii" geben an: „Necrolog. claustro-neoburg. Fischer II. 102. Pez Script. I. 491. — Necrolog. Scottorum loc. cit. I. 699. — Necrol. Admont. loc. cit. II. 199. — Necrolog. Seccov. Fröhlich Diplom. II. 353. — Den Todestag „XIX. cal. Februarii" geben an: Necrol. mellic. Pez Script. I. 303. — Necrol. lilienfeld. Hanthaler Recens. II. 431.

Leopold V. (VI.) 1177—1194.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	März 16.	Cucurano.	erscheint als Zeuge in dem Schutzbriefe Kaiser Friedrichs I. für das Bisthum Viviers. ([250]) Zeugen „de multis aliquos placuit annotari: „*Volricus patriarcha Aquileie. Vikmannus Magdeburgensis archiepiscopus. Arnoldus treuirensis archiepiscopus. Hermannus bambergensis episcopus. Liupoldus dux Austrie. Theodoricus marchio de Saxonia. Chunradus filius Marchionis de Monteferrato. Henricus Uerrie (sic) marchio. Florentius comes Hollandie. Henricus comes de Dietsa* — — — acta sunt hec anno Domini M C LXXVII° indict. X° regnante Domino Friderico — — anno regni eius XXV° et imperii XXIII°. Datum in Italia apud castellum Cucurani XVII· kal. mensis Aprilis." — Hist. generale de Languedoc, p. d. relig. Benedictins. III. cod. prob. 143. Nr. 27. aus dem Orig. mit Goldbulle.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1177 X./XI.		
2	—	—	schenkt dem Kloster heiligen Kreuz, „quandoquidem superne dispositionis gratia in locum illustrissimi patris pie memorie Heinrici Ducis heres succedere, et principatum merui obtinere," einen Theil des Waldes, in welchem dasselbe gelegen, mit Zustimmung seines Bruders Heinrich „annuente et simul tradente," und seiner Mutter Theodora, „optantes, ut deus — — anime christianissimi patris nostri Heinrici ducis requiem — — —, mihi quoque ac fratri meo, simulque amplectende matri nostre et Helene contectali mee ac soboli nostre sanitatem tribuat et incolumitatem, et in regendis subditis pacem pariter ac tranquillitatem." — Rücksichtlich des geschenkten Waldtheiles, dessen Gränzen genau angegeben werden, erlässt der Herzog zugleich die Bestimmung, „ut nequaquam exstirpetur, nec stabula pecorum aut apiaria illic collocentur," während Wichard von Arnstein, „ad quem custodia eiusdem saltus attinet," von dem Kloster für die ihm durch diese Schenkung entgehenden Bezüge durch Überlassung eines Weingartens und eines Ackers zu Vösendorf entschädigt wird. Zeugen: „*Otto de Aschaim. Albero de Chunringen et filius eius Rademarus. Wichardus de Seuelde. Hugo de Oltensteine. Poppo de Gnage et frater eius. Ulricus de Chunegesbrunne. Hugo de Aigene. Wichardus de Arnsteine et filius eius Perhtoldus. Chůnradus de Riede. Livtwinus de Sunnenberch. Albertus de Phafsteten. Vlricus de Vihouen. Otto de Purchartestorf et filii eius Rapoto et Heinricus. Ulricus Dapifer et filius eius Ulricus.*" — Ohne Datirung. ([251]) Origin. mit Siegel im Archive des Kl. h. Kreuz. Pez Thes. VI. II. 44. Nr. 63. mit dem in der Orig. Urkunde nicht vorkommenden, überdiess unrichtigen Jahr 1188. — Herrgott Monum. I. 202. Nr. 1.
3	—	—	bezeugt, dass er, und Graf Cunrad von Rakyz „cognatus meus" dem Kloster Garsten alle ihnen zustehenden Vogtei-Rechte „super duas uillas in Rakiz ad monasterium garstense pertinentes, quarum unam, que uocatur Muncherude pater eius (Cunradi) illuc tradidit, alteram, que dicitur ad Garstenses, ipse dedit", in ihrem ganzen Umfange geschenkt hätten. „sed et ipsi abbati omnem abscindimus infeudandi siue inbeneficiandi potestatem, alioquin ipsi honorem nostrum habere, quam extranee dominacioni subiacere mallemus." — Ohne Datirung. ([252]) Orig. im Archive zu Garsten. Siegel fehlt. — Ludwig Rel. IV. 200. Nr. 17. — Kurz Beiträge. 512. Nr. 33. — Stillfried Burggrafen v. Nürnberg. 1. Hft. 36. Nr. 3. Alle drei ex cod. tradit. garst.
4	—	Wien.	Conrad, Graf von Rachez, übergiebt zu Wien in Gegenwart des Herzogs Leopold dem Stifte Kl. Neuburg ein Leben „in loco, qui uocatur lô," welches Graf Gebehard von Rebegoune bei seinem Tode in seine Hände mit der Bestimmung gegeben hatte, es zu seinem Seelenheile zu verwenden. Diese feierliche Übergabe geschah zu Wien „super reliquias sancte Marie, uidelicet, super crucem minorem a domino Gotsalco fratre nostro illuc delatis." — Zeugen: „*ipse delegator comes. dominus Otto de Lengenpach. Crapht de Amicinspach. hadamar de chounringen. Wichart de Seuelde. Wicart de Zebingen. Alber marschalch.*" — Ohne Datirung. ([253]) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 69. Nr. 122. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
	1178 XI./XII.		
5	Juni 19.	Krems.	entscheidet einen langjährigen Streit zwischen den Klöstern Melk und heiligen Kreuz ([254]) „super decimis grangiarum Drumawe, Talaren, et vinetis eorundem fratrum de sancta cruce in parrochiis Medeliche et Draschirchen, post multos conuentus super eodem concambio licet incassum habitos, ex precepto Domini apostolici Alexandri et consilio Domini Theobaldi patauiensis episcopi — — cum hereditarius utriusque loci essem aduocatus." Diess geschah zu Krems in der Kirche des heiligen Veit, woselbst die Äbte beider Klöster, Heinrich von heiligen Kreuz, und Conrad von Melk „post longam conflictationem tandem — — in hoc consenserunt, et consensum eundem cum fratribus suis presbiteris, qui in presentiarum erant,

Nr	Zeit.	Ort.	
	1178. XI. XII.		utrimque positis dextris super altare sancti Viti roborauerunt," dass das Kloster heiligen Kreuz statt der Zehente von den obgenannten Besitzungen, „quas fere annis XL ex priuilegio Innocentii pape secundi, quo muniti esse dinoscuntur, non soluerant — — fratribus Medelicensibus, ad quos eedem decime ante fundatum sancte crucis monasterium attinebant, dareni predia, que — — libera ab omni exactione singulis annis soluant X talenta." Zugleich wird bestimmt, dass dieser Vergleich nur auf die von dem Kloster heiligen Kreuz zur Zeit seiner Abschliessung besessenen Weingärten und Äcker sich beschränke. Sollte das Kloster heiligen Kreuz in der Folge neue Besitzungen in den Pfarren Medling und Traiskirchen erwerben, so solle wegen der Zehentablösung in Betreff dieser ein neuer Vergleich geschlossen werden. Zeugen „per aurem tracti *Chuonradus comes de Pilstein. Heinricus comes de Scalahe et Sigehardus frater eius. Heinricus comes de Plaigen. Otto de Lengenpach. Ůdelricus de Asparn. Crafto de Amezinspach. Albero de Chunringen et Hademarus filius eius. Albero de Wichartesslage et Wichardus frater eius. Wichardus de Seuelde et Chadoldus frater eius. Ůlricus de Stauze. Hugo de Ottensteine. Irenfridus de Gnannendorf. Albero de Minnenbach et Rûdegerus frater eius.* Anno ab incarn. Domini M°C°LXXVIII° indict. VI° (sic) XIII. kal. Julii." — 2 Orig. mit Siegeln in den Archiven d r Kl. Melk und h. Kreuz. — Hergott. Monum. I. 203. Nr. 2. vollstand. — Schramb Chron. mellic. 94. — Huber Austr. 10. Nr. 9. beide im Auszug.
6	—	Wien.	Udalrich von Valchinstein, Ministerial des Herzogs Leopold, welcher sein Gut in „Meinhartisdorf iuxta murlingen" dem Stifte Kl. Neuburg um 70 Pfund Pfenninge verkauft hatte, übergibt solches „anno M°C LXXVIII° — — in manus ducis L. aduocati nostri, ecclesie Niunburgensi tuendum, winne." Zeugen: „*prefectus ratisponensis Fridericus. Ůdalricus de Asparn. Fridericus de Wolfgersdorf. — — Dietricus de Lietenstein. Vdalricus de trutmannesdorf. Sindrammus de ebersdorf. Rapoto de putene* — — et alii quam plures." — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 71. Nr. 124. aus dem Saalbuche von Kl. Neuburg.
7	1179. XII. XIII. —	—	bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Kremsmünster unter Abt Ulrich, und den Brüdern Heinrich und Gebhard von Schowenberch in Betreff der Vogtei über 11 Mansen zu Leubenbach. „Verum quia extrema renuntiatio coram domino Diepaldo pataniensi episcopo et duce Austrie Liupoldo facta est, ipsi paginam presentem suis muniuere sigillis —." Zeugen: „*Diepoldus episcopus. Liupoldus dux. Engelbertus de Blanchenberch. Wernherus de Griezpach. Pernhardus de Truna. Waltherus de Rudlaiching. Hermannus de Hunzenpach. Ekkirich de Hugenberch. Ulricus de Michelenpach. Otto de Nordernpach. Engilbreht de Stuben. Egino de Posenbach. Willehalmus de Gallesbach. Rudolfus de Vinchenhaim. Chunradus Rnghalm. Herant Vurmel. Rudpreht Stal. Pernhart de Abtia (? Abbatia). Alram preco. Heinrich Stal. Ruprehi camerarius. Hertuich de Putenbach. Chunrat Zant. Dietmar et Prun de Lengenowe. Dietmar de Goldarn.*" — Ohne Datirung. (255) Pachmeier Series I. 90. im Auszuge. Die Zeugen l. cit. III. 878. in der Note ad pg. 90. I.
	—	Eger.	ergibt sich als Aufenthaltsort Herzog Leopolds aus der nächstfolgenden Regeste.
8	Juli 1.	Magdeburg.	Kaiser Friedrich I. entscheidet einen Gränzstreit zwischen den Herzogen Leopold von Österreich und Friedrich von Böhmen. „euocatis ergo ad nostre maiestatis presentiam eorundem ducatuum possessoribus, *consanguineis nostris Liupoldo duce Austrie et Friderico duce Boëmie,* sic in consilio principum imperii nostri *in curia nostra apud Egaram* eosdem ducatus disterminauimus, et *institutis publice metis*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1179. XII./XIII.		distinximus, ut hec distinctio prudentibus et maioribus utriusque terre tamquam omnino congrua placeret, et eam uterque ducum assensu placido approbaret.“ Folgt die Angabe der Gränzlinie. ([256]) „in superiori itaque parte utriusque terre, Austrie scilicet et Boemie, terminus est mons, qui dicitur altus. ab illo monte terminus dirigitur usque ad concursum duorum riuulorum, quorum unus uocatur Schremelize, alter Lunsenise. Inde porrigitur usque in proximum uadium, quod est iuxta Segor. ab illo uado recta estimationis linea terminus idem extenditur usque ad ortum gestise fluminis. ab ortu uero eiusdem fluminis usque in vrgrube.“ — Zeugen: „*Chŏno ratisponensis episcopus. Diepoldus marchio de Vohenburch. Fridericus et frater eius Heinricus burgrauii ratisponenses. Cunradus comes de Pitstein. Otto iunior palatinus de Witeliuespach. Rudolfus comes de Phuitsudorf. Cunradus burgrauius de Nurenberch. Otto de Leugenbach. Diepoldus comes de Lechsgemunde. Cunrad de Bokesberch. Rupertus de Durna. Heinricus de Altendorf et frater eius Fridericus. Diepoldus de Luggenberc. Otto de Ascheim. Rudegerus de Minnebach. Otto comes de Morauia. Bohut Boemus. Biliunc de Tudeliep et frater eius. Primizla Margrauius de Morauia. Albertus Trozenai. Udalricus de Sizluge*, et alii quam plures. — — Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo C°LXXVIIII° indict. XII° apud Egram. Regnante domino Friderico — — anno regni eius XXVIII° imperii autem XXV°. Datum in ciuitate Magdeburch in kalendis Julii mensis feliciter Amen.“ — Rauch Script. II. 205. aus einem Mscpt. der Wien. Hofbibliothek. Mühlfeld (Hormayr) Archiv für 1829. pg. 631. Nr. 80. — Boczek Cod. diplom. Moraviae I. 301. Nr. 376.
9	Septemb. 15.	Augsburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., worin dieser bezeugt, es habe Erzbischof Conrad von Salzburg „in sollempni curia nostra apud augustam celebrata“ theils durch päpstliche, theils durch kaiserliche Privilegien nachgewiesen, dass dem jeweiligen Erzbischofe von Salzburg das Recht zustehe, den Bischof zu Gurk „arbitrio proprie deliberationis“ zu wählen, und den Gewählten zu investiren; hierauf aber gebeten, die Frage „per sententiam“ zu entscheiden, ob der erwählte Bischof von den Besitzungen dieses Bisthums etwas zu Lehen geben dürfe, bevor er von dem Erzbischof „cura et possessione eius episcopatus fuisset inuestitus;“ worauf Bischof Otto von Bamberg nach geschehener Umfrage den Ausspruch verkündete, dass weder der erwählte Bischof von Gurk, noch ein anderer Lehen seines Bisthumes verleihen dürfe, „antequam ipse a suo auctore sit inuestitus;“ welchen Spruch der Kaiser bestätigt. Zeugen: „*Otto babinbergensis episcopus. Diepoldus pataviensis episcopus. Heinricus brixinensis episcopus. Hartuicus augustensis episcopus. Bertoldus dux de Zaringen. Liupoldus dux Austrie. Hermannus dux Karinthie.* (Dieser Name ist in der Urkunde zum Theil ausradirt, so dass er nur sehr schwach noch sichtbar ist.) *Rŏdolfus comes de Phullendorf. Cŏno ratisponensis episcopus. heinricus de Altendorf. Fridericus burgrauius ratisponensis et frater suus*, et alii quam plures. — Datum Auguste anno Domini M°C°LXXVIIII° indict. XII°. XVII° kal. Octobris.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. 1828. 664.
10	„ 16.	Augsburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., worin dieser dem Bisthum Brixen das Zoll-Mauth- und Münzrecht verleiht. Zeugen: „*Cuonradus salzburgensis archiepiscopus. Cuono ratisponensis episcopus. Diepoldus pataviensis episcopus. Liupoldus dux Austrie et frater suus Heinricus. Otto palatinus maior de Witelinespach et Otto minor frater eius*, et alii quam plures

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1179. XII. / XIII.		liberi et ministeriales. Datum Augaste. Anno domin. incarn. M°C°LXXVIIII° indict. XII° XVI° kal. Octobris.“ — Lünig Reichsarchiv. XVII. 1090. — Lori Münzrecht. I. 9. Nr. 9. — Hormayr Geschichte v. Tirol. I. 87. — Mon. boic. XXIX. I. 431. Nr. 532.
11	—	Wien.	verspricht dem Abte Isenrich von Admont die Vogtei über dieses Kloster, gleich wie sein Vater „sine beneficii quoque iure uel concessione absque placitorum etiam et modiorum uel pecudum exactione“ führen zu wollen. — Zeugen: „*Heinricus de Schowinberch. Otto de Lengenbach* liberi homines et nobiles. De ministerialibus uero nostris *Albero de Chunringen et filius eius Hademarus. Heinricus Hunt. Erchinbertus de Gors et frater eius Wolfgerus de Scahesperch. Rubertus de Radun. Wichardus de Arnstein*, et alii quam plures. Actum est anno incarn. Domini M°C°LXXIX° indict. XII° regnante Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius XXVIII°. Imperii autem XXV°. Data in ciuitate nostra Wienna feliciter Amen.“ (257) Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. 35. Nr. 13. ex cod. tradit. admont.
12	—	—	schenkt dem Stifte Kl. Neuburg „anno dominice incarnationis M°C°LXXVIIII°“ das predium Meinhartisdorf, und erlässt demselben am Tage der Übergabe dieses Gutes zugleich „omnem sui iuris iustitiam, *seculare* uidelicet et *forense iudicium* in tribus uillis pirchiniwartin, tiementai, harroze, quod iam prius rogatu Wernheri prepositi ecclesie singulis annis sex talentis redimendum prestiterat.“ — Auch ertheilt er dem Stifte die Begünstigung, „ut nauis ecclesie absque uectigali, quod mutam dicunt, — — in bawariam ascendat. Zeugen: „*Otto de Nieste (? Misse). Otto de Ascheim. — — Liutwinus de Sunneberc. — — Ulricus de chirchstettin.*“ — Fischer Gesch. von Kl. Neubg. II. 72. Nr. 126. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
	1180. XIII. / XIV.		
13	—	Wien.	erlässt dem Hospitale zum heiligen Egidius in Passau „ius nostrum, quod in tribus eorum mansibus Hohennarte sitis habemus,“ und befreit diese Besitzungen von der Gerichtsbarkeit seiner „ammanorum et preconum.“ — Zugleich verleiht er dem Hospitale die Mauthfreiheit, und ernennt auf die Bitte der Vorsteher desselben seinen Ministerialen Ôdalrich von Stovze „uirum prouidum et discretum“ zum Vogt der genannten Besitzung. Zeugen: „de ordine liberorum *Otto de Lenginpach. Crafto de Amezinispach. Walchunus de Staine. Oudalricus de Ruodeniche.* De ordine uero ministerialium *Irnfridus de Gnanendorf. Otto de Gobatspurch. Oedalricus de Stovze. Wichardus de Seuelde et frater suus. Albertus de Phaphensteten. Hadmarus de Chunringe. Oudalricus Strune. Ortliebus de Winchele.* Datum Wienne. Anno ab incarn. Domini M° C° octuagesimo. Alexandro papa. Friderico feliciter imperante Romanis.“ — Mon. boic. XXIX. II. 277. Nr. 1. ex cod. tradit. patav. VI°.
	1181. XIV. / XV.		
14	Februar 27.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge (258) in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., womit dieser dem Kloster Kremsmünster einige von den Herzogen von Baiern gemachte Schenkungen bestätigt, und zugleich „per curie nostre sententiam consensu principum approbatam“ eine Streitigkeit dieses Klosters mit Engelschalch von Huzinpach entscheidet, „qui in bonis monasteri a Cremesa per uillam Vischen stratam publicam uiolenter sibi usurpauerit, et occasione eiusdem strate circiter ipsam uiam undique pro placito suo edificia locauerit.“ — Zeugen: „*Chunradus salzburgensis archiepiscopus. Otto babenbergensis episcopus. Chuno ratisponensis episcopus. Diepoldus patauiensis episcopus. Egiolfus eistetensis episcopus. Otto dux Bawarie. Liupoldus dux Austrie. Marchio Bertholdus de Istria et filius suus. Marchio Bertholdus de Vohburch et frater suus. Fridericus burgrauius ratisponensis et frater eius Otto Lantgrauius de Steueninge. Comes Liupoldus de*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1181. XIV. XV.		*Pleile et eius frater. Comes Chunradus de Bitstein. Comes Chunradus de Dorimberch. Castellanus de Nurimberch. Otto de Lengenbach. Heinricus de Schowenberch. Wernherus de Griezbach. Wernhardus de Horbach. Chunradus de Rote*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini M°C°LXXXI°. Regnante domino Friderico — anno regni eius XXX imperii uero XXVII. Indict. XIV° datum Noriuberch III° kal. Martii feliciter Amen." — Rettenpacher Annal. cremifan. 165. — Scheidt Orig. guelf. III. 525.
15	Septemb. 1.	Wien.	befreit das Schottenkloster in Wien von gewissen landesfürstlichen Abgaben. „Cum enim uarias ac diuersas iusticias in terra nostra iure requirere debeamus, Nos tamen redditus ipsius ecclesie ab omni iure nostro, tam *a placito prouinciali, quod uulgo lanteidinch dicitur*, quam *a pabulo, quod marscalco nostro soluitur, uidelicet marchuutter* penitus excepimus." Zeugen: „*Chůnradus comes de Rakez. Comes Chunradus de Pilstein. Comes Leupoldus de Pleien. Otto de Lenginpach. Ulricus de Asparn. Chraphto de Amzinesbach. Ulricus de Rudnicha. Hademarus de Cunringen. Wichardus dapifer et frater eius Cadoldus. Albertus de Phafsteten. Otto de Purchartsdorf. Bertoldus de Iwanstal. Ortolfus camerarius*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXXXI° regnante — Romanorum imperatore Friderico. Datum Wienne. kal. Septembris." — Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklosters in Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 89. Nr. 151. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. 36. Nr. 14.
16	—	Wien.	restituirt zugleich mit seiner Mutter Theodora dem Kloster Zwetl „uillam Rudmares, quam hactenus ex uiolentia dominorum iniuste amiserat." In Folge getroffener Übereinkunft überlässt jedoch das Kloster die Nutzniessung dieses Dorfes sammt des dabei liegenden Maierhofes Raetschen der genannten Herzogin auf die Zeit ihres Lebens. „Acta sunt hec in Wienna coram duce presentibus patribus spiritualibus, per quorum manus hec tradita sunt. *Heinricus abbas de sancta cruce. Rudigerus abbas de Zwetel. Wernherus prepositus de Neumburch.* regnante imperatore Friderico. Huius traditionis testes sunt hi. *Albero de Chunringen. Otto de Purchartesdorf. Hademarus de Chunringen. Leopoldus pincerna de Molanstorf. Ulricus dapifer iunior (? minor). Albero et frater eius Meinhardus de Tribanswinchel.*" — Ohne Datirung. (259) Link Annal. Zwettl. I. 209. im Auszug aus dem lib. fundat.
17	Octob. 23.	Wien.	bezeugt, es habe Eckibert von Techindorf mit seiner Bewilligung dem Kloster Metten einen Wald sammt dabei liegendem Weinberg „in monte, qui dicitur Mulberch," welchen er von ihm, dem Herzoge, zu Lehen hatte, um 34 Pfund Regensburger Pfennige verkauft. (260) Zeugen: „De ordine liberorum *comes Cunradus de Pilstein. comes Liupoldus de Pleigen. Otto de Lenginbach. Ulricus de Asparn. Chrafto de Amzinesbach.* De ordine ministerialium *Hademarus de Chuenringe. Wichardus de Seuelt. Otto de Gobatspurch. Theodericus de Mozingen. Rudolfus de fremelinisperge. Rupertus de Perneke. Heinricus de Techindorf*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXXXI° regnante Domino — imperatore Friderico. Datum Wienne X° kalend. Nouembris." Mon. boic. XI. 464. Nr. 32. ex transs. de anno 1407.
18	—	—	bestätigt als Zeuge eine Schenkung der Herzogin Agnes von Kärnthen und ihres Sohnes Udalrich „adhuc infantuli" an das Kloster Sittich, woselbst ihr Gemahl Hermann begraben worden war. Zeugen: „*Sigfrit et Otto comites de Liubenov. Liutpolt dux Austrie. Fridericus comes de Zolre. Walchûn de Friburc. Wichart de Karlsperc. Chuono et Pabo. Gotfrit de Esetsruk*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			(? *Ezelsruth*). — — *Herman de Osterwiz*. — — *Marquart de Leibach. Choto de Truchsen*." — — Ohne Datirung. ([261])
			Aus dem Saalbuche des Stiftes St. Paul.
	1182. XV. I.		
19	—	Wien.	bestätigt dem Stifte Kl. Neuburg, „ubi ossa karissimorum nostrorum progenitorum, qui eundem locum et fundauerunt, et ad diuine religionis cultum modis omnibus promouerunt, sepulta sunt," alte von seinen Vorfahren ertheilte Privilegien, und bestimmt zur Verhinderung von Beeinträchtigungen desselben durch Untervögte, „ut nullus (subadvocatus) nisi ad arbitrium et electionem prepositi instituatur, qui si forte inutilis apparuerit, uel aliquod grauamen ecclesie intulerit, itidem ad uoluntatem prepositi remoueatur, sicut hactenus a patre nostro et a nobis obseruatum esse cognoscitur. Zeugen: „subiunctis testibus, qui presentes erant, liberis et ministerialibus *Heinricus ratisponensis prefectus. Cunradus prefectus de Nurenberch. Cunradus comes de Pilstein. Leupoldus et frater suus Heinricus comites de Pleigen. Otto de Lengenbach. Crafto de Amzinesbach. Ulricus de Stauze. Rudgerus de Minnenbach. Albero et Wichardus de Zebingen*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXXXII° in Wienna. regnante gloriosissimo imperatore Friderico. regni eius anno XXX° principatus nostri anno V°." ([262])
			Orig. mit Siegel im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. — Pez Thesaur. VI. II. 33. Nr. 34. — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 159. Nr. 20.
20	—	—	befreit das Kloster Garsten unter Abt Conrad „ab omni exactione tributi uel theloneí in descensu et ascensu danubii, uidelicet in ducendis rebus necessariis, hoc est uino. frumento. lignis ad edificia idoneis — — — ob amorem *sanctissimi sepulchri* domini nostri Jesu Christi, *ad quod inuisendum desiderabiliter propero*, et propter *familiarem amicitiam dulcissimi amici et cognati mei styrensis ducis Odacher*, quem precordialiter diligo." — Ohne Datirung. ([263])
			Aus einer gleichzeitigen Abschrift auf Pergam. im Archive zu Garsten. — Ludwig Rel. IV. 200. Nr. 18. — Fröhlich Diplom. garst. 60. Nr. 16. beide im Auszug. — Kurz Beiträge II. 519. Nr. 38. vollständig.
	1183. I. II.		
21	März 13.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., worin dieser dem Alram von Chambe die widerrechtlich angemasste Vogtei über das Kloster Aldersbach entzieht. Zeugen: „*Rugerius cameracensis episcopus. Diepoldus pataviensis episcopus. Leupoldus dux Austrie. Bertholdus marchio Istrie. Bercholdus dux de Meran. Comes Berchtoldus et frater eius Ulricus de Bergen. Comes Albertus de Eberstein. Comes Theodericus de Wasserburg. Conradus prefectus de Nurinberg. Comes Heinricus de Altendorf*. — — Datum apud Nurnberg anno Domini M°C°LXXXIII° indict. I°. tercio idus Martii." —
			Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive. Hund Metrop. II. München 62. Regensburg 42. — Mon. boic. V. 357. Nr. 5.
22	„	„	erscheint als Zeuge in einer Urkunde gleichen Inhalts mit der vorhergehenden ausgestellt von Bischof Otto von Bamberg.
			Hund Metrop. II. München. 65. Regensbg. 44. — Mon. boic. V. 359. Nr. 6.
23	—	—	entscheidet eine Streitigkeit zwischen der Propstei Neustift bei Freising und den Geschwistern Wichard und Gerbirgis von Chlamme „nobilium et ministerialium nostrorum consilio" dahin, dass die Propstei letzteren sechs Pfund Pfennige („nummorum") entrichte, wogegen dann diese allen Ansprüchen auf die streitigen Weingärten zu „Ebersdorf et in curia Megenboltesberge" entsagen sollten. „quod et ita factum est coram nobis et principibus nostris anno domin. incarn. M C LXXXIII° regnante Friderico imperatore." — Zeugen: „*Comes Chuonradus de Pilestein. Sigehardus de Scalach. Liupoldus comes de Plagie. Hermannus comes de Blasenstein. Otto de Lengenbach. Chrafto de Amzines-*

Nr. | Zeit. | Ort. |

1183. $\frac{I.}{II.}$

bach. Eberhardus de Stainbach. Oudalricus de Asparn. De ministerialibus nostris *Hademarus de Chunringen. V̊dalricus de Stôze. Wichardus de Seuelt. Wichardus de Vestenberch. Rudegerus de Minnenbach. Albertus de Phaffenstein et frater eius Gerunch. Chunradus de Stritewisen. Eberhardus de Biberarn. Wernherus de Zeichingen. Jordan fidelis suus et cognatus. Chunrat de Ottensteiu et frater eius Hademarus. Haidenricus de Sahsseberch. Hademarus de Rabenstein. Dietrich de Lietenstein. Albero de Vihouen. Albero Marscalcus. Liupoldus pincerna. V̊lricus Dapifer. Liutwinus de Suunenberch. Gerolt de Sahssengangen et frater eius Hartnit. Chunrat de Hovesteten. V̊lricus de Trautmannesdorf. Rapoto de Puten. V̊lricus de Hintperch et filii eius Marquart et V̊lricus. Irenfrid de Gnannendorf. Otto de Mouspach et fidelis suus Heinricus Stud. Hartuicus de Ricoltesdorf. Gerbicus de Pabenhusen et fidelis suus Adelhoch. Wichart de Zebingen. Ortolf Sinopel,* et alii quam plures.“ —

Mon. boic. IX. 568. Nr. 5. ex orig.

1184. $\frac{II.}{III.}$

24 | — | — | restituirt nach dem Tode seiner Mutter Theodora († 1184 2. Jänner) dem Kloster Zwettl den von Letzterer als Nutzniesserin für die Zeit ihres Lebens besessenen Maierhof Raetschen und das Dorf Rudmares. — Ohne Datirung. (264)

Link Annal. Zwettl. I. 210. im Auszuge aus dem lib. fundat. — Ludwig Rel. IV. 33. Nr. 8.

25 | — | — | Otaker, Herzog von Steiermark, bezeugt, er habe zu seinem und seines Landes Besten den Entschluss gefasst, „terram styrie dilecto consanguineo nostro Liupoldo duci Austrie ex nimia nostri corporis infirmitate uenumdare propietarie cum omnibus suis pertinentibus,“ (265) sich jedoch 500 Mansen Landes vorbehalten, um mit denselben fromme Schenkungen an die von seinem Vater gegründeten Klöster Vorau, Seits und Spital im Zerwald am Semmering zu seinem Seelenheile zu machen. Er schenkt demnach davon dem Kloster Voran „optimas uillas in Marchia sitas Lauenta et Mueldorf, que ad nostrum spectabant dominicale,“ mit der Bestimmung, dass die Vogtei über diese Besitzung ohne alle Kosten von Seite des Klosters nur allein von demjenigen geführt werden solle, „quicunque dominus terre superstiterit nostri loco.“ Zeugen: „*Herrandus de Wildonia. Fridericus de Pettouia. Liutoldus de Hohenstôf.* — — *Rapoto de Puten.* — — — *Duringus de Starcheuberch.* — *Udalricus et Sigefridus fratres de Chraniperch* — et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarn. Domini M°C°LXXXIIII°.“ —

Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Vorau. — Fröhlich Diplom. II. 311. Nr. 43. — Caesar. Annal. I. 780. Nr. 61.

26 | (Ende Mai.) | Mainz. | *Herzog Leopold* erscheint als Zeuge in dem Schutz- und Bestätigungsbriefe Kaiser Friedrichs I. für das Kloster Admont. Zeugen: „*Chunradus moguntiuus Archiepiscopus. Philippus coloniensis archiepiscopus. Hermannus monasteriensis episcopus. Martinus misnensis episcopus. Chunradus lubecensis electus. Liupoldus dux Austrie. Fridericus dux Sueuie. Luduicus comes de Spilimberch. Engelbertus comes de Goertze. Hainricus comes de Dietse. Otto de Leuginbach. Herchinbertus de Haginoue. Chrafto de Amizinsbach. Engilscalcus de Ura. Liutwinus de Suuneuberch. Vlricus de Steuez. Heinricus de Dunchensteiu,* et alii quam plures. Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXXXIIII° indict. II°. Regnante Domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo. Anno regni eius XXXIIII° imperii uero XXX° feliciter Amen. Datum apud Moguntium.“ (266)

Orig. im Archive des Kl. Admont. Ludwig Rel. IV. 190. Nr. 1. im Auszug. Pez Thesaur. III. Ps. III. 676. Nr. 7. vollständig.

Nr.	Zeit.	Ort.	
27	1185. III. IV. Mai 4.	Mailand.	erscheint als Zeuge in dem Schutz- und Bestätigungsbriefe Kaiser Friedrichs I. für das Kloster St. Ambros in Mailand. Zeugen: „*Martinus misnensis episcopus. Guilielmus astensis episcopus. Albrigunus reginus episcopus. Hildebrandinus uolterranus episcopus. Ubertus archipresbiter Modoëtie. Liupoldus dux Austrie. Comes Gerardus de Los. Comes Symon de Spanhem.* — — *Diepoldus comes de Leesgemunde.* — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M C°LXXXV° indict. III°. Regnante Domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius XXXIV° imperii uero XXXI°. Datum Mediolani apud idem monasterium IV nonas Mai feliciter Amen." — Purizelli Monum. Ambrosianae Basilicae. 1038.
28	„ 17.	Crema.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., womit dieser gewisse Veräusserungen von Gütern des Bisthums Volterra als ungültig aufhebt. Zeugen: „*Chunradus moguntinensis archiepiscopus. Guilielmus astensis episcopus. Albrigunus reginus episcopus. Fridericus prepositus sancti Thome in Argentina. Dux Guelfus. Lupoldus dux Austrie. Gerardus comes de Los. Comes Symon de Spanheim. Comes Theobaldus de Lechsgemunde. Marchio Bonifacius de Monteferrato.* — — Datum apud Cremam in reuelatione ipsius. Anno domin. incarn. M°C°LXXXV° indict. III° XVI° kal. Junii." Ughelli Ital. sacr. II. 1442. (edit. Colletti.)
29	1186. IV. V. August 17.	St. Georgenberg bei Enns.	Vertrag zwischen Herzog Otaker von Steiermark und Herzog Leopold von Österreich in Betreff des Anfalles der Steiermark an Letzteren." communicato igitur meliorum nostrorum prudenti consilio strenuissimum, nobilissimum, fidelissimumque ducem Austrie Leobaldum consanguineum nostrum, si sine herede decesserimus successorem nobis designauimus. Cuius prouincia, cum nostre sit contigua, sub unius pacis ac principis facilius ualeat utraque moderari iusticia. Quem quia nobis amicissimum fore credimus, quam diu uixerit, nichil mali in nos et nostros eum moliri satis confidimus." Zur Hintanhaltung von Beeinträchtigungen durch die Erben des Herzogs Leopold werden die wichtigeren Rechte und Freiheiten der steirischen Ministerialen, der Geistlichkeit und Landesbewohner („conprouinciales") dem Vertrage eingeschaltet. — Rücksichtlich der Nachfolge in das Herzogthum Steiermark wird festgesetzt, „ut si idem dux (Liupoldus) et *filius eius Fridericus* ([26]), quibus nostra designauimus, nos superuixerint, nostros in sua potestate habeant, adeo quod si etiam regni gratiam amiserint, a nobis sibi collatos amittere non ualeant. Postmodum *quicunque* de suis nepotibus sibi succedentibus *ducatum tenuerit Austrie, ducatum quoque regat stirie. ceteris fratribus super hoc nullo modo litigantibus.* Si dux idem sine filio decesserit, ministeriales nostri ad quemcunque uelint, divertant. — — — Acta sunt hec anno dominice incarn. Millesimo Centesimo Octuagesimo Sexto indict. quarta. Concurrentium secundo. Sexto decimo kalend. Septembrium. Die dominica Luna XXVIII. in monte sancti Georgii apud Anesim forum. Ubi asciti in testimonium sunt, presentesque fuerunt uidentes et audientes qui nominatim subiunguntur. *Chûnradus comes de pilsteine. Sifridus comes de moerien. Heinricus et Sigehardus comites de Scalah. Sifridus et Otto de Liubenowe. Liupoldus et Heinricus de plaien. Chûnradus de dorinberch. Albrecht et Airam de Chambe. Wernhardus de hagenowe. Wernhart de scowenberch. Engilbertus de planchenberc. Hademar de chûfarn. Wernhart de griezbach. Friedarich de perge. Eggebreht de pernegge. Otto comes de clamme. Otto de lenginbach. Heinrich pris. Albrecht de wihslberch. Liutold de gûtemberc. Chûnrat et Rûdolf de chindeberc. Wichart de charlsperch. Rûdolf de Vlaeze. Eberhart derlah.*" — Orig. mit zwei Siegeln im ständischen Archive zu Grätz. Vielfach abgedruckt. — Preuen-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1186. IV/V.		haber hist. duc. stirie. 399. — Lünig Reichsarchiv. Ps. spec. cont. I. Absatz IV. 140. — Bousset Corps diplam. I. 65. — Schrötter Staatsrecht. I. Beilage I. — Caesar Annal. I. 1022. Rasch Geschicht. II. 114. — Hormayr Archiv. f. Süddeutschl. II. 253. derselbe Beiträge I. 159. II. 140. derselbe Taschenb. für 1813. hier nur im Auszug. Mon. boic. XXVIII. II. 253. Nr. 36. — Muchar Gesch. v. Steiermark. IV. im Facsimile. Die verschiedenen lf. Bestätigungen dieses Erbvertrages findet man in: Landhandfeste Kaiser Karl VI. f. d. Herzogth. Steiermark v. J. 1731. neu herausgegeben auf Kosten der steir. Stände zu Gratz im J. 1842.
30	—	—	Eine zweite, jedoch viel kürzere Urkunde Herzog Otakers über diesen Erbvertrag und die in demselben enthaltenen Bedingungen findet sich im Archive des Klosters Vorau. Da sie weniger bekannt sein dürfte, gebe ich selbe ihrem ganzen Inhalte nach: „In nomine sancte trinitatis et indiuidue unitatis. Otacker dux Styrie omnibus fidelibus in perpetuum. Considerata diligentius auorum parentumque meorum magnifica gloria simulque nile mortalium inconstantia necessarium duxi pro mea meorumque salute curam gerere, et, cui rerum summa post nos esset relinquenda, designanter ostendere. Itaque *mihi dilectissimum ducem austrie Liupoldum consanguineum meum filiumque suum Fridericum*, si mihi superuixerint, heredes designaui, ministeriales more ministerialium, proprios iure propriorum dando. Excepi *quingentos mansos* pro salute mea donandos. Similiter petitiones ecclesiarum, *aduocatias monasteriorum*, que predecessores et parentes nostri fundauerunt, uolo, ut ipse Dux in defensione sua clementi sine subaduocatis manuteneat pro mea meorumque salute. *Jura ministerialium meorum et comprouincialium, sicut scripto comprehensa sunt*, uolo, ut illibata maneant. Preterea que a patre meo uel a me ipso monasteriis (et) ministerialibus aeteuns magis per uiolentiam quam per iustitiam ablata uel retenta sunt, remittere disposui, ubicunque recte communitus fuero. Actum est hoc apud Anesim forum in monte sancte Georgii sub Friderico imperatore, archiepiscopo Alberto anno incarn. Domini M°C°LXXXVI° die dominica, sexto decimo kalend. Septembris.“ — Orig. mit den Siegeln der beiden Herzoge im Archive des Kl. Vorau. — Caesar Annal. I. 726. theilweise ex. lib. privileg. Voranv. Nr. 16.
31	—	—	*Herzog Leopold* übergibt zugleich mit Herzog Otaker von Steiermark dem Grafen Sigboto ([268]) und dessen beiden Söhnen Chuno und Sigboto „filium sororis domini Marchuardi de Limers nomine Toutum in omnimodam proprietatem cum omnibus bonis suis.“ Zeugen: „*Ortolfus de Winchel. Ortolfus de Rukenek. Ametbertus et filius eius de Lochusen. Wigant de Chlamme et frater eius. Marchwart Limar et frater eius. Perchtolt de Emberberch et filius eius. Durinch de Terbolstein et filius eius. Oudalricus de Starchemperch. Otto der Sun et duo filii eius Bernhardus Wernherus. Hartmuodus de Herrantestein.*“ — Ohne Datirung. Mon. boic. VII. 488. ex cod. tradit. falkenstein.
32	—	—	übergibt zugleich mit Herzog Otaker von Steiermark dem Grafen Sigboto „filium sororis domini Marchuardi Limar in omnimodam proprietatem.“ Zeugen: „*Ortolfus de Winchetin. Hademar de Chûnringen. Otto de Lenginbach. Ametbreth de Lochusen et filius eius. Pertoldus de Emberberch et filius eius. Oudalricus de Starchemberch et filius eius. Marchwardus Limer et Otto filius eius. Durinch de Terbolstein et filius eius Bernhart. Hartmuoth de Herranstein et Wernherus Lantode et filius comitis ipsius.*“ — Ohne Datirung. Mon. boic. VII. 489. ex cod. tradit. falkenstein.
	1187. V/VI.		
33	März 5.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs I., worin dieser dem Kloster Seitenstetten einen von dem Erzbischof Wichmann von Magdeburg „coram nobis in solemni curia nostra Nurinberch“ geschenkten Theil eines Waldes bestätigt.

Nr	Zeit.	Ort.	
	1187. V. VI.		Zeugen: „Chunradus moguntinus archiepiscopus. Albertus salzburgensis archiepiscopus. Otto babenbergensis episcopus. Gotfridus wirceburgensis episcopus. Chunradus ratisponensis episcopus. Otto eistetensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Teobaldus pataviensis episcopus. Albertus tridentinus episcopus. Hainricus pragensis episcopus. Fridericus dux Sueuie. Fridericus dux Bohemie. Leupoldus dux Austrie. Ludwicus dux Babarie. Pertholdus dux de Merano. Otto marchio Misnensis. Dedo marchio orientalis. Otto marchio Morauie. Perchtoldus Marchio de Andehs. et alii quam plures. Actum anno domin. incarn. M°C°LXXXVII° indict. V° regnante domino Friderico Romanorum imperatore — — anno regni eius XXXVI° imperii uero XXXIIII°. Datum in sollempni curia Ratispone III° Non. Marcii.“ — Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Seitenstetten. — Schaukegel Spicileg. 340. Nr. 21. — Hormayr Werke III. 433. im Auszug.
34	März 18.	Solenau.	schenkt dem Kloster heiligen Kreuz „cum consilio et assensu dilecti fratris mei Heinrici et dilecte coniugis mee Helene — — — omne ius et debitum, quod me contingebat in loco, qui dicitur Minchendorf, quam predicti fratres sancte crucis spe maioris utilitatis de grangia in uillam redegerunt.“ Er verleiht zugleich dem Kloster die ausschliessliche Gerichtsbarkeit über das neuentstandene Dorf, „ne occasione colonorum, qui ibi locati sunt, aliquis iam dictos fratres molestari possit.“ Zeugen: „comes Siboto iuuenis de herrandesteine. Hadmarus de Chunringen. Rodolfus Stubech. Cunradus castellanus de Medelich. Vlricus dapifer. Albero de Zemeliube. Cunradus de Clements. Waltherus de Wildekke. Ortuuinus Ulricus Wichardus de Merchensteine. Heinricus de Ruhensteine. heinricus de Hertensteine. heinricus de heldolphe. et albertus munciuch. Marquardus de Medelich. Cunradus de Raeztingen. hugo de parowe. Rodolfus cellerarius. heinricus Schieke. hartungus de Scouowe. Ulricus iunior Snegelle. Datum anno incarn. domin. M°C°LXXXVII° indict. V° XV° kal. Aprilis in Satchenowe. Regnante Friderico imperatore.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. heil. Kreuz. — Herrgott Monum. I. 204. Nr. 3.
35	1188. VI. VII. Februar 24.	(Passau.)	nimmt das Kloster Withering mit allen seinen Besitzungen „ex mandato simul et petitione domini nostri Friderici Romanorum imperatoris“ in seinen besonderen Schutz. Zeugen: „de ordine episcoporum Adalbertus salzburgensis archiepiscopus. Chuonradus moguntiensis archiepiscopus. Otto babenbergensis episcopus. Diepoldus pataviensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. De ordine ducum Fridericus dux Sueuie. Fridericus dux boemie. Bertoldus dux Merauensis. De ordine liberorum Chunradus comes de Bihelstein. Sigifridus comes de moren. Liupoldus comes de hardek et frater eius comes Heinricus de plagen. Otto de Lengenbach. De ordine ministerialium Hadmarus de Chunringen. Wichardus de Seuelt. Ůdalricus de stŏzze. Gundacharus de Stira. Irinfridus de Gnannendorf. Acta sunt hec anno incarn. Domini Millesimo C°LXXXVIII° Septimo kal. Martii ad curiam imperatoris Friderici.“ — Orig. im Archive des Kl. Withering. Siegel fehlt. — Kurz Beiträge. IV. 532. Nr. 5. — Stülz Gesch. v. Wilh. 485. Nr. 16.
36	„ 29.	Passau.	verleiht dem Kloster Withering die Mauthfreiheit „in adducendo sine in deducendo.“ — Zeugen: „de ordine liberorum Comes Cuonradus de pilstein. Comes Sigefridus de Morli (sic). Comes Leupoldus de hardecke et frater suus Comes hainricus de plagin. Otto de Lengenbach. Craft de Amcinispach. De ordine uero ministerialium Hadamarus de chunringen. Wichardus de Seuelt et frater suus Kadoldus. Ortlieb de Winchil. Albreht de phaphistetin. Liutuinus de Sunnenberch. Gundaforus (sic) de stira. Al-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1188. VI. VII.		*bero marschalcus. Adiloidus de chionne. Vlricus de Stonze.* Datum Pataule. Anno domin. incarn. M°C°LXXXVIII° pridie kal. Martii." — Orig. mit Siegelresten im Archive des Kl. Wilhering. — Stülz Geschichte v. Wilh. 486. Nr. 1*.
37	März 6.	Krems.	verleiht dem Kloster Zwettl zwei Theile des Zehents vom Dorfe Rudmars, „quas *beneficii iure a pataviensi ecclesia* tenere dinoscimur, imitantes in hoc piissimum genitorem nostrum ac ducem illustrem Hainricum, qui eidem uenerabili loco partem decimarum ss contingentium in cunctis uillis, que in fundo prefati monasterii site non ignorantur, deuota cessit liberalitate." Zur Entschädigung des Bisthums Passau trägt er demselben seinen frei eigenen Theil dieses Dorfes zu Lehen auf. Zeugen: „*Chunradus comes de Peilstaine. Hainricus comes de Hardekke. Ekkebertus de Perneke. Otto de Rechperg. Fridericus aduocatus de Perge. Chrafto de Ayucineshach. Irnfridus de Gnannendorf. Ulricus de Stonze. Wichardus dapifer de Seneide. Hadmarus de Chnuringen. Orttiebus de Winchil. Wicpoto de Rietenburch. Hartnngus de Chiowe et frater eius Otto. Nizo de Glokenize. Otto de Puechperge. Hugo de Ottenstaine.* Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°LXXXVIII°. Indict. VI°. pridie Nonas Martii in Chremsa in ecclesia sancti Viti Martiris feliciter Amen." — Ludwig Rel. IV. 32. Nr. 7. — Link Annal. Zwettl. I. 218. im Auszug ex lib. fundat.
38	Mai 31.	Mautern.	schenkt dem Kloster heiligen Kreuz „annuente ac simul tradente germano meo karissimo Heinrico, nec non et dilecta compare nostra Helena ducissa" einen weiteren Theil des Waldes, von welchem er bereits früher (im Jahre 1177) demselben einen Theil geschenkt hatte, unter der gleichen Bedingung, „ut neque exstirpetur, neque stabula pecorum uel apiaria ibi collocentur." — Zeugen: „*Comes Cunradus de pilstein. Comes Dietricus de Wazzerpurch. Comes liupoldus de pleigen. Cunradus purcgrauius de Nůrenberch. Comes Otto de Veiburch. Vlricus de Asparn et filius eius. Wernherus de Griezpach. Otto de Ramsperch. Ameibertus de Lochhusen et filius eius. Rodolfus de Wolnesteine. Crafto de Amcinspach. Vlricus de Stôze. Wichart de Seneide. Hadmar de Churingen. Albertus de phafsteten. Ortolfus de Winchele. Herhortus de Landesekke. Heinricus de Hertensteine et filius fratris eius heinricus. Otto de Missowa et omnes fratres eius. Calho. pilgrimus. Otto fratres de Mulbach. Liutwinus de Sunnenberch. Heinricus de Roteinsteine. Heinricus de Ruhensteine. Růdolfus de Kirchlingen. Otto de porssenprunnen. Perhtoldus de Arnsteine. Albertus de horne. Wichardus de Gadme. Vlricus de Gadme. Rodolfus Stubech. pertoldus heinricus albero fratres de Kelberberc. Hermannus Loshart. Otto de Lengenbach.* Datum anno incarn. domin. M°C°LXXXVIII° II° kal. Junii in Mutarn. Regnante Friderico imperatore feliciter Amen." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. h. Kreuz. — Pez Thesaur. VI. II. 45. Nr. 64.
39	„	„	restituirt dem Kloster heiligen Kreuz das predium Roreck, „injuste eis a quodam ministeriali nostro ablatum," mit dem ausdrücklichen Gebote, dass es Niemand gestattet sei, „in eodem loco castellum edificandi, siluam exstirpandi," oder das Kloster sonst auf irgend eine Weise in seinem Besitze zu beirren; welches aber auch seinerseits dieses Gut unter keinem Vorwande veräussern dürfe. Zeugen: „*Ulricus de Gadme et filius eius Wichardus. Liupoldus Achtare. Ortolfus de Kirchsteten. Chunradus Aethare. Rydegerus de Game (? Gadme) cognomento Paniare.* Datum anno ab incarn. Domini M°C°LXXXVIII° II° kal. Junii in Mutarn. Regnante Friderico imperatore feliciter Amen." — Orig. im Archive des Kl. h. Kreuz. — Pez Thesaur. VI. II. 43. Nr. 62.

Nr.	Zeit.	Ort.	
40	1188 VI./VII. „	„	bezeugt, es habe ihm Hermann Abt des Klosters Baumgartenberg „per legitimas et publicas maiorum nostrorum conscriptiones, hoc est pie recordationis Liupoldi illustrissimi principis ac Ducis Bauarie, patrui nostri“ ([269]) nachgewiesen, dass die Vogtei über sein Kloster ihm als Landesfürsten allein zustünde; dem zu Folge habe er, der Herzog, den Otto (Grafen) von Kinmme „nobilem uirum, filium Hermanni comitis ([270]), qui prefatum monasterium usurpato patrocinandi nomine grauiter affligebat“, dahin gebracht, dass er das diessfällige ausschliessliche Recht des Herzogs, und die Nichtigkeit seiner Ansprüche anerkannt habe. „Uerum quia antedicti uiri nobilitatem honore potius augere decreuimus quam diminuere, eiusdem loci uidelicet Pomgartenberge tuitionem ei commendauimus,“ jedoch dergestalt, dass er dieserwegen von dem Kloster nichts zu fordern berechtigt sein solle. Zeugen: „*Chunradus comes de Pilsteine et filius fratris eius Sifridus comes. Chunradus burcgrauius de Nurenberge. Liupoldus comes de Plagen. Ulricus de Asparn. Crafto de Amziuesbach. Wernherus de Griezbach. Otto de Rammesberg. Rudolfus de Viaeze. Wichardus de Seueide. Hademarus de Chuuringen. Wichardus de Zebingen. Albertus de Phafsteten. Liutwinus de Sunnenberg. Herbordus de Potendorf. Ulricus de Stôze. Heinricus de Imzinesdorf Pertholdus de Arnsteine.* Acta sunt hec anno ab incarn. dominica M°C°LXXXVIII°. Indict. VI°. II°. kal. Junii in uilla que uocatur Mutarn. Amen.“ Orig. im Archive des ob d. enns. Museums zu Linz. — Kurz Beiträge III. 397. Nr. 6.
41	(Septemb.)	—	Schreiben Hermengers („fratrum s. hospitalis Jerusalem prouisor“) an den Herzog Leopold von Österreich, „illustrissimo domino et benefactori suo precipuo, duci A(ustrie) nobilissimo,“ über den bedrängten Zustand des heiligen Landes, den Verlust vieler wichtiger Plätze, und den von Boëmund mit Saladin eingegangenen Vertrag rücksichtlich der Übergabe von Antiochia, „si ab istiue Octobrie instanti introitu usque ad VII menses eis (Antiochenis) minime succuratur.“ — Ohne Datirung. ([271]) Dobrowsky Histor. de expedit. Friderici imper. pg. 5. — Hormayr Archiv f. 1825. pg. 510. beide ex chron. Gerlaci.
42	1189 VII./VIII. Jänner 4.	Solennu.	*Herzog Leopold* verzichtet auf Bitten Manegolds, Abts von Kremsmünster, und Otakers, Herzogs von Steiermark, zu Gunsten des genannten Klosters auf alle Ansprüche, welche ihm aus der Erbschaft der Grafen von Rehegan ([272]) auf gewisse Güter bei Vichtwang zugestanden. „datum II° Non. Januarii anno Christi M°C°LXXXIX°.“ — Zeugen: „*Liupoldus comes de Pleyn. Otto comes de Liubenowe. Sifridus comes de Moeren. Otto de Leugenbach. Wernhardus de Griezpach. Kraft de Amzinesbach. Weruhart de Hagenoua. Hadmar de Chuuring. Wichart de Seuelt. Alber de Phaffensteten. Gundaker de Styra. Pilliungus de Pernsteiu. Otto de Volchenstorf. Ulricus de Chusteluanch. Heinricus de Rechperch. Ortolf de Paden. Tymo de Pernouue. Rupertus de Pasching. Gotfridus de Puchsliten. Hertuuicus de Puteubach. Ulricus de Stouze et filius suus Otto. Huga de Mercheustein. Heinricus de Pertoltestorf. Albero Rughaim. Chuurad de Puhein. Walchuuus de Lapide et filius suus Rapoto.*“ — Pachmeier Series abbat. I. 97. im Auszug. Die Zeugen loc. cit. II. 878. in der Note ad pg. 97. I.
43	Mai 19.	Wien.	Kaiser Friedrich I. bezeugt, Herzog Leopold von Österreich und dessen Sohn Friedrich hätten freiwillig auf alle Gerechtigkeit („iustitia“) Verzicht geleistet, „quam per dominicalia frisingensis episcopi *quondam ab imperio* possederant in Austria, id est Marhrecht et lantgerihte, et burwerch, que specialiter ad usus ipsorum respiciebant, tam in officio Ensinstorf et Atarn, quam etiam in Holenburch et

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1189. VII./VIII.		Eberedorf," und überlässt auf ihre und des Bischofs Otto von Freising Bitten diese Rechte auf ewige Zeiten dem genannten Bisthum. Zeugen: „*Otto babenbergensis episcopus. Theobaldus pataviensis episcopus. Heinricus babenbergensis prepositus. Bertholdus dux Dalmacie. Chunradus comes de Pitstein. Albertus comes de Bogen. Otto comes de Veteburch. Chunradus Burcrauius de Nuerenberch. Otto ratisponensis aduocatus. Heinricus de Altendorf. Chraft de Amzinesbach.* De choro frisingensi *Chunradus felix puer. Ortolfus Inticensis prepositus.* De ministerialibus ecclesie frisingensis *Heinricus felix puer. Gerwicus de pastperch. Vlricus Virtinch. Albanus de Eihpach.* De ministerialibus ducis austrie *Wichardus de Seueide. Hadmarus de Chunringen. Lutwinus de Sunnenberch. Rudolfus Stubich.* Actum anno domin. incarn. M C LXXXVIIII°. Regnante domino Friderico — — anno regni eius XXXVIII° imperii uero XXXVI°. Datum Wienne XV°. kal. Junii. Indict. VII°. feliciter Amen." Ludwig Rel. X. 158. — Meichelbeck Hist. frising. I. 1. 379. — Mon. boic. XXXI. 1. 437. Nr. 229.
44	—	—	Kaiser Friedrich I. befiehlt den Herzogen Leopold von Österreich und Otaker von Steiermark ([273]), das Kloster Admont „*cuius dilectus nobis abbas* et fidelis ex diuina inspiratione crucis sancte accepto signaculo *iter transmarine peregrinationis nobiscum arripuit*," während seiner Abwesenheit besonders zu schützen, und keine Verletzung seiner Rechte zu gestatten, welche er streng ahnden würde. — Ohne Datirung. Orig. im Archive des Kl. Admont.
45	Novemb. 11.	Philippopolis.	Schreiben des Bischofs Diepold von Passau an den Herzog Leopold von Österreich, „precordiali amico suo, illustri duci" — über die bisherigen Ergebnisse des Kreuzzuges. „circa diem III. idus Nouembris." — Freher Script. I. Anhang. p. 6. — Struve Script. I. 405. — Ludwig Script. II. 323.
46	„ —	Adrianopel.	Schreiben Kaiser Friedrichs I. an den Herzog Leopold von Österreich über den Treubruch des griechischen Kaisers, und dass er Willens sei zu Adrianopel zu überwintern. „Itaque quamuis copioso gaudeamus exercitu in orationibus tamen ad diuinum est recurrendum presidium. Ea propter tuam rogantes commonemus dilectionem, quatenus orationibus pie deuotionis studio Nos una cum crucis exercitu uelis commendare Deo. Ad hec tuam prudentiam rogamus, ut *litteras*, quas *pape* dirigimus, ad ipsum tua industria et labore perueniant, *quia per te competentius quam per alium id poterit ordinari.*" — Ohne Datirung. Struve Script. I. 410.
47	1190. VIII./IX. —	Enns.	*Herzog Leopold* bestätigt mit Anhängung seines Siegels eine Urkunde Herzog Otakers von Steiermark, womit dieser dem Domkapitel von Salzburg seine Rechte auf das Gut Werchendorf an der Drau wiederholt bestätigt. Herzog Otaker sagt darin unter andern: „sane dum *in procinctu ierosolimitani itineris* ([274]), quod cum aliis plurimis principibus et uiris nobilibus ac illustribus *pro liberando a sarracenis sancto domini sepulchro aggressi fueramus, essemus constituti*, pro diuersis nostris negociis diffiniendis una cum dilecto consanguineo nostro *Liupoldo duce Austrie, quem rerum nostrarum, si sine sobole decederemus, constitueramus heredem*, in uillam nostram celebrem Ense dictam ueniens," habe er dem Domkapitel über dessen Bitte diese Bestätigung ausgefertiget, „prememorato consanguineo nostro Liupoldo Austrie duce *consentiente et ad maiorem nostre delegationis auctoritatem et robur manum suam nostre manui apponente.*" — Zeugen: „*Engilbertus comes de Gorz. Fridericus aduocatus de Perge. Otto de Lengenbach. Pilgrimus de Pôcheim. Hadmarus de Chunringen. Arnoldus de Wartenberch.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1190. VIII./IX.		*Herraudus de Wildouia. Offo de Tiufenbach. Vlricus de Chustelwanch. Perngerus de Chappelle. Dietmarus et Ölricus de Pittenowe. Otto de Voichenstorf. Richerus de Marchburch. Liutwinus de Sunuenberch. Dietmarus de Liehtensteine. Gundacher de Stiria. Duringus de Emerberch. Ölricus de Starchenberch. Fridericus de Miersdorf. Engilscalcus Hûzingar. Fridericus de Schatowe. Wulfingus camerarius.*“ — Ohne Datirung. Orig. mit den Siegeln der beiden Herzoge im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. Süddeutschl. II. 251. Nr. 27.
48	—	—	bestätigt mit seinem Siegel die Urkunde Herzog Otakers von Steiermark, womit dieser dem Kloster Garsten zwei Mansen am Flusse Ganelens und einen Mansen zu Vhsenberg, letzteren „ob anime matris nostre redemptionem“ schenkt. „Pro his et pro ceteris bonis, que prenominatis fratribus conferre debemus *iter nostrum Jerosolimam* cum una missa de sancta Maria *per unius anni spatium domino cottidie commendant*, et aliam post nostrum de hac luce discessum.“ — Zeugen: „*Erchingerus de Haginowe. Fridericus de Perge. Herraudus de Wildouia. Richerus de Marchburch. Dietricus de Hohenstonffe. Arnoldus de Wartenberch. Ernestus de Trun. Dietricus de Poinheim. Fridericus de Miristorf. Fridericus de Hofoue. Albertus de Ichuse. Dietmarus dapifer et frater eius Ulricus de Pittenowe. Waltherus de Perneck et frater eius Ortolfus. Wulfingus Camerarius. Dietricus Euenkien. Ulricus Preco. Gerunc de Stutaru. Fridericus de Scatowe. Fridericus de Petoue. Eberhardus de Peruowe. Erchingerus de Laudesere. Henricus de Traisem* — — — —.“ Ohne Datirung. (275). Orig. (? Siegel) im Archive zu Garsten. — Ludwig Rel. IV. 196. Nr. 13. — Fröhlich Diplom. garsten. 56. Nr. 15.
49	August 25.	Wien.	verleiht dem Kloster Aldersbach in Bayern die Mauthfreiheit für alle Früchte der in Österreich gelegenen Besitzungen desselben. Zeugen „de nobilibus *Heinricus frater Ducis, et filius ducis Fridericus. Comes Chunradus de Pilstein. Sighardus comes et frater eius Heinricus. Dietricus comes de Griezzenstein. Leupoldus comes de Hardekke. Otto comes de Chiamme. Fridericus comes de Hohenburch. Chunradus prefectus de Nureuberg. Walchun de Valchenberg. Chraft de Amzenbach. Bernhardus de Horebach. Walchunus de Roteuberc.* De ministerialibus *Hadmarus de Chunringen. Vdalricus de Stouz et filius eius Pilgrimus. Hirenfridus de Gnannendorf. Heiuricus de Madalhartesdorff. Ortliebus de Widerueiden. Rapoto de Schoenberch. Rugerus de Miunebach*, et alii quam plures. Datum in Wienna in porticu Scottorum anno incarn. Domini M°C°XC°. VIII°. (sic. forte XVIII°. 276) kalend. Septembris. Indict. VIII°. tenente ducatum Austrie Leopoldo secundo (scil. duce) feliciter.“ — Mon. boic. V. 360. Nr. 7. irrig ad annum 1198.
	1192. X./XI.		
50	Jänner 10.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., worin dieser bestätigt, dass Wolfker Bischof von Passau dem Wichard von Seueld „*maiori dapifero ducis Austrie*“ das Schloss „Veldesperch cum XII mansis adiacentibus pro quodam predio, quod situm est in loco, qui dicitur Gnas“, im Tauschwege überlassen habe. — „presentibus testibus *Ottone babenbergensi episcopo. Chunrado ratisponensi episcopo. Liupoldo duce Austrie. Bertoldo duce Meranie. Virico duce Karinthie. Ludwico Duce Bawarie. Chunrado comite de Peilstayn. Rapotone comite de Ortenberch et fratre suo Hainrico. Alberto comite de Pogen. Virico comite de Perig. Friderico comite de Hohenburch. Ottone comite de Veiburch. Minhardo comite de Gorz. Heinrico comite*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1192. X. XI.		*de Attenburch. Hertuico de Resperch. Rreperto de Drrne. Alberto tupo de Lengenueld. Cadaloho de Chirichperch. Wernhero de Griezpach. Alberto Livzman. Walchuno de Chambe et fratribus suis Alberto et Atramo. Ditmaro Mordaci. Hedebrando de Hardekke. Rapotone de Valchenberch. Hademaro de Chunring. Wichardo de Zebing. Herrando de Wildonia. Vlrico de Stubenberch. Erchengero de Landeser. Gendacharo de Styre. Pilgrimo de Stevze et fratre suo Ottone. Rapotone de Scilturn. Dietrico de Liechtensteine et fratre suo Rapotone. Hainrico de Streitwisen. Ottone de Chiowe et fratre suo Adeloldo. Ditmaro dapifero.* Datum Ratispooe IIII° idus Januarii." — Ohne Jahr. (277) Rauch Script. II. 209. aus einem Mscpt. der Wien. Hofbibliotb. — Hormayr Archiv f. 1829, 613.
51	Jänner 27.	Regensburg.	erscheint ale Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., womit dieser dem Kloster Uodersdorf in Baiern deo Besitz eines Gutes bei Herzhausen bestätigt. Zeugen: „*Otto babenbergensis episcopus. Wolfgerus patauiensis episcopus. Conradus ratisponensis episcopus. Leupoldus dux Austrie. Ludowicus dux Bawarie. Fridericus quondam palatinus comes.* — — — Datum Ratispone anno Domini Millesimo. Centesimo. Nonagesimo secundo. Indict. decima. sexto kal. Februarii." Mon. boic. XIV. 136. Nr. 33.
52	—	Grätz.	bezeugt (ale „Dux *Styrie* et Austrie"), er habe der Propstei Sekkau, „cum post obitum diuine memerie dilecti cognati noetri Ducis Otacheri ducatum Styrie administrandam suscepissemus (278)," auf Bitten des Propstes Wernber, und des Dechantes Gerold, „ipso iam dicto preposito *in placito nostro Grêtze primum habito* in palam progrediente," das Recht der freien Wahl eines Vogtes bestätigt, und sohin auf Bitten des gesammten Conveots die Vogtei selbst übernommen. Er bestätigt demselbeo zugleich den Besitz des Gutes Waltenstorff „sicut in testamento supramemorati Otacheri scriptum inuenimus eum sancte Marie Seccowe — tradidisse." — Zeugeo: „*Dytricus comes de Wazzerburch. Albrecht de Wichselberch. Otto Landgrauius de Steueninge. Gero et Wilhalmus comites de Hewnburch. Wernher de Griezpach. Chunrat de Schownberch,* et alii quam plures utriusque ducatus. Acta sunt hec anno incarn. Domini M°C°XC°II° iodict. X°. Regnante Romanorum Imperatore Hainrico VI° Grêtse feliciter Amen." — Aus einer Bestätigung Herzog Albrechts dd. Wien 6. Mai 1334. im Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 171. Nr. 26. — Caesar Annal. II. 448. Nr. 1. — beide nur theilweise und fehlerhaft.
53	—	Grätz.	nimmt das Kloster Gareten in seinen besondern Schutz, übernimmt die Vogtei über alle Besitzungen desselben, ausgenommen „in duabus uillis, quarum unam, que uocatur ad Garetenses, Chunradus comes de Ragacz cognatos uoster dedit monasterio prelibato;" befreit es von aller weltlichen Gerichtsbarkeit und verleiht ihm die Mauthfreiheit zu Wasser und zu Lande für alle Gattungen Lebensmittel. — „Preter hoc in omnibus ciuitatibus et foris per totas terras oostras hominibus dicti monasterii liberam intrandi et exeundi et sua negotia exercendi tribuimus facultatem, nec ullus iudex ciuitatis uel fori contra ipsos aliquam audientiam super quacunque causa debet habere, nisi prius abbas iusticiam negauerit querulanti." Er bestätigt alle Besitzungen des Klosters mit theilweiser Aufzählung derselben, und ernennt den Abt, „ratione capelle in urbe nostra Styra, curie nostre sommum capellanum — ita quod eo presente omnia diuina coram nobis habenda nutu suo et ordinatione debita plene fiant." Schliesslich ermächtigt er seine Ministerialen dem Kloster von ihren Eigen- und Lehengütern Schenkungen zu machen. „Ut

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1192. X./XI.		autem hec omnia firma et inconuulsa omni tempore permaneant, *cum consensu dilectorum filiorum meorum Friderici et Liupoldi* presentem inde paginam scribi fecimus." — Zeugen: „*Diepoldus marchio de Vohpurg. Albertus comes de Rebgou. (?) Erchengerus de Neupach. Babo et Dietricus de Hohenstouff. Richerus de Marpurch. Dietmarus dapifer de Putenau. Henricus de Hophau. Leopoldus de Potscha. Rudigerus de Planchenwart. Henricus, Dietmarus et Chunradus fratres dicti Geien. Arnoldus de Wartenburch. Helmhardus et Otto fratres de Wartenawe. Dietricus de Chreuzpach. Marquardus de Rotengrueb. Menhardus camerarius. Albero et Heinricus fratres de Tunchenstain. Perngerus de Capella. Gundacher de Stira. Ledwicus de Slierbach*, et alii quam plures. Data sunt hec in Graez anno incarn. domin. M°C°LXXXX°II°." ([279]) Fröhlich Diplom. garstens. 61 Nr. 17. — Stillfried Burggraf. v. Nürnberg. I. 33. Nr. 1.
54	—	Grätz.	bezeugt, Herzog Otaker habe noch auf dem Todtenbette dem Kloster Formbach das halbe Dorf Wartmansteten verliehen, „eo iure, ut penitus libere ab omni exactione iudicii et officialium prouinciae et tore aduocati eidem ecclesie administraretur. *Quod etiam postea — — cum principatum Stirie optinuisset, apud Grecen omnibus ministerialibus suis* (presentibus) — *compleuit* et confirmauit." — Zeugen: „*Hertnidus de Orte. Herrandus de Wildonia. Otto de Chrêmis. Otakarus de Greze. Ôlricus de Stubenperc. Erchingerus de Landesere. Rudolfus de Stadeke. Ortolfus et Wigandus de Chlame. Gerhardus de Chrumpach. Otto de Donnersperc. Heinricus (de) prein. Heinricus de Strazhouen*, et alii quam plorimi, qui ea die ibi conuenerant." — Ohne Datirung. Mon. boic. IV. 94. Nr. 124. ex cod. tradit. formbac.
55	—	Steier.	übergibt dem Kloster Gleink die Pfarre Dietach tauschweise für ein gewisses Gut in der Nähe derselben. „notivicamus — — quod dilectos consanguineus Dux Stirie Ottakerus in extremis positus predia sua ecclesiis dei large tribuit, inter que etiam Glunicensi ecclesie predium unum in Tudech, quod Wolfinch possederat, potestatiua manu contradidit. Sed omnia sua arbitrio nostro, quia simul ita concambieramus, perficienda dimisit. Ipso uero corpore exempto *cum nobis omnia gubernanda prouenissent, apud Graece ministerialium nostrorum magnum conuentum conuocauimus, illic de rebus nostris ac prouincie salute saniori consilio aliquid tractaturi. Quo in loco nos a prudentioribus idoneo consilio accepto statuimus et fieri decreuimus, ut predia, que ex precepto eiusdem consanguinei nostri distracta fuerant, et ecclesiis dei diuisa, si officiis et urbibus nostris dampnosa essent, cum melioribus et utilioribus ex aliis nostris prediis et redditibus soluerentur et redderentur.* — — — Processu itaque temporis in urbem nostram Styer ouenientes et causas rerum ibi tractantes ex anteriori optimatum nostrorum consilio cum fratribus Glunicensis ecclesie quasi mutando cambiuimus, et pro predio, quod consanguineus noster eis dederat, ecclesiam Tudech urbis nostre capellam cum dote altaris omnibus pertinentia ac omnibus, que iuris nostri erant, potestatiua manu eis tradidimus, et per manum ministerialis nostri Ottonis eiusdem loci aduocati ipsam delegationem alacriter persoluimus — —." Zeugen: „*Wernhardus de Schoenberch. Hertnidus de Ort. Wulfingus de Chapfenberch. Herrandus de Wildonie. Gondacharus de Styer. Hernidus de Ouentstein. Rudolfus de Stadeke. Erkengerus de Landeser. Otto et Ottakerus de Graece. Pillunch de Pernstein. Otto de Volchenstorf. Gondakerus Duringus fratres de Styer. Duringus de Bless. Eberhardus Rudolfus fratres de Ternperg*, et alii multi. Acta sunt hec anno Domini M°C°XCII° indict. X°. Data apud Styriam Nonis April." (sic. [280]) Mon. boic. XXIX. II. 47. Nr. 45. ex cod. tradit. patav.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1192. X./XI.		
56	—	—	nimmt das Kloster Gleink in seinen besondern Schutz, befreit es von aller fremden Gerichtsbarkeit, übernimmt die Vogtei über dasselbe, mit Verzichtleistung auf alle diessfälligen Einkünfte, verleiht ihm die Mauthfreiheit, und bewilligt seinen Ministerialen dahin Schenkungen von ihren Eigen- oder Lehengütern zu machen, „quemadmodum felicis memorie consanguineum nostrum marchionem (sic) Otakkerum inuenimus indulsisse. — — Familia etiam nostra cum familia Glunicensi matrimonia libere ac libenter contrahat." Er verleiht ferner dem Kloster das Fischereirecht in einem Theile des Ennsflusses, und schenkt demselben einige Besitzungen durch die Hand des Bischofs Otto II. von Bamberg „cooperatione Vdschalci de Clusa, qui nostras res in illis partibus administrabat — —, ut inde fratres nobis indulgere deberent, quod nos eis unum ipsorum apud Chremse pro nostra necessitate abstulimus aliquando." Er bestätigt schliesslich die Schenkung einiger Besitzungen von Seite des genannten Bischofs von Bamberg, und übernimmt auch zugleich die Vogtei darüber. Zeugen: dieselben wie bei der vorhergehenden Urkunde, nebst „*Vlricus et Liutoldus de Peka — — — Hiltgrimus et Wolfkanch de Enstal, Otto, Ottakarus, Imprinch, Marquardus, Rudolfus, Wezilo de Styer, Chunradus, Liupoldus, Perchtoldus, Herrandus, Vlricus, Otto, Ortolfus*, et alii multi. Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo Centesimo septuagesimo octauo. indict. decima. apud Laureacum. Data Nonas Maii ([281]). Regnante domino nostro Iesu christo in eternum feliciter Amen." — Orig. mit Siegel im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge. III. 315. zum Theile.
57	—	—	übernimmt die Vogtei über das neugegründete Hospital am Pirn „*nouelli hospitalis* garsten siti — ita — ut omnia bona ipsius infra terminos regiminis nostri constituta omni iure iudicum et aduocatie postposito sola spe diuine retributionis tueamur," und erlaubt seinen Ministerialen dahin Schenkungen zu machen. Ohne Zeugen und Datirung. ([282]) Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
58	—	—	erneuert und bestätigt dem Kloster Ardagger auf Bitten des Propstes Chunrad Sâligchindt „iusticiam illam de Ardakcher, quam ecclesia illa et confratres eius in foro et nundinis eiusdem suburbii, hoc est in festo sancte Margarete, prius habuisse, sed postea insolentia preconum et exactorum immutatam et aggrauatam esse comperti sumus," mit der Bestimmung, „ut recepto a nostris dispensatoribus seu officiatibus vno talento nichil ultra exigatur, sed cetera in usus prepositi et fratrum prefati loci cedant — —." Zeugen: „*Dietricus Halgrauius. Hadmarus de Chunringen. Wûlfingus de Chaphenberch. Herrandus de Wildonia. Erchengerus de Landesere et frater eius Rudolfus. Vlricus de Stubenberch. Otto de Volchenstorf*, et alii quam plures." — Ohne Datirung. ([283]) Aus einem Transsumpte dd. 28. Janner 1468. ausgestellt von Abt Johann von Melk, im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
59	—	—	schenkt dem Kloster Melk unter Abt Conrad „siluam quamdam nostri iuris ipsis adiacentem cum terminis suis," und zwar „iuxta designationem (terminorum) Chûnradi de stritwisen atque Gerungi forstarii." Zeugen: „*Fridericus filius ducis. Hadamarus. Chraft d. einzinsp.*" — Ohne Datirung. ([284]) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Melk. — Schramb. Chron. mell. 110. — Huber Austr. 10. Nr. 11. — wo auch tab. I. Nr. 4. das Siegel abgebildet ist.
60	Juli 9.	Wien.	ertheilt den nach Österreich Handel treibenden Kaufleuten und Bürgern der Stadt Regensburg besondere Freiheiten und Rechte. „inde est, quod nos pensato fideli obsequio ciuium Ratisponensium, quod serenitati nostre sepenumero prestiterunt, dignum duximus, eos plus ceteris honorandos." — Zeugen: „De ordine nobilium

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1192. X. / XI.		*comes Chuaradus de Pilstein. comes Liupoldus de Pleien. et frater suus comes Heiaricus. Ekibertus de Tekindorf. Viricus de Asparn. Wernherus de Griezpach. Craft de Amcinspach.* De ordine uero ministerialium *Wichardus de Seueit. Hademarus de Chunringen. Wichardus de Zebingen. Irafridus de Gnanindorf. Viricus Strun. Ortolfus camerarius. Rôdolfus Stubich. Viricus de Trutmannistorf. Marquardus de Hintperch. Otto de Hasitôwe. Otto de Chiowe. Pertoldus de Arnstein. Theodericus de Lichtinstein. Hugo de Ottensteine. Albero de Dobra.* Data Wienne anno domin. incarn. Millesimo Centesimo Nonagesimo secundo. indict. X. VII. idus Julii. Henrico feliciter imperante Romanis.“ — Orig. im Stadtarchive zu Regensburg (?). Scheid Orig. guelf. III. Vorrede. 30. Nr. 2. vollständig. Gmeiner Chronik v. Regensbg. I. 182. im Auszug.
61	—	—	schenkt mit seinen Söhnen dem Stifte Kl. Neuburg auf Bitten des Propstes Wernher eine Besitzung zu Sinweiberch. — Zeugen: „*Chuaradus comes de Pilstein. Sifridus comes de Moeringen* — —.“ Ohne Datirung. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. 88. Nr. 145. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
62	Decemb. 28.	Rithencie. (?Ratisbone.)	Kaiser Heinrich VI. benachrichtigt den König Philipp August von Frankreich von der Gefangennehmung König Richards von England durch den Herzog Leopold von Österreich (285). „Quoniam imperatoria celsitudo non dubitat, regalem magnificentiam tuam letiorem effici de uniuersis, quibus omnipotentia creatoris nos ipsos et romanum imperium honorauerit et exaltauerit, nobilitati tue presentium tenore declarare duximus, quod *inimicus imperii nostri* et turbator regni tui *Ricardus rex Anglie* cum esset in transeundo mare ad partes suas reuersurus, accidit, ut uentus *rupta naue sua,* in qua ipse erat, duceret eum *uersus partes Istrie, ad locum, qui est inter Aquileiam et Venetias,* ubi ipse rex dei permissione passus naufragium cum paucis euasit. Quidam itaque fidelis noster *comes Mainhardus de Gortze* et *populus regionis illius* audito, quod in terra erat, et considerato diligentius, qualem nominatus rex in terra promissionis proditionem et traditionem et perditionis sue cumulum exercuerat, *insecuti sunt, intendentes eum captiuare.* Ipso autem rege in fugam conuerso ceperunt de suis octo milites. Postmodum processit rex *ad burgum* in archiepiscopatu salzpurgensi, *quod uocatur Frisacum,* ubi Fridericus de Botesowe (? Pettowe), *rege cum tribus tantum uersus Austriam properante,* noctu sex milites de suis cepit. Dilectus autem consanguineus noster *Liupoldus dux Austrie obseruata strata, impositis ubique custodibus,* sepedictum regem *iuxta Wiennam in uilla uiciniori in domo despecta captiuauit.* Cum itaque in nostra nunc habeatur potestate — — ea, que premisimus nobilitati tue insinuare curauimus. — — Datum apud Ritbiencie (?) quinto kalend. Januarii.“ — Rymer foedera. I. 23. — Bouquet Recueil des histoir. des Gaules. XVII. 551.
63	1193. XI. / XII. —	—	König Philipp August von Frankreich schreibt dem Herzog Leopold von Österreich, „carissimo amico suo,“ in Betreff der Gefangenhaltung des Königs von England. Er erinnert ihn, „quam peruerse et contra deum et contra hominem Richardus impiissimus rex Anglie in transmarinis partibus uixerit;“ wie er den *Markgrafen Conrad von Montferrat,* Herrn von Tirus, „qui usque ad supremum diei exitum defensor et columpna christianitatis exstitit, sine causa et nullis precedentibus meritis, *consanguineum quondam uestrum* (286) carissimum et nostrum, per Assasinos crudeliter fecerit interfici,“ und schliesst mit der dringenden Bitte, „quatenus intuitu misericordie dei et respectu cuiusque seruitii, quod umquam nobis potuerimus exhibere, predictum Richardum sub arcta teneatis custodia, nec aliquo modo eum liberetis, donec uobis et nos cum illustri Romanorum imperatore ore ad os, aut

Nr.	Zeit.	Ort.	
			per nuntios de latere nostro locuti fuerimus." — Ohne Datirung. (Siehe Note Nr. 285.)
	1193. XI./XII.		Dobrowsky Hist. de expedit. Friderici imper. pg. 119. — Hormayr Archiv f. 1825. pg. 353. beide aus dem Chron. Gerlaci.
64	Februar 14.	Würzburg.	Vertrag zwischen Kaiser Heinrich VI. und Herzog Leopold von Österreich in Betreff König Richards von England. — „Hec est forma conuentionis siue tractatus habiti inter dominum Heinricum Romanorum imperatorem et Liupoldum ducem Austrie super incolumitate et pace regis Anglorum aliisque negotiis. — Ego Liupoldus dux Austrie *dabo et presentabo domino meo Heinrico Romanorum imperatori regem Anglie* hoc modo seu tenore, quod idem rex, sicut condictum est, daret *domino imperatori centum millia marcarum argenti*, *quarum ego medietatem habebo* ad dotandam filiam fratris Anglorum regis, quam ducturus est unus filiorum meorum in uxorem. Hec autem filia fratris regis Anglorum in festo beati Michahelis uni filiorum meorum, quem ad hoc eligero, erit presentanda, et medietas de iam dictis centum millibus marcarum argenti in eodem termino erit soluenda, quarum dominus meus imperator unam medietatem recepturus est, et ego alteram. altera uero medietas de eisdem centum millibus marcarum, que restat, persoluenda est usque ad initium quadragesime proxime uenture, cuius pecunie similiter dominus imperator mediam partem habebit, et ego mediam. et quecumque pars totius pecunie predicte sub quocunque numero domino imperatori infra terminum illum, quo tota debet solui, (soluitur), illius medietas sine malo ingenio mihi presentetur. Dominus autem meus *imperator ducentos mihi obsides dabit.* quodsi ipse, posteaquam regem Anglorum ipsi presentauero, quod dominus auertat, in fata concesserit, eodem rege in sua potestate existente, ipse rex mihi sine malo ingenio presentetur. sed si mihi prius mori contigerit, eadem conuentio uni filiorum meorum, quem ad hoc elegero, per omnia obseruetur. illi uidelicet, qui ducturus est filiam fratris regis Anglie in uxorem, et si ille non fuerit, alio filio meo eadem seruetur conuentio. — — — Item si rex Anglie domino imperatori, uniuersa, que promisit, persoluerit, dominus imperator insuper obsides tam diu detinebit, *quousque ipse rex me ducem Austrie apud papam absoluet.* Si autem dictus rex promissum non persoluerit domino imperatori, in uoluntate eius erit, ut de obsidibus regis agat secundum suum beneplacitum, ita quod ego dux Austrie nihil in (eis) habeam disponere. Ad hec dominus imperator *decem nobiles de imperio suo iurare faciet*, *tales uidelicet, quos ego dux eligero*, quod si rex Anglie uniuersa, que ei promisit, persoluerit, obsides eius dimittentur absoluti. — — — Item si rex Anglie infra hunc annum presentem, uidelicet ab hoc capite ieiunii usque ad caput sequentis ieiunii neque pecuniam neque obsides dederit, uel uno istorum completo reliquum obmiserit et (uel ?) transacto illo termino de conscientia mea domino imperatori de ueritate constiterit, quod dictus rex neque pecuniam promissam neque obsides persoluere possit, uel uno istorum facto, alterum non fecerit, et eo cognito, si dominus imperator regem mihi offerre noluerit, in optione mea erit, ut de supradictis ducentis obsidibus, quorum dominus imperator mihi dabit, quinquaginta, uidelicet qui pueri sunt et non milites, quos ego uoluero, retineam, aliis dimissis, et rex Anglie in meam recipiatur potestatem. Si autem regem Anglie in potestate domini imperatoris decedere contigerit, predicti ducenti obsides domini imperatoris erunt absoluti, nisi dominus imperator de supradicta pecunia aliquid perceperit, cuius medietatem ego non habuerim, qua medietate habita idem obsides erunt absoluti. His autem omnibus secundum quod supra dicta sunt, bona fide et sine malo ingenio completis, dominus imperator sepedicto Anglorum regi pacem firmam obseruare tenetur et concordiam. Datum apud Wirzpurch anno incarn. Domini M°C°XC°III°. XVI° kal. Martii." (Siehe Note Nr. 285.)
			Dobrowsky Histor. de exped. Friderici imper. 115. — Hormayr Archiv f. 1825. 352. beide aus dem Chron. Gerlaci.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1193. XI./XII.		
65	März 28.	Speier.	*Herzog Leopold* erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI. worin dieser dem Bisthum Passau wiederholt die Schenkung der Marienabtei zu Passau an dasselbe bestätigt. Zeugen: „*Johannes treuirensis archiepiscopus. Otto spirensis episcopus. Heinricus wormatiensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Gualterus throianus episcopus. Manegoldus abbas de Tegerense. Adolfus maior prepositus in Colonia. Cunradus gosselariensis prepositus. Lupoldus dux Austrie et Lupoldus eius filius. Cunradus dux Sueuie. Rudolfus palatinus de Thuingen. Emicho comes de Liningen. Sigebertus comes de Werde. Sifridus comes de Morle. Albertus comes de Eberstein. Rapoto comes de Ortenberc. Albertus comes de Bogen. Boppo comes de Wertheim. Gebehardus comes de Tolenstein. Fridericus et Burchardus comites de Zoire. Fridericus comes de Hohenburc.* — — — *Rapoto de Lapide in Austria. Otto de Ramesberc. Hadmarus de Kunringen. Wichardus de Sefelt. Wichardus de Zebingen. Herrandus de Wildonie,* et alii quam plures. Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°C°XC°III°. Indict. XI° regnante Domino Heinrico — — anno regni eius vicesimo III° imperii uero II°. Datum Spire in sancto die pascae V° kal. Aprilis.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. I. München 379. Regensbg. 251. — Lünig Spicileg. II. 778. — Hansiz Germ. sac. I. 339 im Auszug. — Mon. boic. XXIX. I. 469. Nr. 554.
66	—	—	Vertrag zwischen Kaiser Heinrich VI. und König Richard von England. Rücksichtlich des Herzogs Leopold enthält derselbe folgende Bestimmungen: „alia quoque *quinquaginta millia marcharum argenti dabit rex imperatori et duci Austrie*, et pro illis ponet obsides, scilicet domino imperatori pro triginta millibus marcharum sexaginta obsides. *Duci uero Austrie septem obsides pro uiginti marcharum millibus.* — Si autem dominus rex soluerit promissionem, quam domino imperatori de Henrico quondam duce Saxonie fecerat, imperator de quinquaginta millibus marcharum regem liberum dimittens et absolutum, pro ipso rege soluet duci Austrie uiginti millia marcharum, et rex non tenebitur dare duci Austrie septem obsides, nec imperatori sexaginta. — — — Preterea rex fecit iurare in animam suam, quod *neptem suam, filiam comitis Britanie tradet nuptui filio ducis Austrie infra septem menses*, postquam liberatus fuerit, et in terram suam redierit, et eam transmittet usque ad introitum imperii, si eam recipere uoluerint, et si noluerint, erit absolutus.“ (Siehe Note Nr. 285.) Rymer Foedera I. 27.
67	—	Enns.	*Herzog Leopold* verleiht dem Kloster Seitenstetten auf Bitten des Abtes Conrad die Begünstigung, dass seine Ministerialen, „ubicunque terrarum fuerint constituti,“ dahin Schenkungen und Vermächtnisse unbeweglicher Güter machen dürfen. Zeugen: „Isti presentes fuerunt *Comes eberhardus de dornberch. Marichardus abbas Gerstensis et capellanus hildebrandus. et prepositus eius Viricus. Gundacher de Styra et filii eius Gundacher et Duringus. Ortolfus de Tegrinbach. Marquardus de hinteberch. Eberhardus et Růdolfus de Ternberch. Duringus de biesse et frater eius Imbrico. Otacher de bieticha. Duringus de Oede. Richerus de Lanzenberch et frater eius fridericus. Gerlocus de Viehte. Marchardus schecche et Otto schecche. Rudolfus de Pernreut. Engelschalcus de Ense. Engelschalcus de huzzingin. Chunradus de stainpach. Ditricus de Narde. Pilgrimus et frater eius Otto de Wisenpach.* Hec facta sunt apud Ense anno incarn. domin. M° C° Nonagesimo III indict. VIIII°. (sic.)“ — Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Seitenstetten.
68	Septemb. 15.	Messiat.	Der Alte vom Berge („vetus de monte“) schreibt dem Herzog Leopold von Österreich, er habe vernommen, dass verschiedene Fürsten des Abendlandes den König

Nr.	Zeit.	Ort.	
			Richard von England wegen des Mordes des Markgrafen Conrad von Montferrat beschuldigen, und schwört „per deum, qui in eternum regnat et per legem, quam tenemus," dass letzterer in dieser Beziehung frei von Schuld sei; der genannte Markgraf sei von einem seiner, des Alten, Leute, und auf seinen Befehl desshalb ermordet worden, weil er auf mehrmalige Aufforderung jenes Geld nicht habe zurückgegeben, welches er einem der Lente des Alten abgenommen hatte, der durch einen Sturm gezwungen worden war, in Tirus zu landen. „Et sciatis, quod litteras istas fecimus in domo nostra ad castellum nostrum Messiat in dimidio Septembris anno ab Alexandro papa quinto." (sic. [287]) Rymer Foedera. I. 23.
69	1194. XII/XIII. Jänner 29.	Würzburg.	Herzog Leopold erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI. womit dieser das Kloster Waldsachsen in seinen besonderen Schutz nimmt. Zeugen: „*Conradus maguntinensis archiepiscopus. Adolfus coloniensis electus. Heinricus episcopus et dux bohemie. Otto babenbergensis episcopus. Hermannus monasteriensis episcopus. Eberhardus merseburgensis episcopus. Bertrammus mezensis episcopus. Heinricus wirzeburgensis episcopus. Theodericus mysenensis episcopus. Conradus ratisponensis episcopus. Rudolfus verdensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Wolfgerus pataviensis episcopus. Cunradus palatinus comes Reni. Lupoldus dux Austrie. Bonefacius Marchio montisferrati. Bertoldus dux meranensis. Otto lantgravius de Steuenyugen. Hermannus lantgravius turingie. Heinricus de brunswich. Rupertus de Durne. Cuno de Miucenberc*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°XCIIII° indict. duodecima regnante domno Heinrico sexto — — — anno regni eius vicesimo sexto, imperii vero III° datum apud Wirzeborch per manum Sigeloi prothonotarii IIII° kal. Februarii." — Mon. boic. XXX. I. 452. Nr. 235. ex cop. vidim. de anno 1300. 12. Mai. Angeführt in Brusch. Chronol. monast.
70	—	—	bestätigt die Beilegong einer Streitigkeit zwischen der Propstei Neustift bei Freising und Hermann von Hohenau wegen eines Grundstückes nach dem durch Ekkebert von Pernekke, „cui nos vice nostra causam et negotium ipsorum iniunximus," gefällten Ausspruche. Zeugen: „*Dietricus comes Haliensis. Ruodegerus de Miunenbach. Hainricus de Streitwisen. Ellnradus pincerna. Herraudus de Wildonia. Riwin de Iwenstein. Gerolt Tamilhart. Chunradus de Swarza. Peruhardus filius eius. Cůnradus de Wirmisdorf. Gerolt de Wizeperin. Isengrim de Pruche. Albero de Jechowe. Otto Poznei. Hainricus Sele. Liupoldus Iwenstein. Albero de Suize. Rudgerus Piberowe. Oudalricus Pomiinge. Oudalricus Zant. Hermannus Pirboum. Otto et filius eius Chunradus de Niwenchirchen. Eberhart et filius eius de Ebersdorf. Engilmarus. Leo. Gotfrit Huno et filius eius Gotescalcus*, et alii quam plures." — Ohne Datirong. ([288]) Mon. boic. IX. 569. Nr. 7. ex orig.
71	—	—	schenkt dem Kloster heiligen Kreuz die Kirche zu Niedersulz „cum ipsa uilla, quam (villam) a comitibus (Sighardo et Heinrico de Schala) hereditatis iure susceperat," zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheile, „et pro supplendis eorumdem fratrum stipendiis;" nachdem er zuvor die Kirche im Tauschwege von Bischof Wolfker von Passau an sich gebracht hatte. Der Herzog hatte nämlich dem Bischof „pro dilectione, qua (eum) semper specialiter amplexus est — — — quidquid iuris habere constaret in Swabdorf, et Vischamunde, nec non in Niusidel" überlassen, wogegen ihm dieser die oberwähnte Kirche, „quam — donatione Sighardi et Heinrici comitum de Schala cum omnibus pertinentiis et iure patronatus canonice possederat," übergab. — Ohne Datirung. ([289]) Aus der Bestätigungs-Urkunde Bischof Wolfkers über das Patronat dieser Kirche für das

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1194. XII./XIII.		Kl. heil. Kreuz dd. Göttweig 24. Juni 1203. — Mon. boic. XXVIII. II. 267. Nr. 45. ex cod. tradit. patav. III. — Hormayr Archiv. f. 1828. pg. 69.
72	—	—	überlässt tauschweise dem Bischof Wolfker von Passau das Dorf Spresse, wofür ihm dieser die Zehenten von dem Dorfe Rudmares, „quas a nobis (episcopo) nomine feudi tenebat," als Eigenthum zu einer Schenkung an das Kloster Zwettl übergibt. Zeugen: „*Mangoldus prepositus de Munstuor. Sichardus frater noster (? episcopi patauiensis) prepositus sancti Hippoliti. Chuuradus de Marpurch. Vlricus notarius.* De Laicis *Chrafft de Sluentz. Otto de Ramisberch. Gundakarus de Stier. Pilgrimus de Puchaim. Heuricus de Adelwang. Otto de Zeizzenmure. Arnold de Wartinburch. Vlricus de Ronenberch. Chathohus Marscalcus. Dietricus de Werdarn.*" — Ohne Datirung. ([290]) Aus der hierüber ausgestellten Urkunde Bischofs Wolfker von Passau. Ludwig Rel. IV. 37. Nr. 11. — Link Annal. I. 234. beide ex libr. fundat. zwettl.
73	—	Fischau.	ein gewisser Wergand „urbanus wienensis ierosolimitanum iter arripiens" († 1190) hatte dem Kloster Formbach unter gewissen Bedingungen einige Weingärten vermacht, welche das genannte Kloster bis zu der Zeit in unbestrittenem Besitz hatte, als Herzog Leopold „*iudeum nomine Shlom preponeret super officium monete.*" Dieser Jude fing an unter verschiedenen Vorwänden dem Kloster Formbach jene Weingärten streitig zu machen. „Post hec *predictus dux facta conuentione prope Vischa cum ministerialibus suis de noue ciuitatis edificatione* et nostri fori Niwenchirchen permutatione monuimus eum de uinea, nostra lesione, et iudei impulsatione, factoque consilio cum ministerialibus suis precepit, ut uineam nostram haberemus sine ulla contradictione. Deinde *breui tempore interiecto contigit ducem Liupoldum de hac uita migrare* — —." ([291]) Mon. boic. IV. 86. Nr. 115. ex cod. tradit. formbac. — Wien. Jahrb. 1827. Bd. 40. Anzgb. 28. — Hormayr Taschenbuch f. 1843. 371.
74	Juni 6.	Rom.	Bulle Papst Coelestins III. an den Bischof von Verona, worin er demselben befiehlt, von dem Herzog von Österreich eidlich sich geloben zu lassen, den päpstlichen Anordnungen in allen Punkten Folge zu leisten, nach Ablegung dieses Eides aber im Namen des Papstes ihn aufzufordern, „ut obsides regis Anglorum uniuersos absoluat, conditiones omnes, quas exegit ab ipso, relaxet, et oblata fide per eum et suos ea, que de ipsius regis iniqua redemptione percepit, sibi per uniuersa restituens, eosdem obsides faciat cum securitate ad propria remeare, et ut amodo talia non attemptet. nichilominus etiam de iniuria et dampnis congrue satisfaciat irrogatis. His demum rite completis et peractis ei et suis absolutionis munus impendas, et interdictum, cui erat ipsius terra subiecta relaxes." Zur Busse habe er dem Herzoge noch überdiess aufzulegen: „quod, quam citius poterunt ad partes Jerosolimitanas accedant, et tanto tempore moram in seruitio Christi faciant, quanto prefatus rex in captione dinoscitur extitisse," bei Strafe neuerlich in den Kirchenbann zu verfallen. „Datum Rome apud sanctum Petrum VIII° idus Junii pontificatus nostri anno quarto." ([292]) Rymer Foedera. I. 28.
	Decemb. 31.	Grätz.	Todestag. Das Jahr seines Todes geben an: das Chron. Cremifan. Rauch Script. I. 190. — Chron. lambac. loc. cit. I. 475. — Chron. Osterhof. loc. cit. I. 492. — Chron. Salisburg. Pez Script. I. 347. — Chron. Bern. Norici. loc. cit. I. 694. Alle das Jahr 1195. — Jahr und Tag seines Todes geben an: Chron. garsten. Rauch Script. I. 23. zum Jahre 1195. — Chron. claustro-neoburg. loc. cit. I. 66. — Chron. anon. loc. cit. II. 228. — Chron. claustro-neoburg. Pez Script. I. 448. Alle drei das Jahr 1193. — Chron. Mellic. Pez Script. I. 235. das Jahr 1195. Chron. Vatzonis loc. cit. I. 709. das Jahr 1193. Chron. anon. leobien. loc. cit. I. 798. das Jahr 1192. Chron. Zwettl. loc. cit.

Nr.	Zeit.	Ort.	
			I. 976. Chron. admont. loc. cit. II. 192. beide das Jahr 1193. alle letzteren Chroniken übereinstimmend den 31. Dezember als Todestag. Diesen geben auch an: Necrol. mellic. Pez Script. I. 312. — Necrol. claustro-neoburg. loc. cit. I. 494. — Necrol. Scott. loc. cit. I. 704. — Necrol. Admont. loc. cit. II. 209. — Necrol. claustro-neoburg. Fischer II. 114. — Necrol. Seitz. Fröhlich Diplom. II. 332. — Necrolog. Seccov. loc. cit. II. 364. — Alle: „pridie Januarii.“ — Necrol. Wilhering. Stülz Gesch. v. Wilh. 445. mit „III“ kal. Januarii.“ — Er starb an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Die meisten Chroniken erwähnen dieser Ursache seines Todes. Eine der umständlichsten Erzählungen enthält das Chron. Gerlaci. Dobrowsky Histor. de expedit. Friderici imper. pg. 133. Hormayr Archiv f. 1825. pg. 519.
			Friedrich I. 1195—1198.
1	1195. XIII./XIV. —	Göttweig.	verzichtet zu Gunsten des Klosters Göttweig auf seine Vogteirechte über die Besitzungen desselben „in ea parte Danubii, qua monasterium ipsum situm est, et in Grie“ gegen dem, „quod de eisdem possessionibus ipsi fratres CC. modios avene annuatim persoluant. — — Data in ipso monasterio anno ab incarn. Dom. Millesimo C°XCV°. indict. XIII°. anno I° ducatus ipsius.“ Zeugen: „*Hartwicus ratisponensis aduocatus. Crafto de anzinesbach. Dietmarus morder (sic). Rapoto de falchinberc. Hademarus de Kuneringen. Wichardus de Seuelde. Rudolfus stubich. Hartnit de Ort. Dietmarus de Engilschalchisveide. Meingotus de Hinterberch. Rudolfus et Herbordus de Potindorf. Henricus de huntshaeime. Albertus de Lochinlin. Rudolfus de Piela.*“ — Orig. mit Siegel (Umschrift als dux Austrie) im Archive des Klosters Göttweig.
2	—	—	entscheidet eine Streitigkeit zwischen dem Kloster Formbach und dem Juden Shlom wegen gewisser von ihm auf einige Weingärten gemachten Ansprüche zu Gunsten des Klosters. „Friderico monarchiam Austrie tenente predictus iudeus eum adiit, multa dedit, plura promisit, querimoniam auxit, et uineam habere uoluit, sed non ualuit, quia domini (ducis) pietas eum impediuit. — Ohne Datirung. (293) Mon. boic. IV. 85. Nr. 115. ex cod. tradit. formbac. — Wien. Jahrb. 1827. Bd. 40. Anzbltt. 28. — Hormayr Taschenb. f. 1843. pg. 371.
3	—	—	bestätigt als Zeuge einen Tausch zwischen seinem Ministerialen Heinrich von Maleinstorf und dem Stifte Kl. Neuburg über zwei Lehen zu „Mustreoche.“ Zeugen: „*Otto de Puchberg. Chunradus de husliuten. tres fratres de Merchenstaine — — sub Rudolfo preposito.*“ — Ohne Datirung. (294) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 90. Nr. 149. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
4	1196. XIV./XV. Februar 4.	Entzersdorf.	verleiht dem Kloster Ardagger auf Bitten des Propstes Chunrad seligkind die Begünstigung, „ut bona illius, que singulis annis ab Austria illuc ducuntur, ubique apud theolonea sine mutas nostras“ zoll- und mauthfrei durchgeführt werden dürfen. Zeugen: „*Comes Otto de Velburg. Otto de Ramesperg. Dietmarus Mordax. Rappoto de Valkenberg. Henricus de Huntzhaim. Wichardus Dapifer. Rudolfus et Herwordus de Potendorf. Gerwicus de Pubenhausen. Otto de Waldegk. Henricus de passingen. Chalhous de Alaren.* Datum est apud Enczestorf presente domino *Ottone frisingensi episcopo* anno incarn. domin. Millesimo Centesimo Nonagesimo sexto, secundo Non. Februarii.“ — Aus der (in einem von Abt Johann von Melk unterm 28. Jänner 1468 ausgestellten Transsumpte enthaltenen) Bestätigung Herzog Albrechts dd. Wien 20. Jänner 1426. — Das Transsumpt mit Siegel im k. k. H. H. und St. Archive zu Wien.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1196. XIV. XV.		
5	März 25.	Kaia.	verleiht dem Kloster Osterhofen auf Bitten des Propstes Gerung „accedentie presentiam nostram — — conslilo et conniuentia fidelium ministerialium nostrorum“ die Mauthfreiheit „in nauibus uectigalia eorum portantibus“ zum Seelenheile seines Vaters, „qui eis nocuerat in expeditionibus suis.“ ([295]) Zeugen: „*Wolfkerus episcopus patauiensis, cuius petitione et suffragio hoc beneficium consecuti sumus. Wernherus de Griezpach. Chrafto de Amciuespach. Albertus de Chambe. Rapoto de Steiue. Hadmarus de Chuuriugen. Wichardus dapifer de Seueide. Wichardus de Zebiugen. Iseuricus de Aunedorf (Gnauendorf?). Hugo de Parowe. Ortoifus de Azenbruche. Otto et fratres eius Adeloidus Hartungus de Chiowe. Otto de Puchperch. Chalhohus de Missowe. Otto de Porseupruuue. Fridericus Pipnaph. Otto de Radiupruuue. Chalhohus et frater eius Pilgrimus et filius eiusdem Albero de Mulbach. Ulricus de Glokenz. Gerhardus de Stein. Henricus de Chiowe. Hugo et filius eius Henricus de Molandestorf. Tiemo geweiden (-der?). Ditmarus de Lihteustein. Poppo de Peruekke. Henricus Letesbart de Chremis. Sifridus iudex. Eberger. Huuoldus. Sifridus iu foro. Eugelfridus. Heinricus cognomine Dux. Ortuiuus prolocutor. Leopoldus wechsler. Hermauuus Vauh (?). Ebergerus. Meiuhardus et pater (? frater) eius Pitteroifus. Aigiio. Sigemarus de Steiu. Ulricus Strudel. Uto. Ekehardus. Geruugus. Rapoto Uugesmach. Albero Munt. Ascuiu. Marquardus uinitor. Heiuricus zugiliuch. Heiuricus mauter. Albohus. Rudoifus. Stiuch. Fridericus.* Acta sunt hec VIII° kal. Aprilis in castro Chieowe. anno ab incurn. Domini M°C°XC°VI°. Indict. XIIII° regnante innictissimo Romanorum augusto Heinrico. anno autem imperii eius VI° feliciter Amen.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. III. München 16. 17. Regensbg. 11. 12. mit einigen Abweichungen bei den Zeugen. — Mon. boic. XII. 361. Nr. 20. wo auch tab. I. Nr. 1. das Siegel abgebildet ist. — loc. cit. 363. Nr. 21. ex transsumpto.
6	April 23.	Heil. Kreuz.	bestätigt, sein Vater, Herzog Leopold, habe dem Kloster heiligen Kreuz die beiden Dörfer Suiz und Poumgarten zu dem Ende geschenkt, „ut fratribus eiusdem claustri duobus in septimana seruiretur diebus in uino ac pane quantitate et qualitate meliori, quam sit cottidiana panis eorum, et caseis bonis, qui dicuntur Swaickaese, et in piscibus in quatuor sollempnitatibus beate Marie et in anniversario suo, et oleo per totum aduentum. insuper uero dentur ad portam pauperibus trecenti panes, similiter reliquis, que his diebus fratribus supererint.“ Er selbst bestätigt diese Schenkung. Zeugen: „*Wichardus dapifer. Rûdolfus Stubech. Vlricus de Chuuigesbrunuen. Meingotus camerarius. Vlricus notarius. Vlricus plebanus de Zwetel. Chûnradus capellanus.* Datum et actum anno ab incarn. domini M°C°LXXXXVI°. Nono kalend. Maii in eadem domo sancte crucis *per manus Vlrici notarii.*“ ([296]) Orig. im Archive des Kl. heil. Kreuz. — Pez Thesaur. VI. II. 49. Nr. 73.
7	Septemb. 3.	Erla.	ertheilt dem Nonnenkloster Erla auf Bitten der Äbtissin Alheid die Mauthfreiheit, insbesondere bei den Mauthen zu Stein und Ipspurch. Zeugen: „*Dominus Guuzeliuus de Gruzuc.* ([297]) *Dominus Eberhardus de Erla. Dominus Chouradus de Asparu. Domiuus Heuricus de Huntsheim. Dominus Pilgrimus de Puochheim. Peruhardus de Steine. Dominus Hugo de Aigeu. Dominus Dietricus de Liehtenstein. Dominus Hezelo de Wizzeuberch. Dominus Sifridus de Egelbach. Dominus Fridericus de Lanzenberg. Ulricus de Marbach. Otto de Minnenbach. Hugo de Gismuntsheim. Wolfker de Altenhoven.* Datum apud Erla anno incarnat. Domini Millesimo C°XC°VI°. III° Non. Septembris.“ — Orig. mit Siegelresten im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 50. Nr. 74.

Nr.	Zeit.	Ort.	
8	1196.XIV. XV. Octob. 4.	Tulln.	bestätigt dem Kloster Seitenstetten die von seinem Vater, Herzog Leopold, ertheilte Mauthfreiheit. „quoniam ea, que pater noster beate memorie Dux Leupoldus — — statuere curauit, potius promouere quam retractare intendimus, id, quod in fine uite sue ecclesie Sytanstettensi ad petitionem domini Chunradi, uenerabilis eiusdem ecclesie Abbatis contulit —, nos quoque eidem ecclesie concedimus ac donamus.“ — Zeugen: „*Waichunus de Vaichenberch et filius eius Rapoto. Hadmarus de Chunringe. Wichardus dapifer. Wichardus de Zebingen. Irnfridus de genannendorf. Rudolfus Stubech. Rapoto de Sciltarn et frater eius Hainricus. Otto de Roere. Vlricus de Spilberch. Gundacherus de Styra. Chunradus capellarius.* Datum apud Tulne. *per manus Virici notarii.* Anno ab incarn. Domini Millesimo Centesimo Nonagesimo VI°. Quarto Non. Octobris.“ — Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Seitenstetten. — Hormayr Archiv f. 1826. 416. Nr. 6.
9	1197.XV. I. April 26.	Solenau.	bestätigt dem Kloster Withering die von seinem Vater, Herzog Leopold, ertheilte Mauthfreiheit, und erlässt demselben noch überdiess „in predio Alberonis de cemleuhe, quod ipse ecclesie donauit, omne ius nostrum in annona, que dicitur marchfuoter.“ — Zeugen: „*Werenherus de griezpach. Chrafto de amzinpach. Otto de ramensperch. Hartwicus ratisponensis aduocatus. Ruodolfus Stubich. Volricus de Chunegesprunnen. Aloldus dapifer. Albero marschalcus. Meingotus camerarius. Pilgrimus de Swarzenowe et frater eius. Chalhous de Muibach. Rudegerus de senftenberc. Hadmarus de Chunringen. Irnfridus de Gnannendorf. Volricus strûno. Chalhous de Tuibingen.* Datum apud Salchenowe *per manus Volrici notarii* anno incarnat. Domin. M°C°LXXXXVII°. VI° kal. Maii.“ — Orig. im Archive des Kl. Withering. — Stülz Gesch. von Wilh. 490. Nr. 21.
10	—	—	vollzieht persönlich eine Schenkung seines Ministerialen Herbord von Landek an das Stift Kl. Neuburg, bestehend in vier Lehen zu „Isinhartstorph“ und einem halben Lehen zu „Zuentendorph“. Zeugen: „*Werenherus de Griezpach. Udalricus de Chunigesprunne. Hugo de Moditanstorf. Hertuicus de Chernerbrunn. Meingozus de kindirberch. Chunradus de Gerlohs. Hugo de parawe*, et alii quam plures.“ — Ohne Datirung. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 91. Nr. 152. aus dem Saalbuche von Kl. Neubg.
11	—	—	bestätigt, dass in seiner Gegenwart Conrad, Sohn Ulrichs von Asparn, „*cum profecturus esset ierosolimam*“ alle Klagen und Streitigkeiten ein für alle Mal habe fallen lassen, welche er über verschiedene Güter mit dem Stifte Kl. Neuburg bisher geführt. — Ohne Datirung. Fischer loc. cit. II. 92. Nr. 154. aus dem Saalbuche v. Kl. Neubg.
12	—	—	bestätigt dem Kloster Mariazell in Österreich, „ob donatam ab abbate Magano quandam Chunigundam nobilem de familia sua, *priuilegium, quod monasterium antecedenter habuit;* ut scilicet pro omni iusticia principis terre recipiantur annuatim a monasterio duodecim solidi, excepto raptu, quem iudex principis corrigat, et fure, qui, si in locis monasterio subiectis deprehensus fuerit, cinguiotenus iudici principis terre reddatur.“ — Ohne Datirung. (298) Auszug, enthalten in einem (derzeit im Archive des Kl. Melk befindlichen) alten Inventar des Kl. Mariazell. Angeführt in der kirchl. Topographie V. 13.
13	Juli 9.	Linoria (?).	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Heinrichs VI., worin dieser dem Erzbisthum Magdeburg eine Schenkung der Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg bestätigt. Zeugen: „*Stephanus Pacthensis episcopus. Theodericus trajectensis ecclesie prepositus. Gerhardus rector salibitane ecclesie. Albertus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1197. XV./I.		*protonotarius. Conradus maior in Moguntia prepositus. Theodericus prepositus de Kerpene. Fridericus dux Austrie. Ludouicus dux Bauarie. Conradus dux Spoleti. Otto comes de Henneberg. Henricus illustris dominus Austrie* (299). *Marquardus senescalcus. marchio Ancone. dux Ravenne* — — et alii quam plures. — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°C°XC°VII° Indict. XV^{a} regnante domino Heinrico VI° — — anno regni eius XXVIII° imperii nero VII° et regni Sicilie III°. Datum in Linoria (? Limeria) iuxta pactum (? pactam) (300) in Sicilia VII° idus Julii.« — Ludwig Rel. Msc. XI. 600. Nr. 58.
	1198. I./II. April 16.		Todestag. Das Todesjahr geben an: Chron. garsten. Rauch Script. I. 25. — Chron. claust. neob. l. cit. I. 67. — Chron. lambac. l. cit. I. 476. — Chron. Anon. l. cit. II. 229. — Chron. mellic. Pez Script. I. 236. — Chron. claustr. neobg. l. cit. I. 449. — Chron. anon. leob. l. cit. I. 800. — Chron. Zwettl. l. cit. I. 976. — Chron. admont. l. cit. II. 193. — Den Todestag geben an: das Necrol. mellic. Pez Script. I. 305. Necrol. claust. neoburg. l. cit. I. 493. Necrol. scottor. l. cit. I. 700. Necrol. claustr. neobg. Fischer Geschichte von Kl. Neubg. II. 105. — Necrol. lilienfeld. Hanthaler Recens. II. 431. Necrol. Seccov. Fröhlich II. 957.
14	Mai 30.	—	Schreiben des Papstes Innocenz III. an den Herzog von Österreich (301) in Betreff der Zurückgabe des seinem Vater von König Richard von England bezahlten Lösegeldes. Er erinnert den Herzog, dass, ungeachtet sein Vater „suum recognoscens excessum allatam pecuniam ipsi regi non solum reddi preceperit, verum etiam *a te et ab aliis suis familiaribus, qui presentes aderant*, super solutione ipsius pecunie prestari fecerit corporaliter iuramentum," dieser Verbindlichkeit bisher noch nicht Genüge geleistet worden sei, und fordert ihn ernstlich auf, die Zurückerstattung des Lösegeldes, und die dem Könige schuldige Genugthuung nicht länger zu verschieben; indem er unter Einem den Erzbischof von Salzburg beauftragt habe, „ut te ad hec per excommunicationis sententiam in personam et interdicti in terram contradictionis occasione et appellatione cessantibus, monitione premissa, compellere non omittat. Datum III° kal. Junii. pontificatus nostri anno primo.« — Rymer Foed. I. 33.

Leopold VI. (VII.) 1195—1230.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	1195. XIII./XIV. —	Marburg.	bestätigt (als „dux styrensis") der Karthause Seitz „elemosinam decimarum quatuor uillarum (302), uidelicet duarum rachie. Yedoai. et Rogos. quam pater meus michi equiuocus — — concessit. — — Actum apud marburc anno ab incarn. Domini M°C°LXXXXV° astantibus nobis *Errando de uidonia* (sic). *Vuluinguo de chaphemberc. Urrico* (sic) *de ottemberc. Ortofo* (sic) *de guonwiz. domino henrico plebano de meeri et Richero fratre eius, et Diethmaro trossardo.*« — Orig. mit Siegelrest im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 48. Nr. 71. — Fröhlich Diplom. II. 75. Nr. 12. — Caesar Annal. II. 459. Nr. 2.
2	1196. XIV./XV. März 8.	Grätz.	verspricht (als „dux styrensis") dem Abte Rudolf von Admont die Vogtei über dieses Kloster nach dem Beispiele seines Vaters und Grossvaters, der Herzoge Leopold und Heinrich, „sine beneficii iure et alicui (sic.) concessione absque bannorum, placitorum, modiorum, pecundumue exactione" führen zu wollen. Zeugen: „*Perengerus abbas sancti Lamberti. Pernhardus prepositus forouiensis. Herrandus de Wildone. Ölricus de Stubenberc. Ortolphus de Goniwiz. Otto de*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			Chremse. Richerus de Marchpurc. Heinricus castellanus fratcis (nostri?). *Chencadus de Ien. Otacherus de Graze. Otto de Graze. Ortolfus de Liuben. Ditmarus Dapifec. Adam ekonomus*, et alii quam plures. Actum grase. anno incarn. Domini M° C° LXXXX° VI°. Indict. XIV°. VIII° idus Martii." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Admont.
3	1197. XV./I. Decemb. 9.	Wien.	bestätigt (als „dux styrensis") dem Kloster heiligen Kreuz im Allgemeinen alle Schenkungen seines verstorbenen Vaters, „in quibos et nominatim exprimere nunc debitum uectigalium nostrorum in finibus stirensis ducatus decreuimus" — Zeugen: „*Vlricus de peka. Erchengerus de Landeser. Rudolfus de Stadech. Wigandus de chlam. Hermannus de püten. dietricus de hohenstöph et Ortolfus fratruelis eius. Gotsalcus de froberch. Perhtoldus de emberberch.* Actum est anno incarn. Domini M°C°XC°VII°. V° idus Decembris in ciuitate wienne." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. heil. Kreuz.
4	—	—	verleiht (als „dux Stirie") dem Kloster Formbach zum Seelenheile seines Vaters die Begünstigung, „ut de uictualibus suis Anasum transeuntibus nolinm ibidem tam in ponte quam in Danubio soluant uectigal uel teloneum. Si uero quid uendibile transueherint statutam soluere tenantur iustitiam." — Zeugen: „*Dominus Hecraudus de Wildone. Dominus Erchingerus de Landesere. Vlricus de Stubinberc. Vlricus de Stadekke. Wigandus de Klamme. Hermannus de Puttine. Dietmarus dapifer (Stiriae). Otacharus de Grace. Vlricus de Putinowe. Poppo de Pusinberge. Herbordus de Wiltihalmisburc. Vlricus de Niunchirchen. Ekkihardus de eadem uilla*, et alii quam plures. — Anno ab incarn. Dom. Millesimo Centesimo nonagesimo secundo (sic. [303]). Alberto salzburgensis ecclesie regente Kathedram, temporibus Heinrici abbatis, *cum christianorum populus ad redimendum sepulchrum dominicum*, quod barbarorum obtinuerat uiolentia, *suadente pie memorie Heinrico imperatore* non segniter aspiraret." — Fr. Langbartner (Propst v. Gloknitz) Chron. gloggniz. mscpt. pg. 192. aus einer gleichzeitigen (?) Copie auf Pergament aus dem Archive der Propstei Gloknitz.
5	1198 I./II. August 17.	Plattling.	bezeugt (als „dux austrie et styrie"), es habe sein Vater Leopold, von dem Wunsche beseelt, dem Kloster Osterhofen „damnum, quod *in itinere cum Ortenberch obsideret* ([304]), ecclesie in Osterhouen — intulit — — in aliquo recompensare — — morte preoccupatus — — in extremis suis" seinem Sohne Friedrich aufgetragen, an seiner Statt diese Sühne zu leisten; welcher sodann dem Kloster die Freiheit ertheilt habe, seine Victualien „absque uectigali et eo, quod dicitur Fuerfart, zu verführen. Er selbst bestätigt nunmehr diese Befreiung. Zeugen: „*Capellani Chunradus et Wolffgangus. Chrafto de Amtzinpach. Wernhardus de Schawnberch. Watchuno de Griezpach. Weichardus Dapifer de Seueld. Heidenricus de Gors. Otto de Haselowe. Pilgrimus de Swarzenawe et frater suus Ortolfus. Otto de Stoize. Dietmarus de Charnbrunne. Hartnidus de Orte. Erchengerus de Landeser. Ulricus de Stubenberch. Otto de Chrems. Officiales Herbordus et Dietmarus.* Datum per manus *Ulrici* apud Plaedling super Ysermos. anno incarn. Domini M C°XC°VIII°. XVI° Cal. Septembris." ([305]) Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. München III. 18. Regensburg III. 13. — Mon. boic. XII. 369. Nr. 24. ex orig.
6	— 18.	Plattling.	bestätigt dem Kloster Melen, „quam (ecclesiam) ratione fundationis maiore delectationis affectu amplecti debeamus," die von seinem Vater und Bruder rücksichtlich der

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1198. I/II.		Mauth- und Zollgebühren zu Stein und Ibspurch ertheilten Begünstigungen ([306]) „videlicet, ut singulis annis supra dicte ecclesie fratres pro omnibus bonis ipsorum, que apud mutas nostras transducuntur, nonnisi XXXII. nummos apud Steine et totidem apud Ipspurch. uel quacumque muta nostra transferantur, persoluant. Insuper Anasi apud mutam nostram, que dicitur Fuernart, singulari nostra donatione liberum eis transitum concedimus.“ — — Zeugen: „*domnus Chuonradus cappelanus. Wolfgangus cappelanus. Krafto de Amziuspach. Weruhardus de Schowenberch. Wichardus dapifer. Otto de Haselŏwe. Heindericus de Buorf (! Gors.). Hugo de Ottensteiue. Uolricus de Kuuegesprunue. Ortolfus de Rameusteine.* Datum per manus *Uolrici notarii* apud Plaedlingen super Isermos anno incarn. Domini M°C°XC°VIII°. XV° Cal. Septembris.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XI. 441. Nr. 15. wo auch tab. 4. Nr. 21. das Siegel abgebildet ist. — loc. cit. XXX. I. 257. Nr. 749. ex confirm. Friderici imp. de a. 1237.
7	—	—	verleiht dem Kloster Baumgartenberg, „sicut frater noster beate memorie dux Fridericus fecerat ([307]),“ die Mauthfreiheit. Zeugen: „*Comes Ditricus de Wazzerburch. Wigandus de Chlamme. Ditmarus de Liechteusteiue. Reiuherus de Taneg. Sigehardus piber. Arnoldus de Wartenberch. Chunradus de hoheustoufe. Fridericus de Lanzenperge. Herbordus de Euse. Ulricus notarius.*“ — Ohne Datirung. Abschrift des k. k. geh. H. H. und St. Archives zu Wien ex autographo.
8	—	Kl. Neuburg.	bestätigt der Propstei Ardagger die von seinem Bruder Herzog Friedrich (dd. Enzesdorf 4. Februar 1196.) ertheilte Mauth- und Zollfreiheit. Zeugen: „*Hertuidus prepositus. Chalhous de Valkenstain. Cunradus Tumpiebauus* Canonici patauienses. *Comes Egkwertus de Pernegk et filius eius Comes Vlricus. Walkunus de Valkcheuberg et filius eius Rapoto. Hadmarus de Chunringen. Bikhardus dapifer. Wikchardus de Zebiugen. Yrenfridus de Hiutperg. Henricus de Pruuu. Rudolfus et Herwordus de Poteudorf. Heuricus de Passingeu. Otto de Waldeg. Peruoldus de augia. Gotfridus camerarius,* et alii plures. Acta sunt hec in domo nostra Newnburgch. Anno incarnat. domin. M° Centesimo nonagesimo octauo.“ — Aus der Bestätigung Herzogs Albrecht dd. Wien 1426. 20. Jänner. Orig im k. k. geheim. H. H. u. St. Archive zu Wien.
9	—	—	bestätigt dem Stifte Kl. Neuburg die Mauthfreiheit auf der Donau „in ascensu et descensu usque anisum, sicut et pater et frater meus“ ([308]). Zeugen: „*Liutoldus comes de hardeke. Ulricus de berueke. Wereuhart de scŏuberc. Marcwart et filius eius de himperg. Heiuricus de brunue. Dietmarus mordax. Hademar de Suunenberc. Albero de Kuuring. Pilgrim Ulrich Reinger de Stauz. Ulrich asiuus. Weruhart Ulrich struou. Hugo von dem eigeu. Liutwiuus de pirboum. Poppo de spangenberch. Hugo Dietricus stuhsseu. Pilgrimus de Swarceuowe. Otto de Missawe.*“ — Ohne Datirung. ([309]) Orig. mit Siegel im Archive von Kl. Neuburg. — Pez Thesaur. VI. II. pg. 69. Nr. 115. — loc. cit. 116. Nr. 205. — Fischer Geschichte v. Kl. Neubg. II. 170. Nr. 26.
10	1199. II/III. Jänner 5.	Neuburg.	bittet das General-Capitel des Cisterzienser-Ordens, ihn in die Brüderschaft dieses Ordens aufzunehmen. ([310]) „Datum in Nuwenburch. Non. Januarii. indict. II° Ducatus nostri in Austria anno primo, in Stiria uero anno quarto.“ — Hanthaler Fasti campilil. I. 502.
11	—	—	verspricht dem Abte Rudolf von Admont, dass, wenn irgend einer der Leute des Klosters, „siue curam alicuius officii uestri gerens siue non,“ sich feindselig gegen

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1199. II. III.		dasselbe benehmen würde, „eum nullum umquam pertinacie et rebellionis sue ad nos uel ad aliquem ministerialium aut officiatium nostrorum debeat uel possit habere diffugium" — — Ohne Zeugen und Datirung. (311) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Admont.
12	—	Wien.	verzichtet zu Gunsten des Stiftes St. Peter in Salzburg auf alle seine Rechte rücksichtlich zweier Mansen „ad Alben superiorem," nachdem Erzbischof Adalbert von Salzburg diese Mansen *„partem uidelicet beneficii Ducis styrensis, quod consecutum se Liupoldus Dux Austrie dicebat,"* dem genannten Stifte geschenkt hatte. Die Verzichtleistung geschah zu Wien in Gegenwart der Zeugen: *„Hadmarus de Chuuringen. Wichardus de Seueide. Wichardus de Zebinge. Fridericus de Petowe. Chuno de Wernen. Ekehardus de Leibnitz. Otto de Schelteuberch. Henricus de Tachinge."* — Ohne Datirung. (312) Aus einem Cod. Tradit. des Stiftes St. Peter in Salzburg. Naviss. Chron. St. Petri 250. Nr. 487. im Auszug.
13	1200. III. IV. Februar 28.	Heimburg.	bestätigt dem Schottenkloster in Wien die von seinem Grossvater Herzog Heinrich gemachten Schenkungen. „b. m. auus noster Dux Heinricus exules quosdam et simplices, scottos uidelicet, maxime pietatis affectu — — Wienne in predio suo libere fundationis iure collocauit — —. Quoniam autem predictorum fratrum simplicitas antecessorum nostrorum secura presidio *redditus a prima fundatione sibi collatos sub forma priuilegii in scriptum redigere neglexit,* quamuis etiam in omnibus, quam diu uixerimus nostro securi possint esse patrocinio, tamen ne post decessum nostrum heredumque nostrorum, si quos per dei gratiam sumus habituri, aliqua calumpniationis occasione uexari possint, uel inquietari," so bestätigt er dem Kloster alle Besitzungen, welche demselben seit 40 Jahren sowohl von seinen Vorfahren als andern Wohlthätern geschenkt worden waren. Zeugen: „De ordine comitum *comes Fridericus de Zolre. comes Chunradus de Hardeke. dominus Udalricus de Perueke.* De ordine liberorum *dominus Weruhardus de Scowenberc. dominus Crafto de Amsinspach. dominus Chuuradus de Valchenberc.* De ordine ministerialium *Wichardus Dapifer. Vdalricus Struno. Marquardus de Hintperc. Pilgrimus de Swarceuowe. Hugo de Eigen. Heinricus de Rotenstein. Rudolfus Mace et frater eius Chunradus,* et alii multi. Datum apud Heimpurc per manus *Udalrici notarii* presente domino *Tittone plebano de Heimburc,* et *domino Chuurado capellano.* Anno incarn. Domini M°CC, III kal. Martii indict. III°." (313) Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklosters zu Wien. — Pez Thes VI. II. 61. Nr. 104. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. 45. Nr. 16.
14	März 18.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in einer „sub frequentia principum (in curia) apud Nurenberg" ausgestellten Urkunde König Philipps II. für das Kloster Aldersbach in Bayern. — Zeugen: *„Conradus Moguntinus archiepiscopus. Tiemo babenbergensis episcopus. Wolfgerus patauiensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Lodowicus dux Bauarie. Livpoldus dux Austrie. Berchtoldus dux Meranie. Ekibertus prepositus. Fridericus prefectus de Nurenberg. Diepoldus Lantgrauius de Leuchtenberg. Comes Ludwicus de Ottingen. Comes Geuehardus de Tollenstein.* — — — Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°C°XC°IX° (314) indict. III°. Datum Nurenberg per manum Conradi regalis aule prothonotarii XV° Cal. Aprilis." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. II. München 64. Regensburg 43. — Mon. boic. V. 361. Nr. 8. beide irrig mit „XV Aprilis". — lec. cit. XXIX. I. 496. Nr. 56°. im Auszug.
15	„ 29.	Passau.	erlässt dem Spitale zum heil. Egidius in Passau „ius illud, quod in uulgari dicitur perchreth, uidelicet XL. denarios annuatim persolnendos de uinea Frechowe." —

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1200. III./IV.		Zeugen: „*Rapoto de Steine. Harthnidus de Orthe. Wichardus de Zebingen. Albero de Toberahe. Dietericus de Liechtensteine. Helenwicus de Grieze. Rordegerus de Semftinberch. Cholo de Chorliup*, et ceteri quam plures. Actum Patauie IIII° kalendas Aprilis anoo ab incarn. Domini M°CC° indict. IVa.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hormayr Archiv f. 1828. 61. — Mon. boic. XXIX. II. 329. Nr. 8.
16	—	Wels.	schliesst mit dem Erzbischof Eberhard von Salzburg eine Übereinkunft, ihre gegenseitigen Streitsachen durch Schiedsrichter, und zwar zu Vöklabruck untersuchen und schlichten zu lassen. „*cum nos — super dampnis illatis a nobis uel a nostris ad inuicem haberemus plures mutuas questiones*, de communi consensu taliter ordinauimus apud wels, ut dominus Otto de Ror. Dominus Albero de Polenheim. Dominus Syhoto de Hage. archiepiscopo ex parte ducis, et (N. N.) Purcraulus salzpurgensis. Dominus Chunradus de Kalheim. Dominus Gerhohus de Percheim duci ex parte Archiepiscopi super suis querimoniis sint iudices depntati, hoc acto (sic.), ut apud vekelerpruke infra VI. septimanas a die prime citationis numerandas, quicquid eis propositum fuerit, debeant expedire.“ — — Der Herzog verspricht allen Ministerialen und Leuten des Erzbischofs „uenientibus ad placitum apud vekelerpruche in eundo et redeundo inter eundem locum et straswalhein“ sicheres Geleit und Schutz. — Ohne Zeugen und Datirung. ([315]) Orig. mit zwei Siegeln im k. k. geheim. H. H. and St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. 1828. 664.
17	Mai 28.	Speier.	Die Erzbischöfe von Magdeburg, Trier und Besançon, die Bischöfe von Regensburg, Freising, Augsburg, Constanz, Eichstät, Worms, Speier, Brixen, („electus“) und Hildesheim, die Äbte von Fulda, Hersfelden, Tegernsee und Elwangen, der König von Böhmen, die Herzoge von Sachsen, Bayern, *Österreich*, Meran und Lothringen, die Markgrafen von Meissen, Brandenburg, Mähren und Rumesberg, „aliique totius Allemanie nobiles“ schreiben dem Papste Innocenz III., dass sie nach dem Tode Kaiser Heinrichs VI. „collecta multitudine principum, ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus,“ den Herzog Philipp von Schwaben zum König erwählt hätten; „uerum, quoniam propter paucos principes iusticie resistentes ad negocia imperii utiliter pertractanda ad hec usque tempora non conuenimus, *nunc deliberatione habita cum predicto domino nostro rege Philippo ad Nurenberc celebrem curiam celebrauimus*,“ um sich über die Massregeln zur gänzlichen Beseitigung aller Widersacher des Königs Philipp zu vereinigen. Sie melden sogleich dem Papste, „quod omnibus uiribus, quibus possumus, Romam in breui cum ipso domino nostro — — ueniemus pro imperatorie coronationis dignitate ipsi — — obtinenda,“ sowie die Namen derjenigen Reichsfürsten, welche seither durch Gesandte oder Briefe ihren Beitritt zur Parthei König Philipps erklärt hätten. „quorum nomina sunt hec. Patriarcha aquilegiensis. Archiepiscopus Bremensis. Verdensis. Halberstadensis. Mersebnrgensis. Nuwenburgensis. Monasteriensis. Osnabrugensis. Babenbergensis. Pataulensis. Curiensis. Tridentinus episcopi. comes palatinus Burgundie. Dux Zaringie. Dux Karinthie. Dux de Bites. marchio de Lannesberc. marchio de Voheburc. comes palatinus de Tuing. comes palatinus de Witelinesbach. Datum Spire V. kalendas Junii.“ — Ohne Jahr. ([316]) Baluz I. 690. — Mon. Germ. IV. Leg. II. 201. — Boczek Cod. diplom. I. 351. Nr. 375.
18	Decemb. 8.	Grätz.	Herzog Leopold zeigt dem General-Capitel des Cisterzienser-Ordens an, dass er ein Kloster dieses Ordens in Österreich gründen wolle. „Datum apud Graetz. VI° idus decembris anno M° CC° indict. IIIa.“ ([317]) Hanthaler Fasti campilii. I. 559.
19	„ 28.	Zwettl.	ertheilt den Bürgern von Zwettl „ubique per terram iurisdictionis nostre euntibus atque redeuntibus — — tam per terram, quam per aquam —“ dieselben Begünstigungen

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1200. III./IV.		und Rechte, welche die Bürger von Krems geniessen ([318]). Zeugen: „*Dominus Krafto de aemciuspach. Dominus Hapoto de Valcheuberch. Wichardus Dapifer de Veldesperch. Ulricus Streuo de Valcheusteiue. Heinricus de Tumbeuowe camerarius. Adeloldus dapifer. Liupoldus pincerna. Rudolfus camerarius de Simmauinge. Ditmarus marschalcus. Pilgrimus de Swarzenowe. Rudolfus de Potendorf. Dietricus de Liehtensteine senior. Marquardus de hintperch. Hugo de eigen.* Datum apud Zwetel per manum *Ulrici notarii* anno incarn. Domini Millesimo CC°I° ([319]), indict. IIII°. Quinto Calend. Januarii.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. 1828. 520. Mühlfeld Archiv für 1829. pg. 16.
20	Decemb. 28.	Zwettl.	bestätigt dem Kloster Zwettl alle Rechte und Freiheiten, nimmt es in seinen besondern Schutz, erlaubt seinen Ministerialen Schenkungen unbeweglicher Güter dahin zu machen, und bestätigt mehrere solche mit namentlicher Anführung der Geschenkgeber. Zeugen: „*Wisinto prepositus de sancto Georgio. Capellani Chunradus plebanus de Rustbach. Heinricus plebanus de Gretze. Dietmarus plebanus de Recze. Comes Fridericus de Peilsteine. Dominus Viricus de Pernekke.* Ministeriales *Dietricus de Lihtensteine. Rudolfus de Pottendorf. Pilgrimus de Stevtze. Ortolfus de Rouenberch. Albero de Tuuchenstain. Leupoldus pincerna et frater eius Hugo de Molanstorf. Chunradus de Pigarten et frater suus Eberhardus.* Datum in Zwetel per manus *Virici notarii* anno incarnat. dominice M°CC°I° indict. IV°. V° Cal. Januarii.“ — Aus dem lib. fundat. im Archive des Kl. Zwettl. — Ludwig Rel. IV. 34. Nr. 9. vollständig. — Link Annal. I. 240. im Auszug.
21	1201. IV/V. —	Mautern.	bestätigt, dass der Streit zwischen seinem Ministerialen Otto von Husekke und dem Kloster Seitenstetten „de transgressione terminorum saltus Ibsitze“ — durch freiwilliges Aufgeben aller Ansprüche von Seite des ersteren zu Gunsten des Klosters beigelegt worden sei. „Huius autem litis medium factum est *Mûtarin* in presencia nostri et aliorum plurimorum, qui ibidem presentes fuerunt. *Vdalricus de peruekke. Hademarus de Chûuringe. Wichardus Dapifer. Wichardus de Zebingin. Marquardus de hintperch. Rudolfus de potendorf. Pilgrimus de Swarcenowe. Adeloldus de Chyowe et frater eius hartuugus. Viricus Streun et frater eius Weruhardus. hainricus de Streitwisen. Hainricus de Walrsperch. Otto de Ossenpach. Otto de Raudekke.* Acta sunt hec anno incarn. Domini M°CC°I° indict. V°.“ ([320]) Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Seitenstetten.
22	August 28.	Admont.	schenkt dem Kloster Admont unter Abt Johann „liberam quamdam capellam ([321]) sancti Martini in Enstal apud Eich iusta fluuium Salsach in nostro Dominicali sitam, et ex antiquo ab omni iure matricis ecclesie Grebenich exemptam“ mit der Bedingung, dass von den Einkünften dieser Kapelle „luminaria duo cum lumine perpetuo, ante altare B. D. genitricis Marie unum, et ante altare S. Blasii secundum, nocte ac die semper ardentia — instituantur in memoriam eternam tam nostri quam etiam patris nostri, nec non et Odoacris Styriensium Ducis.“ — Zeugen: „*Per. comes de Pogen. Udalricus de Tekindorf. Rapoto de Stein et frater eius Chunradus. Walchun de Griezpach.* nobiles. *Hartuidus de Ort. Herrandus de Wildonia. Pillungus de Chirchaim. Gundaker de Steir et frater eius Duringus. Ulricus de Chiennov. Albero de Grimmenstein pincerna Ducis. Bertholdus de Embirberch Dapifer Ducis. Rudolfus de Simmouingen*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1201. IV./V.		*Camerarius Ducis. Reinkerus de Tann.* Actum est in ipso loco Admunt anno incarnat. Domini M°CC°I°. indict. IIII° quinto kal. Septemb." — Pez Thesaur. VI. III. 769. Nr. 90. — Caesar Annal. Stir. 168. Nr. 13. im Auszug aus einem cod. tradit.
23	—	—	verbietet seinen Amtleuten („officialibus suis") von den Leuten des Klosters Admont, „quoties uel emendi uel uendendi uel itinerandi causa *ipsum forum* (? ips) adire necesse habuerint," das „ius fori" zu begehren, nachdem er dem genannten Kloster dasselbe gänzlich erlassen habe. — Ohne Zeugen und Datirung. (322) Pez Thesaur. III. III. 771. Nr. 93. aus einem cod. tradit.
24	November.	—	Die Erzbischöfe von Magdeburg und Bremen, die Bischöfe von Worms, Passau, Regensburg, Constanz, Augsburg, Eichstätt, Havelburg, Brandenburg, Meissen, Neuenburg, Bamberg („electus"), die Äbte von Fulda, Hersfelden und Kempten; der König von Böhmen, die Herzoge von Zäringen, Sachsen, *Österreich*, der Landgraf von Thüringen, die Markgrafen von Mähren, Meissen, Alais, Brandenburg, die Grafen von Orlamünde, Sumsenberch, Brenen und Witin — beschweren sich bei Papst Innocenz III. über das Benehmen des Bischofs von Palestrina „vestre sanctitatis, ut asserit, legati", rücksichtlich der von ihnen getroffenen Wahl König Philipps. — Ohne Datirung. (323) Rainaldus Annal. eccles. XIII. 70. — Baluz Innoc. epist. I. 715. — Boczek Cod. Dipl. II. 6. Nr. 6.
	1202. V./VI.		
25	Jänner 27.	Cormons.	*Herzog Leopold* vermittelt sogleich mit Berthold Herzog von Meran und Bernhard Herzog von Kärnthen einen Vergleich zwischen Pilgrim Patriarchen von Aquileja und den beiden Grafen Mainhart und Engelbert von Görz. „Hec autem omnia facta sunt uerbo et auctoritate *Domini L. Ducis Austrie Stirieque, Duce B. Meranie, Duce Karinthie Bernardo, Comite A. de Epan, et Comite Alberto de Tirol, et comite Alberto Vitelberch* presentibus et suam auctoritatem prestantibus. — — — Acta sunt ista anno Domini M°CC°II° indict ..... mense Januario V° die exeunte apud ecclesiam s. Quirini iuxta Cormons — —." (324) Rubeis Monum. aquileg. 644—646.
26	—	—	Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bezeugt, dass der zwischen ihm und Virich von Stubenberg „ministerialem *specialis amici nostri ducis austrie et styrie*" obgewaltete Streit wegen einiger Zehente unter Vermittlung des Herzogs Leopold beigelegt worden sei. „constitutus est nobis dies ad suam ipsius, et ducis meranie, ducisque Karinthie communem presenciam, quorum prudenti deliberatione inter nos transactum est — — — —; Ego Livpoldus Austrie styrieque dux SS'. Ego berhtoldus dux meranie SS'. Ego bernhardus dux Karinthie SS'." — Ohne Zeugen und Datirung. (325) Orig. mit den Siegeln des Herzogs Leopold und des Erzbischofs Eberhard im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
27	—	—	*Herzog Leopold* erlässt dem Kloster Viktring „in uniuersis prediis suis in marchia positis. ivra nostra pleniter — — ita uidelicet. quod per ivdices et defensores nostros pie et sine omni exactione. ad uoluntatem fratrum — — tamquam predia nostra fideliter debeant defensari." — Zeugen: „*Prior Nycholaus de valle sancti Johannis. Comes Albertus de Wihsilberch. Wergandus de Hoheneke. Herrandus de Wildonia. Otacharus de Graz. Otto de Chremse. Perhtoldus tapifer. Rudegerus marscalcus. Choto et Otto fratres de Truhsen. Wernherus et Heinricus de tanne. Chunradus et Wernherus de Huse. Heinricus plebanus de Graz. Sigihardus Capellanus*, et alii quam plures." — Ohne Datirung. (326) Orig. mit Siegel im Archive des histor. Vereines für Karnthen zu Klagenfurt.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1202. V. / VI.		
28	—	—	bestätigt, dass Frau Machtildis der Karthause Seitz „patrimonium suum, quod iure hereditario in quieta habuit possessione", zu ihrem Seelenheile geschenkt habe. — Ohne Zeugen und Datirung. ([127]) Pez Thesaur. VI. II. 56. Nr. 96. — Fröhlich Diplom. II. 75. Nr. 13.
29	Juni 2.	Admont.	bestätigt alle Rechte, Freiheiten und Besitzungen, welche das Stift Seckau von den steirischen Ottakaren erhalten, ertheilt demselben die Mauthfreiheit in Österreich und Steiermark, und erlaubt seinen Ministerialen Vermächtnisse und Schenkungen unbeweglicher Güter dahin zu machen. Zeugen: „*Vlricus de Stubenberch. Herrandus de Wildonia. Ditricus de Liechtenstein. Heinricus de Chaphenberch. Perichtoldus de Emmerberch. Gundachrus de Stiria. Ortolfus et Hertnidus de Volchenstorf. Gundachrus de Storchenberch. Albero de Potinheim. Albero de Greimstain. Otachrus de Stirbach. Vlricus et Leutoldus de Peccach. Hainricus de Adelwanch. Otto et Otachrus de Wolchenstain. Waltherus de fuerstenveld. Ditricus de Hochenstain*, et plures alii fide digni. Datum apud Admundiam anno Domini Millesimo Ducentesimo Secundo. Quarto Nonas Junii. Indict. sexta. (sic) *Sub Purchardo prothonotario*." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Ludwig Rel. IV. 181. Nr. 7. und 214. Nr. 2. — Fröhlich Diplom. I. 183. Nr. 30 im Auszug. — Caesar. Annal. II. 469. Nr. 15.
30	„ 4.	Admont.	befiehlt allen Richtern „sub principatu nostro constitutis .... quatinus super prediis iam dicte ecclesie (seccoviensis) absque speciali mandato nostro nullius querimoniam audire uel aliquid iudicare presumant, quoniam Ecclesie, nobis aduocationis iure attinentes, predia sua absque audiencia uel speciali comissione nostra amittere de iure non possunt." Er bestätigt zugleich der Propstei Seckau „siluam Mulwalt," und einen Mansen „in Hucinpuheien," welchen Pabo und Engelschalch de Plaien derselben geschenkt hatten. Zeugen: „*Ulricus de Stubenberch. Perchtoldus dapifer de Emmerberch. Albero pincerna de Grimmenstayne. Herrant de Wildonia. Dietrich de Liehtensteine. Gundacher de Styra. Ortolfus Hartnit de Volchinstorf. — — Oulrich de Chustelwanch. — Diepoldus officialis. Diepoldus venator. Petrus saltuarius*, et alii quam plurimi. Data apud Admont II° Nonas Junii anno ab incarnat. Domini M°CC°II indict. VI°." (sic.) — Aus der Bestätigung K. Rudolphs I. dd. Wien 17. Febr. 1277. — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 186. Nr. 31. — Caesar Annal. II. 470. Nr. 16.
31	„ 8.	Grätz.	verleiht der Propstei Berchtesgaden zum Seelenheile seines Vaters „Leupoldi ducis austrie et styrie, fratrisque nostri friderici ducis Austrie" die Mauthfreiheit. Zeugen: „*Chrafto de Amcinspach. Rapoto de Valchenberch. Wichardus dapifer. Vlricus struno. Wichardus de Cebingen. Rudolfus de Potendorf. Marquardus de hintperch. Pilgrimus de Swarcenöwe.* De Styria *Otacharus de Grace. Vlricus de Pecha et frater suus Leutoldus. Echehardus de Lidimze. Dietmarus et Vlricus de Cemlanstorf. Pertholdus dapifer de Emerberch. Albero pincerna de Grimminstein. Rudigerus marschalcus de Planchenwarte. Vlricus camerarius de Schiltgraben et frater suus Dietricus. filii duo Otachari de Grace Vlricus et Otacharus. Heinricus de Pucheim. Othacarus de Wolchenstein. Otto de Rore. Gundacharus de Styria*, et alii quam plures. Datum apud Grace. anno dominice incarnat. M°CC°II°. Indict. V°. VI° Idus Junii." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.

Nr.	Zeit.	Ort.	
32	1202. V. / VI. Juli 9.	Holzbruke.	bestätigt dem Domkapitel von Gurk, „intercedentibus domino *Eberhardo salzpurgensi archiepiscopo*, et dilectis amicis *Chunrado Brixinensis* ecclesie et *Walthero Gurcensis* ecclesie *episcopis*", eine Schenkung seines Ministerialen Offo von Thuiffenbach und dessen Gemahlin Berchta, „forum scilicet Witinsusit, montem Pregnitz cum nemore", zwei Mansen unterhalb dieses Berges, und einige Leibeigene. — „Eadem enim et alia quoque predia in Glodinz ipse Offo in testamento, quod prius coram duce cognato suo Hartuico fecerat, ipso presente et predictis abrenunciante exceperat eroganda." — Zeugen: „*Eberhardus de Niuenkirchen patauiensis decanus. Sigehardus de Pischolfestorff. Vlricus de Protestorf. Daniel presentium annotator.* capellani. *Chrafto de Amcinspach. Rapoto de Valkenberch. Walchunus de Waessenberch. Herrandus de Witdonia. Hartnidus de Orthe. Ulricus de Stubenberch. Wigandus de Clamme. Dietmarus de Liechtenstein. Hermannus de Puten. Leopoldus de Lewenstein. Hartnicus de Tuiffenbach. Hermannus de Cranchberch. Albero de Grimmenstein. Ottacharus et Otto de Graze. Otto de Cremes. Gerhardus et Heinricus de Crumpach. Rapoto et Chunradus de Puten.* Data sunt hec apud flumen, quod dicitur Swarza, in loco, qui dicitur Holzprake ([328]). anno domin. incarn. M° CC II. indict. V°. VII° idus Julii." — Aus der Bestätigung Herzog Albrechts II. dd. St. Veit 30. Sept. 1356. in libro capitar. im bischöflichen Archive zu Gurk. lit. A. Lade 1. fasc. III. Nr. 1. fol. 86.
33	Octob. 23.	Enns.	nimmt das Kloster St. Florian in seinen besonderen Schutz, und erlässt demselben „quasdam iusticias nostri iuris, marchfutir dictas, de prediis ipsorum in Riedmarchia habitis et habendis persoluendas de fauore, et *consensu ministerialium et fidelium nostrorum*." Zeugen: „*Dietricus comes de Viehtinsteine. Vlricus comes de Chlamme. Oudalricus de Pernecke. Wernhardus de Schomberch. Choto de Griezpach. Wichart dapifer. Hadimar de Chunringen. Heinricus de Prunne. Vlricus de Marbach. Heinricus de Vttirstettin. Heinricus de Hage. Liutoldus dapifer de shomberch. Hainricus taesshil de Waessinberch.* Data in Aneso. anno ab incarn. Domini M°CC°II° indict. V°. X. kal. Novembris." — Orig. im Archive des Kl. St. Florian. — Kurz Albrecht IV. II. 451. Nr. 11. — Stülz Geschichte von St. Florian. 275. Nr. 38. im Auszug.
34	„	Enns.	ertheilt dem Kloster St. Florian die Begünstigung, „ut si qui ministerialium nostrorum de Austria vel de Stiria uel aliorum nostrorum fidelium predia sua ipsis contolerint, donationem huiusmodi nolumus esse ratam." Zeugen: dieselben wie bei der vorstehenden Urkunde mit Ausnahme Heinrichs von Prunne, und der beiden Letzten. „Data in Aneso anno ab incarn. Domini M°CC°II° indict. V°. X°. kal. Novembris." — Orig. mit beschädigtem Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz loc. cit. 275. Nr. 39.
35	Decemb. 13.	Wien.	entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster St. Lambrecht in Steiermark und Herrand von Wildon „ministerialem nostrum, quod uiolenter usurpasset sibi siluam, que sita est inter fluuium, qui dicitur uulgariter Tuckwiz, et alterum fluuium, qui dicitur Graden," zu Gunsten des Klosters, nachdem selbes seine Ansprüche auf das Klarste nachgewiesen hatte; wornach jedoch der Abt Pernger „consilio nostro et petitione" den genannten Herrand von Wildon mit einem Gute seines Klosters belehnte, „quod situm est inter riuum Boznize minorem, et alterum riuum, qui dicitur graden, solo monte, cui nomen Primarspurch est, excepto — —. Quod factum est in presencia nostra — —." Zeugen: „*Rapoto de Valchenberch. Wichardus Dapifer. Vlricus Struno. Pilgrimus de Swarzenowe. Hartnidus de Orte. Vlricus de Stubenberch. Otto de Chremis. Wigandus de Chlamme. Dietmarus de Liechtensteine.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1202. V./VI.		*Liupoldus de Lebensteine. Gundakerus de Stira. Cholo de Truhseu. Hermannus de Puteu. Richerus de Marchwurch.* Data in Wienna. Anno incarn. Domini M°CC°II° indict. IVa. (329) id. Decembris." — Aus einem Diplomatar (recentioris cop.) des k. k. geheim. H. H. und St. Archives zu Wien.
36	Decemb. 13.	(Wien?)	bezeugt, dass er dem Kloster St. Lambrecht in Steiermark unter Abt Pernger „in predio a Herrando ministeriali nostro de Wildonia coram nobis obtento inter flumina Teukwiz et Graden sito omnia iura ad nos spectantia, que uulgo *lautgerihte, marchdinest, foitreht* dicuntur, libere tradidimus; hoc saluo, si fur, sev alter malefactor pena mortis plectendus deprehensus fuerit, preconibus nostris cingulo tenus tradatur indicandus. Porro *cum nos in eodem predio tertium mansum iure fori et aduocatie dominio nostro adtraxissemus*, abbatem iam dictum fratresque suos obloquentes per iam dictam gratiam sopiuimos, fugientes concupiscentiam rei proximi. Illud quoque super addidimus, si in supradicto predio, uel in omnibus noualibus in kainach et per totam marchiam habitis, aliquis ex hominibus nostris ab hominibus ipsorum uulneratur, satisfiat leso, ius uero banni apud ipsos totaliter permaneat — — —." Zeugen: „*Herrandus de Wildonia. Hartuidus de Orte. Fridericus de Petoe. Rvodegerus de Plankenwarth. Vlricus de Stubenberch. Otto de Kremes. Wigandus de Klamme. Dietmarus de Liechtenstein. Leupoldus de Lewenstein. Gundaker de Stira. Cholo de Rase. Hermannus de Puoteu. Richerus de Marchpurch. Pilgrimus de Swarzenowe. Otto et Otaker de Graze. Marchwardus Preuhaphen. Ludouicus et Marchwardus de Schonelach. Starchandus de Krems. Reimarus de Auelenz. Hartuicus de Teupheubach. Pilgrimus de Spigelberch. Otto de Luoge. Fridericus et Hainricus de Kainach* — — — et alii quam plores. Data in gras (ita codex.) anno incarnat. Domini M°CC°II° indict. IVa. Id. Decembris." — Aus einem Diplomatar (recentioris cop.) des k. k. geheim. H. H. und St. Archives zu Wien.
37	„ 15.	Neuburg.	bestätigt dem Kloster Wilhering die von seinem Vater und seinem Bruder verliehene Mauthfreiheit (330), und erlässt demselben auch „in predio Alberonis de Cemlivb et in Saraboicha, quod idem Albero eidem ecclesie donauit, et in predio Tiuffenbach, quod pater noster sepedicte ecclesie inpendit, omne ius nostrum in *annona, que in uulgari dicitur marchfuoter* — —." Zeugen: „De ordine liberorum *Crafto de amciuspach. Vlricus de Perueke. Rapoto de Valchenberch. Walchuuus de Griezpach.* De ordine ministerialium *Wichardus Dapifer. Marquardus de Hinperch. Dietmarus marschalcus. Herrandus de Wildonia. Hartuidus de Orte. Dietmarus de Lichtenstein. Wigandus de Chlamme,* at alii quam plures. Datum apud Newenburch per manus *Vlrici notarii.* Anno incarnat. Domini M°CC°II° Indict. IIII° XVIII° kalend. Januarii." – Orig. (Siegel fehlt) im Archive des Kl. Wilhering. — Stülz Geschichte von Wilhering. 492. Nr. 23.
	1203. VI./VII.		
38	—	Mautern.	bestätigt auf Bitten des Propstes Otto von St. Florian, dass „Alrammus de perge aduocatus quondam domus sancti floriani" auf Bitten des Propstes Dietmar (1116—1132) in die Hände weiland Bischofs Reginbert von Passau auf alle „*iusticias aduocatie scilicet placita, bannos et steuras et praecipue oblationes rusticorum et pernoctationes*" zu Gunsten des Klosters Verzicht geleistet hätte; und befiehlt dem zu Folge, „ut nulli uicariorum nostrorum in eadem aduocatia liceat aut bannos aut placita aut absolutiones uel aliquid supradictarum exactionum accipere, preter quod ei a preposito eiusdem loci pro labore suo fuerit indultum, si quando ad placita sua eum inuitauerit." Zeugen: „*Rapoto de Valchenberch. Wichart de Zebingen. Hugo de moiausdorf. Heinrich de Brunne. Vlrich de pecca. Erchinger de Landesere. Chalhoch de muibach. Wichardus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1203. VI. VII.		*Dapifer. Rudolf de potendorf. Albertus et frater eius Hugo de Trutmanstorf. Wernhardus sen et frater eius. Liutwinus de birboum. Ditricus stuhs. Adelfoldus Dapifer. Lirpoldus pincerna. Hadmar de Chunringen. Otacherus prenhaven.* Acta sunt hec in Mutarn per manus *Danielis notarii.* Anno incarnat. Domini M°CC°III°.« — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Kurz Aktr. IV. II. 457. Nr. 14. — Stülz Geschichte von St. Flor. 276. Nr. 40. im Auszuge.
39	—	Tulln.	entscheidet zu Tulln »in placito nostro« einen Streit zwischen dem Stifte Kl. Neuburg und Poppo von Spangberch »super lesione cuiusdam hominis, qui ad ipsos pertinebat, et super contentione aduocatie, quam predictus Poppo ad se pertinere contendebat,« dahin, dass Letzterer dem Kloster 10 Pfund Pfennige Schadenersatz bis zum nächst kommenden Weihnachtsfeste zu bezahlen, und allen Ansprüchen auf die streitige Vogtei zu entsagen habe. Zeugen: »*Chunradus comes de playn. Marquardus de hintperch. Hadmarus de Chunringe. Heinricus de Chyowe,* et alii quam plures.« — Ohne Datirung. (331) Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II 171. Nr. 27. ex cop. sec. XIII. im Archive des Stiftes Kl. Neuburg.
40	März 9.	Neuburg.	bestätigt dem Kloster Reichersberg die Mauthfreiheit. »libertatem transitus omnium rerum mobilium per terras nostras sine omni uectigalium aut pedagiorum exactione.« Zeugen: »*Krafto de Amzinspach. Walchunus de Waesenperch. Chunradus de Lapide. Wikardus Dapifer et filii sui. Wigandus de Chiambe. Ditmarus de Liechtensteine. Otto de Lewbin. Albero de Grimmenstein. Heinricus de Tumbenowe. Ortolfus de Atzinprukke. Dietmarus Marschalcus,* et alii quam plures. Datum Newenburch anno incarnat. Domini M°CC°III°. Indict. VI° septima idus Marcii.« — Orig. im Archive des Kl. Reichersberg. — Mon. boic. IV. 425. Nr. 25.
41	—	Neuburg.	restituirt dem Kloster Seitenstetten die ihm durch längere Zeit ungerecht vorenthaltenen Zehenten bei Smilburc, bestätigt alle Schenkungen seiner Vorfahren an dasselbe, insbesondere »capellam apud Rebegowe, et fodrum, quod de bonis ipsorum habere possemus,« sowie die Zoll- und Mauthfreiheit, und die Ermächtigung seiner Ministerialen, dahin Schenkungen und Vermächtnisse unbeweglicher Güter machen zu dürfen. — Zeugen: »*Chrafto de Amcinspach. Vlricus de pernekke. Hadmarus de Chunring. Wichardus dapifer. Wichardus de cebingen. Gundacharus de Styra et frater eius Duringus. Vlricus Struno. Vlricus de Pecha,* et alii quam plures. Datum Neunburch anno Incarn. Domini M°CC°III° indict. VI°.« — Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Seitenstetten. — Hormayr Archiv f. 1827. 504. ex confirm. Friderici II. imp. de a° 1237.
42	März 25.	Heil. Kreuz.	bestätigt, dass sein verstorbener Bruder Friedrich, »dux austrie, — — dum esset in reuersione itineris ierosolimitani, ac crebra pulsaretur corporis incommoditate, in qua et sensit diuinam pietatem — — rapere eum uelle — — —, uocatis ad se *Wolfgero uenerabili patauiensi episcopo et Eberhardo comite de Dorenberhc, nec non Meinhardo comite de Görze. comite quoque Vlrico de Eppan. Chunrado libero de Ahusen. Rapotone libero de Staine,* nec non et reliquis peregrinationis sue sociis nobilioribus,« sich seine Grabstätte in dem Kloster heiligen Kreuz erwählt, und demselben zu Handen des genannten Bischofs das Dorf Wezilndorf geschenkt habe. Er selbst bestätige und vollziehe nun diese Schenkung »assensu patrui mei (Heinrici) manu propria, mediante Rudolfo de Potendorf — — —.« Zeugen: »*Liutoldus et Chunradus comites de Plaige. Oulricus de Bernekke. Chrafto de Ancinspahc. Wichardus de Seueld et Kadoldus filius eius. Hademarus de Chunringen. Wichardus de Zebingin. Oulrichus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1203. VI. VII.		*Streno de Valchenstain et filii eius Oulricus et Wernhardus. Rovdolfus de Potendorf. Marquardus de Hintperhc. Pilgrimus de Swarzenowe. Hainricus de Tambenowe. Heinricus de Stritwisen. Hugo de Aigin. Oulricus de Chunegesbrunnen. Heinricus de Rortelnstain. Liupoldus pincerna et Hugo frater eius de Mölanstorf. Wichardus de Mölansdorf. Otto Tursen de Ruhenstain. Otto de Acinbrunnen. Albero de Grimmenstain. Hugo de Pergowe.* Facta autem sunt hec anno ab incarn. Domini M CC°III° indict. vero VI°. Anno Ducatus nostri in Austria V°. in Styria uero IX°. Datum in sancta Cruce VIII° kal. Aprilis per manus *Hartungi notarii.*" — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. heil. Kreuz. — Herrgott Monum. I. 205. Nr. 4.
43	März 28.	Heil. Kreuz.	bestätigt dem Kloster heiligen Kreuz eine Schenkung seines Vaters ([132]), „siluulam quamdam sitam iuxta fluuium, qui uocatur Sattilbach, quam ipse ad pratum exstirpandam domui sancte crucis — — contulit, quam et patruus meus, Heinricus scilicet de Medlich, peticione sua circumlimitauit." — Zeugen: „*(dux) Heinricus de medlich. Leupoldus de Mölansdorf. Vlricus de Gademe. Leupoldus pincerna de mölansdorf et frater eius Hugo. Wichardus de sancto Vito et frater suus Hugo. Albero pincerna stirie de grimsteine. Herbordus de Landeke. Ölricus de Marchpurch.* Facta autem sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC°III°. Indict. uero VI°. Anno Ducatus nostri in austria V°. in stiria uero IX°. Datum in sancta Cruce V°. kal. Aprilis per manus *Hartungi notarii.*" — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. heil. Kreuz. — Pez Thes. VI. II. 63. Nr. 106.
44	April 7.	Neuburg.	bestätigt dem Kloster St. Nicolaus in Passau die Mauthfreiheit. Zeugen: ([133]) „*D. Dietricus prepositus in Newnburch. D. Sigehardus prepositus in domo sancti Ypoliti. D. Wichardus prepositus in Ranshouen. D. Pertoldus prepositus in Vorawe. D. Wizinto prepositus in domo sancti Georgii. D. Syfridus plebanus in Holarnprunn.* De ordine liberorum *D. Ulricus de Perneke. D. Walchunus de Waesenberch.* De ordine ministerialium *Wichardus dapifer et filius eius Cadoldus. Dietmarus de Chaernerprunn. Rudolfus de Potendorf. Henricus de Tumbenowe. Gotfridus camerarius. Adoldus Dapifer.* Datum per manus *Danielis Notarii* apud Niuenburch. Anno incarnat. Domini M°CC°III. Indict. VI°. VII° idus Aprilis." — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. Hund Metrop. II. München 550. (ex confirm. Friderici imp. II.) und 575 (ex orig.) Regensburg 379. und 396. — Mon. boic. IV. 313. Nr. 9. falsch mit M°CC°II°. Kaen Collect. script. V. 119 und 138.
45	Novemb. 29.	Frisach	erneuert den Kanonikern des Domkapitels von Gurk, „qui circa mutam, a qua prius liberi fuerunt, ita negligentes extiterant, quod oportuit ipsos modo eam persolnere," die Mauthfreiheit in dem Herzogthum Steiermark „annuatim in duabus carradis uini majoris ac publici oneris — —." Zeugen: „*Nicolaus prior de ualle sancti Johannis Sisci. (sic.) Heinricus de Graeze. Sigihardus de Piscolvisdorf. Daniel* capellani. *Wichardus de Karlsperg. Herrandus de Wildonia. Dietmarus de Liechtenstain. Ulricus de Stubinberg. Pertholdus de Embirberg. Albero de Grimminstain pincerna. Volbertus de Liebinberg. Heinricus de Libniz. Walchunus de Chreznitz. Chunradus de Mittirberg. Gundaforus (sic) de Ponichil officialis*, et alii quam plures. Datum et actum Frisaci anno domin. incarn. M CC°III°. Indict. VI°. III°. kal. Decembris." — Orig. mit Siegel im bischöfl. Archive zu Gurk.
46	„	Frisach.	bezeugt, dass sein Ministeriale Leupold von Leuenstaine und dessen Hausfrau Margaretha dem Kloster Viktring „mann nostru" sechzehn Huben, und zwar sechs zu Radwich, vier zu Prewarn in Kärnthen, dann in Österreich „de dote uxoris sue" eine Hube zu Ti-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1203. VI./VII.		chendorf und fünf zu Porselach zu dem Ende geschenkt hätten, dass von dem Ertrage derselben in dem Viktringer Hospitale auf ewige Zeiten zwölf Arme mit Kost und Kleidung versehen werden sollten. Er nimmt diese Schenkung in seinen besonderen Schutz. — Gesiegelt haben nebst dem Herzog der *Erzbischof Eberhard von Salzburg* und *Abt Conrad von Viktring*. „Factum est autem hoc anno ab incarn. Domini M°CC°III°. indict. VI°. Datum Frisaci in Vigilia Andree apostoli.“ — Zeugen: „*Chunradus abbas de predicto cenobio. Chunradus sacerdos. Heinricus plebanus de Graze.* De numero laicorum *Rapoto de Staine. Wichardus de Karlsperg. Ulricus et filii eius Wichardus et Heinricus de Marchpurch. Ulricus et Gotfridus. Herrandus de Wildonia. Fridericus de Pettowe. Heinricus Cisel. Chunradus de Lebenach. Volbertus et Reinbotus de Seburch. Dithmarus de Lichtenstaine. Marquardus de Hintperch. Rudolfus de Potendorf. Heinricus Privare.*“ — Orig. mit Siegel im Archive des histor. Vereines für Kärnthen zu Klagenfurt.
47	—	Frisach.	bestätigt in Gemeinschaft mit Eberhard Erzbischof von Salzburg, dass die Vogtei über das Kloster Göss zu Folge des Stiftbriefes und der kaiserlichen Privilegien nur dem Kaiser allein zustehe, und dass „ad cautelam et utilitatem illius ecclesie fuerat prouisum, quod uices suas in aduocacia tali imperator romanus duci styrie committeret.“ — Er stellt demnach über die Klage der Äbtissin Ottilia jene Missbräuche ab, welche Vlrich von Stubenberg, „qui aduocatiam illam ex infendatione Ducis se dicit habere,“ zum Nachtheile des Klosters sich zu Schulden kommen liess. — Zeugen: „*Episcopus Waltherus Gurcensis. Abbas Rudegerus admontensis. (Cunradus) abbas victoriensis. Prepositus Geroldus seccouiensis. Decanus Heinricus Gurcensis. Heinricus archidyaconus de Lauent. Heinricus parrochianus Gracensis. Sygehardus de Harperch. Daniel capellanus Ducis. Rudegerus. Chunradus. Arnoldus. Capellani episcopi. Herrandus de Wildonia. Hadmarus de Chunringen. Otto de Haslaw. Marquardus de Himperch. Rudolfus de Potendorf. Albero pincerna. wichardus de Karlisperch. Ditmarus de liehtensteyn. Hainricus de Lybintz. Fridericus de Petowe. Otto de Kenigesperch. Chuno de Werven. Ortolfus de Montparis. Hainricus de Frisaco.* — — Acta sunt hec anno incarnat. dominice Millesimo Ducentesimo tercio. in ecclesia sancti Bartholomei in Frisaco. certantibus pro romano imperio Phylippo Duce Sueuie, filio imperatoris Friderici, et Ottone, filio Heinrici Ducis Saxonie, de Bruneswich.“ — Aus der Bestätigungs-Urkunde K. Rudolfs I. dd. Grätz 2. Oktob. 1279. Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 25. Nr. 14. — Caesar Annal. II. 472. Nr. 20.
48	Decemb. 13.	Anagni.	Papst Innocenz III. ermahnt den Herzog Leopold, von Philipp, welchen er, der Papst, „propter impedimenta, que in litteris generalibus uniuersis principibus destinatis nos meminimus expressisse,“ nicht anerkennen könne, abzulassen und dem König Otto sich anzuschliessen. — „ Datum Anagniae idibus Decembris.“ (334) Baluz. Epist. I. 733. Reg. imper. Nr. 98. de aº 1203.
	1204. VII./VIII.		
49	Jäner 7.	Anagni.	Papst Innocenz III. an Herzog Leopold. „ex parte tua fuit propositum coram nobis, quod, *olim* ... (sic) *filiam nobilis uiri* .... (sic) *Ducis Bohemie* sub conditione desponsaus, firmiter promisisti, immo etiam iuramento firmasti, quod eam duceres in uxorem, *dummodo matrem eius* (dux) *a se nullatenus separaret.* Verum cum dux ipse matrem eius a se penitus separasset, contrahere cum filia noluisti, *sed duce ipso a iuramento, quod prestiterat, absoluto, ab eo quoque fuisti a iuramento, quod ipsi prestiteras, absolutus.* Cumque *postmodum* ad petitionem tuam inquisitionem horum venerabili fratri nostro ... (sic) Salzburgensi archiepiscopo duxerimus committendam ipse cognita plenius ueritate, te denuntiauit ad copulam huiusmodi non

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1204. VII. VIII.		teneri." Er, der Papst, bestätige demnach diesen Ausspruch des Erzbischofs. „Dat. Anagni VII°. idus Januarii." — Ohne Jahr. ([335]) Brequigny Diplomata etc. I. Ps. II. 400. Nr. 201.
50	April 22.	Neuburg.	*Herzog Leopold* verleiht dem Kloster Waidhausen, „uidens non modicam penuriam situmque loci ipsius durum satis et asperum," die Mauthfreiheit auf der Donau. „Acta sunt hec feliciter in coena Domini apud Niwenburch anno incarn. Domini Millesimo ducentesimo IIII° *presentibus domino Marco beritensi episcopo, et Manegoldo chremis monasterii abbate* ([336]), *et Wechetone Kotewicensi abbate, et Heinrico abbate celle sancte Marie, et Gotescalco preposito sancti Andree, et domino Dietrico niwenburgensi preposito*, et omnibus ducis capellanis. Affuerunt testes ydonei, quorum hec sunt nomina *Tuto de heimenburch. Sifridus de Holarbrunnen. Heinricus de Mistelbach. Ulricus de Valchenstein. Ulricus de Zwetel. Ulricus de Draschirchen. Hartungus de Widernelde. Chadelhohus de Muhlich.*" (scil. plebani.) Orig. mit Siegelrest im Museum Franc. Carol. zu Linz. — Kurz Beiträge IV. 445. Nr. 10.
51	„ 26.	Neuburg.	bezeugt, dass Abt Mangold von Tegernsee „testibus omni exceptione maioribus in presentia nostri" nachgewiesen habe, „quod tegrinsensis monasterii abbates in prediis suis, uidelicet in Liuben et in Wachowe et in Creuspach, et in quinque regalibus mansis inter duos fluuiolos Pistnich et Tristnich sitis, et in (? inter) Erlaphe et Persnich cum familia eorundem prediorum — — iudices sibi utiles — ordinent et prouideant, qui a principibus Austrie ad arbitrium abbatum instituantur et destituantur;" und bestätigt seinerseits dieses Recht. Zeugen: „Liberi *Rapoto de Valchenberch. Ulricus de Peka. Heinricus de Hagenowe.* Ministeriales *Ulricus Strnno. Marquardus de Hintperch. Rudolfus de Potendorf. Heinricus de Prunne. Liupoldus pincerna. Gundacherus de Stira.* Capellani *Chunradus de Ruspach. Heinricus de Mistelbach. Sinridus de Holabrunne. Ulricus de Zwetel*, et alii quam plures. Datum in Niwenburch. per manus *Ulrici notarii plebani de Valchenstain* anno incarn. Domini M°CC IIII°. IV°. kal. Maii." — Oefele Script. II. 65. — Mon. boic. VI. 201. Nr. 33. ex confirmat. Otakari reg. dd. 21. Marz 1252. — loc. cit. 266. Nr. 91. ex confirmat. Wilhelmi et Alberti duc. Austrie dd. 20. Mai 1403.
52	Mai 17.	Neustadt.	verleiht dem Kloster Formbach in Baiern die Mauthfreiheit für alle auf dem Wasser zu verführenden Güter desselben bei allen Mauthen. Zeugen: „*Ulricus de Peka. Herrandus de Klamme. Hermannus de Butten. Albero de Tunchenstain. Perchtoldus de Emberberhc. Ulricus de Schiltgraben. Otto de Puchpach. Dietmarus de Engelschalchesnelde. Chadoldus de Veldesperg. Ulricus Strnno. Albertus Stugchso.* Datum in noua ciuitate anno ab incarnat. Domini M°CC°IV°. XVI° kal. Junii." — Mon. boic. IV. 148. Nr. 17. ex orig.
53	1205. VIII. IX. Juli 2.	Garsten.	bestätigt, dass Goswin von Oberensteten, dessen Schwester Athaidis, und Enkelin Alhaidis von Ulrichskirchen, ihm ihr eigenthümliches Gut Tern durch die Hand des Grafen Friedrich von Peilstein, „qui eiusdem predii fuit iuxta quod uulgari dicitur salman," zu *Wien* „*in domo domini Dietrici*" zu dem Ende übergeben hätten, um selbes dem Kloster Garsten als fromme Gabe zu schenken; welche Bitte er hierauf persönlich zu Garsten erfüllt habe. „*Testes* autem supradicte *traditionis*, que facta est *Wienne in domo domini Dietrici* a supradictis in manus nostras, fuerunt *Meinhardus comes de Gorze. Chunradus comes de Hardekke. Theobaldus marchio de Vohburch. Gerhardus filius comitis Gebhardi de hirzperch. Otto aduocatus. Chunradus de Asparn. Wichardus dapifer et filii sui chadoldus et wichardus. Hademarus de Chunringen et filius suus hademarus. Otto de heidenrihsteine. Poppo de Spangeberch.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1205. VIII./IX.		*Chalhoch de Ebenthal. Viricus de Wolfgerstorf. Marquardus de hinperge et filius suus Irnfridus. Liupoldus pincerna de Molanstorf. Heinricus camerarius de tribanswinchel. Helmwicus de Grieze*, et alii multi. *Testes* uero nostre assignationis siue *delegationis in gaersten* fuerunt *heinricus marchio de andehsen. hademarus iunior de chunringe. Irnfridus filius marquardi de hinperge. Perhtoldus dapifer de Emberperch. Ulricus strun et frater eius Wernhardus. Heinricus camerarius de Tribanswinchel. Duringus aduocatus. Otto de Rore. Otaker priuhauen et frater suus Rudolfus et Alber priuhauen. Otto sheche. Imbrich*, et alii multi. Hec autem acta sunt incarnat. Domini anno M°CC°V°. Indict. III°. (sic) VI°. Nonas Julii.“ [337] Orig. mit Siegel im Archive zu Garsten. — Wendt (Marian) Austria sacra VII. 408. — Kurz Beiträge. II. 542. Nr. 65.
54	—	—	bewilligt dem Kloster Rain in Steiermark so viel Eisen „in fodina ferri nostri, quantum eis utilitatis prouenire potest ex quatuor follibus —.“ Zeugen: „*Ulricus de Stubenberc. Otto de Haselowe. Otto de grece. Otakar de grece. Otto de Cremese. Otto de Lapide. Rudigerus de Blankinwart. Almarus. Diepoldus*, et alii. ei hanc paginam sigillo nostro munitam — — conscribi fecimus anno Domini M°CC°V°.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain. — Ludwig Rel. IV. 183. Nr. 8. — Fröhlich Diplom. II. 17. Nr. 13. — Caesar Annal. II. 474. Nr. 23. Alle drei im Auszug.
55	—	—	Schreiben der Frau Elisabeth von Gutenberg an Herzog Leopold. — „prior et fratres de Runa cum *nuntio uestro* ad me uenerunt, *litteras dignationis uestre, quibus me monere dignatus estis*, portantes, ut predium, quod Liutoldus, quondam maritus meus Runensi cenobio me assentiente tradidit, ipsis recognoscerem — —.“ Sie bestätigt demnach die Schenkung der Alpe Necistal von Seite ihres Gemahls Liotold an das Kloster Rain, fügt ihrer Seits noch einige Besitzungen hinzu, und bittet den Herzog diese Schenkungen in seinen Schutz zu nehmen und zu betätigen. Folgen die Zeugen: — — „et alii quam plures de familia mea cum *Liupoldo, qui fuit nuntius uester*. Anno domin. incarn. M CC V.“ — Aus einem Copialbuch im Archive des Kl. Rain.
56	1206. IX./X. August 14.	Admont.	*Herzog Leopold* bestätigt dem Kloster Admont unter Abt Wolfram eine Schenkung der edlen Frau Elisabeth von Gutenberg, nämlich „predium suum in fustris quinque scilicet mansus cum molendino — hoc etiam inserentes, quod idem predium a domino Wichardo de Waltstein, qui hoc uadimonio sibi depositum asserebat, amicabiliter et pro beneplacito utriusque partis fratres admontenses absoluerunt. Actum anno incarnat. dominice M CC°VI°. indict. XII°. (sic) In uigilia assumptionis beate Marie apud Admont.“ — Ohne Zeugen. Pez Thesaur. III. III. 771. Nr. 94. ex cod. tradit. — Caesar Annal. II. 475. Nr. 25. im Auszug.
57	—	—	bezeugt, dass Elisabeth von Gutenberch „nobilis matrona — — pium uotum uiri sui liutoldi secuta“ — dem Kloster Rain die Alpe Necistal geschenkt habe. Zeugen: „*Wernhart de Schowenberc. Godefridus et Otto de Truchsen. Dietmar de Potenstein. Otto de Grez. Wigandus de Ciamme. Reinpertus de Mourekke. Albero pincerna. Otakar et filius eius Otakar et Ulricus de Grez. Herrandus de Wildonia. Wichardus de Carlesberc. Erchengerus de Landeser. Heinricus de Trûwen. Otto de Haselowe. Otto de Wernen. Otto de Liebentz. Otto de Lapide. Wichardus de Waltstein. Rudigerus de Planckenwart*, et alii multi. Actum anno Domini M°CC°VI°.“ Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Rain. — Ludwig Rel. IV. 184. Nr. 9. — Fröhlich Diplom. II. 18. Nr. 14. — Caesar Annal. II. 475. Nr. 24. Alle drei im Auszuge.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1206. IX./X.		
58	—	Seitz.	Otacher von Gonowitz schenkt der Karthause Seitz „per manus Domini Liupoldi, filii Liupoldi, ducis Austrie Stirieque" zwei Mansen in dem Dorfe Opplonitz. „in presentia *Domini Nicolai prioris* — — presentibus etiam testibus *Domino Ruberto de Reetsach. domino Ottone de radisdorf. domino Ortolfo de blanchenstain. domino Marqnardo de Boseth.* Actum hoc est in claustro prefate ecclesie anno ab incarn. Domini M°CC°VI°." — Orig. im k. k. geheim. H. H. and St. Archive zu Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 63. Nr. 107. — Fröhlich Diplom. II. 86. Nr. 21. — Caesar Annal. II. 475. Nr. 26.
	1207. X./XI.		
59	—	—	*Herzog Leopold* nimmt die Karthause Seitz gelegen „in marchia nostre dicionis" in seinen besonderen Schutz, bestätigt das derselben von Altersher zugehörende Gebieth, und schenkt „de *rebus nostris*, ante betouiam scilicet, uillam nsam maiurem nomine *brizlausdorf*, que tempore rudolfi de rase in duas *supanias* diuisa est. et aliam minorem nomine *predansdorf*. vltra *fluuium* vero *pulzcan* novalia quedam. In villa qnoque que dicitur *rogoc* quatuor mansos, qni a domino Richero de turre nostro iuri cesserunt, et in uilla mea ultra *drahwam*, que dicitur *nebor* mansum unum — —." Zeugen: „*Hertnidns de Ort. albertns de roats. Otacher de gonwiz. Linpoldns frater eius. Chunradus magister cellarii. Wernhernus de Marbvrch. Marquardus de boseth prepositus in marberch*, et alii quam plures ministeriales. Acta sunt hec anno incarnat. dominice millesimo ducentesimo VII°. Romane sedis pontifice Innocentio III°. *Romanorum rege philippo*. aquilegiensis ecclesie patriarcha Wolfkero. existente in ualle sancti Iohannis priore Nycolao." — Orig. mit Siegelresten im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Pez Thes. VI. II. 64. Nr. 109. — Fröhlich Diplom. II. 76. Nr. 14. — Caesar Annal. II. 476. Nr. 27.
60	—	Neuburg.	bestätigt dem Kloster Raitenhaslach die von seinem Vater und seinem Bruder ertheilten Privilegien (338) rücksichtlich der Manthfreiheit zu Krems, Persenbeng und Manthhausen, „et mutariis interdicimus omnem exactionem preter ius suum, quod sunt XII denarii, uel aliquod xenium, quod pro eisdem nummis constare poterit, et hoc tantum semel in ascensu nanium ipsorum fiat." — — Zeugen: „*Eberhardus archiepiscopus apostolice sedis legatus* (339). *Albertns Salzburgensis prepositus. Hartmannus de Sunger. Wichardus Dapifer. Wichardus (de) Zeikingen. Marqnardus de Himperch. Hainricus de Prunnen. Adeloldus et frater suus Hartungns*, et alii quam plures. Acta sunt autem hec anno incarnat. Domini M°CC°VII°. indict. X°. in Nannburch." — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. III. 121. Nr. 19. — loc. cit. 134. Nr. 27. aus der Bestätig. K. Friedr. II. de a° 1237.
61	März 11.	Wien.	bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster heiligen Kreuz, und der Alheid, Tochter des Rudiger Dums, und ihrem zweiten Gemahl Chunrad, in Betreff des von dem genannten Rudiger gemachten Vermächtnisses seiner sämmtlichen Besitzungen zu Utrichskirchen, Wilrates, Porinstorf und Alrichestorf, an dieses Kloster für den Fall, als diese seine Tochter Alhaid ohne Kinder sterben sollte. Zeugen: „*Heinricns comes de Lechesmunde. Wichardus de Scowenberc. Ulricns de pekkahe. Kolo de Truhsen. Wigandns de Klamme. Hermannns de Kraneckperg. Marquardns de Hintperc. Heinricns de Stritwisen. Kadoldns de Veldesperc et Wichardus frater eius. Dietricns de Liechtensteine. Hadmarus de Sennenberc. Hugo de Molanstorf. Henricns de Volricheskirchen. Irnfridus de Hintperc. Vlricus de Wolfgerestorf. Albero de Alberstorf*, et multi alii. Actum Wienne. in *capella Gotfridi camerarii* (340) anno dominice incarnat. M°CC°VII°. V°. idus Marcii." — Orig. im Archive des Kl. heil. Kreuz.
62	—	Durnbach. (bei Wien.)	überlässt dem Bisthum Würzburg die Alheid „filiam ministerialis nostri Ernesti de Trun, uxorem Dietrici de Puchel," eines Ministerialen dieses Bisthums „per manum

Nr.	Zeit.	Ort.	
—	1207. X. / XI.		Rodgeri de Proschingen iure nostro" gegen dem, dass die Kinder dieser Eheleute und deren Erbgüter zwischen ihm und dem Bisthum Würzburg zu gleichen Theilen getheilt würden ([341]). Zeugen: „*Wernhardus de Scowenberch. Vlricus de Pekka. Adeloldus de Chiowe. Wichardus iunior de Charlisperch. Gerhardus de Chrumpach. Otto de Perchtoldesdorf. Erbwinus de Crûnenbach. Otto de Missowe. Liepoldus pincerna et Hugo frater eius de Moianstorf. Diethmarus de Michelbach. Otto iunior de Ror. Heinricus et Dietricus Saxones. Ernestus de Trun. Ulricus de Wildinsmur. Tres fratres Stuchsen de Trutmannestorf. Fridericus de Wachrein. Heinricus de Luffenberg.* Acta sunt hec anno Domini M°CC°VII°. Dornbach in cenaculo abbatis sancti Petri de Salsburch." Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu Munchen. — Hormayr Archiv f. 1827. 522. Hormayr Taschenb. f. 1838. 272.
63	—	—	bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Melk unter Abt Reinold und Heinrich von St. Veit in Betreff des Heimfalles jener Lehen, welche er von diesem Kloster besitzt. Zeugen: „*Dominus Marquardus de Hintperch et filius suus Irnfridus. Dominus Ulricus de Pekka. Dominus Hainricus de Streitwisen. Ulricus Strun et frater suus Bernhardus. Hainricus de Hayken. (?) Vlricus de Sichtenperch. Ulricus de Zeikingen. Heinricus de Tessingen. Heinricus de Tribanswinkl. Gerhardus de Chrumbach et frater suus Heinricus. Chalhohus de Medlich. Rudolfus de Geroltzdorf. Bernhardus de Medlich. Hugo de eodem loco. Wolfframus de Chuffarn. Chunradus de Chremitcz (?) et frater suus.*" — Ohne Datirung. ([342]) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Melk — Huber Austr. 11. Nr. 2. wo auch tab. I. Nr. 5. das Siegel abgebildet ist.
64	April 14.	Rom.	Schreiben Papst Innocens III. an den Bischof Manegold von Passau in Betreff der von dem Herzog Leopold angesuchten Errichtung eines eigenen Bisthums in Wien ([343]). „Dilectus itaque filius nobilis uir dux Austrie tam per litteras proprias, quam nuntium specialem nostris auribus intimauit, quod pataniensis episcopatus parrochialibus limitibus adeo sit diffusus" — etc. Schon der vorige Bischof von Passau, Wolfker, habe dem Papste Coelestin III. zu bitten vorgehabt, „ut in prouincia sua, seu potius in prouinciis tam diffusis alium preter se antistitem ordinaret." Der österreichische Theil seiner Diöcese sei so ausgedehnt, „ut ad nonnullas ecclesias inibi constitutas *uix infra sex dies a cena Domini peruenerit nouum crisma.*" Die Weihen der Kirchen und Priester, die Firmungen würden dadurch häufig ausserordentlich verzögert, „nisi per aduenas fortasse episcopos aliquotiens impendantur." der Herzog habe ihn daher gebeten, für sein Herzogthum Österreich einen eigenen Bischof aufzustellen, „locum congruentem designans, in quo decenter constitui possit ecclesia cathedralis, *Wiennam uidelicet ciuitatem, que post Coloniam una de melioribus teutonici regni urbibus esse dicitur*, amena flumine situ predita, ciuibus populosa —". Um die Rechte des Bisthums Passau möglichst unbeeinträchtigt zu lassen, wünsche der Herzog bloss, „*terciam partem Austrie siue quartam constituende diocesi — — limitibus deputari*, uillis et castris cum possessionibus uniuersis ac ceteris temporalibus, preter ius parrochiale dumtaxat in eadem particula, — — — pataniensi ecclesie reseruatis." Der *Herzog* und die *Gemeinde der Stadt Wien* wollten zusammen aus ihrem Vermögen dem neuen Bisthum 1000 Mark jährlicher Einkünfte überlassen. „redditus nichilominus assignando, de quibus *tricenarius prebendarum in ea numerus statuatur, quarum cuilibet in estimacione uiginti marcarum prouentus annuus deputatur* — —." der Papst befiehlt demnach dem Bischof Manegold, sich hierüber in möglichst kurzer Zeit zu äussern, mit dem Zusatze, dass er auch von dem Erzbischofe von Salzburg diessfalls ein Gutachten

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1207. X. / XI.		abveriangt babe. „Datum Laterani XVIII° kaleod. Mali. Pontificatus nostri anno X°." — Hansix Germ. sacra I. 352. — Mon. boic. XXVI'1. II. 274. Nr. 49.
65	Juli 29.	Wien.	*Herzog Leopold* bezeugt, dass Guttfried (der Stadtkämmerer von Wien), „qui — capellam io curia sun in bonore saocte trinitatis constroctam, matrici ecclesie sancti Stephani — — per manum domini Wolfkeri pataoiensis episcopi recompensato concambio, sic exemit, ut sibi, et uxori sue Goldrone, et suis fiiiis et filiabos, si generatunt, ius patronatus — retineret," oicht nor das gesammte Vermögen dieser Kapeile in seinen, des Herzogs, besonderen Schutz and Schirm empfohlen, soodern auch für den Fall des Abganges seines Geschiechtes ihm, „uei quicumqne princeps austrie successerit", dieses Patronatsrecht übergeben habe. Zeugen: „*Haiuricus de tumbenowe. hainricus dapifer de preuue. Rudolfus de potindorf. Vlricus Struuo marscalcus et frater suus weruhardus. Tietricus de liechlinstain. hadmarus de sunueuperc. hainricus de Tribauswinkle camerarius. liupoldus pincerua, hugo frater eius. wikardus de saucto rito. vlrich asinus. vlricus de wachingeu. haiuricus de crempach. Tietricus stuhsse. vlricus frater eius. hugo frater eius. Rudiger de zolre. hainricus de trawisteten. vlricus filius swertzgeri. Cunrat matze. Tietmar de raeliinperc. Rudolfus de piela. Katoch de aecilinstorf. Tiemo gweitilu. wikerus. haiuricus sweuus. Tietrich magister monete,* et alii quam piures. Acta hec sunt infra wiennam et gompindorf anno incarn. Domini M°CC°VII°. Indict. X°. IIII° kalend. Augusti." — Orig. mit ziemlich gut erhaltenem Münzsiegel im Archive der Herrschaft Tulln.
66	—	Linz.	schenkt dem Kloster Gleink „presentibus uniuersis ministerialibus Anstrie ac Styrie predia tredecim in *Enstal* iuxta *montem Gumpenberge* apud *house*" sammt allem Zugehör, worüber er sich und seinen Nachkommen das Vogteirecht vorbehält, und zwar „absque respectu tocius commodi temporalis —." Er bestätigt ferner eine frühere Schenkung an dieses Kloster, nämlich „octo iugera apud *Gobanspurch* et duas oinetas, que dicuntur Geren, apud Austriam (sic, forte: Chremisam), una Ger inferius apod *Zebingen*. altera apud *Haseia*," sowie eine Schenkung seines Ministerialen Vdschalcus von Truebenpach. Zeugen: „*Ipse dominus noster Manegoldus uenerabilis patauiensis episcopus. Liupoldus comes de pleieu. Wernhardus de Schoumberch. Rudolfus de Kiudperch. Vlricus (et) Liutoldus de pecka. Heriuidus de orth. Wulfingus de chapheuberch. Herrandus de Wildonia. Herlhnidus de Awensteine. Erchengerus de Lanser. Vlricus de slubeuberch. Otto de chremse. Weigandus de chiamme. Hermannus Rapoto Chunradus de puteu. Ortolfus Herthuidus de Volchenstorf. Gundakarus de Steyr et filii sui Gundakerus Duringus. Otakerus et Otto de greze. Otto de Liuben. Chunradus de ramnestein. Ditmarus de Liechtensteine. Hermannus de chranechperch. Ditmarus dapifer. Otto Vlricus Otto Hermannus Gerhardus de Chrumpach. Heiuricus Ernsto de Truna. Perthoidus de stege. Pilluugus de perusteine. Ludwicus de Stierbach. Eberhardus Rudolfus fratres de Terenperge. Erchenpoldus de Hagwalde. Heiuricus de Stirbense. Ditricus de Zucha. Hugo der Gerher,* ministeriales ecclesie babenbergensis, et alii quam plures. Datum apud Linzam anno dominice incarnat. M°C°XC°II° (sic) indict. decima. *sub uenerabile abbate Steenone.* Regnaote domino nostro Jesu Christo in eternum ameo. — *Philippo Friderici filio* Rom. imperante." ([346]) Orig. mit Siegel im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge III. 326. Nr. 9.

Nr.	Zeit.	Ort.	
67	1208 XI. XII. —	(Wien.)	bezeugt, „quod *burgenses nostros, qui* apud nos *flaudrenses nuncupantur,* taliter in ciuitate nostra wienna instituimus, ut ipsi in officio suo iure fori nostri, in ciuitate et in terra nostra, libertate et priuilegio aliorum nostrorum Burgensium omnimode gaudeant." Er befreit sie ferner von der Gerichtsbarkeit „*iudicis nostri in Wienna*" dergestalt, „ut super quibuscumque querimoniis — — *coram camerario monete nostre* trahantur in causas — —. Subiungimus insuper —, ut in eorum officio negociari nullus presumat, nec audeat, nisi ab ipsis receptus in consortium cum eis sub eodem iure in omni pensione et stevra respondeat sicut ipsi — —." Zeugen: „*Wichardus dapifer. Rudolfus de Poteudorf. Marquardus de Hintperch. Vlricus Streno. Irenfridus filius Marquardi de Hintperch. Vlricus Stuhso. Henricus dapifer de Pruuue. Heuricus camerarius de Tribauswinchel. Dietmarus de Ratelenperge. Rudigerus de Zoler. Dietricus magister monete. Gotefridus camerarius. Marquardus iudex.* ciues wiennenses *Pitrolfus. Paltramus frater eius. Rudigerus incisor. Heinricus socius ipsius. Albero de Padistorf. Sifrit Schrlewuerfel. Mahifridus monetarius. Albrecht chlebarius. Eberhardus Tannewaschel. Grifo. Chuuradus maritus domine Sigule. Chunradus Sueuus. Wido.*" — „Daz ist geschehen, do von christes gepurdt warn ergangen Tausent zwaihundert iar vnd darnach in dem achten iar, in dem Aindleffften Jar Roemer steur Jar." — Orig. im ständischen Archive zu Wien. (?) — Herrgott Monum. II. I. 249. Nr. 1. ohne Datirung in lateinischer Sprache. — Rauch Script. III. 117. Nr. 35. aus einem cod. mscpt. im Archive der Stadt Wien in deutscher Sprache. — Hormayr Wien. Abthlg. I. II. 194. Nr. 14. deutsch. loc. cit. Nr. 15. latein.
68	Februar 25.	Rom.	Papst Innocenz III. an den Herzog Leopold. Er habe vernommen, dass er sich entschlossen habe, eine Kreuzfahrt anzutreten (345); er belobt ihn desshalb, und ermahnt ihn, den Aufbruch nicht zu verzögern. Schliesslich bemerkt der Papst: „Nos iuxta petitionem tuam viuifice *crucis signum per dilectum filium Nicolaum priorem sancti Johannis cartusiensis ordinis tibi mittimus imponendum;* indulgentiam, quam petisti, cum *conseruatoriis* quoque *litteris* nichilominus destinantes. Datum Laterani VI° kal. Martii. (pontificatus nostri) anno undecimo." — In diesem Schutzbriefe verkündet der Papst: „ut tam persona quam omnia bona tua pariter et familia, ex quo crucem acceperis, sub apostolice sedis et nostra, nec non archiepiscoporum et aliorum prelatorum ecclesie Dei, in quorum diocesibus ipsa permanent, protectione consistant, et, donec de tuo reditu uel obitu certissime cognoscatur, integra maneant et quieta." Baluz. Epist. Innoc. III. II 139. lib. XI. Nr. 1.
69	Mai 31.	Neuburg.	*Herzog Leopold* schliesst mit Eberhard Erzbischof von Salzburg einen Vergleich rücksichtlich der Theilung der Nachkommen und der Güter des Reimbert von Murekks, „ministerialis ducis Stirie," welcher die Tochter eines Salzburger Ministerialen geheirathet hatte. Zeugen: „*Comes Chuuradus de bleigen. Comes Liutoldus. Hademarus de Kuuringen et filius eius Albero. Comes Gebehardus de Tolleustein. Herraudus de Wildonia. Vlricus de stubeuberch. Erkengerus de Laudesere. Albero de Duucheustain. Dietmarus de Liehtenstein. Wigaut de Chlamme. Kolo de truhseu. Gotfridus de truschen. Heinricus de Schaerffenberch. Gerhardus boemus. Gerhohus de percheim. Goetfridus Keitze. Fridericus de pelouia. Reimbertus de uriesaco,* et alii quam plures audientes hec eadem et uidentes. Acta sunt hec anno ab incarnat. Domini M°CC°VIII°. Data autem apud Niwenburch II° kal. aprilis." — Orig. mit dem Siegel des Erzbischofs im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
70	„	Anagni.	Schreiben des Papstes Innocenz III. an den Bischof H. von Ostia und den Cardinal Leo, beide päpstliche Legaten, in Betreff der Errichtung eines Bisthums zu Wien. Er theilt ihnen zunächst den bisherigen Vorgang, ganz nach dem Inhalt seines Schrei-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1208. XI./XII.		bens an den Bischof Manegold von Passau dd. Rom 14. April 1207, und sodann folgendes mit: „ob hoc igitur *idem episcopus (pataviensis) ad presentiam nostram nuper accedens* nuncios prefati ducis, qui dicebantur esse uenturi, aliquamdiu expectauit. Quibus demum una cum ipso in nostra presentia constitutis episcopus ipse proposuit, quod de creatione noui episcopatus enormis iactura ueteri prouenires, et dux hoc in grauamen postulabat ipsius, ut sic ei suam auctoritatem auferret, quam in eius terra se dicebat habere —." Die Boten des Herzogs hätten dagegen bemerkt, dass ausser der Pfarrherrlichkeit das Bisthum Passau keinen Verlust erleide, „nec auctoritatem amitteret, quam habebat in ducem, cum ratione medietatis austrie ac magne partis stirie — remaneret (dux) parrochialis ipsius." Der neue Bischof sollte nach dem Wunsche des Herzogs seinen Sitz im Schottenkloster zu Wien haben, gegen vollständige Entschädigung und anderweitige Unterbringung der schottischen Mönche. Die Einkünfte der Pfarre Wien sollten nach des Pfarrers freiwilligem Anerbiethen zur Errichtung und Dotirung einer Dompropstei verwendet werden, so wie auch die Einkünfte „de quadam nobili curia Chremensi" im jährlichen Ertrage von 300 Pfund Wiener Münze. Nachdem jedoch, schreibt Papst Innocenz weiter, die Boten des Herzogs über alle diese, jedenfalls vorher genau zu erörternden Puncte, keine definitiven Antworten geben konnten, so sei er noch nicht im Stande einen bestimmten Entschluss zu fassen, und befiehlt daher den beiden Legaten, die Umstände aufs genaueste zu erheben, „et si uniuersa rite concurrerint, uos auctoritate nostra suffulti sublato cuiuslibet contradictionis et appellationis obstaculo ad consumationem negocii procedatis;" im entgegengesetzten Falle sollten sie die Angelegenheit seiner Entscheidung unterbreiten. — „Datum Anagni II° kalend. Junii pontificatus nostri anno XI°." — Hansiz Germ. sacra I. 354. — Petz Thes. VI. II. 65. Nr. 111. — Mon. boic. XXVIII. II. 279. Nr. 51.
71	Octob. 31.	Ferentino.	Bulle des Papst Innocenz III. an Meister Gerhard, „fundatori capelle in suburbio Wienne ad honorem sancti spiritus et beati Antonii constitute." Der Herzog Leopold habe ihn mittelst eines Schreibens in Kenntniss gesetzt, dass er, Meister Gerhard, mit des Herzogs Zustimmung und Unterstützung die erwähnte Kapelle gegründet und dotirt habe, sowie, dass er den Entschluss gefasst, „illam hospitali nostro sancti spiritus in Saxia (zu Rom) committere, censum unius marce argenti sibi annuatim reddituram." — Er nehme diese Stiftung in seinen besonderen Schutz, und bestimme, „quatenus, sicut hactenus, interim sub tua gubernatione consistat, donec magister hospitalis iam dicti (in Saxia) per se uel suum nuntium eam uisitans, secundum deum et suam regulam de ipsius utilitate disponat. — — Datum Ferentini II' Cal. Novembris pontificatus nostri anno undecimo." — Hormayr Wien. Abthlg. II. 1. Heft III. 183.
72	Decemb. 5.	Rom.	Papst Innocenz III. an den Herzog Leopold. Sein neuerliches Schreiben in der Angelegenheit eines zu Wien zu errichtenden Bisthums habe er erhalten, und dieserwegen dem Bischof von Passau geschrieben. Auf Grundlage dieses päpstlichen Erlasses möge er die weiteren Verhandlungen einleiten. „Alioquin, cum pro causis imperii legatos ad partes illas mittere disponamus — —, si a te fuerit postulatum, executionem eis prelibati negotii commitemus, quemadmodum aliis, qui dudum ob statum rerum *in morte principis* (Philippi) immutatum de arrepto legationis itinere recesserunt, meminimus commisisse. Ceterum super eo, *quod nobis de negotiis imperii tam per litteras, quam per nuntium intimasti,* hoc tibi duximus respondendum de corde puro, conscientia bona et fide non ficta, — quatenus cum — — *illustris Rex Otto in Romanorum imperatorem electus* magnifice procedere iam inceperit, potenter *ei faueas et patenter*" (346). Er belobt schliesslich den herzoglichen Boten „G. clericum tuum" (347) wegen des Eifers und der Gewandtheit, mit der er sich

Nr.	Zeit.	Ort.	
			seines Auftrages entledigt habe. „Datum Laterani Non. Decembris (pontificatus nostri) anno undecimo.“ — Baluz. Epist. I. 758. Reg. imper. Nr. 175.
	1209. XII. XIII.		
73	Jänner 31.	Baumgartenberg.	*Herzog Leopold* nimmt das Kloster Baumgartenberg in seinen besonderen Schutz, bestätigt demselben alle seine Besitzungen mit Aufzählung derselben, und übernimmt ferner die Vogtei über dasselbe. „Constat enim et *in placito nostro Mutarn* ex sententia perquisitum atque inuentum est, omnes cysterciensis ordinis monachos tale ius ex antiquo habere, ut nec ipsi nec ipsorum predia ullo aduocato quicquam soluere debeant, sed neque aduocatum eis habere liceat, nisi defensorem principem ipsum, qui caput est terre, in qua quique eorum degunt.“ Er verleiht demselben auch die Mauthfreiheit. — Zeugen: „*Ulricus comes de Klamme. Liupoldus de Molansdorf pincerna. Heinricus iunior de prunne dapifer. Heinricus de Tribanswinchel. Cunradus mace. Dietmarus de Raetelenberge. Chunradus de Wildeke. Heinricus prushienke. Heinricus shicke. Fridericus de Shatowe. Ulricus de saehsen. Gumpoldus de alhartesberge. Jubordus de castro. Jubordus de silua. Richerus de insula*, et alii plures. Datum in Boumgartenberge. Anno ab incarnat. Domini M°CC°VIIII° indict. XII°. II° kal. Februarii. Per manum *Ulrici notarii.*“ — Orig. im Museal-Archive zu Linz. — Kurz Beiträge III. 403. Nr. 9.
74	April 7.	Neuburg.	dotirt das von ihm gegründete Cisterzienser-Kloster Lilienfeld. „Ego — qui dei gratia progenitorum meorum dignitatis, proprietatis, ac copiarum omnium plenitudinem hereditate possideo, inter alia fidelitatis obsequia — — monasterium cisterciensis ordinis — — edificare deuoui. Cuius sane monasterii ordinationem — — memorato cisterciensi ordini domuique sancte crucis dicans ac consignans, ipsum monasterium *coram ministerialibus meis Niuenburk in placito meo* VIII° idus aprilis sollempni possessionum donatione et delegatione dotaui —.“ Folgt die Anführung der gewidmeten Güter. Er befreit das neugegründete Kloster von aller weltlichen Gerichtsbarkeit (mit dem Tode zu strafende Verbrechen ausgenommen), und allen diessfälligen Abgaben und Leistungen und verleiht ihm die Mauthfreiheit „iuxta omnia pedagia mea.“ — Zeugen: „*Fridericus comes de Hohenburck. Liutoldus comes de Plagen. Walkunus de Wassenberk. Otto puer de Lengenbach. Ulricus de Pekkahe. Bertoldus de Botensteine. Chunradus de Altahe. Hadmarus de Kunringen et Hadmarus filius eius. Wichardus dapifer filiique eius Kadoldus et Wichardus. Wichardus de zebingen. Dietricus de Liehtensteine. Heidenricus de Gors. Pilgrimus de Swarzenowe et Kathochus frater eius. Hainricus de Trumbenawe et Kunradus frater eius. Heinricus de Rotelensteine et Irnfridus frater eius. Marquardus de Hintperch et Irenfridus filius eius. Ulricus Struno iunior. Ulricus asinus. Hugo de Eigen. Hermannus de Kranechperc. Albertus Stuhso et Ulricus frater eius. Kalhochus de Gnannendorf. Adeloldus de Kiov et Otto frater eius. Rudolfus de Potendorf. Hadmarus de Poumgarten et Kadoldus frater eius. Hadmarus de Sunnenberch. Chunradus de Rietenburk. Hainricus de Weldesperch. Pilgrimus de Storze. Livpoldus de Molanstorf et Hugo frater eius. Kolo de truchsen. Herbordus de Landekke. Fridericus de Schonenkirchen. Ulricus de Wolfgerstorf. Gerhardus de Krumpach. Hugo de Rastenperch*, et alii multi. Datum in Niuenburch anno ab incarn. domini M CC°IX° indict. XII°. VII° idus Aprilis. anno ducatus in Stiria XVI°. in Austria XI°. Per manus *Ulrici notarii.*“ — Orig. im Archive des Kl. Lilienfeld. — Hanthaler Fasti campil. I. II. 591. — Hanthaler Recens. dipl. I. 203. im Auszug.

Nr.	Zeit.	Ort.	
—	1209 XII. XIII. April c. 10.	Wilhelmsburg.	scheint sich als Aufenthaltsort Herzog Leopolds aus der folgenden Urkunde zu ergeben.
75	„ 13.	Neuburg.	bestätigt wiederholt „coram ministerialibus nostris in placito nostro Niuenburch" die Dotirung des Klosters Lilienfeld mit genauer Angabe der Gränzen des unmittelbaren Klostergebiethes, nachdem er wegen einiger Einwendungen von Seite der Gebrüder Leutold und Chunrad von Altenburg „*uocatis consiliariis nostris et ministerialibus et aliis quam pluribus Wilhalmspurch accessimus*, et uicinis et cognatis predictorum, qui terminos et limites illius regionis perspicue nouerant, questionem, que inter nos et predictos fratres uertebatur, plenarie patefecimus; qui uentilato hinc inde uerbo et sollicita examinatione discusso iurati coram sanctorum reliquiis ibidem in medio positis dixerunt, sepedictos fratres in hiis, de quibus reclamauerant, nichil iuris habere, sed eadem *omnia ad nos tam paterna successione, quam principatus nostri relatione pertinere*, firmiter asserebant. Licet autem per assertionem predictorum, nec non *secundum terre nostre consuetudinem per sentenciam omnia predicta nobis essent adiudicata*, Nos tamen pro eorundem dilectione et ministerialium nostrorum fauore — — mitius cum eis agendum putauimus." Er entschädigt hierauf die genannten Brüder für ihre vermeinten Ansprüche, und beschenkt das neugegründete Kloster neuerdings mit einigen Besitzungen. Zeugen: „*Chunradus comes de ptaigen. Otto de Lengenbach ratisponensis aduocatus. Wernhardus et Heinricus de schowenberch. Hademarus de chuningen et filii eius Hademarus et Heinricus. Heinricus de zebingen. Ůlricus marscalcus de Valkenstein. wichardus de vetdesperch et filii eius Kadoldus et wichardus. Hademarus de sunneuberk. Hademarus de paumgarten et Kadoldus frater eius. Hugo de Rastenberch. Rudolfus de Potindorf. Chunradus de Ottenstein. Vlricus de marbach. Albero de swarcenawe. Heinricus de prunne et filius eius Heinricus. Lupoldus de Motansdorf et hugo frater eius. Otto de werde. Chunradus de Rammestein. Heinricus de meigenberch. Lutoldus et Chunradus fratres de Altenburg. Meinhardus de Imzinsdorf. Heinricus de Schurenberch. Sigehardus Biber. Heinricus de Karlsteten. Albero de Merckenstein. Ůlricus de zelkingen. Heimwicus de griez. Ortolfus de Ronenberch. Ortolfus de Schiltaren. Chunradus de Stritwisen. Ůlricus de Storze et filius eius Ůlricus. Wernherus de Banse. Otto de werktotczdorf. Hermannus de Krauchberch. Chunradus de Arberck.* Datum est in Niuenburch. Anno ab incarn. Domini Millesimo Ducentesimo VIIII°. Indict. XII°. idus aprilis. Anno ducatus nostri in stiria XVI°. in Austria XI°. per manum *Ůlrici notarii.*" — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Lilienfeld. — Hanthaler Fasti camp. I. II. 593. — Hanthaler Recens. dipl. I. 203. im Auszuge, wo auch tab. XXI. Nr. 1. das Siegel abgebildet ist. — Kirchl. Topogr. VI. 265.
76	Mai 31.	Würzburg.	erscheint als Zeuge in der „sub frequentia principum apud Herbipolim" (³⁴⁸) gegebenen Urkunde König Ottos IV. für das Kloster Aldersbach in Baiern; worin dieser demselben das Privilegium K. Friedrichs I. dd. 13. März 1163 in Betreff der freien Wahl eines Vogtes bestätigt. Zeugen: „*Hugo Hostiensis et Velletrensis episcopus cardinalis legatus sedis apostolice. Cunradus spirensis episcopus et aule regie cancellarius. Otto herbipolensis episcopus. Manegoldus pataviensis episcopus. Siboto Hamelbergensis episcopus. Heinricus comes palatinus. Lodowicus dux Bawarie. Leupoldus dux Austrie. Cunradus marchio de Laudsberch. Emicho comes de Liningen. Berchtoldus comes de Henneberch. Hartmannus comes de Wuertemberch. Ludwicus comes de Ottingen.* — —

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1209. XII. / XIII.		Acta sunt hec anno incarn. Domini M°CC°IX° indict. duodecima. Datum apud Herbipolim pridie kal. Junii.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. II. München 64. Regensbg. 43. — Mon. boic. V. 362. Nr. 10. loc. cit. XXXI. I. 472. Nr. 248 im Auszug.
77	Juni 2.	Würzburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Ottos IV. worin dieser der Abtei Neuburg bei Hagenau ihre Freiheiten und Besitzungen bestätigt. Zeugen: „*Otto wirziburgensis episcopus. Manegoldus pataviensis episcopus. Siboto Havelburgensis episcopus. Heinricus palatinus comes Rheni. Lupoldus Dux Austrie. Ludewicus Dux Bavarie. Gebehardus prefectus Magdeburgensis. Emicho comes de Liningen.* — — — Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC°VIIII° indict. XII° regnante Domino Ottone quarto Romanorum rege uictoriosissimo. anno regni eius XI°. Datum Wirceburgi IIII° Non. Julii.“ — Würdtwein Nov. Subsid. X. 245. Nr. 89.
78	—	—	erscheint für das Kloster Admont Zeugniss abgebend in dem Spruchbriefe König Ottos IV., wodurch dieser über die von dem Abte von Admont „*apud Nurinberch in presentia nostra*“ angebrachte Klage, den Grafen Meinhard von Abinsperch von der widerrechtlich angemassten Vogtei des Gutes Eisendorf entfernt; welche der Graf „quandoque ab archiepiscopo salzburgensi, quandoque a Duce Austrie et Stirie zu Lehen zu tragen vorgab. „Verum quia *ambo iidem principes in iudicio nostro fuere presentes,* et a nobis diligenter requisiti, predicto comiti eandem advocatiam umquam inbeneficiasse negarunt, — — nos ad instantiam precum abbatis — — fauore tam archiepiscopi quam ducis supradicti eadem predia fideli nostro Henrico Marschalco commisimus defendenda.“ Ohne Zeugen und Datirung. ([349]) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Admont. — Mon. boic. XXXI. I. 470. Nr. 247. ex cop. vidim. de anno 1728.
79	—	—	befiehlt allen „super admontensis cenobii dominicalia aduocationis administrationem gerentibus — — —, quatinus pensionibus — — uobis constitutis contenti colonos et officiales sepius memorati cenobii indebitis exactionibus non grauetis,“ nachdem diesem Kloster „ex prima institutione et antiqua consuetudine“ das Recht zustehe, derlei Untervögte nach Belieben zu entsetzen. — Ohne Zeugen und Datirung. ([350]) Pez Thesaur. III. III. 770. Nr. 91. aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Admont.
80	Septemb. 10.	Marburg.	erneuert und dotirt die in Verfall gekommene Karthause Geirach, „que quondam a venerabili Heinrico gurcensis ecclesie episcopo fuisset constructa, (sed) ab ordine predicto per successores memorati episcopi in alium fuit translata ordinem, et sic pene annihilata est et destructa, quam nos — — ad ordinem carthusiensium reuocauimus.“ Er übernimmt die Vogtei über diese Karthause, und bewilligt seinen Ministerialen derselben unbewegliche Güter schenken und verkaufen zu dürfen. Zeugen: „*Wergandus de Hohenek. Gebhardus de Seuneck. Leutoldus de peka. Dilmarus de Liehtenstein. Otto de Chremis. Ulricus de Stubenberch. Cholo de Truchsen et fratres eius Gottfridus et Otto. Fridericus de Pettowe. Reinbertus de Murek. Albertus de Roas. Cholo de Rase. Bertholdus dapifer de Emberberch. Albero pincerna de Grimenstein. Rudigerus Marschalcus de Plankenwart. Ekhardus de Leibentz. Otachar de Wolkenstein. Otto de Wasen. Gerhardus de Krumbach et frater suus. Heinricus de Wilthausen. Otto de Suboz.* De Austria *Ulricus Struno. Bernhardus Struno. Hainricus de Prunnen. Hainricus camerarius de Tribeswinchel. Dietmarus de Reteinberg. Ulricus de Weking. Witgerus de Leubs. Heinricus de Subenkirchen.* Acta sunt hec in foro nostro Marchburch anno dominice incarnat. Millesimo Ducentesimo VIIII° indict. duodecima. quarto idus Septembris.“ — Ludwig Rel. IV. 185. Nr. 10. — Fröhlich Diplom. II. 136. Nr. 2. — Caesar Annal. II. 479.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1209. XII./XIII.		Nr. 31. Die beiden letzteren mangelhaft in den Zeugen. — Aus einer Bestätigung Herzog Albrechts I.
81	—	Wien.	bestätigt mit seinem Siegel die Urkunde über die Stiftung eines ewigen Lichtes am Grabe Herzog Heinrichs Jasomirgott in der Kirche des Schottenklosters zu Wien von Seite Hugos Pfarrers von „Lize." — Zeugen: „*Ulricus notarius curie. Magister Arnoldus. Chunradus plebanus in Ruspach. Ulricus de Valchenstein plebanus. Fridericus de Widerueit plebanus. Chrafto capellanus curie.* In gradu laicorum *Gotfridus camerarius. Theodericus magister monete. Wido miles. Chunradus suevus. Otto Grans. Liutoldus Urbanus.* Actum publice Wienne in memorato Scottorum monasterio anno verbi incarn. M°CC°VIIII° indict. XIII°. pontificatus pape Innocentii anno XII°. regnante Ottone Romanor. Rege anno primo." (sic [351]) Orig. im Archive des Schottenklosters in Wien. — Hormayr Wien. Abthlg. I. II. Urk. pg. 52. Nr. 56.
82	Octob. 15.	Wien.	befreit das Kloster St. Florian rücksichtlich seiner Besitzungen im heutigen Mühlviertel des Landes ob der Enns „a ripa Danubii in dem tal usque sursum ad fluuium, qui Wulta dicitur, ovf dem Winneperge, tam in prediis quam hominibus" von aller weltlichen Gerichtsbarkeit, „*que uulgo dicitur Lantgericht*, per oblationem gladii super aram sancti floriani." — Von nun an dürfe kein Landrichter („iudex comprouincialis") auf diesen Gütern „alicuius placitationis formam habere, neque terminum aut *locum iudicialem*, qui *diuchstat* seu *banstat* uulgariter nuncupatur, constituere — nec ibi nec alibi homines ecclesie siue colonos siue proprios siue censuales ad standum suo iudicio pro aliqua causa compellere —" etc. Folgen mehrere interessante Bestimmungen in Betreff der Ausübung der Gerichtsbarkeit. Zeugen: „*Vlricus Comes de Chlamme. Otto Tumaduocatus. Ulricus de Valkenberch. Hadmarus de Chuuringe. Albero et Hadmarus filii eius. Wichardus dapifer. Chadoldus et Wichardus filii eius. Vlricus Strieno. Rudolfus de Potendorf. Adeloldus de Chlowe. Ditmarus de Liehtensteine. Otto de Chrems. Hadmarus de Pômgarten. Hermannus de Chrauchperch. Vlricus exilo. Perhtolt de Widerueit. Otto de Perhtoltstorf. Otto de pirbovm. Vlricus de Chernebrunn. Vlricus de Marbach. Perhtolt de Emberberch. Heinricus de Prunne. Liupolt pincerna. Albero de Grimstein. Dietmarus de Chuleube. Herbort de Volkenstorf. Dietricus de windeke. Deiurat capellarius. Opoldus et Heinricus camerarii.* Acta sunt hec in prato iuxta Naerden, peracta in domo sancti Floriani. Data Wienne per manus *Vlrici notarii.* Anno incarn. Domini M°CC°VIII° (sic. [352]) Id. Octobr. indict. III°. (sic. ? XIII.) Anno uero imperii Cesaris Ottonis primo." Aus der Bestätigung K. Ottokars dd. 1. Febr. 1258 (1259) im Archive des Kl. St. Florian. — Kurz Albr. IV. 459. Nr. 15. — Stülz Gesch. von St. Florian. 277. Nr. 41. im Auszug.
83	Novemb. 5.	Garsten.	verleibt dem Kloster Garsten, „cuius commodis — ratione fundationis tenemur intendere — —, omnem iusticiam, quam in prediis et hominibus iam dicte ecclesie habere dinoscimur — —, ita uidelicet, ut bannos pugnarum dominus abbas solus recipiat, et omnia iudicia tam *de dolis nocturnis*, *siue haimsuech siue schach dicantur*, quam de uiolentiis raptarum, deflorationum, oppressionum, que uulgo Notnvnft appellantur, et reliquarum enormitatum .... coram iam dicte ecclesie ..... (Lücke) sine iudicum nostrorum presentia uentilentur —", mit dem Tode zu strafende Verbrechen ausgenommen, bei welchen die Verbrecher „solummodo cum uestibus, quas cingulo clausas habeant, iudicibus nostris assignentur — — — Data Gaersten anno incarnati uerbi M°CC°VIII° (sic. [353]) indict. XIII°. Non. Nouembris. Regnante imperatore Ottone primo imperii sui anno. Huius rei testes sunt *Comes Liutoldus de plaigen. Otto tumaduocatus de Lenginbach. Vlricus de peka. Vlricus Strêno. Wernhardus Strêno. Irnfridus de hintperch.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1209. XII. / XIII.		*Heinricus de Wazzenberch. Rudigerus de Anschowe. Rudigerus de Drozze. Wickhardus de sancto Vito. Liupoldus Pincerna. Hugo frater eius. Heimwicus de griezze. Heinricus de prŭnne. Ulricus de Wildinsmure. Chenradus mazen et Rudolfus mazen. Rapoto de Pĕten. Hermannus de Chranchperch. Rudigerus de plankinwart. Ditmarus de Chŏtinbe. Heinricus de Prvesinke. Heinricus de Tribanswincht. Erchingerus de Landesere. Vlricus Stĕhse. Vlricus de Meerberch. Cvnradus Isenbvtel. Heinricus de Zakkinge. Duringus de Styre. Wecilo. Imbrich. Rudolf. Ottacher Privhaven. Otto schecke.*" — Ältere Abschrift des k. k. geh. H. H. und St. Archives zu Wien ex origin.
84	Novemb. 13.	Rom.	Papst Innocenz III. an den Herzog Leopold. „Quantumcumque sit detestabile illud horribile facinus, quod in nece clare memorie Philippi quondam Ducis Sueuie commissum fuit a filiis Belie, detestandum est tamen etiam illud iniquum iudicium, quod contra uenerabilem fratrem nostrum Babenbergensem episcopum occasione necis illius nimis extitit inordinate presumptum." Er habe desswegen eine wiederholte, letzte Untersuchung dieser Sache eingeleitet. „*Cum igitur quedam bona ipsius et ecclesie sue occasione huiusmodi delineas, sicut dicitur, occupata*, nobilitatem tuam rogamus attentius et monemus, per apostolica scripta precipiendo mandantes, quatenus bona ipsa cum fructibus medio tempore perceptis ex eis dicto episcopo uel eius nuntio sine difficultate qualibet restituere non disponas;" widrigens er den Erzbischof von Salzburg beauftragt habe, „ut te per excommunicationis sententiam in personam, et interdicti, si opus fuerit, in terram tuam — compellat. Dat. Laterani idibus Nouembris pontificatus nostri anno duodecimo." — Baluz. Epist. II. 380. lib. XII. Nr. 121.
85.	1210. XIII. / XIV. Juli 26.	Göttweig.	*Herzog Leopold* bestätigt auf Bitte des Abtes Pabo von Altenburg, dass der verstorbene Graf Friedrich von Hohenburch ([354]) diesem Kloster seine Meierei in Hauaenaerbach vermacht habe. — „*Post decessum uero prefati comitis Friderici, cum suis prediis succederemus, sicut de iure debuimus*, supradicti cenobii abbas Pabo cum idoneo testimonio in nostra constitutus presentia delegationem pariter et donationem pretaxate uillicationis ecclesie sue factam — — obtinuit et probauit nobis eo tempore in loco Kothouico constitutis." — Zeugen: „*Wernherus abbas de sancta cruce. Wezelo abbas de Kottouico. Okkerus abbas de Lierenuelt. Heinricus et filius eius de Hertinstein. Hademarus de Kenringin. Marquardus de Hintperch. Rŏdolfus de Potendorf. Pilgrimus de Swarzenowe. Vlricus Streno. Heinricus camerarius. Dietmarus de Ratelenberge. Eberhardus et filius eius Heinricus de Kruge. Heinricus et Engelbertus fratres de Dachbach. Dietmarus Kozzo. Gottefridus de Begen. Dietricus grello. Heinricus de Fuccia. Liutwinus de Ebinbrunnen.* Actum in Kottouico anno incarn. dominice M°CC°X° indict. XIII°. VII° kal. Augusti per manus *Vlrici notarii.*" — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Altenburg.
86	—	—	bestätigt, dass der verstorbene Graf Friedrich von Hohenburch dem Kloster Altenburg seine Meierei „in Vurwalde" sammt allem Zugehör vermacht habe, „tali uidelicet conditione, ut in loco prefato in sepulcro sue matris defuncte tumularetur — —. Quo defuncto et ad cenobium supradictum a suis delato, presente Chvnrado comite de Hardekke et nostris ministerialibus quam plurimis pretaxate uillicationis delegatio et donatio, quod uoluntas eius dum uiueret exoptauit, per ministeriales eius rationabiliter completa est. *Nos uero prediis eiusdem Friderici comitis absque herede defuncti, quia in termino ducatus nostri sita erant, secundum institutiones legum de iure succedentes* — — iam dictam donationem probabili testimonio coram nobis testificatam, dignanter approbauimus — — —." Zeugen: „*Chenradus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1210. XIII. XIV.		*comes de Hardekke. Hrgo de Wirberch. Heinricus de Hertinstein et filius eius Heinricus. Cholo de Steinekke. Heinricus de Stritwisen. Otto de Bĕchperch. Heinricus de Tembinŏwe. Pilgrimus de Swarzenŏwe et fratres eius Katoch et Ortolf. Gottefridus de Ziddoltsperge. Heidinricus de Gorse. Chŏnradus de Rietinburch. Engilbertus de Meizzave et filius eius Hartwicus. Heinricus de Dachbach. Eberhardus de Chrĕge et filius eius Heinricus. Heinricus de Sizzendorf. V̊lricus de Pegen. Heinricus de Grauindorf. Heinricus de Rorbach. Otto Fuhs. Almarus et filius eius Wickardus de Pegin. Gottefridus de Pegin. Gottefridus de Azitinsdorf. Dietmarus chozzo et filius eius Heinricus et Dietricus de Fuccta. Dietricus Greite.*" — Ohne Datirung. Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Altenburg.
87	Juli 31.	Rom.	Papst Innocenz III. an die Erzbischöfe von Salzburg und Magdeburg, und den Abt von Pegau in letzterer Diöcese. „Dilectus filius *nobilis uir Dux Austrie* per suas nobis litteras intimauit, quod cum insignitus sit charactere crucifixi, cum multitudine armatorum proficisci disponens in subsidium terre sancte, ac *filium in etate tenera constitutum, et terram suam nulli commodius, quam nobili uiro Marchioni Misnensi ualeat commendare,* per suos et eiusdem marchionis amicos habitus est *tractatus de matrimonio inter filium suum et eiusdem marchionis filiam contrahendo,* ut hoc facto securius ei committeret terram suam. (355) Verum nonnullis firmiter asserentibus, quod in quinto et quarto consanguinitatis gradu se dicti pueri contingebant, non fuit ulterius in eodem facto processum. Vnde tam *supradicti nobiles, quam multi magnates alii per suas nobis litteras humiliter supplicarunt,* ut multiplici utilitate pensata, que speratur ex huiusmodi copula prouentura, dispensare cum predictis personis ex benignitate apostolica dignaremur, quatenus eisdem matrimonialiter copulari ex nostra permissione liceret." Er beauftragt demnach die Genannten, ihm über die Verwandtschaft der fraglichen Personen, „ac uniuersa genealogie serie a stipite scilicet usque ad personas illas," sowie über die Räthlichkeit einer Dispens ihren gutächtlichen Bericht zu erstatten. „Datum Laterani II kal. Augusti pontificatus nostri anno tertio decimo." — Baluz. Epist. II. 467. lib. XIII. Nr. 118.
88	October 23.	Stadelau.?	*Herzog Leopold* bestätigt dem Kloster Rain den Besitz der Alpe Gotenfeld, (eine Schenkung Herzog Ottakers von Steiermark,) nachdem die Gränzen dieser Alpe, rücksichtlich deren sich zwischen ihm und dem Kloster eine Irrung ergeben hatte, „abbatis et fratrum eiusdem cenobii, et quorundam *milicie nostre nobilium* sagaci examinatione" genau bestimmt worden wären. Er bestätigt dem Kloster Rain zugleich eine frühere Schenkung, vier „mansos bauaricos in uilla Premstede sitos," welche er zum Seelenheile „cuiusdam nostri karissimi et ministerialis fidelissimi nomine Wernhardi Stubich libationis intuitu" dem Kloster verliehen hatte. Zeugen: „*Herrandus de Wildonia. Vlricus de Stubenberch. Dietmarus de Liechtensteine. Otto de Cremse. Hertnidus de Orte. Gotefridus de Truchsen. Otakarus de Grace. Otto de Grace. Albero pincerna. Rudigerus de Blanchinwarte. Albero de Dunchenstein. Albertus officialis de Grace. Almarus Vorster.* Acta sunt hec ab incarn. dominice anno M°CC X°. X°. kal. Nouembris in uilla, que dicitur Stadelhove." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain. — Fröhlich Diplom. II. 19. Nr. 15. — Caesar Annal. II. 482. Nr. 35. beide im Auszug.
89	Novemb. 1.	Wien.	bestätigt dem Kloster Formbach über Ansuchen des Abtes Ortolf, dass sein Vater Herzog Leopold diesem Kloster „pro foro, quod erat *in* Nuewenkirchen pertinens suo monasterio, forum in Herzogenburc cum subscriptis terminis siue redditibus" im Tauschwege überlassen habe. Auch habe sein Vater dem von dem Kloster Form-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1210 XIII. XIV.		bach einzusetzenden Richter zu Herzogenburg „omnem iusticiam iudicii ibidem" überlassen. Zeugen: „*Otto de Lenginbach. Hademarus de Kunring. Wichardus Dapifer. Otto de Haselow. Perhtold de Arnstein. Herbordus de Landekke. Offo de Tuiffenbach. Votuingus de Kaphenberc. Ortolf et Wigandus de Klamme. Gerhardus de Krumbach. Herrandus de Wildonie. Hartnidus de Orte. Dietmarus de Liechtenstein. Hermannus de Puten. Ottakar et Otto de Grece. Dietmarus Dapifer. Erkengerus de Landesere. Otto de Cremese. Ulricus de Stubenberch. Ortolfus de Gonwitz. Rudolfus de Kindeberc. Dietricus de Hohenstorfe. Heinricus de Strazhouen. Heinricus de Lanzenchirchen. Richerus de Marpurch*, et alii quam plures. Data in foro nostro Wienne, anno Millesimo CC°X°. kal. Novembris." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. IV. 150. Nr. 19, wo auch tab. I. Nr. 1 das Siegel abgebildet ist.
90	—	Wien.	bestätigt dem Kloster Formbach die Mauthfreiheit auf der Donau, „transitum etiam, quod in uulgari dicitur Furfart, apud Anesum eidem cenobio perpetualiter indulgemus." — Zeugen: „*Hadmarus de Chunringen. Wichardus dapifer de (Seuetd. Wichardus de) Zebingen. Ulricus Struone. Henricus de Tumbenau. Heinricus dapifer de Prunne. Liupoldus pincerna. Hugo de Rastenberg. Ortolfus de Winkele. Ulricus Esel. Adelolt et frater suus Otto de Kayau. Marquardus de Himberg. Pilgrimus de Swarzenau. Dietricus de Wienna. Gotfridus camerarius. Chunradus Sueuus*, et alii quam plures. Datum in foro nostro Wienne anno M°CC°X°." — Mon. boic. IV. 151. Nr. 20. ex orig. — Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkund. pg. 49. Nr. 18. mit der irrigen Angabe „aus dem k. k. Haus-Archive".
91	—	—	bestätigt, dass Otto von Gaitprunne in Erfüllung eines Gelübdes dem deutschen Orden einen Mansen „in Hengeszagel" mit Zustimmung seiner Söhne Wulfing und Dietmar und seiner Tochter geschenkt habe. Zeugen: „*Marquardus de Himperch. Rudolfus de Potendorf. Heinricus de Prunne. Heinricus de Tumbenowe. Heinricus Stubich. Ortolfus de Volchenstorf. Heinricus de Zakingen. Daniel capellanus. Magister Ulricus notarius.* Anno domin. incarn. M°CC°X°." — Duellius Hist. ord. Theut. 53. Nr. 1. — Hennes Cod. dipl. ord. theut. 9. Nr. 10. ex orig.
92	1211. XIV. XV. Mai 27.	—	stellt für das gemeinschaftlich mit seinem Arzte Gerhard, Pfarrer in Valva, gegründete h. Geist-Spital an der Wien den Stiftbrief aus. — „hinc est, quod — — de propria nostra substantia, nec non etiam substantia dilecti *capellani nostri domini Gerhardi, phisici, plebani in Valua*, quem pro edificatore et fabricatore et secundo fundatore ad hoc opus specialiter deputauimus, ordinauimus, et loco nostri constituimus auctoritate domini pape, edificare inchoauimus — — — domum dictum S. Spiritus cum capella et ecclesia sancti Anthonii." Er gibt hierauf die Gränzen des zu diesem Hospital geschenkten Grundes an, und verleiht demselben darauf die Gerichtsbarkeit „excepto, quod non liceat ipsis personam quamque ad mortem iudicare, sed *iudicio ciuitatis Wienne*, nec alibi, nisi *in medio ponte* uel *in media arena fluminis Wienne* predicti, ubi tunc primo iudicium eorundem fratrum S. Spiritus exspirat, *eorum iudex laicus* debet tales morti iudicandos presentare ——. Datum anno dom. incarn. M°CC° vndecimo. VI° kal. Junii." — Ohne Zeugen. Orig. im erzbischöfl. Archive zu Wien (?). — Hormayr Wien. Abthlg. II. IV. 52. Nr. 308. Hormayr Archiv f. 1828. 707. im Auszug.
93	(Juli. ?)	—	schliesst mit Eberhard Erzbischof von Salzburg einen Vergleich [356] „super *castro Vager* et super *castro Hunsperch* — — —, nec non super recompensatione nobis (Livpoldo) facienda pro feudo Chvonis de Weruen, et super iure patronatus ecclesiarum subscriptarum, que sunt *in ducatu Stirie*, scilicet *Lanzenchirchen. Puten.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1211. XIV./XV.		*Hartperch. Greze. Walthersdorf. Ruckersperch. Merin. Rategoysperch.*" — Der Erzbischof verzichtet auf das Patronat der Kirchen zu Lanzenchirchen, Hartperch, Greze, Ruckersperch und Merin, jedoch mit Vorbehalt der Diöcesanrechte; bei den übrigen soll ihm jedoch ohne allen Einfluss des Herzogs oder seiner Nachkommen, das uneingeschränkte Patronatsrecht zustehen. Dafür verzichtet der Herzog „*de consilio fidelium suorum*" auf alle seine Rechte auf die beiden Vesten Vager und Hunsperch, auf die Entschädigung für die Lehen Chunos von Werfen, und auf die Vogtei über den Markt *Leibnitz*. Zeugen: „*Nicolaus prior de ualle sancti Johannis. Wernherus abbas sancte crucis. Okkerus abbas de Lilienueide. Gotfridus abbas de Admunt. Wezelo abbas de cotwico. Otto prepositus de domo sancti floriani. Heinricus prepositus de solis. Hadmarus abbas de Gaersten. Geroldus prepositus Sekovensis. Chunradus archidiaconus carinthie. Redbertus archidiaconus marchie. Heinricus plebanus de grez. Redgerus plebanus de Stuiueiden. Heinricus decanus petoviensis capellanus ducis austrie. Lietoldus comes de plein. Hadmarus de chunringen. wichardus de seuelt et filii sui Chadoldus et wichardus. Marquardus de Hintperch et filius eius Irnfridus. Rrdolfus de Potendorf. Fridericus de petowe et filius eius Fridericus. Otto de Libinz. Otto de chunigesperch. Chrno de Weruen. Ortolfus de muntparis. Herrandus de wildonia et filius suus Harthnidus. Vlricus de Stubenberch. Dietmarus de Liehtensteine. Reimbertus de Mûrek.* Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XI°. Innocentio papa tercio Romane kathedre presidente. Ottone imperatore excommunicato." — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. 1826. 160.
94	—	—	ernennt den Chuno von Werfen „streuuum militem" zum Vogt („defensorem") des Klosters Admont „in bonis ipsorum sibi contiguis et ab ipsis sibi designatis, sine beneficii iure uel concessione, et absque placitorum et modiorum uel pecuuium seu bannorum exactione." — Ohne Zeugen und Datirung. Pez Thesaur. III. Ps. III. 770. Nr. 92.
95	—	—	bestätigt mit Anhängung seines Siegels die Entscheidung des Erzbischof Eberhard von Salzburg über eine Streitigkeit zwischen dem Stifte St. Peter in Salzburg und Chunrad, „plebanus capellae sancti Pauli in Hornburch" ([357]), wegen der Gränzen seiner Pfarre und des Bezuges gewisser Zehente. „Facta sunt hec anno ab incarn. Domini M CC°XI° indict. XIIII°. pontificatus nostri (Eberhardi) anno XII°. Ego *Liupoldus dei gratia Dux Austrie et Stirie* subscribo, perpetuum consensum adhibens auctorabiliter ad predicta. feliciter Amen." — Orig. mit Siegel im Archive des Stiftes St. Peter zu Salzburg. — Noviss. chron. s. Petri. 257.
96	Juli 18.	Grätz.	restituirt dem Hospital „in silua Cerewalt, ab Ottakero marchione Styrensi consanguineo nostro in sustentationem pauperum peregrinorum fundato — —, terminos ab ipso fundatore legitime datos, sed postea iniuste interruptos, — — siluam Cerewalt cum alpe ab amne frosnice usque ad uitiam Pirchenwanch" ([358]). Es hatte nämlich von diesem Gebiethe nach dem Tode des genannten Markgrafen, „cum filius eius Ottakerus ex marchione dux pueriles adhuc ageret annos," dessen Ministeriale Erchinger von Landeser den Theil „a pirchenwanch usque ad Gaembe (? Laembe) fluuiolum" widerrechtlich an sich gerissen. Auf Bitten des Gebolf „prouisoris prefate domus," (welcher schon bei Lebzeiten Erchingers diessfalls vor dem Herzoge „ipso Erchengero presente" klagend aufgetreten war,) hatte der Herzog Leopold nunmehr nach dem Tode Erchengers seine Ministerialen Virich von Stubenberch und Otto von Chremis darüber neuerdings vernommen, und nach deren zu Gunsten des Hospitales, „licet ipsius Erchengeri consanguinei essent," lauten-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1211. XIV./XV.		den Zeugnisse, welches sie „sub sacramento fidei, quo nobis astricti erant, — — *coram nobis in uilla Pruke multis audientibus*“ abgegeben hatten, dem Hospitale das entzogene Gebieth anerkannt und eingeantwortet. Zeugen: „*Ulricus de Beca et frater suus Livtoldus. Herrandus de Wildonia. Vtricus de Stubenberc. Otto de Chremis. Dietmarus de Lietenstein. Wigandus de Chlam. Hermannus de Pitten et fratres sui Chunradus et Rapoto. Gundakarus et Duringus de Stire. Rudolfus de Stadekke. Otaker et Otto de Graez. Albero de winberc (?grimmenstein) pincerna. Perchtoldus dapifer de Emberberch. Rudigerus marschalcus de planchenwart*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Graez. Anno incarn. domin. M°CC° vndecimo. Indict. XIIII°. Quintadecima kalend. Augusti. Datum per manum *vlrici notarii*.“ Hormayr Archiv *f.* 1827. 455.
97	—	—	entschädigt das Kloster Rain für die demselben entzogene Saline zu Ahorn. Das Kloster besass nämlich „ex antiqua donatione predecessorum meorum — — quandam *salinam — in loco, qui dicitur Ahorn* (159), quam annis sexaginta et eo amplius usque ad nostra tempora absque infestatione pleno iure possederant. Hanc — — salinam iam pene exhaustam et deficientem predicti fratres renouare uolentes et amplificare, per manus opificum et comparticipum suorum salinam foderunt, *in qua exuberantem salis venam inuenerunt*, quam anis, ut licuit et libuit, usibus aptauerunt. Eorum itaque ductus exemplo et quorundam famulorum meorum instinctu placuit, ut *e uicino in eodem monte aliam salinam fieri*, eamque viris operis huius gnaris locatam *meis usibus aptarem*. Quo facto inter prepositos utriusque saline — — frequens oriebatur iurgium, dum utrique suum sequerentur commodum. *Sed partis nostre uiris preualentibus et totius operis primatum obtinentibus* consueta necessarii salis mensura fratribus negabatur Runensibus, qua necessitate — — coacti nos frequenter adierunt, et suum nobis defectum lamentabiliter aperuerunt.“ Er bestimmt hierauf dem Kloster jährlich als Entschädigung „centum modios salis — — — et quidquid insuper questus nobis inibi accreuerit, ex hoc decimam semper marcham habeant“, mit dem Zusatze, dass das Kloster das Salz fordern könne, zu welcher Zeit des Jahres es wolle, die Geldentschädigung ihm aber nur zu Georgi und Michaeli jedes Jahres verabfolgt werden würde. Dieser Vergleich wurde geschlossen in Gegenwart sehr vieler Ministerialen, „eorum tantum nomina hic intitulata sunt, qui inter ceteros digniores fuerunt. Capellani Ducis *Vtricus. Heinricus. Liepoldus. Piterolfus.* Ministeriales *Herrandus de Wildonia. Vlricus de Stubenberch. Otto de Greze. Otakarus de Greze et filius eius Otakarus. Hertnidus de Orte. Albero pincerna. Rudigerus de Blanchenwarte. Berhtoldus Dapifer de Emerberch. Otto de Lapide. Hitlegrinus. Diepoldus de Liuben. Eschwinus de Greze.* Acta sunt hec anno incarn. Domini M CC°XI°. indict. XIIII°.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain. — Fröhlich Diplom. II. 20. Nr. 16. sehr mangelhaft. — Caesar Annal. II. 482. Nr. 36. im Auszug.
	1212 XV./I.		
98	—	—	vermittelt und bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Rain und Reinbert von Murekke wegen eines Waldes bei Radelach. Zeugen: „per aures tracti — *ipse nobilis et illustris Dux austrie ac styrie Dominus Livpoldus. ipse Reimbertus nobilis ac strenuus miles. Herrandus de Wildonie. Vlricus de Stubenberc. Otakarus de Grez et filius eius Otakarus. Otto de Grez. Otto de Chrems. Albero pincerna. Otto de lapide. Rudegerus de Planchenwart. Pilgrimus de Murek. Engelschalcus de Murek. Dietmarus de Murek. Leo de Wildone. Wichardus de Walstein. Starchandus de Chrems. Rudolfus de Pichelbach.* Acta sunt hec incarnat. dom. anno M°CC XII.“ — Orig. mit drei Siegeln im Archive des Kl. Rain.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1212. XV. I.		
99	April 22.	Enns.	Stadtrecht für Enns. — „Hinc est, quod nos ciuium nostrorum Anasensium deuotionem petitionemque — — — animaduertentes — — — donauimus ipsis ac posteris eorum et *iuxta consilium* et ammonitionem *fidelium ac ministerialium nostrorum* — — — iura, per que clementer eorundem prouidimus paci ac tranquillitati" — —. Zeugen: „*Ulricus de Peka et frater eius Liutoldus. Herrandus de Wildonia. Ulricus de Stubenberch. Reinbertus de Murekke. Otto de Cremis. Otto Gotfridus et Cholo fratres de Truhsen. Duringus de Stira. Ortolfus de Volcoltesdorf. Otakarus de Graeze et Atrammus frater eius. Dietmarus de Lihtensteine. Pertoldus de Embirberch. Gerhardus de Chrumpach. Heinricus (et) Ulricus de Murberch. Hermannus de Chrauichberch. Rapoto de Puten*, et alii quam plures. Datum in uilla nostra Anasi per manus *Ulrici notarii*. X° Cal. Maii. anno incarn. dom. Millesimo CC°XII°. indict. XV°. sub tertio Innocentio papa. Regnante Ottone IIII°. anno imperii sui III°." — Orig. im Archive der Stadt Enns. — Hormayr Taschenb. f. 1812. 45. — Kurz Österr. unter Ottokar. II. 251. Nr. 47. eine deutsche Übersetzung.
100	Mai 21.	Nüroberg.	Auf Bitten des Herzogs Leopold, „dilecti consanguinei nostri," bestätigt Kaiser Otto IV. dem Kloster St. Florian alle von Ersterem erhaltenen Rechte, insbesondere die Befreiung des Klosters von aller weltlichen Gerichtsbarkeit, und den diessfalls mit dem Landrichter Ortolf von Volchinstorf geschlossenen Vergleich. Zeugen: „*Liupoldus Dux Austrie et Styrie. Bernardus Dux Karinthie. Diepoldus Marchio de Voheburc. Gebhardus comes de Toltensten. Otto tumaduocatus. Ulricus de Peka et Liutoldus frater suus. Gundakar de stir. Gotfridus de Trussen. Rodulphus de Stadek. Reimbertus de Murek. Fridericus de Pettowe. Leutoldus comes de Plaien. Otto de Chrems. Otto de Graez. Duriuch de Raetelperge et frater suus. Hartnidus filius Herrandi de Witidou. Gotfridus de Ebbenstain. Herbordus de Volkestorf. Henricus Marschalcus imperii. Walterus pincerna imperii*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini Millesimo Ducentesimo Tercio Decimo (sic [360]). Regnante domino Ottone quarto Romanorum imperatore glorioso, *anno imperii eius tercio*. (Diese vier Worte fehlen bei Kurz.) Data apud Nurenberc. XII°. kal. Junii. Indict. Quinta decima." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Kurz Albrecht IV. II. 470. Nr. 17. — Stülz Gesch. v. St. Florian 280. Nr. 44. im Auszug.
101	Juli 10.	Passau.	*Herzog Leopold* bestätigt einen Vergleich zwischen Ulrich von Pekach und dem Dompropst Otto von Gurk über ein „predium in *Glodnitz*" ([361]), welches ihm, dem Herzoge, durch den Tod seines Ministerialen Otto von Tiuffenbach und seiner Hausfrau Bertha anheimgefallen, und von ihm hierauf dem genannten Ulrich von Pekach zu Lehen gegeben worden war. „conuenit prepositus cum Ulrico pro portione patrimonii, quod situm est apud Griven in alpibus, *unum scilicet Schoffgericht*, et unum mansum apud Gorachach, et unum mansum apud Syrwenitz hoc pacto, ut memoratus prepositus et fratres recommodarent supradicto Ulrico in manso, marcam circiter soluente, VI. marcas examinati argenti ad pondus publicum frisacense et sancti Viti. Dederunt fratres eidem Ulrico XXX. denarios monete publice, qui vuenf-vuierdungere dicuntur — —." Zeugen: „*Hertnidus prepositus aquilegiensis. Magister Albertus. Chůnradus de Potendorf. Heinricus de Puchpart (? -perc -pach)* capellani. *Leutoldus de Pekach. Gundacherus de Styria et frater eius Duringus. Rudolfus de Stadek. Gotfridus de Truchsen. Reimbertus de Murek. Bertholdus dapifer de Emmerbergk. Albero pincerna de Grimenstain. Leutoldus de Hohenstain* ministeriales Styrie. *Henricus de Hutwisen (? Stritwisen). Heuricus dapifer de*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1212. XV./I.		*Prunne et filius eius Henricus. Athero de Dobbera. Chunradus de Arenstain. Ulricus Asinus. Wichardus de sancto Vito. Henricus de Zekingen. Bertholdus de Heckehartesowe* ministeriales Austrie. *Acta* sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XII°. VI°. idus Julii. indict. XV°. apud Pataulam regnante imperatore Ottone." — Aus einem Copialbuche im bischöflichen Archive zu Gurk.
102	—	—	verordnet über wiederholte Beschwerden des Abtes Wecelin von Göttweig, dass die den Vogthaber einsammelnden herzoglichen Marschälle das gebührende Maass überschreitten, dass von nun an eine „mensura ad dimidium modium *ypolitensis fori* apud marschalcos et abbatem" aufbewahrt werden solle, nach welchem Maass in Zukunft diese Abgabe geleistet werden müsse. Zugleich befiehlt er, dass „ratione expensarum" an diese seine Beamte nichts zu entrichten sei, indem eben mit Rücksicht auf selbe diese „*mensura major*" von ihm festgesetzt worden sei. — Zeugen: „*Wernherus abbas de sancta cruce. Okkerus abbas de Litignuetd. Ditricus prepositus newnburgensis. Magister Hainricus de bethaw tunc temporis notarius. Leopoldus capellanus. Albertus decretista. Hadmarus de chunringen. Wichardus dapifer et filii eius Kadoldus et Weichardus. Heinricus de Czebingen. Rudolfus de potendorf. Vlricus striuno. Marquardus de Hintpergk. Hainricus de prunna. Hainricus de zekking.* Dat. anno Domini Mill. ducent. duodecimo. Indict. XV°. anno pontificatus Innocentii tercii papae XIII°. (sic) *Regni* Ottonis imperatoris anno quarto. ordinationis Mangoldi pataniensis episcopi anno VII°. ducatus nostri in Austria *et* Stiria anno decimo quinto." — (362) Aus einem Copialbuche (cod. privilegiorum) im Archive des Kl. Göttweig. A. II. 3. fol. 283.
103	August 8.	Enns.	befreit das Kloster St. Florian von aller weltlichen Gerichtsbarkeit. — Zeugen: „*Heinricus comes de Orthiuburch. Vlricus comes de perneke. Otto comes de chlamme. Choto et Henricus frater eius liberi de wachssinberc. Herrandus de wildonin. Hadmarus de chvonringe et filius eius Hadmarus. Wichardus dapifer. Chadoldus et Wichardus filii eius. Ulricus streuno. Rudolfus de potindorf. Gundakarus et frater eius Duringus de stiera. Dietmarus de Lietenstein. Otto de Chremise. Perhtoldus dapifer de emerberch. Alber de grimmsteine. Henricus de prvnne. Gotfridus de trchssin. Liupoldus pincerna. Herbort de uolchinstorf. Henricus et Ernestus de Trrna. Otto de Rore. Otto de Perhtolstorf. Otto de pirboem. Vlricus Estlo. Vlricus de Marbach. Vlricus de chaernabrunne. Henricus de zebinge. Henricus de winisperch. Henricus de tersindorf. Perngerus de chapelle. Vlricus et Henricus de greinnberc. Perhtolt de widerueld. Marquardus et filius eius Irnfridus de hintperch. Otakarus de stierbach. Livtolt de schvoenberc. Liutolt de hohinstofe. Wolfker de altinhouin. Siboto de hage. Otto sheke. Dietmarus de chersperch. Rudgerus castor. Wittekalm de Geltspach. Alber tuerstein. Imbriko de steinpach. Chunradus de ramsteine. Engildich de hetchinbach. Wernhardus hucinger. Heinricus de hucinbach.* Acta in ciuitate anesi, data ibidem per manus *Vlrici notarii.* Anno incarnat. Domini M°CC°XIII° (sic 363) anno uero *Cesaris* Ottonis III°. VI°. idus Augusti. Indict. XV°." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Stulz Gesch. von St. Florian. 281. Nr. 46.
104	„	„	befreit das Kloster St. Florian, nach vorausgegangener Unterhandlung mit Ortolf von Volchinstorf, „ministerialis noster et iudex prouincie", und Entschädigung desselben

Nr.	Zeit.	Ort.	
			von dessen Gerichtsbarkeit. Zeugen: „Otto comes de chiame. Otto tumaduocatus. Viricus liber de Vaichinberch. Hadmarus de Chunringe. Aibero et Hadmarns filii eius. Wichardns dapifer. Chadoidus et Wichardns filii eius. Uiricus Strenno. Rudoifns de potindorf. Adeioidus de chiove. Dietmarns de Lietensteine. Otto de Chremis. Hadmarns de ponmgartin. Hermannus de Chranichperch. Viricns esiio. Perhtoit de widerneit. Otto de perhtoistorf. Otto de pirbonm. Uiricus de chaernabrunne. Uiricns de marbach. Perhtoit dapifer de Emerberch. Henricus de prenne. Liupoit pincerna. Aibero de grimensteine. Rupret stai. Dietmarus de Chuieube. Herbort de notchinstorf. Dietrich de windecke. Deinrat capellarius. Opoidns et henricns camerarii. Acta sunt hec in ciuitate Anesi. Data ibidem per manus Uirici notarii anno incarn. Domini M°CC°XIII°. (sic) indict. XV°. VI°. idus augusti anno uero Ottonis cesaris III°.“ Orig. im Archive des Kl. St. Florian. — Kurz Albrecht IV. II. 465 Nr. 16. — Stülz Gesch. von St. Florian. 281. Nr. 45. im Auszug.
105	1213 I. / II. Februar 14.	Regensburg.	Auf die Bitte des Herzogs Leopold bestätigt König Friedrich II. die Befreiung des Klosters St. Florian von der Gerichtsbarkeit des Landrichters Ortolf von Volchinstorf. „Acta sunt hec anno Domini M°CC°XV°. (sic 304) regnante domino Friderico Romanorum rege et Rege Sicilie glorioso. Anno regni romani I°. regni uero Sicilie XIIII. Dat. Ratispone. XVI°. Cal. Martii. Indict. I°.“ — Ohne Zeugen. Orig. im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz loc. cit. 286. Nr. 47. im Auszug.
106	„ 15.	Regensburg.	Herzog Leopold erscheint als Zeuge in dem Schutzbriefe König Friedrichs II. für die Propstei Berchtesgaden. Zeugen: „Sifridus Moguntinus archiepiscopus. Otto frisingensis episcopus. Cvonradns ratisponensis episcopus. Hertuicus eistetiensis episcopus. Mangoldns pataviensis episcopus. Fridericus tridentinus episcopus. Odakrius rex Boemie. Hermannus lantgrauius Dnringie. Ludewicus dux Bawarie. Lupoldns Dux Anstrie et Stirie. Heinricus Marchio Moravie. Comes Meinhardus de Abensperc. Comes Cvonradus de Pleien. Comes Cvonradus de Mosburch. Comes Chaihohus de Chirchperc — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XII°. (sic) indict. I°. regnante Domino friderico — — anno regni romani eius I°. regni uero Sicilie XV°. Datum apud Ratisponam per manum Berhtoldi regalis aule prothonotarii XV°. kal. Martii.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. II. München 180. Regensbg. 124. — Lünig Spicileg. III. 16. — Koch-Sternfeld Berchtesgad. II. 39. Nr. 21. — Mon. boic. XXX. I. 2. Nr. 601.
107	„ 16.	Regensburg.	erscheint als Zeuge in dem Schutzbriefe König Friedrichs II. für das Schottenkloster zu Regensburg. Zeugen, dieselben wie oben. „Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC XII°. (sic.) indict. I°. regnante Domino friderico — — — anno regni eius romani I°. regni uero Sicilie XV°. Datum apud Ratisponam XIIII°. kal. Martii.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. II. München 396, Regensbg. 275. — Ried Cod. dipl. ratispon. I. 303. Nr. 322. — Mon. boic. XXX. I. 7. Nr. 602.
108	Juni 16.	Wien.	bestätigt wiederholt die Befreiung des Klosters St. Florian von aller weltlichen Gerichtsbarkeit, mit Berufung auf die durch ihn vom Kaiser Otto IV. und König Friedrich II. diessfalls erwirkten Bestätigungen. Zeugen: dieselben wie bei der Urkunde dd. Enns 8. August 1212. Reg. Nr. 104. nur dass der als erster Zeuge erscheinende Graf von Chlamm hier „Ulrich“ dort „Otto“ genannt ist. — „Acta sunt hec in prato iuxta Naerdaen. peracta in Dornbach Data in Wienne per manus Ulrici notarii. XVI°. kal. Julii. Indict. I°. anno incarn. Domini M°CC°IIII°. (sic)

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1213. I. / II.		Regnante domino Friderico — — anno regni eius (romani) II°. (sic), regni uero Sicilie XV°." (365) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz Gesch. von St. Florian 287 Nr. 48.
109	Juni 16.	Wien.	bestätigt wiederholt die Befreiung des Klosters St. Florian von der Gerichtsbarkeit des Landrichters Ortolf von Volchinstorf. Zeugen, dieselben wie bei der unmittelbar vorhergehenden Urkunde. „Acta sunt hec in prato iuxta Naerdaen. peracta in dornpach. Data Wienne per manus *Vlrici notarii* XVI. kal. Julii. Indict. I°. Anno incarn. Domini M°CC°XV°. (sic.) Regnante Domino Friderico — — — anno imperii (sic) eius II°. regni uero Sicilie XV°." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz loc. cit. 292. Nr. 49.
110	Juli 12.	Eger.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. worin dieser dem Papste Innocenz III. die freie Wahl der Bischöfe und Prälaten, und in geistlichen Angelegenheiten die Appellation nach Rom zu gestatten verspricht. Zeugen: „*Sifridus Maguntinensis sedis Archiepiscopus apostolice sedis legatus. Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Chuonradus ratisponensis episcopus. Otto Wirceburgensis episcopus. ManeGoldus patauiensis episcopus. Engelhardus Zizensis episcopus. Odakrius Boemorum rex. Ludouicus dux Bauarie. Leupoldus Dux Austrie et Stirie. Hermannus Lantgrauius Thuringie.* — — — Acta sunt hec anno Domini nostri Jesu Christi M°CC°XIII°. Indict. I°. Regnante Domino Friderico — — anno Regni eius Romani I°. Regni uero Sicilie XVI°. Data apud Egram per manus Bertoldi de Niffen regalis aule prothonotarii IIII°. Idus Julii." — Goldast Constit. imperii 189. — Würdtwein Nova Subsid. dipl. II. 118. Nr. 38. — Pertz Monum. Germ. IV. 224.
111	—	Wien.	bezeugt, dass auf seine Verwendung sein Ministeriale During von Raetelenberg auf das Vogteirecht über die Besitzungen des Klosters Maria-Zell „in uilla quadam, que dicitur Imzeinstorf," verzichtet habe; wofür er von ihm, dem Herzoge, fünf, von dem Kloster aber zehn Pfund Pfenninge erhalten. Zeugen: „*Leupoldus pincerna de Motanstorf. Werenhardus Strrno. Rudolfus de Potendorf. Heinricus de Prunne et filius suus Heinricus. Heinricus de Tribanswinchel. Rudolfus de Simmaningen. Heinricus de Zaekkingen. Wichardus de Sancto Vito.* Acta sunt hec in foro nostro Wienne. Anno domin. incarn. M CC XIII°. Data per manum *Heinrici plebani in Hezze tunc notarii.*" — Hormayr Taschenb. f. 1828. 203. Nr. 2. — Wien. Jahrb. 40. Anzgblt. 29.
112	—	Marburg.	bezeugt, dass Thimo von Eisniz der Karthause Seitz „quoddam predium, quod a nobis multis annis possederat, — — in presentia nostra partem in elemosinam reliquum in pretio XII. marcharum" übergeben habe. „Acta sunt hec apud Marpurhc in presentia nostra et ministerialium nostrorum, videlicet *Vlrici de stubenberhc et Ottonis de cremes. et Vlrici de Marpurhc. et hainrici de uohrenberhc. et Ottachari de Gonwiz et liupoldi fratris eius*, et aliorum quam plurimorum. anno ab incarnat. diuini uerbi M°CC°XIII°. Data per manum *Hainrici notarii plebani de Rezze.*" — Orig. mit Siegel im k. k. geheim H. H. und St. Archive zu Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 67. Nr. 113. — Fröhlich Diplom. II. 79. — Caesar. Annal. Stir. II. 484. Nr. 39.
113	Decemb. 21.	Steier.	bezeugt, es habe der Abt Hadmar von Garsten, „*cum esset nobiscum ad sepulchrum domini profecturus*", auf seine Bitte zugestanden (366), „quod in duobus prediis rusticalibus in sua provincia Gauleuz donec ad nostrum reditum a sepulchro domini locaremus nostre silue forestarios pro custodia facienda, cum *eo tempore* circa nostrum forestum nullam rusticalem culturam ad hoc habilem cultam seu

Nr.	Zeit.	Ort.	
			incultam penitus haberemus;" wogegen er, der Herzog, die Versicherung ertheilt habe, sogleich nach seiner Rückkehr auf andere Weise für die Bewachung seiner Wälder sorgen zu wollen; sowie auch, dass keiner seiner Förster oder Waldmeister "(magistri silue) in predicta prouincia Gaulenz" sich die Ausübung irgend einer Gerechtigkeit anmassen dürfe, "cum omnia ibidem sita donec in flumen Anesi ex omni latere ad proprietatem monasterii pertineant pleno iure." Zeugen: "*Erchenbertus de Hagenawe. Otto de Lengenbach. Herrandus de Wildonia. Dietricus de Hohenstouphe. Ernestus de Truna. Hademarus de Chunring. Peringerus de Capella. Gundacherus de Styra. Rudolfus et Otacher dicti Preuhaveni. Otto Schecho. Fridericus de Scotawe. Hilpoldus officialis de Styria*, et alii quam plures. Datum et actum in urbe Styra. Anno Domini M°CC° tercio decimo, in festo Thome apostoli." — Orig. mit Siegel im Archive zu Garsten. — Kurz Beiträge II. 544. Nr. 66.
114	1214. II./III. Juni 27.	Steier.	bestätigt die Schenkungen, welche Elisabeth von Guttenberg, "illustris matrona" Gemahlin Liutolds von Guttenberg "nobilis uiri, — — — de multis et magnis possessionibus, quas ipsa iure hereditario possidebat," mit Zustimmung des Letzteren, und ihrer Töchter Chunigunde und Gertrude, sowie deren Gatten, Wilhelms Grafen von Heunburch, und Herrands von Wildon dem Kloster Göss zu verschiedenen Malen gemacht hatte. "Hanc igitur transactionem diuersis temporibus factam sigilli nostri impressione munire curauimus in castro nostro Stire anno incarnat. domin. Millesimo CC°XIIII°. indict. II°. Quinto Cal. Julii." — Ohne Zeugen. — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 30. Nr. 47. — Caesar Annal. Stir. II. 485. Nr. 41.
115	Juli 16.	Grätz.	bezeugt, dass eine Streitigkeit zwischen dem Kloster St. Lambrecht unter Abt Pernger einer- und dem herzoglichen Ministerialen Herrand von Moskirchen anderer Seits wegen dreier Mansen an dem Bache "setunzel," welche Letzterer sich widerrechtlich zugeeignet hatte, durch Vermittlung Ulrichs von Chaphenberch, Vogtes des genannten Klosters, "in die circumcisionis Domini" im Vergleichswege beigelegt worden sei. "Intrantibus itaque nobis forum graeze, ad petitionem utriusque partis donacioni iste in testimonium rei transacte *de consensu ministerialium nostrorum* coniuentiam per impressionem sigilli nostri porrigimus, salua aduocatia nostra in eisdem possessionibus, quam nobis sine fructu reseruauimus — — —." Zeugen: "*Gotfridus abbas de Admund. Engilbertus abbas de Runa. Geroldus prepositus de Sekowe. Heinricus plebanus de Gratze. Albertus plebanus de weissenkirchen. Magister Swikerus de Gratze. Herrandus de Wildonia. Otto de Krems. Vlricus de Chaphenberch. Albero pincerna. Dietmarus de Liehtenstein. Otto de Lug. Rudolfus de Stadekke. Erchingerus de Landesere. Reimarus de Afflentz. Leo de Wildonia. Pilgrimus spigelwerch. Hartwicus de Teuffenbach. Starchandus Werinherus Katochus de auelenz. Waltherus de auelenz. Albertus iudex de Gratz. Rudolfus de Voitsperch. Ulricus de Werde* — —, et alii quam plures christi fideles. Acta sunt hec in Graetz. Anno incarn. Domini Millesimo Ducentesimo XIIII°. indict. secunda. XVII°. kal. Augusti." — Aus einem Diplomatar des k. k. geh. H. H. und St. Archives zu Wien.
116	—	Efferding.	bestätigt dem Kloster Zwettl die demselben durch Hadmar von Kunring gemachten Schenkungen. Zeugen: "*Ulricus comes de Clamme. Fridericus comes de Peilstein. Ulricus de Pechlarn. Cholo de Wessenberg. Henricus de Zebingen. Cholo et Gotfridus de Truhsen. Henricus de Streitwisen. Henricus de prunne. Ulricus Streno*, et alii complures. Data in Everdingen, cum essemus cum exercitu nostro in procinctu itineris versus granis aquis per

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1214. II./III.		manns *heurici tunc notarii plebani de Retze.* Anno domin. incarnat. M°CC°XIII°.“ (sic [367]) Link Annal. Zwettl. I. 260. ex lib. fundat. im Auszuge. — Ludwig Rel. Msc. IV. 36. Nr. 10. — Kirchl. Topogr. XVI. 344.
117	Septemb. 2.	Worseien.	erscheint als Zeuge in der Belehnungs-Urkunde König Friedrichs II. für den Herzog Heinrich von Lothringen über Mastricht. Zeugen: „*Theodericus Treuirensis archiepiscopus. Conradus Metensis et Spirensis episcopus et imperialis aule cancellarius. Leopoldus dux Austrie. Otto dux Meranie. Bernhardus dux Karinthie. Albertus comes de Ebersteiu.* — — — Actum anno incarn. Domini M°CC°XIV°. Datum apud Worseile ([368]) quarto Non. Septembris.“ — Butkens Trophées I. 64. — Miraeus Oper. diplom. IV. 229. — Lünig Cod. Germ. II. 1087. Scheidt Orig. guelf. III. 820. — Senkenberg Corp. jur. feud. 755.
118	„	„	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin dieser dem Herzog Heinrich von Brabant verspricht, die Stadt Mastricht für ihn von dem Grafen von Los einzulösen. Zeugen (mit Ausnahme des Erzbischofs von Trier) und Datirung wie bei der vorhergehenden Urkunde. Butkens loc. cit. I. 64. — Scheidt loc. cit. III. 821. — Lünig loc. cit. II. 1087. — Senkenberg loc. cit. 755.
119	„ 5.	Jülich.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin dem deutschen Orden die Erwerbung reichslehenbarer Besitzungen zugestanden wird. Zeugen: „*Sifridus archiepiscopus Moguntinus apostolice sedis legatus. Theodericus Trevirensis archiepiscopus. Hoardus Leodiensis. Otto Herbipolensis. Sifridus augustensis episcopi. Ulricus sancti Galli. Conradus Laurisheimensis abbates. Lupoldus Austrie et Stirie. Heuricus Brabautie et Lotharingie. Beruhardus Cariuthie. Otto Meranie Duces.* — — *Fridericus comes de Cleeberg* — Acta sunt hec anno incarn. domin. M°CC°XIIII°. indict. II°. Anno regni eius secundo in imperio, in Sicilia XVI°. Datum in castris prope Juliacum. Non. Septembris.“ — Duellius Hist. ord. Theut. Appendix 13. Nr. 14. — Hennes Cod. dipl. ord. Theut. 14. Nr. 15.
120	(December.)	Metz.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin er dem König Waldemar von Dänemark alles Land „ultra Eidoram et Albiam — —, et quidquid in Slauia rex Canutus comparatum paterno suo labore tenuit,“ verleiht. Zeugen: „*Sifridus Maguntiuensis archiepiscopus et sedis apostolice legatus. Theodericus Treuirensis archiepiscopus. Amadeus Bisuntinensis archiepiscopus. Conradus Metensis et Spirensis episcopus et imperialis aule cancellarius. Otto Wirzburgensis episcopus. Othacarus rex Bohemie. Ludouicus dux Bauarie. Lupoldus dux Austrie. Theodericus marchio Misneusis et orieutalis marchio. Theobaldus Dux Lotharingie. Otto Dux de Meran. Albertus comes de Ebersteiu.* — — — Datum apud Mezias anno domin. incarn. M°CC°XIIII°. indict. II°. ([369]) per manum Domini Chvnradi Metensis et Spirensis episcopi.“ — Thorkelin Diplom. Arnae-Magn. I. 94. aus der Bestätigung K. Albrechts I. dd. Constanz 1304. 19. Mai. — Pontan. Rer. Dan. VI. 303. — Scheidt Orig. guelf. III. 826. Nr. 326. — Westphalen Monum. inedita I. 1298.
	1215. III./IV.		
121	März 26.	Wels.	befreit die Besitzungen des Klosters Kremsmünster zu Viechtwang von der Vogtei Durings von Steier. „Datum in foro Weise VII°. kal. Aprilis anno Domini M°CC°XV°.“ — Zeugen: „Capellani Ducis *Magister Aruoldus de sancta Petronella. Magister Heiuricus de Patauia canonicus et plebanus in Probstorf. Heiuricus de Puochpach.* Laici *Diepoldus marchio de Vohburch. Albertus de Haise. Rapoto de Ahusen. Marquardus de Hintperch. Hadmarus iuuenis de Chunring. Heinricus de Prunne. Ulricus de Pu-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1215. III./IV.		*tenberch. Chunradus de Wildek. Liupoldus pincerna. Wikardus Dapifer. Alramus de Chrengelbach.*" — Pachmeier Series abbat. chremifan. I. 105. im Auszuge. Die Zeugen loc. cit. III. 880. in der Note ad I. 105.
122	April 5.	Augsburg.	König Friedrich II. bestätigt einen Vergleich zwischen dem Herzog Leopold, und dem Bischof Manegold von Passau, „iam dictis principibus in ciuitate augusta in presentia regie sublimitatis constitutis," rücksichtlich ihrer Streitigkeiten über das Patronat der Pfarre Wien, die Vogtei über den Markt zu St. Pölten, „et super generali iudicio terre, quod *Landgerihte* nominatur, quod idem dux in quibusdam bonis iam dicte pataviensis ecclesie suo iuri uendicabat. et in quibusdam bonis eiusdem ecclesie *fodrum*, quod uulgo dicitur *Marchetfuoter* ad se asserebat pertinere." Auf Bitten des Kaisers verzichtete der Herzog auf seine Ansprüche an dieses Patronats- und Vogtei-Recht. „specialiter etiam renunciauit (dux) *fodro* et *lantgerihte*, quod habuit in quodam predio pataniensis ecclesie, quod dicitur Swabdorf —— et litt, quam habuit pro ponte in Ebelsperch. Zeugen: „*Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Otto frisingensis episcopus. Chunradus ratisponensis episcopus. Sifridus augustensis episcopus. Chuonradus prepositus frisacensis. Ruodegerus pataviensis canonicus prepositus in Cella. Vlricus pataviensis canonicus et plebanus in Fischa. Heinricus pataviensis canonicus et plebanus in probstorf. Ludwicus Dux Bawarie et palatinus Reni. Diepoldus Marchio de Vohburch. Albertus comes de Eberstein. Hartmannus comes de Wirtemberch.* — — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XV°. indict. III°. Regnante domino Friderico — — — anno regni eius tercio. Datum apud Augustam Nonis Aprilis." — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. I. München 380. Regensbg. 253. — Maier a Prankheim Hist. Can. s. Ypol. II. 88. — Hormayr Archiv f. 1828. 142. irrig mit „nona Aprilis" statt Nonis. — Mon. boic. XXX. I. 26. Nr. 611.
123	"	Augsburg.	*Herzog Leopold* erscheint als Zeuge der Urkunde König Friedrichs II., worin dieser die Errichtung eines neuen von dem Erzbisthum Salzburg abhängigen Bisthums zu Chiemsee genehmigt. Zeugen: „*Chunradus ratisponensis episcopus. Manegoldus pataviensis episcopus. Otto vrisingensis episcopus. Sifridus augustensis episcopus. Waltherus basiliensis electus. Leupoldus dux Austrie. Ludwicus palatinus Reni et dux Bawarie. Diepoldus Marchio de Hohinburch* (sic). *Comes Hartmannus de Wirtenberch. Comes Ludwicus frater eius. Comes Chunradus de Mosburch. Vlricus de peccah.* Datum apud Augustam. Nonis Aprilis. anno ab incarn. Domini. M CC°XV°. Anno regni nostri romani III°. et Sicilie." — (sic) Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXX. I. 25. Nr. 610.
124	Mai 18.	Rom.	Papst Innocenz III. an den Erzbischof Eberhard von Salzburg. Er habe vernommen, dass der Erzbischof sich gegen den Herzog von Österreich verpflichtet habe, „*quod feuda et ecclesias in ipsius Ducatibus decetero uacaturas, nisi secundum uoluntatem et petitionem ipsius, alicui non conferret.*" — Nachdem ein solcher Vertrag den kanonischen Gesetzen nicht entspräche, so verbiethe er dem Erzbischofe aufs strengste, „ne aut illam obserues, aut similem presumas de cetero attemptare — —. Datum Laterani XV°. kal. Junii. Pontificatus nostri anno octauo decimo." — Orig. mit Bleibulle im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
125	Juli 18.	Salzburg.	*Herzog Leopold* bezeugt, er habe von dem Wunsche beseelt, „ecclesiam nouam iuxta monasterium sancti Petri in Salzpurch sumptibus nostris — — — instaurare," in derselben eine tägliche Messe gestiftet, mit der Bestimmung, „ut ille sacerdos, qui secundum tempus — — celebrauerit in eadem, poculum uini ipso die de communi

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1215. III./IV.		cellario recipiat.“ Zur Sicherstellung dieser seiner Stiftung nimmt er das genannte Kloster in seinen besonderen Schutz, verleiht demselben die Mauthfreiheit zu Wasser und zu Land „pro triginta uasis uini, qui nec plus quam urnas quadraginta nec minus capiant quam triginta,“ und ertheilt die Zusicherung, „ut si quid feodum de aduocatia in possessionibus eorum ad dominicalia nostra a Vasallis, qui tenuerint, transierint liberata, nulli umquam nisi ad petitionem predictorum fratrum infeodare aliquatenus debeamus.“ — Zeugen: „*comes Liutoldus de Plaigen. Otto de Sliunze. Henricus senior de Prunne. Rudolfus de Simeringen. Gotfridus de Truhsen. Otto de grece. Pertholdus de Emerberch. Gundacharus de Styre. Heinricus domini Hermanni filius de Puten. Chunradus de Nideke. Liutoldus chuchmaister.* Datum apud Salzpurga anno ab incarn. Domini M°CC°XV°. indict. III°. XV°. kal. Augusti feliciter Amen.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Stiftes St. Peter in Salzburg. — Noviss. Chron. s. Petri. 254.
126	—	—	Wichard Propst von Ranshofen, „*nobilissimos duces Ludouicum Bauarie et Leupoldum Austrie* non segniter adiens,“ erwirkt von ihnen die Restitution zweier seinem Kloster widerrechtlich entzogener Unterthanen, „coram prefatis ducibus et magna milicia —, et eos per manum *Ludwici* (ducis) in manum *Domini Gundakeri de Stiria* protegendos commendauit.“ — Ohne Datirung. ([370]) Mon. boic. III. 277. Nr. 123. ex cod. tradit. Ranshof.
127	November 4.	Grätz.	*Herzog Leopold* bezeugt, dass eine Streitigkeit zwischen dem Kloster Admont und Reinbert von Murekk „super decimis in Gamner — — diutius agitata magnis laboribus et expensis“ durch seine und des Erzbischofs Eberhard von Salzburg Vermittlung „ipsis partibus ad nos in graese pariter conuocatis“ durch Vergleich beigelegt worden sei. „Facta sunt autem hec apud Graes anno incarn. Domini Millesimo Ducentesimo quarto decimo ([371]). II°. Non. Nouembris coram testibus, quorum nomina sunt hec: „*Otto prepositus salzpurgensis ecclesie maioris. Chunradus archydiaconus et plebanus in Voitchinmarcht. Karolus Vicedominus frisacensis. Chunradus comes de plein. Cholo de Wahsenek (? berk). Vlricus de Pekach. Dietmarus de Liechtenstein. Cholo de Truhsen. Ottakarus de Grez senior. Albero pincerna.* Data apud Greca feliciter.“ — Orig. mit zwei Siegeln im Archive des Kl. Admont. — Pez Thes. III. III. 758. Nr. 52. ex cod. admont. fehlerhaft. — Caesar Annal. II. 484. Nr. 40. im Auszug.
128	1216. V./VI. —	—	bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Göttweig unter Abt Wecelin, und Ulrich Troumil, welcher Besitzungen zu „Sihhs et Lougental nomine ecclesie kotwicensis“ gegen eine jährliche Abgabe von 22 Solidis besass, diese jedoch schon durch einige Jahre nicht entrichtet hatte. Unter Vermittlung des Grafen Ulrich von Pernekke wurde die Sache nämlich dahin ausgeglichen, dass die Zahlung des verfallenen Zinses vom Kloster nachgesehen wurde, in Zukunft aber immer „*in festo beati Cholomanni*“ zuverlässig geleistet werde, widrigens Troumil des Besitzes der fraglichen Güter ohne weiters verlustig sein sollte. Zeugen: „*Vlricus comes de Perneke. Adeloldus de Chiv. Wolfkerus de Chraewils. Hanricus filius Erchinberti de Stiven. Sifridus de Grifenstein.*“ Ohne Datirung. ([372]) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Göttweig.
129	—	Passau.	verleiht dem Domkapitel von Passau die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln. Zeugen: „*dominus Otto frisingensis episcopus. Pernhardus prepositus sancti Nycolai. Vlricus de Pernekke. Vlricus de Pecka. Hademarus de Chunringe. Marquardus de Hintperch. Rûdolfus de Potendorf. Vlricus de Valchenstein. Heinricus de Landsdorf. Hademarus de Wesen. Otto et Conradus fratres de Heichenbach. Hainricus de Ahaim. Conradus de Schiech-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1216 V. VI.		*dorf*, et alii quam plures. Acta sunt hec in scolis Pataule anno domin. incarn. M°CC°XVI°. indict. quarta. sub Innocentio tercio papa. Regnante Friderico rege Romanornm et Sycilie. Data per manus *Heinrici pataviensis canonici tunc notarii.*" Hand Metrop. I. München. 361. Regensbg. 253. — Hansiz Germ. sac. I. 361. — Mon. boic. XXVIII. I. 140. ex cod. tradit. pat.
130	—	—	bezeugt, dass König Friedrich II. mit dem Bisthum Regensburg „de inferiori et superiori monasterio Ratispone pro uillis Nordelingen et Orengowe fecerit concambium — —, cui assensum nostrum adhibentes, ratum ipsum habemus, et assensum nostrum presenti scripto et sigillo nostro publice protestamur." — Ohne Zeugen und Datirung. ([373]) Ried Cod. dipl. ratispon. I. 310.
131	Mai 6.	Würzburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin derselbe den Bürgern von Cöln und Neuss die von seinem Vater verliehene Zollfreiheit zu Boppau und Kaiserswerd bestätigt. Zeugen: „*Albertus magdeburgensis archiepiscopus. Otto Wirzeburgensis episcopus. Chunradus ratisponensis episcopus. Otto frisingensis episcopus. Sifridus augustensis episcopus. Engilbertus coloniensis electus. Ulricus pataviensis electus. Luipoldus dux Austrie et Stirie. Hermannus et Fridericus marchiones de Baden. Comes Ludwicus de Wirtemberch.* — — — Acta sunt hec Herbipoli anno domin. incarn. M°CC°XV°. (sic) regnante domino Friderico secundo — — anno regni ipsius in Germania quarto, in Sicilia uero XVIII°. feliciter. Datum per manus Bertoldi de Niffen. imperialis aule protonotarii II°. Non. mensis Maii indict. qninta." (? quarta.) Orig. im Archive der Stadt Cöln. — Lacomblet Urkunden für die Geschichte des Nied. Rhein. II. 25. Nr. 49.
132	„ 13.	Würzburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin dieser auf das bisher von den deutschen Kaisern und Königen geltend gemachte Recht, die Einkünfte der Domkirchen und Abteien nach dem Tode eines Bischofs oder eines Abtes durch ein Jahr hindurch einzuziehen, feierlich Verzicht leistet. Zeugen: dieselben wie in der vorhergehenden Urkunde, nebst „*Sigboto hauelbergensis episcopus. Heinricus herseeldensis abbas. Chuono elwacensis abbas. Hartmannus fuldensis electus. Lodewicus comes palatinus Reni dux Bawarie.* — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XVI°. indict. IV°. regnante domino Friderico — Data Herbipoli per manus Berhtoldi regalis aule prothonotarii III°. idus Maij anno regni regis Friderici quarto." — Orig. mit Siegel im bischöfl. Archive zu Regensburg. — Ried cod. dipl. ratispon. I. 312. — Mon. boic. XXX. I. 43. Nr. 620. — Perz Monum. Germ. IV. 226.
133	Mai 27.	Perusia.	Papst Innocenz III. genehmigt die von dem Abte Hadmar von Melk vorgenommene Vermehrung der Einkünfte des Kloster-Hospitales. Am Schlusse der diessfälligen an den Abt Hadmar gerichteten Bulle sind folgende Worte an den Herzog Leopold hinzugefügt: „et quoniam contra eos, qui quotidie mundo ad deteriora inclinante emergunt casus, vix abundans sufficiet cautela, Tibi *dilectissime fili Leupolde nobilis Dux Austrie et Styrie* ac filiis tuis, qui tam equitate morum, quam terrenarum hereditate rerum Deo dante tibi successuri sunt, in remissionem peccatorum iniungentes monendo rogamus districte per apostolica scripta mandantes, ut quod presentis pagine continentia Dei ac nostra confirmauimus auctoritate, Tu temporalis potentie gladio manuteneas et defendas — —. Datum Perusii VI°. kal. Junii Pontificatus nostri anno Nonodecimo." — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Schramb Chron. mellic. 104. — Huber Aust. 13.
134	—	Wels.	*Herzog Leopold* bestätigt dem Kloster Garsten auf Bitten des Abtes Conrad das inserirte Privilegium des Markgrafen Ottaker vom Jahre 1163. Zeugen: „*Ulricus vene-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1216. V. VI.		rabilis episcopus pataviensis. Otto aduocatus de Lengenbach. Herrandus de Wildonia. Hartnidus de Orthe. Ortolfus de Volchenstorf. Albero de Polnheim. Otto de Rore, et alii quam plures. Datum apud Welsam per manus Luipoldi notarii anno Domini M°CC°IIII°.“ (sic [374]) Orig. im Archive zu Garsten. — Fröhlich Diplom. garst. 78. Nr. 16. Siehe die Berichtigung der Zeugen bei Kurz Beiträge. II. 541.
135	Juni 14.	—	bestätigt als Zeuge einen Vergleich zwischen dem Schottenkloster in Wien und Ulrich von Marbach „super area, que est infra septa ecclesie posita.“ — Zeugen: „Liupoldus dux Austrie et Stirie. Mauricius Prior. Mathias et Martialis monachi. Leupoldus pincerna ducis. Dietricus iudex. Dietricus filius Piterolfi. Christanus de kolwein. et Magistri Symon Lucas et Partholomeus, totusque conuentus. — — Actum anno domin. incarnati uerbi Millesimo ducentesimo sextodecimo. octauodecimo kal. Julii.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklosters in Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 69. Nr. 118. — Hormayr Wien. Abthlg. I. 1. Urkund. pg. 73. Nr. 23.
136	Juli 31.	bei Friesach.	Heinrich Bischof von Gurk bezeugt, dass Herzog Leopold mit ihm einen Vergleich über die Theilung der Kinder, welche Otto von Mannendorf, ein herzoglicher Ministeriale, mit der Richinza einer Ministerialin des Bisthums Gurk erzeugt hatte und noch erzeugen würde, geschlossen habe. Zeugen: „Otto gurcensis prepositus. Conradus archidiaconus Carinthie. Albertus notarius. Hartwig Vicedominus (? frisacensis) et filii eius Engelbertus et Engelrammus. Pilgrimus dapifer (? episcopi) et frater eius Hartwig. Alexander et frater eius (?de) Guntberg. Perchtoldus pincerna (? episcopi) et Otto de Chunigesperch. Hartungus de Tiuffenbach. Wulvingus Cubertel. Eppo de Hopfarn. Gotfridus de Wisen. Heinricus officialis Ducis. Ulricus de Mannendorf. Conradus de Tiernstein. Acta sunt hec anno M°CC°XVI°. indict. IV°. II°. kal. Augusti infra Frisacum et Grauendorf iuxta fluuium Metnis. pontificatus nostri anno secundo.“ — Orig. im bischöfl. Archive zu Gurk.
137	August 27.	—	Otto Bischof von Würzburg verpfändet seinem Domkapitel zur mittlerweiligen Sicherstellung für jene 1300 Mark Silbers, welche er von dem Herzoge Leopold für die demselben verkauften Besitzungen des Bisthums Würzburg bei Lambach erhalten hatte ([375]), „et pro ampliori summa, quam ab ipso (duce austrie) forte recepturus sum,“ seine sämmtlichen zur Zeit unverpfändeten oder sonst nicht belasteten bischöflichen Einkünfte, „et ipsis administrationem eorundem redituum committo — — —, donec per ipsos tota predicte pecunie summa in integrum sit recepta — — —. Datum Wirseburch VI. kal. Septembris Indict. IIII°. episcopatus mei anno decimo. pontificatus Domini Honorii pape anno primo.“ — Hormayr Archiv f. 1827. 706.
138	Novemb. 11.	Wien.	Herzog Leopold entscheidet als erwählter Schiedsrichter eine langjährige Streitigkeit zwischen den Klöstern Melk und heiligen Kreuz über gewisse Zehenten ([376]), „que adeo intricata appareret, ut per iudicium uix decidi posse uideretur, dahin, „ut qualescumque possessiones cenobium sancte crucis ante concilium lateranense anno dominice incarnationis M°CC°XV°. celebratum in parrochiis Draskirchen et Medlic habebat, de his nullius decimas cuiquam debeat, sed pro decimis quatuor carratas musti Medlicensibus annuatim soluat, de musto et mensura uille Baden. — — — De his uero possessionibus, quas post supradictum lateranense concilium aquisierint, decimas ex integro iuxta eiusdem concilii statutum soluent.“ Nachdem der Streit der beiden Klöster hauptsächlich den Zehent von Weingärten betraf, so werden zur Vermeidung künftiger Irrungen jene Weingärten aufgezählt, welche das Kloster heiligen Kreuz schon vor der erwähnten Kirchenversammlung

Nr.	Zeit.	Ort.	
			besessen, nämlich „in Leubatsdorf unam. in Guonvarn duas. in Kaltenberge octo. in uilla Baden tres. in monte Baden nouem. in solitudine quinque. in Phaffsteten undecim. in Sozze sex. in Haikogel unam. in Talarn vineam grandem, que Binnde appellatur, et alias XVIII. in monte Waripere quinque. in Urtelle duas. in Medlic nouem. in Pruele duas. in Engelschalchesdorf XIII. in Waltrichestorf unam. et unam contulit Heinricus de Rotelensteine.“ — Zeugen: „*Sifridus Orphanus monasteriensis prepositus. Henricus pataviensis canonicus et scriba noster. Henricus de Medlich. Ulricus de Draskirchen. Bernardus de Sitzendorf* plebani. *Salomon Capellanus noster. Luipoldus notarius noster. Magister Dietricus. Magister Robertus francigena. Ulricus struno Marschalcus noster. Rudolfus de Potendorf. Wichardus de sancto Vito. Liupoldus de Molanstorf pincerna noster. Chunradus de Wikkendorf. Hermannus Phustel. Meinhardus de Draskirchen. Eberhardus de Medlich decimatores Medlicensium.* Actum Wienne in domo Dietrici. Anno ab incarnat. Dom. M°CC°XVI°. III°. Idus Nouembris feliciter Amen.“ — Zwei gleichlautende Orig. in den Archiven der Kl. Melk und heil. Kreuz. — Schramb Chron. Mell. 104. — Huber Austr. 12, Nr. 3, beide im Auszug. Letzterer gibt tab. II. Nr. 2 eine Abbildung des Siegels. — Herrgott Monum. I. 207. Nr. 6.
139	1217 V./VI. Jänner 21.	Nürnberg.	erscheint als Zenge in der Urkunde König Friedrichs II., womit dieser dem Bisthum Passau ein von diesem in früherer Zeit durch Tausch an das Reich gekommenes und dem Herzoge von Baiern verliehenes Lehen, nach vorausgegangener Anheimsagung von Seite des Letzteren, restituirt. Zeugen: „*Sifridus sancte Moguntine sedis archiepiscopus. Ekkebertus babenbergensis. Sifridus augustensis. Hainricus basiliensis episcopi. Liupoldus dux Austrie et Styrie. Bernhardus dux Karinthie. Otto dux Meranie.* — — — Acta sunt hec anno Domini Millesimo Ducentesimo XVII°. Regnante domino Friderico secundo — — anno Romani regni ipsius Quinto. Sicilie uero XVIII°. Datum in sollempni curia apud Nuoremberch. Anno pretaxato XII°. kal. Februarii. Quinte indict.“ Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. I. München 382. Regensbg. 254. — Lünig Spicileg. II. 781. — Hansiz Germ. sac. I. 362. — Mon. boic. XXX. I. 54. Nr. 625.
140	„ 24.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge der Urkunde König Friedrichs II., womit dieser dem Bisthum Passau „comitatum prediorum ecclesie pataniensis sitorum per loca Ilsgowe nuncupata, quem comitatum — — Lodwicus palatinus comes Reni et dux Bawarie ex concessione romanorum regum et imperatorum iure hereditario tunc temporis tenuit,“ nach vorausgegangener Anheimsagung von Seite des Letzteren restituirt. Zeugen: dieselben wie bei der vorhergehenden Urkunde; ebenso die Datirung, mit Ausnahme des Tages: „VIII° kal. Februarii.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXX. I. 56. Nr. 626. Angeführt bei Hund loc. cit. und Hansiz loc. cit.
141	Februar 5.	Steier.	befreit die Abtei Kremsmünster, „a seculari iudicum exactione longis a retro temporibus enormiter lesam, toto studii nostri conamine interposito,“ von der Gerichtsbarkeit des Landgerichts. Das Kloster gab hierbei dem Ortolf von Volchenstorf „ministeriali (ducis) iudici prouincie, in qua eadem ecclesia sita est, quadraginta libras publice monete,“ wogegen Letzterer seine Gerichtsbarkeit über Land und Leute des Klosters „Ottoni inmaduocato ratisponensi, et ille nobis uterque manu ad manum resignauit. — — Sane quia contractus iste ad prouentum ecclesie inter nos et ipsum abbatem *in Dominica qua cantatur Esto michi in castro nostro Styre* est celebrata, presentibus prelatis nostre ditionis, et in presentia *Diepoldi Marchionis de Vohburch*, baronum quoque seu ministerialium nostrorum, nos prenominatam ecclesiam ab omni secularis iurisdictionis uinculo pronunciamus prorsus absolutam — — omnes iusticias et noxietates, quibus seculari iurisdictione prius erat obnoxia glorioso Christi martyri Agapito — — *per oblationem gladii* dele-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1217. V./VI.		gando obtinuimus.“ Zeugen: „qui prime transactioni apud Styram interfuerunt „*Gotfridus abbas admontensis. Chunradus abbas Garstensis. Ditmarus abbas Sittanstetensis. Dypoldus marchio de Vohburch. Otto aduocatus de Lengenbach. Otto de Ror. Gundaker de Styr. Ottaker Priuhauen. Imbrico de Steinbach.* Deinde nocatu abbate *Nouam ciuitatem in publico placito nostro* hoc ipsum factum nostrum declarantes plures ei testes adhibuimus. Qui sunt *Liutoldus comes de Hardek. Viricus comes de Chlam. Herrandus de Wildonia*, et testes alii quam plurimi in priuilegio annotati. Datum apud Admunt Idus Maii (? Martii [377]) anno incarn. Domini M°CC°XVII°. Indict. V^a. Pontificatus uero Domini Honorii pape anno primo. Feliciter amen.“ — Rettenpacher Annal. cremif. 173. — Pachmeier Ser. abbat. cremif. I. 105. — Strasser Kremsmünster 318. Die beiden Letzteren nur im Auszug.
142	—	—	bestätigt, dass During von Raetelperge zu Gunsten des Klosters Melk gegen eine Summe von 40 Mark Silber auf die Vogtei „in Lantfristeten, qua per nos erat infeudatus, et ius quoddam, quod dicitur marchfûter, et aliud, quod dicitur purchwerch, in Cedelmaeringen in manus nostras“ Verzicht geleistet habe. Zeugen: „*Dietpoldus marchio. Marquardus de Hintperch. Rûdolfus de Potendorf. Heinricus marschalcus. Rûdolfus de pyla. Heinricus de Meinberch. Livtoldus de Hohenstovfe. Viricus de Zeikinge. Chûnradus de Husek. Otto de Autzenberge. Hartungus de Saichendorf.* — — — Acta sunt autem hec anno incarn. Domini M°CC°XVII°.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Melk. — Huber Aust. 14. Nr. 4, wo auch tab. II. Nr. 4. das Siegel abgebildet ist.
143	—	—	erlässt dem Kloster Maria-Zell in Österreich eine jährliche Abgabe von zwölf Schilling Pfenninge an die herzogliche Kammer. Angeführt in einem alten Urkundenverzeichnisse des Kl. Maria-Zell. Siehe pg. 79. Reg. Nr. 12. v. J. 1197.
	—	Neustadt.	Aufenthaltsort. Ergiebt sich aus Reg. Nr. 141.
	(Mai? — 15.)	Admont.	Aufenthaltsort. ([378]) Eben so.
144	—	—	bezeugt, er habe dem Erzbischof Eberhard von Salzburg einen Weinzehent bei Weikersdorf, welchen er von Letzterem zu Lehen besass, „ad consilium et suggestionem ipsius domini archiepiscopi,“ anheimgesagt; worauf der Erzbischof denselben dem Kloster Rain geschenkt habe. Das Kloster habe sodann, „ne salzburgensis ecclesie decimas absque omnimoda recompensatione uideretur possidere,“ dem Erzbischof vier Mansen in Österreich, nämlich einen in „Mutensdorf,“ zwei in „Suhiesdorf,“ und einen in „Bv̊tenowe“ ([379]), dann einen Mansen „in marchia in villa, que dicitur Alcha,“ dafür freiwillig übergeben, mit welchen fünf Mansen der Erzbischof ihn, den Herzog, wieder belehnt habe. Zeugen: „*Herrandus de Wildonia. Reinbertus de Murekke. Albero pincerna de Grimmenstein. Diethmarus de Liechtensteine. Pertholdus de Stege. Pertholdus dapifer de Emberberch. Heinricus de Trebancheswinchel. V̊iricus plebanus de Vischa. Cunradus de Visach (? Vrisach) iudex. Chunradus de Miresdorf. Livpoldus notarius Ducis.* Acta sunt hec anno domin. incarn. M°. Ducentesimo septimo decimo.“ — Orig. mit zwei Siegeln im Archive des Kl. Rain. — Fröhlich Diplom. II. 21. Nr. 17. im Auszug.
145	Mai 25.	Augsburg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin dieser dem deutschen Orden eine jährliche Rente von 200 Unzen Gold aus den königlichen Einkünften von Messina zusichert. Zeugen: „*Eberardus salzepurgensis archiepiscopus. Otto frisingensis. Conradus ratisponensis. Sifridus augustensis episcopi. Ludewicus comes palatinus Reni et Dux Bauarie. Liupoldus dux Austrie.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1217. V. VI.		Rapoto comes palatinus. Henricus frater eius de Ortenberch. Bertoldus de Greifesbach. Egeno de Urach comites — —. Acta sunt hec anno Domini Jesu Christi M°CC°XVI° (sic [180]). Regnante lanictissimo domino nostro Friderico secundo — — anno Romani regni eius quinto. Sicilie uero XVIII°. Datum Auguste per manus Henrici constantiensis prepositi regalis aule prothonotarii. VIII°. kal. Junii. Indict. quinta." — Hennes Cod. dipl. ord. Theut. 31. Nr. 28.
146	Juni 14.	Passau.	Auf Bitten Herzogs Leopold bestätigt König Friedrich II. die von diesem dem Kloster Kremsmünster ertheilte Befreiung von aller weltlichen Gerichtsbarkeit „sicut in priuilegio continetur, quod antedictus dux exhibuit." — Zeugen: „Otto frisingensis episcopus. Ulricus pataviensis episcopus. Ludwicus dux Wawarie palatinus Rheni. Diepoldus comes de Hohenburch. Rapoto palatinus Wawarie. Heinricus comes de Ortenberch. Egeno comes de Urach. Chunradus Hallgrauius de Wazzerburch. Ulricus comes de Chiam. Heinricus nobilis de Aiffen. Chunradus nobilis de Attach. Otto ratisponensis ecclesie aduocatus. Heinricus et Wernhardus fratres de Schowenberch. Otto decanus pataviensis. Chalochus pataviensis canonicus. Walchuuus pataviensis canonicus. Chunradus canonicus maioris ecclesie plebanus. Heinricus de petembach archipresbiter. Hartmannus arduceusis prepositus. Marquardus de Hintperch. Rudolphus de Potendorf. Heinricus de Zewingen. Hadmarus de Chunring. Chalhohus de Gnannendorf. Liupoldus de Molautsdorf. Heinricus de Triwanswinchel. Otto de Puchpach. Heinricus de Puten. Hadmarus de Wesen. Liutoldus de Sanerstetten. Heinricus de Loustorf, et alii quam plures. Datum Pataule XVIII°. kal. Julii anno domin. incarn. M°CC°XVII°. Indict. V°. Anno regni nostro quinto." — Rettenpacher Annal. cremif. 176.
147	„ „	Passau.	Auf Bitten Herzogs Leopold nimmt König Friedrich II. das Kloster Lilienfeld mit allen seinen Leuten und Besitzungen in seinen und des Reiches besonderen Schutz. „Volumus etiam ob amorem prefati consanguinei nostri, quod, si qua sunt, que forte ad nostram spectant iurisdictionem, que tamen prefatus princeps donatione nostra et imperii tenuit ac tenet speciali, uidelicet iudicium, quod dicitur Lantgeriht, et compositiones et bannos et marhfuter et fodinas, si qua iam habent, uel sunt in posterum in possessionibus suis habituri — — —, sicut ea predicto domui rationabiliter contulit atque pie, ita et nos eidem domui ea per ratihabitionem regia auctoritate conferimus et inuiolabiliter confirmamus." Die Zeugen sind dieselben, wie bei der vorhergehenden Urkunde, nur fehlen die beiden Brüder von Schowenberch, und die nach ihnen kommenden Geistlichen bis zu Marquard von Hintperch, dann Otto von Puchpach und Heinrich von Puten. „Datum Pataule XVIII°. kal. Julii. Anno domin. Millesimo ducentesimo XVII°. indict. V°." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Lilienfeld. — Hanthaler Recens. dipl. I. 165. im Auszug, wo auch tab. XVI. 1. das Siegel abgebildet ist — Kirchl. Topogr. VI. 270. vollständig.
148	„ 15.	Passau.	Herzog Leopold erscheint als Zeuge in dem durch Bischof Otto von Bamberg kund gemachten Ausspruch König Friedrichs II., dass er dem Salzburger-Domkapitel über die Bitte seiner Abgesandten („albertus custos eiusdem ecclesie et (N. N.) prepositus de Wiarn.") die Erlaubniss ertheilt habe, „ut in predio ipsorum, quod habent in Lungov, liceret eis forum construere. — — — Acta sunt hec in presentia ipsius domini regis et nostri (Ottonis) et aliorum, qui subnotati sunt. Ludewici ducis bawarie. Liepoldi ducis austrie. Chunradi ratisponensis episcopi. Ulrici pataviensis episcopi. Rapotonis palatini comitis et fratris eius Heinrici comitis. Eginonis comitis de ura. Bertoldi comitis de Graifes-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1217. V. VI.		*pach. Diepoldi marchionis de Voheburch. Kadelhohi comitis de Kirchperch. Chenradus comes de Horbach. Gebehart comes de Hirzperch. Meinhart comes de Rotenekke. Heinricus tolnzendre. Otto de Rore et frater eius. Otto de Werde. Chunradus de Werde. Heinricus de Steine. Heinricus de Niphe. Vlricus comes de Velburch. Chenradus comes de Wazzerburch.* Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC°XVII°. XVII°. kal. Julii apud Pataulam. Indict. V°.“ — Orig. mit dem Siegel des Bischofs im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
149	—	Wien.	erscheint als Zeuge in einer Urkunde Bischofs Ulrich von Passau, worin dieser bezeugt, dass Chunrad von Altha, „vir nobilis,“ in seiner Gegenwart allen Ansprüchen „in uillicatione sita (in) Walchunschirchen,“ welche seine verstorbene Schwester Pertha dem Domkapitel von Passau vermacht hatte, entsagt habe; wofür ihm von Letzterem die Nutzniessung dieser Meierei gegen einen jährlichen Dienst von 60 Pfenningen auf Lebenszeit verliehen worden sei. — „Actum Wienne anno Domini M°CC XVII°. indict. V°. presentibus *Liupoldo illustri duce Austrie et Stirie. Wichardo dapifero de Veldesperc. Hademaro de Chunringen. Marquardo de Hintperch. Rodolfo de Potendorf. Kadoldo de Veldesperch. Rodolfo de Simmaningen. Gotfrido Camerario. Dietrico de Wienna*, et aliis quam plurimis.“ — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXIX. II. 335. Nr. 13.
150	Juni 24.	Neuburg.	schenkt dem Schottenkloster in Wien „predium nostrum in Praitenlee, quod Leupoldus de Woelanstorf a nobis in fevdo habuit.“ — Zeugen: „*Comes Chunradus de Piaye. Comes Liutoldus de Playe. Marquardus de Hintperch. Rodolfus de Potendorf. Hainricus marschalcus de Hakingen. Chadoldus dapifer de Veldsperg. Chadoldus de Gnannendorf*, et alii quam plures. Actum in Newnburg. VIII°. kal. Julii. anno incarn. domin. M°CC°XVII°. indict. quinta.“ — Hormayr Wien. Abthlg. I. 1. Urkund. pg. 50. Nr. 19. — Aus einem cod. tradit. im Archive des Schottenklosters in Wien.
151	—	(Lilienfeld.?)	bezeugt, dass unter seiner und des Bischofs Ulrich von Passau Vermittlung eine Streitigkeit zwischen dem Kloster Göttweig und den Geschwistern Heinrich, Otto und Helica von Morspach in Betreff einiger Güter ([381]) „in uillis Chamb, Goznich, Strvnzenrevi, et in insula aput Marcharteswrvar“ dahin beigelegt worden sei, dass das Kloster Göttweig diesen Geschwistern „quadringentas libras wiennensis monete“ zu zahlen habe, wogegen Letztere allen ihren Ansprüchen auf diese Besitzungen zu Gunsten des Klosters entsagen sollten. Zeugen: „ex parte episcopi *Heinricus maioris ecclesie prepositus. Chunradus maioris ecclesie plebanus. Magister Heinricus. Magister Marquardus.* De ministerialibus (episcopi) *Hademarus de Wesen. Liutoldus de Sauerstetin. Heinricus et Otto de Morspach*, quorum causa agebatur. Ex parte ducis *Chunradus comes. Hademarus de Chunringen et filii eius Hademarus et Heinricus. Roudolfus de Potendorf. Irnfridus de Hintperch et fratres sui. Heinricus de Zebingen. Hademarus de Sunneberch. Chunradus de Arnsteine et frater eius Albero. Meinhardus de Imzeinsdorf. Otto de Anzinberge. Liutoldus de Altenburch et frater eius Chunradus*, et alii quam plures. Acta sunt hec *ipsa die, quando Ulricus pataviensis episcopus quatuor altaria prima in Lirueelde consecrauit, qua etiam die Dux licentiatus uiam ultra mare arripuit.* Anno domini Millesimo Ducentesimo XVIII°. Indict. VI°. VI°. kal. Julii.“ — (sic [382]) Orig. mit dem Siegel des Herzogs im Archive des Kl. Göttweig.
152	Juli 9. ?	Glemona.	schliesst mit Wolfker Patriarchen von Aquileja einen Tausch in Betreff der Kinder zweier Ministerialen. — „taliter conuenerunt — — quod, cum *Dominus Siuredus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1217. V./VI.		*de Ragonia* ([383]) et eius heredes essent *ministeriales Aquilegensis ecclesie*, et proles *Domini Alrami de Wisenstaine* esset supradicti *Domini Ducis*, idem dominus Wolfkerus patriarcha iure permutationis et congamtii ad petitionem nominati Domini Siuredi dedit et perpetuo tradidit memorato Domino Duci Austrie duos filios eiusdem domini Siuredi, Rodulphum et Warnerium et unam filiam ipsius nomine Bertam." — Dieselben sollen zugleich mit den übrigen Kindern des genannten Sigfrieds alles erben, was dieser zu Ragonia oder sonst wo, „tam a supradicto Domino Duce, quam ab ecclesia aquilegensi," besessen. „Et quod supradicti heredes Domini Siuredi possint emere in castro Ragoniae in posterum tam domos quam sedimina a quocumque habitatore castri eiusdem cum eo iure, quod habent et uisi sunt habere et fuerunt ipsi uenditores — —." Dagegen giebt der Herzog dem Patriarchen „medietatem totius prolis supradicti domini Alrami, quam tunc habebat et habiturus erat, et filium domini Henrici de Cols, nomine Pelegrinum," unter gleicher Begünstigung rücksichtlich des Erbrechtes auf Lehen und Allode. „Actum Glemone ([384]) in ecclesia majori in presentia *Domini archiepiscopi Colocensis. C. tergestini electi. A. concordiensis electi. Dominorum Mainhardi et Engelberti comitum de Gorze. Domini Artuici de Varmo. Domini L. de Tarcento. Domini Henrici quondam Marchionis de Andex. Domini Almerici de Osop. Coconis filii ipsius. Siuredi de Penma. Domini Conradi de Condrumberch*, et aliorum." — Das Datum steht am Eingange der Urkunde: „anno Domini M CC°XVII°. nono ([385]) Julii Indict. V°." — Aus einem Transsumpte vom Jahr „MCCXCIII°. indict. VI°. die penultima Maii in ciuitate austria in tobia patriarchalis palatii" — in dreifacher Abschrift enthalten in einem cod. msc. des k. k. geh. H. H. und St. Archives zu Wien; einmal mit: „nono Julii," zweimal mit: „nonis Julii." — Rubeis Mon. aquil. 675. aus demselben Transsumpt, befindlich im Archive des Domkapitels von Cividale.
153	Septemb. 1.	Ferentino.	Papst Honorius III. an die Bischöfe Ulrich von Passau und Robert von Olmütz, und den Abt Werner vom heiligen Kreuz. ([386]) „Cum dilectus filius nobilis vir dux Austrie — — assumpto sancte crucis signaculo magnifice iter arripuerit ad subsidium terre sancte, nos suis iustis postulationibus inclinati, personam suam cum — — uxore, filiis, terra, omnibusque bonis suis sub beati Petri et nostri protectione suscepimus — —, donec de reditu suo uel obitu certissime cognoscatur — —." Er befiehlt demnach den Genannten, während der Abwesenheit des Herzogs „molestatores indebitos, si qui fuerint, per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescere — —. Datum Ferentini kal. Sep. pontificatus nostri anno secundo." — Fischer Gesch. v. Kl. Neuburg. II. 174. Nr. 30. ex cop. seculi XIII. — Boczek Cod. dipl. Morav. II. 94. Nr. 80.
154	1218. VI./VII. Juli 18.	Damiate, im Lager vor	*Herzog Leopold* bestätigt die Schenkung der Dörfer Hartungesdorf und Chrebezbach ([387]) von Seite Ulrichs von Stubenberg an den Johanniter-Orden. „Actum in obsidione Damiate anno incarn. Domini M CC°XVIII°. indict. V°. (sic ?) XV°. kal. Augusti" — Auszugsweise angeführt von Wissgrill IV. 99. aus dem Orig. im Archive des Johann. Grosspriorates zu Prag.
155	1219. VII./VIII. Octob. 7.	Wien.	schenkt dem Kloster Lilienfeld von den von Heinrich von Ort erkauften Besitzungen bei „Escheonawe" zwei und dreissig Mansen, nachdem er fünf Mansen den Gebrüdern von Altenburg zur Entschädigung für das von ihnen für das Kloster abgetretene Gut „in dem holtse," und den Hof „Stangenthal" gegeben hatte. — Zeugen: „*Otto de lengenpach ratisponensis aduocatus. Hadmarus de chunring et filii eius hadmarus et hainricus. Hainricus de zebing. Wichardus de Veldesperch et filius eius Kadoldus et Wichardus. Hadmarus de paumgarten et Kadoldus frater eius. Hugo de Rastenperch. Hainricus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1219. VII./VIII.		*de pruune et filius eius haiuricus. Leutoldus de molanstorf et Hugo frater eius. Otto de werde. Chunradus de rammenstein. Haiuricus de Mainberch. Leutoldus et Chunradus de Altenburch. Leutoldus de peccach et frater eius Vlricus de phanneberch. Otto de Traberch. Fridericus de pettouia. Vlricus de Murberch (? Marburch). Vlricus de Vasoltsperg et Rudolfus de Grabeu milites domini Hertuidi de Orte,* et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini M°CC°XVIIII. indict. XI°. (sic) Non. Octobris. Datum in Wienna per manum *Vlrici notarii.*" — Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Lilienfeld — Hanthaler Recens. dipl. t. 204. im Auszuge.
156	Novemb. 2.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin derselbe das Kloster Scheftersheim in seinen besonderen Schutz nimmt. Zeugen: „*Eberhardus salispurgensis archiepiscopus. Cunradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule caucellarius. (Hartuicus) Eichstetensis episcopus. Sifridus augustensis episcopus. Engilhardus Nuwinburgensis episcopus. Abbas Fuldensis et Elwacensis. Odakarus rex Boëmie. Lupoldus dux Austrie et Stirie. Ludewicus dux bawarie. Dux Carinthie. O. dux Meraule. Hermaunus marchio de Badin.* — — Acta sunt hec apud Nurinberc. anno ab incarn. Domini M°CC°XIX°. IV°. Non. Nouembris indict. VII°." (sic) — Hanselmann Haus Hohenlohe. I. 372. Nr. 12. ex orig.
157	„ 3.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin dieser dem deutschen Orden die Kapelle zu Rödelheim schenkt. Zeugen: dieselben wie in der vorhergehenden Urkunde nebst: „*Otto frisingensis episcopus* — — — *Conradus burgrauius de Nureuberc.* — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo ducentesimo nono decimo. indict. octaua. Regnante Domino Friderico — — — anno romani regni eius in Germania septimo, et in Sicilia vicesimo secundo. Datum apud Nurenberc tertio nonas Novembris." — Böhmer Urkunden der Stadt Frankfurt. 29. — Hennes cod. dipl. ord. Theutos. 41. Nr. 39.
158	„ 8.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in dem Freiheitsbrief König Friedrichs II. für die Stadt Nürnberg. Zeugen: „*Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Otto frisingensis episcopus. Hartuicus Eistetensis episcopus. Sifridus augustensis episcopus. Aquensis prepositus. Lodwicus comes palatinus Reni et dux Bawarie. Liupoldus dux austrie et stirie. Beruhardus dux Karinthie. Comes Egno iunior de Vrach.* —— *Comes Chuouradus Burcgrauius de Nuoremberch.* —— *Marchio de Baden.* — — Actum anno incarn. Domini Millesimo Ducentesimo XVIIII°. Regnante piissimo Domino nostro Friderico — — anno romani regni ipsius septimo. Sicilie uero XXII. feliciter. Datum apud Nvorembercb. anno suprascripto. VI°. idus Nouembris. VII° (sic) indictionis" — Vielmal abgedruckt bei Wölken, Toiner, Schütz, Lünig, Murr etc. — Mon. boic. XXX. I. 82. Nr. 643. ex orig.
159	„ 4. ?	Regensburg.	bezeugt, dass in seiner Gegenwart, „cum Ratispone fuissemus *reuertentes a curia domini Regis apud Nurenberch celebrata*," Wernher von Motzinge seine sämmtlichen Besitzungen bei Motzing an seinen Blutsverwandten Heinrich von Eberspinnte um 170 Mark Silber verkauft habe; „pro qua pecunia *consanguineus noster dominus ratisponensis episcopus* ([388]) eidem Wernhero in ducato nostro Austria apud uiliam Ruste de bubis ibidem constitutis obligauit decem carratas uini — —." Zeugen: „*Comes Cuuradus de Plaien. Chuuo decanus ratisponensis. Ulricus archidiaconus de Werde. Wernhardus archidiaconus de Judenpurkke. Dietricus de Scoeuuelt. Ulricus vicedominus. Heiuricus de capella. Rudigerus et Carolus theloneari. Willehalmus super Danubio. Conradus mar-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1220. VIII. IX.		*scalcus*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M°CC°XIX°. Indict. VIII°. ad Ratisponam II°. Non. Nouembris.“ (sic [389]) Ried Cod. dipl. ratispon. I. 322.
160	Jänner 8.	Traberg.	verspricht auf Bitten des Patriarchen Perchtold von Aquileja und Leonhards Propstes des Stiftes Öberndorf in Kärnthen seine Vogteirechte über die Besitzungen desselben nicht mehr an Untervögte zu verleihen. „Acta sunt hec anno Domini M°CC°XX°. indict. VIII°. Epacta XIIII°. Concurrente III°. VI. idus Januarii in presentia horum testium *Popo petenensis episcopus. Ůdalricus abbas sancti Pauli in Lavent. Churadus Oziacensis abbas. Ezmannus Sekouensis prepositus. Meinhardus comes de Gorz. Wilhalmus comes de Heuburk et nepos eius comes Wilhalmus. Gebehardus de Sovnek et filius eius Chunradus. Lupoldus de Honek et frater eius Wilhalmus. Vlricus de Pekach. Herrandus de Wildonia. Choto de Truchseu. Otto de Traberk. Albertus de Roaz. Albero pincerna de Grimenstain. Hermannus de Chranchperch. Perchtoldus dapifer de Emberberc. Walter (et) perchtolt de Spengenberk.* Datum in Traberk per manum *Lupoldi notarii* anno incarnat. Domini supra memorato et die predicta.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
161	März 30.	Wien.	bestätigt eine Schenkung, welche Conrad Graf von Hardek dem Schottenkloster in Wien auf den Fall seines Todes gemacht, nämlich „duas uineas apud Pulkam in loco, qui uocatur Haselporze — —, et terram arabilem, cuius fructu coluntur uinee ille;“ sowie die von dem genannten Grafen unter Einem erneuerte, diesem Kloster schon von seinen Vorfahren eingeräumte Begünstigung, seine Heerden auf die gräflichen Gründe bei Pulka treiben zu dürfen. Zeugen: „*Dominus Ulricus Archidiaconus, et dominus Ulricus plebanus de Draeschircheu. Dominus Rudolfus de Pottendorf. Dominus Marquardus de Himperch et filii sui Irnfridus et Ulricus. Dominus Heiuricus de Prunne. Dominus Helmuicus de Griezze. Rudgerus Stanturaz* (sic). *Dominus Wido. Heinricus iudex. Rudgerus incisor. Chunradus Sueuus. Dominus Rainoldus. Chunradus Wirt et Dietricus frater eius.* Et de familia prefati Comitis *Petrus plebanus et Herrmannus capellanus eius. Heinricus diaconus.* Isti sunt milites *Rudgerus Cengir et filius eius Ortolfus et Chunradus filius eius. Hugo de Reits. Reichperus iudex et filius eius Pertoldus. Chunradus Hocharius et Rudgerus filius eius.* Actum publice in ecclesia sancti Stephani Wienne. Anno M°CC°XX°. III°. Cal. Aprilis.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklosters in Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 72. Nr. 121.
162	—	Wien.	erneuert dem Kloster Altaich das demselben von seinen Vorfahren ertheilte Privilegium der Mauthfreiheit, „que (libertas) in diebus patris mei non modicum a mutariis fuerat contra ius illius monasterii disturbata,“ nach Aussage und Zeugenschaft seiner Ministerialen und Mautheinnehmer, „quorum ueridico relatu et sufficienti testimonio probauerunt (Altahenses), quod a nictualibus sepedicte ecclesie pro muta mutarii mei pro iure suo plus non debent percipere, quam LXIIII. denarios et in superiore muta nichil amplius debent recipere mutarum, quam talentum piperis, et duas pelues, et duas cirothecas.“ — — — Zeugen: „*Heinricus marchio Hystrie. Otto aduocatus de Lengenbach. Cunradus et Liutoldus comites de Plaien. Ulricus de Peruekke* ([390]). *Hademarus de Chunringh. Wikardus de Seuelt. Marquardus de Hintperch. Rudolphus de Potendorf. Herrandus de Wildon. Ditmarus de Liechtenstein. Hermannus de Puten*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno M°CC°X°. (sic [391]) In nostro foro Wienne. Temporibus *Friderici Regis* Romanorum, Regis Sicilie.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XV. 3. Nr. 1. loc. cit. XV. 6. Nr. 4. und XXX. I. 254. Nr. 746. die Bestätigung K. Friedrichs II. de anno 1237.

Nr.	Zeit.	Ort.	
163	1220. VIII. / IX. Mai 6.	—	Euphemia Gräfin von Chleberch schenkt dem deutschen Orden „partem iurisdictionis ecclesie in Morel (397), que pars iure proprietario dimidia (eam) respexit,“ nachdem der Orden die andere Hälfte durch eine Schenkung König Friedrichs schon längere Zeit besessen hatte. „Ceterum mea donacio, quatenus quieta sancte domui seruetur et perpetua, *eam ad conuenientiam et per manum principis Leupoldi illustris ducis Austrie et Stirie consignaui*, cui etiam *omnem proprietatem* meam contradidi *titulo testamenti* — —.“ Zeugen: „*Choto de Stuuze. Růdolfus de Potendorf. Heuricus de Prunne. Otto de Perchtoisdorf. Henricus de Tribanswinchel. Leupoldus notarius ducis. Chuuradus plebanus de Sancto Leonhardo. Henricus de Schurenbach. Henricus de Ybach. Gerungus Holzeman. Heuricus Blume. Berhtoldus de Biberaren. Henricus Pheffel*, et alii quam plures. Anno incarn. domin. M°CC XX°. indict. VIII°. pridie non. Maii. Honorio Romane sedis pontifice. Friderico Romanorum rege.“ — Zwei Originale mit Siegel im grossherzogl. hessischen Staatsarchive zu Darmstadt. — Hennes Cod. dipl. ord. theuton. 49. Nr. 48.
164	Juli 12.	Steier.	*Herzog Leopold* bezeugt, dass Pilgrim Abt zu Gleink „constitutus in nostra presentia — — — per generalem sententiam obtinuit coram nobis, ut priuilegia a nostris antecessoribus Glunicensi cenobio collata, que per incendium uel negligentiam seu quocunque alio modo sunt deperdita, nos renouare teneamur eisdem;“ und bestätigt hierauf diesem Kloster den Besitz der Pfarre Tiedach, welche sein Vater dahin geschenkt hatte. Zeugen: „*Herrandus de Wildonia. Duringus de Styra. Henricus de Truna. Otto de Rure. Albero de Polienheim. Ulricus marschalcus de Valchensteine. Albero pincerna de Grimmensteine. Bertholdus dapifer de Emberberch. Ulricus de Gruuuenburch et frater suus Heinricus. Henricus de Chrumbach. Fridericus de Lanzenberch. Richerus de Luffenberch. Marquardus magister cellarii. Otakarus Prinhauen. Rudolfus Prinhauen. Otto Scheke. Albero Prinhauen. Gernodus de Ascha. Duringus de Schachen. Eberhardus de Teremperch. Airamus de Chreugelpach. Gerungus de Weihtra*, et alii quam plures. Acta sunt hec in castro Styre quarto idus Julii. Anno domin. incarnat. Millesimo Ducentesimo Vigesimo. Indict. octaua. per manum *Liupoldi notarii*.“ — Orig. im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge III. 327. Nr. 10. ex orig. — Mon. boic. XXIX. II. 49. Nr. 46. ex cod. tradit. pat. III°. wo jedoch mehrere Zeugen fehlen.
165	—	—	bezeugt, dass er in der Absicht, „utilitati patrie nostre reique publice consulere, terminos etiam finium prouinciarum nostrarum augmentando munire,“ vom Stifte Seckau zwei Mansen „iuxta cerwant sitos ad attinentiam castri nostri Gvtenstein transituros — — — munimini patrie nostre operam dantes,“ eingetauscht habe, indem er dafür dem Stifte eine Alpe „penes eos infra Gradam sitam“ abgetreten habe. Zeugen: „*Herrandus de Wildonia. Erchengerus de pŏuke senior. item Erchengerus iunior et filii ipsorum. Gundaker de pŏuke et filii ipsius. Reinherus. Erchengerus. Guudaker. Marquardus de algersdorf et filii eius. Fridericus de owe. Otaker. Werhardus de pŏnke. riuche et volchuldes privignus eius. Hainricus de oberndorf. Perhtoldus de waissendorf. Gotfridus de Sitwich. Ortolfus de strecwich. albertus de eodem. Chŭnradus de raetenberch. Meinhardus de siruich. diepoldus de Liuben. item diepoldus. Chotman. venatores. dietmarus de hovaren et filius eius walchŭnus*, et alii plures. Acta sunt hec anno ab incarn. Domini Millesimo CC°XX°. Regnante Friderico rege feliciter.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 198. Nr. 41. — Caesar Annal. II. 490. Nr. 47.

Nr.	Zeit.	Ort.	
166	1220. VIII. IX. Octob. 16.	—	bezeugt zugleich mit Erzbischof Eberhard von Salzburg, dass der gesammte Klerus des Archidiaconates der oberen Mark auf einer zu *Neunkirchen* unter dem Vorsitze des Archidiacones Diethmar von Pels gehaltenen Synode ein von Seifried Meister des Hospitals am Zerwald denselben in Erinnerung gebrachtes, zur Zeit fast gar nicht mehr beobachtetes Statut einstimmig erneuert habe; wornach nunmehr wieder jeder Pfarrer und Kaplan des Archidiaconats jährlich zwölf Denare „et post mortem meliorem uestem et equum, uel aliud animal, si equum non habuerit," jeder Priester aber jährlich sechs Denare an das genannte Hospital abgeben müsse. „quocunque autem anno non fieret conuentus, *extra montes uersus Austriam* in festo sancti Leonhardi, *infra montes autem uersus et iuxta Muram,* uidelicet in toto Archidiaconatu in die sancti Otmari apud pontem sancti Stephani hospitalario persoluti assignarentur." Zugleich wurde bestimmt, dass jeder Priester des Archidiaconates, „qui infirmitate oculorum continua uel debilitate propter senium nimia, uel (propter) suscepta uulnera, uel casum aliquem, uel quacunque alia infirmitate detentus, domum suam regere non posset, cum rebus suis et redditibus ad tempus uel usque ad mortem suam in hospitali mansurus recipiatur — — —, si autem aliquis confratrum propter seuitiam et uiolentiam aduocati sui in ecclesia sua manere non audeat, ibidem secundum preceptum domini archiepiscopi potius quam ad alium locum confugiens, res proprias permittatur expendere, donec inter eum et aduocatum suum uel inimicum — — fiat compositio." — Die Wiedererneuerung dieses Statutes geschah besonders „rogatu et ammonitu quorundam clericorum antiquorum, uidelicet *domini Eberhardi summi prepositi patauiensis et plebani de Niwenchirchen. et Otachari de Muerz. et Alberti de sancto Dionisio plebanorum.*" Der Herzog und der Erzbischof bestätigen auf Bitten der Synode dieses Statut mit ihren Siegeln. „Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC°XX°. indict. VIII°. (sic.) XVII°. kal. Nouembris. Honorio papa presidente, regnante friderico secundo feliciter Amen." — Abschrift des Johann. zu Grätz aus dem Orig. (?) zu Neuberg.
167	1221 IX. X. Mai. —	—	bestätigt, dass Werner Abt von heiligen Kreuz, Walter Propst von Kl. Neuburg, und Egeno Prior von heiligen Kreuz, als vom päpstlichen Stuhle delegirte Richter in der Streitsache zwischen M. Abt des Schottenklosters zu Wien, und der Frau Gerbirg wegen einiger Gründe zu Inisenstorf und Fosendorf, „adiunctis sibi probatis uiris Domino G. uidelicet Archidiacono, et duobus monachis prefati monasterii, uidelicet Matudano et Domino et uno milite Hainrico de Wukela," einen Ausspruch gethan hätten, welchen er genehmigt. Zeugen: „*dominus abbas et conuentus et prefati iudices delegati. Gotfridus archidiaconus. Magister Albertus de Cuienbe. Magister Lucas et Heinricus filius eius.* De laicis vero *Gundaker de Stira ministerialis. Hainricus de Wukela ministerialis. Chunradus hospes et Dietricus frater eius. Rudgerus de Inisenstorf. Chunradus feler. Dietricus seruiens Matudani. Hausmannus et Vlricus seruientes Abbatis. Engelbertus,* et alii quam plures. — — — Actum ab incarn. Domini Millesimo Ducentesimo uigesimo primo. mense Maii." — Orig. mit Siegel im Archive des Schottenkl. zu Wien. — Hormayr Wien. Abthlg. I. V. Urkund. pg. 3. Nr 126.
168	Juli 7.	in monte Scach.	bestätigt als Zeuge die Urkunde König Přemisls I. von Böhmen, worin derselbe nach vorausgegangener Aussöhnung mit dem Bischofe Andreas von Prag und Ausgleichung seiner mehrjährigen Streitigkeiten mit demselben, der bischöflichen Kirche von Prag alle früheren Privilegien und Rechte erneuert, und derselben das Schloss Podiwin restituirt. „anno domin. incarn. M CC XXI°. nonis Julii indict. IX°. in monte Scach (393) — — — in presentia *domini Gregorii de Crescentia sancti Theodori Diaconi Cardinalis apostolice sedis legati.*" Zeugen: „*dominus Robertus episcopus Olomucensis. dominus Joannes Nitriensis episcopus. dominus Lauren-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1221. IX./X.		*tius Wratislauiensis episcopus. Dominus Leopoldus Austrie et Styrie Dux. Comes Cunradus de Hardek.*" Hierauf folgen ausschliesslich geistliche Zeugen, worunter folgende österreichische Prälaten und Geistliche: „*Wernherus abbas sancte crucis. — — Waltherus prepositus Niunburgensis. — Wecelo abbas de Cotwico. — Gebhardus abbas de Liunuelde. — Marquardus abbas de Zwettla. Henricus Ducis Austrie prothonotarius. Marquardus prepositus sancti Hyppoliti.*" — Orig. im Archive des Domkapitels zu Prag. — Boczek Cod. dipl. II. 123. Nr. 120.
169	Octob. 18.	Wien.	ertheilt den Bürgern von Wien ein eigenes Stadtrecht. „Hinc est, quod nos ciuium nostrorum viennensium deuotionem, petitionemque animaduertentes — — donauimus ipsis — — iura, per que clementer eorum prouidimus paci et tranquillitati — —." Zeugen: „*patruus noster dux hainricus de Medelich. heinricus marchio de andehse. Cunradus comes de hardekke. Comes Liutoldus de plaie. Siboto comes de herrantestein.* De ordine liberorum *Otto aduocatus de Lengenbach. Wernhardus et heinricus de Scowenberch. Vlricus de Valkenberch. Chunradus de Altah. Cholo et Otto de Slunze.* De ordine ministerialium — (sic). Ex capellanis nostris — (sic). consules ciuitatis — (sic). Data apud Wiennam XV°. kalend. Nouembris. anno Domini M°CC°XXI°. presidente sedi apostolice in Roma sanctissimo patre nostro domno Honorio papa III°. et regnante illustrissimo semperque augusto domno friderico Romanorum imperatore secondo, regeque Sicilie glorioso." — Aus einem cod. msc. der Münchner Hofbibliothek. — Wien. Jahrb. XXXIX. Anzeigbl. 15. — Hormayr Taschenb. f. 1843. 344. — Hormayr Wien. Abthlg. I. 1. Urkund. pg. 38. Nr. 15. eine mangelhafte deutsche Übersetzung mit dem Jahr 1198. — Laz. Wien. 73. im Fragment ebenfalls mit dem Jahr 1198.
170	—	—	Stadtrecht für die Stadt Neustadt. — Ohne Zeugen und Datirung. (394) Böheim Kronik v. Wr. Neustadt. 30—45. — Hormayr Archiv f. 1828. 323. beide nur theilweise. — Würth das Stadtrecht von Wr. Neustadt, in der österreich. Zeitschrift f. Rechts- und Staatswissenschaft Jhrg. 1846. III.—V. Heft. Auch besonders abgedruckt.
171	Novemb. 18.	Wien.	stiftet die Pfarrkirche St. Michael in Wien „ze nachst vnser neuburg," und bestimmt zur Wohnung des Pfarrers das Haus, welches er „hinter derselben chirchen baut hat." Zu dieser Pfarre sollen alle seine Diener „di in vnser burg wonnen vnd all di burger vnd all di dienstleut, di umher baut han vnd virist baun," gehören. Sein Schatzmeister hat dem jeweiligen Pfarrer jährlich „acht phunt aus vnsern schatz" so lange zu verabfolgen, bis dem Pfarrer eine entsprechende Gülte angewiesen werden kann. Er giebt zugleich einige Vorschriften in Betreff der Wahl eines Kirchenmeisters und der demselben obliegenden Verwaltung des Kirchenvermögens. — „Mit vrchunt diez briefs geben ze Wienne. des nachsten phinczlags vor sande Katrein tage. Anno Domini Millesimo CC°XXI°." Ohne Zeugen. — Fischer Brev. notit. urbis Wienn. II. suppl. II. 115. — Hormayr Wien. Abthlg. I. II. 3. Heft 185. Beide in deutscher Übersetzung.
172	Decemb. 15.	London.	König Heinrich III. von England an Herzog Leopold von Österreich (395). Er dankt demselben zuförderst für die durch den herzoglichen Abgesandten „magistrum B. archidiaconum Marchie" ausgedrückten freundschaftlichen Gesinnungen, und wünscht seiner Seits die Fortdauer ihres beiderseitigen guten Einverständnisses. Den Auftrag des Abgesandten hätten er und seine Räthe angehört und erwogen, „sed quia in forma, quam nobis exposuit, res nequit effectum pertingere, et nondum nobis plenissime rei modus innotuit," sende er an den Herzog den Kanonikus A. mit dem genannten Archidiacon B. zurück, „ut per ipsum, si placet, in serenum nobis ueniant nubila queque et obscura. Ipsius autem dilecti nobis Canonici quedam ori commisimus referenda prudentie uestre, que presentibus non sunt litteris inter-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1221. IX./X.		serta. Teste etc. (sic) apud turrim London XV°. die Decembris." — Ohne Zeugen und Jahr. Rymer Foedera. I. 85. ad annum 1221.
	Decemb. —	Leibnitz.	ergiebt sich als Aufenthaltsort Herzog Leopolds aus Reg. Nr. 173.
	„ —	Grätz.	eben so.
173	1222. X./XI. Jänner 2.	Grätz.	*Herzog Leopold* bestätigt dem Kloster St. Paul im Lavantthale auf die Bitte des Abtes Ulrich „collationem uobis et monasterio uestro per illustrem uirum dominum Hainricum olim ducem Karinthie factam de bonis *Holern et Röst* (396) — — — scilicet a descensu aquarum ymbrium a summitate *montis Pöcher* dicti usque in *Traunm fluuium.* In quibus bonis iudicium sanguinis usque ad riuum, qui *Lubenz* uocatur, ad nos dicitur pertinere. et ab eodem riuo usque in riuum *Welik* collationem per eundem ducem cum iudicio sanguinis, quod ad eum pertinebat, ac omni prorsus utilitate seu libertate uobis ac monasterio uestro traditam;" nachdem das genannte Kloster „a tempore felicis memorie domini Otakari marchionis sine interruptione usque nunc" im ruhigen Besitze dieser Güter, Rechte und Freiheiten gewesen. Er bestätigt demnach dem Kloster das Recht der Gerichtsbarkeit in dem Bezirke vom Bache Lubenz bis zum Bache Welik, jedoch behält er sich die Ausübung des Blutbannes in der Art bevor, „quod dampniandi ad mortem per uestrum iudicem, omni uobis rerum ipsorum utilitate reseruata, ultra prenominatum riuum Lubenz, dum cum cautela fieri poterit, teneantur nostris iudicibus tamquam senteutie executoribus presentari." — Er untersagt ferner die Erhebung von was immer für landesfürstlichen Abgaben von jenen beiden Gütern Holern und Rust, mit einziger Ausnahme iener, „que nobis, *Marpurch* existentibus, certo numero et tempore in ouis et pullis consueuerunt acteuus ministrari — — —. Liceat quoque uobis in predio uestro predicto *ad sanctum Laurentium,* ut rustici uestri ibidem emant et vendant, que ad sua noscuntur necessaria et utilitatem pertinere. questum tamen Mute siue theloneı ibidem penitus inhibemus, ne per questum huiusmodi damnum nobis *Marpurk* in nostris officiis procuretur." — Für diese Begünstigungen bestätigt der Herzog von dem Kloster St. Paul empfangen zu haben, „duos mansos sub *castro Marpurch* et alios septem iuxta *Rakerspurch*, quos Comes Sifridus (de Liubenowe?) dedit ecclesie uestre. proprietates quoque predii uestri iuxta *Lvtenwerde*, quas nostri Ministeriales fevdali tytulo prius a uobis et a uestris predecessoribus possidebant. Insuper licebit hominibus nostris habere usum lignorum in *Trawalt*, silua uestra, ab uno latere usque locum, ubi riuus *Welik* in *Traunm* fluuium habet descensum, ab alio uero usque ad *montem Semerink*, ubi illa bona incipiunt, que olim *comes Bernhardus* vestro noscitur monasterio cum omni utilitate sev etiam iudicium sanguinis contulisse. quem usum (lignorum) iuxta defluxus aquarum ymbrium ab utraque parte, ne uestris bonis incommodum inde proueniat, nos cognoscimus acceptasse. a meridiana uero plaga, scilicet summitate collium super prefatum Traunm fluuium usque ad uallem, ubi ecclesia sita est, et deinde usque ad summitatem alpium et descensum prenominati riui minoris *Lubenz*, sicut ante dictum est, — — — cum omni iure et usu illabata uobis et libera uolumus permanere — — —." Zeugen: „*Karolus venerabilis episcopus Seccovensis. Rudigerus episcopus de Chiemse. Bernhardus prepositus de frisaco. Luipoldus notarius ducis austrie. Comes Albertus de Tyrol. Hainricus Marchio hystrie. Meinhardus senior comes de Gorze. item Meinhardus iunior comes de Gorze. Comes Wilhelmus de Heunburch. Comes Hermannus de Ortenburch. Comes Bernhardus de Liubenowe. Vlricus de Peccah. Chôto de Truchsen. Hartnidus de Orte. Albero pincerna. Berhtold Dapifer de Emmerberch. Rudolfus de Rase*, et alii quam plures. Actum apud Libents anno domin. incarn. Millesimo Ducentesimo

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1222. X./XI.		vndecimo (sic [397]). Indict. decima. Datum uero postea apud Gras IIII°. Nonas Januarii feliciter amen.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
174	Jänner 2.	—	schenkt dem Heinrich von Trubsen und seiner Hunsfran Tuota die Kapelle St. Paul in Horoberg „cum eo iure patronatus ipsius capelle, quod in ea habuimus, tali forma huius actionis habita, quod et ipse Heinricus et uxor eius Tuota nobis *capellam Tobil* cum omni iure patronatus, quod ipsi ibi habebant, eodem iure conferrent, quod et fecerunt — — —. presentem paginam sigillo uenerabilis *salzpurgensis archiepiscopi,* nec non et nostri impressione communiuimus —.“ Zeugen: dieselben wie bei der vorhergehenden Urkunde. „Actum apud Graze anno domin. incarn. M°CC°XXI°. Indict. X°. Datum uero postea apud Frisacum ([398]) IIII°. Nonas Januarii feliciter amen.“ — Orig. mit den Siegeln des Herzogs und des Erzbischofs von Salzburg im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
175	„ 9.	Grätz.	vermittelt als erwählter Schiedsrichter eine Streitigkeit zwischen den Klöstern Rain und St. Lambrecht in Betreff des Waldes Seding. Zeugen: „*Hezmannus prepositus de Sekkowe. Heinricus de Merin Scriba Styrie. Liupoldus notarius noster. Hermannus capellanus noster. Vlricus de Pekach. Hartnidus de Ort. Otto de Truchsen. Reginbertus de Moureke. Albero pincerna. Rudegerus de Blankenwarte et frater eius Marchwardus. Luitoldus et frater eius Vlricus de Wildonia,* et plures alii. Acta sunt hec anno incarnat. dominice M°CC°XXII°. Quinto Idus Januarii in Graes feliciter amen.“ — Orig. im Archive des Kl. Rain. — Fröhlich Diplom. II. 22. Nr. 18 im Auszuge.
176	—	Gradwein.	Der Konvent des Klosters St. Lambrecht bestätigt einen zwischen seinem Abt Waltfrid und dem Erzbischof Eberhard von Salzburg, „*mediante Domino nostro Duce in campo apud Gradewin,*“ geschlossenen Vergleich „super questione libertatis et subiectionis inter monasterium nostrum et iam dictum dominum nostrum archiepiscopum dudum exorta.“ — Ohne Datirung. ([399]) Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
177	Jänner 15.	Rom.	Papst Honorius III. an den Abt von heiligen Kreuz und die Pröpste von St. Florian und Reichersberg. Der Erzbischof Eberhard von Salzburg habe in einem ihm überreichten Gesuche ihn in Kenntniss gesetzt, „quod nobilis uir *Dux Austrie,* aduocatus burgi Petouie, *monetam, quam habet in burgo suo de Graze,* tali uult condicione transferre (in Petouiam), quod *omnis prouentus Petouie in theloneis, uel moneta seu iurisdictionibus consistentes sint eidem Archiepiscopo et Duci communes,*“ und ihn gebeten, diesen offenbar zum Vortheile des Erzbisthums gereichenden Vertrag, vorbehaltlich der Genehmigung des Domkapitels, abschliessen zu dürfen. Er beauftragt demnach die genannten Prälaten, die obwaltenden Verhältnisse genau zu untersuchen, „et si noueritis id ad utilitatem eiusdem ecclesie prouenturum, postulatam ei licentiam concedatis. — — Datum Laterani XVIII°. kal. Februarii. Pontificatus nostri anno sexto.“ — Orig. mit Bleibulle im k. k. geheim. H. H. u. St. Archive zu Wien.
178	März 27.	Aspang.	*Herzog Leopold* entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Formbach in Baiern und den Erben Ortolfs von Schrattenstain, „Leupoldum uidelicet, Chalchunum et Fronwdinum — — super XXIV. areis in Neunchirchen et uno molendino ibidem.“ — Zeugen: „*Perhtoldus Dapifer de Emmerberch. Hermannus de Chranchberg. Rapoto de Puten. Gerhardus et Heinricus fratres de Chrumpach. Heinricus et Otto fratres de Putten. Meinhardus de Froberkch Gotschalcus de Froberkch. et filius suus Otto. Albero et Ulricus fratres de Lanzenkirchen. Rudolfus de Sirnikch. Wolfingus de Losenhaim. Gundaker de Murberk. Albero de Dunchenstaine. Wolfin-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1222. X. XI.		*gus et Wolfkerus fratres de Wunberg.* Acta sunt hec in Aspange VI°. Cal. Aprilis anno incarn. Domini M°CC°XXII°." — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. IV. 152. Nr. 21.
179	Juli 6.	Kirling.	schliesst mit Gebhard Bischof von Passau einen Vergleich in Betreff der Tilgung der Schulden seines Vorgängers Bischof Ulrichs an ihn, den Herzog. Der Bischof Gebhard verzichtet auf alle Rechte, welche er und sein Bisthum „in domo et area iuxta domum plebani wiennensis consiituta uidebamur habere — — —, et iam dictus dominus dux nos de *sexcentis libris* liberaliter reddidit absolutos — — —. pro residua eorumdem summa debitorum remanente, que est *sexcente marce argenti,* et LXXX. *marce auri ponderis wiennensis,* uillam nostram *Mosebrunne,* centum libras annuatim reddentem, et si quid minus reddit, nos de uilla nostra *Swabedorf* supplere debentes, consensu capituli nostri accedente, in fidem domini ducis predicti *Rudolfo de Potendorf* in feudum concessimus nomine ipsius ducis absque fraude tenendam;" unter der Bedingung jedoch, dass dieses Lehen erlösche, wenn die fragliche Schuld von kommenden Weihnachten über ein Jahr dem Herzoge, „uel *iudici suo in Anaso,* seu *notario eius in Winna,* qui pro tempore fuerint, siue eodem duce, quod absit, medio tempore decedente, *domui Theutonicorum*" bezahlt würde. Zeugen: „*Chunradus ratisponensis episcopus. Vlricus sancti Nycolai prepositus. Otto pataviensis decanus. Haertuidus aquilegensis prepositus. Chalohus. Gotfridus archydiaconus. Heinricus de Mysteibach. Ebirhardus de Jahinsdorf. Magister Heinricus Zobelinus. Magister Heinricus scriba,* pataulenses canonici. *Diepoldus Marchyo de Hohenburch. Albertus comes de Bogen. Chunradus comes de Wazzerburch. Chunradus de Hohenueise. Rudolfus de Potendorf. Livtoldus de Saverstetten. Otto de Morspach. Waltherus et Pilgrimus de Tanneberch. Vlricus et Heinricus frater eius de Chirhlingen. Dietricus de Tuibingen. Heimwicus de Grize,* et alii plures. Actum in pomerio apud Chirchlingen. II°. nonas Julii anno Domini Millesimo Ducentesimo Vigesimo secundo. Indict. decima. Pontificatus nostri anno primo." — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXIX. II. 338. Nr. 14.
180	—	Weis.	bezeugt, dass er „*de consilio magnorum nostrorum*" mit dem Kloster Lambach einen Vertrag geschlossen habe „pro totis iuribus, que de fundatione sua in ciuitate Weisa libere possidebat." Er habe dem Kloster nämlich 20 Pfund Pfenninge jährlicher Einkünfte freieigenthümlich übergeben, wofür ihm dasselbe „proprietatem et omnia iura, que habere in ciuitate predicta non solum in theloneis sed et iudiciis noscebatur," überlassen hatte. — „Quia uero sepedicta ecclesia aduocatie libertatem per aliquantum temporis postea expetebat a nobis, nos eam postulantibus abbati et fratribus antedictis libero animo indulsimus tali modo, quod ipsi nobis nominatos uiginti talentorum redditus redderent et plenarie resignarent. Quod etiam in presentia nostrorum nobilium faciebant." Er verzichtet daher feierlichst auf alle wie immer genannten von der Vogtei über das Kloster herrührenden Einkünfte und Dienste, „nil utilitatis de his omnibus preter *solum nomen aduocati* nobis aut nostris heredibus reseruantes. exceptis triginta talentis usualis monete nostre camere singulis annis de cetero persoluendis," und verspricht für sich und seine Erben die Vogtei nie an Untervögte zu verleihen. Zeugen: „*Hermannus comes de Ortenburch. Wilhelmus comes de heunburch. Otto camerarius. Hartuidus de Orte. Herrandus de Wildonia. Pertholdus Dapifer de Emberberch. Hadmarus de Chuuringe. Irnfridus de hiutperch. Albero de Pollenheim. Dietricus de Puhel. Heinricus de Hage et Siboto frater suus. Dietricus prumhase (?pruchafen). Eberhardus de Angesicz. Hermannus Rughaim. Ditmarus iudex de Welsa. Leo ciuis;* et alii

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1222. X./XI.		quam plures. Datum apud Welsam. Acta sunt hec anno Domini M CC XXII°. feliciter Amen.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Lambach. — Kurz Beiträge II. 450. Nr. 12.
181	Decemb. 7.	Wien.	bezeugt, dass in seiner Gegenwart „coram multis nobilibus et prudentibus uiris“ eine Streitigkeit zwischen dem Kloster St. Florian einer- und der Agnes, Tochter Heinrichs von Brunn, Wittwe Ottos von Anzinperge anderer Seits „super quadam uinea et agris iuxta Ancinperge sitis“ durch einen Vergleich beigelegt worden sei, und genehmigt denselben. Zeugen: „*Heinricus de Bronne. Rvodolfus de Potendorf. Otto tvrs. Hadmarus de Sonneberch. Wichart de Arnstein. Chvonrat de Arberch. Hugo tvrs. Chvonrat de Shoenneowe. Otto de Perhtolstorf. Meinhart de ymzinstorf. Livtolt de hohinstovffe. Otto de werde. Volricus de Chirchlingen. Volricus de radvne. Dietricus et Goetfridus de Wiennen. Rvodolfus de ancinperge. Heinricus nagili de ancinperge. Fridericus cultur de wezmanstal. Ernsto de huntsheim. Viricus puer de chenigisprvnne. Ortolfus de acinprvke. Volricus filius eiusdem Ortolfi. Wolfkerus purchgrauius de Gors. Goetfridus senior et Goetfridus iunior de Preitenwidae. Wido de wienen. Heimwicus de Griezze.* Acta sunt hec in Wiena. anno ab incarn. Domini M CC°XXII°. VII°. idus Decembris apud Scotos.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz Gesch. von St. Flor. 301. Nr. 53.
	1223. XI./XII.		
182	Jänner 20.	Wien.	schliesst mit Gebhard Bischof von Passau einen Vertrag in Betreff der wechselseitigen Ehen ihrer Ministerialen, und Theilung der daraus erzeugten Kinder. „Actum apud Wiennam XIII°. kal. Februarii anno Domini M CC°XXIII°. indict. XII°. (sic ?). Huius autem rei testes sunt *Chunradus ratisponensis episcopus. Chunradus comes de Plaien. Ludwicus puer de Hagenowe. Otto Tumaduocatus de Lengenbach. Livtoldus puer comes de Plaien. Otto Pataviensis Decanus. Chalhochus. Magister Heinricus. Magister Rudbertus,* patauienses canonici. *Rudolfus de Potendorf. Chadoldus dapifer de Veldsperch. Heinricus et filius eius Heinricus de Prunne. Viricus Strvno Marscalcus. Viricus de Wolfkerstorf. Rudegerus de Antschowe. Hademarus de Wesin. Heinricus de Chunringen* — — —.“ Hormayr Archiv f. 1828. 222. — Mon. boic. XXVIII. II. 300. Nr. 71. ex cod. tradit. pat.
	1224. XII./XIII.		
183	Jänner 31.	Marburg.	bezeugt, dass sein Ministeriale Otto von Traberg dem Kloster Viktring drei Mark jährlicher Einkünfte „in prouincia Rineutz in loco, qui dicitur Hovelin“ ([400]), mit seiner Erlaubniss geschenkt habe; „quia ius proprietarium in bonis eiusdem ad nos dicitur pertinere, memoratus Otto predictam donationem per manum et consensum nostrum, sine quo conferre non poterat, id fieri postulabat. — — Actum in Marpurg anno domini M CC°XXIV°. pridie Cal. Februarii.“ Ohne Zeugen. — Viktring. Copialbuch tom. II. Nr. 605. im Archive des histor. Vereines für Karnthen.
184	—	—	bezeugt, dass Abt Conrad von Viktring „a Gotescalco pelliparlo burgensi nostro in uilla nostra Marpurg“ ein Haus daselbst um zehn Mark Pfenninge erkauft habe. „facta quoque est uenditio eadem per manum filii sui (Gotescalci), quem tunc unicum et ualde tenellum habebat — —.“ Zeugen: „*Dauid sacerdos. Carolus scolasticus. Chuenradus, qui cognominatur grossus. Rudgerus clauiger Ducis. Chunradus gener iam dicti Rudgeri, et Rutlidus et Haruicus officiales abbatis,* aliique plures.“ — Ohne Datirung. ([401]) Orig. mit Siegel im Archive des histor. Vereines für Karnthen.
185	Februar 8.	Marburg.	giebt mehrere Satzungen in Betreff der von ihm erbauten steinernen Brücke über die Save „prope ecclesiam sancti Egidii“ ([402]). — Zeugen: „*Gebhardus nobilis de Seunek et Cunradus filius suus. Liupoldus nobilis de Hohenek et frater suus. Hartnidus de Ort. Albertus de Rohas. Reimbertus de Murek.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1224. XII. XIII.		*Otto de Traberch. Albero pincerna de Grimenstain. Berchtoldus dapifer de Emberberch. Rudgerus marscalcus de Planchenwart. Rudgerus de Putka. Liupoldus de Gonewitz. Ortolfus de Vreudenberch. Heinricus scriba Marchie*, et alii. Acta sunt hec in Marchburch. VI°. idus februarii, anno Domini M°CC°XXIIII°, per manus *Luipoldi notarii.*" — Fröhlich Diplom. II. 139, Nr. IV. im Auszug.
186	Februar 23.	Rom.	Papst Honorius III. an den Herzog Leopold. Er empfiehlt ihm den Bela, erstgebornen Sohn des Königs Andreas von Ungarn, „qui grauem pro eo, quod uxorem suam ad mandatum nostrum recepit, persecutionem patitur, et ad te propter hoc coactus est insuper se transferre," und bittet ihn, denselben mit Rath und That beharrlich zu unterstützen, „ita, quod in hoc sicut in aliis tue bonitatis appareat magnitudo, et Nos id etiam habemus acceptum. Datum Laterani VIII°. kal. Martii. Pontificatus nostri anno octavo." — Abschrift des k. k. geh. H. H. und St. Archives zu Wien ex registro anni VIII. litterarum Honorii papae III. Epist. 298. — Angeführt in Rainalds Annal. XIII. 343. S. 34. und bei Rauch österr. Gesch. II. 263. Anmerk. 2.
187	März 13.	Rom.	Papst Honorius III. an den Herzog Leopold. Er bittet denselben, alles anzuwenden, „quatenus — Belam regem — — ad patris sui deuotionem et reuerentiam — inducas, quem etiam sollicitus exhorteris, ut familiaritatem eorum deuitet, qui inter ipsum et patrem suum seminare discordiam, et ad bona uellent aliena extendere manus suas. — — Datum Laterani III°. idus Martii. Pontificatus nostri anno octauo." — Abschrift des k. k. geheim. H. H. und St. Archives wie oben.
188	April 22.	—	*Herzog Leopold* vermittelt einen Vergleich zwischen Wulfing von Stubenberg und Siegfried dem Schaffer des Spitales im Zerwald am Semmering. Zeugen: „*Ekbertus babenbergensis episcopus. Heinricus marchio Istrie. Cholo de Truchsen et filius eius Cholo. Otto de Traberg et filius eius Heinricus. Berchtoldus de Treffen.* — — — X°. kal. Maii indict. XII°." — Ohne Jahr. (403) Notiz aus den collectan. von Schmutz im Archive des histor. Vereines für Kärnthen zu Klagenfurt.
189	„ 24.	Judenburg.	bezeugt, dass Abt Gotfrid von Admont auf seine und des Erzbischofs Eberhard von Salzburg Verwendung dem herzoglichen Kaplan „magistro Bernhardo, frisacensi preposito plebano in Vischa," eine Mühle und ein Gut bei Vischa, „quod emptum fuit ab Ortliebo quondam eiue in Vischa — — —, in beneficio personali" verliehen habe, so dass diese Verleihung nur für den Meister Bernhard, nicht aber zugleich für dessen Nachfolger gelte. „Datum apud Judenpurch. anno ab incarn. Domini M°CC°XX° IIII°. VIII°. kal. Maii." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Admont.
190	Mai 10.	Gleink.	vermittelt eine Streitigkeit zwischen dem Kloster Gleink und dem herzoglichen Küchenmeister Hiltegrim wegen eines Bauernhofes bei Gainharn. Angabe in Pritz Gesch. v. Gleink 169, mit Berufung auf ein Urkund. Buch dieses Klosters.
191	„ 23.	Wien.	bewilligt den Unterthanen des Bisthums Regensburg zu Pechlarn die Mauth- und Zollfreiheit bei der Zollstätte von Melk gegen Entrichtung einer jährlichen Abgabe von zwei Pfund Pfen. Wiener Münze. „Cum consuetum foret et sit, in uilla, que dicitur Medelicum, ab uniuersis ibidem ementibus et uendentibus siue undecumque uenientibus et ibidem mercandi proposito transeuntibus uectigalia siue thelonea, que uulgo zol et maette nuncupantur, exigi et persolui, ob reuerentiam et dilectionem domini et *consanguinei nostri Chunradi ratisponensis episcopi* (404) hominibus ecclesie sue uniuersis predio et territorio Bechelarn attinentibus fecimus hanc gratiam — — —, hec autem *tantum de parte nostra* dicimus, *iura abbatis eiusdem*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1224. XII./XIII.		*loci excludentes.* — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XXIV°. indict. XII°. Datum Wienne X°. Cal. Junii.“ — Orig. mit Siegel im bischöfl. Archive zu Regensburg. — Ried Cod. diplom. ratisp. I. 340.
192	Juni 14.	Krems.	schliesst mit dem Kloster Gleink unter Abt Pilgrim einen Gütertausch (405). Das Kloster überlässt dem Herzog alle seine Besitzungen „ante *Boemie nemus* et in *Riedmarch* in diuersis locis posita, magis nobis (duci), quam ipsis profutura — —, et alia predia in Kuslai apud uillam Rumphtingen (406) in monte sita,“ wogegen Letzterer dem Kloster „predia nostra in Austria sita apud Musliche (in) loco, qui dicitur Rutarn et Sewarn et item Rutarn“ übergiebt, über welche er zugleich dem Kloster die ausschliessliche Gerichtsbarkeit einräumt, mit dem Tode zu strafende Verbrechen allein ausgenommen. — „Coloni quoque eorumdem prediorum tam in nemoribus quam in aruis omnino idem ius habeant, sicut sub nostro dominio habuerunt.“ Er verpflichtet sich und seine Nachfolger die Vogtei über diese Güter nie an Untervögte zu verleihen, und ertheilt dem Kloster überdiess die Gnade, „ut de uictualibus eorum per aquam ascendentibus, scilicet de XV. carradis uini et frumenti XXX. modiis maioris metrete uectigal aut exactionis ulla species imperpetuum non requiratur.“ Gesiegelt hat er selbst, und der *Bischof Ekbert von Bamberg*, „ad quem ius fundi in prefato cenobio dinoscitur pertinere.“ Zeugen: „*Heinricus filius ipsius ducis. Chunradus comes de hardekke. Otto ratisponensis ecclesie aduocatus. Heinricus et Wernhardus de schownberch. Ulricus de peka. Ulricus de Valchenberch. Hadmarus (et) Heinricus fratres de Kunringe. Ulricus marscalcus de Valchenstein. Rudolf de potendorf. Heinricus de zebinge. Hadmarus de sunneberch. Chadoldus dapifer de veltsperch. Hadmarus de ernsprunne. Irnfridus et Ulricus fratres de hinperch. Liutoldus pincerna de Moianstorf. Heinricus camerarius de tribeswinchel. Chunradus dapifer de arberch. Otto de perchtolstorf. Albero pincerna de Grimenstein. Perhtoldus dapifer de emberberch. Hermannus de Chranchperch. Otto de Ror. Albero de pollenheim. Ulricus de Marbach. Gundacher filius Duringi. Gundacher filius gundakari de Stire. Otakerus Rudolfus fratres pruhauenen. Durinch de shachen. Heinricus de Wasen. Dietricus sperchsteten. Dietmarus de shatawe. Siuridus de neziipach. Marquardus de adllwanch. Otaker de Stirbach. Ulricus de hirberch* (? forte zirberch), et alii. Acta sunt hec in Chremsa in ecclesia sancti Viti. Octauo decimo kal. Julii anno incarn. domin. M°CC°XXIIII°. indict. XII°. feliciter Amen.“ — Orig. mit den Siegeln des Bischofs Ekbert und des Herzogs im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge III. 335. Nr. 13. — Hormayr Taschenb. f. 1813. 185. im Auszuge.
193	Juli 23.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser bezeugt, es habe „in presentia nostra apud Nurimberch in curia nostra sollempni, (407) presentibus imperii principibus, uidelicet *Coloniense*, *Treuirense archiepiscopis. Metense, Ratisponense, Pataviense, Frisingense, et Augustense episcopis. Bawarie et Austrie Ducibus*, et aliis imperii magnatibus,“ der Erzbischof von Salzburg um gesetzliche Entscheidung der Frage angesucht, „an hominibus alicuius iter et actus et uia in stratis regalibus et publicis quoad mercimonia sua deportanda et alias negociaciones faciendas a domino terre uel a quoquam alio ualeat uel debeat interdici,“ welche dem Ausspruche der Reichsfürsten nach dahin erfolgt sei, dass diess Niemand sich erlauben dürfe. „Datum apud Nuremberch anno Domini M°CC XXIIII°. Indict. XII°. Decimo kal. Augusti Amen.“ Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
194	August 1.	Passau.	Conrad Graf von Wasserburg gelobt „in manus dominorum meorum uenerabilium *Eberhardi salzburgensis archiepiscopi. Ekkeberti babinbergensis et Gebhardi*

Nr.	Zeit.	Ort.	
			pataviensis episcoporum, et Liepoldi illustris Ducis Austrie et Stirie — — per iuramentum prestitum," dass von seinem Schlosse Viechtenstein aus durch seine Ministerialen, Kastellane oder Leute kein Wanderer oder Schiffer „per predam siue per aliquam qualemcunque causam iniuste umquam de cetero molestetur."" — Zur Sicherheit seines Gelöbnisses verpfändet er das Schloss Viechtenstein für 1000 Mark Silbers, welche er im Übertretungsfalle als Strafgeld zu zahlen schuldig erkannt wurde. „Acta sunt hec Patanie in (? III.) kal. Augusti anno Domini M°CC°XXIIII°. indict. XII°. presentibus Dominis meis *Eberhardo salzpurgense archiepiscopo. Ekeberto Babinbergense episcopo. Rapotone palatino Bawarie. Alberto comite de Bogen. Chunrado comite de Plaien. Perngero comite de Lewenberch. Heinrico et Wernhardo nobilibus de Scovnberch. Werigando de Rumtinge. Hademaro et Heinrico de Chunringe. Rudolfo de Potendorf. Vlrico Streunone. Weigando Hermanno de Chranhperch. Ottone de Berhtoldestorf* — — —." Mon. boic. XXVIII. II. 305. Nr. 75. ex cod. tradit. patav. — Hormayr Archiv f. 1828. 143.
195	1225. XIII./XIV. Jänner 3.	Westmünster.	König Heinrich III. von England an den Herzog Leopold „nobili uiro et carissimo amico." — Vollmacht für „*W. carleolensem episcopum — fratrem A. magistrum militie templi in Anglia — fratrem R. priorem Hospitalis Jerusalem in Anglia — magistrum H. cancellarium Londonensem — et Nicholaum de Molis* — ad tractandum uobiscum de negotiis nostris — —. Nos enim rata habebimus et grata ea, que — — fecerint secundum formam scripti super eisdem conficiendi, cui eorum sigilla fuerint appensa. Teste domino Cantuariensi archiepiscopo apud Westmonasterium III°. die Januarii." — Ohne Jahr. Rymer Foed. I. 94. ad annum 1225.
196	„ „	London.	König Heinrich III. von England an den Herzog Leopold. — „Bene recolit magnificentia uestra, qualiter *misistis ad Nos iam dudum nuntios uestros pro maritagio inter Nos et filiam uestram.*" Er habe nunmehr die in der obigen Vollmacht Genannten wegen dieser Angelegenheit nach Deutschland abgesendet, „quibus plenius exposuimus inde uoluntatem nostram. Causas autem, propter quas dilatum fuit certum responsum nostrum super hoc negotio predicti Henricus (cancellarius londonensis) et Nicholaus (de Molis) plenius uobis exponent. Teste domino Cantuariensi archiepiscopo apud London III°. die Januarii. Coram magnatibus de consilio nostro." — Ohne Jahr. (408). Rymer Foedera. I. 94. ad annum 1225.
197	—	—	*Herzog Leopold* antwortet dem König Heinrich von England, „dilecto et speciali amico — —. Super *nuncii uestri cum serenitatis uestre litteris* ad nostram praesentiam accesserunt, per quos nobis fecistis constare, *de filia nostra vobis matrimonialiter copulanda.* Et uerum quidem esse fatemur, nostros vobis super hoc negotio alioquin nuncios destinatos (? fuisse), unde et adhuc vestram nosse cupimus excellentiam, quod *omnem huius facti processum in domino Coloniensi archiepiscopo locauimus* atque posuimus; id quoque vos scire verius cupientes, quod plene in hac uoluntate persistimus, quod nulli hominum magis volumus magisque, quam uobis, cupimus copulari per talem affinitatis copulam, qui et semper nostris uobis desiderauimus obsequiis applicari. Valete." — Ohne Datirung. (409) Abschrift des k. k. geh. H. H. und St. Archives zu Wien ex fonte incogn.
198	„ 19.	Hartberg.	bestätigt als Zeuge die von den Gebrüdern Livtold und Vlrich von Wildon in die Hände des Erzbischofs Eberhard von Salzburg geleistete Zusage, das Bisthum Sekkau in seinen Besitzungen zu Weides nicht mehr zu beschädigen, wo sie „peruoctationes quandocumque contra uoluntatem uenerabilis fratris Karoli secconiensis episcopi — receperant — —. Datum apud Harperch anno Domini M°CC°XXV°. XIIII°. kal. Februarii." — Ohne Zeugen. Fröhlich Diplom. I. 307. Nr. 8. — Caesar Annal. II. 495. Nr. 52.

Nr.	Zeit.	Ort.	
199	1225. XIII. XIV. Februar 23.	Krems.	bestätigt einen Vergleich zwischen Poppo, Abt des Klosters Niederaltaich in Baiern, und Ortlieb von Winkel „ministerialem nostrum super iniuriis et grauaminibus uariis sibi in prediis suis Abstorf et Chirchhaim, in quibus ius aduocati sibi uendicat et usurpat, illatis — —. Hec acta sunt in Cremis, et huius rei testes sunt *Vlricus de Valchenberch. Domini Hadmarus et Heinricus de Chûnringe. Vlricus Marshalcus. Hermannus de Chranchperch. Rûdegerus de anshawe. Wolfkerus de Gors. Albero de swarzenowe. Liepoldus pincerna. Potto de Drozze.* Actum apud Cremis VII°. kal. Marcii anno Domini M°CC°XXV°.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Mon. boic. XI. 260. Nr. 121. in deutscher Sprache, aus der Bestätigung Herzog Albrechts dd. 18. März 1290. — Hormayr Archiv f. 1828. 664.
200	Juni 6.	Grätz.	Friedensschluss zwischen Herzog Leopold und König Andreas von Ungarn. „Hec est forma pacis inter regem Hungarie et ducem Austrie et Styrie *renouata* per dominum *Jacobum Nythriensem episcopum.*“ Die wichtigeren Bestimmungen dieser höchst interessanten Urkunde sind folgende: „Pro dampnis omnibus personarum et rerum *dux soluit mille marcas* Nythriensi episcopo, quas ipse episcopus nomine regis recepit, et *super duobus millibus marcarum*, soluendis per mille et mille marcas in duobus terminis, festo scilicet sancti Michahelis et purificationis sancte Marie *constituit (dux) fideiussorem Tekanum iudeorum* cum uoluntate eiusdem iudei; que duo millia, si iudeus, ut dictum est, non soluerit, *rex solutus erit ab his mille marcis, in quibus singulis annis duci tenetur*, nisi dux de uoluntate regis illas possit obtinere. — Castrum in piuka edificatum paratus est Dux in presentia regis probare, in dominio suo esse. — Item *promisit rex*, quod daret operam *reformationi pacis inter ducem Austrie et marchionem Hystrie ex una parte, et ducem Bauarie* cum receptione treugarum usque ad festum sancti Michahelis proxime aduenturum. Quod si ducem bauarie contra ducem austrie et marchionem in iniusta causa perseuerantem inuenerit, ipsum contra predictos, ducem scilicet et marchionem et eorum coadiutores nullatenus adiuuabit. — Item *dominus rex* tenebit pacem firmissimam et dilectionem cum duce Austrie, et *tenebit iuramentum olim a rege duci Austrie prestitum.* — Super hiis data est facultas domino C. (Conrado) portuensi et sancte Ruffine episcopo apostolice sedis legato excommunicandi alterutram partem, que conuentioni in hac carta scripte non steterit. Dux autem erit immunis ab excommunicatione super tribus millibus marcarum per se et fideiussorem iam solutis. — Acta sunt hec apud Graez. per dominum Nythriensem episcopum uice regis, et duce presente. VIII°. idus Junii. anno Domini M°CC°XXV°. indict. XIII.°“ — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 177. Nr. 33. ex cop. seculi XIII. im Archive des Stiftes Kl. Neuburg.
201	Juli —	St. Germano.	*Herzog Leopold* erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II. über die Belehnung des Erzbischofs Engelbert von Cöln mit dem Gute Richterich. Zeugen: „*Johannes rex Jherosolimitanorum. Ecbertus babenbergensis. Conradus ratisponensis. Oliverius paderbornensis. Ekehardus merseburgensis episcopi. Hermannus magister hospitalis sancte Marie Theotonicorum in Iherusalem. Lupoldus Dux Austrie. Bernhardus Dux Carinthie. Reynaldus Dux Spoleti. Henricus marchio de Andesse. Hermannus comes de Vroburgh. Otto comes de Ortemberg. Bernhardus de Horstmare. Henricus comes de Euerstein*, et alii quam plures. Acta sunt hec domin. incarn. anno Millesimo Ducentesimo Vicesimo quinto. mense Julii. XIII°. indict. imperante Domino nostro Friderico secundo — — anno romani imperii eius

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1225. XIII./XIV.		quinto, regni uero Sicilie vicesimo octauo feliciter Amen. Datom apud sanctum Germanum — —." Gallia christ. III. 138. Nr. 5. — Gelen de Engelberto 113. — Lacomblet Urkund. f. d. Gesch. des Nied. Rhein II. 66. Nr. 122.
202	Juli.	St. Germanu.	erscheint als Zeuge in dem Schutzbrief Kaiser Friedrichs II. für das Bisthum Arezzo. Zeugen und Datirung wie bei der unmittelbar vorhergehenden Urkunde. — Ughelli Ital. sacra. I. 471.
203	"	St. Germano.	erscheint als Zeuge der Belehnung Kaiser Friedrichs II. und seines Sohnes König Heinrichs VII. von Seite des Bischofs Ekbert von Bamberg mit den Besitzungen dieses Bisthums „in Mortenowe, quod olim tenuit ab eadem ecclesia dux de Zeringen." Diese Belehnung geschah „apud sanctum Germanum in curia nostra — — —. Data apud Aliffam annu domin. incarn. Millesimo Ducentesimo Vicesimo quinto. Mense Augusto tertiedecime indictionis." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXX. I. 132. Nr. 672.
204	Decemb. 1.	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für den Bischof Hermann von Dorpat. — Zeugen: „*venerabiles salzeburgensis et treuirensis archiepiscopi. Augustensis, Herbipolensis, Bambergensis, Pataugensis et Eistadensis episcopi. Austrie, Saxonie, Bauarie et Carinthie duces. Lantgrauium Thuringie,* et alii quam plures comites nobiles et imperii ministeriales. Datum apud Norimbergam. Calendis Decembris anno dominice incarnationis M°CC XX° quarto." — (sic [410]) Dumont Corps diplom. I. 162. Nr. 304.
205	" "	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für den Bischof Albert von Liefland. — Zeugen, dieselben wie in der vorhergehenden Urkunde. „Datum apud Nurenberg. kalendis Decembris. indict. XIIII°. — Ohne Jahr. Siehe Note 410. Dogiel Cod. Pol. V. 75. — Dumont Corps diplom. I. 165. Nr. 311. mit indict. XIII°.
206	1226. XIV./XV. Decemb. 18.	Krems.	bezeugt, er habe eine von seinem Richter zu Krems durch einige Zeit an die dortigen Klosterhöfe gestellte Anforderung, kraft deren derselbe „*a claustralibus curiis* Cremis sitis et circumiacentibus quinque urnas uini exigere et recipere consueuerit annuatim, ita etiam, quod ipsi iudices propter antiquitatem temporis consuetudinem huiusmodi iam pro iusticia reputabant," aufgehoben; nachdem in seiner Gegenwart gerichtlich nachgewiesen worden war („sententiatum est"), dass dieser Gewohnheit kein Recht zu Grunde liege. „Datum Cremis XV°. kal. Januarii anno Domini M°CC°XXVI°." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im k. k. geheim H. H. und St. Archive zu Wien.
207	—	—	bestätigt durch Anhängung seines Siegels die Stiftungs-Urkunde seiner Gemahlin Theodora über ein ewiges Licht am Grabe ihres in dem Stifte Kl. Neuburg begrabenen Sohnes (Leopold). „Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC XXVI°. indict. quarta decima." — Orig. mit 3 Siegeln im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 180. Nr. 34. Die Abbildung des Siegels der Herzogin bei Rauch österr. Gesch. II. 383.
208	1227. XV./I. Februar 17.	Grätz.	bezeugt, dass in seiner Gegenwart eine zwischen der Propstei Seckau und den Gebrüdern Liutold und Ulrich von Wildon längere Zeit obgewaltete Streitigkeit wegen des Gutes Gobernitz im Vergleichswege beigelegt worden sei. Zeugen: „*Gebehardus nobilis de Secnek. Vlricus et Liutoldus nobiles de Beka. Hademarus et Heinricus fratres de Chunringen. Cholo de Truhsen. Otto de Traberch. Reimbertus de Murek. Hartnidus de Ort. Wulfingus de Stubenberch. Albertus de Rohas. Perhtoldus dapifer de Emberberch. Rudgerus marschalcus de Planchenwart. Ortolfus de Strekwik. Erne-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1227. XV. / I.		*stus de Tivfenbach. Otto et Albertus fratres de Strekwik. Otto et Chuuradus fratres de pfaffendorf*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Graez in ecclesia sancte Chunegundis XIII. kal. Marcii anno domin. incarn. M°CC°XXVII°. indict. XV." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 202. Nr. 45. — Caesar Annal. II. 495. Nr. 53.
209	März 15.	Würzburg.	erscheint als Zeuge der Schenkung des Dorfes Wundereb von Seite König Heinrichs VII. an das Kloster Waldsassen. Zeugen: „*Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Hermannus herbipolensis. Heinricus eistetensis episcopi. Ludewicus Bawarie. Lupoldus Austrie. Ludewicus* (sic. recte *Bernardus*) *Chariuthie Duces. Hermannus magister domus theutonicorum Jerosolimitanus. Bertoldus frater domus eiusdem de Tanneuwerde. Cuuradus Burgrauius de Nurenberch* — — —. Actum anno domin. incarn. M°CC°XXVII°. Datum apud herbipolim. Id. Martii. indict. quinta decima." — Mon. boic. XXXI. I. 525. Nr. 275. ex lib. cop.
210	„ 29.	Achen.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser dem Erzbischof Eberhard von Salzburg das inserirte Privilegium Kaiser Ottos IV. dd. 20. Februar 1209 in Betreff der Abhängigkeit des Bisthums Gurk von dem Erzbisthum Salzburg bestätigt. Zeugen: „*Sifridus Moguntinus. Theodericus Treuerensis. Heinricus Coloniensis archiepiscopi. Hermannus Herbipolensis. Hugo Leodiensis. Heinricus Basiliensis. Heinricus Aistettensis. Gotfridus Cameracensis episcopi. Ludewicus Bawarie. Liupoldus Austrie et Stirie Duces. Ludewicus lantgrauius thuringie. Hermannus Marchio de Baden. Cůnradus Burcgrauius de Nůrenberc* — — — et alii quam plures. Actum apud Aquisgranum. anno domin. incarn. M°CC°XXVII°. IIII°. kal. Augusti. indict. XV. regni nostri anno sexto." — Orig mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
211	April 3.	Rom.	Papst Gregor IX. schreibt dem Erzbischof Eberhard von Salzburg, der Herzog von Österreich habe in einer ihm überreichten Bittschrift vorgebracht, „quod ipso (duce) existente in partibus Lombardie, quo uocatus fuerat a — — Friderico Romanorum imperatore — — *de terre sancte subsidio tractaturus*" (411), die Böhmen in sein Land feindlich eingefallen wären, und dasselbe mit Feuer und Schwert verwüstet hätten. „Quare *Henricus de Cunring* ministerialis ducis ipsius, quem ipse dimiserat ad custodiam terre sue, inimicis pro posse repugnans obsequentium sibi militum auxilio comitatus terras illorum potenter intrauit, et ibidem exercuit incendia et rapinas. Unde dictus dux nobis fecit humiliter supplicari, ut, licet dictus ministerialis et socii eius iniustissime prouocati se licite uindicantes nil egisse uideantur iniuste, quia tamen bonarum mentium est, ibi culpam agnoscere, ubi culpa non fuit, predictum ministerialem et sequaces suos ab excommunicationis laqueo, si quem propter hoc forsitan incurrerunt, faceremus absolui; presertim cum idem ministerialis paratus sit propter hoc quatuor milites suis sumptibus, qui alias ituri non essent, in terre sancte subsidium destinare." Er beauftrage daher den Erzbischof, den Kunringer und seine Genossen „illo promissa complente" und gegen Auflegung einer entsprechenden Busse die Absolution zu ertheilen. „Datum III°. nonas Aprilis pontificatus nostri anno primo." — Boczek Cod. dipl. Morav. II. 178. Nr. 173. ex regesto Gregorii IX. anni primi epist. 27. in tabul. Vatican.
212	„ 5.	Oppenheim.	*Herzog Leopold* erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser dem Marienstift zu Achen bewilligt, eine bestimmte Anzahl Schweine in den königlichen Forst genannt Supuila zur Mast treiben zu dürfen. Zeugen: „*Theodericus Treuirensis archiepiscopus. Hermannus Herbipolensis. Heinricus Eisteten-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1227. XV. I.		*sis episcopi. Ludewicus Bawarie. Lupoldus Austrie et Stirie. Bernhardus Carinthie duces. Cunradus burgrauius de Nurinberch.* — — — Actum anno Domini M°CC°XX° septimo. Datum Oppenheim Non. Aprilis. Indict. quinta decima." — Lacomblet Urkund. für die Gesch. des Nied. Rhein. II. 77. Nr. 145.
213	April 29.	Worms.	wird vom König Heinrich VII. zugleich mit dem Herzoge Ludwig von Baiern, Philipp von Bonlanden und Philipp von Hohenvels dem Bischof Heinrich von Worms als Bürge für die Summe von 1300 Mark Silber bestellt, welche der König dem genannten Bischof für die Verleihung der Stadt Wimpfen und des Schlosses Eberbach zu zahlen versprochen. Er erscheint auch als Zeuge mit Siegel in der diessfälligen Urkunde," data Wormatie anno Domini M°CC°XXVII°. III°. kal. Maii indict. XV°." — Schannat Hist. wormat. I. Urkund. 197. Nr. 118.
214	Mai 1.	Hagenau.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser das Schloss Kaisersberg von Walter und Conrad von Horburg um 250 Mark Silber gekauft zu haben bezeugt. Zeugen: "*venerabilis Eistettensis episcopus. L. bauarie. L. austrie et stirie duces. R. palatinus comes de Thubingen. H. marchio de Badin. C. burgrauius de Nurenberg.* — — Datum apud Hagenau anno Domini M°CC° Vigesimo sexto (412). kal. Maii indict. XV°." — Schöpflin Alsat. diplom. I. 354. Nr. 440.
215	" 12.	Neustadt.	bezeugt, dass Otto von Traberch mit seiner Bewilligung dem Johanniter-Orden "iura patronatus et quicquid iuris habuit in ecclesia *Walgenstein* pataviensis et *Erdpurge* Olomucensis diocesum" (413) zu seinem Seelenheile geschenkt habe, "una cum uniuersis decimis campestribus et domesticis frugum siliginis, tritici, ordei, auene, canapi, papaueri, croci, raparum, lini, lentis, canilium et omnium e terra germinantium. insuper porcellorum, anserum, anatum, gallinarum, ouorum, mellis, agnellorum, uitulorum et omnium domesticorum brutorum — —, *omnia sicut Nos de facto a nostris ibidem colonis recepimus* — — —. Actum Noue ciuitatis (414). IV°. idus Maii. Anno incarn. domin. M°CC°XXVII°. indict. XV°." — Ohne Zeugen. Orig. im Johann. Archive zu Prag. — Boczek Cod. diplom. II. 181. Nr. 176.
216	Mai 25.	Passau.	entscheidet als erwählter Schiedsrichter zugleich mit Eberhard Erzbischof von Salzburg, Ekbert Bischof von Bamberg und Heinrich Grafen von Ortenberg eine Streitigkeit zwischen dem Bischof Gebhard von Passau und dem Pfalzgrafen Rapoto rücksichtlich des Schlosses Rotinberch. Zeugen: "*Heinricus tumprepositus pataviensis. Chunradus decanus archidiaconus. Chunradus tumplebanus. Chalhochus de Valchinstein. Ulricus Couertelus. Albertus de Possenmunster Archidiaconus. Willhalmus cantor. Chunradus custos. Eberhardus de Janstorf. Albertus comes de Eberstein. Pertholdus liber de Poumgarten. Viricus de Schoenieiten. Meingotus de Waldekke* canonici patavienses. Ex laicis *Comes Heinricus de Ortenberch. Albertus comes de Bogen. Pernhardus comes de Liubenowe. Airammus et Albertus fratres de Halse. Wergandus de Rumlinge. Heinricus de Paumgarten. Chunradus de Geren*, nobiles omnes uiri. Ex ministerialibus *Chunradus de Hohenuelse. Heinricus de Chunringen. Otto et Heinricus fratres de Ror. Liutoldus de Sauerstetten. Otto de Janstorf. Otto de Possemunster. Waltherus et Pilgrimus fratres de Tannenberch. Albero pincerna Ducis Austrie de Grimstein. Heinricus de Torringe. Walterus de Kraiburch. Wernherus de Anzenkirchen. Heinricus de Phollinge. Heinricus de Scittarn*, et alii quam plures. Acta sunt hec Pataule. anno in-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1227. XV. I.		carn. Domini Millesimo CC°XXVII°. indict. XV°. VIII°. kal. Junii. Anno pontificatus Gregorii pape primo." — Mon. boic. XXVIII. II. 271. Nr. 48. (415) ex cod. tradit. patav.
217	Juni 4.	in der Au Remnig bei Kl. Erla.	entscheidet als erwählter Schiedsrichter eine Streitigkeit zwischen dem Kloster Waldhausen unter Propst Herrand und Vlrich von Sächsen „super tribus curtiliibus, que uulgo dicuntur Lehen," dahin, dass das Kloster „ex ipsis tribus areis unam meliorem debet sibi recipere," die beiden andern aber der genannte Vlrich Zeit seines Lebens als Nutzniesser inne haben sollte, wornach dann auch diese Letzteren an das Kloster fallen sollten. Zeugen: „*Hadmarus de Chunring. Vlricus de Marbach. Otto de Ror. Irnfridus de hintperch. Wecelo iudex. Otto de Manswerd. Vlricus de Hard. Ditricus de Mitterberch et Chunradus frater suus,* et quam plures alii testes fide digni. Actum in augea Remnig (416) II°. non. Junii. Anno Domini Millesimo CC°XX° septimo. Indict. XVII°." (sic?) Orig. mit Siegel im Museal-Archive zu Linz.
218	„ 23.	Wien.	bestätigt mit seinem Siegel einen Vergleich zwischen dem Abt Walther von Melk und einem gewissen Hermann Schwabl über von diesem Kloster lehenbare Zehente bei Chunendorf. „nam et hec in ipsius Domini nostri Ducis presentia acta esse noscuntur." Zeugen: „*Cunradus comes de Hardekke. Otto tumadnocatus. Hadmarus et Heinricus de Chunringe. Henricus de Zebinge. Ulricus Marschalcus Struno. Irnfridus de Hintberg. Ulricus de Wolfgerstorff. Heinricus de Prunne. Albero pincerna de Grimmenstein. Berchtoldus dapifer de Emberberch. Gerardus de Grumpach,* et alii plures. Actum Wienne. anno Domini M°CC°XXVII°. indict. XV°. IX°. kal. Julii." (417) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Melk. — Huber Austria 16. Nr. 8, wo auch tab. III. Nr. 1. das Siegel abgebildet ist.
219	Juli 17.	(? Donau-) Werd.	erscheint als Zeuge der Belehnung des Grafen Hartmann von Dillingen mit der Vogtei des Klosters Herbrechtingen von Seite König Heinrichs VII. Zeugen: „*Ludewicus dux Bawarie palatinus comes Rheni. Luipoldus dux Austrie et Stirie. Otto filius ducis Bauarie. Heinricus filius ducis Austrie. C. Burgrauius de Neoremberc.* — — — Datum apud Werdam XVI°. kalend. Augusti. Indict. XV°." Ohne Jahr. (418) Orig. im bischöfl. Augsburg'schen Archive zu Dillingen. — Braun Gesch. der Grafen von Dillingen. — Mon. boic. XXX. I. 148. Nr. 683.
220	November 7.	(Marburg.)	bezeugt, „quod cenobio nostro in Gyrio *in die dedicationis ecclesie,* quam ibi — — propriis sumptibus edificauimus, plures fecimus gratias speciales et quasdam ante factas nobis placuit confirmare;" diess geschah in Gegenwart seines *Sohnes Friedrichs*, Bischof Ekberts von Bamberg, „et multorum nobilium ministerialium nostrorum, *qui de Austria et Stiria ad dedicationem nobiscum conuenerant.*" — Er bestätigt der Karthause zugleich den Besitz jener Güter, „quas ab episcopo et capitulo Gurcensis ecclesie emimus pro centum marcis argenti ponderis Frisacensis," bestimmt wiederholt die Gränzen des Gebiethes derselben, und bewilligt, „ut in officio de Liuben in perpetuum decem massas ferri percipiant annuatim;" übernimmt die Vogtei über die Karthause, und befreit Land und Leute derselben von aller weltlichen Gerichtsbarkeit, mit Ausnahme der Fälle, wo Tod oder Verstümmlung als Strafe einzutreten haben, in denen der Verbrecher, „ut cingulo comprehenditur, iudicio nostro in Tiuer relinquatur." Er verbiethet endlich seinen Jägern die Karthause „hospitando" zu belästigen, „quia uenatoribus nostris de horreo nostro expensas dare consueuimus." — Zeugen: „*Ekebertus Babenbergensis episcopus. Fridericus filius noster. Vlricus de Peccah. Albertus de Rohas. Liutoldus de Wildonia. Fridericus de Petouia. Otto de Chunigesberch. Otto de Traberch. Otto de Grez. Liupoldus de Gonewitz.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1227. XV. I.		*Hadmarus de Chnurinch. Marchwardus de Hintperch. Rudgerus Marschalcus de Plankenwart.* Acta sunt hec anno Domini M°CC°XII°. (sic [419]) VII°. idus Nouembris. indict. XVª. Datum in domo nostra Niwenburch per manus *notarii nostri Heinrici petouiensis.*" — Aus einer Bestätigung Herzogs Friedrich des Schönen dd. Graz 10. Februar 1312. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Ludwig Rel. msc. IV. 185. Nr. 11. vollständig. — Fröhlich Diplom. II. 138. Nr. 3. — Caesar Annal. II. 483. Nr. 37. beide im Auszug.
221	Novemb. 7.	Marburg.	Eine zweite Urkunde gleichen Inhalts. Zeugen: „*Ekebertus Babenbergensis episcopus. Luitprandus archipresbyter de Volkemarkte. Liupoldus notarius noster. Wulfingus scriba noster.* Laici *Ulricus de Pekka. Albertus de Rohas. Liupoldus de Wildonia et frater eius Ulricus. Fridericus de Petone. Otto de Chunigesperch. Otto de Traberch. Otto de Gretz. Gerhardus de Chrumbach. Liupoldus de Gonewitz. Bertholdus de Truna. Pechtinus de Tiuer Officialis.* Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC°XX°VII°. Indict. XVª. VII°. idus Nouembris. in foro nostro Marchburch." — Fröhlich Diplom. II. 140. Nr. 5. ex orig. — Caesar Annal. II. 496. Nr. 55. beide im Auszug.
222	„ 11.	Feistriz.	bewilligt der Karthause Seitz, „ut de sale et ferro, quod singulis annis iam dicto claustro dare consueuimus," weder Mauth noch Zoll „per totam terram nostram" entrichtet werden dürfe. — „Datum fustriz III°. idus Nouembris. anno Domini Millesimo CC°XXVII°." — Ohne Zeugen. Aus der Bestätigung Herzog Albrechts dd. Wien 1334. 22. Novemb. Orig. im Archive des Johanneums zu Gratz.
223	„ 17.	Grätz.	entscheidet als erwählter Schiedsrichter zugleich mit *Eberhard Erzbischof von Salzburg* eine Streitigkeit zwischen dem Herzog Bernhard von Kärnthen und dem Bischof Ekbert von Bamberg. „Acta sunt hec apud Graetz XV°. kal. Decembris anno Domini M CC°XXVII°. in presentia *Rudgeri Chimensis et Caroli seccouensis episcoporum. Henrici marchionis Istrie. Bernhardi de Frobenone (? Liebenone). Hermanni de Ortenburg et Wilhelmi de Hennenburg,* comitum. *Ulrici et Leutoldi de Rekka. Conradi de Senneke. Wilhelmi de Hohenekke. Ottonis de Traberch et Henrici filii sui. Remberti de Murecke et Remberti filii sui. Ulrici Marscalci de Vatchenstain. Heinrici de Brunne. Irnfridi de Hintberg. Colonis et Rudolfi de Rase. Ottonis de Chungesberg. Dietmari et Ulrici fratrum de Liechtenstein. Henrici de Schaerpffenberg,* et plurium aliorum." — Ludwig Script. bamberg. 1141. Nr. 20. — Hormayr Archiv f. 1826 610. aus einer Bestätigung Papst Gregors IX. dd. Rom 23. Decemb. 1227.
224	—	—	bezeugt, dass Otto und Hermann von Chindberch, „proprii homines nostri," gegen das Kloster Admont unter Abt W. (Wichpoto) klagend aufgetreten wären „pro quodam predio apud Berchach." Ungeachtet nun das Kloster die durch mehr als 60jährigen Besitz vollendete Ersitzung gegen die genannten Brüder hätte geltend machen können, habe dasselbe doch auf sein Anrathen ihnen zwölf Mark Silber gegeben, wofür Letztere für sich und ihre Erben auf alle Ansprüche auf das fragliche Gut Verzicht geleistet hätten. „Actum est anno incarn. Domini Millesimo CC°XXVII°. in presentia *Domini Eberhardi secundi salzburgensis archiepiscopi apostolice sedis legati et Domini Karoli seccouensis episcopi.* Testes fuerunt *Ölricus nobilis de Peccah. Otto de Truksin. Hadmarus de Chnuringe. Pertholdus de Monnerscah.* De familia domini archiepiscopi et nostra et etiam ecclesie admontensis quam plures." — Orig. mit Siegelrest im Archive des Kl. Admont.
225	—	—	schenkt dem Domkapitel von Salzburg „dominam Herburgim de Janstorf in uestram

Nr.	Zeit.	Ort.	
			potestatem, ut tanto fauorabilius debeatis eidem domine subuenire." — Ohne Zeugen und Datirung. (420) Aus einem cod. tradit. des k. k. geheim. H. H. und St. Archives zu Wien.
226	1228. I/II. Jänner 1.	Eger.	König Heinrich VII. schreibt dem Erzbischof Eberhard von Salzburg, er habe in Gemässheit des von ihm zu Achen am 29. März 1227 geschöpften, und von seinem Vater Kaiser Friedrich II. zu Brindisi im September 1227 bestätigten Spruches dem Bischof von Gurk befohlen, „ut tibi fidelitatem faciens inuestituram regalium a te recipiat." — Überdiess habe er „dilectis principibus nostris illustribus *Duci Austrie* et *Marchioni Istrie*" aufgetragen, den Erzbischof im Falle einer Weigerung des Bischofs aufs nachdrücklichste gegen Letzteren zu unterstützen. — „Datum apud Egram kal. Januarii indict. prima." — Ohne Jahr. Orig. mit Siegelrest im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
227	„ 18.	Grimma.	*Herzog Leopold* erscheint als Zeuge in der Urkunde Markgraf Heinrichs von Meissen, worin dieser dem Kloster Buch das Dorf Tuttendorf schenkt. Zeugen: „*Luppoldus princeps illustris dux Austrie. Heinricus nobilis princeps marchio de Andes. Burchardus prefectus de Magdeburch.* — — Datum apud Grimme (421) quinto decimo kalendas Februarii. Anno domin. incarn. Millesimo Ducentesimo Vigesimo octauo indict. prima." — Orig. im k. sächsischen Staatsarchive zu Dresden. — Schöttgen et Kreissig Diplom. II. 177.
228	(Juli.)	Nürnberg.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser dem Erzbischof Siegfried von Mainz alle seine Rechte auf die Abtei Lorsch überlässt. Zeugen: „*Albertus archiepiscopus magdeburgensis. Henricus episcopus eystetensis. Ludowicus comes palatinus Reni et dux Bawarie. Lupoldus dux Austrie. Otto dux Meranie. Henricus marchio Istrie. Boppo comes de Henneberc. Conradus burcgrauius de Nurinberg.* — — — Acta sunt hec Nuremberc de consensu principum predictorum. Anno gratie M°CC°XXVIII°. Indict. prima." — Gudenus Cod. diplom. Mogunt. II. 53. Nr. 36.
229	August 18.	Ulm.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser dem Erzbischof Eberhard von Salzburg zwei Grafschaften in seiner Diöcese „in territorio autem, quod dicitur Biusgow, sitos" verleiht, welche früher Herzog Ludwig von Baiern besessen, und zu diesem Ende dem Reiche anheimgesagt hatte. Zeugen: *E. babinbergensis. H. eistetensis. C. constantiensis venerabiles episcopi. L. Austrie. L. Bawarie illustres duces. H. comes de Burgor. R. comes de Castele. C. burgrauius de Nurinberg.* — — *H. de Chunringen* — — — et alii quam plures. Datum apud Ulmam anno domin. incarn. Millesimo CC°XX° octauo. Quinto decimo kal. Septembris. Indict. prima." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
230	„ 23.	Esslingen.	„de consilio et inductu tam ducis Bawarie, quam *ducis Austrie*" befiehlt König Heinrich VII., „ut nullus scultetorum nostrorum, baiulorum, balistariorum, uel clientum, seu etiam familie domine regine" von dem Kloster St. Blasien im Schwarzwalde Kleider, Pferde oder Saumthiere erpressen dürfe. — „Datum apud Esselingen anno domin. incarn. M°CC°XXVIII°. X°. Cal. Septembris indict. I°." — Gerbert Hist. nig. sil. III. 132. Nr. 91. — Herrgott Monum. IV. II. 95. Nr. 2.
231	„ 23.	Esslingen.	König Heinrich VII. bestätigt mit Einwilligung der Reichsfürsten „principum, quorum iure quemquam Romanorum Regem est eligere," die Privilegien der Herzoge von Österreich. — Zeugen: „*Ludowicus Dux Bawarie Palatinus comes Reni. Ulricus et Ludowicus comites de ferreto. Chunradus purgrauius de Nurnberc. Fridericus de Truhendingen. Eberhardus dapifer de Walpurc. Chunradus pincerna de Wintersteten. Chunradus de Smideluett,*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1228. I. / II.		et alii quam plures. Acta apud Ezzelingen. anno dominice incarn. Millesimo Ducentesimo vicesimo octauo. Nono kal. Septembris Indict. prima.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Schrötter Abhandl. I. 147. Nr. 19. — Rauch Österr. Gesch. II. 203. — Chron. Gottw. I. 390. ein Facsimile eines Theiles dieser Urkunde.
232	—	Esslingen.	*Herzog Leopold* bestätigt als Zeuge eine Urkunde Herzog Ludwigs von Baiern, worin dieser bekennt, dass Ekbert Bischof von Bamberg ihm und seinem Sohne Otto jenes Lehen seines Bisthums verliehen habe, „quod *albertus comes antiquus de Pogen, pater istius comitis, qui nunc superstes est*, ab ecclesia babenbergensi tenuit.“ — Gesiegelt haben: „*Henricus romanorum rex. Adalbertus magdeburgensis archiepiscopus. Ekebertus babenbergensis episcopus. Henricus wormatiensis episcopus. Henricus eistettensis episcopus. Leopoldus dux Austrie. Ludwicus dux bauarie et Otto palatinus comes Rheni.* — — — Acta sunt hec apud Ezzeling. Anno Domini M°CC XXVIII°. Indict. I°.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. II. München 31. Nr. 32. Regensbg. 21. Nr. 32. — Oefele Script. I. 726. im Auszug. — Mon. boic. XI. 199. Nr. 63.
233	—	Esslingen.	bestätigt als Zeuge eine Urkunde Herzog Ludwigs von Baiern, worin dieser bekennt, dass Ekbert Bischof von Bamberg ihm und seinem Sohne Otto das Lehen der Gebrüder *Alram und Albert von Hals*, „quod ab ipsis euicit et mediante sententia obtinuit,“ verliehen habe. Gesiegelt haben dieselben Zeugen wie in der vorhergehenden Urkunde. „Acta sunt hec apud Ezzeling anno Domini M°CC°XX°VIII°. prime indict.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. III. München 20. Regensbg. 14. — Oefele Script. I. 730. im Auszug. — Mon. boic. XII. 374. Nr. 30.
234	August 31.	Esslingen.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser den Reichsministerialen erlaubt dem Kloster Adelberg in Würtemberg Schenkungen zu machen. Zeugen: „*Magdeburgensis. Babenbergensis. Constantiensis. Eichstettensis. Curiensis. Wormatiensis episcopi. Sancti Galli et de Augia Abbates. De Austria et Bawaria duces.* — — — Datum apud Ezzelingen. II°. Cal. Septemb. indict. prima.“ — Ohne Jahr. Besold. Docum. monast. Wirtembg. I. 15.
235	Septemb. 6.	Nördlingen.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin sich derselbe beschwert, dass die Angelegenheit wegen Verleihung der Investitur und der Regalien des Bisthums Gurk durch den Bischof von Gurk vor den päpstlichen Stuhl gezogen worden sei. „Verum licet eidem sanctissimo patri spirituali omnia parere debeant in suo iure, et nos obsequia nostra debeamus et velimus eidem exhibere, ad nos tamen specialiter, salua reuerentia sua, pertinere dinoscuntur huiusmodi questiones, a quibus feuda regalium processerunt. unde presumimus uehementer, quod propter nimiam suam occupationem iure nostro neglecto dictam questionem susceperit terminandam, quasi ad se ueraciter pertinentem, uel forte pars episcopi gurcensis, quod feudum esset, non fecerat mentionem. Et quoniam sumus ubique iuris apostolici defensores, contra nos iniurias prodire inde non potuimus suspicari, unde iura euidentissima manare debeant.“ Er bestätigt dann wiederholt die früheren Entscheidungen deutscher Kaiser, „memoratum ius regalium esse feudum — — a predecessoribus nostris profectum — — —, et de ipso feodo salzburgensem archiepiscopum et suam ecclesiam a predecessoribus nostris iam dudum recognoscimus infeodatum — —.“ Zeugen: „*H. uenerabilis Herbipolensis Episcopus. L. et L. Austrie et Bawarie illustres Duces. comes H. de Dilingen. Comes K. de Vrah. Comes R. de Castele. Burgrauius C. de Nurnberc. G. de Butingen. F. de Truhendingen comites de Helfenstein.* — — — Datum

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1228. I. II.		apud Nordelingen anno Domini M°CC°XX° octauo. VIII°. ydus Septembris. Indict. prima." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
236	Septemb. 6.	Nördlingen.	erscheint als Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser dem Kloster Waldsassen einen Weingarten „in loco, qui dicitur bachleit, iuxta uillam Eduggesfelt" schenkt. Zeugen: „*Hermannus erbipolensis episcopus. illustris dux bawarie Ludowicus. illustris dux Austrie Lupoldus.* — — — Datum apud Nurdelingen VIII°. Idus Septembris. Indicl. prima." — Ohne Jahr. Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXX. I. 156. Nr. 688.
237	„ 7.	Nördlingen.	In die Hände des Bischofs Hermann von Würzburg, des *Herzogs von Österreich* und des von Baiern gelobt König Heinrich VII. eidlich, „quod numquam aliqua bona, que ab ecclesia laureacensi (Kloster Lorsch) possidemus, a nobis alienabimus obligando, uendendo, uel infeodando — — —. Datum apud Nordelingen. Anno domin. incarn. M°CC°XX° octauo. septimo idus Septembris. Indict. prima." — Besold. Docum. monast. Wirtembg. I. 451. Nr. 6.
238	October 22.	Griene.	*Herzog Leopold* ertheilt den Bürgern des Marktes Ottensheim ([423]) „omne ius omnemque simul gratiam, qua in mutte et thelonei solutione in terra et aqua *ciues nostri in Anaso et de Linza* gaudere noscuntur. — Datum apud Griene ([423]) XI°. kal. Nouemb. Anno domin. incarn. M°CC°XXVIII°. Indicl. II°." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel in der Marktlade zu Ottensheim. — Hormayr Archiv f. 1828. 375.
239	—	Neustadt.	bestätigt als Zeuge eine Urkunde Ottos („dei gratia ratisponensis ecclesie aduocatus"), worin dieser bezeugt, das Kloster Rain habe von seinem Ministerialen Wicher von Tozenbach einen Mansen in Ror und einen in Weicherstorf um 28 Pfund Pfenninge erkauft. — „Verum quia nec venditio nec emptio sine consensu meo rata uel stabilis esse valuit," habe er, der Herzog, gegen ein Entgeld von 20 Pfund Pfenningen von Seite des Klosters diesen Verkauf genehmigt. Zeugen: „*ipse dominus Dux Liepoldus. Perhtoldus dapifer de Emberberch. Gerhardus de Chrumpach et frater suus Heinricus. Siuridus pincerna. Chunradus marschalcus. Erchengerus de Landeser. Chunradus de Hauuesbach. Dietmarus de Lichtenstein*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Noua ciuitate anno Domini M°CC°XXVIII°. Indict. I°." (sic.) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain.
240	1229 II. III. April 5.	Wien.	Vertrag zwischen Herzog Leopold und dem Bischof Gerold von Freising *in Betreff der dem Bisthum Freising durch den Tod Heinrichs Markgrafen von Istrien wieder anheim gefallenen Lehen in der Mark* (*Krain* [424]). Der Bischof belehnte den Herzog mit allen diesen Lehen, „feudum in Marchia — — iusto titulo feudali concessit in totum — —, et huius feodi idem episcopus debet esse auctor contra omnem hominem ipsius ducis secundum iustitiam, quod Gewer uulgariter nuncupatur," wogegen er von diesem 1500 Mark Silber „ponderis coloniensis," und des Bischofs Räthe 150 Mark erhalten sollten. „de qua pecunia in proximis octauis pasche idem dux apud Wiennam soluet mille et quinquaginta marcas episcopo antedicto, et in proximo uenturo festo sancti Michaelis apud Wiennam similiter ipsi episcopo soluere tenetur reliquas sexcentum marcas. isto tamen pacto apposito, quod si memoratus Dux in ipso festo Michahelis, ut dictum est, has sexcentum marcas soluere forsan omiserit, ille mille et quinquaginta marce, quas soluit, sibi sint deperdite, et preterea antedictum feodum ab eo absque lite omnimodo sit solutum —. Acta sunt hec apud Wiennam in Nonis Aprilis anno Domini M°CC°XXVIII°. mediantibus *Bertholdo venerabili sancte aquilegiensis ecclesie patriarcha, et prefato episcopo frisingensi Geroldo, et predicto duce Liupoldo.*" — — Zeugen: „*Heinricus prepositus patauiensis. Eberhardus decanus frisingensis. Bertoldus plebanus de Graeze et vicedominus. Heinricus nobilis de Vitalla. Chuno de Zufe. Eberhardus de Swabingen.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1229. II. / III.		*Isenricus camerarius. Sieghardus de Chiemberch. Reimbertus de Murekke. Otto de Ferchtoldstorf. Irenfridus de Hintperch*, et alii quam plures." — Meichelbek Hist. fris. II. I. 5. Hormayr Archiv f. 1819. 231.
241	Juli 18.	Perusia.	Papst Gregor IX. schreibt dem Herzog Leopold, dass Friedrich, „dictus imperator," die Christenheit in vier Stücken verrathen habe, welche er ausführlich bespricht. „Quocirca nobilitatem tuam rogamus et monemus in Domino per effusionem Christi sanguinis obsecrantes, quatenus ad uindicandam iniuriam Saluatoris nostri Dei taliter assurgas, ut, cum a nobis fueris requisitus, paratum te inueniat ecclesia mater tua ad exprobrandum opprobrium inimicorum Christi — — —. Datum Perusii decimo quinto kal. Augusti. pontificatus nostri anno III°." — Rainald. Annal. eccles. XIII. 395. Nr. 23.
242	Septemb. 3.	Bozen.	*Herzog Leopold* erwirbt von dem Grafen Ulrich von Ulten im Wege der Lehenauftragung das Obereigenthum über einige Besitzungen ([425]) des Letzteren in Tirol. „Anno domini Millesimo ducentesimo vigesimo nono. Indict. secunda. die tercio intrante septembris in burgo Bozani in domo henrici Vilnarii. In presentia *comitis adelperti de tirol. domini alberonis de Wanga. sui fratris domini pertoldi. domini Gozalki de griess* et aliorum. Ibique dominus odolricus comes de vitem *nomine donacionis inter uiuos*, ut amplius propter aliquam causam reuocari non possit, inuestiuit *comitem Hermannum de ortenburge, recipientem uice et nomine Domini Lupoldi ducis in osterriche* de uno manso, qui iacet in *Ried*, in loco ubi dicitur *Crouzweg*, et de uno molendino, quod iacet in predicto loco, et de duabus Swaigis, que iacent *in monte de melt*, et de uno manso, qui iacet in *cermes*, et de tribus mansis supra *places* — —. tali tenore, quod idem comes odolricus et sui heredes habeant omnia predicta ad rectum feodum a predicto Duce, et si ipse comes odolricus sine heredibus obierit, quod predictus comes Hermannus et sui heredes habeant omnia supradicta — —. Ego Zanellus notarius sacri palatii interfui rogatusque scripsi." — Orig. (Notariatsurkunde) im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Beiträge f. Tirol. I. II. 389. Nr. 163.
243	Decemb. 3.	Enns.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Eberhards Erzbischofs von Salzburg, worin dieser bezeugt, dass Hermann Graf von Orteoburg von seinem Streite mit dem Kloster Reichersberg „super predio in Wernhersdorf" freiwillig abgestanden sei, „et idem predium in nostris manibus resignauit *in presencia Domini Liupoldi Austrie* et *Styrie ducis illustris*, condicionibus quoque, quas instrumenta sibi uicissim collata exprimunt ([426]). Nos igitur conditiones easdem — — — ad ipsorum instantiam presentibus litteris confirmamus. — — — Datum Anasi III°. Non. Decembris anno Domini M°CC°XXVIIII°." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
244	„ 19.	Krems.	ertheilt seine Zustimmung zu dem Ankaufe eines Meierhofes in Manegolds durch das Kloster Zwettl von Chunrad von Rosinberch. Zeugen: „*Fridericus iunior Dns. Hadmarus de Chunringe. Heinricus de Chunring. Albero de Valchenberch. Hugo de Rastenberch. Albero de Swarzenowe et filius eius Pilgrimus. Hainricus de Tribanswinchel. Rudgerus de Anschowe. Liupoldus pincerna. Chunradus de Stritwesen et frater suus. Eckenbertus de Steinekke. Rudegerus de Gruninbach et frater suus Heinricus. Chunradus de Mertindorf. Wichardus de Arnstaine. Otto de Puten. Ulricus de Chinberch.* — — — Acta autem sunt hec in Chremis anno domin. incarn. M°CC°XXVIIII°. XIIII°. Cal. Januarii." — Link Annal. I. 288. im Auszug ex lib. fundat. — Ludwig Rel. IV. 39. Nr. 13. — Herrgott Monum. 208. Nr. 7.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1230. III./IV.		
245	—	—	bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Obernburg in Steiermark unter Abt Albert und Leopold von Gonwis rücksichtlich der dem Letzteren zustehenden Vogtei über dieses Kloster; der Abt lieh nähmlich dem Leopold von Gonwitz „centum marcas denariorum aquilegiensium et frisacensium, *talium uidelicet, quorum quiuis ualet tredecim denarios ueronenses*, et ipse Lvpoldus de puerorum suorum omnium consensu et uoluntate pro hiis centum marcis dicto abbati — aduocatiam — — titulo pignoris obligauit," dergestalt, dass selbe bis zur Zurückzahlung obiger Summe dem Abte frei zustehen, und niemand anderer als Leopold von Gonwitz oder einer seiner Erben sie wieder einlösen sollte. — Ohne Datirung und Zeugen. (427) Angeführt in einer Urkunde K. Rudolfs I. dd. Wien 14. März 1277. Orig. im bischöfl. lavant'schen Archive.
246	Februar 1.	Perusia.	Papst Gregor IX. an den Herzog Leopold. Er ermahnt denselben, das Kloster Melk, „quod ob culpam quorundam (abbatum) per dilapidationem in temporalibus et spiritualibus dicunt grauiter diminutum," in seinem Vorhaben, mehrere seiner veräusserten Besitzungen wieder an sich zu bringen, um so mehr zu unterstützen, als dieses Kloster von seinen Vorfahren gegründet und dotirt worden sei. — „Datum Perusii kal. Februarii. Pontificatus nostri anno tertio." — Orig. im Archive zu Melk. — Schramb Chron. mellic. 173. — Huber Austria. 17.
247	April.	Fogia.	*Herzog Leopold* erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser dem Kloster Benediktbeurn ein Privilegium Kaiser Friedrichs I. vom 15. Mai 1155 bestätigt. Zeugen: „*Bertholdus uenerabilis aquilegiensis Patriarcha. Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. L. Reginus archiepiscopus. Sifridus ratisponensis episcopus. Karolus seccouensis episcopus. Episcopus de Triesten. Heinricus pataviensis prepositus. Chunradus inticensis prepositus. Livpoldus illustris Austrie et Stirie Dux. Otto Dux Meranie et palatinus Burgundie. Bernhardus Dux Karinthie. Rainaldus dux Spoleti. Rapoto palatinus comes et frater eius comes Heinricus de Ortenberg. Ulricus de Pecka. Aldemarius de Chunringen.* — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo ducentesimo tricesimo. mense Aprilis. tertie indict. imperante Domino nostro Friderico — — anno imperii eius decimo. regni Jerusalem quinto. regni uero Sicilie trigesimo secundo feliciter Amen. Datum Fogie anno mense et indictione prescriptis." — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Meichelbek Chron. Bened. buran. 113. — Mon. boic. VII. 116. Nr. 29. — loc. cit. XXX. I. 160. Nr. 691. im Auszug.
248	„	Fogia.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser dem Kloster Tegernsee ein Privilegium Kaiser Heinrichs VI. dd. 17. Juni 1193 bestätigt. Zeugen und Datirung ganz wie in der vorhergehenden Urkunde. Hund Metrop. München. 396. Regensbg. 273. — Orig. guelf. I. 83. — Mon. boic. VI. 205. Nr. 36. — loc. cit. XXX. I. 158. Nr. 690. im Auszug.
249	„	Fogia.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser dem Kloster Göss ein Privilegium Kaiser Heinrichs II. dd. 1. Mai 1020 bestätigt. Zeugen: „*Berchtoldus uenerabilis patriarcha aquilegiensis. Euerardus salzeburgensis archiepiscopus. Syfridus ratisponensis ecclesie episcopus. Liupoldus Dux Austrie et Stirie. Bernardus Dux Carinthie. Otto dux Meranie principes nostri. Rapoto palatinus comes. Henricus frater suus comes de Ortenberc. Raimbertus de murecke. Henricus deprunne. Irinfridus de hinperch*, et alii quam plures." — Die Datirung dieselbe wie bei Reg. Nr. 247. Orig. mit Goldbulle im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 20. Nr. 12.
250	„	Fogia.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser dem Kloster Reichersberg ein Privilegium Kaiser Heinrichs VI. vom 7. Oktob. 1195 bestätigt. Zeugen und Datirung dieselben wie bei der vorhergehenden Urkunde. Mon. boic. IV. 433. Nr. 33. ex orig.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1230. III. V.		
251	(Juli. —)	St. Germano.	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser bestätigt, dass Erzbischof Eberhard von Salzburg zu Gunsten seines Domkapitels auf die ihm zugestandene Verleihung der erledigten Vogteien über Halle und Pettingen etc. verzichtet habe. Zeugen: „*Sifridus ratisponensis episcopus. Carolus seccouensis episcopus. Leupoldus dux Austrie et Stirie. Bernhardus Carinthie. Otto Meranie Duces.* — — — Acta sunt hec apud sanctum Germanum anno Domini M°CC°XXX°. mense Augusto (sic) indict. III°. imperante Domino Friderico — — imperii eius anno X°. regni Jerusalem V°. et Sicilie anno XXXIII°." — Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hansiz Germ. sacr. I. 331. — Lünig Reichsarchiv XXI. 768. — Mon. boic. XXX. I. 162. Nr. 693.
252	(„ —)	(St. Germano.)	erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser über die durch Propst C. von Innichen „coram nobis et principibus *in curia nostra presentibus*" angebrachte Beschwerde des Domkapitels von Freising die Belehnung des Herzogs von Baiern mit der Stadt Freising von Seite des abgesetzten Bischofs Garold von Freising durch feierlichen Ausspruch aufhebt. „*habito tractatu super hoc cum aquilegiensi patriarcha et archiepiscopo salzburgensi et episcopo ratisponensi et Austrie atque Meranie nec non et Karinthie ducibus.*" — Zeugen: nebst obigen „*frater Hermannus rector domus Theutonicorum. Rudolfus comes de Awichspurch. C. purchgrauius de Nurenberch.* — — — Acta sunt hec anno domin. incarn. M°CC°XXX°. mense Septemb. (sic) quarte indict. imperante Domino nostro Friderico — — — anno imperii eius X°. regni Jerusalem quinto. Regni uero Sicilie XXXII°. feliciter Amen. Datum — — in castris prope Anagniam anno mense et indictione prescriptis." — Hund Metrop. I. München 163. Regensbg. 109. — Meichelbek Hist. frising. II. I. 8. — Mon. boic. XXXI. I. 540. Nr. 284. ex lib. cop. frising.
253	„ 23.	St. Germano.	Die Reichsfürsten *Berthold Patriarch von Aquileja, Eberhard Erzbischof von Salzburg, Siegfried Bischof von Regensburg, Liupold Herzog von Österreich, Bernhard Herzog von Kärnthen, und Otto Herzog von Meran* bezeugen, dass zwischen Papst Gregor IX. und Kaiser Friedrich II. unter ihrer Vermittlung eine vorläufige Übereinkunft zur Beilegung der zwischen ihnen obwaltenden Irrungen geschlossen worden sei. „Data apud sanctum Germanum anno domin. incarnat. M°CC°XXX°. XXIII°. die mensis Julii. tertie indictionis." — Lünig Cod. diplom. Italiae II. 875. — Muratori Script. VII. 1020. — Pertz Monum. Germ. IV. 270.
	„ 28.	St. Germano.	Todestag. Jahr und Tag des Todes geben an: Chron. Richardi de s. Germano. Muratori Script. VII. 1022. — Chron. Admont. Pez Script. II. 197. Das Jahr allein geben an: Chron. Garst. Rauch script. I. 29. — Chron. Claust. Neoburg. loc. cit. I. 77. — Chron. Lambac. loc. cit. I. 481. — Chron. Osterhof. loc. cit. I. 498. — Chron. Anon. loc. cit. II. 236. — Chron. Mellic. Pez Script. I. 138. — Chron. Salisburg. loc. cit. I. 353. — Chron. Claust. Neoburg. loc. cit. I. 454. — Anon. Leob. loc. cit. I. 810. — Chron. Zwettl. loc. cit. I. 977. — Den Todestag geben an: Necrol. Mellic. Pez Script. I. 307. („VI° kal. Augusti.") — Necrol. Claustr. Neoburg loc. cit. I. 494. („V° kal. Augusti.") — Necrol. Scottor. loc. cit. I. 701. (VI° kal. Augusti.") — Necrol. Admont. loc. cit. II. 205. („V° kal. Augusti.") — Necrol. Claust. Neoburg. Fischer II. 109 („V° kal. Augusti.") — Necrol. Lilienfeld. Hanthaler Recens. II. 431. ebenso. — Necrol. Wilhering. Stülz. 440. ebenso. Necrol. Seitz. Fröhlich II. 331. ebenso. — Necrol. Seccov. loc. cit. II. 360. („IV° kal. Augusti.")

Friedrich II. 1230—1246.

Nr.	Zeit.	Ort.	
1	1230. III. / IV. Septemb. 4.	Anagni.	Kaiser Friedrich II. schreibt dem Herzog Friedrich, „dilecto consanguineo et principi suo F. illustri Austrie et Stirie duci," er habe das von Kaiser Otto IV. unterm 20. Febr. 1209 ausgestellte, und von seinem Sohne König Heinrich VII. unterm 29. März 1227 bestätigte Privilegium in Betreff der Unterordnung des Bisthums Gurk unter das Erzbisthum Salzburg als dessen Mutterkirche auch seinerseits wiederholt bestätigt, und beauftrage demnach den Herzog, „quatinus, si prefatus episcopus eidem sentencie contumaciter parere noluerit, sepefato archiepiscopo tuis auxiliis assistas uiriliter in hac parte — — —. Datum Anagni II°. Nonas Septembris. Indict. IIII." — Ohne Jahr ([428]). Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
2	Novemb. 30.	Lilienfeld.	*Herzog Friedrich* bestätigt alle Schenkungen, welche sein Vater dem von ihm gestifteten Kloster Lilienfeld, „quod ipse nallem beate Marie instituit appellari," gemacht hatte; mit Angabe der Gränzen der geschenkten Güter, sowie der von demselben den Ministerialen Liutold und Chunrad Gebrüdern von Aitenburg für ihre Ansprüche auf gewisse dem Kloster zugewiesene Grundstücke gegebenen Entschädigung. „Hec autem recompensatio processu temporis ministerialibus ex parte displicuit," wesshalb Friedrich, um das Kloster vor neuen Streitigkeiten mit den genannten Brüdern zu bewahren, „*in dedicatione sepedicte ecclesie* iuxta uoluntatem ministerialium tam habundantem fecimus recompensationem, Strantzendorf cum quibusdam aliis ipsis conferendo," dass dieselben „gratias referentes de tam bona recompensatione et ipso die dedicationis" auf ewige Zeiten allen ihren Rechten auf die fraglichen Güter entsagten. Als Zeugen dieser feierlichen Entsagung werden angeführt: „*Eberhardus archiepiscopus Salczburgensis. Rudgerus Episcopus chimse. Bernhardus Dux karinthie. Cunradus comes de plain. Otto Tumbfogt. Heinricus et frater eius Hadmarus de Chunringen. Chadoldus de Velsperg. Hadmarus de Sunnenberch. Chadoldus de Paumgarten et frater eius Hadmarus. Rudgerus de Anschawe. Richardus de Zebinge. Chunradus de Ramstein. Henricus de Brunnen. Ulricus de Becca. Otto de Traberch. Rembertus de murekke. Lutoldus de Wildonia.*" Er selbst schenkt mit seiner Mutter, der Herzogin *Theodora*, dem Kloster „XXX. mansos in wittzilndorf cum omnibus pertinentiis suis et duas insulas," und bestätigt noch einige von seinem Vater demselben gemachte spätere Schenkungen und ertheilte Freiheiten rücksichtlich der Gerichtsbarkeit. — „Datum anno incarn. dom. Millesimo ducentesimo XXX. pridie kalend. Decembris in Liligenueld." — Hanthaler Fasti camp. I. 783. — Hanthaler Recens. diplom. I. 204. im Auszuge, wo auch tab. XXI. Nr. 2. das Siegel abgebildet ist.
3	1231. IV. / V. März 13.	Wien.	bestätigt dem Stifte Kl. Neuburg die demselben von seinem Vater verliehene Manthfreiheit ([429]) auf der Donau „in ascensu et descensu *usque Anasum* — — — hoc addens de gratia speciali, ut singulis annis liceat procuratori camerarii eiusdem ecclesie, qui pro tempore fuerit, uendere XV. carratas uini per pikaria, sicut unus de ciuibus in ciuitate Anasi. Quicquid uero uini ultra XV. carratas fuerit a camerario transmissum, hoc non per pikaria, sed per uasa integra in ciuitate uendat." — Zeugen: „*Chunradus comes de hardeke. Otto de perhtolstorf. Hermannus de Chranchperch. Irnfridus de hintperc. Heinricus de prunne. Heinricus (de) tribanswinchel. Perhtoldus de Eckehartesowe. Ottacharus de wolchenstain. Perhtoldus de Treun*, et alii quam plures. Datum

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1231. IV. V.		per *Liupoldum prothonotarium* meum Wienne III°. Idus Martii. Anno domini M°CC°XXXI°.« — Orig. im Archive zu Kl. Neuburg. — Pez Thesaur. VI. II. 82. Nr. 137. — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 185. Nr. 39.
4	März 13.	(Wien.)	bestätigt dem Johanniter-Orden den Besitz einiger demselben von Herrand von Wildon im Jahr 1215 geschenkten Güter bei Fürstenfeld in Steiermark. „III°. idus martii M°CC°XXXI°.« — Orig. im Archive des Johann. Gross-Priorates zu Prag. — Im Auszuge angeführt bei Wissgrill IV. 100.
5	Novemb. 2.	Gföll.	bestätigt, dass Heinrich von Chuaring „propter damna grauia, que frater suus Hadmarus beate memorie cum suis in tempestate bellorum seuientium intulerat monasterio Medlicensi,« und zu seinem und seiner Familie Seelenheile von einem zwischen ihm und dem Kloster Melk anhängigen Streite „de quadam curia in Haindorf« abgestanden sei. — Zeugen: „*Luiprandus Archidiaconus Carinthie. Luipoldus domini Pape subdiaconus. Otto tumaduocatus. Otto de Perhtoldstorff. Otto de Ottenstain. Erchinbertus de Streitwesen. Ortolfus et Albertus de Ronenberch. Willehalmus de Persenbewge. Ottakarus de Graecz. Otto de Muwerbach. Ulricus de Gruenenberch.* Datum anno Domini M°CC°XXXI°. in Geuelia. IV°. Nonas Nouembris.« — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Melk. — Huber Austria. 18. Nr. 10. im Auszug, wo auch tab. III. Nr. 5. das Siegel ([430]) abgebildet ist.
6	—	—	bestätigt einen Tausch Richers von Guttenstein mit Hermann von Chranichberg über einige Güter und Leute in Ratten. — Ohne Datirung. ([431]) Angabe bei Wissgrill III. 467. mit Berufung auf die „Docum. monasterii Kirchberg in Austria«.
7	1232. V. VI. März 3.	Erdburg.	überlässt ([432]) nach dem Beispiele seines Vaters, welcher auf das Vogteirecht über gewisse Besitzungen des Klosters Göttweig gegen eine jährliche Abgabe von 250 Muth Haber zu Gunsten desselben verzichtet hatte ([433]), dem genannten Kloster auch seine Vogteirechte über jene Güter, welche demselben von Wichard von Zebingen anheim gefallen waren, gegen eine jährliche Abgabe von 100 Muth Haber „*newenburgensis metrete,*« und 40 Talente, „*que uulgo dicuntur Lantpfenninge*«; indem er zugleich eine von Herzog Friedrich I. stipulirte Abgabe an Vogthaber ([434]) auf 100 Muth herabsetzt. Zeugen: „*Liupoldus canonicus patauiensis. Ulricus de Witzlistorf scriba. Chadoldus dapifer de Veldesperch. Wichardus de Arenstaeine. Otto dapifer de Ottenstaine. Ulricus de Chirchlinge. Hartnidus de Sahsengange. Albero de Swarcenowe. Albertus camerarius de Lahsendorf. Wolfkerus de Parowe. Chunradus Piber*, et alii plures. Acta in Erpurch V°. Nonas Martii. anno Domini M°CC°XXXII°. Indictione quinta.« — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Göttweig.
8	April 8.	Wien.	bezeugt, Chunrad von Immenerlaeh habe alle Besitzungen, welche er in Reklinstorf von ihm selbst und seinem Vater, Herzog Leopold, zu Lehen besessen, „et partem, que ad eum de molendino in aqua Traeisim pertinuit,« ihm, dem Herzoge, mit der Bitte anheimgesagt, er möge sie dem Kloster Lilienfeld „*propter remedium patris nostri*« schenken; was er auch gethan habe. — „Datum Wienne anno ab incarn. Domini M°CC°XXXII°. VI°. Idus aprilis.« — Ohne Zeugen. Aus einem Diplomatar (seculi XIII. et XIV.) im Archive des Kl. Lilienfeld. — Hanthaler Fasti Campil. I. 871. — Hanthaler Recens. diplom. I. 204. im Auszuge.
	Mai. —	Pordenone.	erscheint als Zeuge in einem Gnadenbriefe Kaiser Friedrichs II. für das Bisthum Meissen. Zeugen: „*B. patriarcha aquilegiensis. E. salzburgensis archiepiscopus. E. bambergensis. S. ratisponensis imperialis aule cancellarius. H. herbipolensis et H. wormatiensis episcopi. B. dux Carinthie. F. dux Austrie et Styrie. Gebe-*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1232. V. VI.		*hardus de Harnenstein (Arenstein) sacri romani imperii in Italia lega ts. Richardus camerarius*, et alii complures. Acta sunt hec anno domin. incarnationis M°CC°XXXII°. menso Majo. quinta indict. imperante domino nostro Friderico secundo — — anno romani imperii eius XII°. regni Jerusalem VII°. et regni Sicilie XXXIV°. feliciter Amen. Datum apud Portum Naonis anno mense indictione prescriptis.“ — Lünig Reichsarchiv XVII. Anhang 97. Nr. 5.
10	Mai 19.	Pordenone.	verleiht dem V̊lrich Pitter von Ragonia zur Belohnung für die unerschütterliche Anhänglichkeit und ausgezeichneten Dienste, welche derselbe seinem Vater, Herzog Leopold, erwiesen habe, „*turrim nostram et Metam in Portu Naonis* (435), quam nunc in tua tenes potestate — — eo iure, quod dicitur Pvrchv̊te, et de decimis, que ad idem officium pertinere dinoscuntur, ad predicte turris custodiam te infeudamus eo tenore, secundum *quod patri nostro fideliter adhesisti, sic te circa nostra negocia exhibeas diligentiorem* — — —. Data in uilla Naonis anno Domini M°CC°XXXII°. XIIII°. kalendas Junii —.“ Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
11	Juli 22.	Krotenfeld.	schenkt dem Kloster Maria-Zell in Österreich zum Seelenheile seines Vaters „de consilio uirorum prudentium mihi astipulantium uillam nomine Tovpbezze“ sammt allem Zugehör und ein halbes Lehen bei Veigen (436), „sollempni oblatione. apposita tali conditione, quod ius patronatus ad me et meum successorem absque omni exactione et lesione personarum spectabit.“ — Zeugen: „*Abbas Waltherus medlicensis. Leupoldus scriba. Comes Chunradus de hardeck. Dietmarus liber de potenstein. Heinricus de Prenne. Irnfridus de himperch et fratres sui Chunradus et V̊lricus. Wichardus de Arnstain. Otto de Ottenstain, qui misit eos in corporalem possessionem. Duringus uenator. Marquardus uenator.* Acta sunt hec in Chrotenuelde. anno ab incarnatione Domini M°CC°XXXII°. indict. V°. XI°. kal. Augusti. Data per manum *notarii Liepoldi.*“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. heil. Kreuz.
12	August 31.	Melk.	bestätigt eine vom Abte Walther von Melk ausgestellte Urkunde über eine Schenkung Ottos von Perchtoldsdorf an das Kloster Melk, bestehend in einem predium bei Perchtoldsdorf, mit Anhängung seines Siegels. „Datum in Medlico II°. kalend. Septemb. anno Domini M°CC°XXXII°.“ — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Huber Austria. 19. Nr. 1. im Auszug.
13	Septemb. 26.	Wien.	bestätigt dem Kloster Lambach die von seinem Vater im Jahre 1222 ertheilte Befreiung von allen wie immer gearteten Abgaben und Diensten, welche früher aus dem Titel der Vogtei von diesem Kloster geleistet werden mussten, „sed tamen XXX°. talenta, sicut soluebantur patri nostro, nobis in festo beati Georii annis singulis persoluantur. Sed et XX. talentorum redditus, quos patri nostro donauit predictum monasterium pro huiusmodi libertate, abbas et conuentus ipsius monasterii nobis donauit similiter et confirmauit.“ — — — Zeugen: „*Heinricus marscalcus de Chunringen. Otto de Berhtoldestorf. Hermannus de Chrunhperch. Heinricus de Prunne. Irnfridus de Hintperch. Albero de Pollenheim. Chunradus de La. Liutoldus de Pernoue. Liutoldus Piurone. Chunradus de Asperch. Alramus de Schaernstein*, et alii plures. Actum apud Wiennam. Ottone existente abbate in ipso monasterio Lambach. VI°. kalendas Octobris. Anno Domini M°CC°XXX°. Indictione III°.“ (sic) Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Lambach. — Kurz Beiträge. II. 453. Nr. 13.
14	Octob. 15.	Wien.	bestätigt mit Anhängung seines Siegels eine Urkunde Hermanns von Kranichberg, worin dieser bezeugt, er habe, nachdem er von Herzog Friedrich mit der Vogtei

Nr.	Zeit.	Ort.	
			über das dem Kloster Altaich gehörige Gut Absdorf belehnt worden sei, auf die Bitte des Abtes Chunrad versprochen, rücksichtlich dieses Gutes nur in jenen Fällen die Gerichtsbarkeit anzusprechen, „*que dici possunt vridbrech. sicuti sunt homicidia. latrocinia. furta. uiolenti coitus.* et cetera, que his similia possunt esse — articulo hoc adiecto, quod ego (Hermannus) *uisitaciones* habere debeo uel heredes mei, *quoddicitur Nahtseld,* in eisdem bonis, sed tantummodo uicibus tribus in anno.“ — Zeugen: „*Ulricus scriba. Otto de perhtoldestorf. Kadoldus Dapifer de Veldesperch,* et alii, qui sub sigillo plenius continentur. Actum Wienne anno Domini M° Ducentesimo Tricesimo secundo. Idus Octobris.“ (437) Aus einem Diplomatar im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
15	1233. VI./VII. April 29.	Wien.	ertheilt seine Zustimmung, dass, wenn einer seiner Ministerialen sich mit der Tochter eines Ministerialen des Bisthums Freising vermähle oder umgekehrt, die Kinder derselben und ihre Erbgüter zwischen ihm und dem genannten Bisthum zu gleichen Theilen getheilt werden sollen. „Insuper presentis pagine testimonio confirmantes, *si nos absque heredibus contingat decedere,* quod predicta, heredes scilicet et possessiones totaliter redeant in potestatem ecclesie Frisingensis. Datum Wienne III°. kalend. Maii. anno M°CC°XXXIII°. Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Meichelbek Histor. frising. II. I. 12. ex cod. tradit. frising.
16	Mai 1.	Wien.	bestätigt auf Bitten des Abtes Pilgrim von Gleink, „aui et patris nostri illustrium Ducum Austrie et Styrie nobis instrumenta presentans,“ dem genannten Kloster den Besitz der Pfarre Tiedach. Zeugen: „*Ipse Dominus noster Ekkebertus Babenbergensis episcopus. Walterus abbas de Medelico. Ulricus abbas de Gersten. Liutoldus comes de Hardeke. Cunradus comes de Hardeke. Anshelmus de Justinge* (438). *Wernhardus Henricus fratres de Schoumberg. Hademarus de Chunringe. Henricus frater suus. Wichardus de Arnstein. Henricus de Prunne. Conradus Vrnfridus fratres de Hintperg. Ulricus de Pilhildorf. Henricus de Hakenperg. Henricus de Liehtenstein. Henricus de Merswanch. Otto de Haselowe. Bertoldus de Engelschalsveld et frater suus Wichardus. Liutoldus Conradus fratres de Hochenstouf. Otto de Walchunschirchen. Prunricus de Tobelich. Albertus de Symenning. Ebran de Ernsprunne. Ditricus de Witmarcht. Hertnidus ouf der Hochstrazze. Paltramus an dem Hochenmarcht. Giselherus Vazen. Ortolfus. Conradus Chamber,* et alii multi. Actum apud ciuitatem Wiennam anno Domini Millesimo Ducentesimo tricesimo tercio. kalendis Maii.“ Orig. mit Siegel im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge III. 338. Nr. 14. aus einem cod. tradit. — Pritz Gleink 214. im Auszuge.
17	Juni 2.	Himberg.	bezeugt, dass er, „insinuante nobis ac suggerente — — Ekkeberto babenbergensi episcopo,“ in Kenntniss gesetzt worden sei, das Kloster Gleink sei durch einen Tausch, welchen es mit seinem verstorbenen Vater, Herzog Leopold, (Reg. Nr. 192. pg. 134) eingegangen, zu Schaden gekommen und verkürzt worden. Zum Ersatze verleiht er daher dem Kloster das Recht des Fischfanges „in fluuio Tucha.“ (Tycha bei Kurz ist unrichtig), übernimmt die Vogtei „in omni possessione cenobii memorati siue *in pirno monte,* seu ubilibet alibi,“ und bestätigt mehrere Schenkungen seiner Vorfahren. — Zeugen: „*Ipse dominus noster Ekkebertus babenbergensis episcopus. Chunradus comes de hardeke. Luitoldus comes de hardeke. Anshelmus de Justinge. Wernhardus Heinricus fratres de schoumberch. Otto de Sleunce et filii sui Cholo et Chraffte. Chadoldus Siuridus fratres dicti baisen. Kadoldus de pomerio. Rapoto Hadmarus fratres de Valchenberch. Liutoldus Chunradus fratres de hohenstauf.*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1233. VI. / VII.		*Chunradus Irufridus fratres de himperge. Heinricus de hakkenberch. Hademarus Heinricus fratres de Kuuringe. Otto de pertoldsdorf. Utricus de pithiltdorf. Otto. Ditricus. Ortolfus fratres de Volchenstorf. Gundacharus Ditmarus fratres de Styre. Wolfkerus pincerna de parawe. Nycolaus ungarus*, et alii multi. Acta sunt hec in castro himperch. Anno ab incarn. Domini Millesimo Ducentesimo XXXVIII°. (sic [439]). Quinto Nonas Junii.“ — Orig. mit Siegel im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge III. 340. Nr. 15. — Pritz Gleink 214. im Auszuge.
18	Septemb. 6.	Steier.	bestätigt auf Bitten des *Bischofs Ekbert von Bamberg*, „ad quem Glevnicense monasterium pertinet iure fundi“, und des Abtes Pilgrim alle Privilegien, welche seine Vorfahren dem Kloster Gleink verliehen haben; und zwar insbesonders, dass die Vogtei über das Kloster ihm als Landesherrn und zwar „sine commodi temporalis intuitu“ zu führen obliege, ferner die Mauthfreiheit des Klosters zu Wasser und zu Lande. „item ligna quibuslibet usibus necessaria, dum tamen ea non dent aliis neque uendant, in omni silua principis terre desecandi et auferendi — — —. Nullique iudicum seu nostrorum seu cuiuscunque de nostris ministerialibus sine *in districtu nobilis dicti de Volchenstorf* aliquam potestatiuam exactionem seu iurisdictionem in quibuscumque memorati cenobii prediis hominibus uel possessionibus liceat exercere. — — familia quoque nostra cum familia Glunicensi sine ullo iuris suo dispendio matrimonia libere contrahat.“ Er bestätigt ferner seinen Ministerialen das Recht, „ea, que a nobis nomine pheodi uel hominii possident,“ dem Kloster in frommen Stiftungen zu schenken, und verbietet schliesslich die Veräusserung von Klostergütern „preter aduocati seu fundatoris seu conuentus licentiam — — —.“ Zeugen: „*Heinricus de prunne. Chadoldus dapifer de Vetsperch. Hademarus pincerna de Chuuringe. Heinricus frater suus marschalcus. Heinricus de Merswanch. Heinricus de Liktensteine. Heinricus pincerna de Habspach. Wichardus de Arustein. Chounradus et Heinricus fratres de Zekkinge. Otto de Perchtoltsdorf. Otto de Rore. Otto Ditricus Ortolfus fratres de Volchenstorf. Gundacharus Ditmarus fratres de Styria. Hertuidus Otto fratres de Truna. Otto de Watchunschirchen. Heinricus de Swarzense. Eberan de Erusprunne. Wolfkerus pincerna de Parawe. Richerus de Lrffenberch. Otto de Pubetinge. Ditmarus de Chersperch. Chuuradus de Rizzenwinchet. Dietmarus de Hagwalde. Heinricus Otto fratres de Zaucha. Bertoldus Schecho. Otacharus Rudolfus Albero fratres dicti Preuhevem*, et alii multi. Acta sunt hec in castro Styria VIII°. idus Septembris anno Domini M·CC·XXXVIIII°.“ — (sic [440]) Orig. mit Siegel im Archive zu Gleink. — Kurz Beiträge III. 343. im Auszuge.
19	Octob. 28.	Erdburg.	stiftet und dotirt die deutsche Ordens-Commende in Grätz. „vestigiis — — — uiri christianissimi et deuotissimi Principis patris nostri felicis memorie Leopoldi Ducis Austrie inherentes fratribus hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum in Hierusalem, *qui patri nostro magis familiares pre ceteris et fideliores extiterunt*“ etc. Er schenkt dem Orden „ecclesiam sitam in colle *iuxta ciuitatem Patrisch Gretz* in honorem sancte Kunegundis edificatam“ mit allen Rechten, Freiheiten und Zugehörungen derselben, „uidelicet in monte, qui dicitur Predel, quatuor uillas Schillingesdorff. Scheffstali, Rorpach, et Neustift“ Er schenkt dazu ferner die Ortschaften Makau, Vlechingen und Wulfingenstorf, und in Mezendorf acht Huben „cum omni iure montano et seruitiis, quod uulgariter dicitur marchdienst.“ — Er verleiht der Kommende das unbeschränkte Jagdrecht auf allen ihren Besitzungen; schenkt derselben noch „XXVIII. areas ante dictam ciuitatem. Item damus eis *nummum pro emenda sanguinis*, quod uulgo uocatur *plütiger phenich.*“

Nr.	Zeit.	Ort.	
			Er ertheilt ferner dem gesammten Orden, „*quem tamquam progenitorum nostrorum opus fauorabili amplectamur affectu*," rücksichtlich seiner sowohl gegenwärtigen als künftigen Besitzungen in Steiermark die Freiheit „ab omni seculari iudicio, munere, seruitiorum exactione," befreit die Unterthanen der Kommende, wenn selbe „ad fora uel ad nundinas — — negotiandi causa in nostra terra Styrie perrexerint, a qualibet exactione mute siue thelonei." In allen mit dem Tode zu strafenden Verbrechen derselben, welche den herzoglichen Gerichten vorbehalten sind, verbleibt die gesammte Habe des Verbrechers der Kommende. Endlich wird derselben noch die Mauthfreiheit für ihre Lebensmittel verliehen. Zeugen: „*Fridericus de Pettouia. Irenfridus de Hintperch et Vlricus frater suus. Wichardus de Arenstain. Stuchso. Chadoldus Waisse*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Erpurch anno Virginei partus M°CC°XXXIII°. Indict. VI°. (sic). Quinto kalend. Nouembris. Anno pontificatus domini Gregorii pape IX. septimo. Imperante Friderico gloriosissimo Romanorum Imperatore." — Duellius Histor. ordin. Theut. 88. im Auszug. — Fröhlich Diplom. II. 177. Nr. 1. vollständig. — Caesar Annal. II. 500. Nr. 61.
	1234 VII. VIII.		
20	Februar 10.	Wien.	bestätigt dem Berchtold von „Ekehartesowe" und seinem Oheim Otto von Perchtoldsdorf alle ihre Rechte auf einen Satz von 100 Pfund Pfenning auf dem Gute „Walteriches-dorf." „Datum Wienne IV°. idus februarii. anno M°CC°XXXIV°." — Wissgrill II. 334. im Auszug mit Berufung auf Ennenkel's Collect. Msc. II. 167.
21	„ 22.	Erdburg.	bewilligt dem Bischof Heinrich von Sekkau ([441]) in Berücksichtigung der Verdienste, welche sich derselbe um ihn „per operum multiplicium exhibitionem" erworben habe, dass sowohl Edle (nobiles) als Ministerialen seinem Bisthume Schenkungen und Verkäufe unbeweglicher Güter machen dürfen. — „Datum in Ertpurch VIII°. kal. Marcii anno M°CC°XXXIIII°." — Ohne Zeugen. Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Fröhlich Diplom. I. 309. Nr. 11. — Caesar Annal. II. 502. Nr. 66.
22	—	—	giebt allen seinen Mautheinnehmern „super Enum et Danubium constitutis" bekannt, er habe dem Kloster Suben, „*cum ex gwerris, quas hoc anno circa partes Bawarie nos contigit exercere, grauia dampna pertulerit*," zu einiger Schadloshaltung die Freiheit verliehen, jährlich „duo talenta salis majoris ligaminis" bei allen seinen Mauthen sowohl am Inn als an der Donau ohne Entrichtung von Zoll- oder Mauthgebühren zu verführen; jedoch mit dem ausdrücklichen Beisatze: „*presentibus* (litteris) *a festo beati Georii nunc instante per quinquennium continuum, et non amplius ualituris.*" Datum etc. (sic. [442]) Aus dem Formelbuche K. Albrechts I. im k. k. H. H. und Staatsarchive zu Wien. — Abgedruckt im Archive der k. k. Akademie der Wissenschaft. 1849. Heft II. 255. Nr. 18.
23	Juni 28.	Erdburg.	bestätigt einen Tausch zwischen dem Kloster St. Florian und Vlrich von Zierberch. Letzterer besass nämlich „ius quoddam, quod *Wisoede* dicitur, in predio ecclesie a nobis in pheodo, unde ipsi annuatim decem et octo solidi soluebantur," welches Lehen er in die Hände des Herzogs anheimsagte, worauf es dieser dem Kloster verlieh. Das Kloster übergab dagegen dem Herzog „tria predia in Rvodolfingen sita, ecclesie sue libere a liberis hominibus tradita," mit welchen dieser sodann den genannten Vlrich von Zierberch „in recompensationem iuris supradicti" belehnte. Zeugen: „*Livpoldus scriba. Heinricus plebanus in Ertpůrch. Otakarus de Graece. Heinricus pincerna de Chrempach. Vlricus camerarius de Hittendorf. Wittehalmus de Persinbirge. Ebirhardus et Herwicus milites de Mistelbach. Shrotto de Lettin*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Ertpvrch. Anno ab incarn. Domini M°CC°XXXIIII°. Indict. VII°. in uigilia apostolorum Petri et Pauli." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz Gesch. von St. Florian. 307. Nr. 56.

Nr.	Zeit.	Ort.	
24	1234. VII./VIII. Octob. 23.	Erdburg.	bestätigt dem Kloster Zwettl alle Rechte und Besitzungen, und nimmt es in seinen besonderen Schutz. — Zeugen: „*Chunradus et Leutoldus Comites de Plaeien. Otto de Sleuntz nobilis vir. Kadoldus Dapifer de Velsperch. Hadmarus de Sunneuberch. Albero de Valchenberch. Hadmarus de Eruspruun. Hainricus de Pruun. Irmfridus de Hintperch. Hugo et Otto Tursones. Otto de Ottenstain. Hainricus de Hakenberch. Albero et Otto de Rastenberch. Sifridus Orfanus. Ulricus de Kuenesprunn. Ortlibus de Winchel*, et alii plures. Datum in Erpurch. Anno dominice incarn. M°CC°XXX°IV°. X°. kalend. Nouembris. VIII°. Indictione.“ — Link Annal. I. 305. ex libro fundat. Zwettl.
25	Novemb. 5.	Perugia.	Papst Gregor IX. schreibt dem Herzoge Friedrich „nobili uiro Duci Austrie,“ das Kloster Melk, welches viele seiner Besitzungen „tam faciente malitia temporis, tam dilapidatione quorundam predecessorum (abbatis), seu negligentia“ verloren habe, beabsichtige diese so viel als möglich wieder zu erwerben, und habe ihn demnach gebeten, „ut te, quod eis super hoc auxilium et consilium prebeas, nostris dignaremur litteris exhortari.“ Er ersucht daher den Herzog, die diessfälligen Bemühungen des Klosters zu unterstützen. — „Datum Perusii II°. Non. Novembris Pontificatus nostri anno octauo.“ — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Schramb Chron. Mell. 126. — Huber Austria 21.
26	Decemb. 7.	Erdburg.	*Herzog Friedrich* verleiht dem Nonnenkloster Erla auf Bitten der Äbtissin Imma die Mauth- und Zollfreiheit bei allen Mauth- und Zollstätten, insbesondere zu Stein und „Ibespurch.“ — Zeugen: „*Vlricus de Becka. Heinricus de Prûune. Irnfridus de Himperch. Reimbertus iunior de Merecke. Hademarus de Sunneberch. Wichard de Arensteine. Heinricus de Hackenberch. Vlricus de Pilhiltorf. Vlricus de Hittendorf Camerarius. Otto de Haselowe. Albertus de Liehtensteine. Heinricus Junior de Prûune. Pilgrimus de Swarzenowe. Otto Schecke et Vlricus de wezelindorf*, qui fuit nuncius huius facti. Datum in Erpurch. anno Domini M°CC°XXXIIII°. VII°. Idus Decembris. Indict. VIII°.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 85. Nr. 144.
27	„ 29.	Erdburg.	bestätigt seinem *Protonotar Liupold, Pfarrer von Haimburg* „consideratis obsequiis, que patri nostro clare memorie et nobis exhibuit,“ alle Rechte und Freiheiten, welche seine Vorfahren dieser Pfarre ertheilt hatten; „addimus quoque de nouo istud pro gratia speciali, ut nullus Marscalcus noster aut aliquis officialium nostrorum in bonis memorate ecclesie vel denarios exigat pro *steura*, uel auenam accipiat, que *Markfûter* uulgariter nuncupatur.“ — Zeugen: „*Wolkerus de Rumberch. Bertholdus Rebestock. Reuscho. Wichardus de Spizze. Heinricus de Swarzense*, et alii. Datum in Erpurch quarto kal. Januarii. Anno millesimo ducentesimo trigesimo quinto.“ (sic. 443) Aus einem bei der Pfarre Haimburg befindlichen, am 14. Juli 1675 von dem n. ö. Regierungs- und Klosterraths-Sekretär Ferdinand Itentaller vidimirten und mit den Originalen collationirten Copialbuche über die Privilegien dieser Pfarre.
28	1235. VIII./IX. April 27.	Pettau.	bestätigt, dass die Frau Sophia von Leunbach fünf Mansen „in uilla, que dicitur Lasiniz, quos iure hereditario et quieta possessione habuit, per manus nostras“ der Karthause Seitz geschenkt habe, und zwar theils zu einer Seelenstiftung, theils „pro restitutione dampnorum, que Chunradus de Leunbach nepos eiusdem domine intulerat ecclesie memorate —.“ Zeugen: „*Ulricus de Becca. Wernhardus de Schovvenberc. Raimbertus de Mureke et filius suus. Hermannus de Cranichperc. Bertoldus de Emberberc. Hadmarus de Sunneberc. Wichardus de Arnstein. Heinricus de Hakenberc. Chunradus de*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1235. VIII./IX.		*Hinberc*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Petouia V°. kalendas Maii. anno incarnat. dominice M°CC°XXXV°." — Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Pez Thesaur. VI. II. 87. Nr. 149. — Fröhlich Diplom. II. 80. Nr. 16. — Caesar Annal. II. 503. Nr. 67.
29	Mai.	Neumarkt.	erscheint als Zeuge der Urkunde Kaiser Friedrichs II. für das Kloster Admont, worin Letzterer diesem Kloster ein Privilegium Kaiser Friedrichs I. vom Jahr 1184 bestätigt. — Zeugen: „*Eberhardus Salzpurgensis archiepiscopus. Ekkibertus Babenbergensis episcopus. Chunradus Frisingensis episcopus. Fridericus dux Austrie. Bernhardus dux Karinthie. M. dux Lotharingie. Hermannus magister Hospitalis Theutonicorum. Comes Hermannus de Horiamunde. Comes Meinhardus de Gorze. Comes Hainricus de Graifesbach. Comes de Suize. Heinricus Marescalcus de Bapinheim*, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domin. incarnat. M CC°XXXV°. mense Maio. Indictione VIII°. Imperante Domino nostro Friderico secundo — — anno rom. imperii eius XV°. regni uero Sicilie XXXVIII°. feliciter Amen. Datum apud Nouum forum in Stiria anno mense et indictione prescriptis." — Orig. im Archive des Kl. Admont. — Pez Thesaur. III. III. 681. Nr. 8.
30	—	—	Bischof Gebhard von Passau schreibt dem Herzog Friedrich, „illustri Duci Austrie et Stirie", er könne ihm eidlich bestätigen, dass der Domvogt („tumaduocatus") Otto von Lengenbach mit jenen Zehenten, rücksichtlich deren er mit dem Kloster Garsten in Streit sei, von ihm nicht belehnt worden sei, und bittet ihn demnach angelegentlich, das genannte Kloster in seinen Rechten zu beschützen. — Ohne Datirung (444). Orig. im Archive zu Garsten. — Kurz Beiträge II. 545. Nr. 67.
31	Septemb. 18.	Sitzenberg.	*Herzog Friedrich* entscheidet auf einem über die Klage des Abtes Ulrich von Garsten angesagten Gerichtstage, „ad nostrum placitum generale — — ante castrum Sitzenperge", den Streit dieses Klosters mit *Otto von Lengenbach*, Liutold und Chunrad den Gebrüdern von Altenburch, Otto und Ortolf von Grese und Gundakar von Styra — „et quibusdam aliis minoribus, qui se dicebant sue ecclesie aduocatos," dahin, dass zu Folge der von dem genannten Abte vorgewiesenen Urkunden („per plura priuilegia") die Vogtei über dieses Kloster ihm, dem Herzoge, allein zustehe. — „Nos itaque eandem aduocatiam, sicut iustum fuit, nostre adtraximus potestati." — Zeugen: „*Chunradus episcopus Frisingensis. Comes Chunradus de Hardeke. Heinricus de Prunne. Irnfridus de Himperge. Henricus de Seuelde. Hademarus de Sunnenberch. Wichardus de Arnsteyne. Heinricus de Hakenberch. Chunradus et Ulricus fratres de Himperge. Ulricus de Chirchlinge. Hugo et Otto Tursones. Rapoto et Hadmarus fratres de Schonenberch. Ditrycus de Volchinsdorf. Siboto de Haye. Liutoldus de pourawe. Dyetricus pmhase* (sic). *Wernhardus de Inne. Heinricus de Wasen. Meinhardus de Gastey. Duringus magister uenatorum. Duringus Scheke. Marquardus preuhauen. Rubertus de Anaso*, et alii multi plures. Datum ante castrum Sitzenperge XIIII°. kalend. Octobris anno Domini M°CC°XXXV°." — Orig. mit Siegel im Archive zu Garsten. — Kurz Beiträge II. 546. Nr. 68.
	1236. IX./X.		
32	Jänner 6.	Aland.	bezeugt, er habe die Schenkung einiger Güter, „quam relicta Reicheri de Guttenstein nomine Elleys pro sua recepcione apud sorores in Seccowe fecerit," genehmigt. — „Datum apud Alehte XIII°. idus Januarii." – Ohne Zeugen und Jahr. (445) Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz.
33	—	—	bewilligt dem Sifrid von Guttenstein „fideli suo" von seinen Gütern, „siue sint propria siue feodalia," fromme Schenkungen zu machen. „moti eciam erga ipsum speciali

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1236. IX./X.		gracia et fauore, que a nobis feodaliter acceperat, propria sibi donauimus." — Ohne Zeugen und Datirung. Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz.
34	—	—	genehmigt einen Vergleich zwischen Egloif Abt von heiligen Kreuz und Linpold, Pfarrer von Aland und päpstlichen Subdiakon „super exemptione predicti monasterii, quod in terminis ecclesie in Alaeht dinoscitur esse situm," welcher durch Bischof Rüdiger von Passau vermittelt worden war. — „Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M°CC°XXXVI°. indict. uero VIII°." — Ohne Zeugen. Orig. mit drei Siegeln (des Bischofs Rüdiger, des Herzogs Friedrich und des Pfarrers Linpold von Aland) im Archive des Kl. heil. Kreuz. — Herrgott Monum. I. 209. Nr. 8.
35	April 25.	—	schenkt dem Kloster Kremsmünster von den herzoglichen Einkünften zu Gravenberch jährlich ein Pfund Pfennig, und erlässt demselben zugleich die Bezahlung des Vogtei-Geldes gegen eine jährliche Abgabe von zehn Pfund Pfenning an die herzogliche Kammer. Pachmeier Ser. abbat. I. 114. — Strasser Kremsmünster 330. — Kirchl. Topogr. X. 50. — Alle drei im Auszug mit 25. April 1236.
36	Juni 27.	Augsburg.	*Kaiser Friedrich II.* verbindet sich mit dem *König Wladislaus von Böhmen*, dem *Herzoge Otto von Baiern*, dem *Markgrafen Otto von Brandenburg*, und den *Bischöfen Ekbert von Bamberg* und *Rüdiger von Passau* wider den Herzog Friedrich, „contra nos, honorem et dignitatem nostram et imperii grauia nimis et illicita molientem," und verpflichtet sich, mit demselben keinen Waffenstillstand, Frieden, oder Einigung („nullas treugas, pacem uel concordiam") gegen ihren Willen zu schliessen, sondern vielmehr ihnen gegen denselben und dessen Helfer wirksam beizustehen. „Datum apud Augustam XVII°. Junii. VIIII°. indictione." — Ohne Jahr. — (446) Orig. mit Siegel im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXX. I. 245. Nr. 740. — Wien. Jahrb. XL. 137.
37	Juli.	—	*Herzog Friedrich* verpfändet dem Bischof von Freising für jene 500 Mark Silber, „quas pro feudo marchionis Istrie, quod est in Marchia, pie memorie pater noster eidem ecclesie tenebatur" (solvere) (447), den Markt Aspach, welchen er von diesem Bisthum zu Lehen hatte; unter der Bedingung, dass nach Bezahlung obiger Schuld der Markt Aspach als Lehen wieder in seinen Besitz zurückfallen solle. — „Datum anno incarn. Domini M°CC°XXXVI°. indictione. mense Julii." (sic.) Ohne Zeugen. Aus einem Transsumpte ausgestellt von Heinrich Grafen von Hardeck „iudex prouincialis Austrie" — dd. Amstetten 21. März 1267. Im Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Meichelbeck Histor. frising. II. I. 15.
38	October 18.	Medling.	bewilligt dem Kloster heiligen Kreuz „prupter merita et seruitia Egeolfi eiusdem cenobii abbatis — —, ut ipse et monasterium uillam Sulz cum omnibus attinentiis perpetuo possideat sine lite, quam uillam Dns Heinricus de Medelico olim possederat et nos sibi successimus in eadem. — — — Datum in Medelico XV°. kalend. Nouembris anno Domini M°CC°XXXVI°." — Ohne Zeugen. Orig. im Archive des Kl. heil. Kreuz. — Pez Thesaur. VI. II. 91. Nr. 153. — Bergenstamm Heinr. Jasomirgott. 61.
39	Novemb. 6.	—	verleiht seinem Ministerialen Gundaker von Starchenberch „propter fidelia seruitia, et ut alii exemplo ipsius nobis fideles ad nostra obsequia se offerant promptiores, redditus in Riedmarchia titulo iusti pheudi. — — — M°CC°XXXVI°. VIII°. idus Nouembris". — Wurmbrand Collect. geneal. 216. im Auszuge.
40	„ 11.	Neustadt.	bestätigt dem Abte Walther von Melk, „quod nos monasterio mellicensi recognoscimus plenum ius eligendi clericum et etiam presentandi in ecclesia Sancti Martini parrochiali, que dicitur Medlinck, in predictis nullum ius nos aut potestatem aliquam

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1236. IX./X.		profitentes habere — — —.“ Zeugen: „*Albertus comes de Bogen. Auselmus nobilis vir de Justingen. Leuprandus archidiaconus Carinthie. Perchtoldus de Treun Marschalcus. Perchtoldus de Emberberkch Dapifer. Gundakharus de Storchenberch. Dietricus et Ortolfus de Volkenstein (? torf). Albertus de Nuzberg. Ulricus de Chienberkh. Cholo de Vronhouen*, et alii multi plures. Datum apud novam Ciuitatem III°. idus Nouembris. Anno Domini M°CC°XXXVI°.“ — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Schramb Chron. mellic. 127. Ohne Zeugen und nur im Auszug. — Huber Austria 21. mit Zeugen ebenfalls im Auszug.
41	—	—	ertheilt dem Kloster Maria-Zell in Österreich die Mauthfreiheit. Auszug mit der Jahresangabe 1236, enthalten in einem alten Inventar dieses Klosters. Siehe Reg. Nr. 12. pg. 79. — Kirchl. Topographie V. 14.
42	1237. X./XI. Mai 31.	Enns.	bezeugt, er habe über die Klage der Imma, Äbtissin des Klosters Erla, „quod ecclesia in Erlach in quadam *insula Danubii, que uocatur der Raemnich*, ab officialibus nostris inquietacionis pateret incommodum,“ ihre Beschwerde untersucht, und hierauf „agnita conquerentis iusticie qualitate“ der genannten Äbtissin das ausschliessliche Recht, diese Insel nach ihrer Willkühr zu benützen, zugesprochen. Überdiess begnadigt er das genannte Kloster dahin, „quod per omnem comprehensionem insule antedicte — — habeat ius et potestatem *omnium talium ferarum, que uel importuna luporum uexatione seu morsu lupino, aut tempore hyemis casu glaciali interierint aut alio consimili periculo correpte inueniuntur*, ad usos suos redigere sine omni reprehensione sine litigio omnis hominis.“ — Er verleiht dem Kloster ferner das ausschliessliche Fischereirecht „per omnem ambitum insule dudum dicte in quouis fluento Danubii ibidem — —, et abinde sursum secundum meatum Danubii donec ad locum uicinum dicte ecclesie, qui Staine nuncupatur — —.“ Zeugen: „*Wernhardus de Schounberg. Vlricus et Pilgrimus fratres Chapelle. Dietricus et Ortolffus fratres de Volchennstorf. Otto de Volchenstorff. Albero de Polhaim. Dietricus de Praute. Ottakerus cognomine Prewhauen. Duringus cognomine Schecke*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Anaso anno ab incarn. Domini M°CC XXXVII°. pridie Calendas Junii.“ — Orig. mit Siegelreste im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Angeführt bei Wissgrill II. 3., jedoch mit unrichtiger Berufung auf Pez Thesaur. VI. II. 86, wo diese Urkunde nicht zu finden ist, dann bei Hohenek Genealog. III. 62. und 553. und Preunhuber Collect. Geneal. et Annal. 23.
43	1239. XII./XIII. April 17.	Ips.	schenkt dem Bischof Heinrich von Sekkau „dilecto amico nostro — — preclaris ipsius meritis inclinati“ das ihm zugehörende Patronatsrecht „et cetera iura, quocumque nomine censeantur,“ über die Kirche St. Peter „sita supra Judenwurch prope fluuium Mvram. — — Acta sunt hec apud Ips XV°. kalend. May. Anno domin. incarn. M°CC°XXXVIIII°. coram testibus subnotatis, uidelicet *Ulrico de Buspach. Magistro Leutoldo de probstorf. Magistro Chunrado de pêten. Vlrico de Chirichperch* plebanis. *Ottone. Arnoldo. Marchardo* Cappellanis. *Gotfrido sacerdote de monte Sancti Virgilii in frisaco. Friderico de Volchenmarcht* canonicis, et aliis multis presentibus, qui huic donacioni facte sollempniter affuerunt.“ — Aus einem cod. tradit. Seccov. im Archive des Johanneums zu Gratz. — Fröhlich Diplom. I. 310. Nr. 13. — Caesar Annal. II. 506. Nr. 73. Beide mangelhaft.
44	Mai 3.	Enns.	übernimmt die Vogtei „nouelli hospitalis gaersten siti“ dergestalt, „ut omnia bona ipsius infra terminos regiminis nostri constituta omni iure iudicum, theloneorum seu mutariorum tam in ducatu Austrie quam Stirie postposito sola spe diuine retributionis

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1239. XII./XIII.		nostre protectionis viribus tueamur.“ Zugleich ermächtigt er seine Ministerialen, diesem Hospitale Schenkungen unbeweglicher Güter zu machen. „Datum in ciuitate Anaso. anno incarnat. domin. M°CC°XXXIX°. Indict. XIII°. (sic), in die Sollempnitatis Inuentiouis sancte Crucis.“ — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
45	Juni 5.	Neustadt.	ertheilt den Bürgern der Stadt Neustadt wichtige Freiheiten, „pro fide et constantia, quam circa nos habuerunt, quum imperium, et fere totus mundus nos manu ualida inuaserit, et pro eo, quod ipsi ultra omnes burgenses, qui eadem fide sicut ipsi nobis tenebantur, fideliter et constanter adstiterint.“ — Er verleiht ihnen die Mauthfreiheit für alle ihnen eigenthümlich gehörigen Waaren in allen seinen Ländern; befreit sie von allen Steuern, bis sie sich von jenen Verlusten, welche sie sich durch ihre Anhänglichkeit an ihn zugezogen, vollständig erholt haben würden. „Ad hec in aliis eos uolumus honorare, uidelicet, quod filias et cognatas eorum non pro nostra petitione aut coactione, sed pro sue uoluntatis arbitrio ualeant libere desponsare.“ Er verspricht ferner, keinen Juden zu einem solchen Amte in Neustadt zu bestellen, wodurch die Bürgerschaft beschwert werden könnte; bestimmt, dass sein jeweiliger Richter zu Neustadt die Pferde der Bürger gegen ihren Willen zu keinem Dienste verwenden dürfe, und ertheilt endlich der Stadt zu ihrem Aufnehmen und Gedeihen das Recht, jährlich zu Maria Geburt einen Jahrmarkt „forum annale, quod nundiue appellatur,“ durch drei Wochen halten zu dürfen. Zeugen: „*Hainricus Seccovensis episcopus. Liuprandus archidiaconus Carinthie et noue ciuitatis plebanus. Magister Liupoldus prothonotarius et plebanus in Probstorf. Gotscalcus de niperch. Meinhardus de Vroberch. Ulricus de habspach. Ulricus de Huettendorf camerarius*, et alii quam plures uidelicet *Heinricus de Zekingen. Otto potte. Wernhardus Preuzlo. Ludeuicus de Netteinsdorf.* Datum apud Newenstadt. anno Domini M°CC°XXXVIIII°. Non. Junii.“ — Hormayr Taschenbuch für 1812. 74. — Boheim Kronik v. Wr. Neustadt I. 57. eine deutsche Übersetzung. — Kirchl. Topogr. XII. 261. eine deutsche Übersetzung mit dem Jahr 1241 und ohne Angabe der Zeugen.
46	Novemb. —	Neuburg.	bestätigt dem Stifte St. Peter in Salzburg das Privilegium seines Vaters, Herzogs Leopold, dd. 18. Juli 1215. (pg. 115. Nr. 125.) Zeugen: „*Venerabiles episcopi pataniensis* (44*), *frisingensis, seccouiensis, Rudgerus, Chunradus et Henricus. item Ulricus de Memmingen archidiaconus. Ulricus plebanus de Kirchberch et comes de Hardeke.* Actum in Niunburg. Anno incarn. Domini M°CC°XXXVIIII°. mense Nouembris. tertie decime indictionis.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Klosters St. Peter in Salzburg. — Noviss. Chron. s. Petri. 269.
47	„ 26.	Erdburg.	bestätigt wiederholt dem Kloster Kria das Recht der Mauthfreiheit zu Wasser und zu Lande „per omnem austriam in omnibus locis theloneariis, siue in quibuscumque locis quocumque tytulo ad exercitium exactionum sint disposita —.“ Zeugen: „*Otto de haselowe. Heinricus de Lichtensteine. Chunradus de hintperch. Heinricus de hakkenberch. Rapoto et Hademarus fratres de Valchenberch. Heinricus et Ulricus de habechspach. Ulricus de Hittendorf. Cholo de Vroenhouen. Wernhardus et Heinricus cognominati Priezel. Otto de Walchûnschirchen. Meinhardus cognomine troestel*, et alii quidam. Acta sunt hec in Ertpurche anno ab incarn. Domini M°CC°XXXVIIII°. VI°. kal. Decembris.“ — Orig. (Siegel abgefallen) im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
48	Decemb. 18.	bei Wien.	bezeugt, dass er das Kloster Geras unter Abt Florian in seinen besonderen Schutz genommen habe, und verbiethet insbesondere, dasselbe „in ecclesia Wichartslage, quam asserit (abbas), esse suam, et in aliis possessionibus — — contra iustitiam

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1239. XII./XIII.		aliqualiter molestare. — — Datum apud Wiennam XV°. kal. Januarii.“ — Ohne Zeugen und Jahr. (449) Orig. mit Siegel (?) im Archive des Kl. Geras. — Archiv der k. k. Akademie der Wissenschaft. Jhrg. 1849. Heft I. pg. 20. Nr. VI.
49	Decemb. 19 ?	Wien.	bestätigt dem Bischof Heinrich von Sekkau „amico nostro karissimo — —, ad cuius beneficenciam et promotionem sue deuotionis merita nos inuitant,“ wiederholt seine bereits früher (22. April 1234) ertheilte Bewilligung, von den herzoglichen Ministerialen und anderen Personen, „cuiuscunque sint conditionis,“ unbewegliche Güter durch was immer für Rechtstitel zu erwerben. Zeugen: „*Comes Chunradus de Hardekke. Comes Ulricus de Phannenberch. Poppo de Pekah. Magister Gerhardus Mussoniensis Archidiaconus. Magister Livpoldus plebanus wiennensis. Columbanus Capellanus noster. Heinricus scriba Styrie. Heinricus de prunne. Hertnidus de Bettowe. Otto de Walchunschirchen Camerarius*, et alii de familia curie nostre multi. Actum Wienne IIII°. (? sic. forte XIIII°.) kalend. Januarii Anno Domini M CC°XXX° nono.“ (450) Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Fröhlich Diplom. 309. Nr. 12. — Caesar Annal. II. 506. Nr. 72.
50	„ 25.	Wien.	ertheilt dem deutschen Orden höchst wichtige Rechte und Freiheiten. Er bestätigt vor Allen „omnes immunitates et libertates, quas fratres dicti hospitalis a patre nostro habuerunt;“ verleiht dem Orden das Asilrecht für alle Verbrecher, „quicumque ad domos eorum, in quibus habent personalem residentiam, confugerint;“ ertheilt „eorum colonis uel hominibus propriis“ die Freiheit von allen ordentlichen und ausserordentlichen Abgaben und Dienstleistungen, sowie von aller fremden Gerichtsbarkeit, dergestalt, dass selbe in allen Fällen (mit dem Tode zu strafende Verbrechen, die den herzoglichen Richtern vorbehalten bleiben, ausgenommen), nur bei dem Orden selbst geklagt werden dürfen; — „*Et quia dicti fratres patri nostro, dum adhuc uiueret, semper magis familiares pre ceteris ac fideliores extiterunt, et nobis similiter fidem exhibent multipliciter operosam* — —, damus eisdem eciam talem libertatem — — —, in wienna et nostris ciuitatibus uniuersis et in eorum domibus nunc habitis et in posterum habendis“ sowohl in Österreich als Steiermark ihren Bauwein auszuschenken und zu verkaufen, sowie auch Lebensmittel aller Art. „et eosdem denarios, quos de eorum uictualibus et prouentibus receperint, possint de nostra gratia, quam eis tenore presentium fecimus, pro subsidio terre sancte pro argento uel auro in domibus eorum libere commutare — ita tamen, ut nullius alterius pecuniam preter sui ordinis debeant aliquatenus concambire“ — Er nimmt endlich den Orden selbst sammt allen seinen Besitzungen in seinen Ländern in seinen besonderen Schutz, und bestätigt dessen Zoll- und Mauthfreiheit. — „Datum et actum wienne in natiuitate Domini *post compositionem et concordiam inter Dominum nostrum imperatorem et nos sollempniter celebratam.* anno incarnat. domin. M°CC°XL°. (451) Indict. XIII°. Coram testibus subnotatis, uidelicet *venerabili patre Hainrico episcopo seccouiensi et Domino Leutoldo archidiacono Carinthie. Magistro Ulrico de Chirichberch, et nobilibus nostris Chunrado de hardeke et Ulrico de Pecka comitibus. Leutoldo et Ulrico fratribus de Wildonia. Chunrado de Hintberch. Friderico et Hertnido fratribus de Petowe. Hainrico de Hakenberch*, et aliis quam pluribus fide dignis.“ — Duellius Histor. ordin. Theut. II. 6. Nr. 6. im Auszug. — Caesar Annal. II. 508. Nr. 78. im Auszug. — Hormayr Wien. Abthlg. II. II. Urkunden pg. 60. Nr. 222. — Hennes Cod. dipl. ord. Theut. 109. Nr. 100. im Auszug.
	1240. XIII./XIV.		
51	Jänner 24.	Weis.	bezeugt, dass Heinrich von Gravenstein in seiner Gegenwart freiwillig der Vogtei über einige Güter des Klosters Kremsmünster entsagt habe. Zeugen: „Viri nobiles *Heinricus de Schowenberch. Wernhardus de Schowenberch. Alramus de Hals. Heinricus de Seueide. Albero de Pollenheim. Ulricus*

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1240. XIII. / XIV.		*de Chirchtinge. Utricus de Hintperch. Chunrad et Heinricus fratres de Zackinge. Choto de Frownhoven. Hermannus de Minnenbach,* et plures alii. Acta sunt autem hec in Weis. Anno ab incarnat. Domini Millesimo Ducentesimo Quadragesimo. Nono Calend. Februarii. decime tertie indictionis.“ — Pachmeier Series abbat. chremifan. I. 115. im Auszuge.
52	Jänner 24.	Wels.	schenkt dem Kloster Kremsmünster am Tage vorstehender Verzichtleistung drei Mansen in Gravenberg. Zeugen: „*Heinricus nobilis de Schowenberch. Heinricus de Seueld. Albero de Potnhaim. Vlricus de Chirchting. Vlricus de Hintperch. Chunrad et Heinricus de Zeking. Choto de Fronhoven. Hermannus de Minnebach,* et plures alii.“ — Pachmeier loc. cit. I. 115. im Auszuge. Die Zeugen loc. cit. III. 882. in der Note ad pg. 115. I. — Strasser Kremsmünster 331. im Auszug.
53	„ 31.	Krems.	ertheilt dem Kloster Waldhausen die Begünstigung, „ut nullus umquam iudicum aut prefectorum nostrorum in *Machlant*, et *in ciuitate nostra La*“ über die in diesen Gegenden gelegenen Besitzungen des Klosters eine Gerichtsbarkeit ausüben, und Steuern und Abgaben eintreiben dürfe. „Sed eos, qui pro tempore in memoratis locis iudices fuerint aut prefecti possessionibus denominatis constituimus defensores in hac forma, ut nihil racione aduocacie nostre, aut pretextu tuitionis sue a sepedictis prediis debeant aut audeant vsurpare —.“ Zeugen: „*Heinricus tumprepositus pataviensis. Luipoldus plebanus in Heimburch. Magister Luipoldus prothonotarius noster plebanus in Brobsdorf. Utricus de Gors. Gotschatcus notarius. Johannes et Andreas capellani nostri. Otto de Steuntz. Heinricus de Seuetde. Utricus de Chirchtingen. Gundacharus et Ditmarus de Steier. Utricus de Hintperch. Heinricus et Chunradus fratres de Zekingen.* — Acta sunt hec in Chrems. anno ab incarn. Domini M°CC°XL°. pridie kalend. Februarii. tertie decime indictionis.“ — Orig. im Archive des Museum Franc. Carol. zu Linz. — Kurz Beiträge IV. 458. Nr. 15.
54	„ „	Krems.	schenkt dem Kloster Wilhering die Pfarre Gramastetten „cum omni iure, quo ipsam possedimus, aut ius presentandi, quod in ea habuimus — —.“ Zeugen: „*Henricus prepositus pataviensis. Hartnidus prepositus de Watthusen. Otto abbas de Litienuetde. Liupoldus plebanus de Heimburk. magister Liupoldus prothonotarius noster. magister Simon phisicus. Johannes Capellarius. Conradus comes de Hardek. Cadoldus dapifer de Vetdsperch. Henricus de Seuetde. Albero de Chunringen. Gundakarus de Stainpach. Hadmarus de Schonenperk. Hadmarus de Sunnenberc. Hadmarus de Valkenberk. Ditmarus de Stiria,* et alii quam plures. Acta sunt hec in Cremis. anno ab incarnat. domini Millesimo ducentesimo quadragesimo. [452] secundo kalend. Februarii. Indict. Tertia decima.“ — Orig. im Archive des Kl. Wilhering. — Kurz Beiträge IV. 537. Nr. 9.
55	Februar 20.	Starhenberg.	schenkt dem Kloster Zwettl das ihm zustehende Obereigenthum über das Gut Radenreute „ab eodem predio cedentibus voluntarie comite Chunrado de Hardekke et Alberone de Shwarzenowe, quod ipsi iure feodi possidebant, comes quidem Chunradus a nobis, Albero uero de Swarzenowe ab eodem comite — ,“ nachdem selbe ihr Leben an Siegfried Pfarrer von Zwettl verkauft, dieser aber es dem Kloster geschenkt hatte. Zeugen: „*Leupotdus plebanus de Haimburch. Magister Liupotdus prothonotarius noster plebanus de Broderstorf* (? sic). *Utricus plebanus de Chirchperch. Gotscatcus plebanus de Chtamme. Comes Chunradus de Hardekke. Anshatmus nobilis de Justinge. Dietmarus Nobilis de Pottenstaine. Heinricus de Seuetde. Hermannus de Chranchperch. Albero de Swarzenowe. Heinricus de Zekingen,* et alii quam plures. — —

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1240. XIII. XIV.		Acta sunt hec in castro nostro Starchenberch anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. mense Februario XI°. kalend. Martii.“ — Link Annal. I. 316. ex libro fundat. Zwettl. — Ludwig Rel. Mscpt. IV. 42. Nr. 16.
56	März 16.	Lovp. [453]	ertheilt dem Kloster Seitenstetten die Begünstigung, „ut nullus iudicum seu officialium seu prefectorum nostrorum aliquam sibi iurisdictionem in hominibus ac possessionibus eiusdem pretextu officii aut occasione prefecture sibi debeat uindicare — —. Ex abundantia quoque gratie nostre nolumus et mandamus, ut nulla umqnam uexatio dicti monasterii hominibus inferatur, aut exactio aduocatie nomine requiratur.“ Er verordnet ferner, „ut reus facinoris, qui in presidiis (? prediis) dicte ecclesie fuerit incusatus, eiusdem prouincie iudici in simplici habitu presentetur, non in rebus mobilibus vel immobilibus, sed in persona iuxta meritum puniendus.“ — Zeugen: „*Peruhardus prepositus de frisaco. Vlricus de Memminge archidiaconus. Leupoldus plebanus de haimburch. Vlricus plebanus de Chyrchperch. Magister Leupoldus noster prothonotarius. Wulfkerus de Reinsperge. Chunradus de Hintperch. Chunradus de Zekkinge. Hainricus Dapifer. Albero de Chunringe. Vlricus de hitlendorf. Hainricus de Swarzense. Ekkehardus Posscho*, et alii quam plures. Acta sunt hec in oppido nostro Lovp. Anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. mense martiu XVII°. kalend. Aprilis.“ — Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. Seitenstetten. — Hormayr Archiv f. 1826. 543. Nr. 8. fehlerhaft.
57	„ 27.	Kl. Neuburg.	bestätigt eine von seinem Vater Herzog Leopold der Kapelle des h. Johann Baptist zu Kloster Neuburg gemachte Schenkung „nouem mansus et dimidium sitos in uilla, que uocatur Rorbach, aput quendam ciuem suum winnensem Chunradum nomine, Peurer cognomine, pro quinquaginta marcis argenti emptos et *ius montis*, quod uulgariter dicitur *perchrecht*, cum silua quadam predicte uille adiacente — —.“ Zeugen: „*Heinricus tumprepositus pataviensis. Liupoldus plebanus de Heimburch. Magister Liupoldus prothonotarius noster. Magister Ulricus de chirchberch. Ulricus plebanus de Ruspach. Chunradus plebanus de Misteibach. Reinherus notarius. Marquardus notarius. Magister Symon phisicus noster. Chunradus comes de Hardeke. Anshalmus de Justingen. Chadold dapifer de Veldesberch. Heinricus de Seueide. Hademar de Sunneuberch. Heinricus de Prunne. Chunrad de Hintperch. Ulricus de Pilhiltdorf. Ditricus de Roruwe. Heinricus de Lichtenstein*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Niwenburch ex parte claustri. Anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. mense martio VI°. kalend. Aprilis.“ — Orig. mit Siegel im Archive zu Kl. Neuburg. — Pez Thesaur. VI. II. 94. Nr. 161. — Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 200. Nr. 50.
58	Juli 13.	Grätz.	verpflichtet sich, den Bischof Rüdiger von Passau, seine Leute, Besitzungen und Rechte künftighin als in seinem besonderen Schutz stehend gegen Jedermann und zu allen Zeiten nach Kräften zu schützen. „innotescimus — —, quod nos cum domino nostro — Rudegero uenerabili patauiensi Episcopo *in plenam amicitiam reformati* — — — ipsum et homines et possessiones et omnia ecclesie sue pertinentia *in nostrum fauorem specialissimum assumimus et tutelam*, promittentes etiam et nos fideliter obligantes, quod ad omnia, que honori et utilitati prius fati domini nostri et ecclesie ipsius expediunt, consilio et auxilio totisque nostre possibilitatis uiribus affectu sincerissimo intendemus, ipsum cum ecclesia sua in nullo necessitatis articulo deserentes, sed opem ei gratuitam ad omnia conferentes — —.“ Zeugen: „*Eberhardus Archiepiscopus Salzpurgensis. Heinricus Episcopus Seccouiensis. Liuprandus Archidyaconus Karinthie. Comes Chunradus de Hardeke. Comes Otto de Ortenburch. Heinricus Nobilis de Schwenberch.* Actum in Greze. Anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. III°. Idus Julii.“ [454] Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Pez Thesaur. VI. II. 96. Nr. 165. —

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1240. XIII. XIV.		Lünig Cod. German. diplom. II. 482. Nr. 4. — Mon. boic. XXIX. II. 359. Nr. 47. Alle drei unrichtig zum Jahre M.CC.XLIII. — Wr. Jahrbücher 1833. LXIV. Anzeigebl. 22.
59	Juli 15.	Tobel.	schenkt dem Bischof Heinrich von Sekkau „ob deuotionem dilecti amici nostri Heinrici secconiensis Episcopi ad ipsius magnam et frequentem instantiam" die Chunigunde Tochter des Alberts von Purchstalle sammt deren allfälligen Nachkommen. — „Datum apud Tobel (455). Anno Domini M°CC°XL. Id. Julii indict. XIII°." — Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Fröhlich Diplom. I. 313. Nr. 17. — Caesar Annal. II. 509. Nr. 79. beide im Auszuge.
60	—	—	bestätigt zugleich mit Eberhard Erzbischof von Salzburg eine am 15. Juli desselben Jahres zu Passau ausgestellte Urkunde in Betreff der durch einen Ausspruch selbstgewählter Schiedsrichter erfolgten Beilegung eines Streites zwischen Heinrich Bischof von Sekkau einer- und Wulfing von Stubenberg andrer Seits „de duabus tertiis decimarum in Poseyle". — Als Schiedsrichter erscheinen von Seite des Bischofs, *detento ipso episcopo penes nos* (Fridericum) *pro nostris negotiis atque terre*, uice sua E. plebanus de Styuen et W. suus notarius." — Ohne Zeugen und Datirung. Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Fröhlich Diplom. I. 312. Nr. 16. — Caesar Annal. II. 507. Nr. 76. beide im Auszug.
61	August 9.	Marburg.	bestätigt wiederholt, dass das Kloster Garsten keinem anderen Vogte als dem jeweiligen Herzoge von Österreich unterstehe. „nolentes igitur talem uiolentiam in ecclesiis nostris aliqualiter effrenari, notum facimus uniuersis, quod licet ecclesiam Garstensem, que nos iure fundationis specialiter respicit, apud Sitenberch (456) singulari deffensione reperimus amplexari, ad instantiam tamen dilecti nostri Berhtoldi abbatis et conuentus eiusdem in presentia nobilium nostrorum apud Marchburch ipsam taliter exemptam nobis attraximus — —." Zeugen: „*Rudegerus episcopus pataviensis. Heinricus episcopus sekowensis. Chunradus abbas admuntensis. Perhmannus abbas sancti Lamberti. Hertwicus abbas sancti Pauli. Chunradus prepositus sekowensis. Chunradus comes de Hardeke. Ulricus comes de peka* (457). *Heinricus de Schoweuberch. Hermannus de Chranchperch. Liutoldus de Wildonia. Heinricus de Habspach. Wolfkerus de Parawe. Fridericus de pettouia. Chunradus de Hintperch. Ulricus de Marchpurch. Offo de putten. Berhtoldus de Treun. Wolfkerus de Rumberch. Liupoldus de plumenowe. Albero de Chunringen*, et alii quam plures. Acta sunt hec in Marchpurch. anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. V° idus Augusti. Indict. XIII°." — Orig. mit Siegel im Archive zu Garsten. — Kurz Beiträge II. 548. Nr. 69. aus dem Original.
62	„ 25.	Judenburg.	verleiht dem Salzburger Domkapitel, „cui pro multis receptis beneficiis tenemur in deuocione operis respondere," die Freiheit, Wein und andere Lebensmittel, „que sibi consueuerunt in partibus Austrie prouenire," sowohl zu Wasser als zu Land frei von allen Mauth- Zoll- und anderen Abgaben zu verführen. Zeugen: „*Venerabilis pater et dominus noster Eberhardus archiepiscopus Salzburgensis. Rudegerus Episcopus pataviensis. Heinricus episcopus Sekouensis. Liupraudus archidyaconus Karinthie. Luipoldus plebanus de Heimburch. Vlricus plebanus de chirchberch. Chunradus de Hardeke. Otto de Orteuburch. Willehalmus de Heneuburch. Vlricus de Phaueuberch Comites. Chunradus de Hintberch. Heinricus de Liehtenstein. Heinricus de Hakeuberch. Otto de Haselowe. Otto de Perhtoldesdorf. Heinricus de Habspach. Otto de chuugesberch. Fridericus de Bettove. Liutoldus et Ulricus fratres de Wildonia. Dietmarus et Ulricus fratres de Liehtenstein*, et alii quam plures. Datum apud Jvdenpurch anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. VIII°. kalend. Septemb. XIII°. Indict." — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. 1828. 704. — Hormayr Taschenb. f. 1841. 85.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1240. XIII. XIV.		
63	August 26.	Leoben.	nimmt das Kloster Viktring in Kärnthen sammt allen seinen Besitzungen und Unterthanen in seinen besonderen Schutz, und zwar „sine omni iure patronatus;“ verbiethet, dass sich irgend jemand den Titel und die Rechte eines Vogtes darüber anmasse, „nec modium aduocacie extorqueat, non seruicia aliqua exigat, non in uillis suis prandia seu cenas pernoctando expetat, non boues, non oues, non truncos apum, non anseres, non pullos, non oua, non manipulos, non auenam, non fenum, non exacciones, non opera aliqua grandia seu modica a seruis uel rusticis ipsius exquirat — — —, et quia per iniquitates iudicum edicentium diuersa placita plurima et enormia grauamina dicte ecclesie inferuntur, mandamus precipientes sub obtentu gracie nostre, ut homines prediorum illius loci ter tantum in anno ad placita ueniant. Placita uero non locentur in claustro, nec in grangiis, nec in uillis, nec in mansis, nec in plateis ecclesie; procuratores etiam et rustici ecclesie eisdem placitis non intersint sine nuncio nostro, et respondeant ibi tantum pro uulneribus, pro homicidiis, pro latrociniis, pro furtis, rapinis, incendiis, et nullus de hominibus claustri ad mouendam querimoniam compellatur. et de hebus inuadiatis accipiant secundum modum culpe, ac de causis ceteris et querimoniis minoribus respondeant abbati aut priori seu cellerario, uel procuratoribus claustri. — — “ Zeugen: „*Eberhardus archiepiscopus Salzburgensis. Rudegerus Episcopus Patauiensis. Heinricus Episcopus Sekouensis. Luiprandus archidyaconus Karinthie. Bernhardus dux karinthie. Chunradus comes de hardeke. Otto comes de Ortenburch. Wyltehalmus comes de Henenburch. vlricus comes de Phanenberg*, et alii quam plures. Datum apud Leuben, anno ab incarnac. Domini M°CC°XL°. XIII°. indict. VII°. kal. Septemb.“ — Orig. im Archive des histor. Vereines für Kärnthen zu Klagenfurt. — Eine Bestätigungs-Urkunde Herzog Stephans von Ungarn dd. Friesach 1259. Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Marian Austr. sacra. VII. 351. aus der Bestätigung K. Otakars dd. Grätz 21. Decemb. 1260.
64	—	—	bestätigt zugleich mit Erzbischof Eberhard von Salzburg durch Anhängung seines Siegels eine zu Ehrenhaus am 27. August 1240 ausgestellte Urkunde Heinrichs von Grafenstein, worin derselbe der Propstei Sekkau zum Ersatze für zugefügten Schaden drei Mansen in und bei dem Dorfe Rats schenkt. — Orig. mit drei Siegeln im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Fröhlich Diplom. I. 209. Nr. 56.
65	Septemb. 24.	Medling.	bestätigt dem Kloster St. Nicolaus in Passau die Mauthfreiheit für Lebensmittel sowohl zu Wasser als zu Land. Zeugen: „*Dominus noster Episcopus Patauiensis Rudegerus. Dietmarus abbas de Raitenhasiach. Ulricus salzburgensis cellerarius. Magister Leupoldus plebanus Wiennensis. Leupoldus plebanus de Haimpurch. Magister Ulricus plebanus de Chirchperk. Henricus plebanus de Lohchirchen. Otto notarius. Hertuicus plebanus de Strubing. Henricus de Merswanch. Chunradus Marschalcus. Chunradus de Schowinge*, et alii quam plures. Datum apud Medlicum castrum anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. Indict. XIII°. VIII°. Calend. Octobris.“ — Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München. — Hund Metrop. II. München 576. Regensburg II. 396. — Kaeu (Michael III.) Collect. script. V. 138 und 139 mit „VII° Calend. Octob.“ — Czerwenka Annal. piet. 231. — Mon. boic. IV. 341. Nr. 27.
66	„ „	Medling.	bestätigt dem Kloster Raitenhasiach die von seinen Vorfahren ertheilte Mauthfreiheit, „excepto iure mutariorum, quod ad ualorem denariorum XII. estimatur — —.“ Zeugen, dieselben wie in der vorhergehenden Urkunde nebst: „*Gerboto prepositus s. Nicolai.* — Datum apud Medlicum castrum anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. Indict. XIII°. VIII°. kalend. Octobris.“ — Mon. boic. III. 136 Nr. 29.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1240. XIII. / XIV.		
67	Septemb. 24.	Medling.	bezeugt, Rüdiger Bischof von Passau habe auf seine Bitte die erledigte Pfarre Wien dem *herzoglichen Protonotar Meister Liupold* verliehen. — „Ipse (episcopus) igitur *more solito ad nostram uoluntatem fauorabiliter inclinatus* petitioni nostre duxit effectualiter annuendum, propter quod ei nos ad omnia sibi placita, quoad uixerimus, esse uolumus obligati —. Datum apud Medelicum VIII°. kalend. Octobris." — Ohne Zeugen und Jahr. (458) Hormayr Archiv f. 1828. 223. — Mon. boic. XXVIII. II. 340. Nr. 96. ex cod. tradit. patav.
68	—	—	schenkt dem Kloster Maria-Zell in Österreich „pagum integrum trans Danubium prope Drosendorf situm nomine Langenawe cum parrochia eiusdem loci, decimis et agris, item siluam apud Wilersfelden sitam. Inter testes Rudgerus episcopus pataniensis." Auszug enthalten in einem alten Inventar dieses Klosters. Siehe Reg.Nr. 12. pg. 79. vom Jahre 1197. — Angeführt in der kirchlichen Topographie V. 14. zum Jahre 1240.
69	October 4.	Faventia.	Kaiser Friedrich II. schreibt dem Herzog Otto von Baiern, er habe durch Briefe des Erzbischofs Eberhard von Salzburg und des *Herzogs Friedrich von Österreich* erfahren, „Albertum quemdam sacerdotulum auctoritate Gregorii, qui dicitur papa, in nos conuicia iactare, eumque in uicis, oppidis, castellis tuis habitare —." Er gebiethet ihm dessbalb ernstlich, dessen Umtrieben Einhalt zu thun. „Data in obsidione Faventie IV°. non. Octobris." — Ohne Zeugen und Jahr. (459) Aventin Ann. boic. Edit. I. 677. — Tollner Hist. palat. 64. irrig ad annum 1236. — Scheidt. Orig. guelf. III. praefat. 27. — Hansiz Germ. sacra I. 379. — Ein in Manchem abweichender Auszug dieses Schreibens findet sich auch bei Oefele Script. I. 795.
70	„ 13.	Triebensee.	*Herzog Friedrich* bestätigt dem Kloster Reichersberg die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln. Zeugen: „*Comes Heinricus de Ortenburch. Comes Chunradus de Hardekke. Heinricus nobilis de Schowenberch. Chadoldus Dapifer de Veltsperch. Heinricus de Seuelde. Heinricus de Prunne. Chunradus et Ulricus de Hinperch. Otto de Perhtoldsdorf. Otto de Haselowe. Offo de Puten. Ditmarus de Lichtensteine. Heinricus de Lichtensteine. Albero de Chunringe. Hadmarus et Rapoto de Valkenperch,* et alii quam plures. Actum in Trewensee anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°. XIIII°. indictione. III°. idus Octobris. Datum per manum *Magistri Leupoldi plebani Wiennensis*." — Mon. boic. IV. 447. Nr. 44.
71	Decemb. 29.	Wien.	bezeugt, er habe in Berücksichtigung der Verdienste des Bischofs Chunrad von Frising „aduocatiam in Enzenstorf — de manibus seu potestate nostri ministerialis Ulrici de Pilihdorf pro quingentis talentis, ipsi per nos et dictum dominum nostrum frisingensem episcopum pretextu huiusmodi integraliter persolutis," wieder eingelöset, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte dieses Vogteirechtes für sich und seine Nachkommen, welches nur dann dem Bisthum anheimfallen sollte, „si per nos uel nostros heredes alienata fuerit." — Zeugen: „*Comes Hermannus et comes Otto de Ortenburch. Wernhardus de Schawenberch. Gebhardus de Tolnze. Heinricus de Prunne. Heinricus de Lichtenstein. Heinricus de Hakenberch. Otto de Haslawe. Heinricus Pincerna de Hauspach. Otto de Missowe,* et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini M°CC°XLI° (sic 460). indict. XIV°. Dat. Wienne IIII°. kal. Januarii." — Meichelbek Hist. frising. II. I. 19. ex orig.
72	„ 31.	Tulln.	restituirt dem Kloster Prüfling, nachdem er „ex informatione iudicum nostrorum prouincialium circa Ibs, nec non et castellanorum nostrorum in Persenbiuge" in Erfahrung gebracht, dass demselben zu Zeiten seines Vaters Leopold viele Güter „circa prefatum castrum" widerrechtlicher Weise entzogen worden wären, „uniuersa predia, uillas, campos, siluas et uenationes, prout distincti sunt termini ab anti-

Nr.	Zeit.	Ort.	
			quo," und zwar „eo iure possidenda, quo eadem *consanguineus noster* [461] *Fridericus purcrauius de Ratispona uir nobilis*" dieselben diesem Kloster einst geschenkt hatte. Zum Ersatze des dem Kloster Prüfling diessfalls zugegangenen Schadens befreit er zugleich diese Besitzungen des Klosters „ab omni aduocatia et exactione iudicum nostrorum, preter iudicio sanguinis —." Zeugen: „*Heiuricus uenerabilis episcopus Sekouensis. Luiprandus archidiaconus Carinthie. Magister Ulricus de Chirchperch. Comes Chuuradus de Hardekke. Anselmus de Justingen. Heiuricus de Prunne. Chunradus de Streitwiseu et Wichardus frater suus. Otto et Geruugus fratres de Chiemberch. Ulricus iunior de Chiemberch. Chuuradus de Suarza et frater eius*, et alii quam plures. Datum in Tulna anno ab incarnat. Domini M°CC°XLI° [462]. secundo kalend. Januarii." —
			Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Admont.
73	1241. XIV. / XV. Jänner 18.	Göttweig.	bestätigt dem Kloster St. Florian im Allgemeinen alle Rechte und Freiheiten, welche es von seinem Vater Herzog Leopold erhalten hatte. Zeugen: „*Liepoldus prepositus Ardacensis. Magister Ulricus protonotarius de Chirchperch* [463]. *Gotschalcus de Hollabruune. Ulricus de Ruspach. Fridericus de Weitigiusdorf. Guutherus de Hag plebani*, et alii quam plures. — — Acta sunt hec anno domini M°CC°XLI°. Datum apud chotwicum XV°. kalend. februarii. Indict. XIIII°." —
			Aus einem cod. tradit. im Archive des Kl. St. Florian. — Stülz Gesch. von St. Florian 311. Nr. 59.
74	Februar 18.	Wels.	bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Kremsmünster und Hartnid von Ort wegen des Vogteirechtes über einige Besitzungen dieses Klosters, „qui (Hartnidus) egrius quidem et non nisi pro numeratis CXV. talentis iuri tamen suo discessit." — Zeugen: „*Comes Vlricus de Pfanueberch. Hermauuus et Otto fratres de Orteuburch. Comes Willhalmus de Heuuenburch. Otto de Sliuntz. Weruhard et Heiuricus de Schouweuberch. Liutoldus et Ulricus de Wildonia. Albero de Polnhaim. Vlricus de Chirchliug. Ditmarus de Styr. Hertwicus de Aptay. Chunradus et Ernsto de Asperch. Hertwicus de Peutenbach. Heiuricus Deus. Merboto de Oed.* Actum apud Wels anno M°CC°XLI°. XII°. kalend. Martii." —
			Pachmeier Series abbat. I. 116. im Auszuge. Die Zeugen loc. cit. II. 882. in der Note ad pg. 116. I.
75	—	—	erklärt das Kloster Wilhering frei von jeder Untervogtei, „cum ordo cisterciensis alium preter nos habere non debet aduocatum ——. homines uero eiusdem claustri exemptos esse uolumus a generalibus placitis seu priuatis, nisi propria uenerint uoluntate." Ohne Zeugen und Datirung. [464]
			Aus einer Pancharte im Archive des Kl. Wilhering. dd. 24. Octob. 1680. — Stülz Gesch. von Wilhering. 514. Nr. 34.
76	Februar 28.	Passau.	bestätigt dem Kloster Nieder-Altaich die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln „his dumtaxat exceptis, quod mutarii in transitu *prime mute* scilicet *in steine* pro iure suo recipiant tantum sexaginta quatuor denarios, *et sic a steine per Emarsdorf usque ad Ips* libere transibunt. In *secunda* uero *muta*, uidelicet in *Ips* mutarii pro se recipiant duas pelues, duas cyrotecas, piperis libram unam, *in Muthusen*, et *in Lintza* sine muta qualibet libere pertranseibunt — — —. Datum Patauie anno ab incarnat. Domini M°CC°. Quadragesimo primo. pridie kalend. Martii. XIIII°. Indict." Ohne Zeugen.
			Mon. boic. XV. 12. Nr. 17 aus der Bestätigung K. Rudolfs I. dd. Wien 1277. 22. März.
77	„ „	Passau.	bestätigt dem Kloster Osterhofen die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1241. XIV./XV.		„Acta sunt hec Patauie anno Domini M°CC°XLI°. pridie kalend. Martii." — Ohne Zeugen. Hund Metrop. III. München 26. Regensburg. 18. — Mon. boic. XII. 391. Nr. 44. ex orig. wo auch tab. I. Nr. 2. das Siegel abgebildet ist.
78	März 1.	Passau.	verleiht dem Domkapitel von Passau die Begünstigung, „ut uniuersa uictualia — — sine muta et Fueruart, et sine omni exactione in Danubio et Eno transducantur —. Acta sunt hec Patauie in domo Chunradi Tumplebani et Archidiaconi pataniensis anno Domini M°CC°XLI°. kalendis Martii. Indict. XIIII°. Coram testibus subnotatis *Rudegero uenerabili patauiensi. Chunrado uenerabili frisingensi. Heinrico Sekkowensi episcopis. Leuprando Archidiacono karinthie. Magistro Vlrico de Chirichperch tunc notario. Magistro Leupoldo plebano wiennensi. Hermanno et Ottone comitibus de Ortinburch. Wernhardo et Heinrico nobilibus de Scoumberch*, et aliis quam pluribus." — Oefele Script. I. 715. im Auszug. — Hormayr Archiv f. 1828. 223. — Mon. boic. XXVIII. II. 342. Nr. 98. ex cod. trad. pat.
79	„ „	Passau.	bestätigt dem Kloster Tegernsee die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln. „Acta sunt hec Patauie anno Domini M°CC°XLI°. kalend. Martii. XIIII°. Indictione." Ohne Zeugen. Oefele Script. II. 85. — Mon. boic. VI. 214. Nr. 44. aus der Bestätigung K. Otokars dd. Krems 1252. 19. März. — loc. cit. 266. Nr. 98. in deutscher Sprache in der Bestätigung der Herzoge Wilhelm und Albrecht dd. 1403. 20. Mai.
80	„ 2.	Passau.	bestätigt dem Kloster Formbach die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln. „Acta sunt hec Patauie anno Domini M°CC°XLI°. VI°. non. Martii. XIII°. (sic?) Indict. coram testibus subnotatis *Rudegero patauiensi. Conrado frisingensi. Henrico Seccowiensi uenerabilibus episcopis. Liuprando archidiacono karinthie. Magistro Vlrico de Ehrechperg (Chirchperg). Offone de Butten. Vlrico et Dietmaro fratribus de Lichtenstain. Chonrado et Vlrico fratribus de Klinperg (Himberg)*, et aliis quam pluribus." — Mon. boic. IV. 154. Nr. 23. ex origin.
81	„ 11.	Passau.	bestätigt, „coram dilecto domino et amico nostro uenerabili Rudegero patauiensi episcopo *in forma confessionis et penitentie constitutus*," welche Lehen er von dem Bisthum Passau inne habe, mit Aufzählung derselben, und dem Beisatze, „cum aliis omnibus, que memoriter non recolimus — —, ne (ecclesia patauiensis) hiis, que nobis tamquam unigenito contulerat, *si intestati sublati fuissemus de medio*, priuaretur — —. Datum Patauie anno Domini M°CC°XLI°. V°. idus Martii." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Oefele Script. I. 715. im Auszug. — Pez Thesaur. VI. II. 94. Nr. 162. — Hansiz Germ. sacr. I. 379. — Hormayr Taschenb. f. 1813. 186. — Buchinger Gesch. v. Passau II. 508. — Mon. boic. XXVIII. I. 154. Nr. 42. ex cod. tradit. patav.
82	Mai 9.	Krems.	bestätigt dem Kloster Osterhofen wiederholt die Freiheit „a uectigali, et eo, quod Vuruart unigariter appellatur," welche dem Kloster zum Ersatze der mannigfachen Beschädigungen ertheilt worden war, die es „a bone memorie *Duce Liupoldo attauo nostro* occasione quondam *obsidionis castri in Ortenburch*" erlitten hatte. — „Data in Chrems per manus *magistri Vlrici de Chirchperch Prothonotarii*. Anno Domini M°CC°XLI°. VII. idus Marcii (sic. 465) quartadecime indictionis." — Ohne Zeugen. Hund Metrop. III. München 27. Regensbg. 18. — Mon. boic. XII. 392. Nr. 45. ex origin.
83	„ 23.	Wien.	schreibt dem Bischof von Constanz „de actibus et processu tartarorum, quos (scilicet rumores) uestra dilectio desiderat per nos scire." Das Königreich Ungarn sei von den Tartaren „electo rege, duce polonorum interfecto", gänzlich zu Grunde gerichtet

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1241. XIV./XV.		worden; „cum *ad* terram nostram peruenirent et pauperum personas *circa limites* percurrendo attererent, ex ipsis per exercitia milicie nostre septingenti uel amplius ceciderunt.“ Er hoffe im Vertrauen auf Gott zuversichtlich zur Ehre Gottes und der gesammten Christenheit den ferneren Anfällen der Tartaren mit gutem Erfolg zu widerstehen, „licet illorum potentia atque uirtus super plurima regna hactenus sit extensa — —. Dat. Wienne decimo kalend. Julii. (sic [466]).“
			Aus einem cod. mscpt. der Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck. — Förstemann Neue Mittheil. IV. 2. Heft. 116. im Auszug. — Hormayr Gold. Chronik. Abthlg. II. 70. Nr. 9. vollständig.
84	Mai 27.	Wien.	verleiht dem Kloster Baumburg die Mauthfreiheit für seinen Bedarf an Lebensmitteln, und nimmt es in seinen besonderen Schutz. „Datum in Wienna VI°. kalend. Junii anno Domini M°CC°XLI°.“ — Ohne Zeugen.
			Mon. boic. II. 201. Nr. 21. ex origin.
85	Juni 13.	Wien.	schreibt dem römischen König Conrad IV., „quia de statu et processu, nec non et actibus Tartarorum, per quos regnum Hungarorum uersus partes Boemie ascendendo per Danubium est depastum, et in desolationem transisse dinoscitur generalem, uestra desiderat sinceritas edoceri, uniuersa, que predictorum rabies subito et nequiter *circa limites nostre terre* perpetrauit, *infra quos sunt tantum ad momentum temporis demorati, eo quod nostram presentiam, que uicina fuerat, formidarent,* occisis tamen centum personis humilibus, ex ipsisque trecentis per nostros vel amplius interfectis — etc.“ Rücksichtlich der Verwüstung des Königreiches Ungarn, „nec non de singulis, que rex Boemie sustinuit,“ werde der König ohne Zweifel von diesen beiden Fürsten selbst nähere und sicherere Nachrichten erhalten haben. Was den Marsch des von ihm, König Conrad, versammelten Heeres anbelange, so rathe und bitte er vor allem andern, dasselbe mit dem nöthigen Proviant zu versehen, zu möglichster Schonung seines eigenen Landes, „que est multimode deuastata, ita etiam, quod non possit uenientibus habundanter necessaria ministrare, per industriam tamen nostram offeret, quod potest.“ Der König möge mit den Baiern, Franken, Schwaben und der rheinischen Ritterschaft durch seine, des Herzogs, Länder ziehen, „alios principes per destructum regnum Boemie Saxones, Misnenses, Thuringenses descendere facientes.“ Diesen Zug fordere die Ehre und Sicherheit des Reiches um so dringender, als zu befürchten stünde, dass sonst sich die Tartaren in Ungarn festsetzen würden, „eo, quod *munitiones ibidem plurimas erigant in instanti,*“ auch Macht und Tapferkeit derselben bedeutend genug sei, „ut sumus experientia personali experti, *cum circa ipsos essemus in Hungaria constituti, conflictu habito cum eisdem,* et ut nobis recedentibus deuictis (illis), qui presentes fuerant illa uice, regnum et res Hungarorum sunt experti.“ — Der König möge die Könige von Frankreich, Spanien und England durch eigene Botschaften auffordern, dem Zuge gegen die Tartaren sich anzuschliessen. Er selbst besorge „propter uicinitatem eorundem, *que ad duas dietas est a limitibus terre nostre* — — et eo, quod simul omnis eorum potestas uel in unum esse dinoscitur, que hactenus per diuersa regna dispersa fuerat, congregata,“ täglich einen neuerlichen Einfall derselben. Die Tartaren hätten die Schätze von vierzig Königreichen bei sich, „que per ipsos exterminium sunt experta, quod per interitum eorundem viginti regna exaltari possunt diuitiis et honore.“ — Schliesslich bittet er den König, den Überbringer dieses Schreibens mit Antwort eiligst zurückzusenden, „ut — — collectionem nostram et occursum nobis honorabilem preparemus — —. Datum Wienne idus (sic) Junii.“ —
			Aus einem cod. mscpt. der Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck. — Förstemann Neue Mittheil. IV. II. 114. im Auszug. — Hormayr Gold. Chronik. Abthlg. II. 65. Nr. 2. vollständig.
86	„ 15.	Wien.	bestätigt dem Spital St. Egidi in Passau die demselben von seinen Vorfahren ertheilte Begünstigung, „quod nullus iudicum, officialium seu preconum nostrorum in eorum

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1241. XIV./XV.		prediis suis possessionibus in Huhenwart quicquam iuris sibi aliquatenus debeat uendicare," und die Mauthfreiheit. Zeugen: „*Luiprandus tumprepositus pataviensis. Luipoldus prepositus ardacensis. Magister Ulricus de Chirchperch* canonici patauienses. *Marquardus plebanus de Idungespiuge. Chunradus plebanus de Stauze. Hainricus dyaconus dictus Saxo*, et alii quam plures —. Acta sunt hec Wienne anno ab incarn. Domini M°CC°XLI°. indict. XIIII°. XVII°. kalend. Julii." — Mon. boic. XXIX. II. 288. Nr. 10. ex cod. tradit. patav.
87	Juli 1.	Klobouk in castris —	verleiht dem Conrad von Hintberg zur Belohnung seiner treuen Dienste als Lehen „officium camere, quod olim a nobis Hainricus de Wazzerberg possidebat. Item ad idem officium concessum est in feudum singulis annis decem talentorum (redditus) de moneta nostra in Wienna cum aduocatura curie uille in Dorenbach, sicut eam Henricus de Wasserberg pie memorie possidebat." Zeugen: „*Comes Luitoldus de Plaien. Wernharius nobilis de Pollenstein. Wichardus de Arensteine. Heinricus et Ulricus de Liktenstein. Henricus de Hackenberg. Fridericus de Rabinsteine. Ulricus de Hohenberg. Ulricus de Chirlinge. Wilhelmus de Persenbeuge. Wolfker de Parawe. Bruno de Bisenberg Camerarius. Magister Leupoldus protonotarius noster*, et alii quam plures. Data in castris apud Clubouk ([467]) in Hungaria iuxta aquam, que uocatur Vaga. kalend. Julii anno incarnat. Domini M°CC°XXXXII°." (sic [468]) Wurmbrand Collect. geneal. 277. ex origin. — Hormayr Gold. Chronik. Abthlg. II. 69 Nr. 6.
88	„ 31.	Neustadt.	schenkt dem deutschen Orden „ius patronatus ecclesie in Gumpoldschirchen pleno iure — cum omnibus suis redditibus." — Zeugen: „*Dominus Henricus uenerabilis Episcopus Seccoviensis. Dominus Leutoldus archidiaconus Carinthie. Conradus plebanus prefate ecclesie in Gumpoltschirchen. Arnoldus plebanus de Weiderueld. Magister Conradus plebanus de Puettn. Conradus comes de Hardekke et Ulricus comes de Pekha. Leutoldus et Ulricus fratres de Wildonia. Cadoldus Dapifer de Veldesperch. Heinricus pincerna de Habespach. Hertnidus de Sachsengange*, et alii quam plures fide digni. Datum et actum in Noua Ciuitate anno Domini M°CC°XL° primo. indict. XV°. (? sic) pridie Calend. Augusti." — Hormayr Wien. Abthlg. II. Urkund. 177. Nr. 227.
89	August 12.	Tobel.	schenkt dem Bischof Heinrich von Sekkau „amico nostro, qui gratus plurimum nobis exstat," das Patronat der Kirche zu Tobel ([469]), „quod nobis actenus competebat — — —. coram testibus subnotatis *Leuprando preposito patauiensi. Magistro Ulrico de chirchperch nostro prothonotario. Leupoldo plebano wiennensi. Heinrico pincerna de Habspach. Chenrado de Horneke. Ottone de Walchunschirchen Camerario. Heinrico scriba Styrie. Wiligone notario plebano sancti Petri. Gotfrido plebano de Tobel*, et pluribus aliis. — — Actum apud Tobel pridie idus augusti anno Domini M°CC°XL° primo." — Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Fröhlich Diplom. I. 315. Nr. 20. — Caesar Annal. II. 509. Nr. 88. beide fehlerhaft.
90	Septemb. 25.	Krems.	schenkt dem Kloster Wilheringe „*uillam nostram Ekkendorf iuxta Wachrein*, et duas curias in *Paeschingen* et in *Ceilae*" ([470]), erklärt diese und alle anderen Besitzungen des Klosters von aller landesfürstlichen Gerichtsbarkeit befreit, ausgenommen in Fällen, in denen die Todesstrafe einzutreten hat, und bewilligt demselben überdiess ein „talentum salis maioris liguminis seu ponderis super id, quod fratrum et familie eiusdem monasterii necessitati sufficit, annuatim transducendi semel in anno

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1241. XIV. XV.		sine muta — — —. coram testibus subnotatis: *venerobilibus Rudegero Pataviensi, Chunrado Frisingensi, Heinrico Sekkowensi episcopis. Liutprando tumpreposito Patauiensi. Magistro Vlrico de Chirchperch preposito sancti Jacobi in Babenberch.* et nobilibus niris *Chunrado comite de Hordecke.* ministerialibus *Heinrico de Prunne. Heinrico de Seueid. Ortliebo de Winchele. Vlrico et Pilgrimo de Chappelle*, et aliis quam plnribus — —. Acta sunt hec anno Domini M°CC°XLI°. XIIII°. Indict. Datum in Chremise VII°. kalend. Octobris per manus dicti *magistri Vlrici prepositi* superius memorati, *tunc Prothonotarii nostri*, cui hec scriptura et sigillo nostris iniunximus consignanda." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Wilhering. — Stülz Gesch. von Wilher. 516. Nr. 36.
91	Septemb. 26.	Krems.	bestätigt dem Kloster Suben auf Bitten des Propstes Gregor die Mauthfreiheit für alle Lebensmittel „apud *Neunburgk per Enum fluuium* ascendendo siue descendendo, quemadmodum ipsis *per bone memorie Henricum illustrem marchionem Ystrie* aliquando concessum fuerat," und eben desselben Schenkung eines Mansen „iuxta riuum Pirnbach in villa Harwart vulgariter appellata," gegen dem, „ut omni feria secunda in missa defunctorum nostri memoria solemniter habeatur." — Zeugen: „*Gerboth in sancto Nicolao. Eberh. in Boumburg. magistro Ulrico sancti Jacobi in Babenberg Prepositis. Wolchen. Chalhoho. Phyl. sancti Nicolai canonicis. Gerhoho ministeriali ecclesie salzburgensis. Ulrico de Lonstorff. Heinrico Canonico in Suben*, aliisque quam pluribus — —. Acta sunt hec anno Domini M°CC°XLI°. Indict. XIII°. Datum Cremse VI°. Calend. Octobris." — Hund Metropol. München. III. 377. Regensbg. III. 260. — Mon. boic. IV. 538. Nr. 12 aus einer Bestätigung Herzogs Friedrich dd. Wien 21. April 1313.
92	October 5.	Wien.	bestätigt den Bürgern des Marktes Ottensheim das ihnen von seinem Vater ertheilte Privilegium dd. 22. Octob. 1228 in Betreff der Mauthen und Zölle. (Siehe Reg. Nr 238. pg. 144.) „Datum Wienne III°. nonas Octobris anno Domini M°CC°XL° primo. Indict. XIIII°." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel in der Marktlade zu Ottensheim.
93	„ 27.	Neustadt.	bestätigt dem Gundaker von Starchenberg das Recht der Mauth- und Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande für den Hausbedarf an Lebensmitteln. Zeugen: „*Anshalm von Justingen. Heinreich Schenkh von Hobechspach. Heinreich vnd Wernhart Brüder genant Prewzel. Chol von Vronhofen. Meinhart genant Tröstel. Ott von Walchunschirchen. Lütwig von Netinsdorff. Wolfker genant Schine. Weighart von Spicz*, vnd etleich ander. Dis ist beschehen in der Newnstat nach Kristes gepurd Tausent zwayhundert vnd ains vnd vierzig Jaren. in der sechsten kalend des andern Herbst Manoets." — Das Original in Latein wurde auf Bitten Rudigers von Starhemberg verteutscht und bestätigt von den Herzogen Albrecht und Leopold dd. Wien 1367 20. April, und diese Übersetzung vollständig inserirt und bestätigt von Herzog Albrecht dd. Wien 1415 21. März auf Bitten Caspars und Gundakers von Starhemberg. Letztere Urkunde im Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Ludwig Rel. Msc. IV. 416.
94	—	Himberg.	bestätigt seinem treuen Diener und Jäger Heinrich von Molln („illis, qui nos cotidiana presentia non reliquerunt, et fideliter nobis per omnia famulentur, gratiori volumus liberalitatis gratia subsidium impertiri" —) einen Hof bei der Kirche alldort, welchen schon sein Vater, Herzog Leopold, dem Vater dieses Heinrichs von Molln verliehen hatte, und giebt ihm dazu noch „aliam hubam in Gelzperch et quinque colonos in duobus prediis in der garowide titulo pheudali — —. Datum per manum *magistri Leupoldi prothonotarii* et actum apud Hintperch anno Domini M°CC° quadragesimo primo." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im Archive zu Garsten.
	1242. XV. I.		
95	März 25.	Himberg.	verbiethet den Mautheinnehmern zu Mauthausen auf das Strengste, von den dem Kloster Reichersberg gehörigen Lebensmitteln Mauth- oder Zollgebühren zu erheben, „et

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1242. XV. I.		si fideiussores iam accepistis, ipsos sicut nostram diligitis gratiam, dimittatis liberos et absolutos. Datum in hintperch. VIII°. kal. Aprilis.“ — Ohne Zeugen und Jahr. Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Reichersberg.
96	März 26.	Himberg.	verleiht dem Kloster Lambach die Mauthfreiheit für seinen jährlichen Bedarf an Lebensmitteln. „coram testibus *Anshalmo viro nobili de Justinge. Chunrado de Zekinge. Ottone camerario nostro de Walchunschirchen. Ditrico de Tobra. Trustino de Heimburch. Liupoldo preposito ardacensi. Magistro Ulrico de Chirchberch prothonotario nostro. Gotschalco plebano de Holabrunne. Marquardo notario nostro*, et aliis quam pluribus. Datum hintperch anno domin. M°CC°XLII°. VII°. kal. Aprilis.“ — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Lambach.
97	„ 30.	Wien.	überlässt dem Kloster Zwettl zum Ersatze des Schadens, welchen Ulrich von Chungesbrunne demselben zugefügt hatte, alle Rechte, welche ihm, dem Herzoge, „in uilla quadam, que uocatur Zwetlern,“ zugestanden, „siue in placitis siue in persolutione auene aut quocunque nomine censeantur.“ Zeugen: „*Magister Ulricus de Chirchperch prothonotarius noster. Magister Leupoldus plebanus de Wienne. Frater Eberhardus cantor de Zwetel. Frater Albero de Gundramstorf*, et alii quam plures — —. Acta sunt hec Wienne in domo Reinhardi decani de Chrembs. III°. kalend. Aprilis anno domini M CC°XLII°. Indict XV°.“ — Link Annal. I. 319. im Auszug aus dem lib. fundat.
98	April 6. „ 7.	Auf dem Semmering. Sulz.	bekennt, welche Güter er von dem Erzbisthum Salzburg in Steiermark, in der Mark, und in Österreich zu Lehen trage. „materna beneficia salczburgensis ecclesie — — recolentes, ne hiis, que nobis tamquam unigenito contulerat, *si intestati sublati fuissemus de medio*, priuaretur — — —, ecce coram dilecto domino nostro venerabili salczburgensi Archiepiscopo *in forma confessionis et penitencie constituti* adiurati per ipsum, suisque exhortationibus inclinati protestati fuimus et in ueritate recognoscimus, suscepta omnia cum aliis omnibus, que memoriter non recolimus, que et ipse nichilominus nobiscum processu temporis per scrutinium diligentis inquisitionis veraciter poterit experire, nos possidere a Salczburgensi ecclesia titulo feodali. — — — Acta sunt hec in monte Semernich anno Domini Millesimo Ducentesimo. Quadragesimo Secundo. Octauo idus aprilis. coram testibus subnotatis. *Domino Heinrico episcopo Seccouiensi. Liupprando pataviensi Tůmpreposito. Liupoldo ardacensi. Henrico Vesprimiensi. Magistro Berchtoldo de Stenntze prepositis. Magistro Vlrico de Kirchperg Archidiacono Austrie. magistro Gotschalco Notario. Columbano canonico strigoniensi. Comite Chunrado de Hardekg. Hertnido et Friderico de Pettawe* fratribus. et aliis quam pluribus — —. Data in Sultze septimo idus Aprilis.“ — Aus einem Transsumpt auf Pergam. mit Siegel dd. 1420. 29. März im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Kleinmeier Juvavia 363. im Auszug.
99	„ 22.	St. Pölten.	bestätigt eine Schenkung Vreitlos von Lilienfeld an das dortige Kloster über dessen Bitte: „presens scriptum sigillari sigillo domini nostri ducis, cum sigillum non haberet proprium“, mit Anhängung seines Siegels. Zeugen: „*Fridericus de Pettowe. Otto de perchtoltstorf. Erchengerus de Landeser. Magister Ulricus de Chirchperch. Gotsalcus notarius ducis. Vlricus scrofa. Albero de Chunringen. Leutoldus et Hermannus fratres Vritel. Gotfridus heder.* Datum apud sanctum Ypolitum X°. kalend. Maii anno Domini M CC°XLII°.“ — Aus einem Diplomatar im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hanthaler Recens. dipl. I. 204. erwähnt.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1242. XV. / I.		
100	Juni (?) 13.	Starhenberg.	nimmt die Klöster Geras und Bernek in seinen besonderen Schutz, verleiht denselben das Asilrecht, befreit sie von jeder fremden Gerichtsbarkeit, und von Entrichtung der Mauth- und Zollgebühren. — „Ne autem *propter defectum instrumentorum igne exustorum* iusticia eorum periclitetur — —, innouamus et restauramus eorum priuilegia." — Es folgt eine kurze Erzählung der Stiftung dieser Klöster, „qualiter *vir nobilis Ulricus olim de Bernek* consilio et auxilio venerabilis *Chunradi patauiensis episcopi* et *Domini Hainrici attaui nostri ducis Austrie* — — — in fundo sue proprietatis apud Pernek ecclesiam diuinis obsequiis mancipauit, et — — canonicos regulares, item monasterium monialium fieri decreuit," welches Letztere jedoch bald darauf nach dem Orte, „qui Jeras dicitur, propter montane et pascua et necessitates alias" übertragen worden sei. Sodann folgt eine Aufzählung der von Ulrich von Bernek und dem Bischof Chonrad zu diesen Klöstern gestifteten Besitzungen mit der Bemerkung, dass ersterer „nobilibus suis militibus siue clientibus" erlaubt habe, „de bonis suis siue possessionibus, que ab ipso *comitia Bernek* habere dinoscuntur", den genannten Klöstern Schenkungen zu machen. Schliesslich bestätigt Herzog Friedrich insbesondere einige Schenkungen der Grafen Leutold und Heinrich von Hardek. — „Datum apud Sterchenberch, anno incarn. Domini M°CC°XLII°. id. Julii." (? Junii [471]). Ohne Zeugen. Wendt (Marian.) Aust. sacra IX. 124. — Hormayr Taschenb. f. 1813. 184. im Auszuge. Archiv f. d. Kunde österr. Geschichtsquellen. Jhrg. 1849. Heft I. 16. Nr. 5.
101	Juni 30.	Grätz.	ertheilt dem Kloster Admont die Begünstigung, „ut nullus nostrorum iudicum aut officialium per omnes dominii nostri districtus, occasione alicuius iurisdictionis aut placiti in ipsius homines, exceptis dumtaxat vindictis sanguinum, aliquam exactionem audeat exercere," nimmt alle Besitzungen desselben in seinen besondern Schutz, und befiehlt, „ut de omnibus possessionibus suis, quocumque censeantur nomine, sub censu uel iure emphiteutico personis aliquibus collatis, cum infeodendi dicta ecclesia non habeat potestatem, pensio debita persoluatur, alioquin eidem vacat ipsarum possessionum locatio ipso iure — —. Acta in Graeze anno Domini M°CC°XLII°. pridie Calend. Julii." — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegelresten im Archive des Kl. Admont. — Pez Thesaur. III. III. 772. Nr. 95.
102	Juli 8.	Grätz.	bezeugt, dass sein Ministeriale Heinrich von Truchsen das Patronat der unter seiner, des Herzogs, Vogtei stehenden Kirche Rifeots ([472]), welches er von ihm zu Lehen hatte, ihm freiwillig zu dem Ende anheimgesagt habe, damit er es dem Kloster Viktring verleihen möge; was er auch gethan habe. „Actum in Graz. anno Domini M°CC°XLII°. VIII°. idus Julii." — Ohne Zeugen. Aus einem im Archive des histor. Vereines für Kärnthen befindl. Copialbuch des Kl. Viktring. tom. II. Nr. 894. und tom. IV. fol. 77.
103	—	—	bezeugt, dass sein Ministeriale Heinrich von Truchsen in seiner, dann des Herzogs Bernhard von Kärnthen und dessen Sohnes Ulrich Gegenwart das Patronat der Kirche von Cheusach ([473]), welches er von ihm zu Lehen hatte, ihm freiwillig mit der Bitte anheimgesagt habe, dasselbe dem Kloster Viktring zu übergeben, was er auch gethan habe. — Aus einer über diese Thatsache ausgestellten Bestätigungs-Urkunde des Herzogs Bernhard von Kärnthen dd. „indict. VI°. XVI°. kal. Aprilis apud St. Vitum" 1248, in welcher ausdrücklich bemerkt wird: „super quo et ipse cognatus noster Dux Austrie prefato Viktriensi monasterio instrumentum fecit conscribi sigilli sui munimine roboratum." — Orig. der Bestätigungsurkunde im Archive des histor. Vereines für Kärnthen.
104	Juli 12.	Tobel.	schenkt dem Bisthum Sekkau „*ob amorem et multa grata seruicia*, que nobis hactenus exhibuit et offert in futurum *dilectus amicus noster Heinricus venerabilis episcopus seccouiensis* — — uillam in Poseyle apud sanctum Jacobum — —, que Aerzeperch uulgariter appellatur ([474]). — Actum apud Tobel anno Domini M°CC°XLII°. indict.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1242. XV. / I.		XV°. IV°. idus Julii. Huius rei testes sunt *Magister Vlricus de Chyrchperch canonicus pataviensis archidyaconus Austrie noster prothonotarius. Hainricus pincerna de Hauspach. Choto de Vronhouen. Gotfridus Cheltzo. Vlricus de Windisgretz. Wernher de Chotiach*, et alii quam plures.“ — Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Grätz. — Fröhlich Diplom. I. 313. Nr. 18. — Caesar Annal. II. 510. Nr. 82. beide mangelhaft und nur im Auszug.
105	Juli 12.	Tobel.	schenkt zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheile der Kirche St. Peter „vltra Judenburch (475), quoddam ouile nostrum in uilla prefate ecclesie, quod soluit caseos, qui pro frisacensium denariorum decem solidis estimantur, et quoddam nouale Strimizellee, quod soluit eiusdem monete annis singulis denarios quadraginta — — —. Acta sunt autem hec apud Tobel anno Domini Millesimo quadragesimo secundo. Indict. quintadecima. quarto idus Julii presentibus hiis testibus subnotatis *Domino Heinrico uenerabili episcopo Seccouiensi. L. tumpreposito pataviensi. Magistro Vlrico de Kirchperch canonico pataviensi archidiacono Austrie prothonotario nostro. Magistro Vlrico de Gosse. O. Trage plebano de Suwerchirchen. H. pincerna de Hawspach. Cholone de Vronhouen. Gotfrido Chattz. Virico de Windischgratze.*“ Aus einer Bestätigung K. Friedrichs II. dd. Cremona 1248 im Januar. im cod. tradit. seccov. des Archives des Johanneums zu Grätz.
106	„ 14.	Tobel.	verleiht dem St. Antons-Hospitale zu „Bochiervkke“ (476) die Begünstigung, „ut nullus iudicum uel officialium nostrorum dictam domum in possessionibus suis seu hominibus ad eandem pertinentibus debeat aliquatenus molestare, nec exactiones in eosdem homines uel possessiones aliquas exercere, nec iudicium ibi facere. — — Datum in Tobil anno Domini M°CC°XLII°. Indict XV°. pridie idus Julii.“ — Ohne Zeugen. — Aus einem im Archive des histor. Vereines für Kärnthen befindl. Copialbuch des Kl. Viktring tom. II. Nr. 598. und tom. IV. fol. 70.
107	„ 31.	St. Pölten.	befreit die Leute und Güter des Stiftes St. Pölten von jeder fremden Gerichtsbarkeit, mit Ausnahme des Blutbannes, gegen jährliche Entrichtung von 86 Talenten „nomine auene ad cameram deponende. Acta sunt hec anno Domini M°CC°XLI°. (sic 477) in ecclesia sancti Yppoliti presentibus venerabilibus Dominis nostris *Rudegero pataviensi episcopo et Chunrado frisingensi episcopo* et aliis uiris honestis. *Vlrico archidiacono et canonico pataviensi et Gerocho canonico ibidem. Eberhardo canonico ibidem. Vlrico plebano de Kirchperch.* et ministerialibus *Dietmaro de Lietenstain. Hathmaro de Wesin. Hermanno Tolzario. Henrico de Merswanch. Fratribus de Zeikinge Chunrado Hainrico.* Data in sancto Ypolito pridie kal. Augusti.“ — Duellius Excerpt. geneal. 31. Nr. 78. im Auszug. — Duellius Misc. I. 432. Nr. 33. — Muller a Prankheim Hist. Can. st. Hipp. P. I. 201. Nr. 33.
108	August 16	—	befiehlt allen Mautheinnehmern „iuxta Dannbium constitutis,“ das Kloster Wilhering in der von ihm und seinen Vorfahren ertheilten Mauthfreiheit nicht zu beeinträchtigen. „Datum anno gratie M°CC XLII°. XVII°. Calend. Septembris.“ — Ohne Zeugen. Aus einer Pancharte dd. 1690 24. October im Archive des Kl. Wilhering. — Stülz Gesch. v. Wilhering. 518. Nr. 38.
109	— — Octob. 4.	Neuburg. Weikkendorf. (in castris.)	bezeugt, dass sein Ministeriale Otto von Ottenstein, „cum propter communis belli turbinem, quod per districtum nostri dominii seuiebat, diuersa monasteria et ecclesias enormiter offendisset,“ zum Ersatze des dem Kloster Melk zugefügten Schadens, „cum aliter satisfacere non posset eidem dimidiam partem lignorum iuxta castrum, quod dicitur Schala,“ und einige andere Güter, welche er von dem Herzog zu Lehen trug, mit Zustimmung seiner Frau und seiner Söhne anheimge-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1242. XV. I.		sagt habe. Er selbst habe sodann aus besonderer Gnade für das Kloster „et ob dicti Ottonis deuotionem pariter et fidelitatem“ diese Güter dem Kloster Melk in der Art abgetreten, dass der genannte Otto, seine Frau und seine Söhne dieselben nunmehr von dem Kloster zu Lehen tragen sollten, und zwar mit eben dem Rechte, „secundum quod eadem a nobis antea in feudo noscitur habuisse, exceptis decem agris eiusdem silue in signum proprietatis — monasterio deputatis — — —, testibus *Heinrico de Prunne. Cholone de Vronhouen. Ulrico de Chirchlinge. Wolfkero de Parowe. Ottone de Walchunschirchen camerario. Magistro Ulrico de Chirchberg archidiacono Austrie. Gotschalco plebano de Holabrunne.* et aliis quam pluribus. Acta sunt hec apud Neunburch anno Domini M°CC°XLII°. Datum in castris apud Welckinstorff. IV°. nonas octobris.“ — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Schramb Chron. mellic. 127. — Huber Aust. 22. im Auszug.
110	Novemb. 7.	Loope.	bewilligt auf die Bitte Conrads Bischofs von Freising „amici nostri — —, ut pro toto iure, quod de aduocatia in Enzinsdorf nobis cedere deberet, singulis annis in festo purificationis sancte Marie tantum triginta talenta wiennensis monete recipiamus.“ — Zeugen: „*Venerabilis dominus Rudgerus pataviensis episcopus. Ulricus de Memingen et Magister Ulricus de Chirichperch iam dicte ecclesie Canonici. Gotschalcus plebanus de Holaerbrûne.* Laici *Anshalmus de Justinge. Gebhardus Tolnze. Ulricus de Wikershouen. Ulricus de Chirchilingen. Wolfkerus de Parowe. Otto de Walchûnschirchen. Dietricus de Tobra. Chunradus de Humbel. Heinricus de Vagen. Perchtoldus de Geboltespach. Eberhardus de Newertingen.* et alii quam plures. Acta sunt hec apud Loope (478). VII°. idus Nouembris anno Domini M°CC°XLII°.“ — Meichelbek Hist. frising. I. 1. 19. ex origin.
111	1243. I. II. —	Baroli.	Kaiser Friedrich II. beauftragt den Erzbischof Eberhard von Salzburg, und den Herzog Friedrich von Österreich die Streitigkeiten beizulegen, welche zwischen dem Kloster Göss und dem Herzoge von Kärnthen über den Nachlass von in Kärnthen sesshaften Ministerialen dieses Klosters entstanden waren. „Datum Baroli — — — (Lücke) prime indictionis.“ (479) Orig. (Papier. Siehe Note Nr. 479.) mit Siegelresten im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Taschenbuch f. 1812. 58. f. 1839. 489.
112	Jänner 12.	Himberg.	*Herzog Friedrich* schenkt dem Bischof Heinrich von Sekkau, „*aduertentes grata sinceritatis obsequia et deuota, quibus — — pro nostri honore nominis et terrarum nostrarum generali commodo se semper exposuit uiribus indefessis,*“ ein Haus „apud Wiennam sitam iuxta domum nostram, et porte nostre curie contiguam, quam quidam Duringus nomine quondam noscitur possedisse. — — testibus qui aderant subnotatis *Leupoldo ardacensi preposito. Magistro Leopoldo plebano wiennensi. Magistro Ulrico de Chyrichperch Archidiacono Austrie. Magistro Columbano. Gotschalco plebano de holabrunne. Marchuardo notario. Wolfkero de Parowe. Ottone de Walchunschirchen camerario. Dietrico de Dobrah pincerna.* et aliis quam pluribus. Datum in Hyntperch. Anno Domini M°CC°XLIII°. pridie idus Januarii.“ — Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums in Grätz. — Fröhlich Diplom. I. 314. Nr. 19. — Caesar Annal. II. 510. Nr. 83 beide im Auszug.
113	„ 18.	Himberg.	schliesst mit Chunrad von Hintperch einen Tausch in Betreff des demselben gehörigen Theiles des Schlosses Hintperch. Dieser überlässt dem Herzog „partem suam, que in castro iam dicto Hintperch cum omnibus possessionibus sev redditibus quocumque censeantur nomine cum aliquo iuris tytulo (sibi) contingebat, de consensu ac per manum uxoris sue, nec non heredum suorum —;“ wofür ihm Letzterer „de consilio fidelium nostrorum (et?) amicorum suorum“ das Dorf *Chageran*, sowie

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1243 I./II.		er es selbst bisher besessen, „nomine proprietatis“ übergiebt; auch ihm und seinen Erben das Recht „ligna, pro foco tantum domui sui necessaria, *in silua nostra iuxta Chalbesperch* tollendi — — iure pheodali“ verleiht, „additis ad hec ex nostre celsitudinis gracia centum libris.“ — Zeugen: „*venerabilis pater dominus Heinricus Sekowensis Episcopus. Magister Vlricus de Chirchperch archidiaconus Austrie protonotarius Ducis. Liupoldus prepositus Ardacensis. Magister Liupoldus plebanus wiennensis. Wolfhardus de Hintperch. Reinherus de Chrems Decani. Heinricus de Scowenberch. Heinricus de Prunn. Otto de Ottenstein. Hainricus de Habspach. Chunradus de Zekinge. Wolfkerus de Parowe. Otto camerarius de Waichunschirchen. Ditricus pincerna de Tobra.* et alii quam plures —. Acta sunt hec apud Hintperch anno Domini M°CC°. quadragesimo tercio. Quintodecimo kalendas Februarii.“ — Orig. mit zerbrochenem doppelten Reitersiegel im n. ö. ständ. Archive zu Wien. — Wissgrill IV. 336. im Auszuge.
114	Jänner 20.	Himberg.	bestätigt dem Kloster St. Lambrecht unter Abt Permann, „ne iniuriosi uiris Deo dicatis uideremur aliqualiter aut molesti, cum potius efficaces semper uelimus existere religionis ecclesiastice zelatores,“ alle Rechte, „que in ecclesia Piber noscuntur hactenus possedisse;“ und entsagt freiwillig allen Ansprüchen auf das Patronat dieser Kirche zu Gunsten des Klosters. — „testibus subnotatis *Domino Heinrico venerabili Seccouiensi episcopo. Magistro Ulrico archidiacono Austrie prothonotario nostro. Luipoldo preposito ardacense. Wolfhardo de hintperch. Reinhero de Chremes Decanis. Magistro Luipoldo plebano wiennensi. Chunrado de hintperch. Ottone de Ottenstein. Otakaro de Gretze. Wolfkero de Parowe. Ottone camerario de Walchunschirchen. Dietrico de Tobra*, et aliis quam pluribus. Acta sunt hec aput hintperch. Anno domini Millesimo ducentesimo quadragesimo tercio. indictione prima. tredecimo kalend. Februarii.“ — Aus einem Diplomatar der k. k. Hofbibliothek in Wien.
115	„ 23.	Himberg.	verleiht dem Kloster Zwettl für zwei Talente Salz „maioris ligaminis“ die Mauthfreiheit „per omnes districtus terrarum suarum in Danubio uel Eno, semel tantum in anno.“ — Zeugen: „*Magister Ulricus de Chirchperch archidiaconus Austrie noster Prothonotarius. Magister Gerhardus archidiaconus musonensis. Anshalmus de Justingen. Rapoto de Valchenberch. Heinricus de Thrusen camerarius. Hadmarus de Werde. Frater Fridericus commendator domus militie templi per Moraviam*, et alii plures. Datum in Hintperch. Anno Domini Millesimo CC°XL° tercio. decimo kal. Februarii.“ — Orig. im Archive des Kl. Zwettl. — Link Annal. zwettl. I. 320. im Auszug.
116	Februar 4.	Wien.	ertheilt dem Spital zum heiligen Geist „iuxta aquam, que dicitur Wienna,“ die Begünstigung, „pro necessitate pauperum uictualia, videlicet sales et alia“, sowohl zu Wasser als zu Lande mauthfrei „usque ad proprium domicilium“ verführen zu dürfen. — „Datum Wienne anno Domini M°CC°XLIII°. pridie nonas Februarii.“ — Ohne Zeugen. Hormayr Wien. Abthlg. II. II. Urkund. 178. Nr. 228.
117	„ 4.	Medling.	bestätigt dem Kloster Altaich auf die von Abt Herrmann „coram nobis per priuilegia“ geführte Nachweisung das Recht, „quod — — in predio suo uidelicet uilla in Abstorff inferiori nullum pati debeat aduocatum, nisi quem spontanee duxerint eligendum. infringentem iura ipsorum in alium utiliter commutando — —. Actum in castro Medlico, anno Domini M°CC°XLIII°. II°. Nonas Februarii.“ — Ohne Zeugen. Hund Metrop. II. München 32. Regensbg. 22. — Mon. boic. XI. 213. Nr. 74. ex orig.

Nr	Zeit.	Ort.	
	1243. I. II.		
118	—	Medling.	bestätigt dem Abte Gotschalch von Maria-Zell in Österreich „priuilegium aliquot censuales subditos concernens. Datum in castro Medlicensi." Aus einem Inventar des Kl. Maria-Zell. Siehe Reg. Nr. 12. pg. 79. — Kirchl. Topographie V. 14. zum J. 1243.
119	März 10.	Heimburg. (? Himberg.)	bestätigt als Zeuge eine Urkunde Ulrichs von Hintperch, worin dieser bekennt, die Vogtei über Ensinstorf, welche er von dem Herzoge zu Lehen getragen, demselben anheimgesagt zu haben, nachdem Bischof Conrad von Freising, „ut eandem aduocatiam — — redimeret — —, quinquaginta talenta wiennensis monete mihi dedit et dari procurauit — —. Datum Heimburch (? Himberch) anno Domini Millesimo CC°XL°. tercio. VI°. idus Martii coram testibus annotatis *Domino meo Friderico illustre Duce Austrie et Stirie ac Domino Carniote. Chunrado de Hardeke. Hermanno de Ortenburch. Wilhelmo de Hunnenburch.* comitibus. *Ottone de Stuenz. Gebhardo de Tolnz. Anshelmo de Justingen. Poppone de Pekka. Wernhero de Labir (?)* nobilibus. *Kadotdo de Poumgarten. Heinrico de Hakkimberch. Alberone de Kunringen. Alberone de Swarzenowe. Chunrado de Zelkingen (? Zekkingen.) Ottone de Missawe. Heinrico de Haugsbach pincerna. Heinrico de Gretschinstein. Ziawat dapifero. Wolfkero de Parowe. Ulrico de Hittendorf. Cholone de Vronhouen. Ottone de Walchunskirchen camerario. Dietrico de Dobra pincerna. Wernhardo Pruzelino,* et aliis quam pluribus." — Meichelbeck Hist. frising. II. Pa. II. 4. Nr. 7. ex orig.
120	„ 14.	Himberg.	bestätigt auf Bitten Hermanns, Abtes von Altaich, und Hermanns von Chranichperch den Schiedspruch, welchen die von beiden Letzteren gewählten Schiedsrichter rücksichtlich ihrer Streitigkeiten über die Vogtei des Dorfes Abisdorf gefällt hatten. Zeugen: „*Ditmarus plebanus de Velsperch. Frater Chunradus. Heinricus de Urtail. Otto de Ebental. Chunradus de Ternberch* arbitri. *Hadmarus de Schonberch. Otto de Rinderschinch. Magister Ulricus de Chirchperch prothonotarius noster. Gotscalcus plebanus de holabrun et Hermannus de Chranichperch* — —. Datum Himperch Anno Domini M°CC°XLIII°. pridie idus Martii." — Aus einem Diplomatar des k. k. geheim. H. H. und St. Archives in Wien. — Mon. boic. XI. 214. Nr. 74. mit einigen Abweichungen.
121	—	—	schreibt dem Erzbischof Eberhard von Salzburg „dilecto domino et speciali amico suo," er habe das Schloss Helfenstein, „*quod iure dictante destruximus*," dem Kloster Rain verliehen, „quia feudum, quod Otakarus de Grets a nobis noscitur obtinere, ad nos *ex pacto*, ut scitis, debet spectare;" und ersucht denselben, diese Schenkung „diuine retributionis ac nostri intuitu confirmare, fratribus prefati monasterii confirmationis uestre litteras concedentes — —." Ohne Jahr, Tag und Ort. (49) Orig. im Archive des Kl. Rain.
122	—	Grätz.	erscheint als Zeuge einer Schenkung des Erzbischofs Eberhard von Salzburg an das Kloster Rain, bestehend in einigen Mansen „sub monte Helfenstein, quos a salzburgensi ecclesia dominus Otacharus de Graetze tenuit iure feudi." — Zeugen: „*Rudgerus patauiensis episcopus. Hainricus sekkowensis episcopus. Permannus abbas sancti Lamberti. Prepositus de Vorowe. Fridericus dux Austrie. Comes Chunradus de Hardekke. Dominus Hertnidus de Bettouia. Dominus Heinricus de Traberch. Dominus Rudolfus de Stadekke et frater suus dominus Leutoldus*, et alii quam plures. Datum apud Graetze anno Domini M°CC°XLIII°. indictione prima." — Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1243. I./II.		
123	Juni 29.	Friesach.	bestätigt, dass Eberhard, Erzbischof von Salzburg, alle jene Güter, welche der verstorbene Karl von Gvdrat von Salzburg zu Lehen besessen, den beiden Söhnen desselben verliehen habe, „*preter comitatum prouincie apud Pongeu.* Nos enim cum eodem domino et amico nostro archiepiscopo super eisdem heredibus conuenimus in hanc formam, quod nobis Otto, et frater suus Chuno Salzburgensi ecclesie deputetur. *quem etiam Chunonem in manibus nobilis uiri Chunradi comitis de Hardeke tradidimus eo iure, quod Sat uulgariter appellatur.* ita quod eundem ecclesie salzburgensi debeat assignare.“ — Sollte einer dieser beiden sterben, so bleibt dem Überlebenden sein Erbrecht an dem Nachlasse ungeschmälert, die Kinder des Überlebenden sollten jedoch dann zwischen dem Herzog und dem Erzbischof zu gleichen Theilen getheilt werden. „Actum in Frisaco ([481]) anno Domini Millesimo CC°XLIII°. III°. kalendas Julii presentibus testibus dilecto domino et amico nostro *Rvdegero Episcopo Patauiensi. Heinrico uenerabili Episcopo Seccowensi. Ottone Preposito salzburgensi. Chunrado comite de Hardeke. wernhardo de schowinberc. Heinrico pincerna de Hovgsbach. Ottone de Ztowenze. Hertnido de Petowe. Ottone de Missowe. Heinrico de Liechtinstein*, et aliis quam pluribus —.“ Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.
124	—	Friesach.	bezeugt, dass Permann, Abt des Klosters St. Lambrecht, „presente dilectissimo patre nostro Domino *Eberhardo venerabili archiepiscopo salzburgensi* nec non et venerabilibus uiris dominis *Ulrico et Ulrico* (sic, recte Heinrico [482]) *Lauendinensi* et *Seccouensi episcopis*, et presente nobili *duce Karinthie Wernhardo*,“ mit der Klage vor ihn gekommen sei, „monasterium suum in quibusdam nemoribus et noualibus sui predii, hoc est in Vitscha et Dobrin, per nos non modicum aggrauari ex eo, quod culturam noualium, quam in illis partibus iam dudum fecerant et faciebant, propter uenationes ferarum exercendas ibidem duxeramus instinctu quorundam tunc temporis inhibendam.“ Auf Bitten des Abtes und der obgenannten geistlichen und weltlichen Fürsten, „sed etiam conscientia cordis tactus,“ hebt er das von ihm erlassene Verboth unter völliger Anerkennung aller Rechte des Klosters wieder auf, und zwar mit Hinzufügung der Bewilligung, dass das Kloster „non tantum in locis illis predictis, verum etiam in silua sua, que predium ipsorum hoc est uallem Auelenzensem contingit, que cella uocatur in Galina et rudere, quod Artz dicitur,“ ohne alle Beschränkung nach seinem Nutzen und Vortheil schalten und walten möge. Zeugen: „*Ulricus Gurcensis. Ulricus Lauendinensis. Ulricus* (sic, Heinricus) *Seccowiensis episcopi. Vlricus et Liutoldus fratres de Wildonia. Erchengerus de Landesere. Wulfingus de Stubenberch. Vlricus de Liechtenstein et Dietmarus de Offenberch fratres* ministeriales Stirie. et alii quam plures nobiles fide digni, quorum ibidem copia multa fuit. Datum Frisaci anno Domini Millesimo Ducentesimo quadragesimo tercio.“ — Rauch Gesch. Österr. III. Anhang 13. Aus einer Bestätigung K. Ottokars v. J. 1250.
125	Septemb. 8.	Göttweig.	befreit auf Bitten des Propstes Marchard und des Dechants Piligrim die Güter und Leute des Stiftes St. Pölten von der Gerichtsbarkeit seines Landrichters in Tulln, mit einziger Ausnahme der mit dem Tode zu strafenden Verbrechen. „testibus subnotatis *Leupoldo preposito ardacensi. magistro Ulrico de Chirichperg Archidiacono Austrie. Gotschalco plebano de Holabrunne*, et aliis, qui aderant huic facto. Actum apud Chotuuicum anno Domini Millesimo Ducentesimo Quadragesimo tertio. sexto idus Septembris.“ — Duellius Excerpt. geneal. 25. Nr. 61. — Muller a Prankhaimb Hist. Canon. S. Hippol. 103. — Aus einer Bestätigung K. Rudolfs I. dd. Wien 24. December 1279.
126	Decemb. 8.	Krems.	bestätigt dem Kloster St. Florian auf Bitten des Propstes Dietmar alle Rechte und Freiheiten, welche es von seinem Vater, Herzog Leupold, in Betreff der Gerichtsbar-

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1243. I./II.		kelt erhalten hatte, und nimmt dasselbe in seinen besonderen Schutz. Zeugen: „*Heinricus de Schavwenberch. Otto de Stewnze. Chadold de Veldesperch. Heinricus de Prvnne. Heinricus de Sevelde. Rapoto de Valchenberch. Heinricus de Habespach. Gundachar de Storchinberch. Dietmarus de Stiera. Hadmarus de Schoenberch. Heinricus de Likhtensteine. Chunradus et Ulricus fratres de Himperch. Heinricus de Hakinberch. Heinricus de Zetking. Otto de Planchinstein. Hertnidus de Altenhouen. Vlricus de Hitndorf. Livpoldus prepositus de Ardacher. Meinhardus scriba*, et alii quam plures. Data sunt autem hec per manus *Vlrici prothonotarii* in Chremsa. VI°. idus Decembris. Anno ab incarn. Domini M°CC XLIII°.“ —
			Orig. mit Siegel im Archive des Kl. St. Florian. — Ludwig Rel. IV. 221. Nr. 4. — Stülz Gesch. v. St. Florian 312. Nr. 60.
127	—	—	verleiht dem Heinrich Piber und seinem Bruder, dann dem Ulrich von Lobenstein die Mauthfreiheit für alle Lebensmittel, „que pro domibus suis habuerint necessaria,“ wie selbe bereits ihre Vorfahren besessen haben. — „anno M°CC°XLIII°.“ —
			Hoheneck Geneal. III. 353. im Auszuge.
128	—	—	erlässt dem Kloster Maria-Zell die jährliche Abgabe eines Pelzes an gewisse herzogliche Hofämter, sowie des sogenannten Forstfutters gegen Abtretung eines Hofes zu Rietendorf. — Ohne Datirung.
	1244. II./III.		Auszug enthalten in einem alten Inventar des Kl. Maria-Zell. Siehe Reg. Nr. 12. pg. 97. v. Jahre 1197. Angeführt in der kirchl. Topographie V. 14. ad ann. 1243.
129	Februar 9.	Wien.	bezeugt, dass Rüdiger Bischof von Passau „dilectus et amicus noster“ mit ihm dahin übereingekommen sei, ihren beiderseitigen Ministerialen die Ermächtigung zu ertheilen, „matrimonium in simul contrahendi, ita tamen, ut heredes ipsorum cum hereditariis portionibus inter patauiensem ecclesiam et nos absque preiudicio utriusque equaliter diuidentur — —. Acta sunt hec anno Domini millesimo CC°XLIIII°. Wienne ad sanctum Antonium V°. idus Februarii.“ — Ohne Zeugen.
			Oefele Script. I. 716. im Auszug. — Hormayr Archiv. f. 1828. 223. — Mon. boic. XXVIII. II. 351. Nr. 105. ex cod. trad. pat.
130	April 24.	Starhenberg.	stellt dem Erzbischof Eberhard von Salzburg einen Revers darüber aus, „quod nos ea occasione, quod — — *Magistro Ulrico, qui tunc noster erat prothonotarius* (483), *Episcopatum Sekouensem ad petitionem nostram contulit*, seu alia quacunque occasione nichil iuris nobis in ipsius episcopatus donatione, uel quod ad petitionem nostram deinceps conferri debeat, uendicamus, sed reputamus hoc tantum esse factum gratia speciali — —. Datum in Starhimberch anno Domini Millesimo CC°XL° quarto. VIII°. kal. Maij.“ — Ohne Zeugen.
			Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.
131	„ 26.	Steinabrükl.	bezeugt, er habe dem Witigo Landschreiber von Steiermark („scriba stirie“), „attendentes fidelia et grata seruicia, que recepimus ab eodem,“ mit der Veste Haldenrein und ihren Zugehörungen belehnt, und zwar „in presentia testium subscriptorum, quorum nomina sunt *Magister Leupoldus plebanus wiennensis. Anshelmus de Jvstinge. Chunradus de Cekkinge. Ditricus de Dobra. Schevho. Paulus Hungarus*, et alii quam plures — —. Tandem quia pluries eidem scribe iniunximus et frequenter, *ut amicos suos deberet in terram (sic) styrie ad nostra obsequia euocare* (484), huius vocationis gratia precibus ipsius Scribe fauorabiliter annuentes,“ habe er dieses Lehen auch auf dessen Bruder Rüdiger, „militi nostro,“ und dessen Erben sowohl Söhne als Töchter ausgedehnt. „Datum apud Stainenprv̊k. Anno ab Incarnat. Domini Millesimo. Ducentesimo. Quadragesimo Quarto. Sexto kalendas Maij Indict. secunda.“ —
			Orig. mit Siegel im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1244. II. III.		
132	Mai 10.	Rom.	Papst Innocenz III. befiehlt dem Bischofe von Passau den Tag des Märtyrers Coloman, „si predictus martyr canonizatus per apostolicam sedem extitit — per totam Austriam et adiacentes prouincias“ als einen Festtag feiern zu lassen, „cum, *sicut ex insinuatione dilecti filii nobilis uiri ducis Austrie accepimus*, per merita beati Colomanni martyris, cuius corpus in Austria sub ueneranda custodia conseruatur, Dominus noster multa miracula operetur — —. Datum Laterani VI°. idus Maii pontificatus nostri anno primo.“ — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Huber Austria. 22.
133	„ 28.	Starhenberg.	*Herzog Friedrich* ertheilt der Stadt Neustadt gewisse Satzungen in Betreff der Mauth-, Zoll- und Markt-Ordnung. Zeugen: „*Liuprandus tumprepositus pataviensis. Liupoldus prepositus ardacensis. Magister Liupoldus plebanus viennensis Prothonotarius noster* (485). *Marquardus plebanus de Retze notarius noster. Otto de Ottenstein. Chunradus de Zekkinge iudex curie nostre. Otto de Walchunschirchen camerarius noster. Ditricus de Tobra pincerna noster. Traustiebus de heimburch*, et alii quam plures — —. Acta sunt hec in Starchenberg anno ab incarnat. Domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto. quinto kalend. Junii secunde indictionis.“ — Orig. im Archive der Stadt Neustadt. Hormayr Taschenb. f. 1818. 76.
134	Juni 17.	Starhenberg.	bestätigt dem Schottenkloster in Wien die Befreiung seiner Einkünfte von gewissen Abgaben. „cum enim varias ac diuersas insticias in terra nostra iure requirere debeamus, nos tamen redditus ipsius ecclesie ab omni iure nostro, tam a placito prouinciali, quod uulgo Lanteidinch dicitur, quam a pabulo, quod marschalco nostro soluitur, uidelicet marchuutter, penitus excepimus (486)“. — Zeugen: „*venerabilis Episcopus seccouiensis Vtricus. Leuprandus prepositus patauiensis. Liupoldus prepositus ardacensis. Liupoldus plebanus wiennensis prothonotarius noster. Gotschalcus plebanus de Hotabrunne. comes Chunradus de Hardeke. Anshalmus de Justinge. Heinricus de Seuelde. Chadoldus de Paumgarten. Heinricus de Prunne. Heinricus de Habespach. Chunradus de Zekkinge. Choto de Vronhouen. Wolfkerus de Parowe. Otto de Watchunskirchen. Ditricus de Tobra. Traustiebus de Heimburch*, et alii quam plures. Acta sunt hec apud Starchenberch. Anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo quadragesimo quarto. quinto decimo kalend. Julii secunde indictionis.“ Orig. mit Siegel im Archive des Schottenklosters in Wien. — Hormayr Wien. Abthlg. I. 1. Urkund. 79. Nr. 26.
135	„ 22.	Starhenberg.	bestätigt über die Bitte des Abtes Ditrich von Seitenstetten, und ein diessfalls an ihn gerichtetes Schreiben des Bischofs Rüdiger von Passau, dass jene Besitzungen „in Prochnich“, welche Ulrich von Prunsperch unter dem Vorgeben, selbe seien ihm von dem Bisthume Passau zu Lehen gegeben, dem Kloster Seitenstetten gewaltsam entzogen hatte, einzig und allein diesem Letzteren rechtlich zugehörten; indem er zugleich dem genannten Ulrich von Prunsperch auf das strengste verbiethet, das Kloster noch ferners zu beeinträchtigen. Zeugen: „*Venerabilis Electus sekovensis Vtricus. Prepositus ardacensis. Magister Leupoldus plebanus wiennensis prothonotarius noster. Marichardus notarius noster. Vtricus de Chirchtinge. Otto de Watchunschirchen. Ditricus de Tobra. Sifridus de Tobra. Marchardus de Chyrchstetten. Hainricus de Wasen. Vtricus de Richenstain. Chunradus de piberpach. Chunradus de Tyeminge. Wolftinus et Chunradus fratres de Gleuz*, et alii quam plures. Acta sunt hec Starchenberch anno dominice incarnat. Millesimo Ducentesimo XL°IIII°. Decimo kal. Julii. Secunde indictionis.“ — Aus einem cod. tradit. des Kl. Seitenstetten. — Hanthaler fasti campilil. I. 900. im Auszuge. — Hormayr Archiv f. 1826. 556. Nr. 9. theilweise.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1244. II. III.		
136	Juli 1.	Starhenberg.	normirt durch eine besondere Satzung die Rechtsverhältnisse der Juden in Österreich. Zeugen: „*venerabilis electus sekouiensis Vlricus. Leuprandus Tumprepositus pataniensis. Leupoldus prepositus ardacensis. Magister Leupoldus plebanus in Wienna Prothonotarius noster. Comes Chuuradus de Hardek. Comes Leutoldus de Hardeke. Anshalmus vir nobilis de Justinge. Otto de Steunz. Weruhardus et Heinricus de Seueld. Chadoldus. Haiuricus de Prrune. Chenradus de Hiutperch. Heinricus (de) Habespach Pincerna. Haiuricus de Hakenberch. Chunradus de Zeking iudex curie nostre*, et alii quam plures. Datum apud Starchenberch. Anno ab incarnat. domini M°CC°XLIIII°. kalendis Julii. Secunde indictionis.“ — Aus einem cod. msc. pergam. der Bibliothek des Servitenklosters in der Rossau zu Wien. Rauch Script. I. 201.
137	—	—	ertheilt der Stadt Haimburg ein eigenes Stadtrecht. Zeugen: „*Pischolf Ulrich von Sekkaw. Leupraut der Thumbprobst von Passaw. Lerpolt der Probst ze Ardacher. Maister Leupolt Pharrer ze Wien vnser obrister Schreiber. Graff Chunrat von Hardekk etc.* (sic [487]) Senkenberg Vision. 268. Nr. 2. aus einem cod. msc. secul. XIV.
138	Juli 3.	Starhenberg.	bewilligt den Bürgern der Stadt Enns, „que plerisque inceodiis est uastata,“ die Mauthfreiheit „de his, que de ipsa ciuitate abduxerint uel induxerint.“ — Er bestimmt ferner, „*ut omnia fora diebus dominicis de cetero conquiescant*, nec caupones sint infra milliare, sicut hactenus consueuerunt, nec in uilla, que Ensdorf dicitur, ex panificis nisi duo tantum resideant, sed intrent communiter ciuitatem, et ibi suas uendiciones exerceant more debito et consueto. — — Datum Starchenberch. Anno Domini M°CC°XLIIII°. V°. Nonas Julii.“ — Ohne Zeugen. Orig. mit Siegel im Archive der Stadt Enns. — Hormayr Taschenb. f. 1817. 54.
139	—	Neustadt.	bezeugt, dass „Heuricus pincerna noster de Habespach proprietatem castri Lichtenberch“ sammt allem Zugehör an Leuten und Grundstücken dem Erzbischof Eberhard von Salzburg um 400 Mark Silber Wiener Gewichtes, und um gewisse Einkünfte von zehn Mark jährlich, „scilicet de redditibus officii apud Leibencem,“ verkauft habe. „Ipse uero pincerna sepedicti domini nostri sueque ecclesie salzburgensis omnium bonorum et hominum eidem castro attinentium promisit esse auctor, quod Gwer uulgariter appellatur.“ — — Zeugen: „*R. pataviensis episcopus. Vl. secowiensis electus. H. plebanus de Graetz. H. de Rettouia. Vl. dapifer de Lieht* — — (Lücke) *w. de libeutz. C. de Horueke*, et alii quam plures. Dat. huius apud Neunstat. anno domini M°CC°XL°IIII°. Indict. secunda.“ — Orig. mit Siegel im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien. — Hormayr Archiv f. 1828. 704.
140	August 12.	Salzburg.	„ad petitionem et instantiam dilecti amici nostri *Friderici illustris Ducis Austrie et Stirie et domini Carniole*“ verleiht Erzbischof Eberhard von Salzburg dem Kloster Zwettl einen Zehent „situm circa confinia Bohemie in uilla Weichartesdorf, que uacare cepit per mortem Lupi de Naschmerische — —, dantes eis dictum ducem super eandem decimam defensorem — —. Datum huius apud Salzburch II°. idus Augusti anno Domini M°CC°XLIV°. indict. II°.“ Link Annal. I. 323. ex lib. fundat.
141	„ 25.	Enns.	*Herzog Friedrich* bestätigt dem Kloster Admont die Urkunde König Ottos IV. in Betreff der Vogtei des Gutes Elsindorf ([488]). „Acta sunt hec apud Anasum anno ab incarnat. Domini M°CC°XL°IIII°. VIII°. kalend. Septembris secunde indictionis.“ — Ex cop. vidim. im Archive des Kl. Admont. — Das Orig. wurde im J. 1687. an das Nonnen-Kloster Hohenwarth in Baiern beim Verkaufe des Gutes abgetreten. — Mon. boic. XXXI. I. pg. 571. in der Anmerkung litt. b. auszugsweise angeführt.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1244. II. / III.		
142	Decemb. 8.	Lyon.	Papst Innocenz IV. schreibt dem „Watslaus" Sohn des Königs Wenzel IV. von Böhmen, er habe auf seine und seines Vaters Bitten die angesuchte Dispens ertheilt, „ut cum dilecta in Christo filia (489) — — *nepte nobilis uiri* — — *ducis Austrie*, non obstante, quod es ei in quarta consanguinitatis gradu coniunctus, matrimonium licite contrahere ualeas, cum speretur grauibus per hoc posse obuiari periculis, et bonum multiplex procurari. — — Dat. Lugduni VI. idus Decembris. Pontificatus nostri anno secundo." — Boczek Cod. diplom. Morav. III. 43. Nr. 57. ex reg. Innoc. IV. anni II. epist. II. in tabul. Vatican.
	1245. III. / IV.		
143	—	—	Schreiben Kaiser Friedrichs II. an den Herzog Friedrich von Oesterreich. Mit Vergnügen habe er des Letzteren Schreiben empfangen, in welchem er den Wunsch ausspreche, „ut sibi ceterisque nostris principibus, qui honorem nostrum et imperii sinceris affectibus amplectuntur, ad tractandum cum ipsis de nostris negotiis apud *Villacum* presentie nostre copiam preberemus." Nachdem jedoch Zeit und Umstände von der Art wären, dass es ihm, dem Kaiser, zur Unehre gereichen müsste, wenn er jetzt die Lombardie verlassen und über die Alpen gehen würde, so befiehlt er dem Herzoge an einem andern hierzu geeigneteren Orte, „*assumpta tecum nepte tua, futura consorte nostra*" (490), mit ihm zusammen zu kommen, „tecum principes, quorum nomina nobis tue littere exprimebant, pariter adducendo, quibus etiam uocationis nostre litteras destinamus, eos sollempnitati tam sollempnis traditionis interesse ex animo cupientes." — Ohne Datirung. (491) Hormayr Taschenbuch für 1812. 40.
144	März 8.	Lion.	Papst Innocenz IV. an die Äbte der Cistersienser-Klöster heil. Kreuz, Zwettl und Rain. Der Herzog von Österreich habe ihn dringend gebeten, „ut, cum ipse corpus beati Colomanni martyris desideret sub ueneranda custodia conseruari, ipsum transferre ad aliquem locum, *ubi episcopatum in terra sua creari contingeret* (492), paterna sollicitudine curaremus." Er befiehlt demnach den genannten Äbten, ihm über dieses Ansuchen ihr wohlbegründetes Gutachten zu erstatten. „Datum Lugduni VIII°. idus Martii. Pontificatus nostri anno secundo." — Orig. im Archive des Kl. Melk. — Schramb Chron. Mellic. 128. — Huber Austria 22.
145	April 11.	Strelz.	*Herzog Friedrich* verleiht dem Bisthum Seckau, „cuius iniurias propter deuota et fidelia seruitia, que Dominus Ulricus eiusdem ecclesie electus nobis exhibuit hactenus et exhibere poterit in futurum, sustinere nec uolumus nec debemus," zum Ersatze des dem genannten Bisthum durch Hartnid von Ort vielfach zugefügten bedeutenden Schadens das Schloss Weizzenekke sammt allem Zugehör „feodali titulo," wie solches früher der erwähnte Hartnid von Ort besessen, „coram testibus *Nycolao seccouiensi et Liupoldo ardacensi Prepositis. Magistro Gotschalco nostro Prothonotario. Witigone Scriba styrie. Magistro Bertholdo de Waidhouen. Chunrado de Preitenweidach. Marquardo de Raetz. Vlrico de sancto Johanne* Plebanis. *Wolfkero de Parowe. Ottone de Walchunschirchen camerario. Ditrico de Dobrach Pincerna. Trouslieho Dapifero*, et aliis pluribus. — — Actum apud Straelze (493). Anno domini M°CC°XL°V°. Tertio Idus Aprilis." — Aus einem cod. tradit. seccov. im Archive des Johanneums zu Gratz. — Fröhlich Diplom. I. 315. Nr. 21. — Caesar Annal. II. 512. Nr. 87. beide mangelhaft.
146	„ 11.	St. Pölten.	„ad instantiam Friderici ducis Austrie" verleiht Bischof Rüdiger von Passau dem Kloster Zwettl einen Zehent, „situm circa confinia Bohemiae in uilla Weichartesdorf, que uacare cepit per mortem Hartliebi de Znaim —, atque eundem (ducem) desuper defensorem nominauit. — — Data apud St. Yppolitum III°. Idus Aprilis anno Domini M°CC°XLV°, indict. III°." Link Annal. I. 324. ex libro fundat. im Auszug

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1245. III. IV.		
147	Juni. —	Verona.	Kaiser Friedrich II. bestätigt dem Herzog Friedrich die am 17. Septemb. 1156 durch Kaiser Friedrich I. vorgenommene Erhebung Österreichs zu einem Herzogthume mit vollständiger Insertion der diessfälligen Urkunde, indem er zugleich dem Herzog mehrere wichtige Rechte verleiht. Zeugen: „*Chunradus frisingensis Episcopus. Heinricus Babenbergensis Electus. Fridericus filius illustris Regis Castelle. Rudolfus nobilis Comes de Habchesburch. Ludowicus Comes de Helfenstein. Albertus de Nife,* et alii quam plures. — Acta sunt hec anno dominice incarnat. Millesimo Ducentesimo Quadragesimo quinto. Mense Junio. Tercia indict. Imperante domino nostro Friderico — — — Romani Imperii eius anno uicesimo primo. Regni uero Sicilie Quadragesimo septimo. Datum Verone anno mense et indictione prescriptis.“ — Orig. mit goldener Bulle im k. k. geheim. H. H. und St. Archive zu Wien. — Rauch Gesch. II. 502. — Schrötter Abhandl. I. 150. Nr. 20. Beide aus dem Orig. Auch an vielen andern Orten.
148	„ —	Verona.	Kaiser Friedrich II. erhebt auf Bitten Friedrichs, Herzogs von Österreich, so wie mit Rath der Bischöfe S. von Regensburg, und L. von Worms, der erwählten Bischöfe H. von Bamberg und E. von Brixen, der Äbte von Kempten und Clugny, der Herzoge O. von Meran und B. von Kärnthen, *die Herzogthümer Österreich und Steier zu einem Königreich, den Herzog selbst zum König,* doch so, dass sein und seiner Nachfolger Verhältniss zum Reich dasselbe bleibe wie bisher; namentlich sollen dessen Nachfolger nicht durch die Prälaten, Herzoge, Grafen und andere Edle des Landes gewählt werden, sondern immer *der Älteste des Stammes* folgen; Krone und Weihe sollen er und seine Nachfolger nur vom Kaiser oder dessen Bevollmächtigten empfangen; jüngere Söhne des Hauses sollen ihre Ausstattung vom Könige erwarten; dieser soll nach dem Urtheile seines Hofgerichtes bannen und ächten, „ut pacem et iusticiam, que sunt regnorum omnium fundamenta, possit constantius confouere.“ Schliesslich wird ihm gestattet *aus dem Lande Krain ein Herzogthum zu machen,* welches unmittelbar ihm, und durch ihn dem Reich unterthan sein solle. (494) Petri de Vinea Epp. 6. 26. — Schrötter Abhandlungen I. 155. — Würdtwein Nov. Subsid. XII. 23. ex cod. Vatican. 3999.
149	„ —	Verona.	*Herzog Friedrich* erscheint als Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin derselbe dem Meister des deutschen Ordens Heinrich von Hohenlohe die Länder Kurland, Litthauen und Semgallen mit allen Hoheitsrechten verleiht, wenn er selbe erobern würde. Zeugen: „*Chunradus illustris Romanorum in regem electus. Eberhardus salzburgensis archiepiscopus. Sifridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius. Rogerus pataviensis episcopus. Chunradus frisingensis episcopus. Heinricus Babenbergensis electus. Egeno Brixinensis electus. Fridericus Campidonensis abbas. Chunradus Elwacensis abbas. Fridericus dux Austrie et Stirie. Otto dux Meranie. Bernhardus dux Karinthie. Albertus comes Tirolensis. Ulricus comes de Ultimis. Rudolfus comes de Habchesburch. Ludowicus comes de Froburch. Godefridus et Chunradus de Hohenloch,* et alii quam plures. — — — Acta sunt hec anno dominice incarnat. millesimo ducentesimo quadragesimo quinto. mense Junio tercie indictionis. Imperante Domino nostro Friderico — — Romani imperii anno uicesimo quinto. regni Jerusalem uicesimo primo. regni vero Sicilie quadragesimo septimo. — — Datum Verone per manus magistri Werdensis prepositi imperialis aule notarii — —.“ Hennes Cod. diplom. ordin. Theuton. 122. Nr. 120.
150	Juli. —	Verona.	Kaiser Friedrich II. bezeugt, er habe, nachdem auf die Bitte *Friedrichs* „*illustris ducis Austrie, dilecti principis et consanguinei nostri,* Ludouicus de Sciphe nostre gratie

Nr.	Zeit.	Ort.	
			foret reformatus," den Gebrüdern Gottfried und Conrad von Hohenlohe die feierliche Zusicherung ertheilt, nicht zu gestatten, dass sie durch irgend jemand, und auf was immer für eine Art an dem ruhigen Besitze des Schlosses Sciphe, welches ihnen der genannte Ludwig als Entschädigung für zugefügten Schaden überlassen hatte, beeinträchtigt würden. — „Acta sunt hec anno dominice incarnat. millesimo ducentesimo quadragesimo quinto. mense Julii. tertie indictionis. Datum apud Veronam — —." Hanselmann Haus Hohenlohe. I. 406. — Ludwig Rel. II. 225.
151	1246. IV. V. Jänner 8.	Enns.	*Herzog Friedrich* bestätigt dem Kloster Rain den Besitz eines demselben von der Herzogin Theodora geschenkten Bergrechtes in Algersdorf (495) „tali modo, ut coram altare sancti Thome martyris exinde lumen iugiter habeatur. — — — Acta sunt hec in Anaso anno Millesimo Ducentesimo XLVI°. VI°. idus Januarii. Coram testibus subnotatis *Domino Vlrico venerabili Seccouiensi electo. Thoma de Hintperch preposito* (496). *Magistro Liepoldo plebano Wiennensi. Magistro Gerhardo archidiacono Musoniensi. Bertholdo de Emberberch*,? et, aliis quam pluribus — —." Orig. mit Siegel im Archive des Kl. Rain.
152	März 1.	Himberg.	erlässt dem Kloster Rain von bestimmten Gütern (nämlich „predium situm inter flumina feustrizam et sedingam — — a serenissimo Rege Romanorum secundo Chunrado Runensi cenobio collatum. nec non allodium sedingen appellatum, quod Otakerus Marchio styrie predicto cenobio tradidit. insuper alpes, que uocantur Neczal usque ad Perntal, quos pater noster inclitus Dux Austrie et Styrie Liupoldus — — dicto cenobio confirmavit (497). — —) in quibus possessionibus iam dictus pater noster sibi postmodum *terciam arborem* uendicauit," diese Dienstpflichtigkeit; bestätigt eine frühere Bestimmung seines Vaters rücksichtlich des dem Kloster von der herzoglichen Saline zu Aussee jährlich zu verabfolgenden Salzes, und untersagt seinen Beamten aufs strengste, „occasione aduocatie a rusticis eorum (Runensium) vecturas seu seruicia grandia uel modica extorquere — —. Datum in Hintperch. Anno Domini M°CC°XLVI°. kalendis Martii. Indict. quarta." — Zeugen: „*Notarii nostri Gotschalcus et Heinricus Faba. Leuprandus Prepositus in Hintperch. Magister Leupoldus plebanus in Heimburch. Arnoldus capellanus noster. Heinricus de Prunne. Heinricus pincerna de Hoezpach. Albero de Chunringe*, et alii quam plures." — Aus der Bestätigungs-Urkunde K. Otakars dd. Grätz 24. Decemb. 1260. — Orig. im Archive des Kl. Rain.
153	Juni 9.	Potendorf. (in castris circa)	schenkt zu seinem und seiner Ältern Seelenheile der Kirche „sancti Petri Nouecelle Frisinge montem in Eberstorf apud Dannhimm situm (498), et predio iam dicte ecclesie contiguum," von welchem dem Herzoge dreissig Pfennig Bergrecht bisher bezahlt wurden, „a riuulo australi usque ad riuulum, qui dicitur Waitenbach ab imo usque ad summum." — Zeugen: „*Luipoldus prepositus ardacensis. Gotschalcus prothonotarius noster. Arnoldus plebanus de Gumstorf. Thomas prepositus de Hintperc. Gebhardus plebanus de Gorse*, hi de clericis. De laicis uero *H. de Prunne. Ch. de Hintberc. Sifridus Waiso. Drustlieb miles et camerarius noster*, et alii quam plures. Datum in castris apud Piestnich circa potendorf. anno gracie M°CC°XLVI°. Indict. IIII°. V°. idus Junii. feliciter amen." — Mon. boic. IX. 582. Nr. 23.
154	„ 14.	Neustadt. (sub castris)	Unter diesem Datum ist in der neuen Folge der Monum. boic. XXIX. II. 361. Nr. 29. ex authenticis episcopatus patauiensis eine Urkunde abgedruckt, welche, da sie einige letztwillige Anordnungen Herzog Friedrichs und die Hinweisung auf ein von ihm verfasstes förmliches Testament enthält, vom höchsten Interesse ist.

Nr.	Zeit.	Ort.	
	1246. IV./V.		Nachdem die Monumenta boica nicht in Jedermanns Hand sind, eine vollständige Mittheilung dieser Urkunde somit Manchem nicht unwillkommen sein dürfte, so möge dieselbe den Schluss dieser Zusammenstellung bilden. „Fridericus dei gratia dux austrie et Styrie et dominus Carniole. dilecto fideli suo *Al. de pollenhaim.* salutem et omnem gratiam. Quia cum presens scriptum tibi porrigitur. forte tunc non sumus. fidei tue condecens est. et meritorium. apud deum. ut nostris excessibus compaciendo. et nostram animam. et singula. que tibi commisimus. plus sollicita. benignitate. manuteneas et conserues. Hinc est quod te scire uolumus. quod nos tempore. nostri conflictus. cum Hungaris sicut scis habendi. nos sicut speramus. plenarie. confessi. *quoddam testamentum. confecimus. sed quasi occultum.* propter diuersas causas. *sicut apostolico per integre. scripto expressimus.* propter hoc ut ipse tanto promcius possit et debeat. singula que statuimus auctoritate apostolica. confirmare. In ipso siquidem testamento quia statuimus. quod domino *Episcopo patauiensi.* pro dampnis que sibi intulimus. debent dari. tria milia Marcarum argenti. *a nostris coheredibus* uolumus et mandamus, quod in *Ciuitates Welsam. et Lintz* simul cum *trostelino.* (499) tue fidei habeas commendatas. ipsas ciuitates. cum earum prouentibus tam diu dicto Episcopo contuendo. donec ipse memoratam pecuniam. totam percepit. iuxta formam littere quam dedimus. super ea ciuitatibus nominatis. Item scias quod nos. nostram animam terram et homines. tunc temporis. apostolice subiecimus dicioni ad hoc. ut tu et alii nostri. ab iniustis insultibus et grauaminibus. possint interea ad ipsum papam appellare; donec illi consurgant. quibus ordinauimus terras nostras. — Datum Niwenstat sub castris in nocte sancti Viti.“ — Orig. (?) mit Resten des Siegels im k. bair. Reichsarchive zu München. — Mon. boic. XXIX. II. 361. Nr. 29.
	Juni 15.	—	Todestag. Er fiel in der Schlacht wider König Bela von Ungern unweit der Stadt Neustadt. — Jahr und Tag seines Todes geben an: Chron. Claustroneob. Rauch Script. I. 87. und Pez Script. I. 461. — Chron. Zwettl. loc. cit. I. 981. — Chron. Garst. Rauch Script. I. 34. — Chron. Anon. loc. cit. II. 247. — Chron. Paltr. Vatzonis. Pez Script. I. 714. — Das Jahr allein geben an: Chron. Lamb. Rauch Script. I. 484. Chron. Osterhof. loc. cit. I. 501. — Chron. Mellic. Pez Script. I. 240. — Chron. Salisburg. loc. cit. I. 359. — Chron. Zwettl. loc. cit. I. 532. — Chron. anon. leob. loc. cit. I. 819. — Chron. Admont. loc. cit. II. 199. — Chron. Weihensteph. II. 404. — Den Todestag geben an: Necrol. Claustroneoburg. Fischer II. 107. Pez Script. I. 493. — Necrol. Admont. loc. cit. II. 204. — Necrol. Lilienf. Hanthaler Recens. II. 438. — Necrol. Wilher. Stülz. Gesch. v. Wilh. 438. — Necrol. Runense Fröhlich Diplom. II. 343. — Necrol. Seccov. loc. cit. II. 358.

Beilagen.

I.

Anmerkungen.

1. Die Frage, in welchem Jahre Leopold aus dem Hause Babenberg die Würde eines Markgrafen der Ostmark erlangt habe, entbehrt noch zur Stunde einer völlig bestimmten Beantwortung. Die gleichzeitigen Annalen, die uns von jenen Zeiten treue, aber leider nur spärliche Nachrichten überliefert haben, schweigen von diesem Ereignisse ganz. Von den späteren Chroniken enthalten nur wenige unserer vaterländischen hierüber bestimmte, jedoch rücksichtlich des Zeitpunctes so abweichende Angaben, dass aus ihnen ein sicheres Resultat nicht gewonnen werden kann. Der Erste, welcher diese Frage zum Gegenstande einer besonderen Forschung machte, war Hieronimus Pez. „Infinitarum quaestionum, obscuritatum et difficultatum silvam ingredimur, dum de anno aerae christianae, quo Leopoldus primus — — Austriae marchionatum auspicatus sit, et a quo imperatore Romanorum eundem principatum indeptus fuerit, disputare instituimus.“ — Mit dieser Klage beginnt er seine diessfällige Abhandlung (Script. I. praefat. 80. dissert. V.), in welcher er die Angaben des anonimi zwettl. (sec. XIV.), des anonimi leob. (sec. XIV.), des auctoris incert. addit. ad chron. mellic. (sec. XV.), und die zum Theil darauf gegründeten Angaben der späteren Geschichtschreiber Ebendorfer, Suntheim, Bonfin, Arnpekh, Cuspinian, Laz, Fugger, Lambezius und Schramb einer umständlichen Prüfung unterzieht, — Angaben und Meinungen, die so schwankend, und sogar sich selbst widersprechend sind, dass die Jahre 902, 925, 928, 933 und 935 als Zeitpunct, in welchem — und Heinrich I. (919—936), Otto I. (936—973), Otto II. (967—983) und Otto III. (983—1002) als Kaiser angeführt werden, von denen der Babenberger zum Markgrafen der Ostmark erhoben worden sei. Pez entschied sich für das Jahr 935, als dem seiner Ansicht nach wahrscheinlichsten (loc. cit. praef. 100), indem er zugleich gestand, nicht im Stande zu sein, die aus den übrigen Angaben wechselseitig sich ergebenden Widersprüche zu beseitigen. Dass alle diese Annahmen, so wie jene Hanthaler's, welcher auf seinen Ortilo sich berufend das Jahr 944 angiebt, durchaus unhaltbar seien, haben Hansiz, Calles und Schrötter in ihren bekannten Geschichtswerken, Hofmann und Althan (Fröhlich) in eigenen Dissertationen (stemma babenbergico-austriacum — und — tentamen histor. de Leopoldo I.) genügend nachgewiesen. Die Unmöglichkeit erkennend, die Frage aus unsern Chroniken entscheiden zu können, haben die genannten Historiker die Beantwortung derselben aus urkundlichen Daten zu schöpfen versucht. Das Resultat, zu welchem sie auf diesem Wege gelangten, lag in dem übereinstimmenden Ausspruche, dass Leopold nicht vor dem Jahre 983, aber auch nicht später als im Anfange des Jahres 985 zum Markgrafen der Ostmark erhoben worden sein könne. — So viel mir bekannt geworden, hat seither kein Geschichtsforscher mehr diese Frage zum Gegenstand einer neuerlichen Erörterung und Untersuchung gemacht; fast alle österreichischen Historiker bis in die neueste Zeit haben vielmehr der obigen Ansicht ohne Weiters beigepflichtet, und das Jahr 984 als Beginn der Babenberger-Epoche für Österreich angeführt. (Siehe z. B. die hierher bezüglichen Werke eines Fischer, Gebhardi, Herchenhan, Gensau, Reisser, Galletti, Kurz, Hormayr (vor 1828), Arneth, Mailath, Hassler, Beidtel, Mainerth, Priz.) Keiner von ihnen hat dafür irgend einen Beweis mehr beigebracht als ihre Gewährsmänner Calles, Fröhlich und Schrötter, oder auch nur die von diesen angegebenen Gründe einer strengeren Prüfung unterzogen. Es erscheint diess bei mehreren der angeführten Geschichtswerke um so mehr zu rügen, als zur Zeit ihres Erscheinens aus den Schätzen des k. bair. Reichsarchives bereits Urkunden bekannt geworden waren, welche ein früheres Beginnen der Markgrafschaft der Babenberger in der Ostmark bezeugen; und, auch abgesehen davon, in der ungenügenden Begründung, auf welcher die Annahme des Jahres 984 beruhte, selbst schon eine Aufforderung lag, diesen Gegenstand schärfer ins Auge zu fassen. Der Hauptsache nach bestand nehmlich diese Beweisführung in Folgendem: Als Leopolds Vorgänger in der Ostmark erscheine urkundlich der Markgraf Burchard. (Mon. boic. XXVIII. I. 192. Nr. 133. und 194. Nr. 134.) Ebenso sei urkundlich erwiesen, dass Leopold im Jahre 985 der Ostmark als Markgraf vorgestanden. (loc. cit. 243. Nr. 162.) Nachdem nun Leopold im Juni des Jahres 983 urkundlich noch als Graf im Donaugau erscheine (loc. cit. 236. Nr. 158.), somit damals noch nicht Markgraf der Ostmark gewesen sei; anderer Seite aber unter den in der Schlacht Kaiser Ottos II. wider die Saracenen am 13. Juli 982 Gefallenen von Thietmar von Merseburg, dem Annalista Saxo, und einigen anderen Chronisten auch der Graf Burchard aufgeführt werde, so müsse Leopold entweder in der zweiten Hälfte des Jahres 983, wahrscheinlicher aber im folgenden zur markgräflichen Würde erhoben worden sein. — Die Unsicherheit dieser Schlussfolgerung bedarf keiner umständlicheren Erörterung. Der für ihre Richtigkeit unerlässliche Beweis der Personen-Einheit Burchard's, des Markgrafen der Ostmark, und jenes in der Schlacht in Calabrien gefallenen Grafen Burchard's lässt sich aus den angegebenen Chroniken nicht herstellen, und ist auch aus anderen Quellen bisher noch nicht geführt worden. Mit dem Abgang dieses Beweises zerfällt aber die ganze Argumen-

tation. Oder sollte es zu jener Zeit nur diesen einen Grafen des Namens Burchard gegeben haben? Urkunden und Chroniken bezeugen das Gegentheil. Die Verhältnisse eines Markgrafen zu jener Zeit machen auch diese Personen-Einheit an und für sich schon sogar unwahrscheinlich. Ist es glaublich, dass der Markgraf der damals noch nicht lange dem Reiche wiedergewonnenen, den verheerenden Einfällen der Ungern täglich ausgesetzten Ostmark dem Heerzuge in das ferne Calabrien habe folgen müssen? — Eben so wenig ist der Umstand von Belang, dass Leopold noch im Jahre 983 einer Grafschaft im Donaugau vorgestanden. Abgesehen von den in jenen Zeiten nicht seltenen Beispielen der Vereinigung zweier Grafschaften unter der Person eines Grafen, sind auch die nächsten Nachkommen Leopolds I. als Markgrafen der Ostmark noch dieser Grafschaft im Donaugau, so wie einer Grafschaft im Schwainachgau vorgestanden. (Mon. boic. XXVIII. I. 483. Nr. 299 und 491. Nr. 304. — loc. cit. XI. 446. Nr. 14. — loc. cit. XXVIII. I. 420. Nr. 265. — loc. cit. XXIX. I. 62. Nr. 350.) Gerade bei Leopold I. erscheint das Beibehalten der Grafschaft im Donaugau minder auffallend. Sollte er bei Übernahme der so sehr angefochtenen, noch lange nicht gesicherten Ostmark allen Ämtern, Rechten und Besitzungen entsagt haben, welche er bis dahin in gesicherteren Reichsgebiethen inne gehabt hatte? — Die Behauptung, dass Leopold nicht vor dem Juni 982 die markgräfliche Würde erlangt haben könne, erscheint demnach keineswegs als gerechtfertigt. Es hat auch in neuerer Zeit nicht an Stimmen gefehlt, welche den Beginn der Babenberger-Epoche auf die Jahre 973—977 zurücksetzen. (z. B. Nagel Notit. orig. boic. domus pg. 24. 226. — Buchner Gesch. von Baiern III. 91. 256. — Hormayr Wien. Jhrb. XL. Anzeigebl. pg. 11—12. Nr. 10 und 11. — Mathias Koch Chronol. Gesch. Österr. pg. 30. eine ausführlichere, stichhältige Begründung hierüber findet sich jedoch bei keinem derselben.) Die Anhaltspuncte, welche die Geschichtsforschung der neuesten Zeit durch kritische Sichtung des schon vorhanden gewesenen, und Zutageförderung neuen historischen Materials für diese Frage darbiethet, führen meiner Ansicht nach alle auf das Jahr 976 als dasjenige hin, in welchem die Erhebung Leopolds aus dem Hause Babenberg zum Markgrafen der Ostmark Statt gefunden habe. Diese Annahme weiset auch der (im XI. Bande der Monum. boic. also schon im Jahre 1771 durch den Druck bekannt gewordenen) Urkunde der Reg. Nr. 1. ihren gehörigen Platz an, gleichwie sie auch wieder in derselben eine wesentliche Unterstützung findet. — Diese Urkunde zeigt uns nehmlich zuerst den Babenberger Leopold als Markgrafen der Ostmark. Das Original derselben mit aufgedrücktem Siegel des Kaisers befindet sich noch gegenwärtig im k. bair. Reichsarchive zu Müuchen. Die chronologischen Daten stimmen, mit Ausnahme des „anni regni,“ welches (mit Böhmer den 26. Mai 961 als Krönungstag Ottos II. angenommen) statt mit XV. bereits mit XVI. bezeichnet sein sollte, vollkommen zu dem angegebenen Jahre 976. Weder Form noch Inhalt der Urkunde gestatten ein Bedenken gegen ihre Echtheit. Der darin erwähnte, für das Kloster Meten beim Kaiser sich verwendende „marchio Liutpaldus“ ist unzweifelhaft der Markgraf der Ostmark aus dem Hause Babenberg. — Das Kloster Meten, dessen Anliegen er beim Kaiser durch seine Fürsprache unterstützt, lag im Donaugau in jener Grafschaft, welcher er selbst und nach ihm seine Söhne auch als Markgrafen der Ostmark noch vorgestanden. (Vergl. Lang Baierns Gauen.) Eben so der diesem Kloster restituirte Ort Wischilibурch (das heutige Wischelburg, Dorf im Landgerichte Deggendorf, in der Pfarre Stephansposching, an der Donau nicht weit von Meten). Die Nachkommen Leopolds, insbesondere Heinrich II. und Leopold VI. (VII.) bezeichnen das Kloster Meten als ein von ihren Vorfahren besonders begünstigtes, ja sogar gestiftetes. (pg. 81. Reg. Nr. 6. dd. 1198 18. August.) Die Bezeichnung Leopolds als „marchio“ kann nicht auf dessen Grafschaft im Donaugau bezogen werden, da dieser nicht an der Reichsgränze gelegen war. (Siehe Lang loc. cit.) Die sorgfältigsten Nachforschungen in Urkunden und Chroniken lassen ferner keinen zweiten, einem anderen Geschlechte angehörenden Markgrafen des Namens Leopold zu jener Zeit in Baiern finden, so wenig als eine andere Markgrafschaft ausser der Ostmark, welcher der Babenberger Leopold vorgestanden wäre. Endlich zeigt uns ja auch die Urkunde vom Jahre 977 (Reg. Nr. 2.) in dem darin vorkommenden „marchio Liutpaldus“ noch unverkennbarer den Markgrafen der Ostmark. — Die Beweiskraft dieser beiden Urkunden für unsere Annahme gewinnt eine wesentliche Unterstützung, wenn man die politischen Verhältnisse des südöstlichen Deutschlands zu Anfang der Regierung Ottos II. in Betrachtung zieht. Es zeigt sich damals vor Allen die Macht des bairischen Herzogshauses sowohl durch weitausgedehnten Besitz, als einflussreiche Familienverbindungen, besonders mit den Herzogen von Schwaben, begünstigt in bedeutungsvoller, wachsender Grösse. Die Markgrafen Kärnthens und der Ostmark, Marchward und Burchard, waren seinem Einflusse und seiner Gewalt unterworfen. Letzterer überdiess noch durch Verschwägerung mit demselben verbunden, da er mit einer Tochter Herzogs Arnulf vermählt war. (Vita s. Vdalrici cap. 28. Mon. German. VI. 415. — Widukind loc. cit. V. 448. Nr. 59. — Buchner Gesch. v. Baiern III. 30. 91. loc. cit. Docum. II. 22. Nr. 121.) Wenn auch im Beginn der Regierung Ottos II. die Beziehungen zu Baiern noch freundlicher Natur erscheinen (Mon. boic. XXVIII. I. 201. Nr. 138.), so trat hierin bald eine Änderung ein, zum Theil vielleicht hervorgerufen durch die Besetzung des Bisthums Augsburg mit Heinrich dem Sohne des vorher erwähnten Markgrafens Burchards. (Vergl. Vita Vdalrici c. 28. loc. cit.) Otto konnte das Gefährliche der Stellung des bairischen Hauses für die Kaisermacht nicht lange verkennen. Mit der Ernennung Ottos, des Sohnes Liudolfs, zum Herzoge von Schwaben nach dem Tode des Herzogs Burchard († 12. Novemb. 973), begann der offene Kampf des Kaisers mit dem Herzoge von Baiern, welcher dessen Gefangennehmung (974), und seine Entsetzung von der herzoglichen Würde (976) herbeiführte. Die entschiedensten Anhänger Kaiser Ottos in diesem Streite waren der neue Herzog von Schwaben Otto, die Babenberger Berthold, Graf im Nordgau und Volkfeld (Siehe Thietmar v. Merseburg Mon. German. V. 800.), Leopold, Graf im Donaugau, Poppo, Bischof von Würzburg und Pilgrim, Bischof

von Passau. Sie alle wurden von K. Otto für erwiesene und noch zu leistende Dienste reich belohnt. Herzog Otto erhielt zu Schwaben auch noch das Herzogthum Baiern. Für den Grafen Berthold wurde die Mark-Grafschaft des Nordgaues neu gebildet. (Seit den letzten Decennien des X. Jahrhunderts ist die Grafschaft des Nordgaues von der Mark-Grafschaft des Nordgaues unterschieden. Lang Baierns Gauen.) Sie war jetzt besonders nöthig geworden, um das Reich gegen die Angriffe der mit dem entsetzten Herzog Heinrich verbündeten Böhmen zu schützen. Bischof Pilgrim von Passau wurde wegen der bedeutenden Verluste, welche sein Bisthum in diesen Kämpfen erlitten, durch mehrere wichtige Begünstigungen und Schenkungen belohnt. (Mon. boic. XXVIII. I. Nr. 216—221. loc. cit. XXXI. Nr. 227.) Ebenso Bischof Poppo von Würzburg. Kärnthen sammt der veroneser Mark wurde von Baiern getrennt, und Arnulfs Neffen Heinrich, welcher nicht zu Herzog Heinrich gehalten, verliehen. Gewiss war der Babenberger Leopold nicht der einzige, welchen K. Otto für seine Dienste unbelohnt gelassen. Ist uns ja noch, wenn auch im Gewande der Sage, ein laut sprechendes Zeugniss für die Wichtigkeit seiner dem Kaiser erwiesenen Dienste erhalten. (Siehe Chron. anonimi (Conradi de Wizenberg) Pez Script. I. 291.) War Leopolds Vorgänger in der Ostmark, Burchard, nach diesen Kriegen noch am Leben, so konnte ihm, als Verwandten des gestürzten Herzogs Heinrichs, die Huth der Ostmark, dieses äussersten Postens gegen des Reiches gefährliche Feinde, die Ungern, unmöglich länger anvertraut bleiben. — Innere und äussere Gründe sprechen daher in Übereinstimmung dafür, dass K. Otto II. zu jener Zeit und in Folge der hier angedeuteten Ereignisse dem Babenberger die Ostmark verliehen habe. — Zur möglichst annähernden Bestimmung des Zeitpunctes dient noch Folgendes. Es steht fest, dass die erste Empörung Herzog Heinrichs von Baiern und seine Gefangennehmung in den Sommer des Jahres 974 gesetzt werden müsse. (Annal. Hildesheim. — Lambert. Schaffnab. — Thietmar. Mersebg.) Doch kam die Sache in diesem Jahre noch nicht zur Entscheidung, denn den Kaiser rief schon im Herbste desselben der Krieg mit Harald, König der Dänen, an die äusserste Nordgränze des Reiches. Das Jahr 975 scheint bis in den Hochsommer hinein mit den Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Feldzuge gegen den mittlerweile aus seinem Gefängnisse zu Ingelheim entkommenen Herzog Heinrich und seinen mit ihm verbündeten Schwager, den Herzog Boleslav II. von Böhmen, verflossen zu sein. (Grosser Reichstag. Lambert. Schaffnab. ad ann. 975.) Noch im Herbste des J. 975 scheint der Zug gegen Böhmen statt gefunden zu haben (Lambert.); gegen Heinrich aber erst im Anfange des Jahres 976. Er wurde geschlagen, und musste sich zu Boleslav flüchten. Diess scheint jedenfalls vor dem 21. Juli 976 geschehen zu sein, da uns die Urkunde der Reg. Nr. I. den Kaiser Otto an diesem Tage bereits in Regensburg (dabei Leopolden schon als Markgrafen) zeigt. — Es stellt sich somit heraus, dass Leopolds Erhebung zum Markgrafen der Ostmark, wenn nicht schon im Laufe des Jahres 975, doch jedenfalls im Anfange des folgenden statt gefunden haben müsse.

2. Nach dem Wortlaute der Urkunde lag das „predium Anesapurch in pago trungouue in comitatu Liuthaidi.“ Diese Stelle lässt eine zweifache Auslegung zu. Entweder ist hier unter „comitatus“ die Mark-Grafschaft zu verstehen, und dann der „pagus trungouui“ oder wenigstens ein Theil desselben als zur Ostmark gehörend anzunehmen — oder Leopold hatte nebst der Markgrafschaft auch noch eine Grafschaft im Traungau vom Kaiser Otto II. erhalten. Wenn gleich das Letztere für den ersten Augenblick annehmbarer erscheint, wie denn auch Hormayr, der diese Urkunde zuerst bekannt machte, (Wien. Jhrb. XL. Anzeigebl. 11.) sich ohne weiters dafür entschied, so steht dieser Ansicht doch folgendes Bedenken entgegen. Bekanntlich wurde die Anesapurch gegen Ende des Jahres 900 nach einem im Juli dieses Jahres stattgehabten, ganz unvorhergesehenen Einfalle der Ungern erbaut. („citissime in id ipsum tempus pro tuitione illorum (Bavarorum) regni validissimam urbem in littore Anesi fluminis muro obposuerunt.“ — Annal. fuldens. ad h. an. Mon. Germ. I. 415.) Von dem Grunde, auf welchem diese Feste erbaut wurde, heisst es aber urkundlich, dass er zum Theile dem Kloster St. Florian, zum Theile aber zur Mark-Grafschaft gehört habe. Die bezügliche Beweisstelle befindet sich in der bekannten Urkunde K. Ludwigs vom 19. Jänner 901, (Mon. boic. XXXI. I. 162. Nr. 80 et passim.) worin er dem Kloster St. Florian „civitatem illam, quam fideles nostri regni pro tuitione patriae — noviter in ripa anesi fluminis (partim) in proprio jam dicti martyris (Floriani), partimque in terra praefecturae terminalis statuentes construxerunt — —, cum omni apparatu munitionis seu utilitatis cum convenientia terminalis comitis“ — vergabte. Das Original dieser Urkunde ist zwar nicht mehr vorhanden, doch findet sich dieselbe ohne wesentliche Abweichungen in den drei ältesten Passauer Saalbüchern, sowie in allen vier Copial-Büchern aus dem XIII. und XIV. Jahrhunderte, welche das Archiv des Klosters St. Florian besitzt. (Kurz Beiträge III. 211.) — Überhaupt ist die oberwähnte Urkunde vom Jahre 901 in Beziehung auf die Ausdehnung der Ostmark von Interesse durch die weitere Stelle: „Insuper etiam quicquid servus quidam noster nomine Perahart in aquilonali parte Danubii proprii in terra et mancipiis in ipsa Marcha tenuit, eidem sancto (Floriano) firmavimus.“ Kurz (loc. cit. IV. 504 Note 1.) bemerkt hierüber, „der Ausdruck „in ipsa marcha“ könnte auf die Vermuthung bringen, hierin eine Andeutung der Riedmarch zu finden; wenn nicht die Bedeutung des Wortes marcha zu schwankend wäre, als dass man auf dasselbe mit Grund ein historisches Factum bauen könnte.“ — Rücksichtlich des predium Anesapurch ist noch zu bemerken, dass dasselbe, wie sich aus unserer Urkunde, und aus dem wahrscheinlich unausgefertigt gebliebenen Concepte derselben (Wien. Jahrb. XL. Anzeigebl. 12. Nr. 11. — Mon. boic. XXXI. I. 232. Nr. 120.), so wie aus der Urkunde Kaiser Heinrichs III. dd. Passau 20. Juli 1052 (Mon. boic. XXIX. I. 109. Nr. 380 ex orig.) ergiebt, später vom Bischof Adalbert von Passau (946—970) als Titular-Abt von St. Florian

(Kurz loc. cit. III. 207) an Herzog Heinrich I. von Baiern (948 — 955) Bruder K. Ottos I. im Tauschwege für die Villa Hufnagen überlassen wurde. Nach Wiedererwerbung dieser Besitzung verblieb dieselbe wenigstens theilweise bis ins XIV. Jahrhundert bei dem Kloster St. Florian, welches endlich bei Gelegenheit des Kaufes der Veste Spielberg allen Ansprüchen, die es noch auf Enns hatte, sich begab. (Vergleiche Kurz. loc. cit. III. 211.)

3. Von dieser Urkunde ist kein Original vorhanden, auch dürfte, wenigstens in dieser Form schwerlich je eines bestanden haben. Sie findet sich in den zwei passauer Saalbüchern, welche unter der Bezeichnung cod. trad. I. und III. in den Monum. boic. XXVIII. II. gedruckt sind. Die in Ersterem enthaltene Aufschreibung derselben rührt von einer Hand vom Ende des XII. Jahrhunderts her. (loc. cit. II. 210. in der Note) Der cod. tradit. III. ist um das Jahr 1260 auf Befehl des passauer Bischofs Otto von Lonsdorf geschrieben worden. Es ist diess jene oft besprochene Urkunde, welche als ein Hauptbeweis für die angebliche Unterordnung der Markgrafen der Ostmark unter die Herzoge Baierns gleichsam in der Art eines Unterbeamten geltend gemacht wurde. — Wie wenig sie jedoch in dieser Hinsicht beweiskräftig sei, haben schon Schrötter, Rauch, Hormayr u. a. m. nachgewiesen; ich beschränke mich daher auf folgende Bemerkungen. Aus dem Eingange dieser Aufschreibung ist zu ersehen, dass unter dem Vorsitze Herzog Heinrichs von Baiern an einem nicht genannten in der Markgrafschaft Leopolds gelegenen Orte ein „publicum placitum congregatis omnibus tam episcopis quam comitibus, primoribusque cum plebibus regni“ abgehalten worden sei, zu dem ausdrücklich angegebenen Zwecke, um durch eidliche Aussage der Bewohner der Markgrafschaft (populus terminalis) zu ermitteln, „quid jure unius cujusque proprium esset, de illis prediis, que tunc sub ditione tenebantur dominica, et quid episcopatuum aut abbatiarum familiae deberent marchioni.“ Aller Dinasten, Bisthümer und Abteien also, welche Besitzungen in der Ostmark besassen, diessfällige Rechte und Verbindlichkeiten auszumitteln und festzustellen, war Gegenstand dieser Verhandlung. Durchgeht man aber den weiteren Inhalt der vorliegenden Aufschreibung, so findet man bloss die Rechte des Bisthums Passau rücksichtlich seiner in der Ostmark sesshaften Leute, eine Aufzählung seiner Besitzungen in derselben, und die Namen derjenigen, welche für Passau eidlich aussagten. Über die Rechte und Besitzungen der übrigen Bisthümer, Abteien und Dynasten, welche in dieser Versammlung dem Gesagten zu Folge auch besprochen wurden, findet sich jedoch in dieser Aufschreibung nichts; ein Umstand, der nicht befremdend erscheint, wenn man berücksichtigt, dass Letztere, offenbar nur für Passau bestimmt, auch nur dessen Rechte und Besitzungen aufzuzeichnen hatte. Sollte jedoch nur Passau allein sich veranlasst gefunden haben, die Bestimmungen dieses Tages schriftlich aufzubewahren? Sollte nicht auch (wenn überhaupt dieses „publicum placitum“ wirklich Statt gefunden) über den Gesammtvorgang einer Zusammentretung so vieler geistlicher und weltlicher Grossen eine eigene Urkunde abgefasst worden sein? Dass man nach den Worten unserer Aufschreibung: „quemadmodum carta, legali affirmatione antiquitus roborata et in publico recitata, designabat,“ selbst bei einzelnen Ansprüchen urkundliche Belege oder eidliche Aussagen vorbringen musste, spricht ja dafür, dass mit einer der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Genauigkeit und Vorsicht vorgegangen wurde. Gewiss bleibt es unter diesen Umständen sehr zu bedauern, dass auch nicht die kleinste Notiz über dieses placitum ausser vorstehender passauer Aufschreibung aus dem reichen historischen Materiale bairischer und österreichischer Archive und Bibliotheken bisher bekannt wurde. Der von Meichelbek benützte cod. tradit. eccles. Frising. secundus (von gleichzeitigen Händen des IX., X. und XI. Jahrhunderts geschrieben (Hist. fris. T. I. P. I. praef. pg. XXXV.), hat uns die überaus interessante Notiz eines ähnlichen, unter dem Vorsitze des Kaisers Conrad II. im Jahre 1027 zu Regensburg abgehaltenen placitum bewahrt. Die bezügliche Stelle (loc. cit. pg. 221. §. II.) möge des Vergleiches halber hier eingeschaltet werden. „Anno eiusdem dominice incarnationis M°XXVII° indictione XI. praefatus Dominus Chunradus imperator augustus anno regni sui III° imperii vero I°, cum accepta imperiali benedictione de Italia cum exercito reverteretur, in urbe Radasponensi consedit, ubi inter cetera, que ad imperii sui statum, utilitatemque pertinere videbantur, placuit, omnes Bawarice provincie Comites, et electos judices per sacramentum regale admonere, ut possessiones et predia intra eandem provinciam sita, que novissent ad solium sui imperii jure pertinere, eodem sacramento publice interrogati manifeste pronuntiarent. Similiter etiam de civitatibus ad marchiam istius provincie pertinentibus, nec non de abbatiis legitima libertate uti debentibus, eos interrogavit. Ceteris vero judicibus ex conscientia sua ad interrogata sic et sic respondentibus, quidam comes“ — etc. Hier folgt nun die interessante Erzählung einer das Bisthum Freising speciell betreffenden Streitsache rücksichtlich der Abtei Moosburg, von welcher der Graf Poppo behauptete, selbe sei eine freie, reichsunmittelbare Abtei; Bischof Egilbert von Freising aber, sie gehöre seinem Bisthume „jure possessionis.“ (Vergl. Buchner Gesch. v. Baiern. III. Buch pg. 177 — 180.) — Nicht unberücksichtigt darf die Frage gelassen werden, in welchem Jahre die fragliche Versammlung abgehalten worden sein mag, da das passauer Saalbuch hierüber keine Angabe enthält. Von mehreren Geschichtschreibern wird diese Versammlung, welche nach Aventins ohne Beweis hingestellter Angabe zu Tulln Statt gefunden haben soll, auf das Jahr 985 gesetzt. Als Grund wird angeführt, dass Kaiser Otto III. mit Urkunde dd. Babenberg 30. Sept. 985 (Reg. Nr. 3) die dem Bisthum Passau auf diesem sogenannten Tullner Landtag zuerkannten Rechte rücksichtlich seiner in der Ostmark ansässigen Leute bestätigt habe; ferner, dass Bischof Pilgrim von Passau zur selben Zeit noch drei ähnliche öffentliche Versammlungen zu Lorch, Mutarun und Mistilpach zur Ermittlung und Sicherstellung gewisser Rechte seines Bisthums veranstaltet habe. Diese Gründe scheinen mir für obige Annahme nicht genügend. Was einmal die Urkunde K. Ottos III. betrifft, so ergiebt

sich aus ihrem Inhalte klar, dass darin dem Bisthum Passau kein schon früher zugestandenes oder factisch ausgeübtes Recht bestätigt, sondern dass im Gegentheil die Befreiung der Colonen Passaus von dem markgräflichen Heerbanne und Gerichtszwang als eine neue, durch besondere Umstände hervorgerufene Begünstigung verliehen wurde. Diese Motive werden in der Urkunde berührt, dabei aber mit keiner Sylbe der Tullner Versammlung und ihrer Verhandlungen gedacht. Herzog Heinrich von Baiern, unter dessen Vorsitz und Leitung dieselbe abgehalten worden sein soll, wird in derselben nur nebenbei, in ganz gleicher Wirksamkeit, wie der Herzog von Kärnthen, und des Königs Mutter Theophanie, als Fürsprecher für den Bischof Pilgrim angeführt; während beide Puncte, wenn die königliche Urkunde jene Bestimmungen nur als Ergebnisse des Tullner Landtages sanctionirt hätte, schwerlich übergangen worden wären. Nach dem passauer Saalbuch wurde aber in jener Versammlung die Befreiung der Leute Passaus als ein schon durch längere Zeit bestandenes Recht ausdrücklich und eidlich bestätigt. Unter diesen Umständen scheint mir die Behauptung, durch die angezogene Urkunde K. Ottos III. habe der Ausspruch des Tullner Landtages erst die königliche Bestätigung erhalten, dieser sei also vor dem 30. Sept. 985 abgehalten worden, nicht für gerechtfertigt; ich glaube man müsse sich vielmehr für das Gegentheil aussprechen. — Auch die von Bischof Pilgrim zu Lorch, Mutarun und Mistilpach abgehaltenen Versammlungen geben für obige Annahme keinen Anhaltspunct. Die betreffenden Aufschreibungen des passauer Saalbuches (Mon. boic. XXVIII. II. Nr. 117. pg. 88.) enthalten nehmlich ebenfalls keine bestimmte Zeitangabe. Sie betrafen ferner bloss die Frage über die an das Bisthum Passau „ante proximam barbaricam devastationem" entrichteten Zehente, somit einen speciellen, der geistlichen Jurisdiction unterstehenden Gegenstand, daher diese Versammlungen auch ausdrücklich „sinodus, placitum ecclesiasticum," zu dem die Erscheinenden als „Dioecesani" berufen wurden, im Gegensatze von „publicum" genannt werden. — Dieser sogenannte Tullner Landtag scheint vielmehr erst nach Bischof Pilgrims Tode abgehalten worden zu sein. Das passauer Saalbuch sagt uns nehmlich von den Aussagen der damals vernommenen Zeugen Folgendes: „Inter cetera — — tunc imprimis familiam s. Stephani — — — liberam et absolutam (esse) asserebant (testes sacramentales). Deinde haec loca ad sedem pataviensis ecclesiae adtinere — firmabant tempore pontificatus et presentia (? presulatus) piligrimi episcopi." Der Ausdruck „tempore pontificatus" lässt dem gewöhnlichen Sprachgebrauche nach gewiss eher die Deutung zu, dass zur Zeit dieser Zeugenaussage das Pontificat Pilgrims schon vorüber gewesen sei. Diess für richtig angenommen, könnte die Tullner Versammlung nur in die Zeit zwischen dem 21. Mai 991 als dem Todestage des Bischofs Pilgrim, und dem 10. Juli 994 als dem des Markgrafen Leopold I. fallen; vielleicht auf das Jahr 992, da K. Otto III. mit Urkunde vom 6. Febr. 993 (Mon. boic. XXVIII. I. 251. Nr. 166.) auf Bitten des Bischofs Christian neuerdings erklärt, „quod (ecclesia patav.) ab omni ducum aliarumque potentum personarum invito servicio perpetualiter immunis existat." —

4. Aus den hier folgenden Gränzbestimmungen lässt sich mit Sicherheit nur so viel entnehmen, dass das Bisthum Passau eine Reihe von Besitzungen in der auch heut zu Tage noch sogenannten Wachau besass, welche bei St. Michael nordöstlich von Spitz beginnend, über Russatz und Mautern in der Länge bis Chlepadorf sich erstreckte, einem nun verschollenen, damals dem Erzbisthum Salzburg gehörigen vermuthlich in der Nähe von Hollenburg und Traismauer gelegenen Orte. Die angegebene Ausdehnung „per latum in australem plagam usque ad deserta montana" ist zu unbestimmt, um eine sichere Schlussfolgerung zu gestatten. Dasselbe gilt von den gegen Ende der Urkunde vorkommenden Gränzbestimmungen „et ita ultra Danubium" — bis — „utramque ripam fluminis Danubii." — „Liliunhoua, Egilinstetti, Zeismannestetin" heut zu Tage verschollene Orte im Tullnerfelde. „Abbatestetti„ das heutige Abstetten westlich von Sieghardskirchen. „Chunihohesdorf" vielleicht das heutige Königstetten.

5. Als entscheidende Quelle für den Todestag ist Thietmar zu nehmen, welcher als den Tag der Verwundung den 8. Juli und als Todestag den 10. Juli angiebt. Er war ein Verwandter des babenbergischen Hauses, und über die Verhältnisse desselben gut unterrichtet, wie mehrere Stellen seiner Chronik bezeugen. In Berücksichtigung des von ihm umständlich erzählten Herganges von Leopolds Verwundung und Tod, und der Übereinstimmung des calend. Merseburg. scheint die Angabe der annal. Quedlinburg. (deren Verfasser mit Thietmar übrigens gleichzeitig schrieb) „VII° non. Junii" auf einem Schreibfehler zu beruhen. Das Necrol. Fuld. gibt nur das Todesjahr 994.

6. Das Bisthum Freising hatte schon im IX. Jahrhunderte Besitzungen in der Nähe von Krems in der Wachau, wie sich aus der Urkunde K. Ludwigs I. vom J. 830 für Nieder-Altaich ergiebt. (Mon. boic. XI. 104. Nr. 5.)

7. „Zudamaresfelt" das heutige Ulmerfeld V. O. W. W. südlich von Amstetten an der Ipe gelegen. Das Bisthum Freising blieb im ununterbrochenen Besitze des Ortes bis zum Jahre 1802, in welchem es in Folge des Friedens von Campo-Formio secularisirt, die Herrschaft Ulmerfeld aber im Jahre 1805 nach den Bestimmungen des Pressburger Friedens an die k. k. Staatsgüter-Administration überlassen wurde. (Sickingen Topogr.)

8. Es ist bis jetzt keine frühere Urkunde bekannt geworden, in welcher wie hier das Wort „Ostarrichi" als Bezeichnung der Ostmark gebraucht wird. (Vergl. Pez Script. Praef. XV—XXXVII. und Kaus Beob. über das Wort Österreich.) Dass dieses Wort schon weit früher, im VIII. und IX. Jahrhunderte, jedoch nicht als Name unseres Stammlandes, sondern nur nach seiner etymologischen Bedeutung zur Bezeichnung eines gegen Osten gelegenen Reiches, d. h. Ost-Reich (orientale regnum) gebraucht wurde, beweisen die bezüglichen Stellen in der althochdeutschen Übersetzung von Isidor's Tractat. de nativ. Domini, und Otfrid's Krist. (Vergleiche hierüber Diemer's Aufsatz „Über das älteste Vorkommen des Namens Österreich" in den österr. Blättern für Litteratur und Kunst. Jhrg. 1845. Nr. 20. pg. 150 etc.) Wie

verschieden übrigens die Bezeichnung der Ostmark in Urkunden gewesen, zeigt folgende chronologische Zusammenstellung der in diesen Regesten vorkommenden Benennungen. 985. 13/IX. orientalis plaga. 996. 1/XI. Ostarrichi regio. 998. 29/IV. Ostarrichi pagus. 1002. 1/VII. Ostarrichi. 1014. 5/VII. orientale regnum. 1015. 5/VII. Ostarrichi pagus. 1021. 14/XI. orientalis provincia. 1025. 4/XII. orientalis provincia. 1051. 25/X. Ostarrichi pagus. 1051. 12/XI. Ostarrichi pagus. 1055. 20/XI. Ostarrich comitatus. 1058. 1/X. Ostarrich marchia. 1058. 2/X. Ostarrich marchia. 1065. 25/X. Ostarrich. 1066. Ostarrich pagus. 1067. 6/III. Ostarrich pagus. 1074. 22/III. Ostarrich Marchia. 1078. Ostarrichi pagus.

9. „Niuuanhova“ Markt Neuhofen im V. O. W. W. südöstlich von Ulmerfeld, zu dieser Herrschaft gehörig.

10. „Nochilinga“ Nöchling im V. O. M. B. nicht weit vom Einfluss der Isper in die Donau. Vergleiche die Urkunde Bischof Konrads von Passau vom Jahre 1160 (Ried cod. diplom. ratispon. I. 232.) über die Einweihung der zu Nöchling von Friedrich Grafen zu Stephaning, zugleich Burggrafen von Regensburg, auf seinem Grunde erbauten, und von dem genannten Bischof zur Pfarre erhobenen Kirche. — „Sabinicha fluvius“ die Sarming, im Weinsberger Forste bei Ziliek, unweit der grossen Klause am Dreiköplberg entspringend, ergiesst sich unweit Sarmingstein im Mühlkreise in die Donau. —

11. Das angegebene Jahr 997 stimmt weder zur Indictio XI. noch zu den Regierungsjahren K. Ottos III. als König und Kaiser. Die angegebenen chronologischen Daten passen nur auf das Jahr 998, in welchem auch wirklich K. Otto III. die Monathe April und Mai hindurch sich in Rom aufhielt. (Vergleiche Wilmans Otto III. in Ranke's Jhrb. II. 2. pg. 99. — Böhmer Reg. Nr. 811—822. pg. 43.)

12. Bei dem Mangel aller näheren Bestimmungen in der Urkunde selbst über die Gegend, in welcher der Ort Unvizinesdorf zu suchen sei, darf der Umstand, dass dieselbe dem Archive des Bisthums Bamberg entnommen sei, nicht unbeachtet bleiben. Die Besitzungen Bambergs im heutigen Erzherzogthume Österreich lagen grösstentheils im Hausruck- und Traunkreise, und im Viertel ob. Wien. Wald. In Letzterem hatte das Bisthum noch im XV. und XVI. Jahrhunderte nicht unbedeutende Besitzungen in der Gegend von Salaberg, Hag, St. Johann, Wolfsbach, St. Peter, Biberbach und Ips. In diesen Gegenden findet sich übrigens heut zu Tage kein Ort des Namens Unvizinesdorf. Ein „unicinesdorf“ kömmt um das Jahr 1120 im Klost. Neuburger Saalbuche vor. Fischer hält es für Enzersdorf am Fusse des Bisamberges. (Gesch. v. Kl. Neuburg II. 21. Nr. 35.) Ich möchte es aber nicht für das Unvizinesdorf unserer Urkunde halten. — Welchem Geschlechte mag wohl jener „miles Pilgrim“ angehört haben, welchen der König Heinrich II. auf seine Bitte mit einer so bedeutenden Schenkung „predium Unvizinesdorf — et insuper de silva, quae proxima est, ad centum mansos“ — begnadigt. —

13. Schrötter hält Haselbach für ein in Österreich gelegenes Dorf dieses Namens, mithin die damahlige Anwesenheit K. Heinrichs II. in Österreich für erwiesen. (Österr. Geschichte I. 155. §. 11.) Dem ist aber nicht so. Das Itinerar K. Heinrichs II. (Böhmer Reg. pg. 47.) zeigt, dass dieses Haselbach der nördlich von Augsburg an der Strasse von da nach Neuburg gelegene Ort dieses Namens sei.

14. Mit dieser Urkunde K. Heinrichs II. beginnt eine Reihe von Gnadenbriefen, durch welche dem Hause Babenberg von den deutschen Kaisern und Königen Heinrich II., Conrad II., Heinrich III., Heinrich IV., Friedrich I., Heinrich VII. und Friedrich II. sowohl ein bedeutender Complex von in verschiedenen Gegenden der Ostmark gelegenen Allodial-Gütern, als auch jene unter dem Namen der österr. Hausprivilegien bekannten Freiheiten verliehen wurden. Was die Gabbriefe der ersteren Gattung betrifft, so sind solcher bisher neun bekannt geworden. Acht davon verwahrt das k. k. Haus- und Staatsarchiv in wohlerhaltenen Originalien; der neunte befindet sich derzeit im Archive des Stiftes Kl. Neuburg. (Urkunde vom 1. Decemb. 1043 an den Markgrafen Adalbert. Siehe pg. 6. Reg. Nr. 10.) Rücksichtlich dieser Gabbriefe muss vor Allem ein Umstand berührt werden, der Veranlassung zu mehrfachen Bemerkungen biethet. — Jeder derselben ist nehmlich auf der Rückseite von einer den Schriftzügen nach dem Ende des XII. Jahrhunderts angehörenden Hand nach der Zeitfolge und in der Art numerirt und bezeichnet, wie die dritte Rubrik in der Beilage zeigt, in welcher des Überblickes wegen auch Gegenstand und Lage der Schenkungen kurz angedeutet ist. — Es muss auch bemerkt werden, dass ausser den hier verzeichneten auch in den ältesten Repertorien und Urkunden-Verzeichnissen des k. k. Hausarchives keine andern Gnadenbriefe der deutschen Kaiser an die Markgrafen und Herzoge Österreichs aus dem Hause Babenberg mehr verzeichnet erscheinen, noch solche aus fremden Archiven bisher bekannt geworden sind. — Diess vorausgeschickt, ergiebt sich aus dieser Übersicht zunächst, dass aus der Reihe der also bezeichneten Urkunden das secundum und quintum verloren gegangen, oder doch bisher nicht bekannt geworden seien. Der Aufschrift des „tertium“ zu Folge: „idem Chunradus“ muss das secundum ebenfalls ein Gabbrief K. Conrads II. gewesen sein, somit in die Zeit vom 8. Septemb. 1024, als dem Regierungs-Antritte Conrads — bis zum 10. Juni 1035, dem Datum des mit tertium bezeichneten Gabbriefes fallen, und an den Markgrafen Adalbert (1018—1056) gerichtet gewesen sein. Von besonderem Interesse sind beim tertium, quartum und sextum die Zusätze: „anni CXLV. — anni CXXXVI. datum IIII° kal. decemb. — anni CXXXIIII. N. Mar.“ — Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese Zusätze dahin auslege, dass der Schreiber derselben die Jahre, welche von der Ausstellungszeit der einzelnen Urkunden bis zur Zeit der von ihm vorgenommenen Signatur verflossen waren, aus irgend einem besonderen Grunde anzumerken sich veranlasst fand. Diess für richtig angenommen, müsste diese Registrirung beiläufig zwischen dem März 1179 und März 1180

I.	1002. 1. XI.	Primum Hainric seds. Hainrico Marchioni.	Gebieth zwischen der Liesing und Triesting, Kamp und March.	V. U. W. W. V. U. M. B.
II.	— —	— — — — — —	— — — — —	— —
III.	1035. 10. VI.	Tercium. I de Chunrad albto Marchioni anni. c.xl.v.	Gebieth zwischen der Piesting und Triesting.	V. U. W. W.
IV.	1043. 1. XII.	Quatu. Hainric. rci. albto. March. anni C.XXX.VI. datn. IIII° k. decemb.	„Predium Bribesendorf."	V. O. W. W.
V.	— —	— — — — — — —	— — — — —	— —
VI.	1045. 7. III.	Sextu Hainric rci Sifrido Marchion Anni c.xxx.iiii. ij. Mar.	Gebieth zwischen der Fischa, Leitha und March.	V. U. W. W.
VII.	1045. 15. VII.	Septimu Heinric rci Sifrido Marchi.	„ zwischen der Donau und Zaia.	V. U. M. B.
VIII.	1048. 21. IV.	Octauu Heinric rci albto Marchioni.	„ „ubi Taiouua confluunt."	V. O. M. B.
IX.	1051. 12. XI.	Nonu Hainric rci albto Marchi.	„ „circa Grauenberch."	V. U. M. B.
X.	1055. 1. X.	Decimu Heinricus [illegible] Marchionisse.	„ bei Ortvvinesdorf u. Pirchehe.	V. O. M. B.
	1058. 4. X.	Nicht numerirt.	Freiheitsbrief.	
XI.	1074. 22. III.	Die Numerirung wegradirt.	„Silua Högacs."	V. O. M. B.
	1156. 17. IX.	Nicht numerirt.	Freiheitsbrief.	
	1228. 24. VIII.		Freiheitsbrief.	
	1245. —. VI.		Freiheitsbrief.	

Beilage zur Seite 192.

vorgenommen worden sein. Damahls regierte das Herzogthum Österreich Leopold V. (VI.), von dessen Interesse für die Geschichte seines Hauses jene kurze Chronik zeugt, welche auf seinen Wunsch ein Benedictiner des Klosters Melk (vermuthlich Abt Conrad I. 1177—1203) schrieb, von der uns aber leider nur ein bis zum Jahre 1159 reichendes Fragment erhalten ist. (Pez Script. I. 287—294.) — Ein sehr bemerkenswerther Umstand ist ferner, dass in die Reihe dieser Urkunden auch die zwei Gabbriefe an jenen Markgrafen Siegfried aufgenommen erscheinen, über dessen Geschlecht bisher trotz vielfältiger Forschungen nur Hypothesen aufgestellt wurden. (Siehe Hansiz Germ. sacr. I. 246. — Hanthaler Fast. Campil. Calles Annal. Aust. I. 342. — Schrötter Österr. Gesch. I. 190. — Wien. Jahrb. XXXI. Anzeigebl. 56. — Filz Gesch. v. Michel-Beurn. I. 68.) Sollte dieser Siegfried vielleicht auch ein Sohn des Markgrafen Adalbert gewesen sein, dem K. Heinrich III. die markgräfliche Würde verliehen, wie jenem Leopold, der nur wenige Tage sich dieser kaiserlichen Belohnung seiner Tapferkeit erfreuen konnte. (Hermannus augiensis (contractus) erzählt zum Jahre 1043 bei Gelegenheit der im November dieses Jahres zu Ingetheim abgehaltenen Vermählungsfeier K. Heinrichs III.: „ubi etiam Liutpaldus, Adalberti marchionis filius, magne uirtutis et pietatis adolescens ab ipso rege marchio promotus, et post paucos dies defunctus Trevirt a patruo suo Poppone archiepiscopo sepultus est.“) — Endlich muss noch der Umstand erwähnt werden, dass auf dem jüngsten Gabbriefe vom J. 1074 die erwähnte Bezeichnung mit auffallender Sorgfalt wegradirt ist, so dass das Pergament an einigen Puncten beinahe durchlöchert wurde, und nur mehr die allerschwächsten Spuren der Aufschrift an einigen minder stark radirten Stellen bei günstiger Beleuchtung wahrgenommen werden können. Hieran knüpft sich folgende Bemerkung. Wenn die Registrirung dieser eilf Urkunden wirklich im J. 1180 Statt gefunden, so ist wohl nicht anzunehmen, dass der damit beschäftigt gewesene die beiden in jene Zeit fallenden, für die Babenberger so wichtigen Urkunden vom 4. October 1058 und 17. September 1156 übergangen hätte. Und doch sind diese beiden Urkunden in ihren gegenwärtig vorhandenen Exemplaren nicht numerirt, auch keine Radirung auf der Rückseite zu entdecken. Sollten etwa diese beiden jetzt vorhandenen Urkunden im Jahre 1180 gar nicht existirt haben? — Musste nicht, wenn man annehmen wollte, dass diese Urkunden (deren Erstere schon Petrarca in einem Briefe an K. Carl IV. (Lambecius Comment. II. 962) für unecht erklärt hat) in einem späteren Jahrhunderte (z. B. um das Jahr 1359) geschrieben worden seien, Vorsichts halber auf der Urkunde vom Jahre 1074 die (höchst wahrscheinlich darauf befindlich gewesene) Signatur: „Vndecimum Hainricus quintus Ernesto marchioni“ vertilgt werden, da es denn doch einer scrupulösen Forschung auffallend werden konnte, dass zwischen dem Decimum vom 1. Octob. 1058 — und dem vndecimum vom Jahre 1074 kein Platz für die neue Urkunde vom 4. Octob. 1058 vorhanden gewesen sei? — Was die in der Urkunde von 1002 enthaltene Schenkung betrifft, so ist der Gegenstand derselben ein zweifacher. Erstens wird dem Markgrafen Heinrich jenes predium geschenkt, welches der Kaiser „inter durran Liezniecham et triezniecham sub regia potestate“ bis dahin besessen. Die nähere Bestimmung dieses Gebiethes unterliegt aus dem Grunde einem Zweifel, weil es ungewiss ist, ob hiermit drei Bäche: die Durra, Liesniecha und Triezniecha, oder nur zwei: die dürre Liesniecha, (die dürre Liesing und reiche Liesing entspringen beide im Wiener-Walde, vereinigen sich bei Rodaun, und führen von hier bis zu ihrem Einfall in die Schwechat den Namen Liesing) und die Triesniecha (Triestiug) gemeint sind. Schrötter (öst. Gesch. I. 155) entscheidet sich für das Erstere, und hält für die Durra jenes kleine im Grossreitel-Berg westlich von Sulz entspringende Bächlein des Nahmens Dornbach, welches nach kurzem Lauf sich bei heiligen Kreutz in den Gruber-Bach ergiesst. Gegen diese Annahme lässt sich jedoch Mehreres einwenden. Erstens heisst es in der Urkunde „durran Liesnicham et triesnicham, nicht aber durram etc. Ferner zeigt die Autopsie der Urkunde, dass nach jedem der Worte Liesniecham und triesniecham ein Punct gesetzt ist, nicht aber zwischen durran und liezniecham; auch sind die beiden Worte durran liezniecham augenfällig näher zusammengeschrieben. Ein Blick auf die Karte zeigt endlich auch, dass die geographische Lage der genannten drei Gewässer nicht für diese Annahme spreche. — Meiner Meinung nach sind hier nur die beiden Bäche Liesing und Triesting als die angegebenen Gränzen anzusehen. Der Erstere entspringt in dem nördlichen Theile der Wasserscheide des Wiener-Waldes, der Letztere nicht weit vom Schöpfelberg am südlichen Ende derselben, beide vereinigen sich zwischen Rannersdorf und Schwechat. Die zwischen den Quellen dieser beiden Bäche von Südwest nach Nordost sich hinziehende Wasserscheide des Gebirges als dritte Gränzlinie angenommen, umfasst dieses Gebieth den grössten Theil des Wiener-Waldes. Bis zum Aussterben der Babenberger blieb auch dieses Gebieth als ihr erstes und vorzüglichstes Erbgut in ihrem ununterbrochenen Besitze; in welchem der Urenkel Alberts, des Bruders des Beschenkten, die Abteien heiligen Kreutz und Maria-Zell so reich begabte, und von dessen Hauptorte Medling später eine Seiten-Linie des Geschlechtes Titel und Namen annahm. — Weniger genau lässt sich die zweite in dieser Urkunde enthaltene Schenkung der Lage nach bestimmen. Die Freigebigkeit des Kaisers verleiht dem Markgrafen 20 Huben in dem Landstriche zwischen dem Kamp (chamba) und der March (Maraaha), indem es ihm selbst überlassen wird, innerhalb dieser Flüsse die ihm gefällige Gegend zu bestimmen. Da nun die Babenberger in dem heutigen Viertel Unter-Manhartsberg, dessen West- und Ostgränze beiläufig durch diese beiden Flüsse bezeichnet werden kann, an verschiedenen Orten Eigen-Güter besassen, wie spätere Urkunden zeigen werden, so lässt sich nicht bestimmen, welche derselben sie auf Grundlage dieser Schenkung erworben haben.

15. „Liupna“ das heutige Unter-Loiben im V. O. M. B. an der Donau zwischen Stein und Dürrenstein gelegen. Das Kloster Tegernsee verblich im Besitze dieses Gutes bis zum Jahre 1806. Die Pfarrkirche des Ortes ist

dem Schutzheiligen desselben dem hl. Quirin geweiht. Die beiden in der vorliegenden Schenkung K. Heinrichs II. dem Kloster vergabten Huben zu Loiben scheinen die ersten Besitzungen zu sein, welche dasselbe in der Ostmark erworben. Bald darauf erhielt es Besitzungen bei Kroisbach (Crebesbach, Chreuspach) im V. O. W. W. und zwischen der Piesting und Triesting im V. U. W. W. Letztere im J. 1020 29. Mai. Reg. Nr. 2. pg. 4. —

16. „Crebesbach" heut zu Tage Kroisbach, ein kleines Dorf der Herrschaft Achleiten im V.O.W.W. nahe bei Strengberg gelegen, welches als ein Bestandtheil der Letzteren bis zum J. 1806 ein Eigenthum des Klosters Tegernsee geblieben ist. Zu welcher Zeit Tegernsee das predium Crebesbach erworben, und auf welche Art, ist mir unbekannt. Der Grundbesitz, welchen das Kloster laut unserer Urkunde von K. Heinrich II. im Tauschwege dazu erworben, war jedenfalls von bedeutender Ausdehnung. Das Kloster erhielt 60 königl. Huben im Ennswalde, und zwar südlich von Kroisbach, und so gelegen, dass die „strata publica, que Hochstrasa vulgo nuncupatur," zwischen dem schon früher dem Kloster gehörigen predium Crebesbach, und dem neu erworbenen Waldgebiethe mitten durchlief. Ein Blick auf die Karte zeigt uns hierin die ursprünglichen Marken der später gegründeten Pfarre Strengberg, welche noch jetzt sowohl dem Patronate als der Ortsjurisdiction nach zur Herrschaft Achleiten gehört. Drei und zwanzig Jahre, nachdem Tegernsee den erwähnten Waldstrich erworben, im Jahre 1034 wurde diese Pfarrkirche von dem Diöcesan-Bischofe Penno (Perugerus, Perno 1013—1045 † 14. Juli) geweiht, und zugleich rücksichtlich des Bezuges der Zehenten zwischen ihm und Abt Ellinger von Tegernsee (1017—1041) ein Tauschvertrag abgeschlossen. Die bezüglichen Belege finden sich in „Anon. monachi tegur. historia monast. S. Quirini bei Oefele Script. II 69. — Pez. Thesaur. III. 3. pg. 507 und im cod. trad. tegerns. Mon. boic. VI. 13. — „Silua Enisiwalt" unter dieser Benennung scheint der ganze von der Enns, Ips und Donau im Dreieck eingeschlossene Landstrich im XI. Jahrhundert verstanden worden zu sein. (Vergleiche die bezügliche Stelle der Urkunde K. Ludwig II. vom J. 863. für Nieder-Altaich. (Mon. boic. XI. 120. Nr. XIV. berichtigt loc. cit. XXVIII. I. 54. Nr. 39. Note c.) „in saltu Enise fluvii, qui coniacet inter Danubium et ibisam atque harulam" — wo unter harula die parallel mit der Enns, und unmittelbar neben derselben fliessende Erla, nicht aber der in die Ips sich ergiessende Url-Bach verstanden werden muss, wie ein Blick auf die Karte zeigt.) Auch der heutige Markt Aschbach im V. O. W. W. lag zu Folge der Schenkungsurkunde K. Heinrichs III. vom 13. Febr. 1049. (Reg. Nr. 13. pg. 6.) an den Erzbischof Balduin von Salzburg im Ennswald. Noch heut zu Tage enthält diese Gegend mehrere bedeutende Forste, z. B. den Salaberger-Wald, Plakenboden, Haberger-Wald, die Forstheide an der Ips. Wohl zu unterscheiden ist „Enisiwalt" vom „Ensitala;" Ennsthal in Steiermark von Altenmark bis Schladming; dieses bildete im X. und XI. Jahrhunderte einen eigenen Gau, welchem Grafen aus dem Hause der steirischen Otakare vorstanden. —

17. Nieder-Altaich soll nach dem Inhalte der im XI. Bande der Mon. boic. pg. 101—122. Nr. II. V. XIV und XV abgedruckten Urkunden schon im IX. Jahrhunderte Besitzungen in den Gegenden der nachmaligen Ostmark erhalten haben. Die beiden ersten dieser Urkunden vom J. 811 (812) und 830 sind nicht mehr im Originale vorhanden, sondern einem cod. trad. sec. XIII. dieses Klosters entnommen; die im k. bair. Reichsarchive gegenwärtig aufbewahrten Originale der zwei letzten vom Jahre 863 und 865 erklärt Kopp in seiner Paläographie I. 429—443 für rescripta. Das in unserer Urkunde vorkommende Abbadorf ist das heutige Ober-Abtsdorf im V. U. M. B. westlich von Stockerau. (Siehe die Urkunde vom J. 1019. 7. April. Reg. Nr. 1. pg. 4. für Nieder-Altaich.) Bedeutendere Besitzungen besass das Kloster auf Grundlage einer Schenkung K. Heinrichs III. vom 3. Juni 1045 an der Zaya, an der Ostgränze des V. U. M. B. mit dem Hauptorte Nieder-Abtsdorf.

18. „Ministerium Sigimaresweride" vermuthlich Grafen-Wörth, wenn nicht das etwas weiter südöstlich gelegene Alten-Wörth. Vergleiche die Urkunde vom 5. Juli 1014. Reg. Nr. 9. pg. 4. für Passau. Am Wagram (Wachrain) heisst noch heute jene Hügelkette, welche parallel mit der Donau und in mässiger Entfernung von derselben von Engelsbrunn bis Stockerau sich hinzieht.

19. „Outcinasseuue" wahrscheinlich ein an der Donau gelegen gewesener, nunmehr verschollener Ort; vielleicht das heutige Jedlersee.

20. Poppo, Sohn Markgraf Leopolds I., Bruder der Markgrafen Heinrich und Adalbert von Österreich, und des Herzogs Ernst von Schwaben. Schrötter (Ranch. öster. Gesch. I. 149.) berichtet von ihm irriger Weise, er sei von Kaiser Heinrich II. zum ersten Bischofe des von Letzterem im J. 1007 errichteten Bisthums Bamberg ernannt worden; während, wie bekannt und urkundlich erwiesen ist, der erste dortige Bischof Eberhard hiess. Aus unserer Urkunde ergibt sich im Gegentheil, dass Poppo erst kurz vorher zum Dompropst ernannt worden sei, indem es darin heisst, „noverit universitas fidelium — — qualiter domnus popo s. babenbergensis aecclesiae prepositus nuper constitutus nostram clementiam adiit, deuote supplicando, quatinus eadem aecclesia in primitiis (nicht wie es fehlerhaft in den Monum. boic. heisst: „inprimitus") ministerii sui nostrae benignitatis aliquod reciperet emolumentum." — Über Poppo als Erzbischof von Trier siehe Gesta trevir. in Martene et Durand Collect. (Paris 1729) IV. 141—321. — D'Acher Spicil. (edit. II) II. — Leibnitz. Acces. — Brover Annal. trevir. (1671.) — Hontheim Histor. trevir. (1750.) — Pertz Monum. Germau. X. (Script. VIII.) 111—260.

21. „Godtinesfeld" ein Ort dieses Namens findet sich heute im Lande unter der Enns nicht mehr.

..d Erchinger von Gottinesvelde erscheinen noch um das Jahr 1132 in einer Urkunde des Kl. Formbach. (Siehe Nr. 43. pg. 19.)

22. Vergleiche die Urkunde vom 25. Juni 1011. Reg. Nr. 8. pg. 3, und Anmerkung Nr. 17.

23. „Insula Sabsonaganc" Sachsengang, Schloss und Dorf heut zu Tage am linken Donauufer im V. U. M. B. ..en. Die Bezeichnung als Insel mag wohl von einem schon längst verschwundenen, zwischen Sachsengang und ..an in jenen Zeiten geflossenen Arm der Donau herrühren. „Zuntinesprucca" heut zu Tage verschollen. Zeinets-Au, ..Au am rechten Donauufer gegenüber von Sachsengang bei Mannswörth gelegen ist vielleicht darauf bezüglich. ..damals an diesem Orte wirklich eine Brücke über die Donau bestanden, scheint aus den weiteren Worten der ..nde „et a supra dicto p o n t e per directum etc." hervorzugehen. Das Kloster Weihenstephan verblieb jedoch nicht ..im Besitze dieser Schenkung. Schon vor dem Jahre 1039 vertauschte es diese Insel an das Bisthum Freising unter ..ot Egilbert († 1039 4. Novemb.) gegen verschiedene in der näheren Umgebung des Klosters gelegene Besitzungen. ..diesstalls Mon. boic. IX. 358.)

24. Da die Urkunde nach dem 24. Sept. ausgefertigt wurde, so sollte die indictio nicht mehr mit IV, sondern ..bezeichnet sein; ebenso das „annus imperii" mit VIII statt VII, nachdem ann. imp. VII K. Heinrichs II. bereits am ..br. 1021 vollendet war. (Siehe Böhmers Regesten pg. 62.)

25. Graf Arnold von Lambach. Näheres über die Grafen von Lambach in J. Moritz Abhandlung über die ..n von Formbach, Lambach und Pütten in den histor. Abhandl. der bair. Academie Jbrg. 1804. Seine Söhne waren Markgraf Gottfried von Pütten, und der Bischof Adalbero von Würzburg (1045—1090.). Nach einigen hatte er auch ..dritten Sohn Namens Arnold. Bischof Adalbero von Würzburg vermachte den grössten Theil seiner Erbgüter seinem ..tum, bei welcher Gelegenheit wohl die vorliegende Urkunde in das bischöfl. Archiv gelangt sein mag. (Vergleiche ..wig Script. Würzburg. pg. 480. — Mon. boic. IV. pg. 13 und Pez Script. II. pg. 1—51.)

26. „Frumanaha" heut zu Tage Pframa, ein Dorf der Herrschaft Eggartsau im V. U. M.B.

27. „Curtis Alarun." Es ist sehr zu bezweifeln, dass Alarun das heutige Dorf Ollern im V. O. W. W. nahe ..Ried sei, wie Weiskern und Sickingen meinen, da das Bisthum Freising in dieser Gegend niemals Besitzungen hatte. ..hrscheinlicher ist anzunehmen, die Curtis Alarun sei ein in der Gegend von Gross-Enzersdorf (Stadtl-Enzersdorf) .. Sachsengang an der Donau gelegener, später durch Überschwemmungen zu Grunde gegangener Hof gewesen; viel..ht auch das heutige Dörfchen Albern am rechten Donauufer zwischen Kaiser-Ebersdorf und Schwechat. — Auch in .. Urkunden vom J. 1164. (Reg. Nr. 64. pg. 46.) und 1189. 18. Mai. (Reg. Nr. 43. pg. 66.) wird Alarn immer in Ver..dung mit diesem Enzersdorf angeführt.

28. Ein „Adalperius marchio" erscheint auch zugleich mit „Ezzo palatinus comes et filius eius Otto. Otto de ..nvurt. Eberhardus comes — —" als Zeuge in einer Urkunde K. Conrad II. für das Bisthum Würzburg dd. Limburg .. August 1033. (Mon. boic. XXIX. I. 29. Nr. 335). Ob der Babenberger, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden, .. zu jener Zeit auch andere Markgrafen dieses Namens in Urkunden erscheinen.

29. Über das römische Castell „ad muros" vergleiche Hormayr Gesch. Wiens I. Bd. 1. Heft. 2. pg. 146 und ..e Abbildung daselbst.

30. Die hier folgenden Gränzbestimmungen beziehen sich auf die Schenkung K. Ottos II. vom 1. Novemb. 996 (Reg. 2. pg. 2.) „curtim Niuuanhoua et in proximo confinio adiacentes triginta r e g a l e s hobas." — Die angegebenen Gränzen sind: Der Leitzmannsbach und zwar vom Schloss Kröllendorf an (denn von hier führt der ganz in der Nähe vorbeifliessende am Hoch-Pyra-Berg entspringende, bis dahin Zauchbach genannte Bach diesen Namen) bis zu seinem Einflusse in die Ips nicht weit von Leitzmannsdorf; von da nach Ferschnitz (pbesnitsa), von hier nach Reudling (Ruduicha) einem kleinen Orte auf der Wasserscheide des östlichen Auslaufers des Hoch-Pyra-Berges; von Reudling der Wasserscheide dieses Gebirges nach („ad montana Carinthiam respicientia." Vom Pyra-Berg bis zur Gränze Steiermarks 4—5 Meilen) bis zum Zauchbach, und längs desselben wieder bis Kröllendorf.

31. „Villa hohsouua" ein Ort dieses oder eines ähnlichen Namens findet sich gegenwärtig in der angezeigten Gegend zwischen der Piesting und Triesting nicht mehr. Derselbe dürfte wohl in der Gegend des heutigen Solenau gelegen gewesen sein, da dieser Ort bekanntlich bis zum Aussterben des Geschlechtes von den Babenbergern besessen wurde. (Vergleiche Rauch. Script. I. pg. 249).

32. „Bribesendorf." Nach Fischer (Gesch. v. Kl. Neuburg II. 116. in der Note.) vermuthlich das heutige Prinzersdorf an der Bielach, westlich von St. Pölten. Diese Annahme scheint mir nicht ganz unbedenklich. Fischer selbst gibt die Gründe, welche ihn zu dieser Vermuthung bewogen haben, nicht an. Sie mögen wohl nur in der möglichen Ableitung des Wortes Prinzersdorf aus Bribesendorf, verbunden mit Berücksichtigung des Umstandes, dass Prinzersdorf an der Bielach liege, bestanden sein. Allein jener Ableitung des Namens Prinzersdorf steht entgegen, dass dieser Ort bis in das XIV. Jahrhundert noch Pruensleinsdorf, Pruentzlinsdorf, Prunsleinesdorf geschrieben wurde. (Vergleiche Duellius Excerpt. 183. Nr. 31. dann l. c. 126 ad XIX. kl. febr. und 130 ad idus febr. — Auch andere im k. k. geheimen Hausarchive befindliche Urkunden der Staatsherrschaft St. Pölten. — In einer Urkunde des k. k. Hausarchives dd. 1326 26. Juli, womit Ortolf von Goldegg (V. O. W. W. nordwestlich von St. Pölten) dem K. Friedrich III. seine bis dahin frei eigene Veste Goldegg sammt Zugehör zu Lehen aufgibt, heisst der Ort: „Pruenssleinsdorf.") Nach unserer Urkunde

ist Bribesendorf „in pago Pielaha“ zu suchen. Wie weit erstreckte sich jedoch dieser Gau? Im Chronicon gottwic. findet sich leider nichts von ihm. Manche Umstände sprechen dafür, dass dieser Gau den Landstrich zwischen der grossen Erlaph und der Bielach, von denen die erstere oberhalb Pechlarn, die letztere unterhalb Melk in die Donau fällt, umfasst habe; wornach im Westen die grosse Erlaph, im Norden die Donau, im Osten die Bielach, im Süden aber die Wasserscheide der Gebirge („montana Carinthiam respicientia“ vergl. die Reg. Nr. 7. pg. 5. de anno 1034) seine Gränzen gebildet haben würden. Bei dieser Annahme fällt jedoch Prinzersdorf, welches am rechten Ufer der Bielach liegt, nicht in den Pielachgau, sondern ausserhalb desselben. Den Bielach-Gau aber zwischen die Bielach und die Traisen zu verlegen, steht der Umstand entgegen, dass hier mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit der Grunzviten-Gau einzuschalten ist; (wenn dieser nicht etwa die ganze Gegend zwischen der Ips und Traisen umfasst hatte, in welchem Falle der Pielach-Gau einen Theil dieses grösseren Gaues gebildet hätte. Vergl. die Aufsätze Heyrenbach's, Hormayr's und Koch-Sternfeld's über die Lage dieses Gaues.) Endlich steht obiger Annahme auch der Umstand entgegen, dass spätere Urkunden keine Anhaltspuncte geben, in oder bei Prinzersdorf Allodial-Besitz der Babenberger nachzuweisen. — Meiner Ansicht nach ist Bribesendorf in einer andern Gegend des V. O. W. W. zu suchen. Eine Hauptbesitzung der Babenberger in diesem Viertel war bekanntlich die alte Grafschaft Peilstein (St. Leonhard am Forst). Ein Blick auf die Karte zeigt uns dieselbe fast im Mittelpuncte des Pielach-Gaues, unter Voraussetzung seiner oberwähnten Begränzung. Dort, vermuthe ich, dürfte auch der Ort Bribesendorf zu suchen sein. Sollte etwa der Name des nach Mank eingepfarrten Dorfes der Herrschaft Peilstein Busendorf (Büsendorf) aus Bribesendorf herzuleiten sein?

33. Die indictio als mit dem 24. September wechselnd angenommen sollte bereits mit XII bezeichnet sein.

34. Ob die Gemahlin des Markgrafen Adalbert Adelheid oder Frola (Froiza) geheissen, oder ob derselbe zwei Frauen gehabt habe, hierüber sind bekanntlich die österreichischen Geschichtschreiber nicht einig. Bisher sind drei Urkunden bekannt geworden, in denen der Gemahlin dieses Markgrafen erwähnt wird, nämlich die vorstehende vom 21. April 1048, die vom 12. Novemb. 1051 und 1. October 1058. (Reg. Nr. 16. pg. 7. und Nr. 3. pg. 8.) Alle drei befinden sich in wohlerhaltenen Originalen im k. k. geheim. Hausarchive. In der ersten Urkunde vom J. 1048 ist der ursprünglich geschriebene Name der Gemahlin des Markgrafen Adalbert an beiden Stellen der Urkunde, in denen er vorkömmt, ausradirt, und von einer fremden Hand, nicht sehr geschickt, der Name FROIZA interpolirt. Gegen Ende der Urkunde, wo der Name der Markgräfin im Nominativ erscheint, irrte sich der Interpolator, indem er, wie im Anfang der Urkunde, FROIZE (als Dativ) schrieb, welchen Fehler er sodann durch einen schräg geführten Strich vergeblich zu verbessern suchte. (Hiernach ist zunächst Schrötter öster. Gesch. I. 187 und 195 zu berichtigen, wo er bemerkt, in der Urschrift aller drei Urkunden stände: „Froila“.) In der zweiten Urkunde vom J. 1051 ist ebenfalls der ursprünglich geschriebene Name der Markgräfin an beiden Stellen, in denen er vorkömmt, wegradirt, und von derselben Hand, wie oben, der Name FROIZA hineingeschrieben. In der dritten Urkunde endlich vom Jahre 1058 ist durchaus keine Rasur vorgenommen worden, und hier erscheint der Name der Markgräfin zweimal vollkommen deutlich FROVVILA geschrieben. Der zweite Buchstabe vom Ende des Namens an ist hier unstreitig ein L, wie sich aus Vergleichung des L in der Jahreszahl und im Worte Brunneslavesdorf derselben Urkunde ergibt. Wann und von wem diese Interpolation vorgenommen worden, ist mir unbekannt. Dass sie in keinem Fall gleichzeitig sei, kann aus dem Charakter der interpolirten Buchstaben mit Sicherheit behauptet werden. — Aus diesen drei Urkunden kann demnach in Bezug auf den Namen der Gemahlin des Markgrafen Adalbert nur die letzte als beweiskräftig anerkannt werden. Diese Urkunde nennt aber die Witwe desselben: „Frovvila“. Diejenigen Geschichtschreiber, welche die Gemahlin Adalberts Adelheit nennen, oder ihm zwei Frauen, deren erste Adelheit, die zweite Frovvila geheissen, zuschreiben, berufen sich diessfalls auf unsere älteren vaterländischen Chroniken, und auf die Inschrift des Melker Leichensteines. Es führen nehmlich fast alle älteren öster. Chroniken (vergl. Pez und Rauch Script.) zum J. 1071 an: „Adelheidis marchionissa obiit“ — jedoch ohne alle nähere Bezeichnung; die Melker Chronik allein mit dem Zusatze: „vidua Alberti marchionis Austrie.“ — Abgesehen auch davon, dass dieser Zusatz eine jener Bemerkungen ist, mit welchen, wie Pez loc. cit. I. 165. angibt, diese Chronik von verschiedenen Händen des XIV., XV. und XVI. Jahrhunderts versehen wurde, ergibt sich aus der Urkunde vom J. 1058, in welcher die Witwe des Markgrafen Adalberts († 1055 26. Mai) ausdrücklich Frovvila genannt wird, klar, dass obiger Zusatz in Bezug auf diese Markgräfin Adelheit unrichtig sei. — Was die Epitaphien und die Inschrift des Leichensteines der im Kloster Melk begrabenen Markgrafen und Markgräfinnen aus dem Hause Babenberg betrifft, deren älteste Aufschreibung jedoch auch erst aus dem XIII. Jahrhunderte stammt, (der Leichenstein selbst scheint schon vor Ende dieses Jahrhunderts zu Grunde gegangen zu sein. Vergl. Pez Script. I. 311.) so erscheint darin allerdings als dritte in der Reihe der Markgräfinnen, und unmittelbar vor der Frewiza, wie sie dort genannt wird, eine Markgräfin Alheit. Allein angenommen auch, man sei aus der Folge, in welcher die Namen der Markgräfinnen in diesen Melker Epitaphien vorkommen, auf deren chronologische Ordnung zu schliessen berechtigt, (indem der Verfasser derselben sich hierbei vielleicht nur nach dem Erforderniss des Versmasses gerichtet haben mag,) so lässt sich selbst dann daraus nicht mit Sicherheit behaupten, Adalbert habe zwei Frauen, zuerst die Alheit und hierauf die Frovila gehabt, da nichts entgegensteht, anzunehmen, Adalberts Vorgänger, Markgraf Heinrich, habe zwei Gemahlinnen gehabt, deren letzte Alheit geheissen. — W a h r s c h e i n l i c h e r wird jedoch in Berücksichtigung der Melker Epitaphien die Annahme, dass Adalbert eine erste Gemahlin des Namens Adelheit gehabt habe, und zwar eben wegen jener Interpolation in den beiden Urkunden vom

Jahre 1048 und 1058, indem sie vielleicht von einem Historiker herrührt, dem (wie z. B. Suntheimer, Cuspinian, Laz) die Benützung der Originalurkunden gestattet war, in dessen genealogisches System des Hauses Babenberg aber vielleicht eine Gemahlin Adalberts des Namens Adelheit nicht passte. — Es bleibt somit noch immer unentschieden, ob Adalbert zwei Gemahlinnen, Adelheit und Frovila, gehabt, und, wenn diess der Fall gewesen wäre, welche von beiden die Schwester des Königs Peter von Ungern gewesen, da nach den glaubwürdigen Zeugnissen des Hermannus angiens. und des Otto von Freising Adalbert mit einer Schwester dieses Königs vermählt war.

35. Schrötter (öster. Gesch. I. 186.) führt unter Berufung auf das im k. k. geheim. Hausarchive befindliche, theilweise im Chron. Gottwic. facsimilirte Original an, dass dem Markgrafen Adalbert 30 Mansen in jener Gegend geschenkt worden waren, wo die zwei Flüsse Thaya zusammenfliessen, welches bei dem Schlosse Raabs geschieht. Diess muss in so fern berichtigt werden, dass in dem Originale der Name der beiden Flüsse ausdrücklich zaiouua, nicht taiouna heisst, wie die Autopsie der Urkunde und Vergleichung sämmtlicher darin vorkommender t mit dem Anfangsbuchstaben des Wortes zaiouua es unzweifelhaft zeigt. (Das Facsimile im Chron. Gottwic. geht nicht bis zu diesem Worte.) Dessungeachtet ist Schrötter's Annahme die richtige, und hier ein Schreibfehler des Notars der kaiserlichen Kanzlei mit Grund zu vermuthen. Denn erstens gibt es wohl zwei Flüsse des Namens Thaya, die sogenannte deutsche und die böhmische Thaya, welche sich beim Schlosse Raabs vereinigen, aber nicht zwei Flüsse des Namens Zaia. Der einzige diesen Namen führende Bach im V. U. M. B., welcher bei dem Orte Clement, oder nach Sickingen (V. U. M. B. I. 204.) bei Eichenbrunn entspringt, dieses Viertel in der Richtung von West nach Ost durchströmt, und südöstlich von Absdorf, dem alten Eigen des Klosters Nieder-Altaich, in die March fällt, nimmt wohl während seines Laufes einige kleinere Bäche auf, jedoch keinen des gleichen Namens Zaia. Auch ist bisher bei keiner dieser Einmündungen ein nur etwas bedeutender Allodialbesitz des Hauses Babenberg nachgewiesen worden. — Die Vermuthung eines hier eingeschlichenen Schreibfehlers gewinnt in Zusammenhaltung mit diesem Umstande dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass sich ein ähnlicher Fehler in derselben Form durch Verwechslung der Buchstaben T und Z in den Wörtern Zaya und Taya auch in einer Urkunde des Klosters Altaich vom 3. Juni 1045 findet. Mit dieser Urkunde (Mon. boic. XXIX. I. 83. Nr. 363. ex origin.) wurden nehmlich dem genannten Kloster zehn königliche Mansen geschenkt, und zwar „circa flumen Taoue dictum, ab eo quidem loco, ubi iuxta nostre dationis et preceptionis mensuram predium Sigefridi marchionis certis limitibus terminatur.“ In dieser Urkunde für den Markgrafen Siegfried vom selben Jahre, deren Original im k. k. geheim. Hausarchive sich befindet, heisst es aber „infra Maracham et Zaiam, nec non Zulsachs etc.“ — Auch besass das Kloster Altaich, wie viele Urkunden beweisen, an der Zaya den Ort Nieder-Absdorf, hatte jedoch niemals Besitzungen an der Thaya. Wie die Note d am oben angezogenen Orte der Mon. boic. bemerkt, wurde auch dieser Schreibfehler der kaiserlichen Kanzlei bereits von einer gleichzeitigen Hand des XI. Jahrhunderts an der Aussenseite der Urkunde berichtigt; welche richtige Leseart sich auch in Hund's Metrop. und in Mon. boic. XI. findet. — Der Zusammenfluss der beiden Thaya findet, wie bereits gesagt, bei dem heut zu Tage Raabs genannten Schlosse und Markte im V. O. M. B. Statt. In dieser Gegend findet sich unzweifelhaft babenbergisches Allodial-Eigenthum, und zwar eine seiner grössten und wichtigsten Domainen, die alte Grafschaft Rags. Der ursprüngliche Bestand derselben wurde durch die drei kaiserlichen Gabbriefe, den hier besprochenen vom 21. April 1048, und die beiden vom 1. October 1058 und 22. März 1074 begründet. (Siehe die Noten Nr. 56 und 67 zu den betreffenden Regesten Nr. 3 pg. 8 und 10 pg. 9). Noch ist der Ursprung der Grafen von Ragz, welche im Laufe des XII. Jahrhunderts erscheinen, und gegen Ende desselben erlöschen, durch deren letzten weiblichen Sprossen, die Gräfin Sophia, die Grafschaft Ragz an die Burggrafen von Nürnberg gelangte, aus dem Dunkel, welches die übergrosse Dürftigkeit unserer historischen Quellen über die zweite Hälfte des XI. Jahrhunderts verbreitet, nicht hervorgetreten. Doch dürfte die Vermuthung nicht zu gewagt sein, dass entweder ein bis jetzt noch unbekannter Sohn des Markgrafen Ernst (vielleicht jener Markgraf Gottfried, welchen uns die böhmischen Chroniken des Cosmas (Menken Script. I. 2081) und auct. incerti (loc. cit. III. 1690) schon vor dem Jahre 1100 als Herrn der Grafschaft Rags vorführen; vergleiche auch Palasky Gesch. v. Böhm. I. 346) damit appanagirt wurde (gleichwie seiner Zeit der zweite Sohn Heinrichs Jasomirgott mit der Herrschaft Medling), und dass er der Stammvater dieser Grafen gewesen sei — oder, dass diese Grafschaft einer Tochter des Markgrafen Ernst als Aussteuer gegeben wurde, wie diess bei mehreren Töchtern Leopolds II. (III.) und Leopolds III. (IV.) mit andern Besitzungen des Hauses geschah. (Ennenkel Fürstenbuch. Rauch Script. I. 243—253.) Denn so viel ist gewiss, dass die Babenberger, insbesondere Heinrich II. und Leopold V. (VI.) die Grafen von Ragz ihre Blutsverwandten „consanguinei“ nennen. Dass der von Cosmas Pragensis (welcher nach Palazky seine Chronik zwischen den Jahren 1120 — 1122 schrieb) gegebene Name des Grafen von Rags „Gottfried“ vielleicht auf einer Verwechslung mit dem zwischen 1040 — 1050 vorkommenden Markgrafen Gottfried von Pütten aus dem Geschlechte der Grafen von Lambach beruhe, erscheint in so fern möglich, als die schwachen Spuren, welche österreichische Chroniken von einem zweiten Sohne des Markgrafen Ernst biethen, auf die Namen Albert oder auch Haderich hinweisen. Von der Tochter des letzten Grafen von Ragz kaufte Herzog Leopold VI. (VII.) im Anfange des XIII. Jahrhundertes die Grafschaft Ragz um 2000 Mark Silbers, wie es in Ennenkels Fürstenbuch heisst. Von dieser Zeit an blieb dieselbe wieder als ein Patrimonialgut im Besitze des Hauses Babenberg, bis sie nach dem Tode Herzogs Friedrich II. von seiner Schwester der Königin Margaretha im Jahre 1260 an Woko von Rosenberg zu Lehen gegeben wurde, welche Verleihung auch ihre Nichte, die

Herzogin Gertrud, im folgenden Jahre bestätigte. Schon im Jahre 1282 jedoch musste Heinrich diese Grafschaft wieder an Herzog Albrecht I. abtreten. Hierauf, und zwar noch vor 1306, wurde sie von Stephan von Meissau pfandweise besessen. In letzterem Jahre wurde die Grafschaft Ragz vom Kaiser Albrecht I. und seinem Sohne Herzog Rudolf neuerdings dem Heinrich von Rosenberg verliehen. (Alle hieher bezüglichen Urkunden finden sich bei Kurz Öster. unter Ottokar und Albrecht 173—248. Nr. I. B. II. III. IV. XIII. XLIII. XLIV. XLV.) Doch scheint auch jetzt wieder der Besitz der Grafschaft Ragz von Seite der Rosenberger nicht lange gedauert zu haben, oder vielleicht gar nicht verwirklicht worden zu sein, da nach Urkunden des Hausarchives vom 3. Mai 1356, und 9. September 1357 (Lichnovsky III. Regest. Nr. 1854. 1965) die Meissauer um diese Zeit bereits wieder die Grafschaft pfandweise inne hatten. Mit Urkunde vom 3. März 1358 (Lichnovsky III. Regest. Nr. 1999) bezeugt Herzog Albrecht II., dass mit seinem Willen Albrecht von Puchhaim Burg und Markt Ragz von Wernhart von Maissau abgelöset habe. Von dieser Zeit an blieb Ragz in ununterbrochenem Besitze der Familie Puchhaim bis zum Jahre 1702, indem die Familie noch im Laufe des XIV. Jahrhunderts die bisher pfandweise inne gehabte Herrschaft als Lehen, im XVI. Jahrhunderte aber eigenthümlich an sich brachte. — Das Verdienst, den Irrthum, dass Ragz nicht die Stadt Retz sei, wie bisher allgemein angenommen worden war, zuerst entdeckt und behoben zu haben, gebührt dem Pfarrer des in der Nähe von Raabs gelegenen Dorfes Gastern, Johann Grübel. (Siehe seinen Aufsatz in Schmiedel's österreichischen Blättern für Litteratur und Kunst. Jahrg. 1847. Nr. 168, 174, 179, 180.)

36. Das zwanzigste Jahr der Ordination Heinrichs III. war schon am 14. April 1048 vollendet, da er am 14. April 1028 zu Aachen als König gesalbt wurde, und von da an die Jahre seiner Königsweihe zählt. (Böhmer Regest. pg. 67 und 73.) In unserer Urkunde vom 21. April 1048 müsste es daher richtiger „anno ordinationis XXI“" heissen.

37. Der Ausstellungsort Ebersberg ist nicht, wie es bei Sickingen (loc. cit. XI. 54.) heisst, Ebelsberg (Ebersberg) im Traunkreise, sondern das baierische Ebersberg, zwei Posten östlich von München; wie das Itinerar K. Heinrichs III. beweist. (Böhmer Reg. pg. 79.)

38. „delreich id est Astum.“ Diese Worte, welche wahrscheinlich von einem unkundigen Abschreiber des vielleicht etwas verblichenen oder an dieser Stelle schadhaft gewordenen Originales herrühren, dürften vielleicht dahin auszulegen sein, dass sie ursprünglich gelautet haben mögen: „Vdalrich comes et Ascnin.“ Wie bekannt, kömmt es in älteren Urkunden häufig vor, dass der Anfangsbuchstabe eines eigenen Namens oder Hauptwortes von dem Schreiber ausgelassen wurde; daher delrich statt Vdelrich. Angenommen noch, es wäre allenfalls der Buchstabe m in dem Worte comes durch Beschädigung des Pergamentes ausgefallen oder verblichen, so hätte die Stelle ungefähr so ausgesehen: delrich co es et Ascnin, woraus ein mit älteren Urkunden nicht vertrauter Copist leicht die obigen Worte: „delrich id est Astum“ lesen konnte. Die Worte: „tale predium quale — — habnerunt“ weisen deutlich auf zwei Besitzer dieses Gutes. Ein Udalrich comes erscheint als Zeuge in einer Tauschurkunde des Bisthums Passau zwischen den Jahren 1035—1045. (Mon. boic. XXVIII. II. pg. 82. Nr. 106.) Eben so ein Graf Vdalrich, Sohn des Grafen Tiemo, in Oesterreich begütert. (Mon. boic. XXIX. I. 89. Nr. 367.) Weiskern (Topographie I. 46.) macht aus obigen Worten das Landgut „del Reich,“ das ist, das Gestade zu Ardacker, — Sickingen (Topographie V. O. W. W. XI. 53.) einen Vdalrich von Asenwie. Im Stiftbriefe des Kl. Erla (gegründet zwischen 1045—1065) erscheint auch unter den Zeugen ein Vdalrich de Ardakker. (Pez Thesaur. VI. I. 333.) Vielleicht dürfte der Umstand, dass das Gut Ardagger dem Kaiser als „iure gentium adjudicatum“ bezeichnet wird, zur näheren Bestimmung des Geschlechtes jenes Vdalrich führen. — Passauer Urkunden von den Jahren 1055 und 1056 (Mon. boic. XXIX. I. 125. Nr. 389 und 129 Nr. 391) führen auch einen Richwinus an, welcher „in palatino placito reus majestatis innentus, communi omnium iudicio capitali sententia est dampnatus“, und dessen in der Ostmark gelegene Allodial- und Lehengüter vom Kaiser zum Theil an das Hochstift Passau vergabt wurden. — Die im Hausarchive befindliche Abschrift der hier besprochenen Urkunde enthält auch die Gränzen des diessfälligen, dem Bisthum Freising geschenkten Gutes: „Termini autem prefati predii isti sunt, ab holenstat usque in Sampach, a Sampach usque in Teuffenbach“ — welche Stelle sowohl bei Duellius als bei Meichelbeck fehlt.

39. Auch in dieser Urkunde, wie in der vorhergehenden, ist das annus ordinationis unrichtig mit XX statt XXI bezeichnet. (Böhmer Regest.)

40. Vergleiche die Note Nr. 16. zur Regest 7. pg. 3. vom 13. Juni 1011.

41. „Tuminicha,“ wahrscheinlich der Bach Tümling (auch Dümning, Dimlin), welcher sich nahe oberhalb Marbach in die Donau ergiesst; gleich wie die Sarming (Sabinicha). Vergleiche Reil Donauländchen 283—284 Mühlberg bei Loia. Das Bisthum Passau hatte seine Besitzungen in dieser Gegend zwölf Jahre früher durch die Schenkung eines gewissen Engildeo „nobilis viri“ und seiner Gemahlin Gundrade erworben, welche dem Hochstifte „talem proprietatem, qualem habuit inter ännios dumilicha et sabinicha a termino Danubii usque ad sclauinicum terminum,“ übergaben. „Facta est hec traditio anno domin. incarnat. M. XXXVII°. Nonis Decembris. XI° anno imperii Chunradi imperatoris. Heinrico filio eius regnum bavariorum gubernante in Christo.“ (Ex cod. tradit. patav. antiquissimo. Mon. boic. XXVIII. II. 84. Nr. 109.)

42. Das Jahr der Ordination sollte richtiger mit XXII°. statt XXI°. bezeichnet sein. (Böhmer.)

43. Über die Zerstörung der alten Heimburg im J. 1042 und ihre Wiederherstellung als Schutzwehr gegen die Ungern im J. 1050 vergleiche die bezüglichen Stellen in den Chroniken des Hermann. angien. (contr.) — Berthold.

constant. und auctor. incerti (Pez. Script. I. 552) bei den angegebenen Jahren. Dass schon vor der Zerstörung Heimburgs im J. 1042 daselbst eine Propstei weltlicher Chorherrn bestanden habe, scheint aus den Eingangsworten unserer Urkunde hervorzugehen: „Si loca — — ad dei seruitium a quibusdam iuste ac pie uiuentibus quondam constructa et a quorundam prauorum, christianitati repugnantium, populatione devastata ex regiis sumptibus recuperamus — —." Diese durch Heinrich wieder hergestellte und dotirte Propstei scheint in irgend einer Verbindung mit dem Bisthum Bamberg gestanden zu sein, nachdem die einzigen beiden Urkunden, welche uns von ihr erhalten sind, d. i. die vorliegende, und eine zweite vom selben Datum dem bischöfl. bambergischen Archive entnommen sind. (Vergl. Mon. boic. XXIX. I. pg. 105. Note e und pg. 107. Note d.) Jedenfalls scheint diese Propstei nicht lange bestanden zu haben. Sieghardskirchen, welches derselben vom Kaiser verliehen wird, gelangte im J. 1228 durch eine Schenkung des bairischen Pfalzgrafen Rapoto an das Kloster Baumburg in Baiern, welches noch im J. 1357 im Besitze dieses Ortes war. (Vergl. Mon. boic. II. 196. Nr. 15 und 238. Nr. 59.) Eine bedeutendere Schenkung erhielt die Propstei zu Haimburg mit der oberwähnten zweiten Urkunde; K. Heinrich III. schenkt nämlich der Propstei „decimum mansum, rectamque fructuum decimationem totius regionis in finibus ungarorum gladio ab hostibus adquisitae in pago Osterriche in comitatu (sic) ex una parte danubii inter fiscaha et Litacha, ex altera autem inter strachtin et ostia fiscaha usque in maraha — — et terciam partem utilitatis ullo modo de eadem urbe (Heimenburg) prouenientis cum omnibus pertinentiis — —." Ein Ort des Namens Strachtin ist heut zu Tage im Marchfelde nicht zu finden.

44. Die Indictio müsste hier eigentlich schon mit V bezeichnet sein, wenn sie als mit dem 24. September wechselnd angenommen wird.

45. „Gravenberch" Grafenberg im V. U. M. B. bei Eggenburg. Die Schwester des letzten Babenbergers, Königin Margaretha, schenkte den Ort dem Kloster Lilienfeld mit Urkunde vom 27. Octob. 1266. (Hanthaler Fasti campilil. II. 1045. — Calles Annal. Austr. II. 451. Note A.)

46. „Hadericus" vielleicht der Vater jenes Haderich, welchem K. Heinrich V. im J. 1108 (Regeste Nr. 3. pg. 11 und Note Nr. 89.) „maxime pro dilectione atque fideli seruicio Luipoldi marchionis" mit drei königl. Mansen in dem Orte Brunn beschenkte, und in diesem Falle wahrscheinlich auch Grossvater der beiden Brüder Heinrich und Rapoto, Stifter des Klosters Klein-Mariazell im V. U. W. W. (Vergl. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 8. Nr. 4. die Note.) Nachdem die dem Haderich als Eigen geschenkten, bisher von ihm als Lehen besessenen Mansen als zwischen dem Walde Mouriberg (heute Mailberg) und dem Flusse Pulka gelegen angegeben sind, so scheint der Name des innerhalb dieser Gränzen liegenden Dorfes Hadres auf diesen Haderich als Gründer desselben hinzuweisen. Die obige Vermuthung in Betreff der Abstammung der Stifter von Klein-Mariazell von diesem Haderich wird durch den Umstand unterstützt, dass mehrere von ihnen diesem Kloster geschenkte Besitzungen in dieser Gegend liegen. „videlicet duae villae apud Pulcham Durrenbach (? bei Meissau) et Adelpretehstorf (? Alberndorf an der Pulkau westlich von Hadres). — — Perendorf (? Bernersdorf an der Pulkau, westlich von Alberndorf.)

47. Heyrenbach's Hypothese, dass es vom X—XII. Jahrhunderte eine eigene deutsch-böhmische Mark, d. h. eine eigene Markgrafschaft im nördlichen Theile des heutigen Mühlviertels und des Viertels ober Manhartsberg unter eigenen Markgrafen gegeben habe (Siehe Magazin f. Kunst und Litterat. Wien 1796. IV. Heft II. 39—63 und 175—191), hat längst ihre gründliche Widerlegung gefunden. (Vergl. Kurz Beiträge IV. 492—522. — Hormayr Taschenb. f. 1813.) Dass auch in unserer Urkunde der Ausdruck „marchia boemia" im wörtlichen Sinne nur die Gränzlinie zwischen Österreich und Böhmen bedeute, ergibt sich klar sowohl aus der Lage der angeführten Gegend, als aus den unmittelbar folgenden Worten: „in comitatu Adalheronis." In Betreff der Richtung und Lage der Gränzlinie zwischen Österreich und Böhmen geben die Urkunden der Klöster Wilhering, Garsten und Waldhausen (Kurz Beiträge IV. — Fröhlich Diplom. Garsten. Stülz Gesch. v. Wilhering), dann die Urkunde K. Friedrichs I. v. J. 1179 1. Juli, (Reg. Nr. 8. pg. 56) und Ennenkels Fürstenbuch (Rauch Script. I. 246.) die vorzüglichsten Anhaltspuncte, aus denen sich jedenfalls so viel entnehmen lässt, dass dieselbe nicht bedeutend von der heutigen abgewichen sei. —

48. „Annus imperii" sollte mit IX statt VIII angegeben sein, nachdem Heinrichs III. Kaiserkrönung zu Rom am 25. December 1046 stattgefunden. (Böhmer Reg. pg. 78.)

49. Günther, nachmaliger Bischof von Bamberg. (1060—1066.) Das geschenkte predium Auerhiltebnrchstall scheint durch ihn an dieses Bisthum gelangt zu sein; wenigstens befand sich die Urkunde, wie die Note d am angezeigten Orte der Monum. boic. angibt, im bischöfl. Archive zu Bamberg.

50. Es gibt wohl im heutigen Österreich unter der Enns sowohl Berge als Ortschaften des Namens Burgstall, ob jedoch einer derselben, und welcher hier gemeint sei, bin ich nicht im Stande zu entscheiden. Sollte vielleicht Auersthal (im V. U. M. B.) bei Bockfliess zu verstehen sein?

51. Auch hier sollte die Indiction, wenn sie als mit dem 24. September wechselnd angenommen wird, bereits mit IX. statt VIII. angegeben sein.

52. Das siebenundzwanzigste Jahr der Ordination K. Heinrichs III. war nach Böhmer (Regest. pg. 83.) bereits am 13. April 1055 vollendet, daher in unserer Urkunde dd. 30. November 1055 das ann. ordin. bereits mit XXVIII. hätte bezeichnet sein sollen.

53. Azzo (von Gobazpurch, wie er in der Urkunde des Markgrafen Ernst für Melk (Reg. Nr. 11. pg. 9) genannt wird), Stammvater des Hauses Chunring, dessen letzter Sprosse Johann Ladislaus von Chunring am 9. December 1594 starb. (Vergl. Hoheneck Geneal. — Wissgrill II. 42—79. und die Zusammenstellung der verschiedenen Linien dieses Geschlechtes: Gobatsburg, Chuffaru, Medling, Stranersdorf, Chunring in dem Personenverzeichnisse.)

54. „Willehelmus marchio." Aller Wahrscheinlichkeit nach jener Markgraf Wilhelm von Thüringen, welcher bald darauf, im J. 1061, als K. Heinrich IV. von dem König Andreas I. von Ungern um Beistand wider seinen Bruder, den nachmaligen König Bela I., angegangen wurde, von Heinrich mit einem Heere nach Ungern geschickt ward. (Vergl. Lamberti Hersfeld. (Schaffnaburg.) Annal. ad ann. 1061. — Wachter Thüringer Geschichte (Leipzig 1826) I. 247. S. 47.)

55. „Hecimannesnisa" wahrscheinlich das heutige Hetzmannsdorf (auch Etzmannsdorf, Atzmannsdorf) im V. O. M. B. südöstlich von Künring und Eggenburg.

56. „Ortvvinesdorf," das heutige Rotweinsdorf (auf der Specialkarte des Erzherzogthums Österreich, herausgegeben vom k. k. General-Stab, irrig als Rothmannsdorf angegeben) in der Pfarre Dietmannsdorf, zwei Meilen südlich von Raabs. (Raffelsberg. Lexicon.) Die Verwechslung der Stellung der Buchstaben o und r in der Sprache des Mittelalters ist bekannt; z. B. Orss statt Ross, Ortolf statt Rötolf. In Acten des k. k. Hausarchives kömmt noch im 17. Jahrhunderte der Name dieses Dorfes wechselnd sowohl Rotweins- als Ortweins-Dorf vor. — „Pirchehe" dürfte daher wahrscheinlich das kleine Dorf Bihra zwischen Holenbach und Buch, ungefähr eine Meile westlich von Raabs sein.

57. Bei dieser so wie bei den beiden folgenden Urkunden sollte die indictio nicht mit XI. sondern bereits mit XII. bezeichnet sein, nachdem selbe nach dem 24. September ausgestellt sind.

58. „Brvmeslawesdorf." Ungeachtet das Itinerar K. Heinrichs IV. durch fünf in die kurze Zeit vom 13. September bis 4. October 1058 fallende, in Orten des heutigen Österreich unter der Enns ausgestellte Urkunden mehrfache Anhaltspuncte zur Bestimmung der Lage des Ortes Brvmeslawesdorf gibt, bin ich nicht im Stande mehr als Vermuthung über dieselbe zu geben. — Im Sommer des Jahres 1058 war der achtjährige König Heinrich IV. mit seiner Mutter, der K. Agnes, und seiner Schwester Sophia (nach einigen Judith) nach Ungern gezogen, da letztere noch von ihrem Vater K. Heinrich III. dem Sohne des K. Andreas von Ungern „parvulo parvula" verlobt worden war. (Lambert. Annal. ad ann. 1061. — Bernold. Annal. ad ann. 1059. in Mon. German. VII. 161 und 271.) Am 12. und 25. September (Siehe Böhmer's Reg.) finden wir den König Heinrich in Trübensee, gegenüber von Tulln an der Donau gelegen. Bald darauf wurde die Rückreise angetreten, indem Heinrich am 1. October in Brvmeslawesdorf, am 2. October in Ips, und am 4. October in Tvrrinbvohc die Urkunden unserer Reg. Nr. 3, 4 und 5 pg. 8, am 18. October aber zu Regensburg einen Schenkungsbrief für seine Mutter, die K. Agnes, ausfertigte. Dem zu Folge muss Brumeslawesdorf östlich von Ips, und da die jetzige Poststrasse zwischen St. Pölten und Enns so ziemlich mit der alten aus der Römerzeit herrührenden Hochstrasse (Vergl. Reg. Nr. 7. pg. 3. de anno 1011 18. Juni) zusammenfällt, wohl auch an, oder doch nicht sehr weit von dieser, endlich in keiner grösseren Entfernung als 5—6 Meilen von Ips zu suchen sein. Eine grössere Strecke dürfte für eine Tagreise füglich nicht wohl anzunehmen sein. Auch die Entfernung Tvrrinbvoc's, welches gewöhnlich für das bei Strengberg gelegene Dürrenbuch (auch Buch genannt) angenommen wird, von Ips beträgt nicht mehr als 5—6 Meilen. (Für das Mass einer Tagreise in den Zeiten des XIII. Jahrhunderts geben die folgenden zwei Urkunden nicht uninteressante Anhaltspuncte. In der Bulle Papst Innocenz III. dd. 14. April 1207 wegen Errichtung eines Bisthums in Wien wird die Entfernung von Passau für so bedeutend angegeben, dass von dort „vix infra sex dies a cena Domini nonum chrisma ad nonnullas ecclesias" des österreichischen Theiles der Passauer Diöcese gelangen könne. Die Entfernung Passaus von Heimburg an der ungerischen Gränze beträgt auf dem Landwege 45 Meilen, daher nach obiger Angabe etwas mehr als 7 Meilen auf den Tag zu rechnen sind. Es liegt übrigens in der Natur der Sache, dass hier möglichst starke Tagreisen angenommen wurden. — Der bekannte Archidiacon von Passau Albertus Bohemus als er im Jahre 1256 von dem Abte von St. Lambrecht, dem Propste von Sekkau und dem Archidiacon der obern Mark als erzbischöflich salzburgischen Commissären wegen einer Streitsache von Passau nach Judenburg citirt wurde, beschwert sich hierüber bei ihnen mit den Worten: „quasi nobis villa Judenburgh in vicino existeret, utpote ad duas legales dietas, cum Deo teste a terminis diocesis pataviensis usque ad villam Judenburch VII legales existant dietae." (Siehe sein Schreiben dd. Passau 1256. Biblioth. des litter. Vereins in Stuttgart. XVI. 143. Nr. 49.) Die Entfernung Passaus von Judenburch beträgt 28 deutsche Meilen. Albert, in dessen Interesse es lag, das Hinderniss der allzugrossen Entfernung Passaus von Judenburgh recht hervorzuheben, rechnet sieben Tagreisen, somit nur 4 Meilen auf den Tag.) — Auf Brvmeslawesdorf wieder zurückkommend muss nun bemerkt werden, dass in der Gegend von Ips östlich bis St. Pölten, dessen Entfernung von ersterem Orte ungefähr 6 Meilen betragen mag, heut zu Tage kein Ort des Namens Brvmeslawesdorf zu finden sei. Ich vermuthe, es dürfte allenfalls eben jenes Prinzersdorf sein, welches bisher für Bribesendorf angenommen wurde. (Siehe die Note Nr. 32 zur Reg. Nr. 10. pg. 6 de ann. 1043 1. December.) Die alte Schreibweise dieses Ortes: „Pruenzleinsdorf, Pruenczlinsdorf, Brunsleinsdorf" spricht wohl eher für die Ableitung aus Brumeslawesdorf als aus Bribesendorf. Auf Prinzersdorf finden die obigen mit Rücksicht auf das Itinerar K. Heinrichs III. als nöthig erscheinenden Voraussetzungen eine ungesuchte Anwendung.

59. „Imma pedisseqna nostra" (Heinrici IV. regis). Vielleicht jene Imiza, welche wenige Tage vorher (Urkunde dd. Trebensee 13. Sept. 1058. Mon. boic. XXXI. 1. 337. Nr. 180. ex tribus libr. cop. patav.) König Heinrich

als „seruilis conditionis feminam — a quodam ingenuo viro Waltheri dicto nobis praesentatam manu nostra de manu illius denario excusso liberam fecimus, atque ab omni debitae seruitutis iugo absolvimus. ea videlicet ratione, ut predicta Imisa tali deinceps lege ac libertate utatur, quali ceteri manumissi a regibus uel imperatoribus nostris antecessoribus eodem modo liberi facti hucusque sunt usi." — „Pedisseqna" (Du Cange Glossarium. V. 174. Paris 1845) so viel als: ancilla. Über die Verhältnisse der am kaiserlichen Hofe als pedisseqnae dienenden Töchter der Ministerialen gewährt eine Urkunde bei Eccard (Corp. histor. II. 110. Nr. 121.) interessante Aufschlüsse. Als nehmlich der gegen K. Conrad II. sich empörende Herzog Ernst von Schwaben im Jahre 1029 von Ersterem wieder begnadigt, und ihm dieses Herzogthum neuerdings verliehen wurde, musste er bei dieser Gelegenheit seine Grafschaft Würzburg an das Reich abtreten. Die Dienstmannen derselben („ministeriales"), welchen es übrigens frei gestellt wurde, bei der Grafschaft zu verbleiben, oder nicht, stellten damals dem Kaiser gewisse Bedingungen für sich und ihre Nachkommen, und unter andern auch folgende: „denique pro filiabus nostris petimus, ne umquam cogantur in seruicium pedissequarum, excepta italica expeditione, tunc quidem proficiscantur. — — (In) Wirzeburch ferias duas ad resarciendas uestes, seu qualibet necessaria usque in ferias quatuor (possunt astringi)." Siehe auch Pfister Gesch. von Schwaben 2. Buch pg. 80.

60. Fast alle der hier angegebenen Orte befinden sich in der Umgebung der Stadt Pfaffenhofen (zwischen Ingolstadt und Freising gelegen) in Baiern, welche Gegend nach Lang (Baierns Gauen 165—169) damals zum Oberen Donau-Gau, und zwar zu jenem Theile desselben gehörte, aus dem nach dem Verfalle der alten Gaueintheilung sich die Grafschaften Neuburg, Wittelsbach (Scheiern) und Lechsgemünde bildeten. Noch finden sich davon heut zu Tage: Ilmmünster an der Ilm (Ilminumünster), Kolpach (Cholapach), südlich davon an der Glon Gerberzhausen (? Keruedeshusa), Paunshausen (Puuantishusa), Nürnsdorf (Nouringesdorf), Reichershausen (Richerishusa), Ried (Rieth), Puch (Poucha), Hezenhausen (Hetnishusa), Geissenhausen (? Goziiesbusa). Chranwinkel, Wiperein und Erling scheinen verschollen zu sein. Ob und welche der Nachkommen des Markgrafen Ernst diese Besitzungen vom Kl. Tegernsee noch lehensweise inne hatten, hierüber habe ich bisher keine Belege auffinden können. Dass Herzog Heinrich Jasomirgott nach dem Jahr 1156 noch in Baiern Lehen besessen, beweisen unter andern auch die Reg. Nr. 44. pg. 41. dd. 15. Jänner 1158, und die Urkunde des Erzbischofs Adalbert von Salzburg für das Benedictiner-Kloster St. Veit bei Neumarkt an der Rott in Baiern dd. 3. April 1171 (Mon. boic. V. pg. 237. Nr. III.), in der der genannte Erzbischof diesem Kloster das Versprechen ertheilt, „ut, si quid redimere potueris (scil. abbas) sine pecunia, siue racionabili concambio et amicorum interuentu de feudo Ducis Austrie, uel Marchionis de Chrayburg, quod habere dinoscuntur in duobus parrochiis Herbergen et Feuchten sine in decimis, sine in aliis quibuslibet possessionibus, dono nostre concessionis tibi, tuisque successoribus indultum et confirmatum sit — — postquam ipsi sine nostre recompensationis exactione sponte resignauerint." — Herbergen und Venchten, zwei Pfarrdörfer nordöstlich und nordwestlich von Neumarkt an der Rott in Baiern in der alten Grafschaft Frontenhausen (Lang Baierns Grafschaften pg. 162. §. 54) gelegen.

61. „Chiricbach" das heutige Kirchbach im V. O. W. W. westlich von Kirling. Dieser Ort war eine der frühesten Besitzungen des Bisthums Passau im heutigen Österreich unter der Enns. Es erhielt denselben bereits von K. Ludwig dem Deutschen mit Urkunde vom 17. Februar 836. (Mon. boic. XXVIII. I. 29. Nr. XIX. irrig mit 16. Februar. Das Jahr 836 war ein Schaltjahr. Kopp erklärt in seiner Palaeographie I. 394 – 396 dieses im k. bairischen Reichsarchive noch vorhandene Diplom für „verum et genuinum." Es ist zugleich die älteste Kaiser-Urkunde des Passauer-Archives. Denn jene bekannte Urkunde K. Ludwig des Frommen vom 28. Juni 823 (Mon. boic. XXX. I. pg. 381. Nr. IV.) ist ein offenbares Fabrikat späterer Zeit, wie selbst die Herausgeber der Monumenta zugaben, und diese Urkunde daher unter die „diplomata falsa et rescripta" eingereiht haben.) Der König verlieh dem Hochstifte darin „quasdam res proprietatis nostrae, quae sunt in prouincia auarorum in loco qui dicitur Kirichbach, id est ecclesiam unam constructam cum territorio ad mansos centum faciendum et plus. Quarum terminia sunt ab ipso loco pergens per unam semitam usque ad locum qui dicitur tumulus (? Kogel, Tulbinger-Kogel), et inde per circuitum usque ad praedictum Kirichbach et inde usque ad markam theoterii (?? Dreimarkstein, ein Berg oberhalb Salmannsdorf), et inde usque sursum Cumenberg — — — quemadmodum ratbodus comes annoni corepiscopo ipsas res consignauit." — Diese Schenkung mag wohl zugleich den Anfang zu der nachmahligen bischöflich passauischen Herrschaft Königstetten gebildet haben, in deren ununterbrochenem Besitz Passau bis zum Jahre 1806 geblieben ist, in welchem selbe von der k. k. Staatsgüter-Administration übernommen wurde. Auch K. Heinrich III. bestätigte diese Schenkung mit Urkunde vom 20. Juli 1052. (Mon. boic. XXIX. I. 109. Nr. 380.)

62. „Gouuatisbrunnun, Chrubet, Boumgarden." Die beiden ersteren Orte erhielt Passau von K. Heinrich III. mit Urkunde dd. 14. Decemb. 1055. (Mon. boic. XXIX. I. 125. Nr. 389. loc. cit. XXXI. I. 333. Nr. 177.) aus den Gütern eines gewissen Richuinus, „cum in palatino placito reus majestatis inuentus, communi omnium iudicio capitali sententia est dampnatus." Letzteren von eben diesem Kaiser mit Urkunde dd. 10. Juli 1056 (Mon. boic. XXIX. I. 129. Nr. 391.), in welcher es heisst: „locum cuiusdam uici poumgartun nominatum cum omni utilitate, quae contra boëmos quoquomodo haberi et conquiri poterit, omnemque terram intra subscriptos terminos inclusam. id est uallem ipsam poumgartuntal dictam, sursum usque ad definitas notas ungaricorum terminorum. deorsum usque ad praedium Henrici

comitis. exinde in directum usque ad stratam Lonentenburch ducentem, ipsamque usque ad praedium Richuini." — Gowatisbruonun und Chrubet halte ich für das heutige Kötlasbrunn, südlich von Wilfersdorf, und böhmisch Krutt, nördlich davon im V. U. M. B. In einem zweiten Exemplare der Urkunde vom 14. December 1055 wird der erstere Ort Gevvatisprvnnen geschrieben. Bei Weiskern (pg. 306 und 325) heisst Kötlasbrunn noch Kötselsbrnou. Ein Theil desselben gehörte zu Misteibach, dem alten Passauer Dekanate. — „Poumgartun" das heutige Herren-Baumgarten im V. U. M. B., in einem anmuthigen Thale nördlich von Poisdorf. Sollte das „deorsum" von Baumgarten gelegene „predium comitis Henrici" (? Huderici) vielleicht das heutige Hadersdorf bei Poisdorf sein? Die „Strata (ad) Lauentenburch (Leuentenburch, Lundenburg) ducens" geht heut zu Tage von Wilfersdorf über Böhmisch-Krott, Reinthal und Unter-Demenau.

63. Das annus ordinat. sollte nach Böhmer bereits mit X. statt IX., das annus regni mit VIII. statt VII. bezeichnet sein.

64. „Ternic" vielleicht das heutige Dorf Ober-Tern im V. U. M. B. zwischen Hollabrunn und Weikersdorf.

65. „Disinfvrth" ein Ort dieses Namens findet sich heut zu Tage längs des Flusses March nicht mehr; derselbe dürfte wohl in der Gegend von Marchek gelegen gewesen sein. „Poumgurten" Baumgarten nördlich von Marchek. „Stoutpharrich", wahrscheinlich das heutige Stopfenreit (auch Stapfereit) am linken Ufer der Donau östlich von Ekkartsau. Der Name Stoutpharrich weiset auf ein hier bestandenes Gestütt hin. Die Pferche, auch der Pferch (Adelung), ein eingeschlossener Raum zur Hineintreibung des Viehes zur Nachtzeit; verwandt mit dem mittellatein. parcus, parricum (im ripuarischen Gesetz: ein Stall). Noch im XV. Jahrhunderte gehörte das Patronat der „Capelle Stupphenreith" nach Ekkardsau. (Mon. boic. XXVIII. II. 491.) Die Au bei Stopfenreit heisst noch gegenwärtig: im Thiergarten. — „Motzidala" ein Ort dieses Namens findet sich im heutigen Marchfelde, wo dasselbe mit Rücksicht auf die übrigen in der Urkunde vorkommenden Orte zu suchen ist, nicht mehr. Der Beisatz „quod est predium Ernusti Marchionis" weiset vielleicht auf das heutige Markgraf-Neusidel hin. Markgraf-Neusidel, Baumgarten (bei Marchek) und Stopfenreit, zwischen welchen Orten dem Bisthum Passau 50 königl. Mansen geschenkt werden, liegen in einem beinahe gleichseitigen Dreiecke, dessen Mittelpunct die Gegend zwischen Unter-Siebenbrunn und Lasse bildet.

66. Das annus ordin. sollte nach Böhmer mit XIII. statt XV. bezeichnet sein.

67. „In silua Rögacs", der Wald um Raabs (Ragcz, Ragoucz, Ragicz, Ragze, gleich wie die im selben Viertel gelegene Veste Kaja, ein Proteus in der Schreibweise). Noch im XIV. Jahrhunderte kömmt in Urkunden die Bezeichnung vor „in der Ragcz Gegend." — Die zahlreichen in der Gegend um Raabs vorkommenden Ortsnamen auf: „reut" und „schlag" ausgehend, wie: Ezels-Reut, Goschen-Reut, Heinrichs-Reut, Kain-Reut, Münich-Reut, Pfaffen-Reut, Sabbaten-Reut, Schirmanns-Reut, Sieghards-Reut, Wapolden-Reut, Zabern-Reut, Zelken-Reut, Zieren-Reut — Diem-Schlag, Mazels-Schlag, Pfaffen-Schlag, Ulrichs-Schlag, Weikards-Schlag, — dann Waldreich, Waldkirchen, Waldhütten, Hart und noch viele andere, liefern Belege für die grosse Ausdehnung dieses Waldstriches. „Ualchenstain" ist das östlich von Raabs an der Pulkau liegende Pfarrdorf Walkenstein. (Weiskern II. 263 und 307. Auch Wolkenstein, unter welchem Namen es auf der Special-Karte des Erzh. Österreichs vom k. k. Gener. Stab erscheint.) In Urkunden des XII. XIII. und XIV. Jahrhunderts wurde es auch Walherstein, Walgerstein geschrieben. — Warum dieser Ort von K. Heinrich in seiner Schenkung ausdrücklich ausgenommen wurde, ist in der Urkunde nicht angegeben. Vielleich hat der Ort schon damals dem Bisthum Passau gehört. Sichingen (V. O. M. B. 5. Bd. pg. 126—128.) führt, unter Berufung auf ihm von dem Pfarrer von Walkenstein mitgetheilte Notizen (deductis deducendis) an, Bischof Udulrich I. von Passau habe diese Pfarre in dem J. 1112 gegründet, später sei selbe dem Johanniter-Orden übergeben worden. Der Johanniter-Orden, welcher schon vor dem Jahre 1156 (Vergl. die Reg. Nr. 31. pg. 37. de anno 1156. 15. Aug.) die Besitzung Mourberg, das heutige Mailberg, im V. U. M. B. erworben hatte, besass wenigstens das Patronat dieser Pfarre schon im Jahre 1227 (Vergl. die Reg. Nr. 215. pg. 139. de anno 1227. 12. Mai), wie es auch noch gegenwärtig zur oberwähnten Herrschaft Mailberg dieses Ordens gehört. — Nachdem durch die kaiserliche Schenkung vom 21. April 1048 (Reg. Nr. 11. pg. 6.) der Grund zu der Babenberger Domaine Ragz gelegt, und diese durch die weitere Schenkung von Birchaha (Bihra) und Ortnvinesdorf (Rotweinsdorf) vom 1. Octob. 1058 (Reg. Nr. 3. pg. 8.) nach Westen und Süden zu erweitert wurde, scheint durch diese letzte Schenkung das Gebieth von Ragz gegen Osten hin (in der Richtung nach Walkenstein) arrondirt worden zu sein; wofür auch der Umstand spricht, dass Markgraf Ernst, wie in der Urkunde des K. Heinrichs ausdrücklich bemerkt wird, die Schenkung dieser 40 Mansen sich eigens erbeten habe.

68. „Oudalricus communis miles" (Heinrici IV. regis). Die Anführung dieses Oudalrichs gibt Veranlassung zu mannigfachen, besonders für die Zeitbestimmung der nächstfolgenden Urkunde des Markgrafen Ernst, der ältesten bisher bekannt gewordenen Urkunde eines österreichischen Markgrafens, dienlichen Bemerkungen. Dieser „miles Oudalricus" ist meines Dafürhaltens unzweifelbaft jener Oudalricus de Cosheim (Gosheim, Gocesheim, Godesheim), welchen uns Lambert. Hersfeld. (Schaffnab), Bruno (de bello saxonico), und Bernold. constant. in ihren Chroniken (Mon. Germ. tom. VII) als einen der vertrautesten Räthe K. Heinrichs IV. schildern, dessen Einfluss insbesondere zur Zeit der Kriege Heinrichs mit den Sachsen, und des Investiturstreites mit Papst Gregor VII. von Bedeutung gewesen. (Lambert. ad ann. 1073. Novemb.: „Oudalricus de Cosheim, unus ex his, qui consilii participes" — —. Der dem Könige Heinrich

feindselige Bruno ad ann. 1075": possessiones (Ekiberti marchionis Thuringiae) invadit (rex Heinr.) easque Othelrico, cuidam de suis consiliariis donavit. Hic Othelricus de Godesheim (am Rhein) oriundus fuit, et quia dei timorem penitus abjecerat, Godeshaz agnomen habebat, quia uere ex odio Dei venerat, quod regi familiariter adhaerebat, regisque mentem pro suo uelle disponebat" — Bernold. ad ann. 1083: „repentina mors pene omnes invasit, inter quos et Oudalricus de Godecsheim absque ecclesiastica communione, heu miser, interiit, auctor huius scismaticae conspirationis et incentor.)" — Der Ausdruck „communis miles" unserer Urkunde kann hier nicht in der Bedeutung genommen werden, als ob dieser Udalrich eine untergeordnete, somit nicht für ein und dieselbe mit jenem Udalrich von Gosheim zu haltende Person gewesen wäre; denn, auch abgesehen davon, dass der König schwerlich einer solchen sich zu einer Verhandlung mit dem Markgrafen bedient hätte, wird der Letztere in derselben Urkunde von K. Heinrich ebenfalls „miles noster" titulirt. In diesem Gabbriefe erscheint zwar allerdings Udalrich nicht mit seinem Geschlechtsnamen; der Umstand jedoch, dass in der hier unmittelbar folgenden Urkunde für Melk „Udalricus de Gosheim" unter den Zeugen erscheint, sowie die damaligen Verhältnisse K. Heinrichs IV. scheinen mir für obige Annahme eine grosse Wahrscheinlichkeit zu gewähren. — Im Herbste des Jahres 1073 waren nehmlich die Angelegenheiten des Königs in Folge seiner Streitigkeiten mit den Sachsen bereits auf den Punct gekommen, dass in einer Versammlung deutscher Fürsten zu Gerstungen am 20. October der geheime Beschluss gefasst wurde, den König abzusetzen. Heinrich wurde von einem gewissen Reginger sogar eines Mordanschlages gegen die Fürsten angeklagt, welche Beschuldigung dieser nöthigen Falls durch das Gottes-Urtheil eines gerichtlichen Zweikampfes, selbst mit dem Könige, „si id leges paterentur", zu erhärten sich erboth (Anfang Novemb. 1073.). Udalrich von Cosheim („unus ex his, qui consilii participes, et sceleris administri destinati fuisse accusabantur") nahm es auf sich, diesen Zweikampf Namens des Königs auszufechten, wozu der Tag auf den 14. Jänner 1074 anberaumt wurde. Da nun K. Heinrich sah, „quod paulatim a se principes deficerent," beschloss er Alles aufzubiethen, um sich und seine Ehre zu retten. („statuit extremam fortunae aleam temptare.") Er sandte daher Bothen an alle Fürsten ab, deren Beistand er zu gewinnen hoffen konnte. („misit ad omnes principes regni, eosque per Deum obsecrabat, ut sibi auxilio venirent, multa sua erga eos in praeteritum bene merita commemorans, plura in futuro pollicens." u. a. a. O. „Multa in praesens largiebatur, plura in futurum pollicebatur.") Der Umstand, dass der Markgraf der vom eigentlichen Kriegsschauplatz so entfernten Ostmark in diesem Streite auf des Königs Seite gestanden, auch an seinem nächsten Zuchezug gegen die Sachsen, wo er (Ernst) seinen Tod fand, Antheil genommen hatte, beweisen zur Genüge, dass Heinrich es nicht unterlassen habe, einen so tapferen Kriegshelden wie Markgraf Ernst, „vir in regno clarissimus, et multis sepe aduersum Ungarios victoriis insignis" (wie Lambert, aus dem wir die meisten hierher bezüglichen Stellen entnehmen, beim J. 1075 schreibt), für sich zu gewinnen. Der ausdrücklich in der Urkunde bemerkte Umstand, dass Markgraf Ernst die Schenkung des fraglichen Waldstriches sich eigens ausgebeten habe („si quidem quod petiit firmando ei tradidimus, tradendo firmavimus"), zeugt dafür, dass er nur gegen gewisse Versprechungen hin auf des Königs Seite getreten, während anderer Seits die Eingangsworte der Urkunde mit besonderem Nachdrucke bei dem Markgrafen die Belohnung treuer, unerschütterlicher Dienste in Aussicht stellen. („Pro qualitate seruitii, fidei, temporis, plerumque etiam persone, quilibet a domino suo beneficiis remunerandus est, et honore. videlicet si in seruitii debito fidei deuotio; in fidei deuotione temporis quasi sine tempore iugis et indefessa inuigilanda perseuerantiae claruerit productio. Alioquin his esse desinentibus eorum etiam esse desinet effectus. Ubi enim causa deest, causae quoque abest effectus. Perseuerante igitur seruitio, seruitii quoque merito perseuerabit remuneratio. Quod seruitium cum appendiciis quia in Marchione Ernest, nostro milite, nobis tale situm esse cognouimus. petitionem eius in petitionis effectum ducere non pigri sumus. Si quidem etc. wie oben. Eben so zeigen uns die nach der gewöhnlichen Schlussformel ausnahmsweise beigefügten Worte: „que omnia Odalrico communi milite nostro mediante et componente facere studuimus," sowie die Verschiebung des Zweikampfes des Letzteren vom November 1073 bis Jänner 1074 den Agenten, dessen sich der König zu dieser Sendung bediente. In Berücksichtigung der aus Urkunden und Chroniken sich darbiethenden Anhaltspunkte dürfte die Sendung Udalrichs zu Markgraf Ernst nach der Mitte Novembers 1073, zu welcher Zeit König Heinrich sich in Regensburg aufhielt, zu setzen sein. Nach dieser Zeit war Heinrich nach Worms gegangen, wo er das Weihnachtsfest feierte, und wo auch am 14. Jänner 1074 der oberwähnte Zweikampf Udalrich's von Gosheim statt finden sollte. Er unterblieb aus dem Grunde, weil sein Gegner, jener Reginger, einige Tage vor demselben „dirissimo daemone arreptus horrenda morte interiit" (Vergiftung?). Bald darauf, am 27. Jänner 1074, brach der König mit seinem Heere von Worms gegen die Sachsen auf. Die Zeit der Rückkehr Udalrichs zum König von seiner Sendung an den Markgrafen Ernst dürfte in die Mitte des Monates März zu setzen sein. Heinrich verliess Goslar nach dem 13. März, und begab sich über Bamberg (20. April) nach Regensburg (25. Mai). Auf dieser Reise wurde vom König am 22. März zu Fritzlar unsere Urkunde ausgestellt, in welcher er die ihm von Udalrich von Gosheim vorgetragene Bitte des Markgrafen Ernst wegen Schenkung eines Theiles des Waldes bei Raabs genehmigte. Der König fand sich hierzu wahrscheinlich um so mehr geneigt, da er eben im Begriffe stand, eine Heerfahrt nach Ungern zum Schutze seines Schwagers anzutreten. („post Pascha 1074) Rex — non solemni more indictum, sed repentino ac tumultuario milite collectum exercitum ducere parabat in Ungariam, comperto, quod Salomon rex Ungarorum a Jujade, Bele filio, bello impetitus, et tribus jam preliis victus amisso exercitu vix de regno effugisset.") Da diese Heerfahrt jedoch damals nicht statt fand, indem falsche Nachrichten von einem Ein-

falle K. Wilhelms von England nach Deutschland den König bestimmten, „omissa in Ungariam expeditione“ eilends (am 8. Juni war er schon in Mainz) an den Rhein sich zu begeben, so mag Udalrich von Gosheim mit Überbringung der zu Fritslar ausgestellten Schenkungsurkunde und allfälligen weiteren Aufträgen des Königs damals (Anfangs Juni 1074) neuerdings an den Markgrafen Ernst abgegangen sein. Um diese Zeit (Juni, Juli 1074) wird nun wohl die Schenkungs-Urkunde für Melk ausgestellt worden sein, in welcher Udalrich von Gosheim als erster Zeuge unmittelbar nach den Markgrafen und Grafen erscheint. Es lag ja auch im Geiste der Zeit, sowohl aus Dankbarkeit für die eben erhaltene königliche Schenkung als auch zur Erlangung des göttlichen Beistandes bei den angekündigten Feldzügen nach Ungern (August, Septemb. 1074) und nach Sachsen (Juni 1075) von der Fülle weltlicher Güter einen Theil zum Besten der Kirche zu spenden.

69. Die Indictio sollte noch mit XII statt XIII bezeichnet sein.

70. Dieser Schenkungsbrief ist, wie bereits erwähnt wurde, die älteste bisher bekannt gewordene von einem österr. Markgrafen des Hauses Babenberg ausgestellte Urkunde und zugleich die älteste der davon noch gegenwärtig in Originalen vorhandenen. Die nächst älteste noch vorfindliche Originalurkunde ist ein Gabbrief Markgraf Leopolds III. (IV.) für das Kloster St. Florian dd. 9. Juni 1115. (Reg. Nr. 15. pg. 14.) Nachdem unsere Urkunde weder Ort noch Zeit der Ausstellung angibt, so kann das Jahr derselben nur annähernd mit Zuhülfnahme der über einige Zeugen derselben bekannten chronologischen Anhaltspuncte bestimmt werden. — In Berücksichtigung des in dieser Urkunde als Zeuge erscheinenden Udalricus de Gosheim (Vergleiche die Note Nr. 68), und der in dieser Note berührten Verhältnisse dürfte meiner Meinung nach dieselbe in das Jahr 1074 und zwar in die Monathe Juni — August zu setzen sein. Die Verbindung Udalrichs von Gosheim mit K. Heinrich IV. scheint wohl nicht vor 1070 angefangen zu haben, wenigstens gedenken seiner die gleichzeitigen Chronisten erst im Jahre 1073. Udalrich starb im Jahre 1083 zu Rom an einer dort herrschenden Seuche eines plötzlichen Todes, und wie es scheint in nicht sehr vorgerückten Jahren. Jenen Ritter Udalrich, Lehenmann des Bischofs Burcard von Halberstadt, welcher diesen Bischof, den Todfeind K. Heinrichs IV., als er auf Befehl desselben als Gefangener nach Ungern geführt wurde, durch List befreite, für ein und dieselbe Person mit Vdalrich de Gossheim zu erklären, ist (wie schon Calles in seinen Annal I. pg. 384. Note B. andeutet und eine aufmerksame Nachlese der Chroniken Lamberts und anderer gleichzeitiger Geschichtschreiber bestätigt) gänzlich unstatthaft. — Meiner Annahme über das Ausstellungs-Jahr dieser Urkunde steht meines Wissens kein Bedenken aus den übrigen Zeugen entgegen. Der erste derselben „Oezo marchio de Stire“, dessen Regierungszeit nach der allgemeinen Annahme der vaterländischen Historiker von 1038—1088, somit über die des Markgrafen Ernst reicht, gibt eben desswegen keinen Anhaltspunkt für unsere Frage. Graf Ekhert von Formbach († 1109. Moritz. Gesch. der Gf. v. Formbach. pg. 75.) kömmt urkundlich zuerst im J. 1067, und zwar als Graf im Chunsin-Gau vor (Moritz loc. cit. 66.). In diesem Jahre müsste er, wenn man annehmen wollte, er sei in einem Alter von 80 Jahren gestorben, 38 Jahr alt gewesen sein. In unserer Urkunde geht er aber in der Reihe der Zeugen dem Grafen Friedrich von Tengelingen vor, der doch schon zwei, und zwar weil sie auch als Zeugen erscheinen, erwachsene Söhne zur Zeit dieser Schenkung hatte, somit damals wohl älter als 38 Jahre war. Man kann daher mit Recht annehmen, dass auch Graf Ekbert zu dieser Zeit schon älter war, d. h. dass die Urkunde des Markgrafen Ernst nach dem J. 1067 ausgestellt worden sei. Diese Ansicht theilen auch Professor Fils (Gesch. v. Michel-Beuern I. 87. §. 7.) und Professor Pritz (Beiträge zur Landeskunde f. Oestr. ob der Enns. V. pg. 231.), welche beide die Urkunde für nach 1070 ausgestellt halten. Kaiblinger und Maier, beide Capitularen des Stiftes Melk, wovon des Ersteren Geschichte Melk's sich unter der Presse befindet, der Letztere aber dem Vernehmen nach mit einer Geschichte der Babenberger beschäftigt ist, sind ebenfalls der Ansicht, dass diese Urkunde in keinem Falle vor 1065 ausgestellt worden sei. — Blumberger's Hypothese, nach welcher der in unserer Urkunde als erster Zeuge vorkommende marchio Oezo schon im Jahre 1056 als verstorben angenommen wird, (Hormayr Beiträge zur Preisfrage etc. II. 187—219, auch in Hormayr's Archiv f. 1818. Nr. 143—148.) scheint mir eben durch diese Urkunde am meisten zweifelhaft zu werden.

71. „Wikkendorf“ das Pfarrdorf Weikendorf im Marchfelde V. U. M. B. Was die angegebenen Gränzen betrifft, so ist bei deren Erklärung vorzüglich die Urkunde über die Einweihung der Pfarre daselbst vom 10. Februar 1115 (Huber. Austria. pg. 5. Nr. 6.) zu berücksichtigen. „Hagingrübe“ heut zu Tage verschollen, scheint in der Nähe des Ortes Raiersdorf (1115 Richersdorf) gelegen gewesen zu sein. „Adelmannesbrunn“ (Adalmannesbrunn) wohl Tallesbrunn (1115 Tallisbrunnen). „Stötpherich“ scheint ein verschollener, aus der Urkunde von 1115 zu schliessen, nordöstlich von Tallesbrunn gelegen gewesener Ort zu sein. Dass jenes Stopfenreut an der Donau bei Ekkartau hier anzunehmen sei (Schrötter. Rauch. öst. Gesch. I. 236. §. 55.), scheint mir, wenn gleich für diesen Ort die Ableitung aus Stoutpherrich geltend gemacht wurde (Note 65), sowohl wegen seiner Lage und Entfernung von Weikendorf, als der in der Einweihungs-Urkunde vom J. 1115 angegebenen Gränzpuncte: „Tallisbrunnen et Wisinwinchil usque in Maraha, et sic per descensum Marahe in Zwerndorf et Chunendorf, et finit Chressinbrunnen“ für ganz unwahrscheinlich. „Maerhle“ vielleicht an der Stelle zu suchen, wo K. Otokar im J. 1268 die Stadt Marchek erbaute. (Vergl. Anon. leob. bei Pez. Script. I. 830. Anon. zwettl. loc. cit. 984. 462. Chron. austral. Freher Script. I. 462.) „Chirchle und Albersdorf“ wohl das heutige Schönkirchen und Ollersdorf nordwestlich und nördlich von Weikendorf.

72. Die Zeugen der Urkunde sind, ausser dem Markgrafen der steirischen Mark: Oezo, Grafen, Freie,

Ministerialen der Ostmark und Ministerialen des Stiftes Melk. Mit Ausnahme des bereits besprochenen Udalrichs von Gosheim, dann Bernhard's von Ruripps (Raab im Innviertel. Vergl. auch diesfalls die Saalbücher der Klöster Formbach und Reichersberg in den Mon. boic. III. und IV.) und Otto Moechengisl, zweier bairischer Dynasten, sind die übrigen als Zeugen auftretenden Freie österreichischen Adelsgeschlechtern angehörend. Rudolph von Perg, Berg im Machland ob der Enns. In den Urkunden der Babenberger erscheinen die von Perg bis zum Ende des XII. Jahrhunderts. (Vergleiche die Regg. No. 47 und 48 pg. 67 u. 68 vom J. 1190.) Der darin als Zeuge erscheinende „Fridericus aduocatus de Perge“ fiel in einem Gefechte wider die Türken im Sommer des J. 1191. (Siehe Chron. Gerlaci. Histor. Ansberti de Exped. Friderici Imper. herausgegeb. v. Dobrowsky (Prag 1827) pg. 86.) Nach ihm kömmt keiner dieses Namens mehr als Zeuge in einer dieser Regesten vor. Über die Vögte von Perg vergl. Stülz's Aufsatz in Chmels öster. Geschichtsfr. II. 260. und Kalblinger's Aufsatz: Albrechtsberg an der Bielach in Hormayr's Taschenb. 1828. pg. 238. — Aribo von Traisem, dessen Geschlecht mit jenem der Freien von Rudnich (Ruidnich, Rudenich, Raunach, wahrscheinlich Rendling bei Sitzenberg südöstlich von Trasmauer) im engen Zusammenhange zu stehen scheint; auch verwandt mit den Stiftern von St. Andrae. Marchward von Schlins (Veste Burg Schleinitz im V. O. M. B.) Eines der vorzüglichsten öster. Dynasten-Geschlechter. Es blühte bis gegen Ende des XIII. Jahrhunderts. Die von Sunnberg erbten durch Otto's von Schleuns, des Letzten seines Geschlechtes Tochter, Hedwig, Herrn Wulfing's von Sunnberg Hausfrau (c. 1285) dessen Besitzungen. Unter den angeführten Ministerialen der Ostmark ist Asso von Gobatsburg zunächst zu bemerken, der Stammvater des Hauses Chuuring. (Vergl. die Reg. No. 2 pag. 8 de anno 1057. Über das gesammte Geschlecht sehe man Link Annal. zwettl. t. 43. — Hoheneck geneal. Beschreib. der Stände von ob der Enns. III. 90 — Wisgrill. Schauplatz d. nied. öst. Adels. II. 42.) Noch im J. 1181. 23. Octobr. (Reg. No. 17. pg. 59.) erscheint ein Otto von Gobatsburg.

73. Moritz in seiner Gesch. der Grafen von Formbach pg. 81 und 83—84 setzt diese Tradition in Berücksichtigung der Zeugenschaft der Grafen Udalrich von Raetelnperg und Geberhard (Eberhard I.) von Formbach auf das Jahr 1073 oder 1074. Der Umstand, dass im Jahre 1074, wie bereits erwähnt wurde, der Feldzug K. Heinrichs gegen Ungern Statt fand, an welchem auch Markgraf Ernst Theil nahm, sprechen für die Annahme des Jahres 1074. Der Feldzug fand in den Monaten Juli, August, bis Anfangs September Statt, wornach sich K. Heinrich nach Worms (9. Octobr. schon daselbst) begab.

74. „Adalbero marchio.“ Adalbert II. aus dem Geschlechte der steirischen Otskare. Ermordet um das Jahr 1088. Vergl. Caesar Annal. Stiriae I. 135. §. IV.

75. Die meisten vaterländischen Historiker zählen in der Reihe der österreichischen Markgrafen auch jenen Sohn des Markgrafen Adalbert, Namens Leopold, welchem nach dem gleichzeitigen Zeugnisse des Hermannus augiens. (contract.) K. Heinrich III., um seine und seines Vaters Adalbert durch siegreiche Bekämpfung der Ungern um das Reich erworbene Verdienste entsprechend zu belohnen, Ende November des Jahres 1043 zu Ingelheim noch bei Lebzeiten seines Vaters die markgräfliche Würde verliehen hatte, welcher sich jedoch dieser Auszeichnung kaum 14 Tage erfreute, indem er bereits am 9. December 1043 eben zu Ingelheim starb. (Vergl. Chron. Hermanni augiens. und claustroneob. Letzteres bei Pez und Rauch.) Bei dem Umstande, dass dieser Leopold die Verwaltung der Ostmark in Wirklichkeit nicht antrat; auch die erwähnte Verleihung der markgräflichen Würde, wenn man bedenkt, dass damit des Vaters Verdienste und Tapferkeit belohnt werden sollte, gewiss nicht in dem Sinne geschah, dass der Vater schon bei seinen Lebzeiten die Ausübung der markgräflichen Gewalt mit dem jugendlichen Sohne hätte theilen müssen, sondern offenbar nur den Charakter und die Rechtswirkungen einer Eventual-Belehnung an sich trug, (was übrigens zu jener Zeit, wo die markgräfliche Würde noch nicht erblich war, jedenfalls als eine Belohnung der Verdienste Beider anzusehen war) scheint es mir nicht genügend gerechtfertigt, diesen Leopold in die Reihe der Babenbergischen Markgrafen Österreichs aufzunehmen, und als Leopold II. zu zählen. Je nachdem man nun der einen oder der andern Ansicht beipflichtet, erscheint der Sohn des Markgrafen Ernst, Leopold, als der II. oder III. dieses Namens in der Reihe der österreichischen Markgrafen und hierdurch die Zählungsnorm auch für die übrigen österreichischen Markgrafen und Herzoge dieses Namens aus dem Hause Babenberg gegeben. — Von keinem dieser Landesfürsten sind übrigens weniger urkundliche Belege auf uns gekommen, als von Markgraf Leopold II (III.), ungeachtet die Zeit seiner Regierung (vom 9. Juni 1075—12. Octob. 1096) über 21 Jahre dauerte. Von diesem Markgrafen ausgestellte Urkunden sind mir keine bekannt geworden, und nur zwei konnte ich auffinden, die seiner ausdrücklich erwähnen. Was von ihm bisher bekannt geworden, beschränkt sich auf die spärlichen Notizen, welche in den Chroniken des Bertholds von Constanz, des Cosmas pragens., des anonimi augast. und einiger österreichischer Chronisten, so wie in den Biographien des Bischofs Altmann von Passau, des Abtes Berthold von Garsten und in den Necrologien einiger österreichischer Abteien über ihn und seine Familie enthalten sind. Dass jene scandalenese Erzählung des Jans Enenkel über die von Leopold und einen angeblichen Bruder desselben an ihren Gemahlinnen wechselweise vorgenommene gewaltsame Schändung in das Reich der Fabeln gehöre, hat zwar Pez in einer eigenen Abhandlung (Script. I. praefat. 110. dissertat. VI.) hinlänglich erwiesen; allein wenn auch dieses Factum desshalb keiner weiteren Widerlegung mehr bedarf, so ist doch die Frage noch nicht als gelöst anzusehen, ob Leopold einen Bruder gehabt oder nicht. Noch sind der Ursprung der Grafen von Ragz, die Verhältnisse jenes Haderich, des Stammvaters der Stifter der Abtei Maria Zell in Österreich, so wie der alten Grafen von Pernekk bei weitem nicht genügend aufgeklärt und beleuchtet; die bestimmte Antwort auf obige Frage

aber, wenn selbe aus den uns erhaltenen Zeugnissen jener Zeit überhaupt noch zu schöpfen möglich ist, kann meinem Dafürhalten nach nur aus einer gründlichen Forschung über diese Geschlechter hervorgehen.

76. Welchen Geschlechtern dieser Sighoto und Wolfker angehören, hierüber kann ich nichts Bestimmtes angeben. Beide Namen erscheinen wohl häufig in dem Geschlechte der in der Ostmark reich begüterten bairischen Dinasten von Herrantstein (Falkenstein), doch ist dieser Umstand natürlich von viel zu geringer Bedeutung, als dass daraus irgend eine sichere Schlussfolgerung abgeleitet werden könnte.

77. „Frigendorf". Vielleicht Freundorf im V. O. W. W. südlich von Tulln zwischen Chorherrn (das alte Charcharen) und Baumgarten gelegen. Meine Vermuthung stützt sich auf eine Stelle des cod. tradit. patav. V. (Mon. boic. XXIX. II. 249. „aevo Heinrici IV. imperatoris coeptus.") Am angezeigten Orte pg. 254 findet sich nehmlich eine testamentarische Verfügung eines gewissen Govmpold über mehrere seiner Besitzungen, in welcher es unter andern heisst: „Predium meum aput Stainpach in orientali pago situm, tam uineas quam terrae ad Cenobium S. Georii (jetzt Herzogenburg, gegründet 1112) trade (scilicet: Hartwicus delegator). Uineam meliorem, quam apud Frigindorph, quod Pomgartin cognominatur, habeo ad hospitale sancti Egidii apud St. Ypolitum institutum trade. Ceteras ibi (apud Frigindorph) uineas canonicis St. Stephani Patavie ad augmentum prebende trade. Duo beneficia, que ibidem (apud Frigindorph) Altmannus uillicus possidet, —— Sigehotoni nepoti meo trade." — etc. Freundorf und das hart daran liegende Dorf Baumgarten besitzen noch heute einen ausgedehnten Weinbau, insbesondere ist Freundorf seines guten rothen Weines wegen bekannt. Bei Weiskern I. 177. ist der Ort: „Freyendorf" geschrieben.

78. Mit Rücksicht auf das angegebene Jahr der Ordination und des Königreiches Heinrich IV. muss die Urkunde nach dem 5. October des Jahres 1078 ausgestellt worden sein. Ob das „actum Patavie" mit dem Datum zusammenfällt, scheint zweifelhaft. Pfingsten (27. Mai) des Jahres 1078 feierte K. Heinrich zu Regensburg. Hier war es nun, wo zwischen dem Markgrafen Leopold und dem K. Heinrich ein Zwist vorfiel, der Ersteren bewog, des Königs Parthei zu verlassen. (Siehe Bertholds Annal. „Ibi apud Ratisponam pentecosten celebravit, et marchio Liutpaldus in aliquantulum ab eo offensus, regreditur.") Zu Passau befand sich K. Heinrich im Monate März, indem nach Stenzels Ansicht (Gesch. Deutschl. unter d. fränkischen Kaisern II. 273.) die Urkunde für Brixen bei Böhmer Reg. No. 1882, welche auch dieser als vor dem 20. März 1078 ausgestellt annimmt, in den Anfang dieses Monates zu setzen ist. Wahrscheinlich fand auch damals, überhaupt wohl vor dem Zerwürfnisse des Königs mit Markgraf Leopold, jene Vergabung an Sigboto statt.

79. Über diese Besitzungen der Kaiserin Agnes „ad Perelabuoge" vergleiche die Regg. No. 39 pg. 18 de anno 1128, und Nr. 55 pg. 21 de anno 1136, woraus hervorgeht, dass Markgraf Leopold und seine Gemahlin Agnes, Tochter der Kaiserin Agnes, dieselben als Erbgüter ihrer Mutter in Besitz gekommen, dann im J. 1128 dem genannten Kloster restituirt, im J. 1136 aber von demselben wieder an sich gebracht haben.

80. „Rvste et Izendorf" halte ich für Gross-Rust und Eizendorf im V. O. W. W. bei Obritzberg.

81. Die hier als im Bevchreich liegend angegebenen vier Orte Neukirchen, Ritenberg, Molt und Röhrenbach, so wie auch Stregen liegen sämmtlich in der Nähe der Stadt Horn im V. O. M. B. Hohenwart im V. U. M. B. südlich von Maissau.

82. „Mvkkarouwe" eine Donauinsel bei Kl. Neuburg, zwischen Kritzendorf und Korneuburg. Vergl. die Reg. Nr. 28 pg. 16 vom J. 1122. Der Name kömmt noch in dem, in den Mon. boic. XXVIII. II. pg. 487 abgedruckten Verzeichnisse über die Kirchen und Besitzungen „spectantia ad collacionem episcopi patav. et pensionum consuetarum, vel quasi consuetarum in locationibus per singulos Archidiaconatus et decanatus" aus dem XIV. Jahrh. l. c. pg. 490 mit dem Beisatze „nihil" vor.

83. Das angegebene Jahr 1067 passt durchaus nicht zu dem Inhalte der Urkunde, und kann wohl nur auf einem Fehler des Schreibers des cod. patav. Lonsdorf. beruhen. Bischof Altmann führt nehmlich in diesem Bestätigungsbriefe über seine Stiftung des Klosters St. Nicolaus bereits die beiden von den Päpsten Alexander II. und Gregor VII. für dasselbe erwirkten Confirmations-Bullen ddo. 3. März 1073 und 24. März 1075, dann die Bestätigungsurkunde K. Heinrichs IV. ddo. 25. Mai 1074 an, welche sämmtlich im k. bair. Reichsarchive noch in Originalen vorhanden sind, and deren chronologische Daten als vollkommen richtig erscheinen. (Vergl. Mon. boic. IV. pg. 287—292 N. I. II. III.) Die Urkunde Altmanns muss daher schon aus diesem Umstande, und wegen der Erwähnung des Markgrafen Leopold als nach dem 9. Juni 1075, dem Todestag seines Vaters, ausgestellt angenommen werden; und zwar sogar nach dem 14. Decemb. 1077, weil darin der Kaiserin Agnes zweimal mit der Bezeichnung: „beata", welche bei deren Lebzeiten nicht gebraucht werden konnt, erwähnt wird. Nachdem nun die angegebene indictio V. in Berücksichtigung des Ausstellungs-Tages: 20. September auf das Jahr 1081 hinweiset, da nach der in Deutschland gewöhnlich im Gebrauch gewesenen indictio caesarea constantiniana die indictio V. dem Zeitraum vom 24. September 1081 bis 24. Septemb. 1082 zukömmt, so dürfte die Berichtigung der irrig angegebenen Jahreszahl M.LXVII in M.LXXXI mit um so mehr Wahrscheinlichkeit angenommen werden können, als nach den übereinstimmenden Zeugnissen glaubwürdiger Chronisten (z. B. Chron. salisburg. in Petz Script. I. — Chron. garsten. in Rauch Script. I. etc.) und des Biographen des Bischofs Altmann (Pez loc. cit.) das Bündniss des Markgrafen Leopold mit dem Bischof Altmann und einigen anderen deutschen Fürsten wider K. Heinrich IV. in das J. 1081 fällt, in Folge dessen auch Leopold eben im September desselben Jahres zusammen mit Herzog Welf von Baiern die dem Kaiser ergebene Stadt Augsburg durch drei Wochen hindurch belagerte.

84. Einer aufmerksamen Vergleichung dieser Urkunde mit der im Lonsdorfer-Codex enthaltenen Abschrift von Altmanns Stiftbrief wird die wesentliche Verschiedenheit des Inhaltes desselben an beiden Orten nicht entgehen; eben dadurch aber auch die Überzeugung hervorgerufen werden, dass der in Hund's Metrop. und im IV. Bande der Mon. boic. aufgenommene, zwei Apographen des XIV. und XV. Jahrhunderts (vergl. l. cit. IV. pg. 302 die Note) entnommene Stiftbrief ein offenbares Fabrikat eines dieser späteren Jahrhunderte sei; eine Behauptung, deren Gründe ich (wegen der darin vorkommenden, den Markgrafen Leopold betreffenden Daten) in Kürze hier berühren zu müssen glaube. Das Original von Altmanns Stiftbrief des Kl. St. Nicolaus ist gegenwärtig nicht mehr vorhanden. Die beiden ältesten Copien desselben sind die im cod. tradit. pat. III. sive Lonsdorf. (geschrieben zwischen 1254—1265) enthaltene, und die der oben erwähnten Apographe aus dem XIV.—XV. Jahrhunderte. — Bei einem Zweifel über die Glaubwürdigkeit beider Copien müsste schon an und für sich der ersteren, als der älteren, dem Originale der Zeit nach näher stehenden, auch in einem Saalbuche aufgenommenen, vor der zweiten wohl um mehr als hundert Jahre jüngeren, einzelnen Abschrift der Vorzug gegeben werden; und zwar um so mehr, als das erwähnte passauer Saalbuch auf Befehl des Bischofs Otto von Lonsdorf verfasst wurde, der, wie uns jener Brief des Abtes Herrmann von Nieder-Altaich (Mon. boic. XXIX. II. 5.) zeigt, mit grösster Sorgfalt „iura et priuilegia ecclesiarum (sue) dyocesie, et, qua auctoritate quelibet ecclesia fruatur libertatibus uel indulgentiis", aufzuzeichnen befahl, veranlasst durch die häufigen Streitigkeiten, in welche seine Kirche zur Zeit des Zwischenreiches nach K. Friedrich's II. Tode, insbesondere aber rücksichtlich seiner Besitzungen in Österreich nach dem Aussterben der Babenberger verwickelt wurde. Dieser seiner Anordnung verdanken die cod. pat. III und IV. der Mon. boic. ihre Entstehung. — Vergleicht man nun aber den Inhalt des Stiftbriefes an beiden Orten, so enthält das Apograph des XIV. Jahrhunderts mehrere mit den Angaben des passauer Saalbuches nicht vereinbare Daten; z. B. die Angabe, dass den Grund, auf welchem das Kloster erbaut worden, die Kaiserin Agnes aus ihrem Eigenen geschenkt hätte, während der Stiftbrief im passauer Saalbuche von diesem wesentlichen Umstande nichts enthält, im Gegentheil bestimmt angibt, dass die Kaiserin zu dem neuen Kloster nichts anderes, als den neunten Theil sämmtlicher Einkünfte aus ihren Gütern bei Persenbeug und Ips gewidmet habe. — In dem Apographe wird eine bedeutend grössere Anzahl von Dotationsgütern angeführt, welche weder im passauer Saalbuche, noch in den Bestätigungen der Päpste Alexander II. und Gregor VII., noch in der Urkunde Bischof's Ulrich I. (1100—1120) über die Restauration des genannten Klosters erscheinen, von denen bei einigen die spätere Erwerbung nachgewiesen werden kann. — Eben so sind die Zeugen, insbesondere die angeführten geistlichen Würdenträger des Bisthums Passau, von denen im Lonsdorfer-Codex erscheinenden verschieden. Auch die Datierung des Apographes ist eine andere, und noch weit weniger zu erklärende, indem hier das Jahr und die Indiction sowohl mit einander als mit dem Inhalte des Stiftbriefes in unauflösbarem Widerspruche stehen, was auch die Herausgeber der Mon. boic. (IV. pg. 302) bemerken. — Dem mit Urkunden des XI.—XIV. Jahrhunderts Vertrauten wird wohl auch die Verschiedenheit des Stiles in den Abweichungen von dem Original-Stiftbriefe nicht entgehen. — Diese Momente bestimmen mich, den Inhalt des erwähnten Apographes, in so weit er von dem des Stiftbriefes im cod. pat. III. abweicht, oder Angaben enthält, die diesem ganz mangeln, für ein Fabrikat des XIV. Jahrhunderts zu halten. — Was nun insbesondere unsern Markgrafen Leopold betrifft, so beschränkt sich der Sachverhalt darauf, dass ihm Altmann die Vogtei über die „in partibus austrie" liegenden Dotationsgüter des Klosters St. Nicolaus übertrug, und die damals mit der Vogtei über Kirchengüter verbundenen, häufig sehr bedeutenden Abgaben und Dienstleistungen dadurch reluirte, dass er ihm dafür in Mukkarouwe „tres hubas et LXX. mancipia" lebensweise verlieh. Dem Verfertiger des Apographes schien dies für den „piissimum et illustrissimum marchionem terre australis", wie er ihn titulirt, der die beschwerliche Vogtei über so viele Güter übernehmen sollte, offenbar zu gering, darum machte er aus den drei Huben zwei Dutzend Huben und verbesserte die „septuaginta mancipia" in „septuaginta honesta mancipia." Dass über die weiteren Stellen: „omnia predia (monasterii) quocunque loco superius vel inferius in sui marchionatus districtu posita — —, ecclesiam eandem exemit de maturo consilio suorum nobilium baronum (1081) —, in foris et civitatibus —, die Kornmärkte zu Stein und Horn —, die Hinweisungen auf die Organisation des Justizwesens seiner Markgrafschaft — somit meiner Ansicht nach auch der Stab gebrochen werden muss, ist besonders wegen der schönen Folgerungen und der Beleuchtung der österreichischen Zustände damaliger Zeit, welche daraus bereits abgeleitet wurden und noch abgeleitet werden könnten, zu bedauern.

85. „Petinbach, Cotprehtescella, Geroltsdorf." Ersteres ist das ungefähr zwei Stunden südlich von Kremsmünster liegende Pettenbach. Letzteres gegenwärtig verschollen. Cotprehtescella soll nach Pachmayer (Series abbat. cremifan. pg. 33) und Strasser (Kremsmünster I. pg. 223) das heutige Eberstallzell, vor Alters auch Eporestall, westlich von Kremsmünster sein.

86. Christian war Bischof von Passau von 991—1012. Dass Schreitwein (Episcopi patav. in Rauch Script. II. pg. 474) irrt, indem er meint, die Grafen Berengar und Engelbert hätten diese dem Kloster entzogenen Güter unmittelbar von Bischof Christian († 1012), und zwar „annuente marchione Liupoldo" zu Leben empfangen, ergibt sich aus unserer Urkunde selbst, weil es darin heisst, dass die genannten Grafen sowohl als der Markgraf Leopold diese Güter im J. 1099 persönlich in die Hände des Kaisers dem Kloster zurückgegeben, in welchem Jahre sie unter obiger Annahme über 100 Jahre alt gewesen sein müssten; so wie auch daraus, dass unter einem österreichischen Markgrafen

des Namens Leopold, der die fraglichen Güter vom Bischof Christian unmittelbar zu Lehen erhalten haben sollte, nur Markgraf Leopold I. verstanden werden könnte; dieser starb aber schon im Jahre 994.

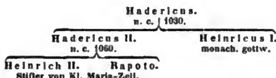
87. Die chronologischen Daten dieser Urkunde sind sehr verwirrt. Dem Jahre 1099 kömmt die indictio VII. nicht V. zu. Das annus regni XLIX. K. Heinrichs IV. beginnt erst am 5. October 1104, das annus imperii XV. war aber schon am 31. März 1099 abgelaufen. Dessungeachtet dürfte die Urkunde doch in dieses Jahr zu setzen sein, da das Chron. cremifan. (Rauch. Script. I. pg. 177 und 169 ad annum 991) zum Jahr 1099 derselben genau erwähnt.

88. Dieser Graf Heinrich und sein als Zeuge erscheinender Bruder Graf Otto gehören meinem Dafürhalten nach der Familie der Burggrafen (comites vel praefecti) von Regensburg an (wohl zu unterscheiden von den advocatis ratispon. d. i. den Domvögten von Regensburg.) Otto I. praefectus ratispon. und sein Bruder Graf Heinrich II. erscheinen urkundlich schon 1089 (Mon. boic. XXIX. I. 209 No. 431.) Sie sind wohl die Söhne jenes Grafen Heinrich I., welcher als Graf in und bei Regensburg urkundlich in den Jahren 1052 und 1057 erscheint. (loc. cit. 108 No. 379 und 138 No. 395) Diese Umstände, so wie die Bemerkung, dass die Schenkung des Grafen Heinrich vor seiner Reise nach Jerusalem geschah, habe ich für massgebend gehalten, seine Tradition zum Jahre 1101 einzureihen. In diesem Jahre fand bekanntlich jener Zug nach Jerusalem Statt, dem sich auch die Mutter des Markgrafen Leopold III. (IV.) Itha in Begleitung des Herzogs Welf von Baiern, des Erzbischofs Tiemo von Salzburg, des Bischofs Ulrich von Passau und vieler Grafen und Edlen anschloss. Graf Heinrich ist auf diesem Kreuzzuge, wie die Mehrzahl der Pilger überhaupt, umgekommen. (Falkenstein Antiquit. nordgav. II. 369.) Das Göttweiger Saalbuch enthält eine Schenkung seiner Gemahlin Adelheit und seiner Söhne Gebehard und Dietrich zu seinem Seelenheile. (Mon. boic. loc. cit. 60.) Einige ältere Geschichtschreiber sprechen von einer Tochter des Markgrafen Leopold II. (III.), angeblich des Namens Richardis (Arenpekh, Sunthaim, Laz.), deren Existenz jedoch durch glaubwürdige Zeugnisse noch nicht erwiesen ist. Hund (Stemmatographia Bav. I. 122) Falkenstein (loc. cit. II. 369) und ihren Aussprüchen folgend Herrgott (Topogr. I. lib. I. cap. 2. pg. 27) nennen den Grafen Heinrich II. von Regensburg, den Bruder des Grafen Otto I. als deren Gemahl. Diese Annahme dürfte wohl eine irrige, und nur aus einer Verwechslung mit dem Grafen Heinrich III. entstanden sein, welcher erwiesener Massen Bertha, die Tochter Markgraf Leopold's III. (IV.) zur Gemahlin hatte, und dem Sohne Heinrich IV. des Grafen Otto II., dessen Gemahlin Richardis hiess. (Mon. boic. III. 483.) Nachfolgendes Schema, welches auf Grundlage von in den Mon. boic. enthaltenen hieher bezüglichen Urkunden, der Angaben Falkensteins, und der Zeugenschaften dieser Regesten-Sammlung entworfen ist, möge zur Übersicht hier einen Platz finden.



Calles (Annal. Austr. I. 492 Note B.) findet gegen die Annahme einer Vermählung Berthas mit Heinrich III., unter Voraussetzung, dass eine Schwester Leopolds III. (IV.) Richardis die Gemahlin des Grafen Heinrich II. gewesen sei, ein Bedenken in deren zu naher Verwandtschaft. Dass sein Bedenken, selbst wenn letztere Voraussetzung richtig wäre, ungegründet gewesen, hat schon Herrgott (loc. cit. pg. 70) bemerkt, da Graf Otto I. kein Sohn, sondern der Bruder des Grafen Heinrich II. war. — Graf Heinrich III. und seine Gemahlin Bertha sollen kinderlos gestorben sein, was auch durch die Stelle in Ennenkel's Fürstenbuch (Rauch Script. I. 247) über jene Tochter des Markgrafen Leopolds, welche Ips und Perschenbeug zur Mitgift bekam, Bestätigung erhält. — Von den Söhnen des Grafen Heinrich II. scheint Gebhard, wie eine Stelle des Göttweiger Saalbuches vermuthen lässt (M. b. XXIX. II. pg. 63), kinderlos gestorben zu sein. Ob sein Bruder Dietrich sein Geschlecht fortpflanzte, und unter welchem Namen, darüber habe ich keine Belege aufgefunden. — Die Stammtafel bei Falkenstein (loc. cit. II. 370) ist sehr mangelhaft.

89. Vergleiche die Note No. 46. Eine interessante Stelle über Haderich findet sich im Göttweiger Saalbuche (Mon. boic. XXIX. II. 61.) Mit Zuhülfnahme derselben und der Zeugenschaften unserer Regesten-Sammlung liesse sich allenfalls folgendes Schema entwerfen.



90. Das neunte Jahr der Ordination K. Heinrich's war nach Böhmer bereits am 5. Jänner dieses Jahres vollendet; seine Königsweihe hatte am 6. Jänner 1099 zu Achen Statt gefunden.

91. „Muthheimeronerekh“ nach Weiskern I. 428 Mutheimerwerd, eine Donau-Insel im V. O. W. W.

92. Die Indictio sollte mit I. statt XV. bezeichnet sein.

93. Die angegebene Bemerkung: „dum irel (episc. august.) cum cesare Heinrico in communi expedicione in Ungariam“, stellt das Jahr 1108 für diese Schenkung ausser Zweifel. Dass sie ungefähr in der Mitte Septembers Statt gefunden, dürfte in Berücksichtigung des Itinerars K. Heinrichs V. (Reg. No. 4 und No. 6 pg. 11. 12.) sehr wahrscheinlich anzunehmen sein. — Mit dieser Tradition beginnt das Saalbuch des Stiftes Kl. Neuburg in seinem gegenwärtigen Abdrucke; gleich dem Göttweiger Saalbuch eine unerschöpfliche Quelle der reichsten Ausbeute für die Geschichte und historische Topographie Österreichs u. d. Enns, für dessen Mittheilung alle vaterländischen Geschichtsforscher dem Kl. Neuburger Chorherrn Max. Fischer dankbar verpflichtet bleiben. Leider sind beide Saalbücher bisher noch nicht ihrem ganzen Inhalte nach durch den Druck bekannt geworden; insbesondere ist von Letzterem nur ein verhältnissmässig kleiner Theil gedruckt, und selbst dieser musste seinen Platz in einem ausländischen Urkunden-Werke finden. (Mon. boic. XXIX. II. 51—66 loc. cit. XXVIII. II. 225.)

94. Die Menge der hier angemerkten Zeugen gibt uns ein lebhaftes Bild von dem Gepränge, mit welchem des Königs Heerfahrt nach Ungern stattfand. Anfangs Februar kamen die um Hülfe flehenden Boten des Almus, Bruders des ungerischen Königs Colomann, zum K. Heinrich. Zu Nürnberg (vergl. die Reg. No. 3 pg. 11. vom 1. Mai 1108) mag wohl Berathung über diese Heerfahrt gepflogen worden sein. Der Feldzug hatte jedoch ausser der Belagerung und Einnahme von Pressburg keinen besonderen Erfolg. Die Zeugen nach den Grafen scheinen lauter Freie (liberi) zu sein, wenigstens erscheinen keine Ministerialen des Markgrafen Leopold's darunter. Die Mehrzahl davon scheinen bairischen Dynastengeschlechtern anzugehören. Als innerhalb der damaligen Markgrafschaft Österreich ansässig erscheinen: Wolfker de Nalinhe, Boto de Asparen, Rudolf de Berge, Pernharth, Adilram, Ernest, Hartunich de Traisem, und Piligrim de Rauhnach. — Nalluh, das heutige Unter-Nalb V. U. M. B. südlich bei Rets. Das Geschlecht dieser Freien scheint bald ausgestorben zu sein. Ein Wolfker von Nalinhe findet sich als Zeuge noch in einer Tauschurkunde zwischen dem Kloster Göttweig und Markgraf Otaker von Steiermark c. 1161 (Vergl. Reg. No. 54 pg. 44.) Dort steht er als Zeuge mitten unter den Grafen, zwischen Graf Conrad von Rachs und den Grafen Adelbert und Gebhart von Bogen. Asparn, das noch heute so genannte Schloss im V. U. M. B. an der Zaia. Boto von Asparen scheint nicht der erste dieses Geschlechtes zu sein. Das Saalbuch von Kl. Neuburg erwähnt zuerst um das J. 1115 einer domina Mathildis de Asparn und ihrer Tochter Helene. Poto von Asparn scheint nach einer in demselben Saalbuche enthaltenen Schenkung einer Chunigunde von Asparn (vielleicht seiner Wittwe) und ihres Sohnes Chunrad zu schliessen, um das Jahr 1125 gestorben zu sein. Mit Conrad von Asparn ist das Geschlecht nach dem Jahre 1205 ausgestorben. Seine ihn überlebende Schwester Bertha, Herrn Conrad's von Valchenbergs Hausfrau, „dingte“, wie Ennenkel berichtet (Rauch Script. I. 248.), dem Herzog Leopold VI. (VII.) Asparn, Wolfsthal und Walchunschirchen. Nach Wissgrill I. soll Asparn hierauf an die von Chunring gelangt sein. Doch irrt Wissgrill, in so fern er den l. c. pg. 166 in den Jahren 1286, 1291, 1292 aufgeführten Hadmar von Asparn als zu obigem Geschlechte gehörend angibt. Dieser gehörte dem Geschlechte der von Sunnberg an, an welches Asparn wahrscheinlich noch zur Zeit K. Otokars gelangte. — Die von Traisen, Stifter von St. Andrä an der Traisen, und die mit ihnen verbundenen Freien (auch nobiles) de Rudnicha (Raudnicha etc.) verdienten, als den ältesten Dynasten-Geschlechtern der Ostmark angehörend, aufmerksame Beachtung. Vielleicht wären jener Ariho de Ensinburg (1034 7. Mai. Reg. Nr. 7 pg. 5) und Ariho de Traisen (c. 1074 Reg. Nr. 11 pg. 9) in Verbindung zu bringen. Die von Traisen scheinen bald nach 1150 erloschen zu sein. Gegen Ende desselben Jahrhunderts auch die von Rudnicha. Weiskern ist meinem Dafürhalten nach im Irrthum, indem er (Topogr. II. 135) den Rüdenhof im V. U. W. W. bei Achau für den Stammsitz dieses Geschlechtes erklärt. Verschiedene urkundliche Belege haben mir, wie ich schon früher bemerkt (Note 72), sehr wahrscheinlich gemacht, unter Rudnicha sei das heutige Reudling beim Schloss Sitzenberg V. O. W. W. zu verstehen.

95. „Muzzlihe“. Mäusling, auch Meissling im V. O. M. B. an der grossen Krems gelegen. Die in der Urkunde angegebenen Gränzen dieser Pfarre waren sehr ausgedehnt. Sie kömmt unter jenen Pfarren vor, deren Zehenten der Markgraf Leopold „seculari consuetudine, sed non canonico jure“ bezog, auf diese jedoch zu Gunsten des Bisthums Passau im Jahre 1135 verzichtete. (Vergl. Reg. Nr. 52 pg. 20.) Das Haus Babenberg besass in der Gegend zwischen dem Kamp und der Krems, bedeutende Besitzungen mit dem Mittelpuncte Gfoell. So beschenkte s. B. Leopold's Schwester, die Herzogin Gerbirg, das Stift Kl. Neuburg um das Jahr 1124 mit dem predium Neubach (Nöhagen) südwestlich bei Meissling (Fischer II. 27. Nr. 49.). — Herzog Leopold IV. (V.) aus dem dortigen Walde im Jahre 1141 das Kloster Reichersberg (Reg. Nr. 24 pg. 28.). — Herzog Leopold VI. (VII.) überliess dem Kloster Gleink im Jahre 1224 14. Juni (Reg. Nr.

192 pg. 134) Besitzungen „apud Muzliche in Rntarn et Sewarn." — Dem Kloster Klein-Mariazell in Oesterreich verlieh Herzog Friedrich II. das ganze Dorf Toubbesse und ein halbes Lehen bei Velgen (Taubitz und Felting westlich bei Meissling. Reg. Nr. 11. pg. 150 ddo. 22. Juli 1232.) Vergleiche auch in Rauch Script. II. pg. 13 die Einkünfte der „officia circa Geuelle" im rationarium Austriae. Der Pfarrer Gotschalch von Meissling, auf dessen Bitte Bischof Conrad von Passau mit Urkunde vom 28. Nov. 1157 (Hanthaler Fasti campilil. I.) die streitig gewordenen Gränzen dieser Pfarre neuerdings festsetzte, war Kapellan des Herzogs Heinrich Jasomirgott. Die Pfarre Muzliche selbst wurde von Herzog Leopold VI. (VII.) dem von ihm gegründeten Kloster Lilienfeld verliehen; nach Weiskern I. 397 im Jahre 1212. — Das k. k. geheim. Hausarchiv besitzt von beiden Urkunden, sowohl Bischof Ulrich's vom 5. Octob. 1111, als Bischof Conrad's vom 28. Novemb. 1157 wohlerhaltene Originale mit den Siegeln der genannten Bischöfe. Duplicate besitzt auch das Archiv des Kl. Lilienfeld.

96. Die angegebenen Regierungs-Epochen K. Heinrich's V. stimmen nicht zu dem Datum 16. Juli 1112. Nach Böhmer sollte das Jahr der Ordination bereits mit XIV, das Jahr des Königreichs mit VII, das Jahr des Kaiserreiches aber mit II statt VII bezeichnet sein.

97. „Roukerisdorf" nach Fischer Rieckersdorf hinter Korneuburg in der Pfarre Harmannsdorf.

98. „Loupan" nach Fischer ein heut zu Tage verschollener Ort. Sollte vielleicht Laah bei Kalksburg zu verstehen sein?

99. „Rauoldesbach" das heutige Nieder-Ravelsbach im V. U. M. B. Die Pfarre wurde im Jahre 1110 von Bischof Ulrich von Passau geweiht. (Huber. Aust. 3. Nr. 4.)

100. „Medilikke" ist nicht die Pfarre Melk, welche das Kloster Melk erst im J. 1693 durch Tausch erwarb, sondern die Pfarre Medling. (Vergl. auch Pez. Script. I. 299.)

101. „Lantfristetten". Landfridstetten im V. O. W. W. östlich von Petzenkirchen. Zedelmaeringen, auch Ketlenreut genannt, bei Küth V. O. W. W. Niuwenbouen, Neuhofen in der Pfarre Loosdorf V. O. W. W. Ror, Rohr in der Pfarre Hannoldstein V. O. W. W. Graenindorf, Grafendorf in der Pfarre Stockerau V. U. M. B. Radindorf, Oberradendorf bei Krems V. O. M. B. Blaeunike, Unter-Plänk bei Gars V. O. M. B. Wikkendorf, Weikkendorf im Marchfelde. (Kalhlinger.)

102. Annus regni sollte mit IX statt VII, annus imperii mit III statt II bezeichnet sein. (Böhmer.)

103. „Erkinbertus castellanue de Gars." Gars, landesfürstlicher freier Markt im V. O. M. B. südlich von Horn am linken Ufer des Kamp gelegen, mit den Ruinen der gleichnamigen Veste Gars am rechten Ufer desselben. Die Burggrafen von Gars bilden eines der vornehmsten österreichischen Ministerialen-Geschlechter. Der vorgenannte Erkinbert dürfte wohl als der Erste desselben anzunehmen sein. Es blühte durch beinahe 300 Jahre und erlosch zu Ende des XIV. Jahrhunderts. Die Urkunden der Klöster Zwettl, Altenburg, Geras und Perneck geben über ihre Geschlechtsverbindungen und Besitzungen reichhaltige Auskünfte. — Die von einigen Historikern behauptete Blutsverwandtschaft dieses Geschlechtes mit den österreichischen Markgrafen des Hauses Babenberg entbehrt glaubwürdiger Beweise. Der Umstand, dass diese Burggrafen fast immer in den Reihen der markgräflichen und herzoglichen Ministerialen erscheinen, scheint auch dagegen zu sprechen. Wissgrill (III. 220—224) führt irriger Weise den Grafen Engelbert von Görz (im J. 1158) und den Grafen Mainhard von Görz (im J. 1205) als zu diesem Geschlechte gehörend an, die alte Schreibweise Gors, Gorz, mit Görz verwechselnd.

104. „Radalhoven" vielleicht das heutige Dorf Radel V. O. M. B. südlich bei Raabs.

105. „Ridmarcha." Über die Riedmarch, ihre Lage, Umfang und Gränzen, so wie über die ihr benachbarte unter dem Namen Machland bekannte Gegend findet man gründliche Aufschlüsse bei Kurz in seinen Beiträgen IV. 497—522 und III. 367—376. Vergl. auch Hormayrs Taschenbuch für 1813 127—145. Dann das Rationarium Austriae bei Rauch Script. II. pg. 31. 47. etc. Dass die Markgrafschaft Leopold's sich auch über die Riedmarch, d. i. beinahe über die ganze untere Hälfte des heutigen Mühlviertels im Lande ob der Enns erstreckt habe, lässt sich nach dieser Urkunde wohl nicht bezweifeln. Als Belege dafür dienen auch die Urkunden K. Lothars II. für St. Florian vom 20. Novemb. 1125 (Stülz Gesch. v. St. Florian 235 Nr. XVII) und K. Conrad's III. für Garsten vom Jahre 1142 (Kurz Beiträge II. 495), in welchen beiden es sich um Schenkungen oder Bestätigung von in der Riedmarch gelegenen Gütern handelt, wobei stets ausdrücklich des ertheilten „consensus Liupaldi marchionis orientalis" — und „Heinrici marchionis" gedacht wird. Über die Riedmarch und das Machland enthalten die Urkunden der Klöster Wilhering, Garsten, Baumgartenberg und Waldhausen zahlreiche Daten. (Stülz Gesch. von Wilhering. Kurz Beiträge III. IV.)

106. Wie bereits bemerkt, ist diese Urkunde die zweit-älteste der noch in Originalen vorhandenen, von einem österreichischen Markgrafen Babenberger-Stammes ausgestellten Urkunden.

107. „Ellingin", vielleicht Elling im V. O. W. W. ein kleines Dorf der Herrschaft Nieder-Wallsee. Orte des Namens Elsarn gibt es sowohl im Viertel U. M. B. als O. M. B.

108. Was die Einreihung dieser Tradition zum J. 1121 anbelangt, so haben mich hierzu folgende zwei Umstände bestimmt. Später als im J. 1121 ausgefertigt kann dieselbe nicht angenommen werden, weil die Resignation des Lehens „ad palta" zu Handen des Bischofs Ulrich I. von Passau erfolgte, welcher im August 1121 sicheren Zeugnissen zu Folge starb. Anderer Seits erscheint als Zeuge der Sohn des Markgrafen Leopold, Adalbert, als „aduocatus noster" (gottwi-

censis.) Seine Geburt kann wohl nicht früher als auf die letzten Monate des Jahres 1107 gesetzt werden. Die meisten österreichischen Chronisten (chron. mellic. garst. claustroneoburg. cremifan. admont. etc.) setzen nehmlich die Vermählung Leopolds mit Agnes auf das Jahr 1106, und wie es scheint nach dem Tode K. Heinrichs IV. (†. 7. August 1106.) Nachdem aber Adalbert, da er als Zeuge und Vogt des Klosters erscheint, zum mindesten das 14. Jahr erreicht haben musste (Vergl. z. B. Ludwig. Rel. IV. pg. 16. §. 42 — Senkenberg Vision. pg. 253. öster. Landrecht), so kann diese Verhandlung wohl auch nicht vor dem J. 1121 Statt gefunden haben.

109. „Tal et utrumque Rurese." Nach Filz (Gesch. v. Michel-Beurn I. 116—122.) die heutigen Ortschaften Thal und Riersdorf in der Pfarre St. Leonhard am Forste V. O. W. W. dann Rihrsdorf in der Pfarre Rossats an der Donau V. O. W. W. Andere sind der Ansicht, dass es Thal und Rauris im Salzburgischen seien, gestützt auf den Umstand, dass die Familie der Grafen von Peilstein oben in jener Gegend reiches Besitzthum gehabt. (Vergl. u. and. in Enuenkels Fürstenbuch Rauch Script. I. die bezüglichen Stellen pg. 250.) „Utrumque Suarzba." Filz sucht beide im V. U. W. W. bei Guttenstein und am Steinfeld bei Neustadt. Kalblinger (Siehe Ralls Donauländchen 284—285) dagegen meint, dass hier jenes Schwarzach, welches jetzt Münchreut heisst, in der Gegend von Maria Taferl zu verstehen sei. Das zweite Schwarza hält er für das Dorf Schwarza in der Pfarre Pebring, in der Herrschaft Artstetten V. O. M. B.

110. In welchem Jahre diese Tauschhandlung Statt fand, dürfte sehr schwer zu bestimmen sein. Heinrich, aus dem Hause der Grafen von Tengelingen-Peilstein, war Bischof von Freising vom J. 1098—1137 9. Octob. (Vergl. Meichelbeck Hist. Frising. und Filz Gesch. von Michel-Beurn I. 116—122.) Später als in das Jahr 1122 kann sie nicht gesetzt werden, da der als Zeuge erscheinende Markgraf Otaker IV. von Steiermark nach der Ansicht der meisten vaterländischen Historiker im J. 1123 gestorben war; Otaker V. aber, dessen Vater Leopold im Jahre 1129 starb, hier wohl nicht angenommen werden kann, indem es von ihm in einer Urkunde des Erzbischofs Conrad von Salzburg vom Jahre 1138 noch heisst, „filius parvulus", dessen Mutter „Sophia marchiam strenue ac civiliter regeret." Da ich keinen besonderen Anhaltspunct fand, diese Tauschhandlung in eines der früheren Jahre von 1098—1122 einzureihen, schien es mir am Gerathensten, sie in Letzteres, als dem meiner Ansicht nach spätest möglichen, einzureihen.

111. „Waldo nobilis vir." Ich vermuthe, dass dieser Waldo ein und derselbe mit jenem Waldo sei, dessen in den Urkunden und dem Necrologium des Klosters Rein (bei Fröhlich Diplom. sacr. II.) einige Male erwähnt wird. So heisst es unter andern in einer Urkunde Erzbischofs Conrad's von Salzburg für Rain, der Markgraf Leopold habe demselben jene Besitzungen verliehen, „tale predium, quale pater suus Otaker Marchio a comite Waldone in Valle Rune, in Lunchwis et Sonegorestorf per traditionem acceperat." Diese letzteren Worte scheinen beinahe zur Vermuthung zu berechtigen, als ob Waldo auch dem Markgrafen der Steiermark ein Vermächtniss seiner in jener Mark gelegenen Besitzungen gemacht hätte. Dass er hier „comes", in unserer Urkunde nur „nobilis vir" genannt wird, steht der Annahme der Personen-Einheit dieser beiden Waldo nicht entgegen, da bekanntlich die Fälle häufig vorkommen, dass in den Urkunden jener Zeit Grafen ohne Beisetzung ihrer Würde erscheinen. (Vergl. in diesen Regesten z. B. die Grafen von Perneck und and.) Das Necrolog. runense (bei Fröhlich) nennt ihn gar „Waldo marchio unus de fundatoribus Rune, obiit Nonis Januarii." Als sein Todesjahr giebt Schmutz (topograph. Lexicon von Steiermark III. 307) das Jahr 1120 an, doch ohne die Quelle zu nennen, der er diese Notiz entnommen. Dass Waldo ohne männliche Erben mit Hinterlassung einer einzigen Tochter starb, scheint aus der Urkunde Herzogs Heinrich vom 1. Mai 1171 (Reg. No. 80 pg. 50) hervorzugehen.

112. Die Worte „in jus tradidit proprietatis" sind meiner Meinung nach dahin zu verstehen, dass Waldo todeskrank und kinderlos seine Güter und Lehensleute dem Markgrafen Leopold zu Lehen auftrug, damit insbesondere Letztere („qui sibi — post eius obitum metuebant") nach seinem Tode als markgräfliche Vasallen vor allfälligen Ansprüchen entfernterer Verwandten Waldo's gesichert wären. Hier könnte zunächst die Frage aufgeworfen werden, wer, da Markgraf Leopold selbst und Waldo, ein freier Mann, als streitende Theile erscheinen, zwischen ihnen als entscheidender Richter einschritt. Die erwähnte Urkunde Herzog Heinrichs, welche die Erzählung dieses Sachverhaltes enthält, bemerkt hierüber nichts. Wahrscheinlich kam die Sache gar nicht zu einer eigentlichen richterlichen Entscheidung, dadurch dass Waldo die Ansprüche des Markgrafen anerkannte. Die Worte „vocato Waldone violati pacti redarguit temeritatem etc." scheinen nehmlich mehr auf eine blosse Besprechung in Gegenwart der beiderseitigen Vasallen und Standesgenossen zu deuten, bei deren übereinstimmender Aussage eine weitere Klageführung von Seite Waldo's ohne Erfolg für ihn gewesen wäre. Dass Markgraf Leopold nach Waldo's Tode seine Güter wirklich in Besitz genommen, beweisen die Regesten Nr. 29. 31. 32. 33. c. 1122—1124 pg. 16—17. Auffallend ist, dass unter den zahlreichen Zeugen dieser „apud castrum Gors" abgehaltenen Besprechung, der Burggraf von Gars nicht erscheint.

113. Was den Zeitpunct der Versammlung zu Gars anbelangt, so steht mit Rücksicht auf den unter den Zeugen erscheinenden Markgrafen Otaker von Steiermark fest, dass selbe nicht später als 1122 abgehalten worden sein könne. Angenommen, dass Waldo, wie Schmutz angibt, am 5. Jänner 1120 gestorben sei, müsste sie vor 1120 gesetzt werden, da Waldo selbst gegenwärtig gewesen zu sein scheint. (Vergleiche auch die Note Nr. 249 zur Regest. Nr. 80. pg. 50. dd. 1. Mai 1171.)

114. Diese Verhandlung ist mit vieler Wahrscheinlichkeit auf das Jahr 1122 zu setzen. Als Theilnehmer derselben erscheinen nehmlich Bischof Reginmar von Passau und Markgraf Ottokar (IV.) von Steiermark. Reginmar's

Vorgänger, Bischof Ulrich I. war erst am 7. August 1121 gestorben; Markgraf Otaker aber starb gegen Ende des Jahres 1122 oder Anfangs 1123.

115. Dass diese Schenkung nicht vor das Jahr 1122 zu setzen sei, ist durch das Erscheinen des zweitgebornen Sohnes Markgraf Leopold's IV. (V.) Namens Leopold als Zeugen gerechtfertigt, dessen Geburt nicht vor 1108 angenommen werden kann. Nach dem Saalbuche von Kloster-Neuburg, dessen Aufschreibungen (wenn anders in dem Abdruck bei Fischer die Folgenreihe seines Originals beibehalten wurde) im Ganzen der Zeitfolge der einzelnen Traditionen zu entsprechen scheinen, dürfte diese Schenkung in Berücksichtigung der Nr. 43 (Fischer l. c. II. 25.) als vor oder allenfalls noch im Jahre 1123 geschehen sein. Dasselbe gilt von den in den Regesten Nr. 25. 27. 28. und 30. angeführten Traditionen dieses Saalbuches.

116. „Heroltisdorf" heut zu Tage verschollen, vielleicht ein an der Donau gelegen gewesener Ort. „Teginsindorf", vielleicht das heutige Deinzendorf, früher auch Deyendorf im V. U. M. B. an der Pulka zwischen Dietmannsdorf und Zellerndorf.

117. Der Beisatz „adhuc sui corporis incolumitate fruens" scheint mir eine Andeutung zu enthalten, dass diese Schenkung des Markgrafen Otakers kurz vor seinem Ableben vor sich gegangen. Dies und der Umstand, dass durch einige der vorstehenden Regesten (Vergl. Reg. Nr. 23. 26 28.) sein Aufenthalt bei unserm Markgrafen Leopold in den Jahren 1121 oder 1122 nachgewiesen ist, habe ich als Anhaltspuncte genommen, diese seine Schenkung an das Kloster Garsten hier einzureihen. Auch Otaker's Sohn Leopold scheint sich damals längere Zeit bei seinem Oheim, dem Markgrafen Leopold, aufgehalten zu haben.

118. Siehe die Note Nr. 115.

119. „Valchenstein." Otto der erste Propst der weltlichen Chorherren zu Kloster-Neuburg scheint vorher Pfarrer zu Falkenstein (im V. U. M. B.) gewesen zu sein, und diese Pfarre mit Bewilligung des Bischofs von Passau und des Markgrafen auch als Propst beibehalten zu haben; wesshalb er auch den Markgrafen gebeten haben mag, dieselbe nach seinem Tode dem genannten Kloster einzuverleiben. Propst Otto gehörte dem Geschlechte der Herrn von Muckerau an. (Fischer Kl. Neubg. II. 23. in der Note ad Nr. 37.)

120. Siehe die Note Nr. 115.

121. Das „predium ad grie" war eines jener Güter, welche Markgraf Leopold aus dem Nachlasse des Edlen Waldo (Vergl. Regg. Nr. 22 pg. 15 und Nr. 32 pg. 17) überkommen hatte. Es scheint in der Gegend von Kottes und Burg im V. O. M. B. gelegen gewesen zu sein, wie sich aus den Regg. 31—33. pg. 16. 17. schliessen lässt. Das von Leopold dem Kl. Göttweig übergebene „predium, quod uocatur Liupoldi" ist Leupolds nördlich bei Kottes.

122. In Berücksichtigung des Umstandes, dass Waldo, wie oben erwähnt, c. 1120—1123 gestorben, so wie der Schenkung Leopold's an seine Schwester Gerbirg (Regg. Nr. 32 und 33 pg. 17.), welche aller Wahrscheinlichkeit nach in das Jahr 1124 zu setzen ist, dürfte dieser Vergleich wohl um das Jahr 1123 geschlossen worden sein.

123. Siehe die Note Nr. 115.

124. „Silua Chontiwald". Der Wald bei Kottes im V. O. M. B.

125. Der Tod des Edlen Waldo († 5. Jänner 1120—1123) und jener des Abtes Nanzo von Göttweig († 5. Februar 1125) geben die beiden äussersten Gränzen des Zeitraumes, innerhalb welchen diese Rückgabe des Kotteser-Waldes von Seite des Markgrafen Leopold an das Kl. Göttweig Statt haben konnte.

126. Gerbirg, Schwester des Markgrafen Leopold III. (IV.), geboren um das Jahr 1080, vermählte sich zu Znaim am 18. October des J. 1100 mit Boriwoi II. zweitgebornem Sohne Königs Wratislaw II. von Böhmen, welcher nach dem am 22. December 1100 durch Mörderhand erfolgten Tode seines Bruders Bretislaw II. Herzog von Böhmen wurde. Da er jedoch nach dem von Bretislaw I. († 1055) für seine Familie gegebenen Erbfolge-Gesetze eigentlich nicht zur Nachfolge in die Herzogs-Würde berechtigt war, musste er beständige Anfechtungen der übrigen Glieder seiner Familie erleiden, und wurde schon zu Anfang des Jahres 1107 durch Swatopluk, Sohn Herzog's Otto (von Ollmütz) vertrieben. Nach vergeblichen Versuchen seine Würde wieder zu erlangen, wurde er im J. 1110 als Gefangener auf die Burg Hammerstein am Rhein gebracht, woselbst er bis zu Anfang des Jahres 1116 gefangen gehalten wurde. Im Jahre 1117 wurde er dann durch Übereinkommen mit seinem jüngeren Bruder Wladislaw wieder in das Herzogthum eingesetzt, verlor jedoch aus unbekannten Ursachen seine Würde neuerdings im J. 1120 und starb endlich im Exil in Ungern am 2. Februar 1124. Er hinterliess eine Tochter Richsa, und fünf Söhne: Jaromir, Spitihnew, Leopold, Boleslaw und Albrecht, deren keiner mehr zur Regierung in Böhmen kam. Sein Stamm scheint auch schon mit diesen seinen Kindern erloschen zu sein. (Palacky Gesch. v. Böhm. I. 335—382.) Dass seine Gemahlin Gerbirg unter diesen Umständen einen grossen Theil der Zeit ihres Ehestandes bei ihrem Bruder Leopold in Österreich zugebracht haben mag, lässt sich wohl vermuthen. Nach dem Tode ihres Gemahls wurde sie Nonne („induta sanctimoniae habitu sub obedientia conuersata est abbatis de Kottwico." Urkunde Herzogs Heinrich dd. 1. Mai 1171 bei Hormayr. Wien. I. 1. Urkund. pg. 30. Nr 11.) Bei ihrem Eintritte in den klösterlichen Stand mag wohl auch diese Schenkung ihres Bruders Leopold an sie Statt gefunden haben; was um so wahrscheinlicher anzunehmen ist, als bei derselben Abt Nanzo von Göttweig intervenirte, welcher, wie bereits erwähnt wurde, am 5. Februar 1125 starb.

127. „Purch". Burg im V. O. M. B. nördlich von Kottes.

128. „Voytisanua dancholvis" sind die beiden kleinen Dörfer Voitsau und Dangholz zwischen Kottes und Burg im V. O. M. B. In den letzten Buchstaben des Wortes „dancholvis" im Abdrucke des Hormayr'schen Archives vermuthe ich einen Druckfehler; vielleicht sollte es heissen: Dancholtis.

129. Herzog Heinrich von Baiern ertheilte seine Einwilligung zu diesem Ankaufe als Schutzherr und Vogt des damals (im J. 1125) dem Herzogthum Baiern unterstehenden Klosters St. Florian. Die Einwilligung des Markgrafen von Österreich erklärt sich aus der Lage der angekauften Güter, welche als in der Riedmark gelegen seiner Jurisdiction unterlagen. (Vergleiche die Urkunde für St. Florian v. 9. Juni 1115. Reg. Nr. 15. pg. 14.)

130. Die hier aufgezählten Güter liegen grösstentheils in der ehemaligen Riedmark, in den Pfarren Gallneukirchen und Ried des heutigen Mühlviertels des Landes ob der Enns, mit Ausnahme der predien treheie und trehesse, welche wenigstens gegenwärtig dort nicht nachgewiesen werden können. „Loma" ist Lam in der Pfarre Neumarkt; „Primislastorf" ist Pröselsdorf in der Pfarre Gallneukirchen; „Willihartisdorf" Willersdorf; „Beigirin" Bairing; „Witer" Weitra in der Filiale Altenberg; „Egilisperc" der Aigelsberger, ein Gehöft in der Pfarre Ried; „Cirtanaran" Dorf Zirking in derselben Pfarre.

131. „Taillant" scheint ein gewisser Bezirk von Weingebirgen in der Nähe von Krems gewesen zu sein, worüber dem Markgrafen von Österreich das Bergrecht zustand. (Vergleiche diesfalls die Regg. Nr. 49. pg. 20. Nr. 54. pg. 21. Nr. 12. pg. 27.) In einer Tradition des Reichersberger Saalbuches heisst es: „ius urbanum — de uinea taillant, que spectat ad custodiam."

132. Das Institut der regulirten Chorherren des Ordens des h. Augustin wurde bei der Domkirche von Salzburg von Erzbischof Conrad I. im Anfange des Jahres 1122 eingeführt. (Pez. Script. I. 342. Chron. salisburg. zu d. J.) Nachdem unsere Urkunde ausdrücklich von diesen Kanonikern spricht, so muss sie jedenfalls als nach 1122 ausgestellt angenommen werden. Einen sichern Anhaltspunct gäbe wohl der Umstand, dass der Urkunde zu Folge der Dompropst Herrmann zur Zeit des Besuches der Domkirche von Seite des Markgrafen Leopold III. (IV.) bereits verstorben war. Allein sein Todesjahr ist ungewiss. Hund (Metrop. Regensburg. I. pg. 25.) lässt ihn im Jahre 1119 sterben, Mezger (Hist. salisb. pg. 1154) gestützt auf das oben angeführte Chronicon salisburg. im J. 1137. Beides Angaben, welche mit den obwaltenden Umständen sich als unvereinbar darstellen. So viel steht fest, dass unsere Urkunde in die Zeit zwischen 1122—1126 gesetzt werden muss. Da mir nun, ausser der vorstehenden Urkunde dd. Regensburg 20. November 1125, keine Urkunde oder Chronikstelle bekannt geworden, welche einen Beleg dafür gäbe, dass Markgraf Leopold nach dem J. 1125 noch einmal eine Reise unternommen, welche ihn über die Gränzen seiner Markgrafschaft hinaus geführt habe, so schien es mir am füglichsten, sie zum Jahre 1125 einzureihen, in der Annahme, Markgraf Leopold habe auf der Rückkehr von der Königs-Wahl und Krönung Lothars (Vergl. die narratio Anonimi de electione Lotharii bei Petz Script. I. 567. und Otto Frising. Chron. lib. VII. cap. 17.) diese Wallfahrt zur Grabstätte des heiligen Ruperts unternommen. Ob Markgraf Leopold persönlich jene Hülfstruppen führte, mit denen er den Bischof Heinrich von Regensburg in seiner gegen Ende des J. 1132 oder im Anfang des folgenden entstandenen Fehde mit dem Herzog von Baiern unterstützte (Chron. Ursberg.), lässt sich aus den davon sprechenden Chroniken nicht entnehmen. (Vergl. übrigens die Reg. Nr. 24. v. J. 1141.)

133. Des Markgrafen Leopold's gleichnamiger Sohn Leopold geht hier mit der Bezeichnung „iuuenis marchio" seinem älteren Bruder Adalbert vor. Bekanntlich folgte er auch mit Übergehung des Letzteren seinem Vater in der markgräflichen Würde. Sollte aus dieser Beziehung vielleicht gefolgert werden können, dass Markgraf Leopold selbst noch bei seinen Lebzeiten sich dafür verwendet habe, die markgräfliche Würde für seinen Sohn Leopold zu erlangen? Die Königs-Wahl Lothar's im September des Jahres 1125, gegen welchen der von den deutschen Fürsten gleichfalls zur Königswürde in Vorschlag gebrachte Markgraf Leopold von Österreich freiwillig zurücktrat, könnte hierzu Gelegenheit gegeben haben. Bekanntlich wandte sich Leopold's Wittwe nach seinem Tode mit einem (leider bisher unbekannten, vielleicht in den Schätzen des vaticanischen Archives noch vorhandenen) Schreiben an Papst Innocenz II. Sein Antwortschreiben (bei Polzmann compend. vitae s. Leop. 13. — Pez. histor. s. Leop. c. 43. — Fischer Klost. Neuburg II. 132. Nr. 6), in welchem er die Wittwe über ihren Verlust tröstet, enthält am Schlusse die bezeichnende Stelle: „Nos — — iuxta petitiones vestras karissimum filium nostrum L. (Lotharium imperatorem), cum ipsum uidere contigerit, ut vestram vobis justitiam conseruet libenter et affectuose rogabimus." — Besondere Berücksichtigung scheint mir in dieser Hinsicht auch folgende Stelle des Garstner-Saalbuches zu verdienen: „notificamus — uniuersis — quod Liupoldus iunior marchio austriae rogatu cognati sui Liupoldi stirensis marchionis (1122—1129) potenti manu tradidit —" etc. (Kurz Beiträge II. 490. Nr. XX.) — Von den übrigen Söhnen des Markgrafen Leopold erscheint in österreichischen Urkunden Adalbert entweder mit dem Beisatze „filius marchionis" oder dem Titel „aduocatus"; nur in der Bulle Papst Innocenz II. vom J. 1134 Reg. Nr. 51. pg. 20 wird ihm der Titel: marchio gegeben. Heinrich, der dritte Sohn Leopold's, kömmt meistens als „filius marchionis"; in einer Stelle des Kl. Neuburger Saalbuches (Fischer l. cit. II. 32. Nr. 63) aus der Zeit von 1128—1136, so wie in einer Urkunde K. Conrad's III. vom 28. Mai 1138 (Mon. boic. XXII. 169. Nr. 4) aber mit dem Titel „Marchio" vor. — Fischer (loc. cit. II. 27 in der Note) zweifelt, ob unter dem hier als Zeugen erscheinenden „Adalbertus aduocatus" der erstgeborne Sohn des Markgrafen Leopold zu verstehen sei; da er zur Zeit dieser Tradition erst ein Jüngling von 16 Jahren gewesen sein könne, und meint, es dürfte vielleicht ein Vogt gleiches Namens sein, den zu

jener Zeit das Bisthum Passau hatte. Allein die Reg. Nr. 19. pg. 14. welche aus den in der Note Nr. 108 berührten Gründen in keinem Falle später als auf das Jahr 1121 gesetzt werden kann, nennt ausdrücklich den Sohn des Markgrafen schon damals (somit schon in seinem 14. Jahre) „advocatus". — Dass es wenigstens anfänglich nur ein Ehren-Titel für den Jüngling gewesen sein mag, erscheint um so wahrscheinlicher, als nebst ihm urkundlich einige andere Untervögte des Markgrafen Leopold, insbesondere jener „Rudolfus aduocatus", gleichzeitig erscheinen.

134. Auch Fischer scheint der Ansicht zu sein, dass diese Delegation vor oder im Jahre 1128 Statt gefunden haben mag. Vergl. seine Note zur Nr. 59 des Kloster-Neuburger Saalbuches (loc. cit. II. 31.); obwohl ich diess letztere Nr. hauptsächlich aus dem Grunde nicht vor 1128 ausgestellt halte, weil darin der drittgeborne (oder nach andern der vierte) Sohn des Markgrafen Leopold, Heinrich, als Zeuge erscheint.

135. Nach dieser Urkunde sind in Berücksichtigung des Umstandes, dass auch der Sohn Ernst des Markgrafen darin bereits mit seinen anderen Brüdern „laudantibus ac manus apponentibus delegationi patris sui" aufgeführt wird, Schrötter (Rauch Oestr. Gesch. I. 331) und Calles (Annal. Aust. I. 461) zu berichtigen, welche auf Hautbaler's Richard von Kl. Neuburg sich stützend angeben, Ernst sei im J. 1124, am 13. August geboren; man müsste denn annehmen wollen, dass Ernst schon in einem Alter von höchstens 4 Jahren und einigen Monaten bereits auf solche Weise als Zeuge habe einschreiten können. — Im Zweifel dürfte aber der Urkunde des Kl. St. Nikolaus v. J. 1136 (Reg. Nr. 53. pg. 21), welche noch in wohlerhaltenem Originale vorhanden ist, die grössere Glaubwürdigkeit zuzuerkennen sein.

136. „Alpiltowe". Eipeltau im V. U. M. B. Unter „novello sarto marchionis" ist offenbar der Ort Markgrafen-Neusiedel im Marchfelde zu verstehen. Ein Albero plebanus de Margrauin Niusidel erscheint im J. 1231 als Zeuge (Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 187. Nr. 40.) „Pirchinwart" ist Pirawarth im V. U. M. B. „Pircha" nach Fischer (loc. cit. II. 8.) ein nunmehr verschollener Ort in der Gegend von Wolkersdorf im V. U. M. B.

137. Das „predium mira" halte ich für das heutige Mairs (auch Mayers, Mayersch geschrieben) im V. O. M. B. südlich bei Garsch gelegen. (Nach Weiskern I. 400. gehörte zu seiner Zeit ein Theil davon zur göttweig. Propstei und Herrschaft Unter-Naib. (Vergleiche: die Reg. Nr. 2. pg. 11. v. J. 1101.) „Drasdorf" dürfte vielleicht das nördlich von Korneuburg gelegene Tresdorf sein; wenigstens besass Göttweig noch im J. 1395 in der Nähe Weinzehente. (Siehe Fischer II. pg. 426.) Oder vielleicht Trasdorf im V. O. W. W. östlich von Trasmauer, woselbst das genannte Kloster ebenfalls bis in die neueste Zeit Unterthanen hatte. — Von diesem Gabbriefe, welcher in den Monum. boic. aus dem Göttweiger Saalbuche abgedruckt ist, befindet sich im Archive zu Göttweig auch das Original mit aufgedrücktem Siegel. (Vergl. Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 130. und loc. cit. tab. II. die Abbildung des Siegels.)

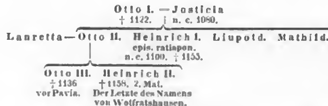
138. Der Meierhof „Uvienenwrt" scheint in der Nähe des sogenannten Bisamberges und des gleichnamigen Ortes bei Korneuburg gelegen gewesen zu sein. Sowohl der Beschenker des Kl. Formbach, Bruno von Pusinberg (heut zu Tage Bisamberg), als der Umstand, dass das genannte Kloster schon seit seiner Gründung in dieser Gegend bedeutendere Besitzungen besass, weisen darauf hin; eben so der Beisatz, dass zu diesem Meierhofe Weingärten gehörten. Formbach verkaufte seine Besitzungen in dieser Gegend an Kl. Neuburg am 14. Juni 1395. (Fischer Gesch. v. Kl. Neubg. II. 424. Nr. 186.)

139. Nachdem diese Schenkung, wie sich aus der unmittelbar folgenden Regeste ergibt, zur Zeit des Abtes Dietrich von Formbach geschah, muss selbe nach dem 10. März 1127 gesetzt werden, da an jenem Tage Dietrich's Vorgänger, Abt Wirnto, starb. (Pez. Thesaur. I. III. 399. Vita beat. abbat. Berengeri et Wirntonis, a Gerhobo praepos. richersberg.) In den Mon. boic. ist dieselbe mit circa 1130 bezeichnet.

140. Die Wiese „Woluesgruobe in monte Comagensi" gelegen, wird als zu dem (in der Nähe von Bisamberg gelegenen?) Maierhofe Wienenwrt gehörig angegeben. Sie dürfte vielleicht an der nördlichen Abdachung des Kahlengebirges zu suchen sein; denn jene Gegend bei Laab im V. U. W. W. des Namens: Wolfsgraben scheint mir (wenn meine Annahme rücksichtlich der Lage des Meierhofes Wienenwrt (Note 138) richtig ist) von diesem zu entlegen.

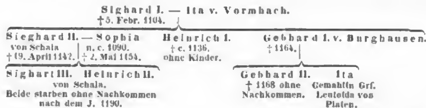
141. Heinrich Graf von Wolfratshausen, Sohn des Grafen Otto I. und der Gräfin Justicia, wurde Bischof von Regensburg (dieses Namens der Erste) nach dem Tode Bischofs Chuno, früheren Abtes zu Siegberg. Hund (Metrop. I. Regensburg. 132) gibt den Tod dieses seines Vorgängers unrichtig auf das Jahr 1130 an. Laurenz Hochwart in seinem catalog. episcop. ratispon. (Oefele Script. I. 187. 188.) bemerkt, dass die Angaben über Chuno's Tod zwischen den Jahren 1130 bis 1135 schwanken, die Mehrzahl der älteren Authoren aber das erstere Jahr angeben. Bischof Chuno starb im Sommer des Jahres 1132, wie das unverwerfliche Zeugniss des gleichzeitigen Annalista Saxo und der Melker Chronik beweisen, (Mon. German. VIII. 767. 50. 768. 37. — Pez. Script. I. 289. ebenso auch die Admont. Chronik. loc. cit. II. 185.) und zwar am 19. Mai. — Fischer (Gesch. v. Kl. Neuburg. II. 48. und I. 376.) bemerkt, Hieronimus Pez habe die Vermuthung ausgesprochen, Markgraf Leopold II. (III.) habe noch eine siebente Tochter gehabt, und zwar eben jene Justicia, Gemahlin des Grafen Otto I. von Wolfratshausen und Mutter des Bischofs Heinrich von Regensburg. Dass die Gemahlin des genannten Grafen Otto I. wirklich Justicia geheissen, ergibt sich sowohl aus den genealogischen Notizen über die Stifter des Klosters Diessen (Mon. boic. VIII. 297. 298.) als auch aus dem Necrolog dieses Klosters (loc. cit. 302. III. cal. Februarii.) Diese Vermuthung erhält Bestätigung durch jenes Schreiben des Herzogs Heinrich Jasomirgott an den Abt Rupert von Tegernsee (1156—1186) Reg. Nr. 37. pg. 39. worin er den Grafen Heinrich II. von Wolfratshausen „consanquineum suum carissimum" nennt. — Bemerkenswerth ist die auffallende Aehnlichkeit der Inschriften des Melker Leichensteines der Babenberger mit der in dem Necrolog. des Klosters Diessen enthaltenen Grabschrift der Stif-

ter desselben. (Vergl. Pez. Script. I. 213. 214. Hund Metrop. II. Regensbg. 180. Oefele Script. II. 673.) — Die Wahl des Grafen Heinrich zum Bischof von Regensburg war jedoch dem damaligen Herzog von Baiern, Heinrich dem Stolzen, so missfällig (vielleicht eben wegen der nahen Verbindung des Bischofs mit dem Markgrafen der Ostmark), dass es bald zu einer verheerenden Fehde zwischen beiden und ihren Anhängern kam, in welcher Bischof Heinrich die Hülfe seines Oheims, des Markgrafen Leopold III. (IV.), anzurufen sich genöthigt sah. (Chron. Ursberg. edit. Basel. pg. 290.) Diese Umstände haben mich bestimmt, die fragliche Regeste noch zum Jahre 1132 einzureihen; in der Annahme, Bischof Heinrich habe sich mit seinem Neffen Graf Heinrich II., der damals ungefähr 17 Jahre alt gewesen sein mag, in dieser Absicht persönlich zu unserm Markgrafen begeben. — Aus den oberwähnten genealogischen Notizen des Kl. Diessen ergibt sich folgende Geschlechtstafel:



142. Dieser Graf Wolfker mag wohl dem Geschlechte der bairischen Grafen von Neuburg-Falkenstein (auch Hadmarsberg-Herrantsteine) angehören. Er kömmt auch als „comes de Steine“ urkundlich vor. (Siehe Reg. Nr. 40. pg. 40. circa 1137.) Der Umstand, dass er Besitzungen und Zehente bei Herrantestein (wohl nicht das bairische, sondern Hernstein im V. U. W. W. nordwestlich von Neustadt) an sich bringt, weiset darauf hin, dass er derselbe „comes Wolfkerus“ sei, von welchem es im cod. Falkenstein. (Mon. boic. VII. 458.) heisst: „Hec sunt predia comitis Sibotonis, que a domino Wolfkero patruo suo sibi sunt tradita — — ad hec etiam due partes urbis Herrantestein, patris videlicet et predicti patrui sui, et super hec omnia predia, que sibi a patruo suo Wolfkero prouenerunt infra Ense.“ Derselbe Graf Wolfker und sein Bruder erscheinen auch um das Jahr 1142 als Zeugen einer Schenkung des Grafen Heinrich II. von Wolfratshausen an das Stift Kl. Neuburg. (Fischer Gesch. II. 48—50. Nr. 85.) Die von Fischer in der Note pg. 50 über das Geschlecht des Grafen Wolfker ausgesprochene Meinung scheint mir nicht annehmbar.

143. Sighard II. von Burghausen, Schwiegersohn des Markgrafen Leopold II. (III.), dessen Tochter Sophia er nach dem im J. 1127 erfolgten Tod ihres ersten Gemahles Herzogs Heinrich von Kärnthen aus dem Hause Eppenstein heirathete. Er schrieb sich auch nach der im V. O. W. W. zwischen der Pielach und Mank gelegenen Burg: comes de Schala.



144. Diese Schenkung des Markgrafen Leopold wurde später von seinem Sohne Herzog Heinrich bestätigt und vermehrt (Siehe die Regg. Nr. 28. 29. 30. pg. 36. 37. von d. J. 1155 u. 1156), und bildete die Grundlage eines Besitzes, welchen das Kl. St. Peter in Salzburg noch bis auf den heutigen Tag inne hat, bestehend in der Pfarre und dem sogenannten unteren Dorf Dornbach nächst Wien.

145. Diese Rückgabe an das Kl. St. Peter muss jedenfalls nach dem J. 1132 Statt gefunden haben, weil selbe in Gegenwart des Bischofs Roman I. von Gurk (1132—1167) vor sich ging; vielleicht im J. 1136, in welchem Zeuge der Urkunden vom 2. Februar und 29. September (Regg. Nr. 56. pg. 21. und 61. pg. 23) Erzbischof Conrad von Salzburg und Bischof Roman die Einweihung der Stiftskirchen von Klein Maria-Zell und Kl. Neuburg vornahmen.

146. Wolfram de Puobenkirchen. Vergl. die Reg. Nr. 61. pg. 23.

147. Das Jahr 1134 ergibt sich aus der in der Urkunde vom 29. September 1136 (Reg. Nr. 61. pg. 23) enthaltenen Angabe, dass dieser Schutzbrief des Papstes Innozenz II. auf der Synode zu Pisa ausgestellt worden sei.

148. Nachdem Lothars Königs-Krönung und Regierungsantritt am 13. Septemb. 1125 erfolgte (Böhmer Regest. pg. 112), seine Kaiserkrönung aber erst am 4. Juni 1133 Statt fand, so ergibt sich daraus für das Datum unserer Urkunde „anno imperii XI.“, dass darunter annus regni zu verstehen sei; das XI. Jahr der Regierung Lothar's beginnt nehmlich am 13. Septemb. 1135. Nachdem übrigens dem Jahre 1135 die angegebene indictio XIII. nach der im deutschen Reiche üblich gewesenen Zählungsweise nur bis zum 24. September zukömmt, so liesse sich daraus der

Schluss ziehen, dass die fragliche Tauschhandlung zwischen dem 13. und 24. September dieses Jahres Statt gefunden habe.

149. Nachdem diese Schenkung in Gegenwart und zu Handen des Propstes Hartmann Statt fand, kann sie nur nach dem Jahre 1133 geschehen sein, da nach Fischer (loc. cit. I. 30. etc.) Hartmann erst in diesem Jahre als erster Propst der zu Kl. Neuburg vom Markgrafen Leopold eingeführten regulirten Chorherren bestellt wurde.

150. Vergl. die Regg. Nr. 2. pg. 10. vom 29. Septemb. c. 1088 und Nr. 39. pg. 18. vom J. 1128.

151. „Nova civitas". Latinisirung des deutschen Wortes Neu-Burg, gleichwie in der Reg. Nr. 60. pg. 23. vom 13. Juni 1136 das Stift Kl. Neuburg „congregatio neopolitana" in griechischer Übersetzung genannt ist. Der Irrthum Schrötter's (öster. Gesch. I. 315. Note 2), dass hier die Stadt Wien. Neustadt zu verstehen sei, ist längst gründlich widerlegt. Letztere wurde von Herzog Leopold V. (VI.) um das J. 1193—1194 gegründet. (Vergl. die Reg. Nr. 73. pg. 76. c. 1194.)

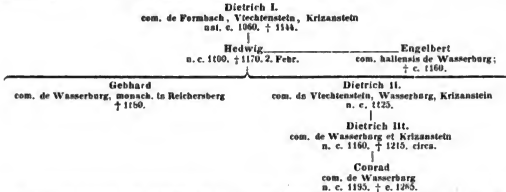
152. Sowohl diese als die folgende Urkunde müssen als vor dem 4. Juni 1136 ausgestellt angenommen werden, da beide „anno imperii (Lotharii) tertio" ausgefertigt wurden, welches mit 3. Juni 1136 zu Ende gieng. Bei beiden ist die Bezeichnung „anno regni VIII." in „anno regni XI." zu berichtigen.

153. Siehe die vorhergehende Note Nr. 152.

154. Fischer (loc. cit. II. 42 in der Note) hält „Engilschalcheseuld" für Enzersfeld im V. U. W. W. nördlich von Wien. Neustadt. Ich glaube aber, dass hier das Enzesfeld im V. U. M. B. nördlich von Bisamberg zwischen Königsbrunn und Ebersdorf zu verstehen sei. Denn jenes Enzesfeld war der Sitz einer eigenen österreichischen Dynasten-Familie, welche sich darnach nannte und erst gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts ausstarb. Dass die Grafen von Püten dieses Enzesfeld je besessen, ist eben so wenig durch andere Urkunden nachzuweisen, als ein Besitz des Stiftes Kl. Neuburg in oder bei diesem Enzesfeld. Beides ist jedoch der Fall bei dem Enzesfeld im V. U. M. B. in seiner Umgebung war das Geschlecht der Grafen von Formbach-Püten-Neuburg seit den ältesten Zeiten begütert (Vergl. Moritz Gesch. der Grafen von Püten pg. 168, auch die Note Nr. 138); so wie auch das Stift Kl. Neuburg noch bis auf die neueste Zeit Grundherrschaft daselbst war.

155. Im Abdrucke dieser Urkunde bei Fischer heisst es „Dietricus (de) Grifansteine", eine Schreibart, welche, wenn sie wirklich in der Original-Urkunde vorkömmt, meinem Dafürhalten nach ein Versehen des Notars voraussetzen lässt. Fischer (loc. cit. 188 in der Note) bemerkt zwar ganz richtig, dass dieser Graf Dietrich ein Sohn des Grafen Heinrich II. von Formbach-Neuburg gewesen sei; allein seiner weiteren Bemerkung: „er erhielt zu seinem Antheile das Schloss Greifenstein, welches in der Folge an das Hochstift Passau kam, und residirte vermuthlich auf diesem Schlosse" etc., zu welcher ihn vielleicht nur die gleiche, jedoch ohne weitere Beweise hingestellte Behauptung Moritz's (Gesch. der Gf. v. Formbach pg. 117) bestimmt haben mag, scheinen mir mehrere wesentliche Bedenken entgegen zu stehen. Fischer selbst bemerkt zu einer Urkunde vom J. 1135, welche zu Greifenstein und zwar ein Jahr vor dem Stiftbriefe von Kl. Neuburg ausgestellt wurde (loc. cit. II. 183 in der Note): „das Schloss (Greifenstein) — — war schon seit dem XII. Jahrhunderte ein Eigenthum der Bischöfe von Passau, und sie hielten sich oft in demselben auf, wenn sie ihre Geschäfte nach Österreich führten. Der Bischof von Passau besass dieses Bergschloss bis auf die neuesten Zeiten" etc. Dieser letzteren Urkunde zu Folge muss das Schloss Greifenstein jedenfalls schon vor oder doch im J. 1135 an das Bisthum Passau gekommen sein; wie denn auch gerade in derselben der Graf Dietrich, aber ohne die Benennung „de Grifanstaine", unter den Zeugen erscheint; was gewiss nicht unterblieben wäre, wäre er der Eigenthümer desselben gewesen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass für die Behauptung, Graf Dietrich aus dem Geschlechte der Grafen von Formbach-Neuburg habe dieses Schloss Greifenstein besessen und sich darnach genannt, der einzige auffindbare urkundliche Beleg eben nur sein Vorkommen unter dieser Benennung im Stiftbriefe von Kl. Neuburg ist. Keines der vielen noch vorhandenen urkundlichen Zeugnisse über die Besitzungen dieses mächtigen Geschlechtes gibt irgend einen Anhaltspunct dafür, dass die Grafen von Formbach-Neuburg in jenem Bezirke hinter dem Kahlengebirge, welcher südlich von Weidlingbach, östlich und nördlich von der Donau, westlich von Zeiselmauer, St. Andrae und Königstetten begränzt wird, Besitzungen gehabt hätten. Seit dem IX. Jahrhunderte schon gehörte dieser ganze Bezirk dem Bisthume Passau, er war seine Stammbesitzung in den Gegenden des heutigen Landes unter der Enns, welche es schon von K. Ludwig dem Deutschen mit Urkunde vom 17. Februar 836 erhielt. (Vergl. die Reg. Nr. 7. pg. 8. vom 25. October 1063 und die Note dazu Nr. 61.) Meiner Ansicht nach ist „Dietricus comes de Grizansteine" (die heutige Ruine Kreutzenstein im V. U. M. B. nördlich von Bisamberg und Korneuburg) als richtige Benennung anzunehmen. Es ist derselbe Graf Dietrich aus dem Geschlechte der Grafen von Formbach, welcher schon im J. 1115 als „comes de Grizansteine" in einer Melker-Urkunde (Huber Austria pg. 5. 6. Nr. 6) — im Jahre c. 1140 als „comes de Kricenestene" im Saalbuche von Kl. Neuburg (Fischer loc. cit. 45 Nr. 81) und an mehreren anderen Orten des Letzteren ohne nähere Bezeichnung als „comes Dietricus, Theodericus" erscheint. Nach Moritz war er um das Jahr 1060 geboren, starb im J. 1144 oder 1145, und erreichte somit das hohe Alter von beinahe 85 Jahren. Er kömmt in den Urkunden unter verschiedenen Benennungen sehr häufig vor. In den Urkunden des Kl. Formbach (Mon. boic. IV.) erscheint er bis zum J. 1122 als „comes de Formbach". Nachdem er um dieses Jahr seinen Antheil an dem Schlosse Formbach dem Kl. Formbach verkauft hatte (Moritz loc. cit. 119), schrieb er sich, besonders in bairischen Urkunden, meistens „comes de Viechtenstein" von seinem gleichnamigen Schlosse im heutigen Innviertel. Dass die Burg

Grizanstein (Krentzenstein) ihm gehörte, beweisen die Umstände, dass er sich darnach schrieb, dass alle im Kl. Neuburger Saalbuche enthaltenen Schenkungen, bei denen er als Zeuge erscheint (Fischer loc. cit. II. pg. 24. Nr. 40 — pg. 41. Nr. 75 — pg. 46. Nr. 81), Güter in der Nähe von Krentzenstein betreffen, wie Harmersdorf, Enzesfeld etc.; dass er selbst das Kl. Formbach mit solchen beschenkt (z. B. Klein-Rets und Ober-Rorbach. Mon. boic. IV. pg. 34. Nr. 37 — pg. 48. Nr. 130); dass seine Nachkommen (Siehe die unten folgende Stammtafel) in dieser Gegend fortwährend begütert waren (Fischer loc. cit. II. 164. Nr. 23); endlich, dass auch andere Glieder der gräflichen Familie von Formbach-Neuburg in diesem Bezirke Besitzungen hatten. (Vergl. die Noten Nr. 134 zur Reg. Nr. 60. pg. 23.) Mit Zuhülfnahme der von Moritz gewonnenen Resultate ergibt sich folgendes Geschlechts-Schema:



Um die Mitte des XIII. Jahrhunderts erscheinen Burggrafen von Kreutzenstein (Fischer loc. cit. II. 243. Nr. 77); später wurde das Schloss bis in das XVI. Jahrhundert von landesfürstlichen Pflegern verwaltet. (Vergleiche Sickingen Topogr. V. U. M. B. III. pg. 234.)

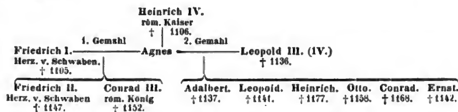
156. Dass Adalbert, der erstgeborne Sohn des Merkgrafen Leopold III. (IV.), am 8. November 1137 gestorben sei, ist die gewöhnliche Annahme. Der Tag seines Todes wird zwar durch glaubwürdige Zeugnisse, nehmlich durch die Necrologe der Klöster Melk, Neuburg und Schotten in Wien erwiesen (Pez Script. und Fischer Gesch.); weniger gewiss ist aber das Jahr, in so fern dessen Annahme auf dem sehr anrüchigen Zeugnisse von Hanthalers Ortilo und Richard. neuburg. beruht. Haselbach, Arenpekh und Suntheim setzen seinen Tod auf das Jahr 1136, was aber offenbar unrichtig ist. Jedenfalls scheint er höchstens ein oder zwei Jahre nach seinem Vater gestorben zu sein, da seiner später nirgends mehr erwähnt wird. Dieser Umstand sowohl, als der, vielleicht wegen der Nachfolge in der markgräflichen Würde, zwischen ihm und seinem Bruder Leopold alsbald nach dem Tode des Markgrafen Leopold III. (IV.) entstandene Streit, dessen Beilegung in unserer Urkunde erwähnt wird, lassen dieselbe mit grosser Wahrscheinlichkeit in den Anfang des Jahres 1137 setzen.

157. Für die Einreihung dieser Urkunde irgend einen sicheren Anhaltspunct zu finden, ist mir nicht gelungen. Möglicher Weise kann dieselbe noch aus der Zeit des Markgrafen Leopold III. (IV.) herrühren; in welchem Falle sie, nachdem darin eines Markgrafen Otaker's von Steiermark erwähnt wird, vor das Jahr 1122 zu setzen wäre. Der Umstand allein, dass die als Zeugen erscheinenden Ministerialen: Albero de Chunringen und Otto de Gobatsburch urkundlich vor dem Jahre 1122 schwerlich nachgewiesen werden können (was auch immer Abt Ebro von Zwettel von dem dritten Sohne Azzo's von Gobatsburg, Albero I. von Chunring, der noch um 1118 gelebt haben soll, erzählen mag), möge als schwache Rechtfertigung für deren Einreihung in die Zeit, als Leopold IV. (V.) noch Markgraf war, dienen.

158. Die Schenkung Eppo's (Verkürzung von Eberhard) von Wimberg (Windberg) an das Kl. St. Florian geschah in den ersten Jahren des XII. Jahrhunderts. K. Heinrich V. bestätigte dieselbe auf seiner Rückkehr von dem Feldzuge aus Ungern mit Urkunde dd. Passau 4. Novemb. 1108. (Orig. im Archive des Kl. St. Florian.) Aus dieser und mehreren andern Urkunden des genannten Klosters (Stülz Gesch. v. St. Florian. Urkunde Nr. X.—XXI. pg. 209—245) ist ersichtlich, dass diese Güter zwischen dem Pösenbach und der unteren (grossen) Mühel gelegen waren, und sich von der Donau bis an die Gränzen Böhmens ausdehnten, mit den Hauptorten: St. Peter am Wimberge, St. Johann am Wimberge, Waldkirchen, Kl. Zell und St. Martin. — Aus der im Archive des Kl. St. Florian noch im Originale vorhandenen Urkunde Herzog Leopolds vom J. 1139 (Reg. Nr. 10. pg. 26) geht hervor, dass er rücksichtlich dieser Güter Ansprüche erhoben, wegen deren er mit dem Kloster in Streit gerathen ist. Leider enthält die Urkunde nichts, aus dem geschlossen werden könnte, worauf diese Ansprüche beruhten, aus welchem Titel sie erhoben wurden. Es ist diess um so mehr zu bedauern, als die Verzichtleistung auf diese Ansprüche und die Aufgebung des diessfälligen Streites im J. 1137, somit vor seiner Ernennung zum Herzog von Baiern (welche in den Monaten Juni oder Juli 1139 Statt fand) erfolgte; seine Ansprüche daher nicht etwa aus dieser Würde abgeleitet werden können. — Über diese Verzichtleistung wurde erst nachträglich im J. 1139 die schriftliche Bestätigung ausgefertigt.

159. Auch bei dieser Schenkung war ich nicht im Stande, genügende Anhaltspuncte für eine verlässliche Einreihung derselben auszumitteln. Diese hängt natürlich vor Allem von Entscheidung der Frage ab, welcher Markgraf Leopold, der nachmalige Herzog von Baiern oder sein gleichnamiger Vater, Leopold III. (IV.), hier zu verstehen sei; allein weder aus den Zeugen, noch aus andern Nebenumständen dieser Schenkung lässt sich hierüber etwas entnehmen. — So viel wenigstens steht fest, dass sie jedenfalls vor dem Mai 1138 Statt gefunden haben müsse, nachdem Leopold von da an bis gegen November 1139 sich bei seinem Halbbruder K. Conrad III. in Deutschland aufhielt, und im Juni oder Juli 1139 bereits Herzog geworden war. — Eine Berichtigung wäre vielleicht aus dem Göttweiger Saalbuche möglich; wenn aus der Reihenfolge der darin vorkommenden Traditionen sich der Abt entnehmen liesse, in dessen Zeit sie zu setzen sei. — Bei dem Mangel aller andern Anhaltspuncte hat mich die Bemerkung „quando ejusdem principis in prefato loco sollempnis habebatur concio“ endlich veranlasst, sie zum Jahre 1137 einzureihen; indem ich sie auf eine feierliche Versammlung bei oder kurz nach Leopolds Antritte der markgräflichen Würde deutete. Die unmittelbar vorhergehenden Urkunden beweisen nehmlich, dass solche zu Tuln und Krems, wahrscheinlich auch noch an einigen andern Hauptorten (z. B. Kl. Neuburg, St. Pölten. Vergl. z. B. bei Reg. Nr. 56. pg. 21 den Beisatz am Schlusse) Statt gefunden haben. Doch, wie gesagt, bin ich weit entfernt, die Einreihung zum Jahre 1137 als für genügend begründet zu halten.

160. Die Wahl Herzog Conrad's aus dem Hause Hohenstaufen, Halbbruders des Markgrafen Leopold, zum Könige Deutschlands bildet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Hauses Babenberg. Erwählt gegen den übermächtigen Herzog Heinrich den Stolzen von Baiern und Sachsen, den Schwiegersohn Kaiser Lothars, der dessen Wahl zu seinem Nachfolger schon vorzubereiten sich bemüht hatte, dem er sterbend die Reichskleinodien übergab, und dem es im Bewusstsein seiner Macht unmöglich schien, dass die Krone Deutschlands einem anderen Fürsten zufallen könnte — war Conrad darauf hingewiesen, die Treue seiner Anhänger auf alle Art zu befestigen und ihr persönliches Interesse an den Bestand seiner Macht zu binden, anderer Seits aber seinen Gegner nach Möglichkeit zu schwächen. — Wie nöthig ihm die festeste Verbindung mit dem Hause Babenberg und Erhebung der Macht desselben für seine Regierung schien, beweiset die Begünstigung seiner Brüder, von denen er Leopold und Heinrich nach einander zu Herzogen von Baiern (letzteren früher auch zum Pfalzgrafen. Vergl. die Note Nr. 177), Otto und Conrad zu Bischöfen von Freising und Passau, dieser für Baiern und Österreich so wichtigen Bisthümer, ernannte. Ob Leopold bei der am 6. März 1138 vor sich gegangenen Wahl Conrad's zugegen war oder nicht, ist aus den gleichzeitigen Quellen nicht zu entnehmen; dass er und sein Bruder Heinrich aber, sobald ihnen seine Wahl bekannt geworden war, zu ihm eilten, beweisen die vorstehenden Urkunden für das Kl. St. Blasien und die Urkunde dd. Nürnberg 28. Mai 1138 für das Kloster St. Ulrich zu Augsburg. (Mon. boic. XXII. 169.) — Die Geschlechtsverbindung mit dem Babenbergischen Hause zeigt die nachfolgende Verwandtschaftstafel:



161. Albrecht der Bär, Enkel des im J. 1106 verstorbenen Herzogs Magnus von Sachsen. (Vergl. Annal. Saxo ad ann. 1138. Mon. Germ. VIII.)

162. Die Urkunde ist in die zweite Hälfte des Monates Mai zu setzen. Conrad feierte das Pfingstfest (22. Mai 1138) zu Babenberg, wohin er auch alle Reichsfürsten zur Huldigung, insbesondere den Herzog Heinrich von Baiern zur Auslieferung der Reichskleinodien geladen hatte. (Otto Frising. Chron. VII. cap. 22. — Contin. Cosmae prag. ad ann. 1138.) In das Jahr 1138 fällt auch Markgraf Leopold's Vermählung mit Marie, Tochter Herzog Sobeslaw's I. von Böhmen, eines treuen Anhängers K. Conrad's III. (Palacky Gesch. v. Böhm. I. 413. — Anon. chron. bohem. Menken Script. III. ad ann. 1138. Chron. australe. Chron. claustroneobg.)

163. Die Frage, wann die Verleihung des Herzogthums Baiern an den Markgrafen Leopold von Österreich Statt gefunden habe, hat Jaffé in seiner Gesch. d. deutsch. Reiches unter Conrad III. (pg. 221. Dritte Beilage) dahin beantwortet, dass der grössten Wahrscheinlichkeit nach diese zwischen dem 3. Juni und 25. Juli 1139 geschehen sei. Die Begründung seines Ausspruches besteht in Folgendem: Otto Frising. (Chron. VII. cap. 23) erzählt erst nachdem er den Aufenthalt K. Conrad's in Sachsen, welcher urkundlich erwiesener Massen vom 25. Decemb. 1138 bis 2. Febr. 1139 dauerte, erwähnt hat: „Conradus rex Baioariam ingressus Ducatum Leopoldo — — tradidit.“ Anderer Seits erscheint Leopold in der vorstehenden während des Feldzuges gegen die Sachsen, welcher um den 25. Juli begann (Chron. R. S. Pant. 1139), ausgefertigten Urkunde bereits als „dux Bavariae“. Demnach stünde nur fest, dass die Verleihung zwischen dem 2. Febr. und 25. Juli 1139 stattgefunden. Wann nun K. Conrad in dem Zeitraum zwischen den genannten

Tagen nach Baiern gekommen, lässt sich zwar mit voller Sicherheit nicht beantworten. Allein da Conrad von Sachsen aus sich zunächst nach Nieder-Lothringen verfügte (Sigeb. Contin. Gembl. 1139), am 30. Mai in Weissenburg, am 28. Mai in Strassburg, am 3. Juni in Würzburg und am 19. Juli in Nürnberg sich befand, der Feldzug gegen die Sachsen aber am 25. Juli seinen Anfang nahm, so spricht die grösste Wahrscheinlichkeit dafür, dass Conrad's Aufenthalt in Baiern, während dessen nach Otto Frising. die Verleihung des Herzogthums Baiern an Leopold erfolgte, zwischen dem 3. Juni und 25. Juli 1139 Statt gefunden habe. Da diese Argumentation auf sicheren urkundlichen Daten sowohl als Angaben von glaubwürdigen Chronisten beruht, scheint mir die obige Frage hierdurch erschöpfend gelöst zu sein. Ob über diese Verleihung eine eigene Urkunde ausgefertigt wurde, hierüber hat sich weder in den Archivalien des k. k. geheim. Hausarchives zu Wien, noch meines Wissens anderwärts eine darauf hindeutende Spur erhalten. Das auf einem Irrthum beruhende diessfällige Citat in Math. Koch's Chronol. Gesch. Österreichs pg. 68 enthält keine hieher bezügliche Urkunde.

164. Der Zeitpunct der Erhebung Otto's auf den bischöflichen Stuhl von Freising ist bisher noch nicht mit Bestimmtheit ausgemittelt worden. (Vergl. Meichelbeck Hist. Frising. I. Ps. I.) Soviel ist gewiss, dass sein Vorgänger Heinrich im October 1137 starb. Ob Otto ihm unmittelbar nachfolgte, ist zweifelhaft. In den Mon. boic. (II. 446. Nr. 2) ist nehmlich eine Urkunde des bairischen Nonnenklosters Chiemsee abgedruckt (ob aus dem Originale oder aus dem loc. cit. pg. 441 erwähnten Copialbuche ist nicht angegeben), welche von einem Bischof Matheus von Freising im J. 1138, „regnante rege Chunrado", somit jedenfalls nach dem 13. März dieses Jahres, als dem Regierungs-Antritte Conrad's, ausgestellt ist. — Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieser Bischof Matheus von dem Domkapitel gewählt wurde, aber entweder freiwillig oder genöthigt gegen den Bruder des neuen Königs zurücktrat. Ob Otto noch im J. 1138 die bischöfliche Würde erlangte, darüber sind mir glaubwürdige Belege nicht vorgekommen. — Über Otto und seine Geschichtswerke ist im Jahre 1847 (München, bei Christian Kaiser) von Bonifaz Huber, Benediktiner der Abtei St. Stephan zu Augsburg, eine von der philosophischen Facultät der Universität München gekrönte Preisschrift erschienen.

165. Conrad, der nachmalige Bischof von Passau und Erzbischof von Salzburg, war damals „capellanus curiae" (regis Chunradi) Zeuge der unmittelbar folgenden Urkunde. In den Jahren 1140—1149 war er Dompropst zu Utrecht, nach Tiemo, welcher diese Würde noch im J. 1139 bekleidete. (Siehe die Urkunden K. Conrad's III. dd. Würzburg 1142. Mon. boic. III. 315. — Orig. Guelf. II. 477. dann dd. 18. October 1145, und Papst Eugen's III. dd. 18. März 1146 bei Heda Histor. traject. pg. 163.) Im Anfange des Jahres 1143 wurde er auch Dompropst von Hildesheim. (Chron. luneburg. pg. 1378.) Bischof Reginbert von Passau starb am 11. November 1148. (Hansiz. II. 310.) Conrad scheint jedoch erst nach der im Mai 1149 erfolgten Rückkehr seiner Brüder, K. Conrad's III. und Herzog Heinrich's, vom Kreuzzuge auf dieses Bisthum befördert worden zu sein. (Vergleiche Chron. reichersberg. claust. neoburg. und admont.)

166. „Salsa", Selz am linken Rheinufer ungefähr 6 Meilen nördlich von Strassburg, nicht wie Link (Annal. zwettl. I. 131.) meint, Salzburg. Diese so wie die folgende Urkunde gehören aller Wahrscheinlichkeit nach in den Monat September, da sie noch die indict. II. haben. Jedenfalls können sie nicht vor dem Juni 1139 gesetzt werden, da in beiden Leopold schon als „dux Bawariae" erscheint. (Vergl. Note 163 und Jaffé loc. cit. pg. 300. welcher sie beiläufig in den October einreiht, und loc. cit. pg. 30—32 die Reihenfolge der Urkunden K. Conrad's vom J. 1139 bei Böhmer pg. 114. 115. berichtigt.)

167. Die Regg. Nr. 11. 12. 13. können wohl nur in die Jahre 1140 oder 1141 gesetzt werden, nachdem Leopold darin als „dux Bawariae" erscheint, welche Würde er, wie erwähnt, erst im Juni oder Juli 1139 erlangte, während den übrigen Theil dieses Jahres aber grössten Theils der Feldzug gegen die Sachsen in Anspruch nahm, so dass aller Wahrscheinlichkeit nach seine Rückkehr nach Österreich erst gegen Ende des Jahres 1139 (Reg. Nr. 10.) Statt fand.

168. Diese Urkunde gehört nach Jaffé (loc. cit. 35. Note 19.) beiläufig in den September; und zwar nicht, wie sie bei Böhmer gesetzt wird, nach, sondern vor den Kämpfen bei Weinsberg.

169. Auch hier ist unter „nova civitas" wohl kein anderer Ort als Kl. Neuburg bei Wien zu verstehen. (Vergl. die Note Nr. 151.) Dass ein in Baiern gelegener Ort des Namens Neustadt, deren es mehrere gibt, zu verstehen sei, scheint mir nicht annehmbar.

170. Vorausgesetzt, dass unter dem Ausstellungsort der Reg. Nr. 18 Kl. Neuburg zu verstehen, und dadurch ein Aufenthalt Herzog Leopolds in unseren Gegenden erwiesen wäre, dürften der Einreihung dieser und der beiden folgenden Urkunden (Regg. Nr. 20. und 21.) zum J. 1141 keine besonderen Bedenken entgegenstehen.

171. Vergleiche die Note Nr. 155.

172. Diese so wie die folgende Urkunde gehören vor den 17. Juli 1141, weil in beiden der Erzkanzler Adalbert von Mainz, welcher an diesem Tage starb, noch in der Ausfertigungs-Formel erscheint. Pfingsten (18. Mai) feierte König Conrad zu Würzburg. (Chron. R. S. Pantal. 1141. — Chron. Luneburg. 1141. — Urkunde vom 1. Juni 1141 bei Schuhmacher Verm. Nachricht. VI. 45.) Von da ging er nach Regensburg. — Über die Münzstätte zu Neunkirchen am Steinfelde vergl. Bergmann's „Untersuchungen über das älteste Münzrecht zu Lieding etc." in den Wien. Jahrb. f. 1843. Bd. 101. Anzeigebl. 1—30, und zwar pg. 16—21.

173. Sohn des Markgrafen Leopold III. (IV.) von Österreich.

174. „Laubes“. Meiner Meinung nach das heutige Loiwen südwestlich von Gföll im V. O. M. B. zwischen dem Kamp und der Krems gelegen.

175. Auch Herzog Heinrich nennt diesen Adalbert von Perg „cognatus noster“. Siehe die Reg. Nr. 22. pg. 35.

176. Dass diese Schenkung an Kl. Neuburg am Todtenbette geschah, wird sowohl durch den Beisatz „pro redemptione peccatorum“ als durch die besondere Erwähnung derselben beim Todestage im Necrologe von Kl. Neuburg (Fischer loc. cit. II. 112) wahrscheinlich.

177. Es ist bekannt, dass Heinrich unmittelbar nach dem Tode seines Bruders Leopold ihm nur in der österreichischen Markgrafschaft, nicht aber in der Würde eines Herzogs von Baiern nachfolgte, welche er erst im Februar oder März 1143 erlangte. (Vergl. die Note Nr. 181.) Weniger bekannt ist es jedoch, dass er auch schon früher einen Beweis der Gunst seines Halb-Bruders K. Conrad's in seiner Ernennung zur rhein-pfalzgräflichen Würde erhielt. Nach dem am 13. Februar 1140 erfolgten Tode Wilhelms „comitis palatini Rheni“ erscheint alsbald Heinrich der Bruder des K. Conrad als solcher in Urkunden. (Vergl. Crollius Erläuterte Reihe der Pfalzgraf. p. 335. 342. — Raumer Reg. brandenburg. I. 170. Nr. 986.) Zuerst ist diess in einer im April 1140 ausgestellten Urkunde K. Conrad's der Fall, mittelst der er der Stadt Asti in Piemont das Münzrecht verleiht. (Ughelli Italia sac. IV. 362. — Tolner Cod. diplom. palat. p. 43. Nr. 49. Das verstümmelte „Data in curia Soldeosi apud Vilisburg“ ist zu berichtigen in: „data in curia sollempni apud Virciburg.“ Das k. k. Hausarchiv besitzt ein Copial-Buch über die Privilegien der Stadt Asti aus dem XIII. Jahrh. welches zwar leider gerade von dieser Urkunde nur ein Bruchstück enthält, nehmlich die Zeugen, das Monogramm des Königs und die Recognitionsformel des Kanzlers Arnold statt des Erzkanzlers Adalbert Erzbischofs von Mainz — während der übrige Theil dieses Blattes abgerissen ist, so dass der Inhalt der Urkunde und das Datum nicht vorhanden sind. Dagegen enthält dieser Codex das Schreiben des K. Conrad's an die Stadt Asti, womit derselben das oberwähnte Münzprivilegium zugeschickt wurde, woraus ersichtlich ist, dass Letzteres zu Würzburg „in celebri curia“ ausgefertigt wurde. Es lautet nehmlich: „Conradus dei gratia Romanorum rex dilectis fidelibus suis.. consulibus et universo populo (astensi) gratiam et bonam uoluntatem. litteras et honestos ac sapientes nuncios vestros benigne recepimus, et vt uestra fidelitas promeruit a nobis honorifice ad nos direximus. Monetam etenim faciendi facultatem pro fidelitate, quam diuturnis temporibus regno exhibuistis, et nunciorum uestrorum sapienti honestate concessimus. Et vt ea, que in celebri curia Wersiburg facta sunt, vobis breuiter intimemus, saxonibus iudicio uel consilio principum hostes iudicauimus. Quibus per misericordiam dei citissime expugnatis. nuncios nostros ad uos, ut ad fideles regni dirigemus. et quid nos simus facturi per eos uobis intimare curabimus. vobis autem in fidelitate vestra fideliter perseuerantibus in aduentu nostro maiora beneficia impendemus.“) — Auch in der am 3. Mai 1140 zu Frankfurt ausgestellten Urkunde K. Conrad's für Bischof Otto von Freising (Meichelbeck I. 319.) erscheint Heinrich als Pfalzgraf. Insbesondere wird er in der Urkunde K. Conrad's für die Abtei Braunweiler dd. Cöln 14. September 1141 (Lacomblet. Urkund. des Nied. Rheins I. pg. 232. Nr. 343. — Acta palat. III. 164. — Bondam. I. 188.) ausdrücklich als „frater noster (regis) Heinricus palatinus comes“ bezeichnet.

178. K. Conrad befand sich im J. 1142 zu Regensburg im Monat Jänner. (Vergl. die Urkunde K. Conr. in den Mon. boic. XXXI. I. 399. Nr. 211.) Diese Urkunde kann daher umsoweniger in den December 1142 gesetzt werden (Böhmer Reg. pg. 116. Nr. 2219), als das „annus regni IV.“ K. Conrad's bereits am 12. März 1142 abgelaufen, und der in der Recognitionsformel erwähnte Erzkanzler Marcolph bereits am 9. Juni 1142 gestorben war.

179. K. Conrad befand sich zu Nürnberg am 29. Mai 1142. (Urkunde in den Mon. boic. XXII. 169. Nr. IV. und die Berichtigung rücksichtlich des Datums loc. cit. XXIX. I. 277. Nr. 468. Note 6.) Konrad's Aufenthalt um diese Zeit zu Nürnberg, von wo aus er dann eiligst mit seinem Heere nach Böhmen aufbrach, wird auch durch Otto Frising. in chron. VII., den contin. Cosmae prag. und eine Stelle im Weissenbrunner Saalbuche (Mon. boic. VII. 344. Zeile 7 von unten) bestätigt. Anfangs Mai fand auch die Vermählung des Markgrafen Heinrich mit Gertrud, Wittwe Herzog Heinrichs des Stolzen von Baiern und Mutter Herzog Heinrichs des Löwen, Statt. Dass diese Vermählung im J. 1142 zu Frankfort gefeiert wurde, erzählen Dod. chron. R. S. Pantal. und Chron. Lüneb. wornach sie in den Anfang des Monats Mai gesetzt werden muss, da K. Conrad nach den genannten Chronisten am 3. Mai daselbst eintraf.

180. Keisterbach, ein Dorf südwestlich von Frankfurt am Main in der Grafschaft Katzenellenbogen. Die Urkunde gehört in den Anfang des Jahres 1143, nachdem Heinrich darin noch als Markgraf erscheint. (Vergl. die folgende Note.)

181. Dass die Ernennung Heinrich's zum Herzog von Baiern im J. 1143 während K. Conrad's Aufenthalt in Sachsen (16. Febr. — 3. April 1143) erfolgte, ergibt sich nach Jaffé (loc. cit. 222.) aus folgenden Gründen. Nach dem Feldzuge nach Böhmen (Juni 1142) erzählt Otto Frising. (Chron. VII. c. 26.) von K. Conrad: „non multo post Saxoniam ingressus — — pacem cum Saxonibus fecit, eidemque Marchioni (Heinrico) Noricum ducatum, quem consilio matris filius ducis Heinrici iam abdicauerat, concessit.“ Dass hier jener Aufenthalt König Conrad's in Sachsen zwischen dem 16. Febr. und 3. April 1143 (Chron. R. S. Pantal. ad ann. 1143) verstanden werden müsse, ergibt sich sowohl aus dem Beisatze der Urkunde vom 13. Dec. 1142 (Mon. boic. IV. 409. Nr. V.) „ducem Bawariorum ideo non nominavimus, quia tunc temporis in manu Regis erat ducatus“ — als aus der vorhergehenden Urkunde, welche, zwar schon vom Jahre 1143, Heinrich aber noch als Markgrafen anführt.

182. Nachdem Bischof Heinrich's Vorgänger Chuno am 19. Mai 1132 starb (Vergl. die Note Nr. 141), so ist der Beginn des 12. Jahres des Bisthums Heinrich's, und mithin auch unsere Urkunde jedenfalls nach dem 19. Mai 1143 zu setzen.

183. Werendorf, das kleine Dörfchen Werndorf bei Kahlsdorf zwei Meilen südlich von Grätz. Den Ort Kahlsdorf selbst, welcher dem Kl. Rein bis in die neueste Zeit unterthänig war, erhielt dasselbe im J. 1179 von den Grafen Heinrich und Sieghard von Schala. (Vergl. die Urkunde bei Fröhlich Diplom. sacr. II. 15. Nr. 11.) Diese Schenkung des K. Conrads steht in Verbindung mit der weiteren vom 10. Juli 1146. (Reg. Nr. 10. pg. 32.) Der Besitz der in diesen beiden Urkunden erwähnten, in Steiermark gelegenen Orte und Bezirke als Reichslehen von Seite Heinrich's ist bemerkenswerth. — Das Chron. claustro-neobg. (Pez Script. I. 445. und Rauch Script. I. 56. und chron. anon. loc. cit. II. 223.) erwähnen zum Jahr 1145 einer Fehde zwischen den Ministerialen Herzog Heinrichs und des Markgrafen Otaker („totam pene austriam preda et incendiis devastaverunt"). Es scheint mir wahrscheinlicher, dass dieselbe in irgend einer Streitigkeit rücksichtlich dieser Reichslehen ihre Veranlassung fand, als sie mit jener Fehde Herzog Heinrich's mit dem Bischofe Heinrich von Regensburg in Verbindung zu bringen, von welcher Otto Frising. de gest. Frieder. lib. I. spricht.

184. Das angegebene Regierungsjahr K. Conrad's III. beweiset, dass die Urkunde nach dem 12. März 1144, mit welchem Tage „annus regni VI." zu Ende ging, ausgestellt wurde. Das Itinerar K. Conrad's (Jaffé loc. cit. 302. und 62. Note 15.) zeigt übrigens, dass derselbe vom Ende Februar bis Ende März sich zu Würzburg aufgehalten habe.

185. Agsbach im V. O. W. W. Rücksichtlich der bairischen Besitzungen in der Gegend von Agsbach, Spitz etc. vergleiche man unter andern auch die Stelle bei Pez (Script. I. 266. Chron. mellic. ad ann. 1477) „Exactionem quandam Dux Ba(variae) habebat in Spitz" etc.

186. Der offenbare Zusammenhang dieser Tauschhandlung mit der vorhergehenden Urkunde ist für deren Einreihung zu diesem Jahre entscheidend.

187. Dieser Gütertausch fällt jedenfalls in die Zeit von 1143—1146. Eberwinus, der erste Propst von Berchtesgaden, starb gegen Ende des Jahres 1142. Ihm folgte Hugo, unter welchem dieser Tausch Statt fand, der aber schon im Jahre 1146, nach dem Tode des Dompropstes Gebeno von Salzburg an dessen Stelle befördert wurde. (Hund Metrop. Regensburg. II. 133. und Chron. salisburg. Pez Script. I. 344 ad ann. 1146.)

188. Diese beiden Bäche finden sich in der Gegend der Pfarre Geisthal im Bezirke Rein im Grätzer Kreise.

189. Vergl. die Reg. Nr. 6. pg. 31. vom J. 1144.

190. Das 10. Jahr des Königreiches K. Conrad's begann am 13. März 1147, wornach diese Urkunde nicht in die Zeit des im Februar d. J. zu Regensburg Statt gehabten Reichstages, sondern zu Anfang Mai gesetzt werden muss, indem K. Conrad, nachdem er das Osterfest (20. April) zu Babenberg gefeiert hatte, über Nürnberg (23. April) von vielen Fürsten begleitet gegen Ende Aprils neuerdings nach Regensburg kam, und sich hier zum Kreuzzuge einschiffte. (Otto Frising. Vit. I. cap. 44.) Sowohl in dieser als der folgenden Urkunde ist das angegebene Jahr 1148 in 1147 zu berichtigen.

191. Dass diese Schenkung im Jahre 1147, und zwar bei Gelegenheit des Antrittes des Kreuzzuges Statt fand, ergibt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Reg. Nr. 40. pg. 40. circa 1157 für Admont.

192. Heinrich III. aus der Familie der Burggrafen von Regensburg. — Dass er hier mit dem Titel „tumaduocatus ratisponensis" erscheint, ist höchst auffallend, da bekanntlich gerade um diese Zeit der Domvogt von Regensburg Friedrich hiess, welcher im J. 1148 in Palaestina starb. (Siehe die Regg. Nr. 14. und 16. auf pg. 33.) Auch wird er in der unmittelbar darauf folgenden Bestätigungs-Urkunde K. Conrad's nicht „tumaduocatus", sondern „comes ratisponensis" (Burggraf) genannt. Er hatte die Schwester Herzog Heinrichs Namens Bertha zur Gemahlin. (Vergl. die Note Nr. 88.) Die Einwilligung des Herzogs Heinrich zum Verkauf eines Theiles des sogenannten Beinwaldes von Seite des Grafen Heinrich an Otto von Machland könnte vielleicht daraus abzuleiten sein, dass dieser Wald unter jene Güter gehörte, welche seine Schwester Bertha als Heirathsgut erhalten, worauf daher deren Geschwister für den Fall ihres kinderlosen Todes nach damaligem Rechte Erbansprüche hatten.

193. Über Markgraf Conrad vergleiche Stülz's Aufsatz in Chmels Geschichtsforscher I. 226—230.

194. Es ist wahrscheinlich ein Fehler des die Urkunde ausstellenden Notars, dass er „VI. Idus Mai" und gleich darauf „IV. idus Mai" schrieb; wenn nicht etwa daraus gefolgert werden muss, dass die verschiedenen Traditionen, welche in derselben aufgeführt werden, an zwei Tagen, am 10. und 12. Mai geschahen, und dass der Notar aus Vorsorge auch den zweiten Tag am Schlusse hinzufügte. Es wurden überhaupt über diese Stiftung Otto's von Machland mehrere Urkunden ausgefertigt. (Vergl. Kurz. loc. cit. 419—439. Nr. 1—6.)

195. Diese Urkunde dürfte vielleicht in Wien oder doch bei Wien ausgefertigt worden sein. K. Conrad hatte sich ungefähr am den 26. Mai zu Regensburg auf der Donau eingeschifft, und fuhr zunächst bis Ardacker in der österreichischen Markgrafschaft, wo er sein Lager aufschlug, das Fest der Himmelfahrt Christi (29. Mai 1147) beging, und das hier zusammenkommende Heer erwartete. Am 8. Juni (Pfingsten) befand sich sein Lager bereits hart an der ungerischen Gränze an der Fischa. (Vergl. Otto Frising. Vit. I. cap. 44.) Dass auch hier noch durch einige Zeit ein Aufenthalt Statt fand, scheint aus der folgenden Urkunde mit dem Datum: 16. Juni geschlossen werden zu können.

196. Der Kreuzzug K. Conrad's war trotz der Erwartungen, welche das grosse Heer, die allgemeine Begeisterung und die Geschicklichkeit der Heerführer erweckten, durch vielfältige, zum Theil selbst verschuldete, Hindernisse und Widerwärtigkeiten gänzlich gescheitert. Herzog Heinrich hatte sich während desselben mit Theodora, der Nichte des griechischen Kaisers Emanuel vermählt. (Das Chron. luneburg. pg. 1381 und österreichische Chroniken z. B. die Melker und Chron. anon. Pez. Script. I. 231 und 293 nennen die Braut „filiam clarissimi ducis, scilicet fratris regis Graecorum nomine Theodoram." Otto de s. Blasio ad ann. 1148 nennt sie irriger Weise eine Tochter K. Emanuels.) K. Conrad war in den letzten Tagen des Decembers 1147 krank und verwundet von Ephesus nach Konstantinopel zurückgebracht worden, und genöthigt den Jänner und Februar 1148 hindurch sich dort aufzuhalten. Im März 1148 ging er von hier aus neuerdings nach Syrien. Auch dieser zweite Zug war ohne allen Erfolg. Am 8. September schiffte sich K. Conrad mit dem Reste der Seinigen zu Ptolomais wieder ein und fuhr, durch die ausgestandenen Mühen und Anstrengungen wieder kränklich geworden, zum zweiten Male nach Konstantinopel, woselbst er kurz vor Weihnachten eintraf und bis zum 2. Februar 1149 verweilte. An diesem Tage trat er von dort die Rückreise nach Deutschland und zwar zur See an, und landete gegen Ende April 1149 zu Pola in Istrien, von wo er sich auf der damals gebräuchigen Strasse über Aquileja, Glemona (8. Mai), Tarvis, Villach, St. Veit (14. Mai), Friesach (15. Mai), Salzburg (22. Mai), Regensburg (29. Mai) nach Deutschland begab. — Was den Zeitpunct der Vermählung Herzog Heinrichs mit der Prinzessin Theodora betrifft, so ergibt sich aus Otto de s. Blasio ad ann. 1148, dass bereits während des oberwähnten ersten Aufenthaltes K. Conrad's zu Konstantinopel in den Monaten Jänner und Februar 1148 die Verlobung derselben Statt gefunden hatte, die Vermählung aber erst ein Jahr später während des zweiten Aufenthalts K. Conrad's daselbst kurz vor seiner Rückreise nach Deutschland (Jänner 1149) vor sich ging. (Otto de s. Blasio: „Cunrado rege repatriante Henricus Noricorum dux — filiam (fratris) imperatoris constantinopolitani prius sibi in itinere desponsatam in matrimonium accepit." — Chron. austr. apud Pez Script. I. 289: „In redeundo autem per Graeciam matrimonio sibi conjuncta est Theodora." — Vergleiche über den zweimaligen Aufenthalt K. Conrad's und Herzog Heinrichs zu Konstantinopel etc. ep. Wibald. 80. 127. Otto Frising. Vit. I. cap. 58. 59. und Chron. Saxo ad ann. 1147.)

197. Wilhelm Markgraf von Montferrat dieses Namens der II., Sohn des Markgrafen Reiner von Montferrat. Er war mit Herzog Heinrichs von Österreich Schwester Judith vermählt. Vergl. die Urkunde dieses Markgrafen Wilhelm und seiner Gemahlin für die Abtei Gratiano dd. 4. Mai 1156 (Ughelli Ital. sacra. IV. 781. in Epp. Vercelens.): „Gulielmus marchio filius quondam Raynerii item marchionis et Julita (Jutita?) jugalis, filia quondam marchionis Leopoldi de austria — nos itaque supradicti jugales, qui professi sumus ex natione nostra lege uiuere salica, sed ego Julita ex natione mea lege uiuere uideor Alamannorum" etc. verzichten zu Gunsten der genannten Abtei auf einige Besitzungen. Vergl. auch Wilhelm v. Tyrus lib. 17. cap. 1. — Histor. Byzant. XVII. pg. 154. — Calles. Annal. Aust. I. 493. Note A.

198. „Clemona" ist nicht Laibach (Aemona), wie Maskov Comment. pg. 352 in der Note, und mit ihm Böhmer Reg. pg. 119 Nr. 2277 meinen, sondern Glemona (im Dialecte Glemoun, Glemaun) zwei Posten nördlich von Udine. Glemona war im Mittelalter ein Zoll- und Stappelplatz von grosser Bedeutung. Es bildete den Knotenpunct zweier höchst wichtiger Strassenzüge — aus Baiern und Tirol einer- und Kärnthen, Steiermark und Österreich anderer Seits — zum adriatischen Meere. Der Endpunct dieser vereinigten Strassenzüge war im XII. und XIII. Jahrhunderte Aquileja, von wo aus die Strasse in völlig gerader Richtung über Udine bis Glemona und dem nahe gelegenen Venzone (Chiusa di Venzone) ging. Diese beiden Orte bildeten die Schlüssel zu jenen gleich hinter Venzone beginnenden und eben so viele Gebirgsübergänge enthaltenden Thälern, welche in Urkunden und Chroniken jener Zeiten unter der Benennung „canales — per canales" erscheinen, und auch noch heut zu Tage so genannt werden. (Vergl. Ducange Glossarium. Paris 1842. II. 75. 76. „Canalis i. e. via publica" —— specielle Bedeutung: „Via publica inter montes. Vocem hanc a veteribus haud intellectam arguunt interrogationes aliquot in veteri codice canonum Bibl. regiae, qui fuit S. Petri Pictavensis: Illud etiam omnino dinoscere desidero, qualiter illud intelligendum sit, quod in Sardicensi consilio cap. XI. legitur, ut, qui in canali sunt episcopi etc. (cod. reg. 2685. fol. 48.) Episcopi, qui in Canalibus sunt, hi sunt, qui intra montium claustra civitates habent. Canalis enim dicitur locus in publica via inter montes situs.") Auf besseren Karten sind deren namentlich angegeben: canal di Gorto, canal di s. Pietro, canal d'Incarojo, canal di ferro, canal di Resia, canal di Rocca, canal dogna (dogene). Es sind diess dieselben Gebirgspässe, von denen es z. B. im Chron. garst. (Rauch Script. I. 30.) ad ann. 1237 heisst: „Fridricus Romanorum imperator per Canales et per Karinthiam armata manu Austriam ingressus —" im Chron. Salisburg. (Pez. Script. I. 355.) ad ann. 1236: „Imperator — — multa castella cum Vicentia civitate occupavit — — et per Canales versus Austriam in Decembri revertitur" — eben so in der bei Rauch loc. cit. I. 243 beinahe bis zur Unverständlichkeit verstümmelten Stelle von Enenkels Fürstenbuche (Mscpt. im k. k. geh. H. H. und St. Archive): „Darnber dinget er (Herzog Heinrich II. von Kärnthen, der Letzte aus dem Geschlechte der Grafen von Mürzthal) im (dem Markgrafen Otaker III. (IV.) †. 1122) enhalhes (d. i. jenseits) Chanales: Portenawe vnd Nawe vnd Ruivin vnd Spengenberch (jetzt Spilinbergo) vnd ander aigen, das dar zu gehort." — Vergleiche auch Vita Chunradi archiep. Salzb. bei Pez. Thesaur. II. cap. XI. pg. 241. Zeile 4—10 von oben. — Gleich hinter Glemona bei der Chiusa di Venzone theilte sich die Strasse in zwei Hauptzüge. Der eine, hier den Namen „canal di ferro" (hinweisend auf diesen wichtigsten Handelsartikel Steiermarks und Kärnthens) führend, ging über Chiusa, Pontafel, Villach, Feldkirchen, St. Veit, Friesach, Neumarkt und Scheifling; an welchem Orte wieder eine Spaltung der Strasse Statt

fand, indem der Hauptzug von da östlich über Bruck nach Steiermark und Österreich sich fortsetzte, westlich aber über Nieder- und Ober-Wölz, dem uralten Städtchen, ein stark belebter Commerzweg über die Tauernkette nach Gröbming, Radstatt und Salzburg bestand. (Vergl. über diesen letzteren Weg Göth Steiermark III. pg. 363 bei Ober-Wölz. Dieses kleine Städtchen, dessen Lage, wenn man bloss die veränderten Strassenverbindungen der Gegenwart berücksichtigt, ganz auffallend erscheint, zählt noch 6 Gasthäuser, Schmide und Wagner haben dort Herbergen und Zunftladen.) — Diese Strasse über Glemaun, Villach, Friesach, Bruck etc. ist dieselbe, auf welcher der Sänger Ulrich von Liechtenstein auf seiner abenteuerlichen Fahrt als Königin Venus gezogen, und welche er selbst in seinem Frauendienst (Lachmann pg. 162—165) mit Angabe aller seiner Nachtstationen genau beschreibt. Die hieher bezüglichen Stellen lauten: „si (Königin Venus) vert des ersten Tages (von Venedig) ze Tervis (Treviso), des andern tages an den Plât (Ponte di Piave), des dritten tages ze Schetschin (Sacile), des vierden tages ze sande Uolrich (am Tagliamento, westlich von Udine), des fünften tages ze Clemûn, des sehsten tages zer Cluse (südlich bei Pontafel), des siebenden tages ze dem tor (Thörl zwischen Pontafel und Villach), des ahten Tages ze Villach (Rasttag), des zehenden tages ze Veltkirchen, des einleften tages ze sante Vite, des zwelften tages ze Vrizach, des drizehenden tages ze Schiuflich (Scheifling), des vierzehenden tages ze Judenburc etc.“ — Auf dieser Strasse finden wir den K. Conrad auf seiner Rückreise von Palästina im J. 1149 Zeuge seiner in verschiedenen Orten an derselben ausgestellten Urkunden. (Siehe Note Nr. 196.) Dieselbe zog auch wahrscheinlich K. Richard von England, als er im Herbste 1192 zwischen Aquileja und Venedig Schiffbruch litt, und über Kärnthen und Österreich zu wandern gezwungen wurde. (Vergl. die Reg. Nr. 62. pg. 72. dd. Rithiencie 28. December 1192.) Auf dieser Strasse finden wir den Herzog Leopold VI. (VII.), als er im J. 1217 nach Palästina zog, am 9. Juli 1217 zu Giemona (Reg. Nr. 152. pg. 122.) — K. Friedrich II. im Jahr 1235, als er von Sibidat in Friaul nach Deutschland reisete, im Mai d. J. zu Neumarkt (Reg. Nr. 29. pg. 155.), und im Jahre 1236, als er sich über Kärnthen und Steiermark nach Wien begab. (Siehe die oben erwähnten Chronikstellen.) — Der zweite Hauptzug dieser Strasse ging von der Chiusa di Venzone links durch den Canal di Gorto über Tolmezzo, Sappada, Campolongo, Padula, den Kreuzberg, Sexten (Val di Sexto), Innichen, Bruneck und Sterzing nach Insbruck und Deutschland. Der Kreuzberg biethet einen der niedrigst gelegenen Übergänge der Gränzalpen zwischen Tirol und Friaul. Noch stehen auf seinem Höhenpuncte in geringer Entfernung von einander das deutsche und italienische Zollhaus, jetzt fast nur als Alterthum merkwürdig. Der Kreuzberg selbst bildet auf tirolischer Seite den Schluss des vier Stunden langen Sexten-Thales. Der Eingang in das Sexten-Thal von Innichen aus weiset auf beiden Seiten noch viele Trümmer alter Strassen und Bauten auf, unverkennbare Reste römischer Ansiedlung. (Mansion Aguntum Innichen. Siehe Beda Weber Tirol III. 387—391.) Die Wichtigkeit dieser Strasse, welche in der Gegend der canale auf den Gebiethen der Grafen von Görz-Tirol und der Patriarchen von Aquileja lief, war die Quelle häufiger Streitigkeiten zwischen beiden Theilen. Solchen verdanken wir zwei im k. k. geh. H. H. und St. Archive noch vorhandene Urkunden, welche über die Verhältnisse dieser Strasse erwünschte Aufklärungen geben. Die ältere ist vom 16. November 1184 dd. Vicensa. K. Friedrich I. bestätigt darin den Vergleich, welchen Gottfried Patriarch von Aquileja und Graf Heinrich von Görz-Tirol wegen des Zolles zu Glemuna geschlossen hatten. „Patriarcha — — comiti in beneficio concessit medietatem thelonei de Glemun“ gegen dem, „quod nec forum salis sive aliud forum publicum debet fieri vel haberi inter montem crucis et Glemun, et inter Pontavele et Glemun et inferius Glemun circumquaque per miliare“ — Noch interessanter ist die zweite Urkunde dd. Civitas Austriae 27. November 1234, ein Vergleich zwischen Berthold Patriarchen von Aquileja und Grafen Meinhard von Görz „super strata, que ducit per montem crucis“; rücksichtlich welcher der Graf das Geleitsrecht für alle darauf Reisenden ohne Unterschied ansprach und zugleich das Recht des Patriarchen, von ihnen dort Mauthgebühren zu erheben, in Abrede stellte; der Patriarch aber behauptete, der Graf, sein Neffe, habe nur das Geleitsrecht anzusprechen „de personis ad hoc specialiter deputatis, videlicet a Bawaris, qui per montes nomine Tovver (heil. Bluter- Malnitzer- und Korn-Tauern etc.) veniunt, et ab illis, qui a Nieder-Welz (siehe oben) supra sunt constituti, de aliis uero infra constitutis et qui veniunt de Austria, Stiria et Karinthia, qui a longis retro temporibus per Canales et per Clusam consueuerunt venire, nihil ad nepotem nostrum pertinere. — Imo eo, quod mutam de Clusa effugere nelient per montem Crucis transeundo, Nos eandem mutam, quam illic euitare nolebant, ab ipsis hic decreuimus accipienda.“ — Beide Urkunden sind von Hormayr in seinen krit. diplom. Beiträgen z. Gesch. Tirols jedoch sehr fehlerhaft und mank gedruckt. (I. II. pg. 149. Nr. 71. und 391. Nr. 164.) Von der Zeit an, als der immer lebhafter aufblühende Handel Venedigs mit Deutschland sich mehr und mehr in der Richtung über Padua, Bassano, Val Sugana, Trient und Botzen bewegte, kam die Strasse über Glemona und den Kreuzberg nach und nach ganz ausser Gebrauch. In neuester Zeit wurde dieselbe wenigstens theilweise wieder der Vergessenheit, in welche sie gekommen, entzogen, als es sich darum handelte, für die ostindische Überlandpost den kürzesten Weg vom adriatischen Meere nach dem nördlichen Tirol auszumitteln; als welcher sich von dem Landungsplatze Duino (östlich von Aquileja) die Strasse über Monfalcone, Udine, Glemona und Tolmezzo herausstellte; wobei von der alten Strasse nur in so weit abgewichen wurde, als die Übersteigung des Kreuzberges durch die in den J. 1829/30 neu erbaute vortreffliche Strasse von Ampezzo über Cadore und Cortina im Pusterthal westlich bei Innichen wegfiel. (Staffler Tirol I. 397.)

199. Nachdem in dieser Urkunde die Herzogin Theodora vorkömmt, anderer Seits ihr Gemahl noch unter dem Titel „dux Bawariae“ erscheint, so kann dieselbe nur in die Zeit vom Mai 1149 bis September 1156 gesetzt werden.

Der Zeitpunct derselben liesse sich genauer bestimmen, wenn über die Epochen des Abtes Wernhard von Formbach und des Propstes Ulrich von Mosburg in den Mon. boic. oder in Hunds Metrop. bestimmte Angaben zu finden wären. Der Propst Wernhard von St. Nikolai folgte seinem Vorgänger Udalrich im J. 1139 und starb am 9. Juni 1159. (Hund Metrop. Regensbg. II. 401.) Es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, anzunehmen, dass diese Schenkung Heinrich's an das von seinem Vater gestiftete Kloster heil. Kreuz zum Dank für die glückliche Rückkehr aus dem Kreuzzuge geschah; in welchem Falle selbe vielleicht noch in das J. 1149 zu setzen wäre. Diese Urkunde ist der Zeit nach die erste von Heinrich Jasomirgott selbst ausgestellte Urkunde, die mir bekannt geworden ist. In allen früheren Urkunden (Regg. Nr. 1—20 inclus.) erscheint er nur als Zeuge. Sie ist noch in Original im Archive des Kl. heil. Kreuz vorhanden. Das daran befindliche Siegel ist in Schrötters (Rauch) Gesch. Öst. I. 382. abgebildet.

200. Wie ist die Verwandtschaft Herzog Heinrichs mit Adalbert von Perg, welchen er und sein Bruder Leopold (Vergl. Reg. Nr. 25. pg. 29. vom 17. October 1141) „cognatum nostrum" nennen, zu erklären?

201. Aus welchem Grunde in den Mon. boic. am angegebenen Orte diese Urkunde und der darin erwähnte „conuentus celeber in Enns" mit Bestimmtheit in das Jahr 1150 versetzt werden, ist mir unbekannt. Doch ist wohl sehr begreiflich, dass Heinrich, nachdem er durch beinahe zwei Jahre aus Deutschland abwesend war, sowohl in seiner Markgrafschaft, als auch in dem Herzogthum Baiern nach seiner Rückkehr Geschäfte genug zu schlichten vorfand.

202. Hartwich von Hagenau, Bruder des Bischofs Reginbert von Passau, war im J. 1147 dem Kreuzzuge K. Conrad's gefolgt. (Vergl. seine Schenkung an das Kl. Neustift bei Freising — „quia expeditionem hierosolimam profecturus erat" — in den Mon. boic. IX. 533—34 Nr II.) Auf Einrathen seines Bruders hatte er, da er kinderlos war, für den Fall seines Todes seine Stammburg Hagenau am Inn sammt Zugehör an Land und Leuten dem Bisthume Passau vermacht. Er starb auf dem Kreuzzuge, denn schon im J. 1150 vollzog seine Witwe Hittegarde sein Vermächtniss, übergab jedoch seine Stammburg sonderbar genug nicht an Passau, sondern an das Kloster der salzburg. Diözese Reichersberg. (Chron. reichersberg. ad ann. 1150. — Mon. boic. III. 418. Nr. 40.) Natürlich erhob das Bisthum Passau dagegen sogleich Einsprache, welche auch von Herzog Heinrich, als Herzog von Baiern, auf einem Gerichtstage zu Thalheim zu Gunsten Passau's entschieden ward. Dem zu Folge wurde diese Urkunde zum J. 1150 eingereiht.

203. Diese Urkunde gehört in das J. 1152, auf welches auch die „indictio XV." hinweiset. K. Friedrich I. hatte sich nach seiner am 5. März 1152 Statt gefundenen Wahl gegen Ende April zuerst nach Sachsen begeben, wo er das Pfingstfest (18. Mai) in Merseburg feierte. (Wibald epist. 347.) Nachdem er hier noch die Wahl Wichmann's, Bischof von Zeis (Naumburg) zum Erzbischof von Magdeburg durch seine Verwendung bewirkt hatte (Otto Frising. Vita. lib. VII. cap. VI.), eilte er nach Baiern, wohin ihn der Streit zwischen Heinrich von Österreich und Heinrich dem Löwen rief. Dieser hatte nehmlich, als seine Mutter Gertrud Ersteren heirathete, den Ansprüchen auf Baiern entsagt, sogleich nach ihrem im J. 1143 erfolgten Tode aber dieselben, unterstützt von seinem Oheim Welf, wieder erneuert; ohne dass weder Gewalt noch Unterhandlungen seitdem die Sache zu einem erwünschten Ziele gebracht hätten. Dass K. Friedrich in den letzten Tagen des Monates Juni 1152 zu Regensburg einen Reichstag hielt, ergibt sich aus einer Urkunde Erzbischof Adalberts von Salzburg dd. 19. März 1197 (Fröhlich Diplom. sacr. I. 173. Nr. 27), worin er der Propstei Seccau alle ihre Rechte und Besitzungen bestätigt, in welcher es unter andern (loc. cit. pg. 177.) heisst: „Itaque in prima curia Friderici Regis nondum imperatoris (scilicet prima in Bawaria) Ratisponae celebrata anno dom. incarn. MCLII. indict. XV. tertio Kalend. Julii (Sonntag 29. Juni) feria tertia (1. Juli) ipso archiepiscopo (Eberhardo) fauente, et Wernhero preposito (seccoviense) instanter petente coram Rege et principibus Marchio Otaker factus est solempniter aduocatus (seccoviensis ecclesiae)." In unserer Urkunde erscheint auch Markgraf Otaker unter den Zeugen. Wegen der bairischen Frage wurde ein Reichstag auf den Monat October 1152 nach Würzburg ausgeschrieben. Herzog Heinrich von Österreich erschien jedoch nicht auf demselben, wenigstens sprechen weder Urkunden noch Chroniken von seiner Anwesenheit. Dagegen erschien er als Zeuge der folgenden beiden Reg. Nr. 26. und 27. auf den im Juni 1153 nach Worms und im Februar 1154 nach Babenberg zur Beilegung dieses Streites vom K. Friedrich anberaumten Tagen. Nachdem auf keiner dieser Versammlungen diese Angelegenheit zu einem befriedigenden Schlusse gebracht werden konnte, ward endlich dem Herzog Heinrich von Österreich auf dem Reichstage zu Goslar (März—April 1154) auf Grundlage, dass er auf verschiedene königliche Vorladungen nicht erschienen sei, somit nur der Verletzung der Form willen, und ohne in die eigentliche Rechtsfrage einzugehen, das Herzogthum Baiern abgesprochen, und vom K. Friedrich sein Gegner Heinrich der Löwe damit belehnt. Dieser schrieb sich von da an wieder „dux Bavariae et Saxoniae". Heinrich von Österreich blieb jedoch für einige Zeit noch im Besitze des Landes und schrieb sich ebenfalls in Urkunden „dux Bavariae". (Über diese Verhandlungen ist besonders zu vergleichen Otto Frising. Vita Frid. lib. II. cap. 2—28.)

204. Zwei Umstände haben mich bestimmt, diese Urkunde zum J. 1155 einzureihen, ungeachtet im Original das Jahr mit MCL. bezeichnet sein soll. Zunächst die Titulatur „dux orientis". In allen vorhergehenden 24 Urkunden nehmlich vom Juni 1143 bis 3. Febr. 1154 (Regg. Nr. 4—27 inclus.) erscheint Herzog Heinrich nur mit dem Titel „dux Bavariae" oder „dux Bavarorum" und „dux" ohne Beisatz. Im J. 1154 wurde, wie bereits erwähnt, Heinrich der Löwe von K. Friedrich I. auf dem Reichstage zu Goslar (März—April) wieder mit dem Herzogthume Baiern belehnt, und schrieb sich von da an „dux Bavariae". Von eben diesem Zeitpuncte an beginnt aber in Urkunden die Titulatur Heinrichs zu variren, „dux orientis" (Reg. Nr. 28.) „dux Bavariae et marchio austriae" (Regg. Nr. 29. 30. 31.) „dux australium" (Reg.

Nr. 32) „dux de oriente" (Reg. Nr. 33.) Nach dem 17. September 1156 erscheint er in Urkunden fortan mit dem Titel: „dux Austriae", mit einziger Ausnahme der Reg. Nr. 44. pg. 41. vom 15. Jänner 1158, in welcher er „dux orientalis" genannt wird; dieselbe ist jedoch nur einer Aufschreibung des Saalbuches des Kl. Windberg in Baiern entnommen. Von Herzog Heinrich vor dem 17. September 1156 ausgestellte Urkunden sind, so viel mir bekannt ist, nur mehr vier im Original vorhanden, nehmlich:

c. 1150 für Kl. H. Kreutz Reg. Nr. 21. pg. 34.
1155 (1150) für Kl. St. Peter Reg. Nr. 28. pg. 36.
1156 „ „ „ „ Reg. Nr. 30. pg. 37.
1156 15. August für den Johann. Orden Reg. Nr. 31. pg. 37.

In Ersterer führt er den Titel: „Dux Bawariae", das Siegel hat die Umschrift: „Heinricus dei gratia Dux Bawarie"; in der zweiten den Titel: „Dux Orientis", das Siegel soll die Umschrift haben: „Heinricus dei gratia Dux Austrie"; in der dritten den Titel: „Heinricus dux Bawarie et Marchio Austrie", das mit dem vorigen ganz gleiche Siegel die Umschrift: „Heinricus dei gratia Dux Bawarie"; in der vierten den Titel: „Heinricus dux Bawarie et Marchio Austrie". Rücksichtlich der Umschrift des Siegels derselben konnte ich nichts Verlässliches in Erfahrung bringen. Die Urkunde liegt im Archive des Johann. Gross-Priorates zu Prag. (Wegen der Urkunde des Kl. Seitenstetten mit dem J. 1155, wo Heinrich im Contexte und im Siegel den Titel „Dux Austrie" führt, siehe die Reg. Nr. 73. v. J. 1170 und die Note Nr. 234.) Aus dem Gesagten ergibt sich, dass in den beiden Zeiträumen vom J. 1143—1154, und vom 17. Sept. 1156 bis 1177 die Titulatur Herzog Heinrichs constant „dux Bawariae — Bawarorum" — und „dux Austriae" war, die schwankenden Titulaturen aber in dem Zeitraume vom Mai 1154 bis September 1156 erscheinen. — Unter diesen Umständen erschien es mir nicht unwahrscheinlich, dass die fragliche Urkunde für das Kl. St. Peter vielleicht in das J. 1155 statt 1150 gehöre, und der Mangel der Ziffer V auf Rechnung eines Versehens des Notares zu setzen sei. Überhaupt ist die Datirung aller dieser drei Urkunden für das Kl. St. Peter: „anno ab incarn. Domini MCL." — „anno domini incarn. MCLV." — „anno domini incarn. MCLVI." ohne Actum oder Datum etc. jedenfalls sonderbar. Sollte vielleicht der Abdruck im Chronicon novissim. nicht vollständig sein? Dazu ist noch zu berücksichtigen, dass diese Schenkungen Herzog Heinrichs (Reg. 28. und 29.) im localen Zusammenhange stehen, dass die Fassung beider Urkunden eine augenfällige Ähnlichkeit zeige, insbesondere in den Schlusssätzen beider geradezu die nehmlichen Worte enthalten sind; hauptsächlich aber die Gleichheit der bei diesen Schenkungen intervenirenden Zeugen, welche bei einem Zwischenraume von fünf Jahren jedenfalls als ein seltener, wohl kaum vorauszusetzender Zufall anzusehen wäre.

205. Vergl. die Urkunde des Markgrafen Leopold III. (IV.) v. J. 1133 circa Reg. Nr. 47. pg. 19.

206. Die heutige Johanniter-Ordenskommende Mailberg im V. U. M. B. in Nieder-Österreich.

207. Nach Hormayr (Archiv f. 1828 pg. 339. Note 2.): „nahm Herzog Heinrich Jasomirgott die Bestätigung der Übergabe des Hofgutes Reutaren in jenen Tagen vor, als ihm von dem K. Friedrich I. Österreich als Herzogthum übergeben wurde. Dieses geschah 1156 um Maria Geburt in der Gegend von Regensburg, insbesondere bei Barbing im Landgerichte Stadt am Hof." — Für diese Annahme spricht auch der Umstand, dass Otto von Freising (Vita Frider. lib. II. cap. XXXII.) selbst erzählt: „mansbat ille (patruus imperatoris) ad duo teutonica miliaria sub papilionibus." Erst nach auf freiem Felde den Reichsständen verkündeter Beilegung des Streites der beiden Heinriche und der feierlichen Belehnung Heinrichs Jasomirgott sei der Kaiser mit allen Anwesenden in die Stadt Regensburg eingezogen.

208. Die Bezeichnung des herzoglichen Ministerialen Anselm als eines „ministerialis ducis (Heinrici) de oriente" (gewisser Massen zur Unterscheidung von den Ministerialen „de bawaria") scheint einen Anhaltspunct zu geben, dass diese Bestätigung Herzog Heinrichs aus der Zeit vor seiner feierlichen Verzichtleistung auf das Herzogthum Baiern herrühre. In Ermanglung anderer Behelfe zu ihrer Einreihung wurde sie daher zum J. 1156 als dem nach obiger Annahme letztmöglichen aufgenommen, in welchem auch der Aufenthalt Herzog Heinrichs zu Regensburg constatirt ist.

209. Der Cod. tradit. des Klosters Meten, in welchem diese Schenkung Herzog Heinrichs ebenfalls vorkömmt, enthält am Rande des Blattes den gleichzeitigen Beisatz: „MCLVI." (Siehe die Note am angezeigten Orte der Mon. boic.)

210. Der Titel: „dei gratia dux Austrie", welchen Herzog Heinrich in dieser Urkunde sich beilegt, zeigt, dass dieselbe nach dem 17. September 1156 zu setzen sei. Die gegen Ende der Urkunde vorkommende Bemerkung: „dum autem ego Hainricus ducatum Austrie suscepissem", zusammengehalten mit den darin erzählten Vorgängen scheint dafür zu sprechen, dass die fragliche Bestätigung der Stiftung des Kl. Maria Zell auch kurz nach diesem Ereignisse vor sich gegangen sei. Über die in der Urkunde angeführten Orte und Gebirge enthält der betreffende Aufsatz Kaiblinger's (Hormayr Taschenb. f. 1828 pg. 196. etc.) gründliche Aufschlüsse.

211. Über die Verwandtschaft Herzog Heinrichs mit dem Grafen Heinrich von Wolfratshausen siehe die Note Nr. 141. zur Reg. pg. 19. Nr 45. Dass dieses Schreiben Herzog Heinrichs aller Wahrscheinlichkeit nach zu Ende des Jahres 1156 oder Anfangs des Folgenden zu setzen sei, ergibt sich sowohl aus dem übereinstimmenden Zeugnisse gleichzeitiger Chroniken und Necrologe, dass Graf Heinrich von Wolfratshausen am 2. Mai 1158 als der Letzte seines Geschlechtes gestorben sei, als auch aus der Urkunde K. Friedrichs I. dd. Würzburg 16. März 1157 (Mon. boic. VI. 171. u. XXIX. 339.), wornach diese Streitigkeit des Grafen mit dem Kloster durch einen vom Kaiser bestätigten Vergleich, wenn

gleich mit Widerstreben von Seite des Grafen beigelegt worden war. Als nach dem 17. September 1156 ausgestellt ist das Schreiben aus dem Grunde anzunehmen, weil sich Heinrich darin bereits Herzog von Österreich nennt. (Vergl. auch Mon. boic. XXIX. I. 340. die Note d. und loc. cit. pg. 368—370 die Noten b. c.)

212. Der Indiction und dem angegebenen Jahre des Königreiches Friedrich's zu Folge müsste diese Urkunde in das Jahr 1158 gehören, das Jahr des Kaiserreiches jedoch stimmt für das Jahr 1157. Nachdem aber des „in octava sancti Johannis Baptistae“ (1. Juli 1157) zu Babenberg abgehaltenen Reichstages vom Abte Wibald (epist. Nr. 441.) ausdrücklich erwähnt wird, so ist das in der Urkunde angegebene Jahr 1157 jedenfalls als richtig anzunehmen. — Hauptgegenstand dieses Reichstages war der zu Ende Augusts desselben Jahres von K. Friedrich unternommene Feldzug nach Pohlen. (Raumer II. 58—60.)

213. Siehe Reg. Nr. 16. pg. 33. vom J. 1147.

214. In Berücksichtigung, dass Heinrich in dieser Urkunde als Herzog von Österreich erscheint, und der darin erwähnte Vergleich unter Abt Gotfrid von Admont abgeschlossen wurde, kann dieselbe nur zwischen 1157 und 1165 gesetzt werden, in welchem letzteren Jahre Abt Gotfrid am 26. Juni starb. Der Umstand, dass das Vermächtniss des Grafen Friedrich an Admont jedenfalls schon im J. 1149 vollzogen wurde, und dass der Erzählung des Sachverhaltes zu Folge, die gegen Admont Einschreitenden ohne bedeutende Zwischenräume nach einander auftraten, scheinen dafür zu sprechen, die Beendigung dieser Streitsache innerhalb des angegebenen Zeitraumes eher früher als später anzunehmen.

215. Die „nobiles“, auch „liberi de Algersbach“ (Adalgeresbach, Adilgersbach) erscheinen in den Urkunden der österreichischen Landesfürsten selten und nur in dem kurzen Zeitraume von c. 1130 — c. 1170. In den Saalbüchern und Urkunden des Bisthums Passau und der Klöster Göttweig und Neuburg findet man in diesen Jahren einen Gebhard, seine Gemahlin Benedicta und seinen Sohn Dietrich. Aus der unserer Reg. Nr. 41 zu Grunde liegenden Urkunde erfahren wir auch, dass die genannte Benedicta, welcher darin das Prädicat „matrona nobiliter ingenua dompna“ beigelegt wird, die Schwester eines Grafen Dietrich gewesen sei. Mit ihrem Sohne Dietrich muss das Geschlecht entweder ausgestorben sein oder einen andern Namen angenommen haben, da nach ihm keiner mehr des Namens „de Algersbach“ in Urkunden vorkömmt. Der Stammsitz Algersbach dieses Geschlechtes ist das heutige Ollersbach (auch Allersbach) im V. O. W. W. zwischen Neulengbach und Böheimkirchen gelegen. Belege dafür gibt die vorstehende Urkunde mehrere. Als Zeugen der Verleihung gewisser Besitzungen zu Lacbelingen von Seite der Benedicta und ihres Sohnes Dietrich an ihren Vasallen Reginbert werden aufgeführt: Berhtolt de Lengenbach, Berhtolt de Ludemaresnell, Vlschalch de Castin, Walther de Beheimkirchen — lauter Orte, in deren Mitte Ollersbach liegt. — Als jener Reginbert von seinem Herrn Dietrich von Algersbach dem Bisthum Passau zur Sühne des demselben zugefügten Schadens „una cum filiis possessionibus et cunctis suis — — ad obtinendam ministerialem iusticiam (ecclesiae patav.) legitima donatione“ übergeben worden war, trug dieser auch seine Eigen-Güter („possessiones suas, quas appellamus liberas ex materna hereditate uel in dote uxoris sue susceptas“) in der Gegend von St. Pölten und Lachelingen freiwillig dem Bisthum zu Lehen auf. Von den diessfalls angegebenen finden sich in der Umgegend von Ollersbach: Lacbelingen (Laag?), Ugense (Umsee), Meters (Mechters bei Beheimkirchen), Werd (Werth südlich von St. Pölten), Raesinden (recte Raesingen, Rassing bei Perschling), Reginoltespach (Reipoldenbach bei Neu-Lengbach), Hademarsseli (?Zell nördlich von Michaelbach), Rnoth (Orte des Namens Reuth sind mehrere in jener Gegend), Chulhingen (wohl Tulbingen am Tullnerfeld). Endlich erscheint Ollersbach in dem Verzeichnisse der passauischen Pfarren aus dem XV. Jahrhunderte (Mon. boic. XXVIII. II. 495.) noch unter dem Namen Algersbach unter den Pfarren des Dekanates St. Pölten. — Vergl. auch in Sikingens Topogr. V. O. W. W. Bd. 3. die Orte Ollersbach, Baumgarten („curtile super montem Adalgerespach et pomerium“) und Kirchstetten.

216. Die Urkunde gehört in Berücksichtigung der Zeit der Erhebung Heinrichs Jasomirgott zum Herzog von Österreich und seines Bruders Konrad zum Erzbischof von Salzburg in die Jahre zwischen 1157—1164.

217. Nach der Reihenfolge der Traditionen des Kl. Neuburger Saalbuches scheint diese Schenkung Heinrichs von Schwarzah zur Zeit des Propstes Marchard (1141—1167 3. Jänner †) geschehen zu sein. Dass sie nach 1156 gesetzt werden muss, ergibt sich aus der Benennung Heinrichs als „dux Austrie“.

218. Die Besitzungen, welche das Kl. Windberg für den von Herzog Heinrich besessenen reichslehenbaren Maierhof zu Fraksdorf und zwei Mansen beim Kloster an das Reich abtrat, sind sämmtlich in Baiern gelegen, und zwar nördlich und westlich von Regensburg, in der Gegend zwischen Regensburg, Amberg, Neumarkt und Rietenburg, in dem heutigen bairisch. Regierungsbezirke Ober-Pfalz-Regensburg. — Ascha östlich bei Amberg. Winzer, westlich bei Regensburg. „Odrockesbnele“ (was offenbar ad Rockesbnele heissen muss) ist Rockersbühl in der Pfarre Berngau, „Rodebuhele, das Dorf Rotenbügel in der Pfarre Painten, westlich von Regensburg. Reginoldesdorf, vielleicht das heutige Regndorf in der Pfarre Zeitlarn nördlich von Regensburg, welches auf älteren Karten als Regldorf erscheint. Mukenthal scheint auf die Orte Mukersdorf und Mukenreuth im Landgerichte Kemnath nördlich von Regensburg zu weisen. Dass Herzog Heinrich schon von seinen Vorfahren ererbte Eigengüter in der heutigen Oberpfalz besessen, beweisen die Schenkungen an Kl. Castell und Kl. St. Emmeram. Siehe Reg. Nr. 47. pg. 42. vom 29. März 1159 und Nr. 82. pg. 51. circa 1172, so wie die Noten Nr. 222. und 241.

219. Das Jahr dieser Tauschhandlung ergibt sich aus diesem Beisatze. Vergl. das Itinerar K. Friedrich's I. bei Raumer II. 533. und Böhmer Reg. pg. 126.

220. Nachdem das VI. Jahr des Königreiches Friedrich's erst am 9. März 1157, das III. Jahr seines Kaiserreiches aber am 18. Juni 1157 beginnt, gehört diese Urkunde in das Jahr 1158, in welchem auch Zeuge der vorstehenden Regeste im Jänner zu Regensburg ein Reichstag wegen des Zuges gegen Mailand abgehalten wurde. Auch einige andere Urkunden aus dem Jänner 1158 haben das Jahr 1157. Vergl. Böhmer am oben angezeigten Orte.

221. Das Original dieser Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Dagegen besitzt das Schottenkloster in Wien noch gegenwärtig in wohl erhaltenen Originalen drei andere Urkunden Herzog Heinrichs über die Gründung desselben vom J. 1161. Regg. Nr. 51. 52. und 53. pg. 43. 44.) In der Ersten derselben bezeugt der Herzog, dass er auf seinem Grund und Boden, „in predio nostro“, zu Ehren Gottes und der heiligen Jungfrau Maria „et in commemoratione beati Gregorii“ eine Abtei gestiftet habe. Er gibt ferner die Gründe an, welche ihn bewogen haben, dieselbe ausschliesslich für Mönche aus Schottland zu bestimmen, und welche Rechte er dieser seiner neuen Stiftung verliehen habe. — Die zweite Urkunde, vom selben Datum wie die erste, betrifft blos die Dotation der Abtei von Seite des Herzogs; es werden darin die Besitzungen aufgeführt, die er derselben gewidmet hatte. — In der dritten endlich, welche zwar nicht datirt ist, jedoch den Zeugen nach zu schliessen, am selben Tage, wie die beiden Ersteren, ausgestellt worden sein dürfte, bezeugt der Herzog, dass er diese seine Stiftung zur Grabstätte für sich, seine Kinder und Angehörigen erwählt habe. — Der Inhalt und die ganze Fassung dieser drei Urkunden sind von der Art, dass dieselben als wirkliche Stiftbriefe dieser Abtei anzusehen sind. Desto auffallender erscheinen die wesentlichen Abweichungen, welche der Inhalt der Urkunde vom J. 1158 und jener der Ersten vom J. 1161 (Reg. Nr. 50.) zeigen. In den Stellen der Urkunde vom J. 1158: „Aduertentes insuper, qualiter“ — bis — „abbati et conventui destinentur“, — „ceterum utique in die“ — bis — „sibi praestitis et confirmatis“, und „Statuimus etiam“ — bis — „manus imponere uiolentas“ (Hormayr loc. cit. pg. XVII. XVIII. und XIX.) werden nehmlich der neu gegründeten Abtei höchst wichtige Rechte verliehen, von denen sich im Stiftbriefe vom J. 1161 keine Spur, auch nicht einmal eine Hinweisung oder kurze Bestätigung vorfindet. Was der Herzog seiner Stiftung darin an Rechten verleiht, beschränkt sich auf die Ausschliessung aller nicht Schottländer, und auf die vollständigste Unabhängigkeit bei der Wahl des Abtes, so wie bei der Gebahrung und Verwaltung des Vermögens, welches die Abtei von ihm und anderen Wohlthätern schon erhalten hat oder in Zukunft noch erwerben werde. Dieser Umstand erscheint um so auffallender, als auch in den Bestätigungs-Urkunden der Herzoge Leopold V. (VI.) dd. 1. Sept. 1181 (Reg. Nr. 15. pg. 59), Leopold VI. (VII.) dd. 28. Febr. 1200 (Reg. Nr. 13. pg. 83) und Friedrich II. dd. 17. Juni 1244 (Reg. Nr. 134. pg. 178.) von diesen Freiheiten und Rechten des Schottenklosters keine Erwähnung geschieht. Die Bestätigungs-Urkunde K. Friedrich's II. dd. Febr. 1237 (Hormayr loc. cit. pg. LXXV. Nr. XXIV.) enthält nur die Dotationsurkunde vom 22. April 1161 (Reg. Nr. 52) inserirt. — Der übrige Inhalt der Urkunde vom J. 1158 steht mit dem Stiftbriefe vom J. 1161 in keinem Widerspruche. Der nahe gleichzeitige Verfasser der Kl. Neuburger Chronik (Pez Script. I. 445.) setzt den Beginn der Gründung des Schottenklosters in Wien durch Herzog Heinrich auf das J. 1155. Noch mag (nach dem Beispiel von Kl. Neuburg, heil. Kreuz und Lilienfeld zu schliessen) der Bau und die übrige Einrichtung der neuen Abtei nicht vollendet gewesen sein, als Herzog Heinrich im Anfange des J. 1158 auf dem Reichstage zu Regensburg erscheinen musste (Regg. Nr. 44. 45. pg. 41), woselbst K. Friedrich den grossen Heerzug gegen Mailand geboth. Schon im Julius dieses Jahres drangen die Heeres-Abtheilungen der Deutschen von allen Seiten nach Italien; die erste unter den Herzogen von Österreich und Kärnthen „per canales et forum Julii“. (Raumer II. 86. und loc. cit. Note 2.) Wahrscheinlich verlieh damals der Herzog Heinrich, welcher den Gefahren eines mit grosser Erbitterung geführten Krieges entgegen ging, seiner wohl noch kaum vollendeten Stiftung eiligst eine Urkunde zur mittlerweiligen Sicherstellung ihres Bestandes; welcher (wohl nach Vollendung der Abtei) die drei förmlichen Stiftbriefe vom J. 1161 nachfolgten. — Dass jene früher erwähnten, in diesen letzteren Urkunden nicht vorkommenden Stellen vielleicht Zusätze aus der Zeit der Transsumirung (1304) seien, scheint in Berücksichtigung der oben erwähnten Umstände nicht unwahrscheinlich. Die darin enthaltenen Bestimmungen in Betreff der Gerichtsbarkeit, des Asylrechtes und der Grundherrlichkeit, die Local-Angaben (Wollzeil!) scheinen wenigstens den Verhältnissen des J. 1304 näher zu stehen als denen des J. 1158. — Sehr auffallend ist noch bei der Urkunde vom J. 1158, welche (angenommen, sie sei echt) in die Monate Februar — Juni zu setzen ist, der Beisatz: „Sancta sunt (hec) — — annuentibus quoque filiis ejus Leopoldo et Heurico.“ Nach Angabe des oben erwähnten Chronisten (Pez loc. cit. 445. 446.) wurde Heinrichs erster Sohn Leopold im J. 1157 — sein zweiter Sohn Heinrich erst im J. 1158 geboren. Er erzählt die Geburt dieses Letzteren nach dem Zuge nach Mailand, ja nach dem Tode Bischofs Otto von Freising. († 22. September 1158.) Möglicher Weise war also Herzog Heinrichs gleichnamiger Sohn zur Zeit der Ausfertigung der Urkunde vom J. 1158 nur ein Kind von wenigen Wochen. — Auch in den Urkunden vom J. 1161 werden die beiden Söhne Heinrich's als „annuentes“ angeführt, ungeachtet sie nach obiger Chronik zu dieser Zeit erst 4 und 3 Jahre alt waren. Vielleicht wurde diese Zustimmung in die betreffenden Urkunden nachträglich eingerückt. Der Umstand, dass die Angaben der Kl. Neuburger Chronik über die Geburtsjahre der Söhne Heinrichs (abgesehen von ihren verschiedenen Editionen bei Rauch Script. I. 57. und II. 223. 224. — und als Chron. australe) von keiner anderen gleichzeitigen vaterländischen Chronik wiederholt werden, darf jedoch ebenfalls nicht unberücksichtigt gelassen werden.

29 *

222. Das ehemalige Benedictiner-Kloster Castell liegt in dem heutigen bair. Regierungsbezirke Ober Pfalz-Regensburg zwischen Amberg und Neumarkt. Es war eine Stiftung der Grafen Berengar, Friedrich und Otto von Castell, und um das Jahr 1099 gegründet. (Siehe Mon. boic. XXIV. pg. 214. Nr. 2. die Bulle Papst Innocenz II. v. J. 1139.) Herzog Heinrich nennt dasselbe ebenfalls „a parentibus nostris constructum". Möglicher Weise bezieht sich dieser Ausdruck auf eine Restauration dieses Klosters, bei welcher Gelegenheit es vielleicht die reiche Schenkung des Gutes „Habechsperg cum omnibus pertinentiis ministerialium, familiaeque multae sexus utriusque et prediorum" erhalten haben mag. Die in unserer Urkunde erwähnten, dem Kloster von Herzog Heinrich geschenkten Besitzungen liegen grössten Theils in der Umgebung desselben im Regierungsbezirke Ober-Pfalz. „Habechsperc" das Dorf Habsberg in der Pfarre Wiesenacker, südlich von Castell. „Louterhouen forum" Markt Lauterhofen westlich bei Castell. Der Stammsitz des herzogl. Ministerialen Tiemo de Alersbach (? Allersburch) dürfte wohl das südöstlich von Castell an der Lauter gelegene Alersburg sein. „Kasheim" und „Gösendorf" sind zwei kleine Dörfer nördlich bei Castell. „Balderateshouen, Mantelach" vielleicht Waltershofen und Mantel in den Landgerichten Waldsassen und Weiden, nordöstlich von Castell. In Betreff der Besitzungen Herzog Heinrichs in Baiern vergl. auch die Reg. Nr. 44. pg. 41. und 83. pg. 51. dann die Noten Nr. 218 und Nr. 241. — Über die Grafen von Castell enthält schätzbare Beiträge: Löwenthals Geschichte von dem Ursprunge der Stadt Amberg etc. 1801.

223. Sowohl diese, als die in der folgenden Regeste enthaltene Verhandlung geschahen zur Zeit des Propstes Marchard. († am 2. Jänner 1167.) Fischer setzt selbe in das J. 1159 (Gesch. v. Kl. Neubg. I. pg. 54), in welchem der empfindliche Schade, welchen das Stift durch die in diesem Jahre Statt gehabte Feuersbrunst erlitten, durch die Freigebigkeit vieler Wohlthäter gemildert wurde.

224. Dass diese Urkunde nicht zum J. 1161 gehöre, ergibt sich daraus, dass darin der Erzbischof Arnold von Mainz als Zeuge erscheint, welcher am 24. Juni 1160 starb. Die „indictio VIII." spricht für das Jahr 1160. Vor dem J. 1156 kann sie wegen des ebenfalls als Zeuge erscheinenden Bischofs Udalrich von Speier (1156—1168) nicht ausgestellt worden sein. Eine unauflösbare Schwierigkeit bildet der Ausstellungsort „Erfordie", da dem Itinerar K. Friedrichs I. zu Folge dieser vom Juli 1158 bis 1162 sich in Italien aufhielt. — Vielleicht gehört die Urkunde in den Anfang des Jahres 1160, um welche Zeit K. Friedrich auch die Tauschhandlung zwischen Herzog Heinrich und dem Kloster Windberg (Reg. Nr. 44. pg. 41) mit Urkunde dd. Pavia 13. Febr. bestätigte; woselbst um diese Zeit „conventus generalis episcoporum et principum pro confirmatione domini Victoris papae IV." abgehalten wurde. In dem Rundschreiben dieses Concils an alle geistlichen und weltlichen Stände über die Wahl Victors (Mon. Germ. IV. (Leg. II.) pg. 125—127) wird aber Herzog Heinrich von Österreich nicht unter den Anwesenden aufgeführt.

225. Die hier erwähnten Orte sind die beiden Pfarrdörfer St. Veit und Hainfeld am Gölsenbach im V. O. W. W. und das zwischen beiden liegende Dörfchen Rainfeld. „Algersdorf in Marchia" wohl das Dorf Algersdorf westlich bei Grätz. Von wem mag das Kl. Göttweig wohl dort Besitzungen erhalten haben? Vergl. wegen Algersdorf auch die Urkunde vom 8. Jänner 1246 (Reg. Nr. 151. pg. 182.)

226. Das ehemalige Benedictiner-Kloster Reichenbach in Baiern am linken Ufer des Flusses Regen nordöstlich von Regensburg gelegen, war eine Stiftung des Markgrafen Diepold II. von Vohburg und seiner Gemahlin Adelheid, welche dasselbe im Jahre 1118 gründeten. (Vergl. Mon. boic. XXVII. pg. 3. Nr. I. pg. 5. Nr. III.) Die eigentlichen Stiftungs- und Dotations-Urkunden wurden erst im J. 1135 am Tage der nach gänzlicher Vollendung des Klosters erfolgten Einweihung desselben ausgestellt. (loc. cit. pg. 10. 12. Nr. X. XI.) Der reiche Markgraf dotirte seine Stiftung mit Gütern „in Bavaria, in Swevia, in regione Egere, juxta Chamb, in regione Rotgonne." Auch von seinen Besitzungen in Österreich verlieh er einige seiner neuen Stiftung: „in Austria (ad) Holerbrunnen (et) Willolvisdorf mansus VII. et vineas III". Die Herausgeber der Mon. boic. bemerken hierzu in einer Note: „In cod. tradit. ad marginem ipsius loci manus posterior circa 1300 notat: Quicquid habuimus in Austria, est venditum et habent Kotwigenses." — „Parowe" Parran, auch Porran, östlich von Hollabrunn. „Willolvisdorf" wohl das heutige Fillersdorf östlich von Parran. Wo das von dem Kl. Göttweig an das Kl. Reichenbach überlassene „predium Scultheisingen" zu suchen sei, ist mir unbekannt. Über das Geschlecht der Markgrafen von Vohburg siehe die Abhandlungen C. F. Pfeffels (Abhandl. der k. bair. Akademie II. I. pg. 49—72) und J. Moritz's (loc. cit. Neue Folge V. pg. 507—639.)

227. Rücksichtlich des Zeitpunctes dieser Tauschhandlung gibt der Umstand den einzigen Anhaltspunct, dass Herzog Heinrich bereits als Herzog von Österreich dabei intervenirte, wornach dieselbe nicht vor 1156 Statt gefunden haben kann. Weder Graf Rapoto von Ortenberch, noch Markgraf Berthold von Vohburch geben diesfalls nähere Gränzen. J. Moritz setzt diese Tauschhandlung in seiner oben (Note 226) erwähnten Abhandlung (pg. 594) um das Jahr 1160.

228. Siehe die Reg. Nr. 47. pg. 42. dd. 29. März 1159.

229. Das Original dieser Urkunde befindet sich gegenwärtig im Archive der nied. öster. Stände zu Wien, und ist die erste Nummer des dort aufbewahrten Familien-Archives des ausgestorbenen österreichischen Dynastengeschlechtes von Ebersdorf. Conrad, „qui dicitur de prato", kann unter diesen Umständen mit Wahrscheinlichkeit als der Stammvater desselben angenommen werden. Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der öster. Genealogen sind die von Ebersdorf (das heutige Kaiser-Ebersdorf südöstlich von Wien), und die von Hintberg (Himberg südlich von Ebers-

dorf) eines Stammes. Über beide Geschlechter siehe Wisgrill. II. 302. und IV. 335. Was er jedoch über den Ursprung und die ältesten Glieder derselben anführt, ist unrichtig. Nach Wisgrill kömmt Marquard von Hintberg schon 1094 in einer der ältesten Urkunden des Kl. Melk, ausgestellt von Bischof Ulrich I. von Passau vor. (Huber Austria pg. 2. Nr. 2.) Diese Angabe beruht jedoch auf einem bekannten, schon oft gerügten Irrthume, indem jene Urkunde nicht vom Bischof Ulrich I., sondern Ulrich II., erwählt im J. 1215, herrührt, und daher in die Jahre 1216—1217 gehört. — Eben so unrichtig ist auch alles, was Wisgrill, gestützt auf Laz, über die Abstammung der von Ebersdorf von den Grafen von Thierstein erzählt, wie er zum Theile selbst bemerkt. — Die weitere Angabe, dass Bischof Heinrich I. von Freising (1098—1137) aus dem Geschlechte dieser Ebersdorfer war, ist ebenfalls ganz unrichtig. Bischof Heinrich von Freising war ein Graf von Peilstein. (Vergl. die Reg. pg. 15. Nr. 21. und Meichelbeck Hist. Frising.) Er hatte Besitzungen zu Ebersdorf, welches aber der gleichnamige Ort zwischen Pöchlarn und Weitenegk am linken Donauufer im V. O. M. B. ist. (Siehe in Reil's Donauländchen die Angaben pg. 165. nach Kaiblinger's Notizen und die Reg. pg. 60. Nr. 23. und pg. 182. Nr. 153. das Freising. Kloster Neustift betreffend.) Der ältere Zweig dieser beiden Geschlechter ist der von Hintberg. Um das Jahr 1120 erscheint Marchard von Hintberg im Saalbuche von Kl. Neuburg (Fischer loc. cit. II. 20. Nr. 30.) Erst in den Jahren 1176 und 1178 finden sich im selben Saalbuche Sighart und Sindram von Ebersdorf; welches ganz gut aus unserer Urkunde unter der Annahme sich erklären lässt, dass Conrad, „qui dicitur de prato", auf diesem ihm von K. Friedrich im J. 1162 verliehenen Allode sodann den Sitz Ebersdorf gründete und sich darnach nannte. Es wurde ihm ja ausdrücklich die Bewilligung ertheilt „in eo (allodio) edificandi, quicquid noluerit." Die in diesem Gabbriefe K. Friedrichs enthaltenen Ortsangaben „ab una parte per riuum, qui uocatur Swekanth, ab altera parte per Dannhium usque ad uillam, que Manswerth appellatur", (wo der kalte Gang also die Gränze des geschenkten Gutes bildete), umschliessen die nächste Umgebung des Schlosses Kaiser-Ebersdorf. Auch die Namen der beiden Auen („silunlas") finden sich in der Gegend noch heute in dem Dörfchen Albern und der dortigen Au Ziergswerth. Über die von Himberg vergl. insbesondere die Regg. pg. 169. und 173. Nr. 87. und 113. vom 1. Juli 1241 und 18. Jänner 1243. — Diese Urkunde K. Friedrich's ist auch von besonderem Interesse für die Kritik des österreichischen Hausprivilegiums vom Jahre 1156, in so ferne der Kaiser darin im J. 1162 noch von Gütern in Österreich spricht, welche Herzog Heinrich vom Reiche zu Lehen trage. Möglicher Weise jedoch konnte die Resignation dieses Lehens von Seite Herzog Heinrichs, und dessen Verleihung als Allod durch den Kaiser an jenen Conrad schon früher geschehen, die Urkunde aber später ausgestellt sein. Sie enthält auch nur das „datum", aber kein „actum".

230. Fischer (Gesch. v. Kl. Neubg. I. 55. Note a. und b.) setzt diese, so wie die in der folgenden Regeste erwähnte Gerichtsverhandlung nach dem Brande des Stiftes Kl. Neuburg vom J. 1158; beide fallen übrigens noch in die Zeit des Propstes Marquard, welcher am 3. Jänner 1167 starb. Zu einer bestimmten Einreihung innerhalb dieses Zeitraumes biethet keine dieser Aufschreibungen einen verlässlichen Anhaltspunct.

231. Der Zusammenhang, welchen die vorstehende Befreiung der Einkünfte der Freisingischen Propstei Neustift, „nova cella", mit der von Bischof Albert laut seines Briefes mit dem Herzog von Österreich angeknüpften Verhandlungen zu haben scheint, haben mich bestimmt, diesen hier einzureihen.

232. Nach Fischer (loc. cit. I. pg. 56. Note c.) scheinen sowohl diese, als die in den beiden folgenden Regesten erwähnten Traditionen nach dem J. 1162 geschehen, jedenfalls aber noch in die Zeit des Propstes Marchard, somit vor 1167, gehörig zu sein (loc. cit. I. 59. Note a.)

233. Nach Link soll diese Schenkung Erchenberts von Gors und deren Bestätigung von Seite Herzog Heinrichs in das J. 1168 fallen; jedenfalls geschah sie vor 1171, indem dieselbe in diesem Jahre vom Herzog Heinrich zugleich mit den Schenkungen einiger anderer Ministerialen dem Kloster Zwettl neuerdings bestätigt wurde. (Siehe Reg. Nr. 81. pg. 50.)

234. Es ist diess jene viel besprochene Urkunde, welche seit ihrer Bekanntmachung durch Hieronimus Pez von ihm und Anderen als Beleg für die Behauptung angeführt wird, Herzog Heinrich habe sich schon vor dem 17. Sept. 1156 den Titel „dux Austriae" beigelegt. Diese Urkunde Herzog Heinrichs, deren angebliches Original im Archive des Kl. Seitenstetten noch vorhanden ist, trägt nehmlich die Jahreszahl 1155, während Heinrich sowohl in der Eingangsformel als im Siegel den Titel „dux Austrie" führt. Trotz dieser Umstände ist sie meinem Dafürhalten nach nicht geeignet, für die obige Behauptung einen entscheidenden Beweis herzustellen. Bei aufmerksamer Durchgehung des Inhaltes der Urkunde kann es nehmlich nicht entgehen, dass das darin erzählte Factum schon aus dem Grunde nicht im J. 1155 geschehen sein könne, weil nicht nur Herzog Heinrich und seine Gemahlin, sondern auch seine beiden Söhne dabei intervenirten. Nach der Kl. Neuburg. Chronik (Pez Script. I. Rauch Script. I.) wurde aber Leopold im J. 1157, Heinrich im J. 1158 geboren. Gegen die Richtigkeit dieser Angabe der Kl. Neuburg. Chronik liesse sich nun zwar allerdings einwenden, dass es ja auch in der Urkunde des Wien. Schottenklosters vom J. 1158 (Reg. Nr. 46. pg. 41.) heisse: „annuentibus quoque filiis ejus Leopoldo et Heinrico." Gegen die Ächtheit dieser letzteren Urkunde, wenigstens in der Abfassung, welche die gegenwärtig allein vorhandene Copie derselben vom J. 1304 enthält, sprechen jedoch mehrere wesentliche Bedenken. (Vergl. Note Nr. 231.) Aus der in der Seitenstettner-Urkunde enthaltenen Erzählung des Sachverhaltes ist offenbar zu entnehmen, dass dieser und die Ausfertigung der Urkunde nicht gleichzeitig seien. Diess zeigen besonders die Worte: „nec ei solam facultatem — — tribuimus, verum etiam — — manu propria cum uxore et filiis

in manus comitis Chunradi de Pellstein idem predium deleganimus, tali pacto, ut — — quandocumque abbas predicti monasterii expostularet, eandem donationem explere ulterius non differret. Quod et postea idem comes, ut praelibatum est, peregit. Itaque" etc. Hieraus lässt sich auch mit Recht folgern, dass die Söhne Herzog Heinrichs zur Zeit dieser Delegation an den Grafen von Pellstein, nachdem sie dieselbe mitvollzogen haben, doch zum Mindesten ein zurechnungsfähiges Alter erreicht haben mussten. Herzog Heinrich's Vermählung mit der Prinzessin Theodora fand im Jänner 1149 Statt. (Note Nr. 196.) Das erste Kind ihrer Ehe war aber aller Wahrscheinlichkeit nach die Tochter Agnes, da diese nach Angabe des besonders gut unterrichteten Verfassers der bei Pez Script. I. 548—568 abgedruckten Chronik schon im J. 1167 mit dem Könige Stephan von Ungarn vermählt wurde. (Eben so Chron. zwettl. loc. cit. I. 523. ad ann. 1166. Chron. claustro-neoburg. loc. cit. I. 446. ad ann. 1165. und Rauch Script. I. 58. ad ann. 1166.) Die Geburt der beiden Söhne Herzog Heinrichs könnte daher, angenommen obige Angabe der Kl. Neuhg. Chronik sei unrichtig, auf's Früheste in die J. 1151 und 1152 fallen; sehr zu bezweifeln wäre aber auch in diesem Falle, dass sie schon im Jahre 1155 bei einer feierlichen Delegation als selbsthandelnd hätten einschreiten können. Unter diesen Umständen scheint es zulässiger, hier einen Schreibfehler des die Urkunde ausstellenden Notars anzunehmen, die ja in Urkunden keineswegs so selten vorkommen, als aus dieser jedenfalls zweifelhaften Jahresangabe einen Beweis führen zu wollen. (Einen Beleg für eine noch auffallendere, dennoch aber auf einem offenbaren Schreibfehler beruhende Unrichtigkeit liefert die Urkunde der Reg. Nr. 173. pg. 129. und die Note Nr. 397.) Oder es war vielleicht das J. 1155 dasjenige, in welchem der Herzog der genannten Hedwig jene Bewilligung ertheilte, ohne dass darüber gleich eine schriftliche Bestätigung ausgefertigt wurde, welches Jahr man der später (nach dem J. 1156) ausgestellten Urkunde hinzusetzte. Ähnliche Fälle sind nicht selten. (Vergl. z. B. Reg. Nr. 151. pg. 122. die Note Nr. 382.) Es heisst auch in der Datirung nur: „Gesta sunt hec" etc. — Meine Annahme des Jahres 1170 ist in so ferne eine willkührliche, als ich, das bereits erwähnte Einschreiten der beiden Söhne Herzog Heinrichs berücksichtigend, diese Urkunde in eine Zeit setzen zu müssen glaubte, in welcher selbe doch wenigstens dem Jünglings-Alter nicht mehr fern standen. — Die angegebene „indictio III." stimmt nicht zum J. 1156. In dem Zeitraume von 1156—1177 tritt die indictio III. nur einmal, nehmlich im J. 1170, ein.

235. Die „nobiles de Agist" waren, wie schon ihr Name von dem Bache Agist, die Aist, zeigt, in der ehemaligen Riedmark ansässig. Ihr Stammschloss Aist lag auf einem Berge rechts der Strasse von Wartberg nach Ried. Der Berg heisst noch gegenwärtig Altaist. Die Steine der Ruine wurden grösstentheils zu anderen Bauten fortgeführt. (Stülz Gesch. v. Wilhering. 382. in der Note. Auch Pillwein Mühlviertel.) In den Urkunden der Babenberger erscheint nur ein Dietmar mit dem Beisatze „vir nobilis" in den Jahren 1144—1170. Um die Mitte des XII. Jahrhunderts erscheint ein Dietmar von Aist als der älteste und erste österreichische Minnesänger. Den Tod dieses Dichters beklagt der spätere Minnesänger Ulrich von Türlin. Dietmar von Aist und der von Kürenberg sind die ältesten Minnesänger, welche in Weise und Darstellung noch innig mit dem uralten Volksgesange und Heldenliede zusammenhängen; so wie auch seine 15 auf uns gekommenen Minnelieder (von der Hagen Minnesinger Nr. 27) die allerältesten Zeugnisse der Entwicklung des Minnesanges aus der Volksepe sind. (Toscanno del Banner in seiner Gesch. d. deutsch. Nationalliteratur der gesammten Länder der öster. Monarchie. Wien 1849. pg. 254—255.) Weder bei Hoheneck noch bei Wissgrill findet man Nachrichten über dieses Dynasten-Geschlecht, welches schon im XII. Jahrhunderte ausgestorben zu sein scheint. Das „predium Hirtina" mag vielleicht, wenn anders der Name in den Monum. boic. richtig abgedruckt ist, Hütting an der Donau, südlich bei Baumgartenberg sein, von welchem Orte es schon im Rationar. Austriae (Rauch Script. II. pg. 5.) heisst: „Iudicia in Hitting et in Achland (Machland) possunt locari pro viginti talentis." Vielleicht sollte es heissen: Zirtina, in welchem Falle es wohl das heutige Zirking wäre.

236. In den Mon. boic. erscheint dieser Vergleich mit der Aufschrift: circa 1170. Ich habe zwar meiner Seits keinen besonderen Grund dafür gefunden, allein eben so wenig auch Veranlassung ein anderes Jahr mit vorwiegenderer Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

237. Die Einreihung zum J. 1170 ist eine willkührliche, nachdem sich kein anderer Anhaltspunct findet, als die Zeit des Abtes Walther (1161 Mai — 1190 25. März) bis zum Tode Herzog Heinrichs. Aus Filz (Gesch. von Michel-Beuern II. 309.) ist so viel zu entnehmen, dass dieser Vergleich in keinem Falle in die ersten Jahre dieses Abtes gesetzt werden könne. — „Warinch" das Dorf Wäring nahe bei Wien.

238. Nach dem am 28. September 1168 erfolgten Tode des Erzbischofs Conrad von Salzburg, Bruder unseres Herzog Heinrichs, wurde („communi electione cleri et ministerialium, totiusque plebis (ecclesiae salisburg.)" wie die Reichersberg. Chronik berichtet) Adalbert, Sohn Wladislaus II. Königs von Böhmen, und seiner Gemahlin Gertrud († 1153), der Schwester Herzog Heinrich's, an seine Stelle erwählt, am 1. November 1168 in der Salzburger Domkirche inthronisirt, und am 13. März 1169 vom Patriarchen Ulrich von Aquileja geweiht. Kurz darauf empfing er vom Papst Alexander III. das Pallium. Hierdurch kam er, wie sein Vorgänger, in Conflict mit K. Friedrich I., welcher ihn alsbald auf einen nach Babenberg ausgeschriebenen Hoftag (8. Juni 1169) vorlud. Der Erzbischof erschien zwar auf demselben, konnte jedoch zu keiner Verständigung mit dem Kaiser gelangen. Er floh hierauf vor der Macht desselben in die Gebirge Kärnthens, nachdem ihm selbst sein Oheim, Herzog Heinrich, gerathen, „ut pro tempore cederet, quia dies mali essent." (Reichershg. Chron.) In diese Zeit fällt das vorstehende Schreiben, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach in das J. 1170, da sich in demselben Papst Alexander in den Monaten November und December in Tusculum auf-

hielt. (Baronius annal. eccles. XII. 644. XXXIV.) Sollten die Worte „II. idus“ unrichtig und allenfalls zu lesen sein: II. ind. (indictione), so würde diess auf das J. 1169 hinweisen. (Vergl. Hansiz Germ. sacr. I. pg. 282 et sequ.)

239. Vergl. die Reg. Nr. 22. pg. 15.

240. Hormayr datirt diese Urkunde mit: 17. April („XV. Calend. Mai“), jedoch offenbar irriger Weise, indem die Zahl XV. die Jahre Johanns als Abt von Göttweig (erwählt im J. 1156) bezeichnet, somit nicht auf die Calend. Maii bezogen werden kann. Auch Filz (Gesch. v. Michel-Beuern I. 198—199), welcher diese Urkunde nach Hormayr benützte, hat im Vertrauen auf diesen seinen Gewährsmann das Datum: 17. April beibehalten. Im Übrigen ist in der Datirung dieser Urkunde in der Angabe der Regierungsjahre Herzog Heinrich's ein Versehen unterlaufen, indem das angegebene Jahr 1171 zwar richtig das zwanzigste Jahr des Königreiches K. Friedrich's I., aber nicht das zwei und dreissigste der Regierung Heinrich's ist, welches, da sein Bruder Leopold am 18. October 1141 starb, erst am 19. October 1172 beginnt. Dass hier das Wort „Ducatus“ für Regierungszeit im Allgemeinen zu nehmen sei, bedarf keiner Erinnerung.

241. Diese von Herzog Heinrich dem Kloster St. Emmeram zu Regensburg geschenkten Besitzungen liegen sämmtlich in der Nähe von Regensburg, zum Theil am linken Ufer der Donau im heutigen Regierungsbezirke Ober Pfalz-Regensburg, zum Theil am rechten Ufer im Regierungsbezirke Nieder-Baiern. „Vfhusen“ Aufhausen, „Hachilstat“ Hagelstadt, „Skiure“ Scheuer, alle drei im Bezirke von Stadt am Hof. „Egilsbrunn“ Eilsbrunn, „Taune“ Thann, beide im Bezirke Kelheim; alle fünf aber am linken Donauufer. „Bisingen“ Peising, „Bentelingen“ Pentling, „Gebrichingen“ Gebraching, „Ysiningen“ Ober-Isaling, alle vier am rechten Donauufer im Bezirke Kelheim. Rücksichtlich der Besitzungen Herzog Heinrich's in Baiern vergl. auch die Regg. Nr. 44. und 47. dd. 15. Jänner 1158 und 29. März 1159, so wie die Noten Nr. 218. und 222.

242. Abt Adalbert von St. Emmeram, welcher von Herzog Heinrich mit dieser Schenkung begnadet wurde, folgte seinem Vorgänger Berthold im J. 1150 und starb, wie Herzog Heinrich, im Jahre 1177. (Hund Metrop. Regensbg. II. 257.) Dass dieselbe nach dem J. 1156 geschehen sein müsse, ist daraus zu folgern, weil Heinrich bereits als „dux Austriae“ erscheint. Der ausdrückliche Beisatz aber, das Kloster St. Emmeram solle diese Besitzungen „a nobis et a filio nostro Liupoldo“ lehensweise inne haben, scheint mir dafür zu sprechen, diese Schenkung habe zu einer Zeit, wo Leopold schon im Jünglingsalter gestanden, somit wohl nicht viel früher als 1172, Statt gefunden.

243. Diese Verzichtleistung scheint im Zusammenhange mit jener Schenkung zu stehen, welche der Domvogt Friedrich III. von Regensburg beim Antritte des Kreuzzuges im Jahre 1147 der Propstei gemacht hatte. (Siehe Reg. Nr. 16. pg. 33.) „Gruntdorf“ ist wahrscheinlich das noch heute so genannte Dorf östlich von Krems am Kamp-Flusse. „Prunnen“ dürfte daher der in der Nähe dieses Dorfes liegende Ort Brunn im Felde sein. Der der Propstei Berchtesgaden gehörige Frei-Hof Eisenthür zu Krems war bis in die neueste Zeit Grundherrschaft zu Grunddorf. (Weiskern, Sickingen.)

244. Was den Zeitpunct dieser Verzichtleistung anbelangt, so ist vor Allem zu berücksichtigen, dass nach der Stammtafel die Grafen von Bogen (Mon. boic. XII. pg. 22. tab. I. und Scholliner Stemmatographia com. de Bogen in den neuen histor. Abhandl. d. bair. Academ. IV. 316.) der mit seiner Mutter Mechtild Verzicht leistende Friedrich IV. ein Enkel des im J. 1148 in Palästina verstorbenen Domvogtes Friedrich III. gewesen sei. (Nach Scholliner wäre Friedrich IV. ein Sohn jenes Adalberts gewesen, welcher von ihm als der Stammvater der nachmaligen Grafen von Arco angesehen wird.) Aus diesem Umstande kann wohl mit Recht geschlossen werden, dass seine Verzichtleistung in die letzteren Jahre Herzog Heinrich's zu setzen sei.

245. Auch Fischer (loc. cit. I. 61.) setzt diese, so wie auch die in den Regg. Nr. 86. und 90. enthaltenen Aufschreibungen des Kl. Neuburger Saalbuches in die letzteren Jahre Herzog Heinrichs, und zwar in die Zeit des Propstes Werner, also zwischen 1169—1177.

246. Rücksichtlich des Zeitpunctes dieser Schenkung an Admont und ihrer Einreihung ist zu bemerken, dass der als erster Zeuge erscheinende Heinrich Graf von Pleien meines Wissens in den Urkunden der Babenberger vor 1175 nicht vorkömmt. Unter Herzog Heinrich erscheint er überhaupt nur einmal mehr, nehmlich bei der Zusammenkunft Herzog Heinrichs von Baiern mit Herzog Heinrich von Österreich am 14. März 1176. (Siehe Reg. Nr. 92. pg. 53.) Auch das Einschreiten des Sohnes Herzog Heinrich's, Leopold, spricht für die späteren Jahre desselben, in welchem Letzterer öfter an der Seite seines Vaters urkundlich erscheint.

247. Die in dieser Urkunde als Zeuge erscheinenden „Otto prouincialis comes et Otto filius ejusdem“, sind Otto III. und Otto IV. aus dem Geschlechte der Burggrafen von Regensburg. (Siehe das Schema in der Note Nr. 88.) Otto III. erscheint in Urkunden auch unter dem Titel „Lantgrauius de Stevaninge. Seine Geburt fällt ungefähr in das Jahr 1125. Nach dem Tode seines Vaters (1142) erscheint er im Jahre 1143 (Reg. Nr. 4. pg. 30.) als Landgravius. Nachdem hier bereits sein Sohn Otto IV. mit ihm als Zeuge auftritt, so habe ich diesen Umstand für massgebend angesehen, diese Schenkung Herzog Heinrich's in eines der letzten Jahre seines Lebens einzureihen.

248. Herzog Heinrich von Baiern hatte schon auf dem Reichstage zu Regensburg im Juni 1174 (Siehe Reg. Nr. 87. pg. 51.) unter verschiedenen Vorwänden die Theilnahme an dem von K. Friedrich beabsichtigten Heerzuge wider die Lombarden abzulehnen gewusst. Damals verbarg er jedoch noch seine wahren Absichten. Als aber des Kaisers An-

gelegenheiten in Italien eine ungünstige Wendung für ihn nahmen, und er desswegen wiederholt wegen Herbeiführung deutscher Truppen Boten, und zwar insbesondere an Heinrich gesendet hatte, vernahm er mit Erstaunen, wie wenig dieser sich hiezu geneigt zeige. Auf einer im Anfange des Jahres 1176 Statt gefundenen persönlichen Zusammenkunft des Kaisers mit dem Herzoge von Baiern warf dieser endlich die Maske vollends ab, und verweigerte geradezu seine Dienste. Aufs Tiefste verletzt und erbittert ging der Kaiser sogleich wieder nach Italien zurück. Heinrich aber, welcher auf diese Weise einem baldigen Kampfe mit dem, trotz seiner augenblicklich gedrückten Lage mächtigen Kaiser entgegen sehen musste, suchte durch Verbindungen seine Macht noch mehr zu stärken. Alsbald (Anfangs Februar 1176) knüpfte er Unterhandlungen mit den schwäbischen Fürsten an, insbesondere mit den Grafen von Zollern und Veringen. (Chron. ursberg.) Mit den sächsischen Fürsten scheint er schon früher Abrede getroffen zu haben. Es liegt wohl nahe, dass er aus der Spannung, welche wegen der Angelegenheiten des Erzbischofs Adalbert von Salzburg zwischen Herzog Heinrich von Österreich und dem Kaiser eingetreten zu sein schien, Nutzen zu ziehen versucht, und auch diesen zu einem Bündnisse aufgefordert habe, zu welchem Ende wohl diese Zusammenkunft zwischen beiden in Enns veranstaltet worden sein mag. Ob und wie fern die beiden Fürsten sich mit einander verständigten, hierüber mangeln meines Wissens entsprechende Zeugnisse. Doch scheint mir eine Verbindung des österreichischen Herzogs mit seinem ehemaligen Gegner, dem Herzoge Baierns, gegen den Kaiser an und für sich nicht wahrscheinlich. So viel aus Chroniken und urkundlichen Daten geschlossen werden kann, stand Herzog Heinrich im Ganzen genommen stets auf Seite des Kaisers; so wie auch sein Sohn Leopold unmittelbar nach dem Tode seines Vaters sich zum Kaiser nach Italien begab (Siehe Reg. Nr. 1. pg. 54. dd. 16. März 1177), und bis zu seinem Tode ein treuer Anhänger sowohl Friedrichs I. als seines Sohnes Heinrichs VI. blieb.

249. Fast alle österreichischen Chroniken stimmen darin überein, dass Herzog Heinrich in dem letzten Jahre seines Lebens mit dem Herzoge Sobéslaw II. von Böhmen, und dem mit ihm verbündeten Herzog Conrad-Otto von Znaim in einen Krieg verwickelt wurde. Ungefähr im Monat August 1176 fiel Sobéslaw mit einem, wie es heisst, bei 60,000 Mann starken Heere über Znaim in Österreich ein. (Chron. Mellc. Salzburg. Claustro-neoburg. chron. auct. incert. bei Pez Script. I. und Chron. Reichersberg.) Einer solchen Macht mit Erfolg Widerstand zu leisten, war Herzog Heinrich zu schwach; er musste sich von Ort zu Ort zurückziehen, und endlich das ganze linke Donauufer dem Feinde Preis geben, welcher Alles, was er erreichte, von Eggenburg bis an die March hin plünderte und verwüstete. Nachdem die Feinde abgezogen waren, rückten die herzoglichen Truppen wieder vor, und Heinrich's Söhne Leopold und Heinrich unternahmen zur Rache und Vergeltung einen ähnlichen verwüstenden Einfall in Mähren. (Chron. Claustro-neoburg.) In die Zeit dieser Fehde nun scheint die in den beiden Regg. 93 und 94 angeführte Verzichtleistung des Grafen Conrad von Peilstein zu fallen. Wenigstens lassen die Worte: „hoc factum est Stonze sub uexillo ducis Austriae duello affixo — testes insuper omnes, qui aderant sub uexillo Domini Ducis“ — mit Recht auf einen Feldzug schliessen. Dazu kömmt, dass auch die Ausstellungsorte „Stonze“ und „Brunsendorf“ (das heutige Stanz und das ein Paar Stunden südöstlich davon gelegene Prinzendorf an der Zaya im V. U. M. B.), sowie die Anwesenheit der beiden Söhne des Herzogs für diese Annahme sprechen. — Die „Domina Sophia“, welche in der Reg. Nr. 94 erwähnt wird, ist wohl jene „comitissa Sophia de Herrantisteine“, welche mit ihrem Sohne Herrand im Göttweiger Saalbuche (Mon. boic. XXIX. II. 63.) vorkömmt. Sollte sie vielleicht identisch mit jener Gräfin sein, von welcher die Melker Chronik zum J. 1177 (1176) berichtet: „Sophia comitissa de Piilstaeine obiit“? Worin die Ansprüche bestanden, welche der Graf Conrad von Peilstein an das „Patrimonium“ des Grafen Sighoto „in Herrandesteine“ zu haben glaubte; und warum, wenn meine Annahme rücksichtlich der Zeit seiner Verzichtleistung richtig ist, so viel Eile nöthig war, dass diese sogar während eines Feldzuges Statt fand, sind Fragen, deren Beantwortung nur einer speciellen Forschung über diese beiden Grafen-Geschlechter vielleicht möglich sein wird. Der Codex des bairischen Klosters Weiarn, welcher die betreffenden Aufschreibungen enthält, wurde zwischen den Jahren 1180—1190 geschrieben. Die jüngste darin erwähnte Verhandlung scheint nehmlich die ungefähr in das J. 1186 fallende Tradition der Kinder der Tuta von Limars an den Grafen Sighoto zu sein. (Siehe Reg. Nr. 31. pg. 63.) Er enthält sowohl über die bairischen Grafen von Neuburg an der Mangfalt (von ihren Schlössern Falkenstein und Hadmarsberg in Baiern und Herrantstein in Österreich auch Grafen von Falkenstein, Hadmarsberg und Herrantstein genannt) als auch über ihre Güter und Besitzungen in Österreich sehr interessante Daten. Leider scheint der Abdruck, besonders in den Orts- und Personen-Namen, nicht sehr correct zu sein.

250. Das bei Pez (Script. I. 547—567) aus einem cod. msc. der Bibliothek des Kl. Zwettl abgedruckte chron. austr. auctoris incerti enthält zum J. 1177 die Angabe: „Liupoldus filius pii Ducis Austrie Heinrici terram patria, quam prius vivo patre de manu Imperatoris susceperat, iterum suscepit imperiali investitura coram principibus juxta Pesauriam in montanis ad (?apud) castrum quondam (?quoddam) Candalare nomine, praesente patriarcha Aquilegiense Udalrico, Archiepiscopo Treuerense Arnoldo, Episcopo Babenbergense, Episcopo Pataviense Diepoldo et ceteris.“ — Der besonders in den Jahren 1170—1189 sehr gut unterrichtete Verfasser derselben ist der einzige unserer vaterländischen Chronisten, durch welchen uns diese Notiz erhalten wurde. Seine Angabe erhält durch unsere Urkunde eine erwünschte Bestätigung. Rücksichtlich des Zeitpunctes der Belehnung zu Candelare und der Dauer des Aufenthaltes Herzog Leopold's beim Kaiser ergeben sich aus dem Itinerar Friedrich I. für das Jahr 1177 folgende Daten:

Jänner 19. Moredano, heute Mordano eine Meile nördlich von Imola.

„ 22. „ „ „ „ „ „ „ „

Februar 28. Circa Candelara, eine halbe Meile südlich von Pesaro.
März 15. Castr. Florentiae, sechs Meilen südwestlich von Coccorano.
„ 16. Castr. Cucuranum, heute Coccorano zwei Meilen südlich von Pesaro.
„ 22. „ „
Mai 5. Ravenna.
„ 31. Volano, heute porto di Volano.
August 1. Venedig.

Das oben erwähnte „Castrum Florentiae“ ist nicht das heutige „Castiglione fiorentino“ südlich von Arezzo. Dieses letztere Castiglione hiess in älterer Zeit „Castiglione Aretino“ — unter welchem Namen es noch auf der im Jahre 1784 zu Paris (bei Dezauche) von B. Jaillot herausgegebenen Karte „Estats de l'Eglise et de Toscane“ vorkömmt — sondern „Castel Fiorentino“ zwischen Dorito und Cagli westlich von Pergola. — Abt Link sagt in seinen Annalen (I. 200.): „Hoc anno (1177) ipse (Leopoldus) in Italiam ad Fridericum imperatorem una cum Hermanno Carinthiae (duce) concessit, ac juxta Pisaurum in castro quodam vicino Ducatus Austriae feudum multis Italis et Germanis astantibus suscepit VI. Cal. Martii“ (24. Februar), gibt jedoch die Quelle nicht an, woher er den Tag der Belehnung geschöpft. — Verschiedene Geschichtschreiber behaupten, jedoch ohne Beweise dafür zu geben, Herzog Leopold sei auch noch bei der feierlichen Versöhnung K. Friedrich's mit Papst Alexander III. (1. August) zugegen gewesen. (Z. B. Haselbach, Arenpekh, Sunthaimer, Link.) Auch Savioli in seinen Annal. Bolognesi (T. II. Ps. I. 67. S. IV.) führt unter den bei dieser Feierlichkeit anwesenden Fürsten den Herzog Leopold von Österreich an, mit Berufung auf: Muratori Rer. Ital. script. XXII. 513. XXIII. 978. — Dumont Corps diplom. I. 94. Die angezogenen Quellen enthalten jedoch nichts davon. — Die oberwähnten älteren Geschichtschreiber legen dem Herzoge Leopold gar die Rolle eines Vermittlers zwischen dem Kaiser und dem Papste bei, ohne zu bedenken, dass Leopold zu dieser Zeit kaum das 21. Jahr seines Lebens erreicht hatte. So viel ist gewiss, dass in keiner der bei Böhmer (Reg. pg. 138) angeführten Urkunden K. Friedrich's vom Jahre 1177 nach jener vom 16. März Herzog Leopold mehr als Zeuge erscheint, oder sonst als anwesend erwähnt wird. Eben so wenig lässt sich eine Spur seiner Anwesenheit aus den gesammelten Acten über diese Versöhnung des Kaisers und des Papstes (Monum. German. IV. Leg. II. pg. 151—161) entnehmen. Es ist daher mit Grund anzunehmen, dass Herzog Leopold seinen Aufenthalt beim Kaiser nicht bis in den Sommer hinein verlängert habe; im Gegentheil spricht der Umstand, dass er in der Urkunde K. Friedrich's dd. Cucurano 22. März 1177 (Böhmer Reg. pg. 138. Nr. 2581.) nicht mehr unter den Zeugen erscheint, dafür, dass er bald (vielleicht unmittelbar nach dem 16. März) seine Rückreise angetreten habe.

251. Die Eingangsworte dieser Urkunde sowohl, als die Widmung der Schenkung selbst zum Seelenheile Herzog Heinrich's und zur Erlangung des göttlichen Beistandes bei der nunmehr übernommenen Regierung — „optantes, ut deus — — tribuat — in regendis subditis pacem pariter ac tranquillitatem“, scheinen zu berechtigen, diese Schenkung in das erste Jahr Leopold's als Herzog zu setzen. (Vergl. auch die Reg. Nr. 38. pg. 65. vom J. 1188 und Nr. 43. pg. 91. vom Jahre 1203.)

252. Ein im k. k. geh. H. H. und St. Archive befindliches Inventar des Kl. Garsten vom J. 1566 enthält unter der Rubrik der Urkunden desselben auch folgende: „Herczog Leopolten Vogt vnd Freyhrief. Sonnderlich vber die zween Höf zue Gärsten vnd Muenichreit, vnnd annder Gült vnnd Wällder de anno 1177.“ Es ist zweifelhaft, ob unsere Urkunde mit der in diesem Inventare verzeichneten identisch sei oder nicht, da Erstere nur von den beiden Dörfern Raabs und Gastern spricht, nicht aber auch zugleich von andern Gülten und Wäldern, auch nicht datirt ist. — Die Angabe dieses Inventars erscheint jedoch um so mehr als ein Anhaltspunct, unsere Urkunde in das Jahr 1177 zu setzen, als auch in der Urkunde Herzog Leopold's vom J. 1192 (Reg. Nr. 53. pg. 69.), worin er nach dem Anfalle des Herzogthums Steiermark dem Kloster Garsten, als einer Stiftung der ausgestorbenen Familie der steirischen Otakare, alle seine Rechte und Freiheiten bestätigt, dieser Befreiung der genannten Besitzungen des Kl. Garsten bereits als eines bestehenden Rechtes gedacht wird. Graf Conrad von Raks, welcher bald nach 1192 gestorben zu sein scheint, hatte keine männlichen Nachkommen; seine einzige Tochter Sophia war mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg vermählt. Auf diesen Umstand scheinen sich meiner Meinung nach die Worte zu beziehen: „alioquin ipsi (i. e. abbati) honorem nostrum habere, quam extranee dominacioni subjacere mallemus“, da beide Orte Münchreut und Gastern zur Grafschaft Ragcz (Raabs) gehörten, welche durch die Gräfin Sophia an die Burggrafen von Nürnberg gelangte. Nach dem frühen Tode des Burggrafen Friedrich erkaufte jedoch Herzog Leopold VI. (VII.) diese Grafschaft von seiner Witwe und ihren Söhnen wieder zum Lande Österreich zurück. (Vergl. Note Nr. 35.)

253. Fischer (loc. cit. I. 66. S. 10.) spricht sich dahin aus, dass diese Tradition von Seite des Grafen Conrad von Rakz alsbald nach der Ende Juli 1177 Statt gefundenen Beilegung des Streites zwischen Kaiser und Papst erfolgt sei. So viel ist gewiss, dass die betreffende Aufschreibung des Kl. Neuburger Saalbuches in Fischer's Abdruck die erste unter jenen ist, in welchen des Herzog Leopold's erwähnt wird, und jener über die Schenkung Udalrich's von Valchenstain vom J. 1178 vorgeht. Aus dieser Aufschreibung des Kl. Neuburger Saalbuches ist ersichtlich, dass Graf Conrad die Tradition des ihm von dem Grafen Gebhard von Rebegau am Todtenbette für Kl. Neuburg übergebenen Lehens nicht sogleich erfüllte. Ob er aber, wie Fischer (loc. cit. I. 66. und II. 69) meint, mit der Übergabe dieses Vermächtnisses durch beinahe 30 Jahre gezögert habe, ist um so zweifelhafter, als aus dem Saalbuche nicht zu entnehmen ist,

welcher Graf Gebhard von Rebegau zu verstehen sei. Denn, dass es ausser jenem vor dem J. 1144 verstorbenen Grafen Gebebard, dessen Witwe Hildburg und Sohn Herrmann das Kloster Altenburg gegründet haben, auch noch später einen Grafen Gebehard von Rebegau gegeben habe, beweiset die Schenkung eines solchen dd. Wien 1182 „in die St. Stephani" an die Kloster Aspach. (Mon. boic. V. 139. Nr. XXXIX. vergl. auch loc. cit. pg. 137. Nr. XLII.) Dieser Graf Gebhard und sein Bruder Albrecht sind jedoch vor dem J. 1189 gestorben. (Siehe Reg. Nr. 42. pg. 66. dd. 4. Jänn. 1189.) Wäre dieser Graf Gebhard von Rebegau hier gemeint, so müsste die Tradition seines Vermächtnisses an Kl. Neuburg durch den Grafen Courad von Rakcz jedenfalls nach 1182 Statt gefunden haben.

254. Vergleiche die Reg. Nr. 138. pg. 118. vom J. 1216.

255. Die Bestätigung dieses Vergleiches durch den Herzog Leopold kann nur in den Jahren 1177—1182 Statt gefunden haben, nachdem Abt Ulrich III. von Kremsmünster im Sommer dieses letzteren Jahres (Juni—August) starb. (Chron. garst. Rauch Script. I.)

256. Die hier angegebenen Puncte der Gränzlinie zeigen bei einem Blick auf die Karte, dass der Streit jenen Theil der Gränze zwischen Österreich und Böhmen betraf, welcher in der Umgegend der Stadt Weitra beginnt. Als fixer Gränzpunct, von welchem, als keinem Streit unterliegend, die vom Kaiser „consilio principum imperii" bestimmte Gränzlinie ausgeht, wird angegeben: „mons, qui dicitur altus". Nördlich von Weitra, unweit der heutigen Gränze, liegt das Pfarrdorf „Höchenberg" am Abhange eines ziemlich hohen Berges. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Ort und Berg für identisch mit jenem „mons altus" annehme. Von hier, wohl länge dem von Höchenberg herab fliessenden Bächlein, geht die Gränze bis zu dem Bach „Lunsenize" (offenbar der Bach „Lainsitz", auch „Lainsnitz, Luschnitz" genannt, welcher südlich von Weitra entspringt, nordwärts fliesst, und sich nach langem Laufe bei Moldautein in die Moldau ergiesst), und zwar bis zu jenem Orte, wo sich der Bach „Schremelize" in dieselbe ergiesst. Auf der Generalstabs-Karte finde ich zwar keinen Bach dieses oder eines ähnlichen Namens verzeichnet, doch möchte ich nicht zweifeln, dass darunter der den Markt Schrems durchfliessende, in den Wäldern von Heidenreichstein entspringende Bach zu verstehen sei, welcher bei dem Städtchen Gmünd (nach Weiskern I. 193. Gemünd am Zusammenflusse der Launitz und Lainsitz gelegen) sich in die Lainsitz einmündet, auf der erwähnten Karte aber mit dem Namen: Braunau-Bach bezeichnet erscheint. — Schwerer ist der nächst angegebene Gränzpunct zu bestimmen. — Es heisst: „inde porrigitur usque in proximum uadum, quod est juxta Segor." — Meiner Ansicht nach ist diese Stelle dahin zu verstehen, dass von hier an noch immer die Lainsnitz die Gränze bilde, bis zu jener Furt bei Segor. Aber wo ist dieser Ort zu suchen? Ist es das heutige Zuggers in Österreich? oder ist es das weiter nördlich, heut zu Tage hart an der Gränze liegende Sugdol in Böhmen? Bei beiden Orten sind Übergänge über die Lainsitz. Oder ist es der eine halbe Meile nördlich von Gmünd auf der Karte ohne besonderen Namen angegebene Übergang über die Lainsitz? — Von dieser Furt, heisst es weiter, „recta estimationis linea usque ad ortum gestize fluminis." Hier veranlasst das Wort „ortus" einige Schwierigkeit. Es findet sich nehmlich allerdings in dieser Gegend ein bedeutender Bach des Namens Kastainza-Bach, auf welchen die Benennung „gestize flumen" hinweiset. Ungefähr eine halbe Meile nördlich von Sugdol fällt nehmlich in die Lainsitz ein Bach, welcher von Gopprechts bis zu seinem Einflusse in Letztere in der Richtung von Ost nach West fliesst, auch von Köslersdorf an die heutige Gränze bildet, bei Gopprechts aber im rechten Winkel sich nordwärts wendet, zwischen hier und Litschau den Namen Kastainza-Bach führt, und nördlich von Litschau in der Nähe von Haugschlag hart an der heutigen Gränze entspringt. Allein, angenommen „Gestize flumen" sei der Kastainza-Bach, wie ist nach den Worten: „ab illo uado (Segor) recta estimationis linea terminus idem extenditur, usque ad ortum Gestize", die Gränzlinie zu ziehen?" — Der letzte Punct der streitig gewesenen, nunmehr neu bestimmten Gränzlinie war der Ort „Vrgrube", oder wie er in Ennenkels Fürstenbuch (Rauch Script. I. 246) heisst: Ober-Grub. Ein Ort dieses Namens findet sich heut zu Tage in jener Gegend des V. O. M. B. nicht. Jedenfalls ist er nicht sehr weit von der Thain zu suchen, weil Ennenkel in seiner Gränz-Angabe an Obern-Grube unmittelbar: „darnider vncz in die Tey" anknüpft. Jenseits der heutigen Gränze, in Böhmen, findet sich wohl in dieser Gegend, und zwar südlich von Altstadt ein „Graben-Bach", welcher, wenn man seinen Lauf verfolgt, bei dem Dörfchen „Aneru" entspringt. Ob aber diese Benennungen eine Ableitung aus Vrgrube, Obern-Grube gestatten, lasse ich dahin gestellt. — So viel als muthmassliche Andeutungen über die Lage der angegebenen Gränzpuncte. In den Eingangsworten dieses kais. Spruchbriefes heisst es: „agitatam diu inter duces Boemie et Austrie de suorum ducatuum terminis controuersiam dignum duximus amputare." Nachdem nun Herzog Leopold erst nach dem 13. Jänner 1177 die Regierung Österreichs antrat, Herzog Friedrich von Böhmen aber von K. Friedrich erst im Herbste 1177 (zu Venedig, wie Palazky vermuthet, I. 470) mit Böhmen belehnt wurde, jedenfalls aber noch am 14. Juni 1178 beim Kaizer in Italien sich aufhielt, (an diesem Tage erscheint er in einer im k. k. H. H. und Staats-Archive befindlichen Original-Urkunde K. Friedrichs für Salzburg dd. Turin 14. Juni 1178 als Zeuge) und vermuthlich erst in Begleitung des Kaisers im Spätherbst 1178 nach Deutschland und Böhmen kam, so ist wohl nicht zu verkennen, dass dieser Gränzstreit für beide ein Erbtheil ihrer Vorgänger war. Leopold benutzte offenbar die Verhältnisse, in welchen Herzog Friedrich zu ihm stand, um diese Quelle fortwährender Zwistigkeiten endlich und zwar wahrscheinlich auf eine für ihn und sein Land günstige Art beizulegen. Herzog Friedrich war nehmlich der Sohn des alten K. Wladislaw II., zu dessen Gunsten dieser auf seinen Thron im J. 1173 verzichtet hatte. Die vielen Kronprätendenten seiner Familie erhoben jedoch dagegen Einsprüche. Friedrich konnte sich nicht halten, sondern musste Böhmen im J. 1174 an Sobeslaw II. überlassen. Seit dieser Zeit lebte Friedrich gewissermassen als

Geisel in der Nähe des Kaisers. Erst im J. 1177 gelangte er zur Aussicht, seine verlorene Herrschaft wieder zu erlangen. Herzog Sobeslaw II. war vom Papste Alexander III. in den Kirchenbann gelegt worden, und selbst der Kaiser fing an, mit ihm in Spannung zu gerathen. Herzog Friedrich, dessen Bruder, der abgesetzte Erzbischof Adalbert von Salzburg, ohnehin in dem österreichischen Herzoge seine beste Stütze hatte, schloss sich nunmehr fest an seinen Vetter den Herzog Leopold von Österreich Dieser unterstützte ihn aufs Kräftigste, („Liupoldus dux ultus injuriam patris manu forti Moraviam intravit, et civitatem Olmunz obsedit, vicinam totam incendio et praediis devastavit — Fridericus dux expulso Sobeslao sue sedi restituitur.“ Chron. incerti auct. Pes. Script. I. 563 ad ann. 1178) wohl auch mit Geld, denn Friedrich hatte dem Kaiser für seine Wieder-Einsetzung in Böhmen eine grosse Summe Geldes versprochen. Unter diesen Umständen erklärt es sich leicht, dass Friedrich bereitwillig war, die langwierige Gränz-Streitigkeit „assensu placido“ zu beenden, so dass schon wenige Monate nach seiner Wiedereinsetzung die kaiserliche Bestätigung darüber erfolgen konnte. (Vergl. Palazky Gesch. I. 457.) — Dieser Vergleich steht übrigens in unverkennbarem Zusammenhange mit der im Jahre 1185 erfolgten Belehnung des österreichischen Ministerialen Hadmars von Chunring von Seite dieses Herzogs Friedrich, welcher demselben „partem terre nostre Austrie adjacentem, Witbra videlicet, cum silua a fluuio Lusnicz usque ad alium fluuium, qui dicitur Stropnis“, — verlieh, welche Belehnung mit den Worten „dignitati principum et paci conservandae expedire cognovimus, ut — — etiam uicinus — — liberali beneficentia sibi obligare studeant“, motivirt wird. (Rauch Script. II. 207. Boczek Cod. diplom. I. 316. Nr. 339.) Die Strobnitz entspringt westlich von Weitra im sogenannten Mandelstein, fliesst nördlich durch Strobnitz und Gratzen, oberhalb welcher Stadt sie sich dann westwärts dreht, und südlich von Budweis bei einem zweiten Orte Strobnitz in die Malsch fällt. Das Patronat über die beiden Pfarren Weitra und Schweiggers erhielt der Kunringer im J. 1197 vom Bischof Wolfker von Passau. (Die diessfälligen Orig. Urkunden im k. k. H. H. und St. Archive.) Es verdient übrigens bemerkt zu werden, dass diese Urkunde K. Friedrichs I. noch in neuerer Zeit als Grundlage eines Vergleiches diente, durch welchen ein in der Gegend zwischen Klikau und Schwarzbach einer Wiese wegen entstandener Gränzstreit im Jahre 1791 ausgeglichen wurde. (Archiv loc. cit. 632.)

257. Diese Urkunde muss jedenfalls als nach dem 18. Juni ausgestellt angenommen werden, nachdem das 25. Jahr des Kaiserreiches K. Friedrich's I. mit diesem Tage des Jahres 1179 beginnt. Da aber Herzog Leopold sich bereits gegen Ende Juni in Eger, und den Sommer über in Deutschland am Hofe des Kaisers befand (Reg. 8. 9. 10.), so scheint dieselbe erst nach seiner Zurückkunft nach Wien im Spätherbst dieses Jahres ausgestellt worden zu sein.

258. Nach der im Spätherbst 1178 erfolgten Rückkehr des Kaisers nach Deutschland war es eines seiner ersten und wichtigsten Geschäfte, den Herzog Heinrich von Baiern wegen seines verrätherischen Abfalles im J. 1177 zur Verantwortung zu ziehen. Es begann eine Reihe von Reichstagen (der erste zu Worms im Jänner 1179), deren Aufeinanderfolge genau festzustellen, noch nicht gelungen ist. Auf dem grossen Reichstage im Jänner 1180 zu Würzburg wurde endlich über Heinrich die Reichsacht ausgesprochen, und er aller seiner Herzogthümer wie auch seiner Reichslehen verlustig erklärt. Das Herzogthum Baiern wurde Otto von Wittelsbach verliehen, jedoch nicht in seinem bisherigen Umfange. Denn Einiges erhielten andere geistliche und weltliche Reichsfürsten und Städte, während die ohnehin unsichere und schwankende Abhängigkeit Steiermarks von Baiern jetzt ebenfalls ihr Ende erreichte, indem dieses Land zu einem selbstständigen Herzogthume erhoben wurde. Ob Herzog Leopold auf den im J. 1180 gehaltenen Reichstagen gegenwärtig war, ist wenigstens in so fern zweifelhaft, als er in keiner der bei Böhmer verzeichneten Urkunden vom Jänner bis Juli dieses Jahres als Zeuge erscheint, auch meines Wissens dafür kein Beleg aus Chroniken zu entnehmen ist. Die wirkliche Vollziehung der auf den Reichstagen im J. 1180 erfolgten Aussprüche des Kaisers und der Reichsfürsten erfolgte jedoch erst im J. 1181, da Heinrich nur mit Waffengewalt gänzlich bezwungen werden konnte. Der Widerstand, welchen er leistete, war von keinem Erfolge begünstigt. Zu Erfurt auf einem in den letzten Tagen des Novembers 1181 beginnenden Reichstage musste Heinrich seine Unterwerfung auf Gnade und Ungnade erklären. Der Spruch der Reichsfürsten erging hierauf dahin, dass ihm nichts als sein väterliches Erbe, Braunschweig und Lüneburg, und zwar nur aus Gnade belassen bleibe, er selbst aber, um Erhaltung der Ruhe und Ordnung Willen, sieben Jahre lang das Reich zu meiden habe. Im Frühjahr 1182 wanderte Heinrich hierauf mit Frau und Kind nach England. — Dass Herzog Leopold auf diesem Reichstage zu Erfurt im December 1181 gegenwärtig war, erzählt der schon öfter erwähnte sehr gut unterrichtete Verfasser der bei Pes Script. I. 547—567 abgedruckten Chronik. (Vergl. Note Nr. 261.)

259. Nach Link (loc. cit. II. 310) ist diese Verhandlung aller Wahrscheinlichkeit nach in das Jahr 1180 oder 1181 zu setzen; jedenfalls vor den 15. August 1182, als dem Todestage Albero's von Chunringen, der hierbei noch als Zeuge intervenirte. (Vergl. Reg. Nr. 24. pg. 61.)

260. „Techindorf“ das heutige an der Donau nahe bei dem Kloster Meten liegende Städtchen Deckendorf in Baiern. Der Berg, „qui dicitur Mulberch“, scheint ganz in der Nähe zu sein; der bei Deckendorf sich in die Donau ergiessende Bach heisst ebenfalls Mühlbach. War diese Besitzung Herzog Leopolds, welche Ekibert von Techindorf von ihm zu Lehen hatte, Allod oder Lehen, und im letzteren Falle, war es Lehen vom Reich? oder vom Herzogthume Baiern?

261. Am 6. Juni 1181 starb Herzog Hermann von Kärnthen (Necrol. St. Pauli. Neugart Hist. monast. S. Pauli pg. 71.) Seine Gemahlin, Namens Agnes, war die Schwester Herzog Leopolds V. (VI.) von Österreich, welche sich im J. 1167 mit König Stephan von Ungern, nach dessen im J. 1171 erfolgten Tode sodann mit Herzog Hermann von Kärn-

then vermählte. Mit ihrem noch im Knabenalter stehenden Sohne Ulrich II. erschien sie auf dem Reichstage zu Erfurt im December 1181, um für ihn die Belehnung mit Kärnthen zu erwirken. Dass auch ihr Bruder Herzog Leopold mit seinem älteren Sohne zu gleichem Zwecke daselbst erschienen war, erzählt uns jener oftewähnte öster. Chronist. („Hermannus Dux Karinthiae obiit, cujus filius, et filius Liupoldi ducis Austriae Ducatibus patrum suorum in praefata curia (Erfordiae habita) ab Imperatore investiuntur.“ Pez Script. I. 563 ad ann. 1181.) In die Zeit ihres gemeinschaftlichen Aufenthaltes in Erfurt scheint diese Bestätigung ihrer frommen Schenkung zum Seelenheile ihres Gemahls mit Wahrscheinlichkeit gesetzt werden zu können.

262. Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse vieler sowohl öster. als auswärtiger Chronisten war Herzog Leopold während seiner 18jährigen Regierung zweimal nach Palästina gezogen, im J. 1182 und im J. 1190. Das erste Mal im J. 1182 unternahm er bloss als frommer Pilger eine Wallfahrt zum heiligen Grabe des Erlösers; denn Saladin hatte gegen Ende des J. 1179 mit König Balduin Frieden geschlossen, und es herrschte eben Waffenruhe in Palästina. — Rücksichtlich des Zeitpunctes des Antrittes dieser Pilgerschaft Herzog Leopolds ergeben sich aus den bei der Datirung dieser Urkunde angegebenen Regierungs-Epochen des Kaisers und des Herzogs einige Anhaltspuncte. Jedenfalls muss die Ausfertigung der Urkunde vor dem 9. März 1182 Statt gefunden haben, da mit diesem Tage bereits das 31. Jahr des Königreiches K. Friedrich's I. beginnt. Wüsste man mit hinlänglicher Bestimmtheit anzugeben, ob Herzog Leopold die Jahre seiner Regierung vom Todestage seines Vaters († 13. Jänner 1177), oder von seiner Belehnung zu Candetara (Ende Februar 1177 Note Nr. 250) gezählt habe, so liesse sich die Zeit der Ausfertigung der fraglichen Urkunde in so ferne genauer bestimmen, als sie im ersteren Falle zwischen 1. und 14. Jänner 1182, im letzteren zwischen 1. Jänner und 28. Februar dieses Jahres gesetzt werden müsste. — Was die Zeit seiner Rückkehr von dieser Wallfahrt betrifft, so erfolgte sie noch im selben Jahre. (Chron. Mellic. et Claustroneobg.) Am genauesten berichtet hierüber wieder der oft erwähnte Chronist: „Liupoldus dux Austriae per Ungariam a Bela rege, et per Graeciam ab Alexio, filio Manuelis imperatoris Graecorum, qui patri in regno successerat, honorifice conductus, Jerosolimam nadit. — — Dux Liupoldus, toto anno illo moratus Jerosolimis, circa Natalem Domini reuertitur per Apuliam.“ (Pez Script. I. 463. ad 1182.) Verschiedene ältere und neuere Historiker erzählen, Herzog Otaker von Steiermark habe den Herzog Leopold auf dieser Wallfahrt begleitet, oder doch wenigstens die Absicht dazu gehabt. (Siehe diesfalls die Note Nr. 274.)

263. Dass diese Begnadigung des Kl. Garsten von Seite des Herzogs Leopold vor seinem ersten Zuge nach Jerusalem im J. 1182 Statt gefunden habe, beweiset, ausser den Worten „ad inuisendum sepulchrum domini“, auch der Umstand, dass Abt Conrad I. von Garsten am 23. October 1182 starb (Chron. Garst. Rauch Script. I. 23.), wornach Pritz in seiner Geschichte von Garsten pg. 19 und 95 zu berichtigen ist.

264. Vergl. Reg. Nr. 16. pg. 59.

265. Aus dieser Urkunde wird, wenn anders die angegebene Jahreszahl richtig ist, ersichtlich, dass die Verhandlungen zwischen Otaker und Leopold wegen des zwischen beiden zu errichtenden Erbvertrages schon im J. 1184 begonnen hatten. Ennenkel in seinem Fürstenbuche hat uns, wie es scheint, die Namen der Personen erhalten, welche dabei zwischen beiden intervenirten. „Do dem (herczogen Otachern) geprast an dem leib, do reit er her ze vischa, vnd sande nach dem herczogen Hainreich von Medlinch, vnd nach dem tuemvogt Otten von Regenspurch, vnd nach herren Leutwein von Svnnperch (nicht Lantwein von Sumperch, wie Rauch fehlerhaft schreibt) ee das gedinge geschahe mit dem Land ze Steyr her zu Österreich.“ — Herzog Otaker verlieh auch jedem derselben, wie es dann weiter heisst, einige Besitzungen. Leutwin von Sunnberg ist der Stammvater eines der bedeutenderen österreichischen Ministerialen-Geschlechter, welches in zahlreichen Sprossen bis in den Anfang des XV. Jahrhunderts in Österreich fortblühte. In den Urkunden der österreichischen Landesfürsten kömmt er zuerst um das J. 1176 vor. (Siehe Reg. Nr. 94. pg. 54.) Sein Stammhaus Sunnberg (Sonnberg) liegt im V. U. M. B. nicht weit von Hollabrunn. — (Vergleiche auch die folgende Note.)

266. Das Jahr 1183 hatte endlich die glückliche Beilegung und Beseitigung aller der Streitigkeiten und Irrungen herbeigeführt, welche den K. Friedrich I. bis dahin durch eine Reihe von Jahren beschäftigt hatten. Es herrschte Frieden im ganzen Reiche, sowohl in Deutschland als Italien. Diese glücklichen Umstände bewogen den Kaiser die Wiederkehr der Ruhe nach so vielen Stürmen durch ein Reichsfest zu feiern, wie es Deutschland seit Menschengedenken nicht gesehen. Auf seinen Ruf versammelten sich zu Pfingsten (20. Mai) 1184 in Mainz eine unzählige Menge sowohl einheimischer als fremder Gäste aller Stände. (Vergl. diesfalls Raumer Hohenstaufen II. 281—284.) Auch Herzog Leopold war dabei zugegen Zeuge unserer Urkunde, welche zugleich einen Beweis gibt, dass man im Gange der Festlichkeiten doch der Geschäfte nicht vergass. Aus dieser Urkunde kann übrigens mit Recht gefolgert werden, dass Herzog Otaker von Steiermark den Festlichkeiten zu Mainz nicht beigewohnt habe. Wäre er zugegen gewesen, so würde er in einem kaiserlichen Schutzbriefe für ein in seinem Lande gelegenes Kloster wie Admont unter den Zeugen schwerlich übergangen worden sein, jedenfalls wäre seiner Fürsprache für dasselbe im Contexte erwähnt worden, was aber auch nicht der Fall ist. Was sollte wohl auch der am Aussatz Erkrankte unter den Reihen der ritterlichen Gäste, an deren Spielen und Turnieren er keinen Antheil hätte nehmen können. Dagegen sehen wir in Begleitung unseres Herzog Leopolds einen vertrauten Ministerialen Otakers, Heinrich von Dunchenstein (wohl Dunkelstein im heutigen V. U. W. W. in der Nähe von Neunkirchen. Vergl. Sickingen Topograph. V. U. W. W. I. 206—208), und eben jenen Leutwin von Sonnberg, welchen

Herzog Otaker nebst Heinrich von Medling und dem Domvogt von Regensburg zu einer Besprechung nach Fischau einlud, als er damit umging wegen seines Herzogthums mit Leopold zu unterhandeln. Es liegt nahe anzunehmen, dass gleich beim Beginne ihrer Unterhandlung der Kaiser von dem Plane in Kenntniss gesetzt wurde. Denn ohne seiner Geneigtheit darauf einzugehen, wäre eine eigentliche Verhandlung zwischen den beiden Herzogen zwecklos gewesen, indem nach der damaligen Reichsverfassung der Vertrag selbst nur durch die Bestätigung von Seite des Kaisers seine Rechtskraft und Sanction erhalten konnte. Dass diese seiner Zeit wirklich erfolgte, beweiset der Bericht des oft erwähnten Chronisten zum J. 1189 (Pez l. cit. 567); und das Chron. reichersberg. (Ludwig Script. II. ad ann. 1192.) Es verdient übrigens hier bemerkt zu werden, dass in einer Schenkungs-Urkunde Herzog Otakers für Admont aus dem J. 1184 unter den Zeugen auch ein „Otto nuntius imperatoris“ vorkömmt. (Admont. Saalbuch II. Nr. 380.)

267. Es ist auffallend, dass Herzog Otaker sowohl in dieser weitläufigeren, als in der unmittelbar folgenden kürzer abgefassten Urkunde ausdrücklich Herzog Leopolds älteren Sohn Friedrich zum Nachfolger seines Vaters in Steiermark bestimmt, mit dem, offenbar gegen jede Theilung gerichteten Beisatze: „quicumque de suis (Leopoldi) nepotibus (hier so viel als Enkeln) sibi succedentibus ducatum tenuerit Austrie, ducatum quoque regat Stirie, ceteris fratribus super hoc nullo modo litigantibus“; während wir doch sogleich nach Herzog Leopolds V. (VI.) Tode im J. 1155 seinen älteren Sohn Friedrich als Herzog von Österreich, Leopold aber als Herzog von Steiermark auftreten sehen. — Schrötter (Rauch öster. Geschichte II. 128.) sucht diese Erscheinung durch die Annahme zu erklären, Herzog Friedrich habe seinem Bruder Leopold nur die Administration, die Verwaltung des Herzogthums Steiermark überlassen, jedoch so, dass immer er selbst der eigentliche Landesherr geblieben, und keine Theilung beider Herzogthümer zwischen den beiden Brüdern vor sich gegangen sei, zu welcher Annahme die Worte der Molker Chronik: „filius ejus (Liupoldi) primogenitus Austriae praeponitur, et frater ejus Liupoldus Stiriae substituitur“ — ihm die Veranlassung geben. — Allein mir scheint diese Hypothese um so weniger annehmbar, als sich Herzog Leopold sogleich nach dem Tode seines Vaters in Urkunden den Titel „dei gratia Dux styriensis“ beilegte (Reg. Nr. 1—4. pg. 80—81), auch in einer Urkunde für das Kl. heiligen Kreuz, welche er nach der Abreise seines Bruders nach Palästina, während er statt seiner die Verwaltung des Herzogthums Österreich führte, ausstellte, demselben die Mauthfreiheit für Lebensmittel an den Gränzen seines Herzogthums Steiermark bestätigt, „uectigalium nostrorum in finibus stirensis ducatus“, wie es in der Urkunde heisst. Herzog Leopold selbst nennt seinen Bruder Friedrich in einer Urkunde vom J. 1202 (Reg. Nr. 31. pg. 87) nur: „dux Austriae“. Andrerseits hat sich Herzog Friedrich, wenigstens in keiner der mir von ihm bekannt gewordenen Urkunden oder Siegel je den Titel: „dux Austrie et Stirie“, noch weniger den Titel: „dux Stirie“ allein beigelegt, wie er es doch sicher gethan hätte, wäre er der eigentliche Landesherr beider Herzogthümer gewesen, und wie es auch sein Bruder Leopold alsogleich that, als er nach dem kinderlosen Tode Friedrichs beide Herzogthümer vereinte. Schrötter (Rauch öster. Gesch. II. pg. 132. §. 63.) berichtet zwar, Friedrich habe sich zum Theil der Titulatur „von Österreich und Steier“, zum Theil aber nur „von Österreich“ allein bedient, mit Berufung auf drei bei Hund und Pez gedruckte Urkunden. Wenn dieser Behauptung jedoch keine anderen Urkunden zu Grunde liegen, so ist sie jedenfalls unrichtig, da in jeder der drei angezogenen Urkunden Friedrich nur den Titel „dei gratia dux Austriae“ führt. Mir scheint es wahrscheinlicher anzunehmen, dass von dieser Bestimmung des zwischen Otaker und Leopold abgeschlossenen Vertrages nach dem Tode des Ersteren auf Ansuchen Leopolds und mit kaiserlicher Genehmigung abgegangen worden sein mag, zu welcher K. Heinrich VI. bei den Verdiensten, welche sich Herzog Leopold durch seine stets bewährte Treue an das Hohenstaufen'sche Haus erworben, um so bereitwilliger sich entschliessen konnte, als ja die Vereinigung zweier oder mehrerer Herzogthümer in einer Person der Politik des Kaisers ohnehin nicht zusagte. Vielleicht geschah dies im J. 1193 nach der Gefangennehmung König Richards von England; denn am 28. März d. J. finden wir Herzog Leopold mit seinem Sohne Leopold beim Kaiser Heinrich zu Speier. (Reg. Nr. 65. pg. 74.) Da es in dem mit K. Richard eingegangenen Vertrage ausdrücklich stipulirt worden war, dass des Königs Nichte mit einem der Söhne Leopolds sollte vermählt werden, so wäre es wohl möglich, dass der zweitgeborne, Leopold, dazu von seinem Vater bestimmt gewesen sein könnte, in welchem Falle die Rücksicht auf die hohe Würde Richards als Königs, und den erlauchten Stand der Braut dazu Veranlassung gegeben haben könnte, dem Bräutigam die Würde eines selbstständigen Herzogs zu verleihen.

268. Wohl derselbe, welcher in der Urkunde vom 18. März 1187 (Reg. Nr. 34. pg. 64.) als „comes Sihoto juvenis de herrandesteine“ am ersten Platze unter den Zeugen erscheint. — In dem Namen „Limers“ vermuthe ich einen Druckfehler, wie deren in diesem Abdrucke des Falkensteiner Codex besonders in österreichischen Orts- und Personen-Namen die merkwürdigsten vorkommen.

269. Vergl. Reg. Nr. 18. pg. 27.

270. Otto Graf von Klamm erscheint in den Urkunden der öster. Landesfürsten zuerst in dem Erbvertrage Herzog Leopolds und Herzog Otakers. Unsere Urkunde nennt ihn einen Sohn des Grafen Herrmann. Welchem Geschlechte gehörte aber dieser an? Sollte, wie Kurz (Beiträge III. 382. in der Note) meint, geschlossen werden können, dass die Nachkommen Walchuns von Machland, welcher in Urkunden auch unter dem Namen von Klamm erscheint, oder doch seine Nachfolger in dem Besitze der Burg Klam in den Grafenstand erhoben warden? Ich vermuthe, die Lösung dieser Frage stehe im Zusammenhange mit jener, was es für ein Bewandtniss mit jener Beatrix von Klamme habe, welche in der Urkunde Herzog Leopolds VI. (VII.) für Baumgartenberg vom J. 1209 (Reg. Nr. 73. pg. 100) als Wohl-

thäterin desselben einige Male aufgeführt wird. Sie wird darin eine Schwester jener „matrona Elisabeth" genannt, welcher in Herzog Leopolds IV. (V.) Schutzbriefe für Baumgartenberg vom J. 1141 (Reg. Nr. 18. pg. 27.) erwähnt wird. Sollte sie vielleicht eine Tochter Walchons von Klam sein?, und steht sie nicht in irgend einer Verbindung mit dem in derselben Urkunde bald als „comes de Klamme", bald als „comes de Velburc" vorkommenden Otto? Auch ein „Ulricus puer filius comitis Ottonis de Velburc" erscheint in dieser Urkunde in Verbindung mit Beatrix von Klamme, indem er, wie diese, einen Mansen zu Werd dem Kloster schenkt. Die in den Urkunden der österreichischen Landesfürsten erscheinenden Grafen von Klamme und Grafen von Velburg dürften wohl ein und demselben Geschlechte angehören. Vergl. in den Collectaneen des Abts Rumpler (Mon. boic. XVI. pg. 560) die alte Aufschreibung mit der Aufschrift: „Isti sunt, quorum hereditates cum castris et prediis successu temporum ad duces Bavarie sunt devolute," worin auch ein „Ulricus comes de Velburgk et Clamme" aufgeführt ist. Es erscheinen übrigens deren nur drei. Der vorstehende Otto comes de Klamme, auch comes de Velburc zwischen 1186—1196, ein zweiter Otto im J. 1212, und ein Graf Ulrich zwischen 1202—1217. Letzterer starb, wie es scheint, ohne Nachkommen auf dem Kreuzzuge Herzog Leopolds im J. 1218. Enenkel erzählt in seinem Fürstenbuch von ihm Folgendes: „Der Graue von Chlamme, der dinget dem hertzogen Leupolten Chlamme di Grafschaft, vnd Chlingenberch, vnd ander aygen ze Osterrich, daz dar zu gehort, der starb enhalbe mers, vnd geuiel daz aygen wider an daz lant." (Mscpt. des k. k. Hausarchivs. — Auch in dem Abdrucke der Mon. boic. XXIX. II. 313. — In der Ausgabe des Fürstenbuches von Rauch (Script. I. 243—252) fehlt dieser ganze Satz. An dessen Stelle steht dort als Aufschrift für die nachfolgende Notiz: „Rubr. Das ist von Graf Fridreichen." — Dass Graf Otto I. von Klamm und Velburc mit dem Stifter von Baumgartenberg in naher Verbindung stehe, dafür spricht übrigens auch der Umstand, dass Herzog Leopold, ungeachtet er die Vogtei dieses Klosters als nach dem Willen des Stifters dem Landesfürsten allein zuständig erklärte, ihm doch den unmittelbaren Schutz desselben übertrug.

271. Nach den Angaben bei Wilken und Raumer über die in diesem Schreiben erwähnten Vorfälle gehört dasselbe in das Jahr 1188, und zwar, wie sich aus den Worten „ab istius Octobris instanti introitu" schliessen lässt, in den Monat September. Dass der Johanniter-Orden schon vor dem J. 1156 in Österreich Besitzungen hatte, ergibt sich aus der Urkunde der Reg. Nr. 31. pg. 37. (Vergl. auch die Note Nr. 67 wegen Walchenstein), worauf sich das Prädicat: „benefactori suo praecipuo", welches der Ordensmeister dem Herzog ertheilt, beziehen mag.

272. Vergl. Note Nr. 253. Der Rebegau lag im heutigen Lande ob der Enns, im Hausruckkreise. Das Andenken seines Namens lebt in dem Namen des bei Vöklabruk liegenden Ortes Regau fort.

273. Aus dieser Urkunde, welche aller Wahrscheinlichkeit nach in den Mai des J. 1189 gesetzt werden muss, ergibt sich, dass sowohl Herzog Leopold, als sein Freund Otaker keinen Antheil an dem bevorstehenden Kreuzzuge zu nehmen beabsichtigten. Die Veranlassung zu diesem Entschlusse erzählt der oft erwähnte Chronist (Pez Script. I. 567). Abt Isenrich von Admont, welcher mit dem Kaiser zog, starb schon in den ersten Monaten der Fahrt am 10. Aug. 1189. (Vergl. Chron. admont. und Necrol. admont. bei Pez (l. c. II. 191. 206.)

274. Nur schwer hatte sich Herzog Leopold entschliessen können, keinen Theil an K. Friedrichs Kreuzzuge zu nehmen. „Erat etiam Liupoldus illustris dux Austriae ardentissimo desiderio, ut in hac militia Domini arma contra inimicos crucis Christi cum caeteris principibus ferret, cum tamen recenter (1182) inde reversus fuerit. Sed gravis dissensio de terra, quam Styrensis dux nepos ejus Otakarus elephantica aegritudine percussus assignaverat, et coram imperio sibi tradiderat, inter ipsum et eundem regem (scil. Ungariae) versabatur de determinio terre sue, quam Imperator summa diligentia conatus extirpare non potuit. Ipse vero dux imperterritus ad tuitionem terre sue remanens, sumptus, quos ad eandem expendere proposuit viam, in omnium peregrinorum usus distribuit." So berichtet uns der früher erwähnte Chronist; leider sind es zugleich die letzten Worte des uns erhaltenen Fragmentes seiner Chronik. Als jedoch schon seit dem Ende des J. 1189 fortwährend immer traurigere Berichte und Nachrichten über die Lage des christlichen Heeres einliefen, da überwand der Wunsch an den heiligen Kämpfen desselben persönlichen Antheil zu nehmen, alle Bedenklichkeiten, und selbst dem Rufe K. Heinrichs VI., sich seinem bevorstehenden Zuge nach Rom (1191) anzuschliessen, nicht Folge gebend, beeilte sich Herzog Leopold nach dem heiligen Lande aufzubrechen. „Dux etiam Liupoldus austrie, dio accensus ejusdem peregrinationis desiderio, quamvis inde noviter reversus fuerit, et licet vocatus ac rogatus a domino suo, adhuc Rege Romanorum existente, Heinrico fuerit, ut ad suam expeditionem (romanam) accingeretur, maluit tamen eterno militari regi, quam temporali." — etc. (Ansberti Hist. de exped. imper. Friderici ex Gerlaci Chron. curante J. Dobrowsky pg. 109. und damit übereinstimmend fast alle öster. Chronisten bei Pez und Rauch. Rücksichtlich des Zeitpunctes, in welchem Herzog Leopold seinen Kreuzzug angetreten, siehe die Note 276.) Vor seinem Abzuge finden wir ihn laut unserer Urkunde zu Enns mit Herzog Otaker „pro diversis nostris negotiis" Vorsorge treffend, wohl hauptsächlich in Betreff der oben erwähnten Streitigkeiten mit dem Könige von Ungern. Diese Urkunde ist zwar nicht datirt, allein zwei Umstände werden in derselben berührt, welchen zu Folge sie unzweifelhaft in das J. 1190 gehört. Erstens sagt Herzog Otaker ausdrücklich: „in procincto itineris ierosolimitani, quod — — pro liberando a saracenis sancto Domini sepulchro agressi fueramus." Die Einnahme der heiligen Stadt Jerusalem durch Sultan Saladin geschah aber erst am 3. October 1187. (Raumer, Wilken.) Dieses Ereigniss, so wie der Eindruck, welchen es im gesammten christlichen Europa hervorbrachte, gab eben die Veranlassung zum dritten grossen Kreuzzug, welcher im J. 1188 beschlossen, nur durch die Ungunst der Verhältnisse sich bis zum Frühjahr 1190 verzö-

gerte. — Ferner erwähnt Herzog Otaker darin des Herzogs Leopold mit der Bemerkung: „quem rerum nostrarum, si sine sobole decederemus, constitueramus heredem“, woraus ebenfalls gefolgert werden muss, dass die Urkunde nach 1186 ausgestellt wurde. — Diess gibt zugleich Gelegenheit die Frage zu berühren, in welchem Jahre Herzog Otaker einen Zug nach Palästina zu unternehmen beabsichtigt hatte. (Vergl. die Note Nr. 263.) Dass Otaker diesen Entschluss gefasst hatte, war aus der unmittelbar folgenden, zuerst von Ludwig in seinen Rel. Mscpt. durch den Druck veröffentlichten Urkunde bekannt geworden. Ludwig selbst bezeichnete diese ebenfalls keine Datirung habende Urkunde höchst unglücklich mit 1150. Fröhlich, welcher sie in seinem Diplom. garst. aus dem Originale neuerdings abdruckte, bemerkte ganz richtig, dass selbe in keinem Falle vor 1180 ausgestellt sein könne, weil Otaker erst in diesem Jahre Herzog geworden wäre, aber wahrscheinlich zum J. 1181 oder 1182 gehöre, unter der muthmasslichen Annahme, Herzog Otaker werde wohl seinen Freund und Verwandten Herzog Leopold auf seiner damaligen Wallfahrt haben begleiten wollen; was ihm um so glaublicher scheint, „quia subinde Ottocarus morbo correptus, lepraque respersus in Palaestinam iter ne parare quidem poterat.“ — Dass Fröhlich auf diese Vermuthungen hin Otakers projectirten Zug in das J. 1182 setzte, beweiset nur, dass er die Stelle der Urkunde nicht berücksichtigte, laut welcher Otaker dem Kloster Garsten einen Mansen zu Uhsenberch „ob anime matris nostre redemptionem“ schenkte. Otakers Mutter Chunigunde starb aber dem übereinstimmenden Zeugnisse glaubwürdiger Chroniken und Necrologe zu Folge im J. 1184 (z. B. Chron. garst. bei Rauch. Chron. admont. bei Pez). Caesar in seinen Annal. Stir. (I. 718.) folgt dieser Vermuthung Fröhlich's, und ohne selbst einen Grund mehr dafür zu bringen, so unbedingt, dass er auf diese Annahme hin sogar die Angabe der gleichzeitigen Admonter Chronik über das Jahr des Todes der Mutter Otakers in Zweifel zieht. Auf Fröhlich und Caesars Ausspruch hin die Frage für entschieden ansehend, haben auch spätere Historiker (z. B. Muchar Gesch. d. Steiermark IV. 501) die Urkunde Otakers für Garsten zum Jahre 1181 oder 1182 eingereiht. Aus dem hier Gesagten ergibt sich jedoch das Irrige dieser Annahme. Die Urkunde für Garsten (Reg. Nr. 48, pg. 68) ist nach 1184 ausgestellt, als dem erwiesenen Todesjahre der Mutter Herzog Otakers — sie ist nach dem J. 1186 ausgestellt, weil erst nach Otakers und Leopolds Erbvertrag (in welchem Letzterer insbesondere den Schutz gewisser Kirchen übernahm, unter denen auch Garsten erscheint) die Mitsiegelung von Otakers Urkunden durch Leopold Statt finden konnte und Statt fand. Dass sie in das J. 1190 oder höchstens 1189 zu setzen sei, ergibt sich durch unsere Urkunde für das Domcapitel von Salzburg, welche den Beweis herstellt, dass Otaker an dem von Kaiser Friedrich unternommenen Kreuzzuge Antheil zu nehmen sich entschlossen, daher im J. 1188 das Kreuz genommen habe. Auch Raumer führt auf Grundlage dieser Urkunde unter den Fürsten, welche im J. 1188 mit K. Friedrich das Kreuz nahmen, den Herzog Otaker von Steiermark an (II. 411. 412. Note 1). Dass Otaker seine fromme Entschliessung nicht verwirklichte, ist bekannt; nicht aber die Ursachen, welche ihn daran verhinderten. Möglich, dass ihn sowohl wegen der Feindseligkeit des Königs von Ungern, als auch seiner Krankheit halber Herzog Leopold selbst dazu bestimmte, vielleicht zu Enns, wo sie ja „pro diversis negotiis nostris definiendis“ Rücksprache mit einander pflogen.

275. Vergl. Note 274.

276. Nach dieser Urkunde wäre Herzog Leopold noch am 25. August 1190 in Wien gewesen. Der oberwähnte Geschichtschreiber des Kreuzzuges K. Friedrich I., Ansbert (siehe Note 274), bemerkt aber ausdrücklich: „siquidem in assumptione S. Mariae (15. August) id est XVIII. cal. Septemb. viam christiane militie, de Vienna se movens, aggressus est, et Venetiis naves intrans“ etc. Vielleicht ist das Datum: „VIII. Kal. Septemb.“ statt: „XVIII. Kal.“ nur ein Druckfehler der Mon. boic. oder die Ziffer X aus Versehen des Copisten weggeblieben; dass durch eine solche Vermuthung sowohl der ältern als der neuen Folge der Mon. boic. nicht zu nahe getreten werde, wird für die Benützer derselben keines besonderen Beweises bedürfen.

277. Dass diese Urkunde in das J. 1192 gehöre, beweiset sowohl die unmittelbar folgende Urkunde, als der Umstand, dass K. Heinrich VI. in keinem andern Jahre seiner Regierung im Monate Jänner in Regensburg sich aufhielt. (Siehe das Itinerar K. Heinrichs bei Böhmer Reg. pg. 146—154.) Herzog Leopold, unmittelbar aus Palästina kommend, wird wohl auf diesem Reichstage seine Klage über die ihm vom König Richard von England zugefügten Beleidigungen vorgebracht haben.

278. Am 9. oder nach Einigen am 8. Mai 1192 starb nach langem Siechthum Herzog Otaker von Steiermark. Ob Herzog Leopold zur Zeit seines Todes sich in Oesterreich oder Steiermark befand, oder noch am Hofe des Kaisers verweilte, ist nicht bekannt. Nur so viel erzählt die gut unterrichtete Reichersberger Chronik: dass Leopold schon am 24. Mai desselben Jahres zu Worms mit dem, ihm zu Folge des mit Otaker abgeschlossenen, auch vom Kaiser bestätigten Erbvertrages angefallenen Herzogthume Steiermark belehnt wurde. („accepit eundem ducatum de manu imperatoris valde solemniter apud Wormatiam in proximo Pentecostes, quod tunc evenerat in IX. caland. Junii.“) Die unmittelbar folgenden Urkunden zeigen, dass Herzog Leopold die in dem Erbvertrage übernommenen Verbindlichkeiten rücksichtlich der von Otaker ihm besonders und ausdrücklich empfohlenen Klöster Seckau, Garsten, Gleink und Formbach gewissenhaft erfüllte.

279. Kurz bemerkt rücksichtlich dieser zuerst von Fröhlich bekannt gemachten Urkunde in seinen Beiträgen (II. 539 Nr. 64), er habe im Garstner Archive weder das Original, noch eine Copie davon in einem Copialbuche auffinden können; es sei jedoch noch eine Bestätigung derselben vom J. 1304 vorhanden, in welcher diese Urkunde Herzog

Leopolds wörtlich enthalten sei, mit einziger Ausnahme des Jahres, welches nicht wie bei Fröhlich 1192, sondern 1177 sei. Dass dieses letztere Jahr für unsere Urkunde nicht bestehen könne, bedarf gar keines Beweises. Das Vorkommen desselben in der Bestätigung vom J. 1304 beweiset übrigens auch keineswegs, dass in der Originalurkunde Herzog Leopolds für Garsten wirklich das J. 1177 stand. Wenn diess aber auch der Fall gewesen wäre, müsste eher die zur Bestätigung vorgelegte Urkunde für ein Falsum gehalten werden, als dass man einem Notar des Herzogs Leopold zumuthen könne, er habe gleich in der ersten für Steiermark ausgestellten Urkunde einen so widersinnigen Schreibfehler wie 1177 für 1192 sich zu Schulden kommen lassen.

280. Der im Codex patav. angegebene Monat April kann nicht bestehen, nachdem Otaker, dessen Ableben nach Inhalt der Urkunde bereits Statt gefunden, erst Anfangs Mai gestorben war. Die angegebene „Indictio X." is für 1192 richtig. Kurz erwähnt dieser Urkunde in seinen Beiträgen nicht.

281. Aus dem Archive des Kl. Gleink sind noch gegenwärtig zwei mit Siegeln versehene Exemplare dieser Urkunde vorhanden; das eine mit der Datirung: „Acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo Centesimo S e p t u a g e s i m o q u i n t o, indictione septima. Data apud Laureacum Nonas Maij" — das zweite mit: „acta sunt hec anno domin. incarn. Millesimo Centesimo S e p t u a g e s i m o O c t a v o. Indictione decima apud Laureacum. Data Nonas Maij" wie in unserer Regeste. Dass weder die eine noch die andere dieser durch und durch verwirrten Datirungen bestehen könne, ist augenfällig, auch von Kurz (l. cit. 314—315) bereits bemerkt worden. Die Urkunden für Autographe und die angegebenen Jahreszahlen nur für ein Versehen eines gleichzeitigen Notars zu erklären, wäre freilich ein bequemes Auskunftsmittel, allein von einem Notare Herzog Leopolds V. (VI.) zu vermuthen, er habe in einer von diesem Herzog ausgehenden Urkunde die Jahreszahl 1175, und noch dazu mit Buchstaben aus Versehen geschrieben, hiesse mehr als Zerstreutheit voraussetzen. Aber selbst solche Hypothesen könnten diese beiden Exemplare von dem Ausspruche, sie rührten aus späterer Zeit her, nicht schützen. In der noch in unverdächtiger Urschrift vorhandenen Urkunde Herzog Leopolds VI. (VII.) für Gleink vom 12. Juli 1220 (Reg. Nr. 164 pg. 126) bezeugt derselbe, dass in öffentlicher unter seinem Vorsitze abgehaltener Versammlung Abt Pilgrim von Gleink nachgewiesen habe, es seien „priuilegia a n o s t r i s a n t e c e s s o r i b u s giunicensi cenobio collata per i n c e n d i u m, uel negligentiam seu quocumque alio modo" dem Kloster abhanden gekommen; und desshalb „per generalem s e n t e n t i a m" erwirkt habe, „ut (eadem) priuilegia — nos renouare t e n e a m u r eidem;" was er, der Herzog, auch gethan habe. Hieraus erhellt klar, dass die älteren Privilegien der österreichischen Landesfürsten für Gleink vor dem J. 1220 schon zu Grunde gegangen waren. Solcher scheinen nur drei gewesen zu sein, nemlich die unmittelbar vorhergehende Urkunde Herzog Leopolds V. (VI.) wegen der Pfarre Tiedach vom J. 1192 (gegenwärtig nur im Passauer Saalbuch noch erhalten, jedoch mit einem offenbar unrichtigen Monatstage), dann der in Rede stehende Schutzbrief desselben Herzogs (mit der Datirung 1175 oder 1178 etc.), und ein Schenkungsbrief Herzog Leopolds VI. (VII.) mit der ebenfalls unrichtigen Jahreszahl 1192 (wahrscheinlich dem J. 1207 angehörend, siehe Reg. Nr. 66 pg. 97). Rücksichtlich der Siegeln, welche an den beiden Exemplaren der in Rede stehenden Urkunde sich befinden, muss Folgendes bemerkt werden. An dem Exemplare mit der Jahreszahl 1175 h ä n g t ein Siegel von rothbraunem Wachs, und zwar ein D o p p e l s i e g e l (Münzsiegel). Die eine Seite desselben ist fast ganz abgefallen und verloren, auf der andern Seite ist noch die Figur des Reiters mit dem B i n d e n s c h i l d e und einem Kübelhelm, das Pferd r e c h t s springend zu sehen. Von der Umschrift sind nur die Buchstaben — — — DEI. GR — — IE mehr erhalten. An dem Exemplare mit der Jahreszahl 1178 h ä n g t an Fäden von ungebleichtem Zwirne und rother Seide, ein e i n f a c h e s Siegel von rothbraunem Wachs. Die Figur des Reiters trägt in der rechten Hand eine Fahne, am linken Arm das Schild, das Wappen desselben jedoch ganz unkenntlich. Das Visier des Helmes scheint geschlossen. Umschrift: ✝ LIVPO — — I. GRACIA DVX AVSTE ET STIRIE. (Vergl. Stülzs Aufsatz: Die ältesten Urkunden d. Kl. Gleink, im Archive f. Kunde öster. Geschichtsquellen. Jhrg. 1849. Bd. II. 1. u. 2. Hft. pg. 267—280, mit 4 Tafeln Schriftproben.

282. Auf der Aussenseite dieser Urkunde steht von gleichzeitiger Hand die Notiz: „priuilegium Leopoldi s e n i o r i s ducis Austrie et Styrie." Der Zusatz „senioris" scheint wohl mit Recht dahin gedeutet werden zu müssen, dass die Urkunde von Leopold V. (VI.), nicht aber von Leopold VI. (VII.) herrühre; wofür auch der Umstand spricht, dass darin des um das J. 1190 gegründeten (Pez Script. I. 693) Hospitals am Pirn mit der Bezeichnung „n o v e l l i hospitalis" erwähnt wird. Diese, so wie die folgenden beiden ebenfalls undatirten Urkunden fallen, nachdem Herzog Leopold darin bereits als Herzog von Steiermark erscheint, in die Zeit vom Juni 1192 bis 31. December 1194, als seinem Todestage. Ihre Einreihung in das J. 1192 ist nur eine muthmassliche, und darauf gestützt, dass Herzog Leopold, welcher sich im J u n i 1192 zu Grätz (Regg. Nr. 52. 53. 54.), am 9. Juli 1192 aber zu Wien befand (Reg. Nr. 60), seinen Zug von Grätz nach Wien über Steier (Reg. Nr. 55) vornahm, auf welchem Wege er Spital am Pirn, Steier, Ardagger und Melk (letztere beiden Orte vielleicht im Vorbeifahren auf der Donau) berührt haben mochte.

283. Dass diese Urkunde jedenfalls von Herzog Leopold V. (VI.), und aus der Zeit zwischen Juni 1192 und 1194 herrühre, ergibt sich daraus, dass sie auf Bitten des Propstes Conrad von Ardagger, genannt Säligchindt, ausgestellt wurde. Wenn gleich die Zeit, während welcher er dieser Propstei vorgestanden, nicht vollkommen genau bekannt ist, so ist doch so viel gewiss, dass sein Vorgänger Vdalrich noch im J. 1183 (Mon. boic. XXVIII. II. 26), sein Nachfolger Ortolf aber schon 27. Octob. 1194 (loc. cit. II. 261 Nr. 40, auch XXIX. II. 328 Nr. 7, XXVIII. II. 266 Nr. 44. — 267 Nr. 45 in den J. 1200—1203) in Urkunden erscheinen. Er gehörte einem freisingischen Ministerialen-Ge-

schlechte an, welches in den Urkunden dieses Bisthums auch unter dem latinisirten Namen: „felix puer" vorkömmt. Die Propstei Ardagger scheint er nicht durch den Tod verloren zu haben. (Vergl. einige Urkunden bei Meichelbeck.) Rücksichtlich der in dieser Urkunde erwähnten Jahr- und Wochenmärkte enthält jenes Transsumpt, dem wir dieselbe entnommen haben, in einer späteren Bestätigung Przemysl Otokars vom 10. November 1256 noch folgende Notizen: „constitutus in nostra praesentia dilectus capellanus noster Leopoldus venerabilis prepositus ardacensis nobis proposuit, quod olim in foro Ardacensi erant Nundine annales in festo sancte Margarethe, que singulis annis per duos menses et interdum amplius duraverunt. Erat etiam ibidem forum ebdomadale, omni scilicet die Sabbati. Et cum nundine inde sublate fuerunt, forum etiam ebdomadale cessavit. Nos autem his plenius intellectis ad instantiam precum memorati Leopoldi prepositi forum ebdomadale eidem loco restituimus, omni scilicet die Sabbati, sicut consuetum fuit hactenus celebrandi." —

284. Die Beantwortung der Frage, in welchem Jahre diese Schenkung Statt gefunden haben mag, ist durch ein sonderbares Zusammentreffen bei den dabei intervenirenden Hauptpersonen nicht ohne Schwierigkeit. Es gibt nemlich österreichische Landesfürsten, welche zugleich Herzoge von Steiermark waren, zwei des Namens: Leopold; jeder von diesen hatte einen Sohn Namens: Friedrich, und zur Zeit eines jeden von ihnen stand dem Kloster Melk ein Abt des Namens: Conrad vor; daher die verschiedenen Meinungen über die Zeit und den Aussteller dieser Urkunde. Schramb rückt sie in die Zeit des Abtes Conrad III. (1218—1224), Huber in jene des Abtes Conrad I. (1178—1204), beide jedoch ohne eine Begründung ihrer divergirenden Annahmen. Nach Huber wäre daher die Urkunde von Herzog Leopold V. (VI.) ausgestellt, der als Zeuge erscheinende Sohn somit der nachmalige Herzog Friedrich I. der Katholische; nach Schramb aber von Herzog Leopold VI. (VII.), unter seinem Sohne also Friedrich II. der Streitbare zu verstehen. Als Begründung für diese, auch von neueren Geschichtsforschern gutgeheissene Annahme Schrambs, wird angeführt: diese Urkunde dem Herzog Leopold V. (VI.) unter Abt Conrad I. zuzuerkennen, sei wegen des Titels, den der Herzog darin führe: „Dux Austrie Styrieque" (im Siegel „Dux Austrie ac Styrie" bei Huber tab. I. n. 4) unzulässig, nachdem diesen Titel erst Leopold VI. (VII.) angenommen habe; rücksichtlich welcher Angabe man sich auf Rauch's öster. Gesch. II. 125 380 beruft. Allein die am angezogenen Orte pg. 125 vorkommende Behauptung Schrötter's (welcher diese Geschichte bis II. pg. 148 schrieb): man finde in den bisher (1780) bekannt gewordenen Urkunden keinen andern Titel als: „Liupoldus Dei gratia Dux Austriae", und eben diese Titulatur komme auch auf den Siegeln vor, ist in ihrem ersten Theil geradezu falsch, indem Herzog Leopold in allen in den Regesten Nr. 52, 53, 55, 56, 57, 58, 60, 67, 70 und 71 erwähnten Urkunden, von denen einige im J. 1780 schon durch den Druck bekannt waren, durchgehends sich Herzog von Oesterreich und Steiermark nennt. Was die Umschrift der Siegel anbelangt, so ist leider aus der Zeit von 1192—1194 (ausser dem der hier besprochenen Urkunde) meines Wissens keines vorhanden, dessen Umschrift erhalten wäre. Aus obigem Grunde allein kann demnach unsere Urkunde mit Sicherheit Herzog Leopold VI. (VII.) nicht zugeschrieben werden. Was mich bewogen, der Ansicht Huber's zu folgen, und Herzog Leopold V. (VI.) für den Aussteller der Urkunde, diese somit als zwischen 1192 und 1194 ausgefertigt zu halten, ist das Erscheinen Chraft's von Einzinspach (Amzinspach, Anzinpach etc.) als dritten Zeugen, welcher sich in keiner Urkunde eines österreichischen Landesfürsten mehr als Zeuge findet, die nach dem J. 1203 ausgestellt ist, auch sonst nach dieser Zeit, so wenig als überhaupt ein anderer dieses Geschlechtes, in Urkunden wird nachgewiesen werden können. Für meine Annahme spricht auch der Umstand, dass das an der Melker-Urkunde hängende Siegel ein einfaches Reitersiegel sei, während Leopold VI. (VII.) schon seit dem Jahre 1207 sich gewöhnlich eines Doppelsiegels (Münzsiegels) bediente. Herzog Leopold V. (VI.) mag sich übrigens wohl gerne veranlasst gefunden haben, jenem Abte Conrad I., welcher auf seinen Wunsch eine Chronik seines Hauses geschrieben (Pez Script. I. pg. 287—294), durch eine Schenkung sich dankbar bezeigen zu können.

285. Da die umfangreichen Werke eines Rymer und Bouquets (vielleicht auch Dobrowsky's Ausgabe von Ansbert's Histor. de expeditione Fried. imperat.) wohl nur einem kleineren Theile der vaterländischen Geschichtsforscher zur Hand sein dürften, so habe ich in den Reg. Nr. 62, 63, 64 und 66 die vorzüglicheren, die Gefangennehmung K. Richards von England betreffenden Urkunden in möglichst weitläufigen Auszügen mitgetheilt. — Das Schreiben K. Philipps von Frankreich gehört sehr wahrscheinlich in die Zeit zwischen den 10. — 20. Jänner 1193, da es keinem Zweifel unterliegen kann, dass er augenblicklich nach Empfang des Briefes K. Heinrichs vom 28. December 1192 dem Herzoge von Österreich sowohl als dem Kaiser geschrieben habe. — Der Vertrag zwischen Richard und K. Heinrich (Reg. Nr. 66) dürfte in die erste Hälfte des Aprils 1193 zu setzen sein, jedenfalls vor den 19. April, da an diesem Tage sowohl K. Heinrich, als K. Richard, und zwar Ersterer an die Stände Englands, Letzterer an seine Mutter, schrieben, dass sie sich über die Bedingungen der Freilassung des Königs nunmehr vollständig geeinigt hätten. (Beide Briefe dd. Hagenau 19. April 1193 bei Rymer I.) Eine reichhaltige Zusammenstellung von Daten aus Urkunden und Chroniken über dieses seiner Zeit so merkwürdige Ereigniss enthält der Aufsatz Hormayr's in seinem Taschenb. f. 1811. pg. 305—322, wenn gleich auch Manches, was bei strengerer Kritik nicht bestehen kann; wie denn auch das bloss Romantische und Sentimentale füglicher weggeblieben wäre, wenn es dem Verfasser möglich gewesen, eine Gelegenheit, sich darin zu ergehen, unbenützt vorübergehen zu lassen. — Die nachfolgende Übersicht der hieher bezüglichen Ereignisse der Jahre 1190—1198 aus Chroniken und Urkunden mag bei der bereits von so vielen Seiten erfolgten Beleuchtung der Gefangenschaft Richards genügen.

1190. 15. od. 25. August. Wien.	Herzog Leopold V. (VI.) tritt an diesem Tage seinen Kreuzzug an. (Ansbert. Histor. in Chron. Gerlaci. Siehe auch Reg. Nr. 49 pg. 68 und Note 276.)
1191. 12. Juli.	Einnahme von Ptolemais. (Accon, St. Jean d'Acre. Raumer Hohenstaufen II. 472.)
„ Anfangs August.	K. Philipp von Frankreich verlässt Palästina. Zur selben Zeit höchst wahrscheinlich auch Leopold, nachdem das Kreuzheer nunmehr unter den alleinigen Oberbefehl K. Richards kam. (Raumer l. c. 478.)
1192. 10. Jänner. Regensburg.	Herzog Leopold bei K. Heinrich VI. am Reichstage (Reg. Nr. 50 pg. 68), vielleicht Klage führend wegen der ihm von Richard zugefügten Beleidigungen. Dass auf Richard sogleich nach seinem Schiffbruche sowohl von Seite des Grafen Meinhard von Görz als Anderer gefahndet wurde (Schreiben K. Heinrichs an K. Philipp von Frankreich), scheint mir darauf hinzuweisen, dass schon früher vom Kaiser und Reich Richard als „inimicus imperii" erklärt worden sein mag.
„ Mitte September.	Friedensabschluss K. Richards mit Sultan Saladin. (Raumer loc. cit. 502.)
„ 9. October.	K. Richard segelt von Sirien ab. (Raumer loc. cit. 505.)
„ October bis 6. December.	Fehde Herzog Leopolds mit den Grafen von Ortenberg, während welcher er sich am Schauplatz derselben, der Gegend zwischen der Isar und dem Inn, aufhält. (Chron. Reichersberg. bei Ludwig Nov. volum. Script. II. 345.)
„ in der zweiten Hälfte des Novembers.	Schiffbruch Richards in der Gegend zwischen Aquileja und Venedig. Nachdem dem K. Heinrich seine Gefangennehmung bereits am 28. December 1192 zu Regensburg (siehe im Folgenden) bekannt geworden war, wohin, als in einer beiläufigen Entfernung von Wien von 56 Meilen, diese Nachricht jedenfalls erst zwischen dem 7. und 9. Tag angelangt sein konnte, so mag Richards Ergreifung zu Wien Statt gefunden haben um den
„ 15. December.	Da seine Flucht von Aquileja über Friesach bis Wien unter beständiger Verfolgung jedenfalls eine sehr eilige gewesen sein muss, dürfte die obige Vermuthung über die Zeit seines Schiffbruches (gegen Ende Novembers) nicht als unbegründet erscheinen. Nach Wien zu fliehen, mag ihn wohl die Hoffnung bewogen haben, bei dem lebhaften Verkehr dieser Stadt leichter und unerkannt zu entkommen, und durch Böhmen und das ihm nicht gefährliche Sachsen die Meeresküste zu erreichen. Die Nachricht von seinem Schiffbruche und seiner Verfolgung durch den Grafen von Görz und Andere erfuhr Herzog Leopold auf der nach dem 6. December 1192 angetretenen Heimkehr von der Fehde mit den Ortenburgern durch Boten. (Chron. reichersberg. loc. cit. 346.)
„ 26. Decemb. Regensburg.	Reichstag auf Weihnachten nach Regensburg von K. Heinrich zur Beilegung der oberwähnten Fehde Anfangs December einberufen. (Chron. reichersbg. l. c.)
„ 28. Decemb. Rithiencie.	(Offenbar das verstümmelte Ratisbone). Schreiben K. Heinrichs VI. an K. Philipp von Frankreich. (Rymer I. 23. Bouquet XVII. 571.)
1193. Anfangs Jänner.	Nach der Angabe des Chron. reichersbg. war K. Richard persönlich von dem Herzog Leopold auf den zu Weihnachten 1192 begonnenen Reichstag zum Kaiser gebracht worden, worauf auch die Worte in dem vorstehenden Schreiben desselben zu deuten scheinen: „cum igitur in nostra nunc habeatur potestate". Wie es scheint, konnte man sich jedoch nicht gleich über die gegenseitigen Forderungen einigen, da die erwähnte Chronik weiter bemerkt: „sed inde reductus (est) in orientem."
„ Mitte Jänner.	Schreiben K. Philipps von Frankreich an Herzog Leopold von Österreich. (Dobrowsky Chron. Gerlaci pg. 119. Reg. 63. pg. 72.)
„ 14. Februar. Würzburg.	Vertrag K. Heinrichs VI. mit Herzog Leopold (Reg. 64 pg. 73). In der Geldsumme, welche Letzterer erhalten soll, abweichend von dem Vertrage K. Heinrichs VI. mit K. Richard.
„ 28. März (Speier).	„Circa dies quoque paschae, quod evenerat in V. Kal. Aprilis iterum idem rex adductus est a duce ad imperatorem, et tunc devenit in potestatem et captivitatem imperatoris." (Chron. reichersberg. Siehe auch die Reg. Nr. 65 pg. 74.)
„ vor dem 19. April.	Vertrag zwischen K. Heinrich VI. und K. Richard über die Bedingungen seiner Freilassung. (Rymer I. 27. Reg. Nr. 66 pg. 74.)
„ 19. April. Hagenau.	Zwei Schreiben des K. Heinrich VI. und des K. Richard nach England über den Abschluss dieses Vertrages. (Rymer I.)
„ 20. December.	Zwei Schreiben des K. Heinrich VI. und des K. Richard, dass der Tag seiner Freilassung und der seiner Krönung als König der Provençe nunmehr festgesetzt worden seien. (Rymer I.)
1194. 17. Jänner.	Tag der Freilassung.

1194. 23. Jänner.	Tag der Krönung Richards als König der Provençe.
„ 20. März.	Ankunft Richards in England.
„ 6. Juni.	Schreiben des Papstes Cölestin III. an den Bischof von Verona. (Reg. Nr. 74 pg. 76.)
„ 31. December.	Siehe die Erzählung von den Vorgängen beim Tode Herzog Leopolds in Chron. Gerlaci. (Dobrowsky loc. cit. pg. 122.)
1195. Jänner.	Schreiben des Erzbischofs Adalbert von Salzburg an den Papst Cölestin III. (Hansiz Germ. sacr. II. 954.)
„ 22. März.	Antwort des Papstes Cölestin III. an den Erzbischof Adalbert. (Hansiz. l. c. II. 955.)
1196. 25. Jänner.	Schreiben K. Richards an den Erzbischof Adalbert von Salzburg. (Hansiz. l. cit. II. 956.)
1198. 30. Mai.	Schreiben des Papstes Innocenz III. an den Herzog von Österreich. (Reg. Nr. 14 pg. 80. Siehe die Note Nr. 301.)

Nach dem bald darauf erfolgten Tode K. Richards scheint die bis dahin von seiner Seite eifrigst betriebene Angelegenheit wegen Rückgabe des bezahlten Lösegeldes nach und nach in Vergessenheit gekommen zu sein. Dass die Geiseln österreichischer Seits zurückgestellt worden seien, ist gewiss (siehe z. B. den Brief vom 25. Jänner 1196), ob aber das Geld?

286. Rücksichtlich der Entstehung der Verwandtschaft Herzog Leopolds mit Markgrafen Conrad von Montferrat vergl. Note Nr. 197. Siehe auch Reg. Nr. 68 pg. 74.

287. Dieses Schreiben des Alten vom Berge gehört (wenn es überhaupt echt ist) der Wahrscheinlichkeit nach in das J. 1193, indem die Nachricht von der Gefangennehmung K. Richards wohl nicht vor dem Hochsommer des nächsten Jahres nach Palästina gelangt sein mag. Aus der in dem Schreiben angegebenen Datirung: „anno ab Alexandro papa quinto“ lässt sich das Jahr der Ausfertigung nicht entnehmen; entweder ist im Namen des Papstes oder in der Zahl der Jahre von seinem Tode ein Irrthum. Papst Alexander III. starb am 30. August 1181.

288. In den Monum. boic. ist diese Urkunde mit dem J. 1190 bezeichnet, jedoch mit Unrecht, nachdem Herzog Leopold darin bereits den Titel: „Dux Austrie Stirieque“ führt, weshalb dieselbe jedenfalls nach dem 24. Mai 1192 gesetzt werden muss. Ob übrigens unter Herzog Leopold nicht etwa Herzog Leopold VI. (VII.) zu verstehen sei, bleibt zweifelhaft, da der Inhalt der Urkunde keinen Anhaltspunct gewährt, sie mit völliger Sicherheit dem einen oder dem andern Herzoge dieses Namens zuzuschreiben. Ihre Einreihung zum J. 1194 ist daher nur eine willkürliche.

289. Der Zeitpunct dieser Schenkung Herzog Leopolds an Heiligenkreuz ist in der Urkunde des Bischofs Wolfker nicht angegeben. Da sie offenbar nach dem Tode der beiden Grafen von Schala erfolgte, so dürfte sie sehr wahrscheinlich in die Jahre 1192—1194 fallen. Das Todesjahr der genannten Brüder ist zwar nicht bekannt (Filz, Gesch. v. Michel-Beuern I. 139), so viel ist jedoch gewiss, dass dieselben urkundlich das letzte Mal in dem Mauthbefreiungsbriefe Herzog Leopolds dd. 25. August 1190 für das Kloster Aldersbach vorkommen. (Reg. Nr. 49 pg. 68.) Die Vermuthung erscheint daher nicht ungegründet, dass sie vielleicht den Herzog Leopold auf seinem im August 1190 angetretenen Kreuzzuge begleitet, und während oder kurz nach demselben gestorben sein mögen. Graf Heinrich starb am 22. Juli, Graf Sighard am 27. November nach dem Todtenbuche des Kl. Michel-Beuern. Rücksichtlich der obenerwähnten Urkunde für Aldersbach ist Filz am angezeigten Orte zu berichtigen, da er der von uns (Note Nr. 276) berichtigten irrigen Angabe der Monum. boic. (welche die Urkunde zum J. 1198, statt 1190 datiren) ohne weiters folgend, dieselbe als von Herzog Leopold VI. (VII.) ausgestellt hält. Schon die beiden ersten Zeugen dieser Urkunde: „Heinricus frater ducis, et filius ducis Fridericus“ hätten ihn auf den leicht zu verbessernden Irrthum in der Datirung aufmerksam machen sollen, da Herzog Leopold VI. (VII.) weder einen Bruder Heinrich, noch im J. 1198 einen Sohn Friedrich hatte. Noch ein zweiter eben so auffallender Irrthum ist bei Filz am selben Orte zu berichtigen, indem er von der unserer Regeste zu Grunde liegenden Urkunde Bischof Wolfkers vom 24. Juni 1203 bemerkt, sie enthalte einen Tausch zwischen diesem und Herzog Leopold VI. (VII.), während doch Bischof Wolfker darin ausdrücklich bemerkt, er habe diesen Tausch „cum amico nostro pie recordationis Liopoldo duce Austrie ac Styrie“ geschlossen. (Vergl. pg. 78 Reg. Nr. 6.)

290. Dass dieser Tausch vom Bischof Woltker mit Herzog Leopold V. (VI.), nicht aber mit Leopold VI. (VII.) abgeschlossen worden sei, ergibt sich (ausser der hier competenten Meinung Link's) auch daraus, dass derselbe nach den Worten der Urkunde zur Zeit des Papstes Cölestin III. († am 8. Jänner 1198) und K. Heinrich VI. († am 28. September 1197) eingegangen worden war, somit zu einer Zeit, wo Herzog Leopold VI. (VII.) noch nicht Herzog von Österreich (wie es in der Urkunde heisst, welche Würde damals noch sein Bruder Friedrich inne hatte), sondern nur Herzog von Steiermark war. — Wäre Maderna's Behauptung (Hist. Canon. s. Ypol. II. 61—64) richtig, dass Propst Sighard von St. Pölten, welcher in dieser Urkunde als Zeuge erscheint, erst im Jahre 1197 diese Würde angetreten habe, so würde dies allerdings gegen Leopold V. (VI.) sprechen; allein das ist eben nicht der Fall, da Sighard bereits in einer Urkunde vom 27. October 1194 (Mon. boic. XXVIII. II. 261 Nr. 40) als Zeuge auftritt. Uebrigens scheint auch diese Urkunde Bischof Wolfker's erst längere Zeit nach Abschluss des Tausches mit Herzog Leopold ausgefertigt worden zu sein.

291. Aus dieser Bemerkung kann mit Grund gefolgert werden, dass die Versammlung zu Fischau und die Gründung von Wiener-Neustadt im Laufe des Jahres 1194 Statt gefunden habe. Rücksichtlich des erwähnten Tausches des Marktes Neunkirchen vergl. die Reg. Nr. 89 pg. 105.

292. Das vierte Jahr des Pontificates Cölestins III. beginnt am 31. März 1194 und schliesst am 30. März 1195.

293. Siehe die Reg. Nr. 73 pg. 76.

294. Propst Rudolph folgte auf den am 2. September 1194 verstorbenen Propst Otto, starb aber schon am 19. März 1196. (Fischer.) Hierdurch sind zugleich die Grenzen für die Zeitbestimmung dieser Tauschhandlung gegeben.

295. In der Fehde mit den Grafen von Ortenberg im October. Vergl. Note Nr. 285. Siehe auch Reg. Nr. 5 pg. 81, woraus hervorgeht, dass Leopold V. (VI.) selbst, noch auf dem Todtenbette seinem Sohne Friedrich diese Ersatzleistung aufgetragen habe.

296. Vielleicht jener Ulrich, welcher nach dem am 9. Juni 1215 erfolgten Tode Bischof Manegolds von Passau sein Nachfolger wurde. Vergl. Chron. mellic. und andere Chroniken bei Pez und Rauch. Wir begegnen ihm in dieser Urkunde zum ersten Male als Notar des Herzogs von Österreich, und von hier an in den Jahren 1197, 1198, 1200, 1204, 1209, 1210, 1211, 1212 und 1213 sehr häufig. Nach der oberwähnten Chronik von Melk ist er der Lehrer des Herzogs Leopold, wohl auch der seines Bruders Friedrich gewesen. Er scheint auch Pfarrer von Falkenstein in Nieder-Österreich gewesen zu sein. (Siehe Reg. Nr. 51 pg. 93.) Ob er, wie Hund und Lazius meinen, aus dem Geschlechte der schwäbischen Grafen von Berg abstammte, ist nach Hansiz (l. cit. I. 360) sehr zu bezweifeln. In seiner Eigenschaft als Notarius (curiae) erscheint er zum letzten Male in der Urkunde vom 16. Juni 1213. (Reg. Nr. 108 pg. 111.) Kurz darauf wurde er, vielleicht nach dem Tode des Protonotars Burchard (Reg. Nr. 29 pg. 87) Protonotar der österreichischen Kanzlei. Als solchen finden wir ihn nemlich bereits in einer Urkunde Bischof Manegolds von Passau dd. Juli 1214 für Zwettl (Hansiz Germ. sacra I. 358. Link Annal. zwettl. I. 261) bezeichnet. Aus dieser letzteren Urkunde ist auch ersichtlich, dass er der Erbauer der Katharinencapelle im ehemaligen Zwettl-, jetzt Domherrnhofe am Stephansplatze in Wien gewesen sei, und dass er allda ein Haus besessen habe. Auf die eifrige Verwendung Herzog Leopolds wurde er im J. 1215 auf den bischöflichen Stuhl von Passau befördert, wofür sich der Herzog dem Domcapitel von Passau durch Verleihung der Mauthfreiheit in Österreich im J. 1216 dankbar bezeigte. (Reg. Nr. 129. pg. 116.) Sein Nachfolger in der Würde eines Protonotars scheint der herzogliche Notar (zugleich Domherr von Passau und Pfarrer zu Retz) Heinrich gewesen zu sein, welcher zu dieser Würde meinem Vermuthen nach im J. 1216 befördert wurde, da er in diesem Jahre eben in der Urkunde für das Domcapitel von Passau zum letzten Male als Notarius (curiae) erscheint. (Vergl. die Reg. Nr. 168 pg. 127.) Unter Herzog Leopold VI. (VII.) erscheinen übrigens die Protonotare nur selten als Zeugen oder Aussteller von herzoglichen Urkunden (Burchard nur einmal, Ulrich gar nicht, Heinrich nur einmal), desto häufiger jedoch unter Herzog Friedrich II.

297. „Guozelinus de Gruzuc“ scheint einem bairischen oder schwäbischen Geschlechte anzugehören. Er erscheint in den Urkunden der österreichischen Landesfürsten nur in diesem Gnadenbriefe für Erla. Dagegen findet man ihn in Urkunden der K. Philipp, Friedrich II. und Heinrich VII. in den Jahren 1205—1224 (Mon. boic. XXIX. I. 516. XXXI. I. 487. XXX. I. 87 und 125) als Zeugen. Er scheint, nach seiner Stellung unter den Zeugen in diesen Urkunden zu schliessen, vornehmer Herkunft gewesen zu sein. In einer Urkunde K. Friedrichs II. vom Jahre 1219 (loc. cit. XXX. 87) erscheint er als „c o m e s de Krozuc“ (der Name varirt: Krozuc, Crosoch, Croush(uc), Grusuc). Dass er einem bairischen oder schwäbischen Geschlechte angehört habe, vermuthe ich daraus, weil nach einer Urkunde K. Heinrichs VII. er, oder doch Einer seines Geschlechtes, Besitzungen in der Nähe des Kl. Steingaden besass, welches in dem Winkel zwischen Schwaben, Baiern und Tirol nördlich von Fuessen lag.

298. Die Einreihung dieser Bestätigung für das Kl. Mariazell zum Jahre 1197 ist eine willkürliche. Jedenfalls ist sie vor dem Mai oder Juni 1197 zu setzen, um welche Zeit Herzog Friedrich seinen Kreuzzug angetreten haben muss, nachdem er am 26. April 1197 noch in Soleinau, am 9. Juli aber bereits in Sicilien sich befand. (Reg. Nr. 9. und 13. pg. 79.)

299. Herzog Heinrich I. von Medling, Sohn Herzog Heinrichs II., Oheim unseres Herzogs Friedrich I. So wie er seinen Neffen auf dessen Kreuzzug begleitet zu haben scheint, war er auch mit seinem Bruder Herzog Leopold V. (VI.) im J. 1191 nach Palästina gezogen. (Vergl. die Urkunde K. Heinrichs VI. dd. Neapel 17. Juni 1191 bei Miraeus Cod. diplom. Belgiae I. 554.) Ob er auch an seines Bruders Wallfahrt nach Jerusalem im J. 1182 Theil genommen, ist mir unbekannt.

300. Heut zu Tage Patti, lateinisch Pacta, eine artige Stadt an der Nordküste von Sicilien, am Meerbusen gleiches Namens, mit einem guten Hafen, nordwestlich von Messina. Sitz eines Bisthums. (Vosgien geogr. Lexicon II. 649.) Herzog Friedrich scheint sich nicht lange bei K. Heinrich aufgehalten zu haben; wenigstens erscheint er in einer von diesem am selben Orte ausgestellten Urkunde vom 28. Juli nicht mehr unter den Zeugen.

301. Aus dem Abdruck dieses päpstlichen Schreibens bei Rymer ist der Name jenes Herzogs von Österreich nicht ersichtlich, an welchen dasselbe gerichtet ist. Nachdem jedoch Herzog Friedrichs am 16. April 1198 auf dem Heimzuge von Palästina erfolgter Tod am 30. Mai desselben Jahres wohl schwerlich schon in Rom bekannt sein konnte, so ist es um so mehr für an Herzog Friedrich gerichtet zu halten, weil es „ad ducem A u s t r i e“ gerichtet ist, und der Papst darin von seiner Gegenwart beim Tode des Vaters, und seinem wegen Rückgabe des Lösegeldes K. Richards dazumal geleisteten Eide spricht, was nach Ansberts Erzählung (Dobrowsky Hist. de exped. Fried. ex Chron. Gerlaci pg. 122, 123) nur auf Friedrich passt. — Dass das Schreiben in das J. 1198 gehöre, ergibt sich aus dem angegebenen „anno primo“ des Pontificates Innocenz III., welches jedenfalls am 22. Februar 1199 schon abgelaufen war.

302. Diese Zehente, welche, wie es in der Urkunde heisst, bereits Herzog Leopold V. (VI.) dem Kloster Seitz verliehen hatte, besassen die Herzoge von Österreich zu Lehen von dem Patriarchate Aquileja, und zwar als eine Dotation des von ihnen geführten Erbschenkenamtes von Aquileja. Es ergibt sich diess aus einer im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive noch im Originale vorhandenen Urkunde des Patriarchen Berthold dd. 12. Juli 1247, worin er dem Kl. Seitz auf dessen Bitte, „ut decimas, quas in villis propriis Rogotle scilicet, Wodowej, Ratsha et Ratsha nec non et in possessionibus suis apud Kandingen — — pro subsidio edificiorum — quam pluribus annis ab illustribus uiris Lupoldo et Friderico quondam Austrie et Styrie ducibus (nostris) fidelibus se tenuisse asserebant, qui d e c i m a s e a s d e m c u m a l i i s d e c i m i s i l l i u s p r o v i n c i e a d n o s t r i p i n c e r n a t u s o f f i c i u m p e r t i n e n t i b u s n o m i n e (f e u d i a b) e c c l e s i a a q u i l e g e n s i p o s s e d e r a n t e x a n t i q u o, ipsis recognoscentibus eas nobis vacare ex obitu Friderici ducis prefati, in subs(idium do)mus (sue) conferre ac donare — dignaremur —", diese Zehente verleiht. — Ich vermuthe, dass schon Herzog Otaker von Steiermark das Amt eines Erbschenken des Patriarchates Aquileja, in dessen Diöcese ein grosser Theil seiner Besitzungen lag, bekleidet haben mag, und dass es in Folge des Erbvertrages auch von dem Herzoge von Österreich übernommen wurde. Auch König Otokar bewarb sich als factischer Erbe Herzog Friedrichs um dieses Erbschenkenamt, und erhielt es auch. „Eodem anno (1263) dominus patriarcha Gregorius investiuit venerabilem patrem dominum Brunum dei gratia Olomucensem episcopum capitaneum illustris regis Bohemie et S t y r i e, recipientem nomine et vice ipsius domini O. regis Bohemie de feudo etiam, quod in latino dicitur officium pincernatus, quod ab ecclesia Aquilegensi habuit in feudum bone memorie Dominus Fridericus illustris dux Austrie." (Rubeis Monum. eccles. Aquil. pg. 753 ex cod. aquileg. Thesaur. claritatis.) Vergl. auch rücksichtlich der österreichischen Passivlehen von Aquileja in und bei Pordenone die Note Nr. 435. Die in unserer Urkunde vorkommenden Orte befinden sich in der nördlichen Umgebung von Gonowits im Cillier Kreise Steiermarks. „Kandingen," vielleicht Kanting, ein Hof der Herrschaft Weiden in Kärnthen.

303. Das Original dieser Urkunde scheint undatirt gewesen zu sein. Die in der angeblich gleichzeitigen Copie des Glocknitzer Archives enthaltene Jahresangabe: „nonagesimo secundo" ist, wenn es darin wirklich so und nicht „septimo" heisst, offenbar nur ein Versehen. Die gleich darauf als nähere Bestimmung folgende Hinweisung auf den Kreuzzug unter K. Heinrich VI., an welchem auch Herzog Friedrich von Österreich Theil nahm, und den Abt Heinrich von Formbach, der nach Angabe der Mon. boic. IV. circa 1196 zu dieser Würde gelangte, spricht unzweifelhaft für das Jahr 1197.

304. Vergl. die Noten Nr. 285 und 295.

305. Am 6. März 1198 ward auf einer Fürstenversammlung zu Arnstadt in Thüringen Philipp, Bruder des am 28. September 1197 zu Messina verstorbenen K. Heinrich VI. zum römisch-deutschen König gewählt. Herzog Leopold von Österreich war nach dem Zeugnisse Otto's von St. Blasien (Urstisius C. 46) bei den Wahlverhandlungen nicht zugegen. — „Principes, qui electionibus Regum (Philipps und seines Gegenkönigs Otto) non interfuerunt, postmodum se vicissim ad alterutrum eorum conferebant. Leopoldus videlicet Dux orientalis — — ad Philippum. (Vergl. auch die bei Böhmer. Reg. imper. 1198—1254 pg. 3, 4 angegebenen Quellen, in denen seiner Anwesenheit nicht erwähnt wird.) Herzog Leopold mag sich um so mehr veranlasst gefunden haben, sich alsbald an Philipps Hof zu begeben, als er nicht lange nach dessen Wahl die Nachricht von dem am 16. April 1198 auf der Heimreise erfolgten Tode seines Bruders Friedrich und den dadurch erfolgten Anfall des Herzogthum Österreichs erhalten hatte. — Der Ausstellungsort dieser und der folgenden Urkunde ist Plattling in Baiern, westlich von Isarau und Moos an der Strasse von Passau nach Regensburg, im Gebiete jener Grafschaft, welche sein Ahnherr Leopold I. im Donaugau besessen. (Vergl. Note I.) Meinem Vermuthen nach sind beide Urkunden auf der Rückreise Herzog Leopolds vom Hofe K. Philipps ausgestellt.

306. Die Urkunden hierüber sind mir nicht bekannt.

307. Auch hierüber ist mir keine Urkunde bekannt geworden.

308. Beide Urkunden scheinen nicht mehr vorhanden zu sein. Von der Mauthbefreiung durch Herzog Leopold V. (VI.) enthält das Saalbuch von Kl. Neuburg eine Notiz. Siehe Regeste Nr. 12 pg. 58. Vergl. auch pg. 148. Reg. Nr. 3. —

309. Fischer (loc. cit. I. 83, 84) scheint diese Urkunde in das J. 1214 zu setzen. Ich halte im Zweifel dafür, dass alle jene Urkunden Leopolds, in denen er von seinem Bruder Friedrich oder seinem Vater Leopold als Herzogen von Österreich ausgestellte Privilegien bestätigt, in dem Anfang seiner Regierung ausgefertigt worden seien; es sei denn, dass aus den Zeugen oder andern Umständen ein späteres Jahr mit Grund zu vermuthen wäre; was aber wenigstens rücksichtlich dieser Urkunde für Kl. Neuburg nicht der Fall ist.

310. Dass diese Urkunde, so wie jene der Regeste Nr. 18 Producte aus der bekannten Ortilo-Fabrik seien, möchte ich meinerseits nicht bezweifeln. Das „annus quartus ducatus Leopoldi in Stiria" war schon mit 1. Jänner 1199 vollendet.

311. Vielleicht gehört diese Urkunde in das J. 1196. (Vergl. Reg. Nr. 2 pg. 80.) Abt Rudolph von Admont starb am 23. October 1199. (Necrol. Admont. und Chron. Admont. bei Pez Script. II. 193. 208.)

312. Nach Angabe des Chron. Noviss. s. Petri pg. 249 fällt diese Verzichtleistung in die Zeit des Abtes Pilgrim II., welcher am 10. October 1193 erwählt, am 30. desselben Jahres und Monates consecrirt wurde, und am 16.

August 1199 starb. Möglicherweise könnte dieselbe daher auch im J. 1194 Statt gefunden haben, in welchem Falle sie dem Herzog Leopold V. (VI) zugeschrieben werden müsste. Vergl. übrigens die Note Nr. 315.

313. Das Jahr 1200 war ein Schaltjahr, daher „III. Kal. Martii" nicht der 27., sondern der 28. Februar.

314. Die Urkunde gehört in das Jahr 1200, in welchem K. Philipp im Monate März einen grossen Reichstag zu Nürnberg abhielt, dem auch die „indictio tertia" entspricht. Das Jahr scheint hier nach italienischer Weise (stylus florentinus), der zu Folge es erst mit 25. März beginnt, angegeben worden zu sein. Die Angabe Rauchs (öster. Gesch. II. 156), dass Herzog Leopold auch in der Urkunde K. Philipps für den Erzbischof Adalbert von Salzburg dd. Mainz 29. September 1199 (Hund Metrop. I. München 75—79. Regensbg. 51—53) als Zeuge erscheine, ist unrichtig. Er findet sich als solcher weder in dem Abdrucke dieser Urkunde am angezeigten Orte, noch in dem Originale derselben.

315. In welches Jahr diese Uebereinkunft zwischen Erzbischof Eberhard II. und Herzog Leopold VI. (VII.) zu setzen sei, erscheint mir eben so zweifelhaft als schwierig zu bestimmen. Die Beantwortung dieser Frage hängt natürlich vor Allem von der Beantwortung der Vorfrage ab, zu welcher Zeit jene bis zu offenen Feindseligkeiten gediehenen Streitigkeiten zwischen beiden Statt gefunden haben, deren friedliche Schlichtung laut unserer Urkunde verabredet wurde. (Aus den darin als Schiedsrichter angeführten österreichischen und salzburgischen Ministerialen entsprechende Anhaltspuncte zur Zeitbestimmung der Urkunde zu finden, habe ich mich vergeblich bemüht. Die Gleichheit der Vornemen bei den einzelnen Gliedern der betreffenden Familien sowohl, als der fast gänzliche Mangel an brauchbaren genealogischen Hilfsarbeiten über die Adelsgeschlechter jener Zeit bilden bei den meisten ähnlichen Versuchen fast nicht zu beseitigende Hindernisse.) — Allein auch zur Beantwortung dieser Vorfrage finden sich fast gar keine positiven, sicheren Daten. Durchgeht man nemlich die ganze Zeit vom J. 1200 (dem Wahljahr Eberhards II.) bis zum J. 1230 (Leopolds Todesjahr), so findet man, was einmal Zeugnisse aus Chroniken anbelangt, in keiner derselben einer Fehde des Herzogs von Österreich und des Erzbischofs von Salzburg erwähnt, oder Umstände angeführt, aus denen auf Feindseligkeiten zwischen beiden geschlossen werden könnte. — Urkundliche Zeugnisse über die Verhältnisse beider Fürsten zu einander sprechen dagegen durchgehends und aufs bestimmteste für ein fortwährend freundschaftliches Einverständniss unter ihnen. (Vergl. insbesondere z. B. die Regg. Nr. 26 pg. 86 vom J. 1202, Nr. 124 pg. 115 v. J. 1215, Nr. 177 pg. 130 v. J. 1222.) Die von Seite des Erzbischofs Eberhard im J. 1218 während der Abwesenheit des Herzogs Leopold in Palästina, und, wie es scheint, ohne vorläufiges Einvernehmen mit ihm vorgenommene Errichtung des Bisthums Seckau in Steiermark gab zwar der Herzogin Theodora Veranlassung, in einem Schreiben an den Papst Honorius III. gegen alle daraus etwa entstehenden Verkürzungen der Rechte ihres Gemahles (namentlich Patronatrechte über dem neuen Bisthum zugewiesene Pfarren) Verwahrung einzulegen; wie denn auch der Papst in einem Schreiben vom 7. Mai 1219 (Rainald, Annal. eccles. XIII. 294. §. 28) dem Erzbischof diesen Vorgang verweiset, und ihn eindringlich auffordert, alles, was in dieser Angelegenheit die Rechte des Herzogs beeinträchtigen könnte, gewissenhaft zu vermeiden. Allein es sprechen durchaus keine Zeugnisse dafür, dass es dieserwegen weder vor, noch nach der bald darauf erfolgten Rückkehr Herzog Leopolds zu thätlichen Feindseligkeiten gekommen wäre. (Kleinmeiern Juvav. 261. — Zauner Chron. v. Salzburg II. 223.) Auch der Vergleich zwischen Herzog Leopold und Erzbischof Eberhard vom J. 1211 (Reg. Nr. 93 pg. 106) kann, abgesehen davon, dass darin von vorausgegangenen Feindseligkeiten keine Erwähnung geschieht, schon desswegen nicht mit der hier in Rede stehenden Übereinkunft in Zusammenhang gebracht werden, weil kein einziger der in dieser als Schiedsrichter erwählten Ministerialen bei dem Vergleiche vom J. 1211 auch nur unter den Zeugen erscheint. — Hormayr, welcher diese Urkunde im Archive für 1828 und zwar ohne eine Bemerkung über den möglichen Zeitpunct derselben bekannt machte, führte sie späterhin in seinen Directorien über die von ihm veröffentlichten Urkunden im Taschenbuch f. 1837 pg. 517 mit der Zeitangabe: „circa 1200—1203"; im Taschenbuch f. 1838 pg. 443 mit: „circa 1225" an; ohne jedoch für die eine oder die andere Meinung irgend einen Grund zu geben. — Unter diesen Umständen erscheint die Bestimmung des Zeitpunctes dieser Urkunde jedenfalls zweifelhaft, und ich mache durchaus keinen Anspruch, durch die Einreihung zum J. 1200 die Frage richtig gelöst zu haben. Die Gründe, aus denen ich mich für dieses Jahr entschieden habe, beruhen nur auf dem negativen Resultate, dass es mir nicht gelang, vom J. 1202, in welchem Erzbischof Eberhard den Herzog Leopold „specialem amicum nostrum" nennt (siehe Reg. Nr. 26 pg. 86), bis zum Tode des Letzteren eine nur halbwegs begründete Kunde von zwischen beiden Statt gefundenen Feindseligkeiten aufzufinden; während es andererseits nicht an Umständen fehlt, welche dafür zu sprechen scheinen, die fragliche Übereinkunft sei kurz nach Eberhards Wahl abgeschlossen worden. — Eberhards Vorgänger, Erzbischof Adalbert, war am 7. April 1200 zu Salzburg verstorben. Er hatte sich, besonders in den letzteren Jahren seines Lebens, durch Habsucht und Strenge selbst in seinem eigenen Lande in mehrere Fehden verwickelt (Zauner Chronik), so dass er im J. 1198 von seinen eigenen Ministerialen bei Golling überfallen und einige Zeit auf der Veste Werfen gefangen gehalten wurde. (Chron. Osterhof. ad ann. 1198 und Chron. Salisburg. ad ann. 1195. 1196.) Auch benachbarte Fürsten, insbesondere der Herzog von Baiern, hatten an diesen Streitigkeiten theilgenommen. Vielleicht war auch Herzog Leopold mit dem Erzbischof Adalbert in Zwistigkeiten gerathen. Dass es wegen der erzbischöflich salzburgischen Lehen in Steiermark, welche Herzog Otaker besessen hatte, Anstände gegeben habe, ergibt sich aus der Reg. Nr. 12 pg. 83. Auch wegen der Rückzahlung des Lösegeldes an K. Richard von England, für welche sich Adalbert (vielleicht nicht ganz ohne Eigennutz) eifrigst verwendete (vergl. die in der Note Nr. 285 erwähnten Schreiben an ihn) mag zwischen ihm und Herzog Leopold keine sehr günstige Stimmung obgewaltet haben. — In

einer im k. k. Hausarchiv im wohl erhaltenen Originale befindlichen Bulle Papst Innocenz III. an sämmtliche Suffraganbischöfe von Salzburg dd. 29. Jänner 1201 heisst es: „Sane venerabili fratre nostro Salisburgensi archiepiscopo apud sedem apostolicam constituto didicimus referente, quod nobilis vir Dux Bauarie, et quidam alii propriis uobis nominibus exprimendi Ecclesiam ipsam, tempore, quo uacavit, granibus nimis dampnis et molestiis affixerunt, ita quod per eorum insolenciam ad ualens quatuor millium marcarum noscitur dispendium incurisse. igitur — — fraternitati vestre — mandamus, quatinus ad eiusdem archiepiscopi primordia nouitalis, benignum habentes sincera deuotione respectum, quod ab eo super hoc contra nobiles memoratos pro ecclesie sue utilitate prouida fuerit deliberatione statutum, teneatis firmiter et zernetis." — Die hier erwähnten Umstände scheinen mit den in unserer Urkunde berührten zusammen zu fallen. Der Herzog spricht darin von „dampnis illatis a nobis uel a nostris." Es werden nur diejenigen ausgenommen, „que a domino Ekkehardo de Tanoe uel a proscriptis, uel a latronibus publicis inferuntur, de quibus alter alteri non faciet racionem. nisi forte ipsos in suis ciuitatibus, castris, uel oppidis, uel suorum ministerialium tueatur." Dass Papst Innocenz in seiner obigen Bulle nicht auch den Herzog von Österreich anführt, lässt sich erklären, wenn man annimmt, dieser Vergleich sei schon im J. 1200 abgeschlossen und die gegenseitigen Forderungen der beiden Fürsten bereits ausgeglichen worden. — Angenommen, diese Vergleichungsurkunde rühre wirklich aus dem J. 1200 her, so gehört sie dann aller Wahrscheinlichkeit nach in die erste Hälfte oder Mitte des Monats Mai desselben. Erzbischof Conrad von Mainz, welcher das Osterfest (9. April) mit König Philipp zu Strassburg feierte, begab sich von da aus, wahrscheinlich auf Veranlassung und im Auftrage des Königs nach Ungern, „ut duos fratres Reges dissidentes ad concordiam reuocaret." (Menken Script. III. 511.) Es ist sehr wahrscheinlich, dass der jugendliche Herzog Leopold diesem seiner Zeit so berühmten Kirchenfürsten bei seinem, wohl Anfangs Mai, erfolgten Eintritt in sein Herzogthum entgegengeeilt, ihn bewillkommt und zu seiner Schwertumgürtung, „quam apud Wiennam sanctam pentecosten copioso apparatu, inuitatis quam plurimis diversarum provinciarum principibus, celebravit" (Chron. Lambac. und v. and. Chron.) eingeladen habe. Eben so begreiflich ist es, der wenige Tage früher (am 20. April. Zauner Chron.) gewählte Erzbischof von Salzburg werde es nicht versäumt haben, dem Erzbischof Conrad, welchen seine Strasse so nahe bei Salzburg vorbeiführte, zu begegnen. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass ein Zusammentreffen Herzog Leopolds und Erzbischof Eberhards bei dieser Gelegenheit zu Wels, wo die fragliche Übereinkunft geschlossen wurde, sich ganz ungezwungen ergibt. Die ganze Fassung der mehr erwähnten Urkunde, ohne alle Eingangsformel, ohne Datirung, ohne Zeugen, ohne Angabe des Notars scheint auch darauf gedeutet werden zu können, dass dieselbe nicht auf einer verabredeten Zusammenkunft, sondern eher während des kurzen Aufenthaltes auf einer Reisestation ausgestellt worden sei. — Dass beide Erzbischöfe zu Pfingsten, am 28. Mai, bei der erwähnten Feierlichkeit in Wien zugegen waren, erzählt das Chron. Claustroneob. (bei Pez und Rauch), was ebenfalls dafür spricht, dass zwischen Eberhard und Leopold damals bereits keine Feindseligkeiten obwalteten.

316. Dass dieses Schreiben der Reichsfürsten weder in das J. 1198 noch 1199, sondern in das J. 1200 zu setzen sei, ergibt sich hauptsächlich daraus, dass unter den Anwesenden der Bischof von Brixen mit dem Beisatze: „electus" erscheint. Dieses Bisthum war nemlich durch die am 20. April 1200 erfolgte Wahl des bisherigen Bischofes Eberhard zum Nachfolger des am 7. April 1200 verstorbenen Erzbischofs Adalbert von Salzburg erst in diesem Jahre erledigt worden. Bei Böhmer (Regg. 1198—1254, pg. 10) sind die für und gegen das J. 1200 sprechenden Gründe angeführt, bei deren Zusammenhaltung jedoch die Gründe für das J. 1200 als entschieden überwiegend angesehen werden müssen, und zwar um so mehr, als, wie Böhmer bemerkt: „ein Theil der Gründe für 1199 hinwegerklärt werden kann, und das Übrigbleibende nicht auffallender ist, als dass hier auch die als Anhänger K. Otto's bekannten Bischöfe von Münster und Lüttich für Philipp angeführt werden." Unter den gegen die Annahme des J. 1200 geltend gemachten Gründen ist hier nur der Folgende zu berühren. Nach dem Inhalte dieses am 28. Mai zu Speier ausgefertigten Schreibens (heisst es nehmlich) sei der Herzog von Österreich an diesem Tage daselbst anwesend gewesen; nachdem er aber dem Zeugnisse der meisten österreichischen Chroniken zu Folge (s. B. Claustroneob. ap. Pez I. 449. — Lambac. ap. Rauch I. 447. — Garstens loc. cit. I. 26) am selben Tage des Jahres 1200 zu Wien das Fest seiner Schwertumgürtung mit grösster Feierlichkeit begangen habe, so könne obiger Brief unmöglich in das J. 1200, sondern nur in das J. 1199 fallen. Diesem Einwurfe lässt sich jedoch begegnen. Dass Herzog Leopold am 28. Mai des Jahres 1200 in Wien war, steht allerdings fest, da die in der Kl. Neuburger Chronik angegebene Anwesenheit des Erzbischofs Conrad von Mainz bei der erwähnten Feierlichkeit nur in diesem Jahre möglich war; nachdem Erzbischof Conrad erst im Anfang des J. 1200 aus Italien nach Deutschland zurückgekehrt war, den Sommer in Ungern zubrachte, und noch im October desselben Jahres auf der Heimreise von da starb. Dagegen lässt sich die Behauptung in Betreff des Aufenthaltes Herzog Leopolds zu Speier, meiner Ansicht nach, aus diesem Schreiben durchaus nicht mit Sicherheit ableiten. Die fragliche Beweisstelle des Schreibens lautet nehmlich: „haec omnia vobis (papae) tam ex nostra, qui praesentes existimus, quam ex parte aliorum principum scripsimus, quorum nuntios et litteras habuimus, qui etiam domino nostro fidelitatem fecerunt et hominium." — Durchgeht man den Inhalt des ganzen Schreibens, welcher eine Erzählung der Vorgänge von der Wahl Philipps im März 1198 bis zu dem grossen Reichstage (im März 1200) zu Nürnberg enthält, auf welchem sich zuerst seine sämmtlichen Anhänger vereinigt und aufs Entschiedenste für ihn ausgesprochen hatten, so wird es schon an und für sich beinahe mehr als zweifelhaft, ob die Worte: „qui praesentes existimus" auf den Ausstellungsort dieses

Schreibens, und nicht vielmehr auf den Reichstag zu Nürnberg bezogen werden sollen. Auf dem Reichstage zu Nürnberg wurde, wie das Schreiben sagt, der nunmehr dem Papste mitgetheilte einstimmige Beschluss gefasst, den König Philipp mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen seine Widersacher zu schützen etc. Daraus erklärt sich auch, warum es nicht heisst: „Actum et datum Spirae," sondern bloss: „Datum Spirae." Auf jenem Reichstage war auch Herzog Leopold urkundlich erwiesenermassen gegenwärtig. (Siehe Reg. Nr. 14 pg. 83.) Zu dem ist es ja gar nicht erwiesen, ob in dem Originalschreiben nicht etwa: „exstitimus" und nicht „exsistimus" gestanden (wie denn alle unmittelbar folgenden Zeitwörter: „scripsimus, habuimus, fecerunt" nicht im praesenti, sondern in perfecto geschrieben sind), in welchem Falle über den Ort, auf welchen diese Worte zu beziehen, gewiss kein Zweifel angeregt worden wäre. Ist aber die Anwesenheit Herzog Leopolds zu Speier am 28. Mai 1200 nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen, so zerfällt auch die Kraft jener Argumentation gegen die Einreihung dieses Schreibens der Reichsfürsten in das J. 1200.

317. Vergleiche Note Nr. 310.

318. Diese Rechte sind in der Urkunde nicht näher bestimmt. Auch ist mir keine Urkunde über die betreffende Begnadigung der Bürger von Krems bekannt geworden.

319. Diese sowohl als die folgende Urkunde sind in Berücksichtigung, dass in Deutschland vom X. bis in das XVI. Jahrhundert hinein der Jahresanfang fast durchgehends von Weihnachten an gerechnet wurde, in das Jahr 1200 zu setzen. Hiermit stimmt auch die angegebene „Indictio IV." überein, welche dem Zeitraume vom 24. September 1200 bis 24. September 1201 zukömmt.

320. Der angegebenen „Indict. V." zu Folge wäre diese Urkunde strenge genommen nach dem 24. September 1201 einzureihen. Bei dem Umstande jedoch als sich Herzog Leopold im Hochsommer dieses Jahres in Steiermark befand (Reg. Nr. 22) und daselbst, sowie in Görz und Krain bis in den Sommer des Folgenden verweilte (Regg. Nr. 25—32), scheint diese Urkunde mit grösserer Wahrscheinlichkeit in den Anfang dieses Jahres gesetzt zu werden, wofür auch die Anwesenheit Herzog Leopolds in Zwettl zu Ende des J. 1200 spricht.

321. Heut zu Tage eine Localie, genannt St. Martin an der Salzach (der am Grimming entspringende und nach kurzem Laufe bei Irdning in die Enns fallende Bach dieses Namens, von der in Österreich entspringenden, ebenfalls in die Enns fliessenden Salza zu unterscheiden) zwischen Gröhming und Irdning. Das Kl. Admont besitzt noch gegenwärtig das Patronat über dieselbe.

322. Die Einreihung dieser Begnadigung des Kl. Admont ist eine willkürliche. Möglicherweise könnte sie auch von Herzog Leopold V. (VI.) herrühren.

323. Böhmer (Regg. 1198—1254 pg. 13) bemerkt rücksichtlich des Ortes und Zeitpunctes der Ausfertigung dieses Schreibens: „Diese Protestation ward wohl kaum an einem einzelnen Orte, sondern auf mehreren seit dem September vorigen Jahres (1201) gehaltenen Zusammenkünften beschlossen." Dass die Ausfertigung desselben nach dem 16. Oct. 1201 erfolgte, ergibt sich aus der Bezeichnung des Bischofs von Bamberg mit „electus", dessen Vorgänger Thiemo an jenem Tage gestorben war. Überbracht wurde es nach Rom gegen Ende März des Jahres 1202 durch eine Gesandtschaft, bestehend aus dem Erzbischof Eberhard von Salzburg, dem Abte von Salem und dem Markgrafen Conrad von der Ostmark.

324. Cormons, ein Markt anderthalb Meilen westlich von Görz.

325. Diese Urkunde lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit in das J. 1202 einreihen. Es erscheint nehmlich dabei Bernhard Herzog von Kärnthen, welcher diese Würde erst gegen Ende des J. 1201 erlangte (Fröhlich Archontolog. Carinthiae pg. 51. 52), während andererseits der Herzog Berthold III. von Meran am 11. August 1204 starb. (Hormayr Gf. von Andechs pg. 83.) Nachdem aber durch die unmittelbar vorhergehende Urkunde das Beisammensein der drei Herzoge im Anfange des J. 1202 constatirt ist, so scheint diese Urkunde mit Wahrscheinlichkeit hier eingereiht werden zu können. Was den Erzbischof Eberhard betrifft, so hatte er um die Mitte Jänners dieses Jahres seine Gesandtschaftsreise nach Rom angetreten. (Vergl. Note Nr. 323.) Dass er noch im Monate Jänner 1202 auf dieser Reise zu Friesach eingetroffen war, beweiset eine von ihm für das Kl. Admont ausgestellte Originalurkunde im k. k. Hausarchive; wornach die in unserer Urkunde erwähnte Vergleichsvermittlung zwischen dem Erzbischof und Ulrich v. Stubenberg entweder in dem Monat Februar, oder allenfalls nach der Rückkehr des Ersteren von Rom gegen Ende Mai Statt gefunden haben dürfte. Aus andern Urkunden ergibt sich, dass Erzbischof Eberhard im Juni 1202 schon wieder in Friesach war. In Rom scheint Erzbischof Eberhard schon vor dem 14. März eingetroffen zu sein. Mit einer Bulle dd. Rom 14. März 1202 bestätigt nemlich Papst Innocenz III. dem Kl. Viktring den Besitz des Gutes Bredingen, „quod venerab. frater noster E. salzeburg. archiepiscopus et dilectus filius — dux Austriae — concesserunt, sicut — in ipsorum autenticis plenius continetur —". (Orig. im Archive des histor. Vereins f. Kärnthen.) Diese hier erwähnten Gabbriefe über Bredingen sind weder im Originale noch in Copien mehr vorhanden.

326. Was die Einreihung dieser Urkunde zum J. 1202 betrifft, so muss bemerkt werden, dass der Prior Nicolaus von Seitz in Urkunden der österreichischen Landesfürsten nur zwischen den Jahren 1202—1211 vorkömmt, Graf Albert von Wichselberg (Vitelberch, Wiselberch, eigentlich Weichselberg) aber, ausser in den beiden unmittelbar vorhergehenden Urkunden vom J. 1202 in der Umgebung des Herzogs Leopold nicht mehr erscheint. Da nun, wie aus der in der vorhergehenden Note Nr. 325 angeführten Bulle Papst Innocenz III. ersichtlich ist, Herzog Leopold im Februar des J. 1202 zugleich mit Erzbischof Eberhard dem Kl. Seitz Besitzungen zu Bredingen (Markt Pröding im Grätzer Kreise)

geschenkt hatte, so könnte diese Befreiung der „in marchia“ gelegenen Güter des Kl. Seitz wohl in das J. 1202 gehören. Über die Grafen von Wichselberch (Weichselburg in Unterkrain) ist fast gar nichts bekannt. Graf Albert von Wichselberch kömmt, ausser in den so eben besprochenen drei Urkunden des Jahres 1202, nur noch zweimal in unseren Urkunden vor, nehmlich im Erbvertrage zwischen Otaker von Steiermark ddo. 17. Aug. 1186 (Reg. Nr. 29 pg. 62), und in der ersten von Leopold als Herzog von Steiermark ausgestellten Urkunde vom J. 1192 (Reg. Nr. 52 pg. 69) für die Propstei Sekkau. In der Urkunde vom J. 1186 erscheint er als Erster unter den am Ende erscheinenden steiermärkischen Edlen, jedoch nur als: Albrecht de Wihselberch; in jener vom J. 1192 zwar auch ohne den Titel: Comes, aber in der Reihe der Grafen. Er war der Vater der Gemahlin des Markgrafen Heinrich von Istrien aus dem Hause Andechs, Namens Sophie. (Hormayr Gesch. der Grafen von Andechs pg. 100.)

327. Die Einreihung dieser Urkunde zum J. 1202 ist nur eine willkürliche Annahme, da Anhaltspuncte für ein bestimmtes Jahr gänzlich mangeln.

328. „Holzpruke“ halte ich für das heutige zwei Stunden südlich von Wiener-Neustadt nicht weit von Pütten gelegene Pfarrdorf Schwarzau. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass dieses Schwarzau an der uralten von Neustadt über Aspang, Friedberg und Hartberg nach Grätz führenden Strasse gelegen sei, und zwar an dem, nächst Neunkirchen, bedeutendsten Übergangspuncte über die nicht weit von hier den Namen Leitha erhaltende Schwarza. Dass diese Strasse schon zu Zeiten der Römer (wohl von ihnen selbst angelegt) im Gebrauche gewesen, beweisen die zu Schwarzau, Scheiblingkirchen, Aspang, Hartberg etc. aufgefundenen römischen Denkmähler. (Vergl. Sickingens und Anderer Topographien, auch Muchar.) Herzog Leopold, welcher sich, Zeuge der Reg. Nr. 31 pg. 87, am 8. Juni noch in Grätz befand, mag diese bequemere Strasse dem beschwerlichen Übergange über den Semmering vorgezogen haben. Auch im J. 1222 finden wir den Herzog auf seiner Reise von Grätz nach Wien auf dieser Strasse. (Vergl. die Reg. Nr. 178 pg. 130.) Auch die Anwesenheit der Pfarrer von Neunkirchen, Pischelsdorf und Brodersdorf (die beiden letzteren Orte an der Leitha gelegen) unter den Zeugen gewährt einige Unterstützung für diese Vermuthung. Mit dem Aufblühen dieses noch heut zu Tage ziemlich bedeutenden Dorfes mag der Name Holzprukke nach und nach abgekommen sein. Ungefähr vier Stunden nördlich liegt Steinabrückl, am Übergangspuncte derselben alten Strasse über die Piesting (kalte Gang).

329. Bei dieser sowohl als den beiden folgenden Urkunden ist die angegebene „Indictio IV.“ unrichtig. Sie sollte, den Wechsel derselben auf den 24. September angenommen, mit „VI.“ bezeichnet sein.

330. Siehe die Reg. Nr. 36 pg. 64, und Reg. Nr. 9 pg. 79.

331. Fischer (Gesch. v. Kl. Neuburg I. 84) bemerkt, dass diese Klage des Stiftes gegen Poppo von Spangberg durch den Propst Dietrich (1196—1216) eingeleitet worden sei. Ob seine Einreihung dieser Urkunde zum J. 1214 auf bestimmten Gründen oder nur auf einer willkürlichen Annahme beruhe, ist am angezeigten Orte nicht ersichtlich gemacht. Ich habe selbe aus der Ursache um einige Jahre früher gesetzt, weil Poppo von Spangberg nach dem Jahre 1205 nicht mehr in den Urkunden der österreichischen Landesfürsten erscheint, so wie auch Heinrich von Chyowe in dieser Urkunde zum letzten Male vorkömmt. — Spangberg ist wohl das heutige Spanberg im V. U. M. B.

332. Vergl. Reg. Nr. 2 pg. 55, und Nr. 38 pg. 65. Mit Rücksicht auf die in diesen Schenkungsurkunden ausdrücklich beigefügte Bestimmung: „ut nequaquam exstirpetur (silva),“ scheint die hier bestätigte Schenkung Herzog Leopolds V. (VI.) eine von jenen verschiedene zu sein.

333. Die Anwesenheit so vieler Prälaten am Hoflager Herzog Leopolds steht vielleicht in Verbindung mit der nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der meisten vaterländischen Chronisten im J. 1203 Statt gefundenen Vermählung desselben mit der griechischen Prinzessin Theodora; wenn nicht die Feier des auf den 6. April d. J. fallenden Osterfestes etwa hierzu die Veranlassung gegeben.

334. Dass Herzog Leopold, der Verwendung des Papstes ungeachtet, ein treuer Anhänger des Hohenstaufen Philipp blieb, beweiset unter andern auch seine wirkliche Theilnahme an dem Feldzuge K. Philipps gegen Köln und die dortigen Anhänger seines Gegenkönigs Otto im September des J. 1205. (Vergleiche Chron. admont. und Chron. claustroneob. bei Pez und Rauch Script.) Auch scheint er diese seine Gesinnung bis zu Philipps Tode nicht geändert zu haben. In einem von ihm im J. 1207 ausgestellten Schutzbriefe für die Karthause Seitz in Steiermark (Reg. Nr. 39 pg. 95) heisst es am Schlusse: „Romanorum rege existente Philippo.“

335. Das Jahr, in welchem diese Bulle des Papstes Innocenz III. ausgefertigt wurde, ist nicht angegeben. Nach Böhmer ist sie in das J. 1204 zu setzen, wofür auch der Ausstellungsort spricht. Die darin erwähnte Trennung des Königs Otokar von Böhmen von seiner Gemahlin Adelheid, Tochter des Markgrafen Otto von Meissen, geschah im J. 1198, nach einer nahe zwanzigjährigen Ehe. Wie aus den Worten der päpstlichen Bulle zu entnehmen ist, fand auch schon zu jener Zeit die einverständliche Lösung der beiderseits geleisteten eidlichen Zusagen in Betreff der Vermählung Leopolds mit einer Tochter Otokars aus dieser Ehe Statt. Dass Papst Innocenz sich mit seinen Entscheidungen in dieser Ehestreitigkeit nicht sehr beeilte, beweiset sowohl diese Bulle, als auch der Umstand, dass die von Otokars Gemahlin unmittelbar nach der von ihm durchgesetzten Trennung bei der päpstlichen Curie dagegen erhobene Appellation erst zwölf Jahre darnach, und zwar nach dem Tode der Herzogin erledigt wurde. (Siehe Palacsky II. I. 59—61.)

336. Munegold war zugleich Abt von Tegernsee. Als solcher erscheint er in der unmittelbar folgenden

Urkunde unter den Zeugen. Im J. 1206 wurde er Bischof von Passau. (Vergl. Hansiz German. sacr. I. 350.) — Dass die am Schlusse der Urkunde angeführten Zeugen Pfarrer der angegebenen Orte seien, ergibt sich aus der nächstfolgenden Urkunde und Anderen.

337. König Philipp hatte Anfangs Juni zu Speier einen Hoftag gehalten, und mit Rath und Zustimmung der daselbst versammelten Fürsten eine Heerfahrt gegen die Stadt Köln ausgeschrieben. Dieser Feldzug begann am 8. September mit dem Übergang seiner gesammelten Truppen über die Mosel. Herzog Leopold, welcher an diesem Feldzuge Theil genommen (vergl. Note Nr. 334), scheint diese Delegation zu Garsten auf seiner Hinreise zum Lager des Königs vollzogen zu haben. Der Feldzug dauerte bis in den October. In einer nach demselben am 28. November zu Speier ausgestellten Urkunde K. Philipps (Kremer diplom. Beiträge I. 143) erscheint Herzog Leopold nicht mehr unter den Zeugen. Die folgende Urkunde mag daher wohl gegen Ende des Monates December zu setzen sein.

338. Diese Privilegien habe ich nicht auffinden können.

339. Die Anwesenheit des Erzbischofs Eberhard von Salzburg und des Grafen Heinrich von Lechsgemünde (siehe die folgende Regeste) am Hofe Herzog Leopolds deuten auf eine seinerseits Statt gefundene Vermittlung bei den zwischen den beiden Ersteren um diese Zeit im Zuge gewesenen Verhandlungen in Betreff der künftigen Überlassung der sämmtlichen Besitzungen dieses Grafen in Kärnthen und Salzburg an das Erzstift hin. (Vergl. Juvavia 364. — Mon. boic. XXIX. 535. 537. Nr. 589 und 590.) Graf Heinrich scheint kinderlos um das J. 1210 gestorben zu sein.

340. Gottfried, Stadtkämmerer von Wien. In seinem Hause am Kienmarkt zu Wien hatte er zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit eine Capelle erbaut, welche der Bischof Wolfker von Passau am 30. März 1204 geweiht hatte. Die diessfällige (bei Hormayr Wien. Abthlg. I. I. Urkunden pg. 47 Nr. 17 abgedruckte) Originalurkunde befindet sich im k. k. geheimen Hausarchive. (Vergl. Reg. Nr. 65 pg. 97.)

341. Die Besitzungen des Bisthums Würzburg im heutigen Traunkreise des Landes ob der Enns stammten aus den Schenkungen des Bischofs Adalbero, Sohnes des Grafen Arnold von Lambach, her. Herzog Leopold erkaufte im J. 1216 alle von diesem Bisthum in jener Gegend noch besessene Güter. (Vergl. Reg. Nr. 137 pg. 118, und Ennenkels Fürstenbuch bei Rauch Script. I. 249.)

342. Abt Reginald folgte auf den am 5. März 1204 verstorbenen Abt Conrad II., und starb am 12. October 1212. Die Einreihung dieser Urkunde zum J. 1207 ist nur eine willkürliche. Weder Schramb noch Huber geben ein bestimmtes Jahr an. Auch die Zeugen gewähren keinen Anhaltspunct, sie mit vorwiegender Wahrscheinlichkeit zu irgend einem der Jahre zwischen 1204 und 1208 einzureihen.

343. Wie bekannt scheiterten die Bemühungen Herzog Leopolds an dem beharrlichen Widerstande des Bischofs Manegold. Unter seinen Nachfolgern Ulrich und Gebhart scheint Leopold seine Bestrebungen nicht mehr erneuert zu haben, so sehr ihn auch die Verhältnisse, in denen er besonders zu Ersterem stand, dabei begünstigt hätten. Sein Sohn Friedrich II. versuchte es neuerdings, den Plan seines Vaters in Ausführung zu bringen. (Vergl. die Reg. Nr. 144 pg. 188 vom 8. März 1243.) Ob seine Bestrebungen von günstigeren Aussichten des Erfolges begleitet waren, ist unbekannt. Mit dem bald darauf eingetretenen frühzeitigen Tode dieses Fürsten trat die ganze Angelegenheit auf lange Zeit in den Hintergrund.

344. Wie schon Kurz bemerkte, kann das angegebene Jahr 1192 unmöglich bestehen, da der unter den Zeugen erscheinende Bischof Manegold von Passau diese Würde erst im Laufe des J. 1206 erlangte, und im J. 1192 K. Heinrich VI., nicht aber, wie es in der Urkunde heisst, K. Philipp regierte. Die Zeitfolge des Abtes Steveno von Gleink ist ganz ungewiss, gibt daher hier keinen Anhaltspunct. Diese Jahreszahl verbunden mit der Aufführung Manegolds und Philipps macht daher, wenn auch nicht den Inhalt, doch die Autenthicität der in Rede stehenden Urkunde zweifelhaft. Nach dem angegebenen J. 1192, welchem übrigens die „Indictio decima" auch entspricht, wäre nehmlich die Urkunde vom Herzog Leopold V. (VI.) ausgestellt; während sie mit Rücksicht auf Manegold und K. Philipp nur als von Leopold VI. (VII.) und zwar als zwischen 1206 und 21. Juni 1208 ausgestellt angenommen werden kann. Einen Ausweg, die Ächtheit dieser Urkunde zu retten, gibt eine Urkunde Herzog Friedrichs II. für Gleink (Reg. Nr. 17 pg. 151), deren Ächtheit jedoch ebenfalls durch ihre Datirung zweifelhaft gemacht wird. (Siehe die Note Nr. 439.) Er bestätigt nehmlich darin eben diese Schenkung von 13 Predien im Ennsthal am Berge Gumpenberg bei Haus (in der Nähe von Schladming), jedoch mit dem ausdrücklichen Zusatze, dass selbe von seinem G r o s s v a t e r (Leopold V. (VI.) herrühre. Auch die in unserer Urkunde erwähnte Schenkung Udalschalks von Trübenbach mag wenigstens theilweise schon im J. 1189 geschehen sein. (Vergl. die Urkunde bei Kurz loc. cit. 323 Nr. VIII.) Es scheint mir daher wahrscheinlich, dass das Kloster Gleink von Herzog Leopold V. (VI.) nebst den beiden Gnadenbriefen vom J. 1192 (Reg. Nr. 55 und 56 pg. 70 und 71) auch noch einen dritten von diesem Jahre, nehmlich über die fraglichen Güter im Ennsthale besass, welcher späterhin vom Herzog Leopold VI. (VII.) mittelst der vorstehenden Urkunde eigens bestätigt und erneuert wurde; bei welcher Gelegenheit (wie diess Fröhlich und Kurz bei Urkunden der steirischen Otakare für Garsten nachgewiesen haben) der Text der Bestätigungsurkunde und der zu bestätigenden förmlich in einander geschmolzen wurden; wozu wohl, wie bei den Otakaren, die vollständige Gleichheit des Namens und Titels der Landesfürsten vielleicht die nächste Veranlassung gegeben haben mag. In unserer Urkunde scheint mir jedenfalls der ganze Theil von den ersten Worten: „In nomine sancte" bis „protegere teneamur," und die Worte der Datirung: „Datum apud Linsam anno dominice incarnationis M.C.XCII. indict.

decima, sub venerabili abbate Stevenone, Regnante domino nostro Jesu Christo in eternum. Amen." — aus der Urkunde Herzog Leopolds V. (VI.) herzurühren. Die Bemerkung, dass die Schenkung an das Kloster Gleink „praesentibus universis ministerialibus Austrie ac Stirie" geschah, lässt sich recht gut auf jene grosse Versammlung deuten, welche Herzog Leopold V. (VI.) nach dem Tode Herzog Otakers zu Grätz hielt. (Vergl. Reg. Nr. 52 pg. 69.) Der übrige Theil der Urkunde mag Herzog Leopolden VI. (VII.) angehören. Als Zeitraum, in den seine Bestätigung zu setzen sei, ergibt sich, wie bereits oben gesagt wurde, in Berücksichtigung Bischof Manegolds und König Philipps die Zeit zwischen Mitte des J. 1206 und dem 21. Juni 1208. — Nachdem sich jedoch Herzog Leopold die zweite Hälfte des J. 1206 in Südsteiermark aufgehalten (Reg. 56—59 pg. 94—95), dürfte dieselbe mit grosser Wahrscheinlichkeit in das J. 1207, oder die ersten Monate des nächstfolgenden zu setzen sein.

345. Herzog Leopold unternahm erst im J. 1212 einen Zug gegen die Albigenser nach Südfrankreich, und die Mauren nach Spanien. (Vergl. die Note Nr. 362.) Nach Palästina zog er im J. 1217. Die Thatsache, dass Herzog Leopold im J. 1208 eine Kreuzfahrt gelobt habe, bestätigen auch die Angaben der Melker-, Garstner- und Klost. Neuburger-Chroniken. (Bei Pez und Rauch.)

346. Nach K. Philipps Ermordung zu Babenberg am 21. Juni 1208 hielt ein Theil seiner Anhänger zuerst eine Versammlung zu Halberstadt am 22. September desselben Jahres, auf welcher sie übereinkamen, nunmehr den, ohnehin vom Papste anerkannten und begünstigten Otto als römischen König anzuerkennen. Ein zweiter noch weit zahlreicher besuchter Hoftag wurde hierauf am 11. November d. J. zu Frankfurt abgehalten, auf welchem K. Otto von Allen, besonders (wie Arnold. Lubec. bemerkt) von den Franken, Baiern und Schwaben als König anerkannt wurde. (Vergl. die bei Böhmer Regg. 1198—1254 pg. 39 und 40 angeführten Quellen.) Ob Herzog Leopold von Österreich bei diesen Zusammenkünften anwesend war, ist wenigstens in so fern zweifelhaft, als er in keiner Urkunde K. Otto's aus der zweiten Hälfte des J. 1208 als Zeuge erscheint, oder sonst erwähnt wird, auch die von Böhmer angezogenen Chroniken kein Zeugniss für seine Gegenwart enthalten. Die Ermahnung des Papstes Innocenz, er möge nunmehr, nachdem Otto durch übereinstimmende Wahl zum Könige gewählt worden sei (Arnold. Lubec. lib. 7 cap. 15), die Partei desselben auch vor aller Welt („patenter et faueas") ergreifen, scheint in Berücksichtigung des Datums des päpstlichen Schreibens dafür zu zeugen, dass Leopold noch zögerte, sich für Otto öffentlich zu erklären. Urkundlich finden wir ihn erst Ende Mai 1209 am Hofe des Königs Otto. (Reg. Nr. 76 pg. 101.)

347. Vielleicht der in der unmittelbar vorhergehenden Urkunde erwähnte Meister Gerhard, „phisicus noster (ducis) et plebanus in Valwa," wie er in dem Stiftbriefe über das von ihm und Herzog Leopold gegründete heil. Geist-Spital vom 27. Mai 1211 (Reg. Nr. 92 pg. 106) genannt wird.

348. Auf diesem am 24. Mai (in der Pfingstoctave) begonnenen allgemeinen Hoftage fand auch die feierliche Verlobung K. Otto's mit der Tochter weiland K. Philipps Statt. Sehr anziehend sind die bei dieser Gelegenheit von dem Könige, dem Cardinal Hugo, dem Abte von Morimund, und dem Herzoge Leopold von Österreich („vir facundissimus et litteratus") als Sprecher der Reichsversammlung gehaltenen Reden. (Vergl. Arnold. Lubec. und Otto Sanbl.)

349. Dass diese Urkunde König Otto's in das J. 1209 zu setzen sei, ergibt sich aus dem Umstande, dass der Abt von Admont seine Klage auf dem Reichstage zu Nürnberg vorbrachte, welcher nach Böhmer in dem J. 1209 und zwar um die Mitte des Monates Februar abgehalten wurde. (Reg. 1198—1254 pg. 42.) Ob sie aber mit Böhmer (loc. cit. ad Nr. 54) in den Monat Februar zu setzen sei, und ob somit Herzog Leopold um diese Zeit in Nürnberg anwesend war, scheint mir zweifelhaft, indem er in keiner der Urkunden K. Otto's aus dem Monat Februar 1209 unter den Zeugen vorkömmt. Da Leopold sich noch am 31. Jänner dieses Jahres zu Baumgartenberg im Lande ob der Enns, und am 7. April zu Kl. Neuburg befand, erwiesenermassen aber am 24. Mai zu Würzburg bei der feierlichen Verlobung K. Otto's mit der Prinzessin Beatrix zugegen war, so müsste man auch annehmen, er sei in den ersten Monaten dieses Jahres zweimal nach Deutschland gereiset. Dass der Admonter Abt seine Klage zu Nürnberg angebracht, ist allerdings in der Urkunde bestimmt gesagt, Herzog Leopold könnte aber auch seine diessfällige Erklärung auf dem Reichstage zu Würzburg abgegeben haben. Dann wäre diese Urkunde in den Monat Juni zu setzen. Dass auch Erzbischof Eberhard von Salzburg noch um diese Zeit am Hofe K. Otto's verweilte, beweiset die Urkunde vom 16. Juni 1209 für die Abtei Nivelle. (Böhmer loc. cit. pg. 45. Nr. 67.)

350. Die Einreihung dieses Befehles, welche übrigens bei dem Mangel bestimmterer Anhaltspuncte nur eine willkürliche ist, lässt sich allenfalls dadurch rechtfertigen, dass dieser Auftrag des Herzogs in dem obigen Ausspruche des Königs seine Veranlassung gefunden haben könnte.

351. Die „indictio XIII." zeigt, dass diese Urkunde jedenfalls nach dem 24. September zu setzen sei. Das Pontificatsjahr Papst Innocenz III. ist richtig. Auffallend ist das angegebene Jahr des Königthums Otto's IV.: „primo." Man muss annehmen, der die Urkunde ausfertigende Notar habe hier von der auf dem Reichstage zu Frankfurt am 11. November 1208 erfolgten allgemeinen Anerkennung Otto's als König an gerechnet. (Vergl. die Noten Nr. 346 und 362.)

352. Dass diese Urkunde in das J. 1209 gehöre, zeigen die Worte: „anno imperii Caesaris Ottonis primo." Auf einem um die Mitte März des J. 1209 zu Hagenau abgehaltenen Hoftage hatte Otto seinen bevorstehenden Zug zur Kaiserkrönung verkündet. Augsburg ward auf den kommenden Monat Juli zum Sammelplatze bestimmt, und im August ging der König über die Alpen. Die Kaiserkrönung selbst fand zu Rom am 4. October 1209 Statt. (Vergl. Böhmer Regg.

1198—1254 pg. 43. 45. 47.) Es ist zwar nicht glaublich, dass die Nachricht von der Vornahme derselben bereits am 13. October (dem Ausstellungstage unserer Urkunde) in Wien angelangt sein konnte. Doch mag der Tag der Krönung vielleicht schon früher, etwa auf der Zusammenkunft K. Otto's mit Papst Innocens III. im September zu Viterbo, wohin ihm Letzterer entgegengekommen war (Arnold. Lubec. — Chron. Fossae novae), festgesetzt und verkündet worden sein. Auch die folgende Urkunde gehört aus demselben Grunde in das J. 1209.

353. Siehe die vorhergehende Note.

354. Graf Friedrich von Hohenburg dürfte vielleicht ein und derselbe mit jenem Grafen Friedrich sein, von dem es in Ennenkels Fürstenbuche heisst: „Der Graue Fridreich der dinget dem herzogen Leupolt sein aygen, daz er het in Osterrich, der starb an erben, do gewan er (der Herzog) wider die witiben daz Leipgedtag, die witiben nam der marchgraf von vochwurch, dem verlech der herzog das aygen, vnd seinen chinden, an hohenek, daz nam er aus, das lech er hern Rudolfen von Pottendorf.“ (Mscpt. im k. k. Hausarchiv. — Der Abdruck dieser Stelle bei Rauch Script. I. 247 ist mangelhaft.) Weiskern (Topographie I. 272) hält diesen Graf Friedrich des Fürstenbuches für den Burggrafen Friedrich von Regensburg, gibt jedoch die Quelle nicht an, aus der er seine Angabe geschöpft. Gegen diese Meinung scheint mir zu sprechen, dass im Fürstenbuch der Rückfall jener durch Heirath an die Burggrafen von Regensburg gediehenen Babenbergischen Allodialbesitzungen an dieses Haus ohnehin, und zwar unmittelbar vor der Stelle vom Grafen Friedrich angeführt werde. Ferner mussten die als Heirathsgut gegebenen Besitzungen, da jene Tochter des Markgrafen Leopold „an erben starb,“ nach damaligem Rechte ohne weiters an die Familie zurückgefallen sein. Die Güter des Grafen Friedrich aber waren sein „aigen,“ sie wurden vom Herzog Leopold nur im Wege des „gedinges“ erworben, wie das Fürstenbuch ausdrücklich bemerkt; so dass der Herzog (was wohl nur auf Grund eines Vertrages möglich war), sogar der Witwe ein ihr wahrscheinlich nach Abschluss dieses Vertrages zugesichertes Leibgedinge streitig machte. Weiskern oder sein mir unbekannter Gewährsmann mag zu jener Annahme wohl hauptsächlich dadurch bestimmt worden sein, dass die Stelle vom Grafen Friedrich im Fürstenbuche zwischen zwei andern eingereiht ist, welche von dem Burggrafen von Regensburg sprechen, und dass es auch einen solchen des Namens Friedrich gegeben habe. Allein die Stellen des Fürstenbuches in seinen jetzigen Ausgaben und Handschriften stehen durchaus in keiner chronologischen oder systematischen Reihe. — Übrigens war Graf Friedrich von Hohenburg mit jenem Burggrafen Friedrich verwandt. Er war ein Neffe von ihm, Sohn seiner Schwester Adelheid. (Vergl. Reg. Nr. 2 pg. 11 und Note Nr. 88.) Für meine Vermuthung spricht der Umstand, dass die Burg Hohenek (bei Rauch irrig: Hornek) unweit des Dorfes Hafnerbach (V. O. W. W. westlich von St. Pölten) liegt, woselbst Graf Friedrich von Hohenburg begütert war. Möglich, dass die Burg früher Hohenburg hiess, und erst nach dem Tode des Grafen Friedrich der Name von dem neuen Besitzer in Hoheneck umgewandelt wurde. Graf Friedrich erscheint in den Urkunden der Babenberger zuerst um das J. 1157 (Reg. Nr. 40 pg. 40) mit seiner Mutter; zum letzten Male aber in dem Stiftbriefe für Lilienfeld dd. 7. April 1209. (Reg. Nr. 74 pg. 100.)

355. Leopolds VI. (VII.) erstgeborner Sohn Namens Leopold war im J. 1207, und zwar nach dem Chron. Garstens. am 25., nach dem Chron. Claustroneobg. am 26. März geboren. Mittelst der Bulle vom 25. Februar 1208 (Reg. Nr. 68 pg. 98) hatte Papst Innocens III. dem Herzoge Leopold durch den Prior Nikolaus von Seitz das Kreuzzeichen übersandt. Rücksichtlich der Wahl des Markgrafen Dietrich von Meissen zum Beschützer seines Landes während seiner Abwesenheit, und des projectirten Ehebündnisses zwischen ihren Kindern mag wohl der Umstand nicht ohne Einfluss gewesen sein, dass der Markgraf mit dem Könige von Böhmen wegen der Verstossung seiner Schwester Adelheid (vergl. Reg. Nr. 49 pg. 92 und Note Nr. 235) in keinem guten Einvernehmen gestanden, wesshalb gegen diesen so mächtigen Nachbar für Österreich ein Bündniss mit Meissen wünschenswerth war. Leopold selbst hatte die Absicht gehabt, eine Tochter jener Adelheid zu heirathen. Die Vermählung eines seiner Söhne mit einer Tochter des Markgrafen fand zwar nicht Statt, dagegen heirathete seine Tochter Konstanzia den Sohn des Markgrafen Dietrich, Heinrich den Erlauchten. Das in dieser Bulle des Papstes Innocenz III. erwähnte Ehehinderniss der Verwandtschaft scheint also entweder nicht vorhanden gewesen, oder durch Dispensation gehoben worden zu sein. Eine Kreuzfahrt trat übrigens Herzog Leopold erst im J. 1212, und zwar nach Spanien an. Nach Palästina zog er im J. 1217.

356. Die beiden Schlösser Vager und Huonsperch (Hauneberg) lagen im Gebiethe des Erzbisthums Salzburg. Das Erstere westlich von Salzburg in dem bei Koppel beginnenden gleichnamigen Vager-Thale, das Letztere nördlich davon, auf dem noch heute so genannten Haunsberg, welcher sich von Lauffen bis an die Grenze des Innviertels bei Perwang hinzieht. Von Vager ist es bekannt, dass es zur Hälfte ein Eigen der Grafen von Peilstein war. (Siehe Ennenkels Fürstenbuch. Rauch Script. I. 250: „vnd ain haus leyt ob Hall, dacz vager, das gehort halbes ze Pailstain, und halbs gen Salzburch.“) Die Ansprüche, welche Herzog Leopold auf dieses Schloss geltend machte, scheinen daher aus seinem Erbrechte auf gewisse Theile der Peilsteinischen Erbgüter erklärt werden zu können. Graf Siegfried III., Gemahl der Gräfin Eufemia, Vater des Grafen Friedrich, des letzten Grafen von Peilstein, war im J. 1208 oder doch kurz vorher gestorben. Seine Witwe, welche auch ihren (wie es scheint erst nach dem J. 1214 verstorbenen) Sohn Friedrich überlebte (vergl. Note Nr. 367 und Reg. Nr. 163 pg. 126), veräusserte verschiedene Peilsteinische Eigengüter theils an Baiern, theils an Salzburg. (Siehe Juvavia pg. 363 Note c.) Der Erzbischof von Salzburg mag wohl von ihr alsbald nach dem Tode ihres Gemahles die zweite Hälfte des Schlosses Vager an sich gebracht haben, und dadurch in die Lage gekommen sein, mit Herzog Leopold rücksichtlich seiner Erbansprüche sich auszugleichen. — Mit noch geringerer Sicherheit

lässt sich der Titel jener Ansprüche nachweisen, welche Herzog Leopold rücksichtlich des Schlosses Haunsberg geltend machte. Am Haunsberg bestanden schon im XII. Jahrhunderte zwei Burgen, die obere und die untere, beide waren Eigen der Familie der Haunsberger, welche dem Stande der Freien („liberi et nobiles homines") angehörten. Sie theilten sich später in drei Linien, deren eine wohl schon mit dem Gottschalc unserer Urkunde ausstarb. Die beiden andern blühten bis in das XVII. Jahrhundert fort. (Siehe Juvavia pg. 427 Note i. und Pillwein, das Herzogth. Salzbg. pg. 411—414.) Laut Urkunde ddo. Salzburg 6. Juli 1211 (Orig. im k. k. geheim. Haus- Hof- und Staatsarchive zu Wien) erkaufte Erzbischof Eberhard von Salzburg „a quodam libero homine Gotescalco nomine — (superius) castrum hvnesperch cum omnibus suis propriis militeribus, sexus uidelicet utriusque, quoscunque habuit citra locum Rinderbole dictum" — um 100 Pf. Salzburger Münze, doch sollte Gottschalch Zeit seines Lebens dasselbe inne haben. (Diese Bedingung ist in der Urkunde nicht ganz deutlich und bestimmt ausgesprochen.) „Assignauit itaque nobis possessionem superiorie castri sicut a suis parentibus olim ecclesie traditam recognouit." — Dieser Gottschalch von Haunsberg besass auch viele Besitzungen im heutigen Lande ob der Enns. So überliess er dem Bischof Wolfker von Passau im J. 1199 das Schloss und Gebieth von Wildberg im Mühlviertel. Seine Tochter Alhaid war nehmlich die Gemahlin Gundokers von Starhenberg oder Steier, wie er sich auch nannte. Die Starhenberge waren Ministerialen, die Ehe mit Alhaid, einer Freien, somit eine ungleiche, in Folge deren sie ihrer väterlichen Erbgüter verlustig geworden wäre. (Fürth Ministerialen pg. 90.) Da sie nun, wie es scheint, Gottschalks von Haunsberg einziges Kind war, so dürfte wahrscheinlich Gundoker mit seinem Schwiegervater dahin übereingekommen sein, dass Letzterer seine Besitzung Wildberg dem Bisthum Passau übertrage, unter der Bedingung, dass sie seinem Schwiegersohne zu Lehen gegeben werde. So erklärt sich wenigstens am natürlichsten die betreffende Urkunde Bischof Wolfkers. (Siehe die Urkunde bei Ludwig Rel. IV. 213. — Hoheneck Genealog. II. 510. — Schwertling Gesch. des Hauses Starhemberg. — Vergl. auch Stülz Gesch. v. Wilhering pg. 360 die Note.) Zwischen dieser Alheid von Haunsberg und Elisabeth von Wachsenberg fand in den Jahren 1225—1230 rücksichtlich dieser Besitzung eine Grenzstreitigkeit Statt. (Siehe Monum. boic. XXVIII. II. 472.) Auch Herzog Leopold erwarb von Gottschalch Besitzungen im heutigen Innviertel. (Enenkel Fürstenbuch Rauch Script. I. 249.) „Der Gotschalich von hinceperg gab herczogen Lewpolten lince vnd alles das aigen das daran geburt, her ental von dem Rinderholz." (Vergl. oben die Urkunde über den Kauf von Haunsberg.) Rinderhole dürfte vielleicht der in der uralten Pfarre Esternberg (Österrenberch) im Innviertel südwestlich von Viechtenstein gelegene Ort und Forst Ringelholz (? Rindelholz) am Kösselbach sein. Ob nicht dieser Zweig der Familie der Haunsberger sich auch: von Kürnberg schrieb? Ein Kürenberg liegt bei Linz, ebendieser Kürenberg heisst jedoch auch: Hunsberg, Hunesberg. (Siehe Pillwein Linz pg. 170.) Vielleicht sind die Ansprüche Herzog Leopolds auf die Burg Haunsberg aus anderen, zur Zeit unbekannten Verkäufen Gotschalchs von Haunsberg an Ersteren abzuleiten. — In den Urkunden von Michelbeuern und Salzburg findet man viele Glieder dieses Geschlechtes.

357. Heut zu Tage Klein St. Paul unter Hornburg genannt, in Kärnthen zwei Meilen nordöstlich von St. Veit am Görtschitz-Bach gelegen. Unweit davon die Ruinen zweier Burgen des Namens Hornburg, auch Herenburg. Das Stift St. Peter hatte in der benachbarten Pfarre Wieting Besitzungen. Herzog Leopold besass das Patronat über diese Kapelle, daher sein Consens zu diesem Vergleiche erforderlich war. (Siehe Reg. Nr. 174 pg. 130, auch Note Nr. 361.)

358. Der heutige Ort Spital am Semmering, am Fröschnitz-Bach gelegen, welcher sich bei Mürzzuschlag in die Mürz ergiesst. „Pirchenwang" wahrscheinlich das heutige Pichelwang an der Mürz bei Langenwang. Ein Bach „Gambe" findet sich in jener Gegend nicht, dagegen ein Lambach, welcher vielleicht gemeint sein dürfte.

359. Ein Salzbergwerk dieses Namens findet sich heut zu Tage in Steiermark nicht. Sollte vielleicht der Ahornkogel südlich von Donnersbach im Judenburger-Kreise dieses bedeutende Salzlager zu jener Zeit enthalten haben?

360. Sowohl nach dem angegebenen Jahre des Kaiserreiches Otto's, als der „indict. XV." gehört diese Urkunde in das J. 1212, wohin sie auch Böhmer einreiht. Nach diesem Hoftage zu Nürnberg finden wir Herzog Leopold nicht mehr bei Kaiser Otto IV. Über die Veranlassung seines Abfalles von diesem, und seinen Antheil an der Berufung Friedrichs II. vergleiche man die interessante Stelle aus der Neresheimer Kaiserchronik bei Pez Script. II. 541: „Darnach ein konick gewaltich wart —" bis: „das furt er mit im zu dem meer." auf pg. 543. — Leider ist der Text hier über die Massen fehlerhaft abgedruckt.

361. Die in dieser Urkunde angeführten, dem Herzog Leopold wahrscheinlich als Herzog von Steiermark heimgefallenen Leben lagen im heutigen Herzogthum Kärnthen. „Glodnitz," noch heute so genannt, ein Pfarrdorf fünf Stunden südwestlich von Friesach, nicht weit vom Einflusse der Flattnitz in die Gurk. (Siehe auch Note Nr. 357 und Reg. Nr. 33 pg. 88.)

362. Was die hier angegebenen Epochen betrifft, so stimmen sie, mit Ausnahme des Pontificatsjahres Innocenz III. mit dem J. 1212, dem auch die „indict. XV." zukömmt, überein. Innocenz III. wurde am 8. Jänner 1198 gewählt und am 22. Febr. desselben Jahres geweiht. Sein 13. Pontificatsjahr war demnach jedenfalls mit dem 21. Februar 1211 schon abgelaufen. — Manegold folgte auf den am 26. December 1205 verstorbenen Bischof Poppo. Dass er noch vor dem 28. Jänner 1206 erwählt wurde, beweiset die Datirung der in den Monum. boic. XXVIII. II. 138 Nr. 32 abgedruckten Urkunde. — Was die Jahre des Königreiches Otto's IV. betrifft, so zählt K. Otto selbst sie in seinen Urkunden allerdings von seiner ersten Wahl im J. 1198. Allein es scheint, dass die früheren Anhänger Philipps, wie z. B. der

Herzog von Österreich, der Erzbischof von Salzburg, der Bischof von Passau und andere dieselben erst von seiner auf dem Reichstage zu Frankfurt am 11. November 1208 erfolgten allgemeinen Anerkennung von Seite der deutschen Reichsfürsten zählen. Beweise dafür liefern z. B. die Urkunde Erzbischof Eberhards für Sekkau vom 11. December 1208 (Fröhlich Diplom. sacra I. 189. Nr. 33), die Urkunde Bischof Manegolds vom J. 1209. (Mon. boic. XXVIII. II. 133. Nr. 27.) Dieser Zählung nach kann also unsere Urkunde nicht nach dem November 1212 ausgestellt worden sein. Die angegebene Epoche Herzog Leopolds: „ducatus nostri in Austria et Stiria anno decimo quinto" beginnt im äussersten Falle mit dem Todestage seines Bruders Friedrich, d. i. mit dem 16. April 1198. Von diesem Tage an gezählt war das 14. Jahr seiner herzoglichen Würde in beiden Ländern am 15. April 1212 abgelaufen, daher diese Urkunde nicht vor diesem Tage gesetzt werden kann. Das Itinerar unseres Herzogs für das J. 1212, nach welchem wir ihn am 21. Mai zu Nürnberg, am 10. Juli aber in Passau, sodann am 8. August wieder in Enns finden, macht es mir nicht unwahrscheinlich, dass er im Monate Juli noch einmal nach Wien gegangen, wohin er von Passau aus auf der Donau nur wenige Tage brauchte, und erst dann, und von hier aus seinen Kreuzzug nach Spanien angetreten habe. Da sämmtliche in unserer Urkunde erscheinende weltliche Zeugen in der unmittelbar folgenden für St. Florian ebenfalls vorkommen, so vermuthe ich, sie dürfte im Hinabreisen des Herzogs von Wien nach Enns, somit vor dem 8. August ausgestellt worden sein. Nach diesem Tage kann selbe aus dem Grunde nicht wohl gesetzt werden, weil Herzog Leopold nach glaubwürdigen Zeugnissen im J. 1212 seinen Kreuzzug nach Spanien gegen die Mauren antrat, von welchem er erst Anfangs Februar des folgenden Jahres nach Deutschland zurückkehrte, um welche Zeit wir ihn (Reg. Nr. 105 pg. 111) am 14. Februar auf dem Reichstage zu Regensburg bei Kaiser Friedrich II. finden. Angenommen, Herzog Leopold habe Wien am 1. August 1212 verlassen, so ergibt sich für die Dauer dieses Zuges eine Zeit von sechs Monaten. (Vergl. bei Calles Annal. II. 188 und 189, Note E. A. B. die wenigen Zeugnisse aus Urkunden und Chroniken, welche von diesem Zuge unseres Herzogs sprechen.) Da der entscheidende Sieg des Königs Alphons über die Mauren bereits am 16. Juli 1212 Statt gefunden hatte, unser Herzog aber, wenn er auch den kürzesten Weg (über Vicenza, Verona, Cremona und mit Zuhülfnahme der Küstenfahrt von Genua bis Perpignan oder Barcellona) eingeschlagen, schwerlich unter zwei Monaten nach Calatrava gelangen konnte, so kam er nicht mehr in die Lage, an diesem Kriege einen thätigen Antheil zu nehmen. Eine wohl kaum mehr zu beantwortende Frage dürfte die sein, ob Herzog Leopold auf diesem Zuge nicht mit K. Friedrich II. zusammentraf, welcher ebenfalls gerade im August 1212 über Genua, Cremona, Verona und Trient nach Deutschland ziehend um die Mitte Septembers in Constanz eintraf. (Siehe Böhmer Reg. 1198—1254 pg. 70. — Vergl. Note Nr. 360.)

363. Sowohl diese als die folgende Urkunde gehört nach dem angegebenen Jahre des Kaiserreiches Otto's IV. und der „Indictio XV." in das J. 1212. Es ist übrigens bemerkenswerth, dass bei sämmtlichen Urkunden, welche sich auf die Befreiung des Kl. St. Florian von der Gerichtsbarkeit des herzoglichen Landrichters beziehen, mehr oder minder bedeutende Anstände in den chronologischen Daten vorkommen. (Vergl. Reg. Nr. 82 pg. 103, — Nr. 100 pg. 109, — Nr. 103 und 104 pg. 110, — Nr. 108 und 109 pg. 111 und 112.)

364. Die hier folgenden drei Urkunden K. Friedrichs II. gehören unzweifelhaft in das J. 1213, wie sich sowohl aus der Indiction als den angegebenen Regierungsjahren Friedrichs ergibt. Bei den beiden Urkunden der Regg. 106 und 107, welche die Jahreszahl 1212 führen, liegt dieser Angabe vielleicht die Berechnung des Jahresanfanges vom 25. März oder Ostern zu Grunde. Die Jahresangabe 1215 unserer Urkunde aber lässt wohl nur die Annahme eines Verstosses von Seite des ausstellenden Notars zu.

365. Der angegebenen „indictio I." zu Folge, welche vom 24. September 1212 bis 24. September 1213 zu zählen ist, so wie nach dem Jahre des Königreiches Friedrichs in Sicilien „anno XV.," welches, so viel aus der Vergleichung mit anderen Urkunden K. Friedrichs II. zu entnehmen ist, jedenfalls erst mit dem Sommer 1213 zu Ende geht, müssen sowohl diese als die folgende Urkunde in das J. 1213 gesetzt werden. Das zweite Jahr Friedrichs als römisch-deutscher König beginnt erst mit dem 6. December 1213, ist daher in beiden Urkunden eben so unrichtig angegeben, als wie die Jahreszahlen 1204 in der Ersteren und 1215 in der Andern.

366. Bekanntlich hatte Herzog Leopold schon im J. 1208 das Kreuz genommen (vergl. Reg. Nr. 68 pg. 98), seine Fahrt nach Palästina verzögerte sich jedoch bis zum J. 1217. Hieraus ist zu schliessen, dass dieses Zugeständniss der Klosters Garsten auch schon um jene Zeit dem Herzoge gemacht, im Drange der Zeiten aber versäumt worden sei, dem Kloster einen sichernden Revers hierüber auszustellen. Möglich, dass hierzu der Umstand die Veranlassung gab, dass Abt Hadmar von Garsten vom Convente des Kl. Melk nach dem am 12. October 1212 erfolgten Tode des Abtes Reginald einstimmig schon am 14. October desselben Jahres zu seinem Nachfolger postulirt worden war, welche Würde er aber nicht sogleich antrat, sondern noch durch einige Zeit die Abtei Garsten verwaltete. Vor seinem wirklichen Austritte mag er wohl diess und andere Angelegenheiten seines Klosters in Ordnung gebracht haben.

367. Die Einreihung dieser Urkunde zum J. 1214 rechtfertigt sich durch die Stelle der Datirung: „cum essemus cum exercitu nostro in procinctu itineris versus Granis aquis;" indem bekanntlich K. Friedrichs II. zweite Heerfahrt gegen Otto IV. und seine Anhänger an den Niederrhein, welche zunächst gegen die Stadt Aachen gerichtet war, im Hochsommer des J. 1214 Statt fand. Die Belagerung Aachens begann am 23. August. — Rücksichtlich der Zeugen dieser Urkunde ist der darunter erscheinende Graf Friedrich von Peilstein zu bemerken. Leider ist die Genealogie dieses mächtigen Grafengeschlechtes noch so im Dunkeln, dass von den meisten Gliedern desselben nicht einmal Jahr

oder Tag ihres Todes bekannt sind. Auch den fleissigen Forschungen des Prof. Fils (Gesch. von Michelbeuern I. 154—172) ist es nicht gelungen, dieses Dunkel im Wesentlichen zu beleuchten. So z. B. ist die gewöhnliche Annahme der meisten Genealogen (siehe auch Fils loc. cit. 166, dann 170 die Stammtafel), dass Graf Friedrich von Peilstein, der Letzte seines Namens und Stammes, zugleich mit seinem Vater, oder doch sehr bald darnach um das J. 1208 gestorben sei. Zu dieser Annahme gab ein Gabbriel der Gräfin Euphemia von Peilstein, Mutter des Grafen Friedrich, für das Kl. St. Zeno in Baiern (Mon. boic. III. 558 Nr. 24) die Veranlassung, welcher das Datum: „anno ab incarn. Dom. Millesimo ducentesimo VIII.“ trägt, und worin die genannte Gräfin „pro remedio anime sui mariti comitis Siuridi, nec non pro anima filii sui comitis Friderici“ diesem Kloster fromme Schenkungen machte. Wenn man diese Stelle für sich allein betrachtet, so könnte daraus allerdings gefolgert werden, dass Vater und Sohn im J. 1208 schon gestorben waren. Allein in dieser Urkunde heisst es gleich darauf weiter, dass die Schenkung zum Seelenheile ihres Sohnes, des Grafen Friedrich, „adhuc vivo filio suo existente et praesente et consentiente“ geschah, „quod et ipsa post eius obitum d e n u o confirmauit;“ bei welcher neuerlichen Bestätigung sie auch „donationem suam pro peccato comitis (Siuridi) abolendo (factam) m a g i s ratam habere uoluit.“ Damals fügte sie auch noch eine weitere Schenkung an das Kloster St. Zeno zu dem Ende hinzu, „ut post obitum ipsius comitisse memoria sua in ecclesia illa celebris habeatur.“ — Alle diese offenbar nicht gleichzeitig erfolgten Schenkungen werden in jener Urkunde erwähnt, woraus klar hervorgeht, dass, wenn anders die Jahresangabe 1208 in der Originalurkunde wirklich besteht, dieselbe antedatirt wurde, und dieses Jahr nur auf die erste nach dem Tode des Grafen Siegfried gemachte Schenkung zu beziehen sei. — Dass Graf Friedrich von Peilstein am 1. Juli 1210 noch am Leben war, beweiset sein Erscheinen als Zeuge in der Vergleichsurkunde zwischen Bischof Manegold von Passau und den Grafen Leutold und Conrad von Pleien über das Patronat der Pfarre Werd. (Mon. boic. XXVIII. II. 136 Nr. 30 und loc. cit. 288 Nr. 59.) — Dass er es noch im J. 1214 war, unsere Urkunde. In der Reg. Nr. 119 vom selben Jahre erscheint er als „Fridericus comes de Cleeberg.“ Dass er sich hier nach dieser Grafschaft nennt, welche, wie es scheint, die älteste und bedeutendste Besitzung dieses weitverbreiteten Hauses war (vergl. Rauch Script. I. 249: „die selb herrschaft etc.), ist erklärlich, da der Kriegsschauplatz — Köln, Aachen, Jülich — sich in ihrer Nähe befand. Kleeberg, Buchseck und Mörle (Ober- und Nieder-Mörle) liegen nördlich von Frankfurt am Main im Herzogthum Nassau. Auch seine Mutter schrieb sich so. (Vergl. Reg. Nr. 163 pg. 126.) Graf Friedrichs von Peilstein Tod kann somit erst nach dem 5. September 1214 Statt gefunden haben. Dass er kurz vor dem 1. November 1219 gestorben, scheint eine Stelle in der Urkunde K. Friedrichs II. ddo. Nürnberg 1. November 1219 (Orig. im k. k. geheimen Hausarchiv) zu beweisen, worin dieser einen Vergleich zwischen dem Herzog Ludwig von Baiern und Erzbischof Eberhard von Salzburg über verschiedene streitige Besitzungen und Rechte genehmigt, in welcher unter andern auch folgender Punct enthalten ist: „archiepiscopus habeat Vager et Halburch cum adtinentibus, sicut hactenus habuit. — — Dux habeat Karlstein cum hiis, que comes Fridericus de Pilsteine n o u i s s i m e noscitur in suis usibus reliquisse.“ — Über die Grafen von Peilstein vergleiche man auch Gebbardi Genealogie. III. 242. und Wenk Hessische Landesgeschichte. Darmstadt und Giessen 1783. IV. I. — III.)

368. Worselen ist das heutige Städtchen Wurselen eine Meile nordöstlich von Aachen.

369. Nach Böhmer (Reg. pg. 79 Nr. 108) gehört diese Urkunde in das Ende des Monats December, oder möglicherweise auch in den Anfang des Monats Jänner 1215, indem Rein. Leodien. von einem um die Zeit des heil. drei Königstages zu Metz gehaltenen Hoftage spricht; nur müsste in diesem Falle angenommen werden, der die Urkunde ausstellende Notar der Reichskanzlei habe den Jahresanfang nicht nach Weihnachten, sondern nach einem späteren Tage (etwa im März oder von Ostern) gerechnet. Die „Indictio II.“ spricht jedoch für das J. 1214. Obwohl nach der richtigen Zählungsart dem J. 1214 die indictio II. nur bis zum 24. September zukömmt, so findet man in Urkunden des XII. und XIII. Jahrhunderts überaus viele Belege dafür, dass die Indiction über den 24. September hinaus bis zum 25. December, als dem damals gewöhnlichen Tage des Jahreswechsels, beibehalten wurde, wornach also unsere Urkunde noch in den Monat December 1214, und zwar vor dem 25. d. M. zu setzen sein dürfte. Der Ausstellungsort ist die Stadt Metz im heutigen Frankreich.

370. In den Mon. boic. wurde der Zeitpunct dieser Verhandlung mit: „circa annum 1215“ bezeichnet. Die Einreihung in das J. 1215 scheint mit um so grösserer Wahrscheinlichkeit vorgenommen werden zu können, als Herzog Leopold und Herzog Ludwig, Zeuge der vorhergehenden Urkunden, im April dieses Jahres zusammen am Hofe K. Friedrichs II. waren, von wo aus Ersterer sich nach Salzburg begab (Reg. Nr. 124 pg. 115), worauf Herzog Ludwig, der in Folge der Errichtung des Bisthums Chiemsee (Reg. Nr. 123 pg. 115) mit dem Erzbischofe von Salzburg wohl Vieles zu verhandeln haben mochte, höchst wahrscheinlich sich ebenfalls daselbst einfand. Endlich finden wir in der Begleitung unseres Herzogs Leopold am 18. Juli zu Salzburg eben jenen Gundaker von Steier, dem die Vogtei über jene Leute des Kl. Ranshofen übertragen wurde.

371. Das Itinerar Herzog Leopolds für das J. 1214 zeigt, dass diese Urkunde in keinem Falle dahin gehören könne, indem er vom August bis zum Ende dieses Jahres beim Heere K. Friedrichs II. in den Gegenden von Aachen, Jülich, Metz etc. sich befand, von wo er erst ungefähr im März 1215 nach Österreich zurückkehrte. (Vergl. Reg. Nr. 121 pg. 114.) Das in unserer Urkunde angegebene Jahr „quarto decimo“ dürfte wohl nur auf einer irrigen Auflösung der vielleicht abgekürzt geschriebenen Zahl quarto beruhen.

372. Was die Zeitbestimmung dieses Vergleiches und seine Einreihung zum J. 1216 betrifft, so sind diessfalls folgende Momente zu berücksichtigen. Abt Wezelin von Göttweig gelangte im J. 1202 zu dieser Würde. Der Graf Ulrich von Perneck ist bisher nach dem J. 1216 in Urkunden nicht mehr mit Sicherheit nachgewiesen worden. (Vergl. übrigens die Reg. Nr. 162 pg. 125 und die Note Nr. 390. dazu.) Bisher wurde die hier unmittelbar folgende Urkunde als diejenige angesehen, in welcher dieser Graf zum letzten Male als Zeuge erscheint. (Theod. Maier Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras im Archiv f. d. Kunde öster. Geschichtsquellen der k. k. Akad. d. Wissenschaft. Jhrg. 1849, Heft I.) Adeloldus de Chiv (Chaja) kömmt in anderen Urkunden der Babenberger, das letzte Mal im J. 1212 (Reg. Nr. 104 pg. 110) vor. Ein Seifrid von Greiffenstein, offenbar ein Passauer Lehensmann, erscheint in Urkunden des Bisthums Passau und des Stiftes Kl. Neuburg seit dem J. 1212. (Mon. boic. — Fischer.) „Shibs" halte ich entweder für das westlich von Perneck zwischen Ludwais und Sinman gelegene Dorf Seeps, auch Sepps, oder für den Ort Seips (Ober- Mitter- und Unter-) zwischen Gföll und Loiwein, beide im V. O. M. B. — „Lougenthal," mir unbekannt, mag wohl in der Nähe von Perneck zu suchen sein. In Betreff der Angabe: „in festo beati Cholomanni" vergleiche die Bulle Papst Innocenz IV. ddo. 10. Mai 1244. Reg. Nr. 132 pg. 178.

373. Nachdem dieser Tausch zwischen K. Friedrich II. und dem Bisthum Regensburg gegen Ende des J. 1215 abgeschlossen, aber schon unterm 15. Mai 1216 auf dem Reichstage zu Würzburg über die Klage der beiden Äbtissinnen von Nieder- und Ober-Münster durch Ausspruch der anwesenden Fürsten und Edlen als unstatthaft wieder aufgehoben worden war (vergl. die Urkunden K. Friedrichs II. ddo. Eger 22. December 1215 und ddo. Würzburg 15. Mai 1216 bei Böhmer pg. 85 Nr. 157 und pg. 87 Nr. 174), unterliegt die Einreihung dieser nachträglichen Bestätigung von Seite unseres Herzogs in den Anfang des J. 1216 keinem Bedenken.

374. Die Unrichtigkeit dieser Jahresangabe hat schon Fröhlich am angezeigten Orte überzeugend nachgewiesen. Bischof Ulrich von Passau wurde erst in der zweiten Hälfte des J. 1215, vielleicht sogar erst Anfangs des J. 1216 erwählt. (Die Angaben bei Hansiz über die Anwesenheit Ulrichs als Bischof im J. 1215 am Hofe K. Friedrichs erweisen sich bei Vergleichung mit den Urkunden als unrichtig.) Der in dieser Urkunde erscheinende Abt Conrad von Garsten kann daher nur Abt Conrad III. sein, welcher im J. 1216 seinem Vorgänger Arnhalm in dieser Würde folgte, aber schon nach dem am 11. April 1218 Statt gefundenen Tode des Abtes Ulrich von Melk dahin befördert wurde. (Vergl. auch das Chron. garst. bei Rauch Script. I.) Da nun Herzog Leopold Ende Juni des J. 1217 seine Kreuzfahrt nach Palästina antrat, von welcher er erst im Herbste des J. 1219 zurückkehrte, so kann auch diese Urkunde nur in das J. 1216 oder in die erste Hälfte des folgenden gehören.

375. Die Besitzungen, welche das Bisthum Würzburg bei Lambach und Wels besass, rührten von dem Bischof Adalbero, Sohn des Grafen Arnold von Lambach, her. Letzterer hatte nach dem Tode seines Sohnes Gottfried aus seinem Schlosse Lambach eine Stiftung für Chorherren gemacht, welche später sein zweiter Sohn Adalbero, Bischof von Würzburg, in ein Benedictinerkloster verwandelte. (Moritz Gesch. der Grafen von Püten.) Friesius (Bischöfe von Würzburg in Ludwigs Script. Würzburg. pg. 500) gibt einige nähere Daten über diesen Verkauf. Nur erzählt er den Vorgang zum J. 1222. Wahrscheinlich wurde erst in diesem Jahre der Streit des Bischofs mit seinem Capitel über diesen Verkauf geschlichtet. Nach Friesius musste Herzog Leopold noch 200 Mark Silber nachzahlen. (Vergl. auch Ussermann Germ. sacra I. Episcopat. Würzburg. pg. 82. §. XV.) — Im Fürstenbuche Enenkels (Rauch Script. I. 249) heisst es: „Herczog Leupolt chauft wider den Pischolf H a i n r i c h e n von Wirtzporch, Wels und die Leut, vnd alles das aygen, daz zu der selben stat gehort." Wenn anders der Name des Bischofs hier richtig angegeben ist, so muss sich diese Stelle auf einen andern bereits früher vor sich gegangenen Kauf beziehen (vergl. Reg. Nr. 62 pg. 95), da zur Zeit Herzog Leopolds VI. (VII.) zu Würzburg zwei Bischöfe des Namens Heinrich sassen, Heinrich III. vom J. 1190—1197. Juni † und Heinrich IV. vom J. 1202—1207. (Ussermann. Friesius.)

376. Vergl. Reg. Nr. 5 pg. 55 vom 19. Juni 1178.

377. Wenn die Urkunde K. Friedrichs II. ddo. Augsburg 25. Mai (Reg. Nr. 145 pg. 180) wirklich in das J. 1217 gehört, wohin selbe nach Böhmer zu setzen ist, so dürfte der hier angegebene Monatstag in so fern zweifelhaft sein, als es wohl kaum anzunehmen sein dürfte, dass Herzog Leopold die, selbst auf dem kürzesten Wege über Aussee, Salzburg, Wasserburg und Schwabenhausen beinahe 50 deutsche Meilen betragende Strecke von Admont bis Augsburg in der Zwischenzeit vom 16. bis 24. Mai, also in neun Tagen, zurückgelegt haben werde. Vielleicht heisst es in der Urkunde: „Mr̃cij" abgekürzt statt „Marcij," in welchem Falle sehr leicht Maii gelesen werden konnte. — Diese Urkunde ist auch abgedruckt in Finsterwald's Observat. pract. III. 39—41.

378. Vergl. die vorhergehende Note Nr. 377.

379. Motmannsdorf, Saibersdorf und Pitten an südwestlich und südlich von Wiener-Neustadt.

380. Vergl. Note Nr. 377. Nach Böhmer ist diese Urkunde in das Jahr 1217 zu setzen, nachdem das angegebene Jahr des Königreiches Friedrichs „anno quinto," so wie die „indictio quinta" für dieses Jahr sprechen. Die angegebene Epoche Friedrichs als König von Sicilien ist bei dieser Urkunde vom 25. Mai zur Ermittlung des wahren Jahres nicht tauglich, nachdem der Tag seiner Krönung zu Panormi im J. 1198 sich bei dem Stillschweigen der Chronisten nur beiläufig aus der Vergleichung der in den späteren Urkunden vorkommenden Regierungsjahre bestimmen lässt. Diese weisen aber eben auf die letzten Tage des Monates Mai. — Für das J. 1217 spricht übrigens auch die Ausfertigung der

Urkunde „per manus Heinrici constantiensis prepositi r e g a l i s a u l e p r o t h o n o t a r i i, während im J. 1216 als solcher „Bertholdus de Niffen“ erscheint (vergl. e. B. Regg. Nr. 131 und 132 pg. 117), so wie der Umstand, dass in den Monaten Mai und Juni Erzbischof Eberhard von Salzburg sich nicht am Hofe des Kaisers befand. (Vergl. die Urkunde bei Böhmer Reg. 1198—1254 pg. 86—87 Nr. 167—175.)

381. „Chambe“ und „Goznich“ halte ich für die Orte: Kamp beim Schloss Grafeneck und Gossing nordöstlich davon, beide im V. U. M. B. gelegen. Noch gegenwärtig besitzt das Kloster Göttweig das Patronat über die letztere Pfarre. „Strvnzenrent“ ist mir unbekannt. Vielleicht ist der heutige Ort Rost (Ober- und Unter-) unweit Zebing nordwestlich vom Dorfe Kamp zu verstehen. „Marchartesvrvar“ erscheint noch in dem Verzeichnisse der Pfarren der Passauer Diöcese aus dem XV. Jahrhunderte (Mon. boic. XXVIII. II. 496) als eine Pfarre in dem Decanate Stein, mit der Bemerkung: (collator) „dominus dux.“ Gegenwärtig ist mir kein Pfarrort dieses Namens in jener Gegend bekannt.

382. Dass die Abschliessung dieses Vergleiches im J. 1217 Statt fand, ergibt sich aus dem Beisatze: „acta sunt hec ipsa die — — qua Dux licentiatus uiam ultra mare arripuit,“ indem bekanntlich Herzog Leopold seinen Zug nach Palästina in diesem Jahre antrat. Die Urkunde scheint zugleich einen Beleg dafür zu liefern, dass Herzog Leopold seinen Zug nach dem Oriente mit einem Besuch seiner Stiftung zu Lilienfeld angetreten habe, wie aus der weiteren Angabe geschlossen werden kann, dass am selben Tage die Einweihung der vier ersten (?) Altäre zu Lilienfeld durch Bischof Ulrich von Passau Statt gefunden habe. Leider ist über den Tag dieser Einweihung (ja selbst nur über dieses Factum) weder in Chroniken, noch in Lilienfelder Urkunden, so weit solche mir bekannt geworden sind, irgend eine Notiz zu finden. Selbst Hantbaler-Ortilo verschweigt uns diese Thatsache. (Denn wissen musste ein über auswärtige Ereignisse so gut unterrichteter Mann wie Ortilo doch wohl ein für sein Kloster so denkwürdiges Fest, sollte man meinen.) Ortilo erzählt uns nur, dass Herzog Leopold vom Reichstage zu Nürnberg aus (Jänner 1217. Regg. Nr. 139 und 140 pg. 119) seinen Kreuzzug über Grätz angetreten, und auf dieser Reise Lilienfeld besucht habe, woselbst er „in die carnisprivii (? Mittwoch 8. Februar, oder den Sonntag Septuagesima darauf 12. Februar 1217) cineres deuote suscipiens — — a Domino Gebhardo Abbate benedictionem pro uia (transmarina) accepit, et — perrexit in Graez.“ — Nachdem Herzog Leopold am 5. Februar in Stadt Steier sich befand, von hier aus nach Neustadt, und später (15. März ? Mai) nach Admont sich begab, so ist es allerdings möglich, dass er am 8. oder wahrscheinlicher am 12. Februar in Lilienfeld gewesen sei; allein dass er von h i e r aus, und um d i e s e Zeit schon seinen Kreuzzug über Grätz angetreten habe, darüber wird Ortilo durch die Urkunden der Regg. Nr. 145—152 incins. des Irrthums überwiesen. — Was den Tag der Einweihung der Altäre zu Lilienfeld durch Bischof Ulrich betrifft, so muss derselbe zwischen den 24. Juni und 2. Juli des J. 1217 fallen, nachdem Herzog Leopold, Zeuge der Urkunde Nr. 150, am ersteren Tage noch in Kl. Neuburg sich befand, Bischof Ulrich aber am 2. Juli bereits wieder in Wien eingetroffen war. (Urkunde ddo. 2. Juli 1217. Mon. boic. XXVIII. II. 295. Nr. 67.) Nach dem 2. Juli diesen Tag anzunehmen, geht nicht wohl an, weil wir Herzog Leopolden, Zeuge der folgenden Reg. Nr. 152, am 9. Juli, oder doch wenigstens in der zweiten Hälfte dieses Monates schon zu Glemona in Friaul treffen. — Was übrigens die Datirung unserer Urkunde anbelangt, so ist es offenbar, dass hier das Actum und Datum einer verschiedenen Zeit angehören. Das J. 1218 ist in der Urkunde deutlich und bestimmt geschrieben, ein Versehen des Schreibers ist um so weniger anzunehmen, als die „indictio VI.“ mit dem J. 1218 übereinstimmt, auch diese ganze Datirung nicht dem Satze: „acta sunt hec — mare arripuit,“ unmittelbar angehängt, sondern ganz abgesondert nach einem leeren Raume am Ende der Urkunde steht. Dass diese nicht am Tage der Abschliessung des Vergleiches ausgefertigt worden sei, wird auch durch den Inhalt bestätigt, indem es von der verglichenen Geldsumme der 400 Pfund Pfennige heisst: „Hec autem pecunia e o d e m a n n o, quo et compositio f u i t celebrata, e t a n t o t e r m i n o quater in anno f u i t soluta.“ Es waren also offenbar die im Vergleiche stipulirten vier vierteljährigen Zahlungstermine bei Ausfertigung der Urkunde schon verstrichen. Vielleicht war der Ausstellungstag, der 26. Juli, angenommen die Zahlungen seien vom Tage des Vergleiches vierteljährig zu leisten bedungen worden, der letzte Zahlungstermin, woraus zu folgern wäre, dass der 27. Juni 1217 der Tag des Abschlusses des Vergleiches gewesen sei, welcher dann gerade in die oben angegebene Zeit zwischen dem 24. Juni und 2. Juli fallen würde.

383. „Ragonia“ heut zu Tage Ragogna, ein Pfarrdorf zwischen St. Daniele und Spilimbergo am linken Ufer des Tagliamento. (Vergl. die Reg. Nr. 10 pg. 150 vom J. 1232. 19. Mai.) Orte des Namens: Weissenstein finden sich mehrere in Krain. Vielleicht ist hier Schloss Weixelstein, südlich von Cilli an der Save unweit von Ratschach und Laak gelegen, zu verstehen.

384. Über den Ausstellungsort Glemona vergleiche die Note Nr. 198.

385. Ich vermuthe in dem hier angegebenen Tage einen Irrthum, da es, auch angenommen, es wäre der 9. Juli, nicht wahrscheinlich ist, dass Herzog Leopold die über 60 Meilen lange Strecke von Wien (oder Lilienfeld) über Bruck, Friesach, Villach, per canales, nach Glemona in neun bis zehn Tagen schon zurückgelegt haben werde.

386. Vom selben Tage findet sich auch ein Schreiben des Papstes an die Herzogin Theodora, worin er dieselbe sammt ihrer Familie während der Abwesenheit ihres Gemahls in seinen besonderen Schutz nimmt. (Siehe Fischer am angezeigten Orte pg. 173. Nr. 29.)

387. Hartmannsdorf und Kroisbach im Grätzer Kreise, noch heut zu Tage der Johanniterordens-Commende Fürstenfeld gehörig. (Vergl. Schmutz Topogr. Lexicon.)

388. Conrad III., Bischof seit 11. Mai 1204. Nach Hund und andern bairischen Geschichtsschreibern war er der einzige Sohn des Grafen Heinrich von Frontenhausen. Wie ist seine Blutsverwandtschaft mit dem Herzoge Leopold, welcher ihn „consanguineum nostrum“ nennt, zu erklären?

389. Wenn dieser Monatstag bei Ried richtig angegeben ist, so wäre daraus, und in Berücksichtigung der ausdrücklichen Angabe der Urkunde: „reuertentes a curia — apud Nurenberch celebrata“ der Schluss zu ziehen, dass das Actum der Urkunden der Regg. Nr. 156, 157 und 158 pg. 124 nicht mit dem Datum zusammenfalle, sondern dass dieselben erst nach Beendigung des Reichstages ausgestellt worden seien.

390. Wenn diese Urkunde wirklich in das J. 1220 gehört (vergl. die nächstfolgende Note Nr. 391), so möchte ich diesen „Ulrich de Pernekke“ für jenen Sohn des Grafen Ulrich von Perneck halten, von dem es in Ennenkels Fürstenbuche (Rauch Script. I. 248) heisst: „Der graue Vlreich, des grauen Ekkprechts sun von Peraek, der gewan ain sun, der was ain narr vnd tor, vnd ist noch hewt ain narr. Der was des nicht wert, das er das aigen het, vnd des vnderwant sich herczug Lewpolt. So ist es her chommen.“ (Vergl. auch Note Nr. 372.)

391. Dass das angegebene Jahr 1210 nicht bestehen könne, ergibt sich aus dem Beisatze: „temporibus Friderici r e g i s Romanorum.“ Diese Urkunde kann daher nicht leicht vor dem J. 1212 ausgestellt worden sein, da Friedrichs Königswahl erst am 2. December 1212 Statt gefunden hatte. Sie kann aber auch nicht später als im J. 1220 ausgestellt sein, nachdem Friedrich am 22. November dieses Jahres zu Rom als Kaiser gekrönt wurde. Zur Einreihung in das J. 1220 fand ich mich durch das Erscheinen des Markgrafen Heinrich aus dem Hause Andechs mit dem Titel: „marchio Istriae“ unter den Zeugen veranlasst. Bekanntlich wurde dem Bischof Ekbert von Bamberg (vergl. Reg. Nr. 84 pg. 104) und seinem Bruder, dem Markgrafen Heinrich von Istrien, Mitschuld am Morde K. Philipps gegeben. Ob mit Recht, ist zweifelhaft. Auf den Reichstagen zu Frankfurt am 11. November 1208, und zu Augsburg am 6. Jänner 1209 ward über die Mörder und deren Mitschuldige die Reichsacht ausgesprochen, und selbe aller ihrer Würden, Lehen und Besitzungen entsetzt. (Vergl. Chron. Ottun. Sanblas. „Otto in epiphania domini apud Augustam colloquium habens — — et marchionem de Anadehse lege Bavarica sententialiter propter occisum Philippum proscripsit, eosque dignitatibus beneficiis ac prediorum suorum redditibus sine spe recuperationis iudicialiter privavit.“) Was Markgraf Heinrich an Lehen in Baiern besass, verlieh K. Otto mit Urkunde vom 15. November 1208 (Mon. boic. XXIX. I. 542) dem Herzog Ludwig von Baiern. Die Markgrafschaft Istrien scheint damals an das Patriarchat Aquileja gelangt zu sein. (Vergl. die auszugsweise angeführte Urkunde K. Otto's IV. bei Rubeis pg. 664.) Die beiden Brüder Ekbert und Heinrich flüchteten sich alsbald zu ihrer Schwester Gertrud, Königin von Ungarn. Was den Bischof anbelangt, so ist so viel gewiss, dass er um das J. 1214 oder 1215 unter K. Friedrich II. wieder in seine vorige Würde eingesetzt worden sei, von da an nahm er fortan in ungestörter Weise an allen Reichsangelegenheiten als Bischof von Bamberg Antheil. Am Hofe des Königs Friedrich finde ich ihn zum ersten Male bei der Krönung desselben zu Aachen am 25. Juni 1215. (Vergl. die Urkunde für die Stadt Aachen vom 29. Juni 1215. Lacomblet Urkunden des Niederrhein II. 26.) Anders ist es der Fall mit seinem Bruder Heinrich, dessen Mitschuld wahrscheinlich klarer am Tage lag. Er verschwindet in Urkunden bis gegen das J. 1217. Wo von ihm bis dahin die Rede ist, heisst er: „q u o n d a m m a r c h i o Istriae.“ Im J. 1217 finde ich ihn zum ersten Male wieder in Deutschland. In diesem Jahre machte er (vielleicht eine ihm aufgetragene Busse) mit unserem Herzoge Leupold den Kreuzzug mit. In unserer Reg. Nr. 152 pg. 122 erscheint er unter den Zeugen noch mit der Bezeichnung: „q u o n d a m m a r c h i o Istriae.“ Diese Urkunde ist aber gerade über den Umstand, welchen Titel Markgraf Heinrich im J. 1217 zu führen berechtigt war, um so beweiskräftiger, als selbe von der Kanzlei des Patriarchates von Aquileja ausgefertigt worden war, welches eben die Markgrafschaft Istrien nach der Ächtung Heinrichs erworben, und daher alle Ursache hatte, das „quondam“ nicht auszulassen. Wahrscheinlich kam er auch gegen Ende des J. 1219 mit unserem Herzog wieder aus dem Oriente zurück. Von da an scheint von ihm sowohl als seinen Verwandten seine Restitution in die von ihm früher besessenen Würden und Güter eifriger betrieben worden zu sein, wie aus dem häufigen Auftreten des Patriarchen Berthold von Aquileja, des Bischofs Ekbert von Bamberg und des Herzogs Otto von Meran am Hofe K. Friedrichs zu schliessen ist; und offenbar nicht ohne Erfolg. Am 22. November 1220 fand Friedrichs II. Kaiserkrönung zu Rom Statt. Wahrscheinlich erfolgte kurz vor oder bei derselben seine Wiederaufnahme zu Gnaden (wie früher die seines Bruders Ekbert bei Friedrichs Königskrönung im J. 1215); denn schon am 29. November 1220 finden wir ihn in einer kaiserlichen Urkunde (Lami Delic. IV. 244) für die Söhne des Pfalzgrafen von Tuscien unter den Zeugen, und zwar nicht mehr als „q u o n d a m m a r c h i o,“ sondern als „marchio de Anedehs.“ Von dieser Zeit an erscheint er nunmehr in Urkunden fortwährend wieder als Markgraf, und zwar entweder nach seinem Geschlechte als: „marchio de Andehs“, oder auch als: „marchio Istriae“ bis zu seinem Tode im Sommer des J. 1228. Dass er nicht bloss diesen Titel, sondern auch seine Besitzungen in Krain wieder erlangt habe, beweisen sowohl seine Schenkungen aus diesen Jahren an Klöster in Krain, namentlich an Sittich, als auch unsere Regeste Nr. 240 pg. 144 vom 5. April 1229. Mit Herzog Leopold von Österreich scheint er in besonders gutem Einvernehmen gestanden zu sein, da wir ihn fast in jedem der Jahre 1220—1228 in seiner Gesellschaft in Urkunden finden. — Aus diesen Daten über den überhaupt noch sehr dunklen Vorgang von Heinrichs und Ekberts Ächtung ergeben sich nun rücksichtlich der Zeit der Ausfertigung der vorliegenden Urkunde für Altaich folgende Momente. Äusserste Grenzen sind der 2. December 1212, als der Tag von Friedrichs Königswahl, und der 22. November 1220, als der Tag seiner Kaiserkrönung, nachdem es in der Urkunde ausdrücklich heisst: „temporibus Friderici R e g i s

Romanorum." Vor dem Kreuzzuge Herzog Leopolds im J. 1217 hatte ich diese Urkunde nicht angestellt, weil, wie gesagt, Markgraf Heinrich zwischen 1209—1217 in Folge seines Aufenthaltes in Ungarn beinahe ganz verschwindet, und auch noch im J. 1217 in unserer oberwähnten Reg. Nr. 132 pg. 122 als „quondam marchio" bezeichnet wird. Die Jahre 1218 und 1219 brachte er gleich wie unser Herzog in Palästina zu. Somit bleibt nur mehr die Zeit vom September 1219 (als wahrscheinliche Zeit seiner Rückkehr aus Palästina) bis 22. November 1220 für unsere Urkunde über. Nachdem nun aber Heinrich in derselben nicht mehr mit der Bezeichnung „quondam," sondern bereits als „marchio Istriae" erscheint, so vermuthe ich, die Urkunde gehöre in den Spätsommer des J. 1220, unter der weiteren Voraussetzung, dass die Verhandlungen wegen seiner Wiedereinsetzung in die markgräfliche Würde damals schon zu dem für ihn günstigen Resultate gediehen waren, und dass er unmittelbar von Wien nach Rom zur Kaiserkrönung Friedrichs sich begeben habe, um seinen Dank dafür auszusprechen.

392. Das heutige Dorf Mörle (Ober- und Nieder-) zwischen Wetzlar und Frankfurt, südlich von Kleeberg und Butzbach (Bachseck) im Herzogthum Nassau gelegen. (Vergl. Reg. Nr. 116 pg. 113 und die Note Nr. 367.)

393. Kurz nach der am 22. November 1215 erfolgten Wahl des bisherigen Dompropsten Andreas zum Bischofe von Prag begannen in Folge von Umständen, die näher zu erörtern hier nicht der Ort ist, zwischen ihm und dem Könige Przemisl Otokar I. Reibungen, die bald zu einem nach und nach mit immer grösserer Erbitterung geführten Streite erwuchsen; in Folge dessen der Bischof, für seine persönliche Sicherheit fürchtend, nach Rom zu Papst Honorius III. flüchtete, welcher sich seiner nachdrücklichst annahm, und das vom Bischofe schon im J. 1217 über ganz Böhmen sowohl als den König ausgesprochene Interdict im J. 1219 bestätigte. Zu Anfang des J. 1221 kam endlich eine Beilegung dieses Streites zu Stande. Der Papst Honorius sandte einen eigenen Legaten, den Cardinaldiacon Gregor de Crescentia, in Begleitung des Bischofs selbst nach Böhmen. Letzterer ging jedoch nicht gleich dahin (Palazky II. Bd. I. 86), sondern hielt sich noch eine Zeit lang in Verona auf, bevor er sich den Grenzen Böhmens zu nähern wagte, wo dann endlich am 7. Juli 1221 auf dem Berge Scach der neue Vertrag zwischen Kirche und Staat für Böhmen abgeschlossen wurde. Palazky (bei dem der Tag dieses Vergleiches irrig mit 2. Juli angegeben) bemerkt: „er wisse nicht, wo dieser Berg an der österreichischen Grenze zu suchen sei, dass er auf österreichischem Gebiete gelegen sein möge, sei in so fern glaublich, als der Bischof aus Rücksichten für seine persönliche Sicherheit vor Abschluss des Vertrages Böhmen nicht betreten wollte. Vielleicht sei Staatz (altböhmisch Stozec) darunter zu verstehen." Ich glaube nicht, dass diess angenommen werden könne. Abgesehen davon, dass die in Urkunden des XIII. Jahrhunderts vorkommenden Varianten des Namens Staatz (Stenzze, Stozze, Stuosse) zu sehr von „Scach" abweichen, erscheint in österreichischen Urkunden zur selben Zeit mit den Ministerialen von Staatz ein eigenes Geschlecht, welches sich „de Scachesberge" (Schachesberge, Sahzesberge) schrieb. In unseren Regesten erscheint z. B. in dem J. 1175 und 1179 ein „Wolfker de Scachesperge," im J. 1183 ein „Haidenricus de Scachesberge." Diesen Taufnamen zu Folge könnten sie vielleicht dem Geschlechte der Burggrafen von Gars angehören. In jenen Jahrhunderten hielt man bekanntlich in vornehmen Häusern genau auf Familientaufnamen, und wenn man auch gleiche Taufnamen nicht geradezu als Beweise geltend machen kann, so darf man sie doch als sehr häufig zutreffende Fingerzeige nicht ganz unbeachtet lassen. Im heutigen V. O. M. B., in welchem Gars liegt, finden sich mehrere Orte, deren Namen zum mindesten eben so gut auf Scachesberge gedeutet werden können, wie Staatz. Gleich nördlich ober Gars liegt ein Berg und Wald genannt: „Sacherbacher" Berg (Sacher-Berg?). — Westlich von Heidenreichstein unweit der böhmischen Grenze liegt ein Berg: „Sass-Berg (Sass-Wald). Nordwestlich von Weitra, und noch näher als der vorige Berg an der böhmischen Grenze liegt das Dorf Schagges (auch Schackers). — In Ennenkels Fürstenbuche (Rauch I. 246) heisst es bei Angabe der Grenzen zwischen Österreich und Böhmen: „di Tey nider vncz auf den Sechts (? Sechee), den Sechts nider vncz in die Tey" etc.

394. Die Einreihung des Neustädter Stadtrechtes hieher ist nur eine willkürliche, da leider in den noch vorhandenen Copien keine Jahresangabe oder sonstige Zeitbestimmungen enthalten sind, auch die Namen der Zeugen fehlen. Der Inhalt desselben berechtigt übrigens nach Würth vollkommen zur Vermuthung, dass das Neustädter Stadtrecht jünger als die von Enns und Wien sei, da es offenbar das ausgebildetste und ausführlichste unter diesen dreien ist. Auch die wörtliche Übereinstimmung des Einganges, und vieler einzelner Anordnungen des Neustädter Stadtrechtes mit den Satzungen des Wiener Stadtrechtes, und der Umstand, dass kein in diesem normirter Gegenstand in jenem übersehen ist, während umgekehrt jenes einen weit grösseren Kreis gesetzlicher Anordnungen als dieses umfasst, scheinen darauf hinzudeuten, dass das Wiener Stadtrecht jenem von Neustadt vorausgegangen sei; wornach also letzteres in den Zeitraum von 1221 bis 1230 fiele.

395. Dieses Schreiben K. Heinrichs, welches Rymer (jedoch ohne nähere Begründung) als aus dem J. 1221 herrührend bezeichnet, bezieht sich wohl höchst wahrscheinlich auf das Project der Vermählung des K. Heinrich mit einer Tochter unseres Herzogs Leopold, worüber noch im J. 1225 (vergl. die drei Regg. Nr. 195—197 pg. 135) Verhandlungen gepflogen wurden; welche jedoch, wie bekannt, zu keinem Resultate führten.

396. Die hier erwähnten Besitzungen des Kl. St. Paul sind Hollern und Maria-Rast, ungefähr eine Meile westlich von Marburg in Steiermark, am Fusse des bekannten Berges Pacher gelegen, welcher einen Theil jenes Wasserscheide-Gebirgszuges bildet, der sich zwischen der Drau und Save aus Kärnthen durch Steiermark nach Croatien hinzieht. Die erwähnten Bäche „Lubens" und „Woelik" sind wohl die beiden von den Höhen des Pacher herabfliessenden

Bäche Lobnis und Wolka, welche westlich von Maria-Rast am rechten Ufer der Drau sich in diese ergiessen. In der Gegend zwischen beiden findet man auch das „predium ad sanctum Laurentium," das heutige Pfarrdorf St. Lorenzen (in der Wüste genannt), gegenwärtig eine Patronatspfarre des Religionsfondes. Ein Berg Semerink oder Semernik ist auf den Generalstabskarten von Steiermark in jener Gegend nicht angegeben. Dass hier nicht an das heutige Grenzgebirge zwischen Österreich und Steiermark, den Semmering, gedacht werden könne, bedarf keiner Erörterung. — Welcher Herzog Heinrich von Kärnthen, und welcher Markgraf Otaker, deren in dieser Urkunde erwähnt wird, sind hier zu verstehen? Vielleicht dieselben, von denen uns das Fürstenbuch (Rauch I. 248) erzählt: „Der Herczog Hainrich mit dem Greim (?) dinget dem Marchgrauen Ottschern von Steyr sein aigen" etc.

397. Das hier angegebene Jahr 1211, welches auch in der Originalurkunde, und mit Buchstaben geschrieben ist, lässt dennoch nur die Annahme eines Verstosses von Seite des Notars zu. Diese, so wie die unmittelbar folgende Urkunde befinden sich in wohlerhaltenen Originalen im k. k geheimen Hausarchive. Beide sind, wie es scheint, von der Hand eines und desselben Notars auch in ziemlich gleicher Form ausgefertigt. Beide sind nehmlich auf oblongem Pergament geschrieben, nach den Zeugen folgt ein ungefähr sechs Zoll langer leerer Raum, in dessen Mitte und zwar in zwei Zeilen die Worte der Datirung: „Actum — his — decima" und „Datum — his — amen" geschrieben sind. In beiden sind dieselben Zeugen und in derselben Ordnung aufgeführt. Und doch erscheint in der Ersten das vollkommen unrichtige Jahr 1211, und noch dazu mit Buchstaben geschrieben. Dass aber nicht das J. 1211, sondern das in der Folgenden angegebene J. 1221 das richtige sei, ergibt sich zunächst aus dem Erscheinen der Bischöfe Rüdiger von Chiemsee und Carl von Seckau unter den Zeugen. Das Bisthum Chiemsee wurde, wie bekannt, erst im J. 1215 gestiftet (vergl. z. B. Reg. Nr. 123 pg. 115. Rüdiger war der erste Bischof desselben), das Bisthum Seckau aber erst im J. 1218. Carl, der erste Bischof desselben, trat seine Würde im J. 1219 an. (Siehe Fröhlich Diplom. I. 299—305.) Auch das Erscheinen Heinrichs aus dem Hause Andechs mit dem Titel: „marchio Istriae" unter den Zeugen spricht gegen das J. 1211, da er um diese Zeit, als der Theilnahme an K. Philipps Ermordung verdächtig, in die Reichsacht verfallen, aller seiner Würden entsetzt war, und als Flüchtling sich in Ungarn aufhielt. Auch die angegebene „Indictio decima" fällt nicht auf das J. 1211, welchem die indictio XIV. zukömmt, sondern auf die Zeit vom 24. September 1221 — 24. September 1222. Diesem Jahre ist daher das Actum und Datum dieser Urkunde um so gewisser zuzuschreiben, als die bereits erwähnte nächstfolgende ebenfalls im Originale im k. k. Hausarchiv vorhandene Urkunde (welche wie aus dem Ausstellungsorte und den Zeugen zu entnehmen ist, zur selben Zeit ausgefertigt wurde) mit dem richtigen Jahre 1221 bezeichnet ist.

398. Der Ausstellungsort: Friesach dieser Urkunde ist offenbar nicht als Aufenthalt unseres Herzogs anzusehen, welcher sich, Zeuge der vorhergehenden und nachfolgenden Urkunden, am 2. und 9. Jänner 1222 zu Grätz befand, sondern auf den Erzbischof Eberhard von Salzburg zu beziehen, welcher sich damals in seiner Stadt Friesach aufhielt, wohin ihm die bereits ausgefertigte und von Herzog Leopold gesiegelte Urkunde zur Anhängung seines Siegels übersendet worden sein mag. Auf der Rückseite der Urkunde findet sich von einer Hand des XV. Jahrhunderts die Bemerkung: „Huius in litteris nominati Heinrici frater germanus fuit Conradus Abbas s. Pauli, qui has litteras una cum iure patronatus accepit a proprio fratre." (Vergl. auch Reg. Nr. 89 pg. 168)

399. Dass dieser Vergleich im J. 1222 abgeschlossen worden sei, scheint sich aus einer denselben bestätigenden, ebenfalls im k. k. Hausarchive im Originale befindlichen Bulle Papst Honorius III. aus diesem Jahre zu ergeben.

400. Das hier erwähnte „Hovelin" dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach das ungefähr eine Meile östlich von Viktring zwischen Keutschach und Viktring gelegene Dorf Höflein in Kärnthen sein. Die Steuergemeinde, zu welcher es gehört, heisst noch heut zu Tage Reifnitz.

401. Die Einreihung dieser Urkunde hieher ist eine willkürliche, und nur in so weit gerechtfertigt, als sie nicht später als 1224 gesetzt werden kann, da nach dem J. 1224 zur Zeit Herzog Leopolds VI. (VII.) kein Abt von Viktring des Namens Conrad mehr vorkömmt. Abt Conrad II. stand dem Kloster Viktring von 1200 bis 16. August 1215 vor, Abt Conrad III. von 1217 bis 1224 August.

402. Leider hat uns Fröhlich von dieser dem Archive des Kl. Geyrach entnommenen Urkunde nur diesen spärlichen Auszug gegeben. Trotz vielfältiger Nachforschungen ist es mir nicht gelungen, über den Inhalt dieser Urkunde aus späteren Bestätigungen und dgl. irgend eine weitere Notiz zu erlangen.

403. Mit Rücksicht auf die Epochen Ekberts als Bischof von Bamberg, und Herzog Leopolds erscheinen als äusserste Grenzen für diese Urkunde die Jahre 1203—1230. Innerhalb dieses Zeitraumes kömmt die „Indictio XII." nur den zwei Jahren 1209 und 1224 zu. Das J. 1209 dürfte wohl schwerlich hier anzunehmen sein, nachdem die beiden Brüder Bischof Ekbert und Markgraf Heinrich, wie schon öfter erwähnt wurde, nach der Ermordung K. Philipps (21. Juni 1208) als angebliche Mitschuldige sich nach Ungarn zu ihrer Schwester Gertrud, Gemahlin des K. Andreas von Ungarn, geflüchtet hatten. Die Einreihung zum J. 1224 dürfte die grössere Wahrscheinlichkeit um so mehr für sich haben, als die Anwesenheit des Bischofs Ekbert von Bamberg im J. 1224 in Österreich durch die Urkunde der Reg. Nr. 192 pg. 134 constatirt wird. Wahrscheinlich, dass er damals zugleich mit Herzog Leopold das Zerwürfniss zwischen seinem Schwager K. Andreas von Ungarn und dessen Sohn Bela beizulegen versuchte. (Vergl. Regg. Nr. 186 und 187 pg. 133.)

404. Vergl. Note Nr. 388 zur Reg. Nr. 159 pg. 124.

405. Vergl. Reg. Nr. 17 pg. 151 vom J. 1233.

406. „Villa Rumphtingen (? Ramph-) in Enstal," vielleicht Ramming (Gross-Ramming) im Ennsthal südlich von Stadt Steier. — „Muzliche," das Pfarrdorf Meissling südlich von Gfaell im V. O. M. B.

407. Die Anwesenheit Herzog Leopolds auf dem von K. Heinrich VII. im Juli des J. 1224 zu Nürnberg abgehaltenen Reichstage wird auch noch durch eine zweite Urkunde K. Heinrichs vom gleichen Tage, wie die hier aufgenommene, in Betreff der Beilegung einer Streitigkeit zwischen dem Erzbischof Eberhard von Salzburg und dem Grafen Berthold von Greifesbach wegen des Schlosses Matrei bestätigt, in welcher Herzog Leopold zugleich mit den übrigen hier angeführten Zeugen ebenfalls als Zeuge erscheint.

408. Rymer setzt diese beiden Schreiben K. Heinrichs III. in das J. 1225. Die Verhandlungen rücksichtlich der Vermählung K. Heinrichs mit einer Tochter Herzog Leopolds müssen aber bereits einige Zeit früher begonnen haben, wie sowohl aus der Stelle: „misistis ad Nos iam dudum nuntios vestros" etc., als aus seinem in der Reg. Nr. 172 pg. 128 mitgetheilten Schreiben, welches Rymer mit dem J. 1221 bezeichnet, geschlossen werden kann. Ob Rymer diese Zeitbestimmungen aus andern ihm zugänglichen Quellen geschöpft, oder damit nur die seiner Ansicht nach wahrscheinlichsten Jahre bezeichnen wollte, ist in seinem Werke nicht angegeben. Für Rymers Angabe oder doch wenigstens dafür, dass diese Schreiben nicht nach dem J. 1225 zu setzen seien, spricht der Umstand, dass bereits unterm 19. October 1225 von Seite K. Heinrichs Unterhandlungen wegen seiner Vermählung mit einer Tochter des Herzogs von Bretagne (Rymer loc. cit. pg. 97), und in den folgenden Jahren 1226—1228 wegen Vermählung mit einer Tochter des Königs von Böhmen (Rymer loc. cit. 98. 100. 105. die Schreiben vom 3. Juli 1226, 13. April 1227 und 24. Juni 1228) angeknüpft worden waren. Der Heirathsantrag scheint übrigens von Seite Herzog Leopolds ausgegangen zu sein. Welche seiner Töchter er mit dem Könige von England zu vermählen beabsichtigt habe, dürfte schwerlich mit Sicherheit jetzt mehr bestimmt werden können. Von seinen Töchtern war übrigens Agnes bereits seit dem J. 1222 oder 1223 verheirathet, Margarethe vermählte sich Ende Novembers (1. December ?) 1225 mit K. Friedrichs II. Sohn, König Heinrich VII., und Constantia wurde im selben Jahre (vielleicht am Hochzeitstage ihrer Schwester Margaretha, der auch zugleich der Hochzeitstag ihres Bruders Heinrich war) mit dem Markgrafen Heinrich von Meissen verlobt. (Vergl. hierüber die bei Rauch öster. Gesch. II. 312—314 und pg. 188—192 angeführten Chroniken.)

409. Unter der Voraussetzung, dass die beiden vorhergehenden Schreiben K. Heinrichs vom 3. Jänner aus dem J. 1225 herrühren, erscheint auch die Einreihung dieses Antwortschreibens Herzog Leopolds in dieses Jahr gerechtfertigt. Der Natur der Sache nach kann es nicht in den Monat Jänner gehören. Ich reihte es hier nur des Zusammenhanges wegen unmittelbar an K. Heinrichs Schreiben, nachdem Anhaltspuncte über den eigentlichen Ausstellungstag fehlen.

410. Alle Chroniken sind darüber einig, dass die Doppelhochzeit der Margaretha, Tochter Herzog Leopolds, mit K. Heinrich VII., und ihres Bruders Heinrich mit Agnes, der Schwester des Landgrafen von Thüringen, im Todesjahre des Erzbischofs Engelbert von Köln Statt fand. Dieser ward aber am 7. November 1225 vom Grafen Friedrich von Isenburg ermordet. Der Erzbischof selbst hatte noch den Vorsatz gehabt, dieser Festlichkeit beizuwohnen. (Vita Engelberti. Böhmer Font. II. 310.) Diese Doppelvermählung wurd zu Nürnberg mit grösster Pracht gefeiert. (Vergl. Chron. claustro-neobg. Pez Scrip. I. 452. Chron. Salisburg. loc. cit. I. 351. Histor. imper. ap. Mencken III. 123.) Ob sie gerade am 1. December 1225 Statt fand, wie Calles (Annal. II. 237) und Rauch (Öster. Gesch. II. 191) angeben, ist unerwiesen. Diess vorausgeschickt, kann über die Richtigkeit der Einreihung der Urkunde für die Bisthümer Dorpat und Liefland zum J. 1225 kein Zweifel sein, nachdem auch das Itinerar K. Heinrichs VII. nur im J. 1225 einen Aufenthalt desselben zu Nürnberg Anfangs Decembers nachweiset. Die Jahresangabe „M.CC.XX quarto" bei Ersterer beruht wahrscheinlich auf einer irrigen Auflösung des abgekürzt geschriebenen Wortes: quto.

411. Dieser Einfall der Böhmen nach Österreich, von welchem übrigens sowohl die österreichischen als böhmischen Chroniken schweigen, muss im J. 1226 ungefähr in der Zeit vom Mai bis Juli Statt gefunden haben. K. Friedrich II. hatte nemlich schon zu Anfang des J. 1226 einen Reichstag auf Pfingsten (7. Juni) nach Cremona in der Lombardie ausgeschrieben, „pro statu imperii reformando et negotiis sancte terre." (Godef. Colon.) Unterm 19. April hatte der Kaiser seinen Sohn K. Heinrich und die deutschen Reichsfürsten dahin entboten. Allein weder K. Heinrich, noch die Mehrzahl der Letzteren konnten, diesem Rufe Folge leistend, zu Cremona erscheinen, weil die gegen den Kaiser verbündeten Lombarden die Ausgänge sämmtlicher Gebirgspässe nach Italien besetzt hatten. Nur einige sächsische Fürsten, welche den Weg durch Österreich eingeschlagen hatten, waren richtig eingetroffen. Dass diess auch der Fall bei Herzog Leopold war, wird durch den Inhalt dieser päpstlichen Bulle bestätigt. Der Kaiser selbst hielt sich, da die Reichsfürsten nicht erscheinen konnten, nur kurze Zeit in Cremona auf; auch unser Herzog mag bei dieser Lage der Dinge wohl bald wieder heimgezogen sein, umsomehr als die Nachrichten von dem Verhalten seines Sohnes Heinrich ihn zur schleunigsten Rückkehr auffordern mussten. Aus dieser Reise Herzog Leopolds nach Cremona mag sich, wenigstens zum Theil, der Mangel an urkundlichen Nachrichten über ihn im Laufe des J. 1226 erklären lassen.

412. Dass diese Urkunde in das J. 1227 zu setzen sei, ergibt sich sowohl aus der angegebenen „indictio XV.," als auch hauptsächlich aus dem Itinerar K. Heinrichs VII., welcher im J. 1226 bereits am 22. April zu Brixen in Tirol sich befand, und von da an bis in den halben Juni sich zu Trient aufhielt. Er war damals auf der Reise zu dem von seinem Vater nach Cremona ausgeschriebenen Reichstage, allein die gegen den Kaiser eben in Empörung begriffenen

lombardischen Städte hielten die Ausgänge sämmtlicher Gebirgspässe gesperrt, und verhinderten so die Zusammenkunft und den Reichstag.

413. Über Walgenstein vergl. die Note Nr. 67 zur Reg. Nr. 10 pg. 9. — „Erdburg" ist der südlich von Znaim in Mähren unweit der österreichischen Gränze gelegene Markt Erdberg. Noch gegenwärtig untersteht die Pfarr- und Decanatskirche daselbst der Maltheser-Ordens-Commende Mailberg in Österreich.

414. Dass der Ausstellungsort Neustadt in Baiern zu suchen sei, ergibt sich aus dem Itinerar des Herzogs. Wahrscheinlich dürfte das nordwestlich von Nürnberg an der alten Reichsstrasse von Frankfurt nach Regensburg gelegene Städtchen Neustadt zu verstehen sein; zwischen Hagenau (Hanau bei Frankfurt) und Passau fällt Nürnberg so ziemlich in die Mitte.

415. Das in den Monum. boic. angegebene J. 1207 ist nur ein Druckfehler, wie sich sowohl aus der angegebenen Indiction und dem Pontifikatsjahr Papst Gregors IX., als auch aus der Berichtigung loc. cit. XXIX. II. 598. ergibt.

416. Vergl. die Reg. Nr. 42 pg. 157 vom 31. Mai 1237.

417. Die Datirung bei Huber: „indict. XVI. X. Kal. Julii" scheint auf einer fehlerhaften Setzung des Punctes zwischen XVI. und X. zu beruhen. Es muss wohl: „indict. XV. IX. Kal." gelesen werden, eine indict. XVI. gibt es nicht.

418. Der angegebenen „indict. XV." nach gehört diese Urkunde in das J. 1227, wofür auch mit Rücksicht auf die Aufenthaltsorte K. Heinrichs VII. in diesem Jahre der Ausstellungsort (offenbar Donauwerth) spricht, in dessen westlicher Umgegend sowohl Dillingen, als das Kl. Herbrechtingen sich befinden. Bemerkenswerth ist das Erscheinen des Sohnes Heinrich unseres Herzogs Leopold unter den Zeugen, in Berücksichtigung der von den meisten österreichischen Chronisten übereinstimmend bezeugten Feindseligkeiten zwischen Vater und Sohn in den Jahren 1225—1226. (Rauch Öster. Gesch. II. 319—324.) Auffallend ist auch, dass Herzog Leopold, welcher erst um die Mitte Juni von Deutschland nach Wien zurückgekommen war, so schnell wieder an den Hof des K. Heinrich sich verfügte.

419. Das hier angegebene J. 1212 kann meinem Dafürhalten nach unmöglich bestehen. Abgesehen davon, dass dem J. 1212 nicht die „indict. XV." zukömmt, spricht dagegen auch das Erscheinen Bischof Ekberts von Bamberg unter den Zeugen, weil er, wie bei Ussermann (Germ. sacr. episc. Bamberg. 141. §. X.) urkundlich nachgewiesen wird, wegen der ihm zur Last gelegten Mitschuld an der Ermordung K. Philipps vom J. 1208 bis zum J. 1213 sich in Ungarn bei seinem Schwager dem K. Andreas aufhielt, und erst nach Ermordung seiner Schwester, der Königin Gertrud sich von dort entfernte. (Vergl. auch Note Nr. 391.) Eben so wenig stimmt mit dem J. 1212 das Erscheinen Friedrichs, des jüngsten Sohnes Herzog Leopolds, überein. Dieser (in keinem Falle früher als 1209 geboren) konnte als ein im J. 1212 höchstens dreijähriges, ja nach der (meines Wissens jedoch nur auf den Angaben von Hanthalers Chronisten beruhenden) gewöhnlichen Annahme, er sei am 15. Juni 1211 geboren, kaum anderthalb Jahr altes Kind schwerlich bei der Feierlichkeit der Einweihung einer Kirche, als Zeuge interveniren. — Hierzu kommt noch, dass diese Jahresangabe nicht dem Originale, sondern nur einer Bestätigung vom J. 1312 entnommen ist, während eine zu Fröhlichs Zeiten noch im Original vorhandene, jetzt leider verschollene zweite Urkunde über diese Einweihung (siehe die folgende Regeste Nr. 221) die in ihren Daten übereinstimmende Zeitangabe: „Acta sunt hec anno ab incarn. Domini M.CC.XXVII. Indict. XV. VII. idus Novembris" enthält; in welcher letzteren ebenfalls der Bischof von Bamberg, und fast die gleichen weltlichen Zeugen erscheinen. Leider hat uns Fröhlich nur die Zeugen und die Datirung derselben mitgetheilt. — Die Bestätigungsurkunde des hier besprochenen Gnadenbriefes Herzog Leopolds für die Karthause Geyrach ist vom J. 1312. Das darin angegebene Jahr des Letzteren 1212 kann daher um so leichter als ein Versehen des Schreibers erklärt werden.

420. Zur verlässlichen Zeitbestimmung dieser Schenkung mangeln alle Anhaltspuncte. Wenn aus der Reihenfolge der Traditionen des Codex, dem selbe entnommen ist, ein Schluss auf deren Zeitfolge abgeleitet werden dürfte, müsste diese Schenkung wohl in die letzteren Jahre Herzog Leopolds VI. (VII.) gehören, nachdem kurz vor derselben einige Traditionen verzeichnet sind, welche mit einiger Wahrscheinlichkeit um das J. 1225 zu setzen sind.

421. Der Ausstellungsort ist die Stadt Grimma im heutigen Königreich Sachsen, drei Meilen südöstlich von Leipzig. Wie lange sich Herzog Leopold in jenen Gegenden aufhielt, ist ungewiss. Zu Pfingsten (14. Mai) 1228 finden wir ihn bereits wieder zu Straubing bei Regensburg, woselbst er dem Feste der Wehrhaftmachung (Schwertumgürtung, Ritterschlag) Otto's, des Sohnes Herzog Ludwigs von Baiern, beiwohnte. (Chron. salisbg. Pez Script. I. 353. Chron. Herm. Altah. Böhmer Font. II. 501.)

422. Der Markt Ottensheim, nordwestlich oberhalb Linz am linken Donauufer gelegen, kömmt schon um das J. 1146 als Markt vor. (Vergl. Stülz Gesch. v. Wilhering 450. „odempsheim.") Nach Ennenkels Fürstenbuch (Rauch Script. I. 249) erkaufte Herzog Leopold Ottensheim zugleich mit Wachsenberg und Greim Hartenstein (sollte vielleicht Greimhartestetn, das heutige Gramastetten gemeint sein?) von Otto von Slennts, eine Angabe, deren Richtigkeit jedoch Stülz (loc. cit. 386) in seinem Aufsatze zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Wachsenberg, wenigstens hinsichtlich des Verkäufers, und, wie es scheint, mit Recht bezweifelt. Dieses Privilegium Herzog Leopolds für die Bürger von Ottensheim bestätigte auch sein Sohn Herzog Friedrich II. mittelst Urkunde ddo. 5. October 1241, Reg. Nr. 92 pg. 169.

423. In dem angezeigten Abdrucke unserer Urkunde in Hormayrs Archiv findet sich als Ausstellungsort sonderbarerweise: „datum apud Schaidniennam;" eine Angabe, welche auch in Pillweins Topogr. (Mühlviertel II. 261)

vorkommt. In der Originalurkunde heisst es aber deutlich: „Datum apud Griene.“ Griene dürfte wohl das heutige Dorf und Schloss Griennn nördlich von Manthausen sein, welcher Ort auch seiner Lage nach für den 22. October dem Itinerar des Herzogs Leopold, welcher am 7. October noch in Nördlingen sich aufhielt, offenbar eher entspricht, als Schaldwien. Ohnehin fehlt es rücksichtlich dieses letzteren Ortes nicht an Belegen, welche zu dem Schlusse berechtigen, dass er nicht vor dem J. 1255 entstanden sei.

424. Über die Besitzungen des Bisthums Freising in Krain, und insbesondere über diese Erwerbung unseres Herzogs Leopold vergleiche man Prof. Richters Aufsatz in Hormeyrs Beiträgen zur Preisfrage. II. 1—38 und zwar §§. 5 und 6. (Auch im Archiv f. 1819.) Die Lehen, welche damals Herzog Leopold erworben, sind zwar in dieser Urkunde nicht namentlich angegeben, ein grosser Theil derselben (vielleicht auch sind es sämmtliche) wird aber in der Urkunde des Herzogs Ulrich von Kärnthen dd. 1251 16. Juni (Meichelbeck Hist. frising. Tom. II. Ps. II. pg. 8 Nr. 15) speciell aufgeführt, und von Prof. Richter in dem oberwähnten Aufsatze commentirt. — Heinrich Markgraf von Istrien war am 17. Juli 1228 gestorben. (Necrol. Diessen. Mon. boic. VIII. 306.) Im selben Jahre, als Herzog Leopold die von ihm dem Bisthume Freising heimgefallenen Besitzungen zu Lehen erwarb, verheirathete er auch seinen Sohn Friedrich mit der Nichte dieses Markgrafen Agnes, Tochter des Herzogs Otto von Meran. Dass die bedungene Lehenwaare noch im J. 1236 nicht gänzlich an Freising bezahlt war, ergibt sich aus der Urkunde Herzog Friedrichs vom Juli 1236. (Reg. Nr. 37 pg. 156.)

425. Die von dem Herzog Leopold durch diese Schenkung des Grafen von Ulten erworbenen Besitzungen finden sich fast sämmtlich in der Gegend der Ausmündung des Ulten-Thales in das Etsch-Thal, zwischen Meran und Botzen. Hier finden wir Tschermes („Cermes“) am Ausgange des erstgenennten Thales. Südlich davon Platzes („Places“). Östlich von diesem, am linken Ufer der Etsch, Mölten mit dem gleichnamigen Berge („mons de melt“). Nur Ried und Crouzweg sind zweifelhaft. Südöstlich von Mölten, nicht weit von Botzen, findet sich wohl ein Dorf Ried, allein bei dem häufigen Vorkommen von Dörfern und Weilern dieses Namens in Tirol bleibt die Entscheidung unsicher. Ein Ort Crouzweg in Tirol ist weder auf Karten noch in Raffelshergers topogr. Lexicon (Wien 1847) verzeichnet. Zwischen Tschermes und Platzes findet sich ein Gebirgszug des Namens: Kreuzberg. Es wäre nicht unmöglich, dass dieser für einen italienischen Notar (der Ausfertiger unserer Urkunde, Zanelli, war ein solcher) jedenfalls schwierig lautende Name von ihm in: Croneweg (b und w wurden ja bekanntlich in Urkunden häufig verwechselt) verschrieben worden sei, in welchem Falle Ried vielleicht ein kleines auf den Karten nicht angegebenes oder auch verschollenes Dörfchen in jener Gegend gewesen sein könnte. — Sollte diese Erwerbung von Besitzungen in der Nähe von Meran nicht in irgend einem Zusammenhange mit der im selben J. 1229 Statt gefundenen Vermählung Herzog Friedrichs mit der Agnes, Tochter Herzog Otto's I. von Meran, stehen? Vielleicht ist hieraus auch das Erscheinen des tirolischen Edlen „Heinrich von Vilalta“ unter den Zeugen der Urkunde der Reg. Nr. 240 pg. 144 zu erklären.

426. Vergl. die Urkunde des Grafen von Ortenburg v. J. 1229 in den Mon. boic. IV. 432. Nr. 31.

427. Abt Albert stand dem Kl. Obernburg vom J. 1228—1231 vor. Die Einreihung der Bestätigung dieses Vergleiches zum Anfang des J. 1230 beruht auf der Vermuthung, selbe könnte auf der Hinreise des Herzogs Leopold nach Italien erfolgt sein. Ob Herzog Leopold in den Jahren 1228 und 1229 in Steiermark gewesen, bin ich nicht im Stande anzugeben, nachdem ich weder in Urkunden noch Chroniken darüber eine entsprechende Notiz aufgefunden habe; doch möchte ich eher das Gegentheil vermuthen.

428. Dass dieses Schreiben in das J. 1230 gehört, ergibt sich aus dem Itinerar K. Friedrichs II., welcher im September dieses Jahres zu Anagni eine Zusammenkunft mit Papst Gregor IX. hatte. Die angegebene „indictio IV.“ ist nach der sogenannten indictio constantinopolitana berechnet, welche mit 1. September statt mit dem 24. beginnt, und auch in Italien nicht selten angewendet wurde. Nach der in Deutschland üblichen Zählungsweise der Indiction (ind. IV. vom 24. September 1230 — 24. September 1231) müsste dieses Schreiben in das J. 1231 gesetzt werden, wogegen jedoch, wie gesagt, das Itinerar des Kaisers spricht. Die nächst wiederkehrende indict. IV. beginnt erst am 1. oder 24. September 1245, wornach also über die Einreihung des fraglichen Briefes kein weiterer Zweifel übrig bleibt.

429. Siehe Reg. Nr. 9 pg. 82 vom J. 1198.

430. Dieses Siegel zeigt bereits im Schilde den Querbalken. Das bei Hanthaler abgebildete Siegel der Urkunde für Lilienfeld vom 30. November 1230 (Reg. Nr. 2 pg. 148) enthält zwar noch den Adler, allein Hanthalers Abbildungen sind, wie Sava (in seinen „Bemerkungen über Waffen, Rüstung und Kleidung im Mittelalter mit Rücksicht auf die österr. Fürstensiegel“ abgedruckt in den „Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte etc. Wien 1848) rügt, häufig so ungenau, und nicht selten so gar verfälscht, dass sich auf dieses sphragistische Unicum kein besonderes Vertrauen setzen lässt (loc. cit. pg. 11 und 32).

431. Die Einreihung zum J. 1231 ist eine willkürliche. Wenn anders die in der Note Nr. 445 zur Reg. Nr. 32 pg. 155 ausgesprochene Vermuthung richtig ist, gehört übrigens diese Urkunde jedenfalls vor 1236, da Richer in jener Urkunde bereits als verstorben angeführt wird.

432. In dieser Urkunde führt Herzog Friedrich bereits den Titel: „dominus Carniolae“, und zwar meines Wissens in dieser zum ersten Male. Auch in zwei andern Urkunden des J. 1232 (Reg. Nr. 10 und 11), von welchen beiden ich die Originale selbst eingesehen, kommt bereits diese Titulatur vor. Hiernach ist Rauch (österr. Gesch. II. 416 §. 31) zu berichtigen, welcher nach den ihm bekannt gewordenen Urkunden das J. 1233 als dasjenige angibt, in welchem Her-



zog Friedrich zuerst sich diesen Titel beigelegt habe. Doch erscheint diese Titulatur nicht in allen späteren Urkunden. (Vergl. z. B. Regg. 8. 13. 19. 23., in welchen der Herzog bloss den Titel: „dux Austrie et Stirie“ führt.)

433. Eine Urkunde darüber ist im Archive des Kl. Göttweig nicht vorhanden.

434. Vergl. Reg. pg. 77. Nr. 1

435. In Betreff des Besitztitels Herzog Friedrichs II. über die Stadt Pordenone finden sich in einem ziemlich seltenen Buche: „Statuta et Priuilegia magnifice civitatis Portus Naonis quator Libris collecta“ etc. Venedig 1755, auf pg. 105—107 unter der Aufschrift: „Deposizioni antiche sopra Pordenone sua giurisdizione“ folgende Aufschlüsse: „Anno Domini Milles. ducent. septuagesimo septimo indictione V. die VII. intrante Januario praesentibus Domino Marquardo de Fragonea, Burchero de Portunaonis, Rostoano Brunano, qui fuit de Mediolano, et aliis coram Domino Vicimano de Faganea, loco et vice ac nomine venerabilis Domini Raimundi dei gratia sedis aquilejensis (patriarche) — Dominus Petrus Jana de Portunaonis juratus dixit: quod erat plus annis quadraginta, quod ejus pater venit in Portunaone stare, et *pro certo* sciebat, quod *terra Portunaonis* erat sub dominatione Domini *Ducis Austriae*, quam *terram emerat* ab illis de Castello, et sciebat homines dicti portus appellabant se coram domino Patriarca, et coram judicibus aquilejensibus. Item dicit, quod villa de Curianaonis (Cordenone) cum aliis uillis, quas audiebant ad dictam villam (?pertinere), erant *proprietatis domini ducis*, excepto garicto (Gericht, Gerichtsbarkeit), quod erat domus aquilejensis. — Item dixit ex auditu, quod in *Ragonea* erant *proprietates* domini Ducis excepto garicto, quod erat domus (? domini) aquilejensis. — — Item Petrus Mai dicti portus juratus dixit, quod sciebat, quod terra Portusnaonis erat dominium Odorici et Frederici juvenis de Castello, et ipsi ipsam domino Duci Austriae (welchem?) vendiderunt, sed *nesciebat*, si vendiderunt sibi *per proprium* vel *per feudum*, et sciebat, quod homines dicti portus appellabant se coram judicibus aquilejensibus.“ — Dasselbe sagt auch ein anderer Zeuge: „Articulus, mulendinarius dicti Portunaonis.“ — „Item Dominicus, frater Joannis Macarii dicti portus juratus dixit ex auditu, quod illi Domini de Castello *vendiderunt Portumnaonem domino duci Austriae per proprium*, et sciebat, quod homines dicti portus se appellabant coram judicibus aquilejensibus. — Item die IX. intrante Januario praesentibus — — Item Jacobus filius quondam domini Magiae Scalchi juratus dixit, quod ejus pater dicebat, quod illi de Castello habebant Portum Naonis *ad pheudum* a domino Patriarcha, et, quomodo vendiderunt domino duci, ipsi reputaverunt (? deputaverunt) in manu domini Patriarchae, et dominus Patriarca investivit dictam terram Portus naonis in pheudum Domino Duci — — — etc. Ego Leonardus de Prope imperialis notarius interfui.“ — Die Veranlassung zu diesen gerichtlichen Erhebungen über den Titel der Ansprüche des Herzogs von Österreich auf Pordenone dürfte wohl in jenem Artikel des Friedensschlusses zwischen K. Rudolf I. und K. Otokar von Böhmen ddo. 21. December 1276 (Schrötter öster. Staatsrecht. — Lambacher Interregnum) zu suchen sein, zu Folge dessen Letzterer unter andern auf alle seine Rechte und Ansprüche, welche er auf Pordenone hatte, oder zu haben glaubte, ohne allen Vorbehalt Verzicht leisten musste. Der Patriarch von Aquileja hatte sich schon früher im J. 1262 in den Besitz von Pordenone gesetzt. In demselben oberwähnten Werke: „Statuta“ etc. findet sich nehmlich auch folgende Stelle: „anno Domini M.CC.LXII. indict. XII. die II. intrante Julio praesentibus — — dominus Primus, potestas Sacilli, nomine et vice domini Patriarche et pro ipso domino patriarcha *intromisit* se de Portunaonis a fossa superius cum totis villis illius Portus, et ibi praesens dictus dominus Patriarca capiens jannam dicti Portus ipsam clausit et aperuit nomine intromissionis. per illam namque intromisit dictus dominus Primus (se) pro venerabili domino Patriarca de praedicto portu, et de dictis villis in tenutam, et possessionem intravit. Actum ante dictam januam. — Ego Leonardus de Prope imperialis notarius scripsi.“ — Das Jahr darauf belehnte der Patriarch den König Otokar mit dem Erbschenkenamt von Aquileja, gleichwie es weiland Herzog Friedrich von Österreich besessen hatte. (Vergl. Note Nr. 302 zur Reg. Nr. 1 pg. 80.) Sehr begreiflich ist es, dass es unter diesen Verhältnissen dem Patriarchen von Aquileja darum zu thuen war, nachzuweisen, Herzog Friedrich habe Pordenone nur als *ein Lehen* von seinem Patriarchate besessen. — Vergleiche übrigens auch die Urkunde der Reg. Nr. 132 pg. 122, woraus hervorgeht, dass Herzog Leopold VI. (VII.) schon um das J. 1217 einen „Sifrid de Ragonea“ und seine Nachkommen von dem Patriarchen Wolfker erwarb.

436. „Toupbezze“ und „Velgen“ Taubitz und Felling in der Pfarre Loiwein, im V. O. M. B. nordwestlich von Krems. „Chrotenfeld“ vielleicht das eine Meile nördlich von Taubitz gelegene Krotendorf. Ein Ort des Namens Krotenfeld ist mir unbekannt.

437. Sollte diese Urkunde vielleicht zum J. 1230 gehören, und etwa gelesen werden müssen: Tricesimo, secundo Idus Octobris? Abt Conrad von Niederaltaich wurde nach dem im XI. Bande der Monum. boic. enthaltenen Verzeichnisse der Äbte dieses Klosters im J. 1232 abgesetzt.

438. Anselm von Justingen, welcher hier zum ersten Male bei Herzog Friedrich erscheint, gehört keinem österreichischen, sondern einem schwäbischen Adelsgeschlechte an. Wahrscheinlich bediente sich K. Friedrich II. seiner zu seinen Verhandlungen mit Herzog Friedrich; denn besonders nach der zu Ende des J. 1239 erfolgten Aussöhnung des Kaisers mit Letzterem finden wir diesen Anselm von Justingen bis zum J. 1245 in jedem Jahre am Hofe Herzog Friedrichs. (Vergl. auch Note Nr. 362.)

439. Diese Jahreszahl kann unmöglich bestehen. Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der glaubwürdigsten Chroniken starb Bischof Ekbert von Bamberg im Sommer des J. 1237 zu Wien. Das Todtenbuch von Diessen, einer

Stiftung seiner Familie (Monum. boic. VIII. pg. 305) setzt seinen Tod auf den 5. Juni dieses Jahres. Ich vermuthe, dass die angeblichen Originale dieser und der folgenden Urkunde für Gleink, welche gar das J. 1239 trägt, Apographe aus einer späteren Zeit sind. Unmöglich kann es von Verhandlungen, bei denen der Bischof Ekbert als Zeuge und Fürsprecher ausdrücklich angeführt wird, heissen: „acta sunt hec — — anno M.CC.XXXVIII," und „M.CC.XXXVIIII." Meiner Vermuthung nach gehören diese beiden Urkunden in das J. 1233. Ich schliesse dieses sowohl aus dem Umstande, dass der Aufenthalt des Bischofs Ekbert in Österreich im J. 1233 durch die Urkunde der Reg. Nr. 16 pg. 151 constatirt ist, während er sich in den Jahren 1235—1237 grösstentheils am Hofe K. Heinrichs VII. und K. Friedrichs II. aufhielt; dann aus der beinahe völligen Gleichheit der darin angeführten Zeugen; endlich aus der von mehreren Chroniken bezeugten Thatsache, dass Bischof Ekbert von Bamberg im J. 1232 mit dem Herzog Bernhard von Kärnthen in eine Fehde gerathen war (vielleicht eine Fortsetzung des durch den Vergleich vom 17. November 1227 Reg. Nr. 222 pg. 141 beigelegten Streites), in deren Verlauf er von den Leuten des Herzogs von Kärnthen durch List gefangen, zu Anfang des J. 1233 aber durch Einschreiten des Herzogs Friedrich (ob durch Waffengewalt oder gütliche Fürsprache ist ungewiss) befreit wurde. (Vergl. Chron. Salisburg. Chron. Claustroneobg. Hermann. Altah. Chron. australe etc.)

440. Siehe die verhergehende Note Nr. 439.

441. Bischof Heinrich von Seckau (ordinirt durch Erzbischof Eberhard von Salzburg zu Friesach am 30. Mai 1232. Chron. Salisburg.) war bis zu seinem Tode einer der treuesten und thätigsten Anhänger Herzog Friedrichs. In den für unsern Herzog so verhängnissvollen Jahren 1235 und 1236 finden wir ihn, offenbar als Abgesandten des Herzogs, zweimal am Hofe des Kaisers, einmal auf dem grossen Hoftag zu Augsburg im October des J. 1235 (siehe die Urkunde in den Monum. boic. IV. 208. Nr. 38), das andere Mal im Juli des J. 1236 zu Werd (Originalurkunde im k. k. geheimen Hausarchive), kurz nach der auf dem Reichstage zu Augsburg (Juni 1236) vom Kaiser über den Herzog Friedrich ausgesprochenen Reichsacht. Eben so thätig zeigte er sich in den Unterhandlungen über die Sühnung Friedrichs mit dem Kaiser. Die rasch auf einander folgenden Gab- und Gnadenbriefe des Herzogs für ihn (Reg. Nr. 21. 43. 49. 59. 89. 104. 112.) sprechen deutlich für die Wichtigkeit seiner ihm geleisteten Dienste.

442. Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse bairischer und österreichischer Geschichtsquellen war Herzog Friedrich mit Herzog Otto von Baiern gegen Ende des J. 1233 oder Anfang des folgenden in eine Fehde gerathen, in welcher auf beiden Seiten arge Verwüstungen und Verheerungen Statt fanden. Die wahre Veranlassung zu derselben ist zwar zweifelhaft, doch dürfte die Meinung derjenigen die richtige sein, welche diese Fehde in Verbindung mit dem im September 1233 erfolgten Einfalle K. Heinrichs VII. nach Baiern bringen. Diese Fehde Friedrichs mit dem Herzoge Otto von Baiern dürfte wohl die in dem Gabbriefe für Suben erwähnte sein, wornach derselbe als im April 1234 ausgestellt anzunehmen ist. (Vergl. Rauch öster. Gesch. II. 421—423. — Buchner Gesch. v. Baiern V. 81—82. — Chron. Salisburg. Lambac. Augustan.)

443. In Berücksichtigung der im Mittelalter in den meisten Ländern üblichen Weise, den Jahresanfang vom Weihnachtsfeste (24. December) zu zählen, gehört diese Urkunde in das J. 1234.

444. Die Einreihung dieses Schreibens in das J. 1235 erscheint durch die unmittelbar folgende Urkunde begründet.

445. Die Einreihung dieser und der folgenden, wie es scheint, mit ihr im Zusammenhange stehenden Urkunde zum J. 1236 beruht bei dem Mangel verlässlicherer Anhaltspuncte nur auf dem Umstande, dass Zeuge der Reg. Nr. 34, Herzog Friedrich in diesem Jahre einen Vergleich zwischen dem Pfarrer von Aland, an welchem Orte unsere Urkunde ausgestellt erscheint, und dem Kloster Heiligenkreuz vermittelt habe.

446. Welche Umstände eigentlich dem Zerwürfnisse zwischen K. Friedrich II. und Herzog Friedrich von Österreich zu Grunde lagen, ist eine Frage, über die durch die bisher bekannt gewordenen historischen Quellen eben so wenig ein genügendes Licht verbreitet wird, als über die weitere: welche Verhältnisse und Persönlichkeiten einen entscheidenden Einfluss auf die Herbeiführung der gegen Ende des J. 1239 erfolgten Versöhnung derselben ausübten. Die erste Veranlassung dazu mögen wohl die gleich nach Herzog Leopolds VI. (VII.) Tod zur Sprache gekommenen Anstände wegen vollständiger Berichtigung der Aussteuer der mit K. Heinrich VII. vermählten Schwester Herzog Friedrichs, Margarethe, gegeben haben. (Vergl. Chron. Johann. Victor. ap. Böhmer Font. I. 281. — Conrad. de Fabar. in Monum. German. II. 180—181.) Dass diese jedoch allein die Ursache jenes bis auf einen solchen Punct gediehenen Bruches gewesen seien, muss wohl mit Recht bezweifelt werden. In dieser Hinsicht sind besonders zu berücksichtigen: der Freiheitsbrief K. Friedrichs für die Stadt Wien vom April 1237 (Lünig Reichsarchiv VII. 265. — Steierer Comment. 437. — Lambacher Interregnum 10. — Hormayr Wien. I. II. Bd. Urkund. pg. 24), so wie sein Brief an den König von Böhmen. („Inviti trahimur — universis." ap. Petr. de Vinea lib. III. ep. 5. — D'Achery Spicileg. III. pg. 601. — Hanthaler Fasti Campil. I. 832.) — Unter den Chroniken enthalten: Chron. Salisburg. und Claustroneoburg. dann Godefrid. Colon. und Hermann. Altah. ad ann. 1236 die bemerkenswertheren hierher bezüglichen Stellen. — Das J. 1236 für unsere Urkunde ergibt sich sowohl aus dem Itinerar K. Friedrichs II., als aus den Angaben der hier erwähnten Chronisten.

447. Vergleiche Reg. Nr. 240 pg. 144.

448. Die Anwesenheit Bischof Rüdigers von Passau bei Herzog Friedrich deutet darauf hin, dass die Misshelligkeiten zwischen beiden, welche Ersteren bestimmt hatten, dem Bunde wider den Herzog beizutreten (Reg. Nr. 36

pg. 156), jedenfalls wenigstens in der Hauptsache ausgeglichen sein mussten. Das förmliche Instrument darüber wurde jedoch erst im nächstfolgenden Jahre unterm 13. Juli zu Grätz (Reg. Nr. 58 pg. 161) ausgefertigt. Auch die Aussöhnung des Herzogs mit dem Kaiser musste wohl um diese Zeit schon ins Reine gekommen sein. (Vergl. Note 451.)

449. Die Einreihung dieser Urkunde in das J. 1339 ist eine willkürliche. Abt Florian stand dem Kloster Geras von 1335—1356 vor.

450. Wenn der angegebene Monatstag richtig wäre, so müsste diese Urkunde nach dem im Mittelalter üblichen Anfang des Jahres mit Weihnachten eigentlich in das J. 1238 (29. December) gesetzt werden. Allein im December 1238 hatte Herzog Friedrich noch nicht den Besitz der Stadt Wien wiedererlangt. Diess geschah erst gegen Ende des J. 1239. Kaiser Friedrich II. sagt selbst in der Bestätigung seines Freiheitsbriefes für die Stadt Wien vom April 1247: „postquam gratie nostre reformatus (dux) civitatem Viennam de consensu et uoluntate nostra recuperavit.“ Dass diese Aussöhnung aber erst gegen Ende des J. 1239 erfolgte, ergibt sich schon daraus, dass selbe mit grossem Festgepränge zu Weihnachten 1239 in Wien gefeiert wurde. (Siehe Reg. Nr. 50 die Datirung und Note Nr. 451.) Ich vermuthe daher eher ein Versehen in dem angegebenen Tage. Vielleicht sollte es heissen: „XIIII. Kal. Januarii.“

451. Jahresaufang mit Weihnachten, also noch 1239. Dass die Aussöhnung des Herzogs mit dem Kaiser bereits im J. 1239 vor sich gegangen sein müsse, beweiset nebst dieser Urkunde auch der Eingang des Schreibens K. Friedrichs II. dd. 4. October 1240 an den Herzog Otto von Baiern, worin er diesem schreibt, der Herzog von Österreich habe ihn mittelst eines Schreibens von den Umtrieben des Passauer Diacones Albert (Albertus bohemus), welcher im Namen des Papstes gegen ihn, den Kaiser, agitire, in Kenntniss gesetzt und gewarnt. (Reg. Nr. 69 pg. 164.) Somit war der Kaiser vor dem October 1240 mit dem Herzog schon wieder ausgesöhnt. Unsere Urkunde vom Dec., in der der Feier dieser Aussöhnung als eines Gedächtnisstages eigens erwähnt wird, gehört also um so gewisser in das J. 1239. Mehrere Chroniken, wie z. B. Chron. Salisburg. Pez Script. I. 356 und Chron. Erph. Böhmer Font. II. 400 setzen dieselbe auch richtig in das J. 1239. Die meisten österreichischen Chroniken erzählen zwar diese Aussöhnung zum J. 1240, allein aller Wahrscheinlichkeit wohl nur desshalb, weil die Feier derselben am ersten Tage des J. 1240, d. h. am 25. December 1139, Statt fand. Auch das Erscheinen des Bischofs Rüdiger im November 1239 (Reg. Nr. 46 pg. 158) am Hofe Herzog Friedrichs, und ihre völlige Ausgleichung im Juli 1240 (Reg. Nr. 58 pg. 161) sprechen dafür, nachdem ja auch Rüdiger, wie bereits gesagt, dem Bunde wider Herzog Friedrich beigetreten war, und die Theilnehmer desselben sich gegenseitig verbindlich gemacht hatten, ohne Wissen und Willen der Andern keine Einigung mit dem Herzoge einzugehen.

452. Kurz (loc. cit.) bezeichnet diese Urkunde unrichtig mit 1242, indem er die Datirung mit: „quadragesimo secundo. Kal. Februarii“ gibt. Es muss aber gelesen werden: „quadragesimo. secundo Kal. Februarii,“ wofür auch die „indict. XIII.“ spricht, welche dem J. 1240 zukommt. Siehe auch die Berichtigung aus dem Originale bei Stülz Gesch. v. Wilhering. 16. Note 1.

453. „Oppidum Loup“ wahrscheinlich das im V. U. M. B. hart an der mährischen Grenze gelegene Städtchen Laa.

454. Dass nicht: „M.CCXLIII.“ gelesen werden darf, ergibt sich sowohl aus der Urkunde vom 11. März 1241 (Reg. Nr. 81 pg. 166), welche ebenfalls einen sicheren Beweis dafür liefert, dass Herzog Friedrich und der Bischof von Passau schon im letzteren Jahre sich wieder mit einander versöhnt hatten, als auch aus den Regesten Nr. 61—63. 65—67. 76—80 von den Jahren 1240 und 1241, durch welche die Anwesenheit Bischof Rüdigers am Hofe des Herzogs, und die des Letzteren zu Passau in diesen Jahren, so wie ihr beiderseitiges gutes Einvernehmen bezeugt wird. Vergl. auch die Urkunde Rüdigers vom 23. Februar 1241 (Stülz Gesch. v. Wilhering 515 Nr. 35), in welcher der Herzog Friedrich von ihm: „dilectus amicus noster“ genannt wird.

455. Der Ausstellungsort Tobel ist sehr wahrscheinlich der heutige zwei Meilen von Grätz entfernte Badeort Dobel; eine Vermuthung, welche auch durch das Itinerar des Herzogs Friedrich unterstützt wird. Zu Tobel finden wir den Herzog Friedrich im August 1241 (Reg. Nr. 89 pg. 168) und im Juli 1242 (Reg. Nr. 104 pg. 171) wieder. Nach Schmutz (Lexicon v. Steiermark I. 245—246) lässt sich zum Mindesten eine mehr als dreihundertjährige Benützung des dortigen Bades urkundlich nachweisen. Dobel ist seit den ältesten Zeiten eine eigene Pfarre gewesen, deren Patronat gegenwärtig der Religionsfond besitzt. Ich vermuthe, dass die Pfarre Dobel eben jene Capelle Tobel sei, deren Patronat Herzog Leopold VI. (VII.) im J. 1223 durch Tausch von Heinrich von Truchsen an sich brachte. (Reg. Nr. 174 pg. 130.) Herzog Friedrich schenkte dieses Patronat seinem bewährten Freunde und Anhänger Bischof Heinrich von Seckau am 12. August 1241. (Reg. Nr. 89 pg. 168.) Der Badeort Dobel gehört zu dem Schlosse und Gute „Gejaidhof,“ welches noch im J. 1547 landesfürstliches Eigenthum war. (Schmutz loc. cit. I. 462, wo sich auch die Notiz findet: „Im J. 1241 war dieses Schloss (Gejaidhof) ein Jagdhof Herzog Friedrichs.“)

456. Siehe Reg. Nr. 31 pg. 155.

457. Ulrich von Peckau (Steiermark, Grätzerkreis) erscheint in den Urkunden Herzog Friedrichs als Graf zum ersten Male am 19. December 1239. (Reg. Nr. 49 pg. 159.) Ich vermuthe, er sei identisch mit dem zur selben Zeit vorkommenden Grafen Ulrich von Phannenberch, wofür mehrere Umstände zu sprechen scheinen. Ulrich von Peckau erscheint in den Urkunden der Babenberger zugleich mit seinem Bruder Luitold seit dem J. 1192 sehr häufig. In der Urkunde vom 7. October 1219 (Reg. Nr. 155 pg. 123) nennt sich Ulrich aber bereits „de Phanneuberch“ mit dem ausdrücklichen Beisatze: „frater Liupoldi de Pekkach.“ Im J. 1204 (Reg. Nr. 51 pg. 93) erscheint er zum ersten Male in der Reihe

der „liberi;" bis dahin finden wir ihn immer unter den Ministerialen. Im J. 1235 (Reg. Nr. 28 pg. 154) scheint er noch nicht Graf gewesen zu sein. Seine Standeserhöhung mag gegen Ende des J. 1236, oder zu Anfang des folgenden Statt gefunden haben, als der Kaiser den Herzog Friedrich seiner beiden Herzogthümer Österreich und Steiermark entsetzt hatte; denn in der Urkunde K. Friedrichs II. für den deutschen Orden vom Februar 1237 (Duellius 47. Fröhlich II. 181. Nr. 2) erscheint Ulrich bereits als „comes de Phannenberc" unter den Zeugen. — Siehe den Eingang der Urkunde bei Fröhlich I. 210 Nr. 59: „Nos dei gratia Ulricus de Phannenberch, qui auctoritate domini Friderici ducis in Styria presidemus, omnibus in perpetum" etc.

458. In Berücksichtigung der beiden unmittelbar vorhergehenden Urkunden vom selben Tag und Orte, und der durch sie bestätigten Anwesenheit des Bischofs Rüdiger bei Herzog Friedrich dürfte die Einreihung dieses Reverses desselben in das J. 1240 sehr wahrscheinlich als richtig anzunehmen sein.

459. Diesen Erlass K. Friedrichs II. habe ich nur wegen des im Eingange desselben erwähnten Schreibens unseres Herzogs an den Kaiser hier aufgenommen, weil dieses, da Letzterer darin von den Umtrieben des Dechants Albert gegen ihn unterrichtet und gewarnt wird, beweiset, dass die Aussöhnung des Herzogs mit dem Kaiser, und sein Übertritt zur Partei desselben schon vor dem October 1240 Statt gefunden habe, wornach die Urkunde der Reg. Nr. 50 pg. 159 um so gewisser dem J. 1239 angehört. Dass das Schreiben K. Friedrichs II. aus dem J. 1240 herrühre, ist durch das Datum: „in obsidione Faventiae IV. non Octob." festgestellt. (Vergl. Böhmer Reg. Nr. 998 pg. 187.) Die Excerpte Aventins aus den Missivbüchern des Dechantes Albert, genannt der Böhme (Öfele Script. I. 785—800), biethen für die Geschichte Herzog Friedrichs besonders für die Jahre 1239—1241 eine höchst bemerkenswerthe Quelle. Eine neue bei weitem correctere und geordnetere Ausgabe derselben hat Höfler in der Bibliothek des liter. Vereines zu Stuttgart (Bd. XVI.) gegeben. — Das Schreiben Papst Gregors IX. an den Dechant Albert vom 23. November 1239 „IX. cal. Decembris anno pontificatus XIII." — (Höfler setzt es irrig in das J. 1240. Das angegebene Pontificatsjahr Gregors beginnt am 19. März 1239 und schliesst am 18. März 1240. Öfele I. 790) beweiset ebenfalls, dass die Unterhandlungen zwischen dem Kaiser und Herzog Friedrich schon im J. 1239, ja vielleicht schon 1238 im Zuge waren, wie auch, dass vorzüglich Erzbischof Eberhard von Salzburg, ein bewährter Freund des Babenberger Hauses, in dieser Hinsicht sich thätigst verwendete.

460. Jahresanfang mit 25. December. Also noch J. 1240.

461. Vergl. Note Nr. 88.

462. Vergl. Note Nr. 460.

463. Meister Ulrich, Pfarrer von Kirchberg, erscheint hier zum ersten Male als Protonotar. Er ist wohl derselbe Ulrich, welchem wir zuerst in den Regg. Nr. 7 und 14 vom J. 1232 als „scriba" der herzoglichen Kanzlei begegnen. Im J. 1239 (Reg. Nr. 43 pg. 157) erscheint er zum ersten Male als Pfarrer von Kirchberg; wahrscheinlich die passauische Pfarre dieses Namens im V. U. M. B. Kirchberg am Wagram, da Meister Ulrich auch Domherr von Passau war. (Reg. Nr. 86 pg. 167.) Im Jahre 1241 finden wir ihn auch mit dem Titel: „prepositus sancti Jacobi in Babenberg. (Regg. Nr. 90 und 91 pg. 168. 169.) Das Jahr darauf bekleidete er bereits die Würde eines „Archidiaconi Austriae" (Reg. Nr. 98 pg. 170.) Zum letzten Male erscheint er als Protonotar Herzog Friedrichs am 8. December 1243. (Reg. Nr. 126 pg. 176.) Heinrich, Bischof von Seckau, war am 8. October 1243 gestorben. Auf Bitten Herzog Friedrichs (Reg. Nr. 130 pg. 177) ernannte der Erzbischof Eberhard den Protonotar Ulrich zu seinem Nachfolger. Dass diess schon vor dem 20. Februar 1244 geschehen sei, ergibt sich aus der Urkunde, welche Ulrich, bereits als Bischof, unter diesem Tage über die Wahl des Propstes Nicolaus von Seckau ausstellte. (Fröhlich I. 211. Nr. 60.) Über seine traurigen Schicksale als Bischof von Seckau, so wie als erwählter Erzbischof von Salzburg vergleiche man z. B. Hansiz Germ. sacr. II. 344—361. Im J. 1241 erscheint übrigens auch sein Vorgänger, der Protbonotar Liupold, in zwei Urkunden noch unter diesem Titel. (Vergl. Regg. Nr. 87 pg. 168 und Nr. 94 pg. 169.)

464. Die Einreihung zum J. 1241 beruht nur auf einer willkürlichen Annahme, auf der Vermuthung, dieser Gnadenbrief Herzog Friedrichs für Wilbering könnte auf dessen Reise nach Passau bei einer allfälligen persönlichen Anwesenheit in Wilbering ausgefertigt worden sein.

465. Nachdem der Aufenthalt Herzog Friedrichs in Passau vom 28. Februar bis 12. März 1241 durch die Urkunden der Regesten 76—81 constatirt ist, so dürfte sehr wahrscheinlich die Angabe „Marcii" nur auf einem Versehen beruhen, und richtiger „Maii" angenommen werden.

466. Bei einer Vergleichung des Inhaltes dieses Schreibens Herzog Friedrichs mit jenem an den K. Conrad vom 13. Juni 1241 (Reg. Nr. 85 pg. 167) ergibt sich, meinem Dafürhalten nach, dass dasselbe der Zeit nach diesem Letzteren vorgehe. In Ersterem erzählt der Herzog, dass die Tartaren „circa limites percurrendo" seine Leute bedrohen; in Letzterem spricht er bereits von einem Einfalle derselben über seine Grenzen: „infra quos sunt tantum ad momentum demorati." Ich glaube daher, es dürfte in der Datirung „decimo Kal. Junii" statt „Julii" gelesen werden. Dass der Einfall der Tartaren in unsere Gegenden im J. 1241 Statt fand, ist jetzt nicht mehr zweifelhaft. (Vergl. die Urkunden K. Friedrichs II. und K. Conrads IV. bei Böhmer Regg. pg. 190 Nr. 1011. 1012 — pg. 259 und 260 Nr. 31—33, die Bulle Papst Gregors IX. vom 19. Juni 1241 bei Boczek. Cod. diplom. Morav. III. pg. 5. Nr. 9 und viele andere Ur-

kunden am letzteren Orte.) Somit ist auch das Jahr, in welches diese beiden Schreiben des Herzogs Friedrich gehören, nicht zweifelhaft.

467. Den Ausstellungsort „Klobouk" halte ich für das kleine, heutzutage in Mähren, jedoch hart an der ungerischen Grenze liegende Städtchen Klobouk (auch Klobauk) an dem Gebirgsbache Wlara (? aqua Vaga, Vaca), welcher durch einen unweit davon sich befindenden Engpass nach Ungarn fliesst, und sich bald darauf in die Waag ergiesst. Dieses Städtchen ist uralt, und kömmt schon zu Anfang des XIII. Jahrhunderts vor (Wolny). Es liegt ungefähr 20—24 Meilen nordöstlich von Wien.

468. Meinem Dafürhalten nach gehört diese Urkunde in das J. 1241. Sie zeigt uns zugleich, bis wie weit Herzog Friedrich die abziehenden Tartaren verfolgte. In das angegebene J. 1242 passt selbe in Berücksichtigung des Itinerars des Herzogs und anderer bereits constatirter Thatsachen so wenig, als in eines der folgenden Jahre nach 1242. Im J. 1242 nehmlich ist der Aufenthalt Herzog Friedrichs in und bei Grätz vom 30. Juni bis 14. Juli durch die unbedenklichen Urkunden der Regesten Nr. 101—106 pg. 171—172 constatirt. Am 29. Juni 1243 finden wir Herzog Friedrich zu Friesach (Regg. Nr. 123 und 124 pg. 176), woselbst um diese Zeit unbestritten die Verhandlungen rücksichtlich seiner Trennung von der Herzogin Agnes Statt fanden. Im J. 1244 ist durch eine Reihe von Urkunden (Regg. Nr. 133—139 pg. 178 u. 179) sein Aufenthalt während der Monate Mai, Juni und Juli zu Starhemberg und Neustadt nachgewiesen. Endlich war Herzog Friedrich im J. 1245 in den Monaten Juni und Juli bekanntlich in Verona. (Regg. Nr. 147—150 pg. 181.) Den 1. Juli 1246 erlebte er nicht mehr. Unter diesen Umständen glaubte ich diese Urkunde um so richtiger in das J. 1241 einreihen zu können, als sie in selbes sowohl rücksichtlich des Einfalls der Tartaren, als des angegebenen Monatstages und Ausstellungsortes passt, welche in die Lücke des Itinerars vom 15. Juni 1241 Wien (Reg. Nr. 86 pg. 165) bis 21. Juli Neustadt (Reg. Nr. 88 pg. 166) fallen. Der Überfall der Tartaren bei Wiener-Neustadt durch Herzog Friedrich (Math. Paris) könnte wohl um den 20. Juni Statt gefunden, und die eilige Verfolgung derselben den Herzog bis in die angegebene Grenzgegend zwischen Mähren und Ungarn geführt haben. — Nur das Erscheinen des Meisters Leopold als Prothonotar in dieser Urkunde könnte vielleicht ein Bedenken gegen die Einreihung derselben in das J. 1241 insofern geben, als wir seit dem 18. Jänner 1241 (Reg. Nr. 72 pg. 163) dieses Amt bereits durch Meister Ulrich von Kirchberg versehen finden. (Siehe Note Nr. 462.) Allein Ersterer wird auch noch in einer anderen Urkunde vom J. 1241 (Reg. Nr. 94 pg. 169) als Prothonotar erwähnt; was zur Vermuthung berechtigt, dass er auch noch einige Zeit nach der Ernennung seines Nachfolgers, des Meisters Ulrich, diesem Amte vorgestanden sei. Nach dem J. 1241 finden wir ihn nicht mehr als Prothonotar. Vielleicht wurde er Propst von Ardagger. Gerade seit dem 18. Jänner 1241 erscheint nehmlich unter den Zeugen ein dem Prothonotar Ulrich stets vorgehender: „Liupoldus prepositus ardacensis."

469. Vergl. Note Nr. 454.

470. Eggendorf am Wagram im V. U. M. B. Noch bis in die neueste Zeit war das Kloster Wilhering daselbst Grundherrschaft. Päschingen liegt im Hausruckviertel südlich von Wilhering.

471. Das Original dieser Urkunde scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Sie ist auch in L. Hugo's Annal. s. ordin. Praemonstrat. (1734 fol.) 1. Probat. tomi I. pg. DXCV. abgedruckt. Der beste Abdruck derselben ist jener im Archiv zur Kunde öster. Geschichtsquellen, Jhrg. 1849, Heft 1. in Theodor Mayer, Bibliothekars von Melk, Aufsatze: „Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras." Diesem, so wie jenem bei Marian liegt nur eine Abschrift von der Hand des Hieronymus Alram, Archivars des Klosters Geras um das J. 1790, zu Grunde. In Mayers Ausgabe lautet die Datirung: „Datum apud Starchenberch. Anno Incarnationis Domini M.CC.XL.II. idus Julii" — Hormayr (am angezeigten Orte) liest 1240. II. idus Julii (14. Juli). Allein mit Unrecht. Durch die Urkunden der Regg. Nr. 58—64 pg. 161—162 ist constatirt, dass sich Herzog Friedrich am 13. Juli 1240 in Grätz, und von da noch bis Ende August in Steiermark aufgehalten habe. — Allein auch der 15. Juli 1242 als Aufenthalt unseres Herzogs zu Starchenberg kann nicht bestehen, da durch die unmittelbar folgenden Regesten Nr. 101—106 der Aufenthalt desselben vom 30. Juni bis 14. Juli in und bei Grätz nachgewiesen wird. Es dürfte daher die Vermuthung nicht ungegründet erscheinen, es habe im Originale „idus J u n i i." nicht „Julii" geheissen, unter welcher Voraussetzung dann die Urkunde mit Rücksicht auf das Itinerar des Herzogs vollkommen in das angegebene J. 1242 passt.

472. Reifnitz und das in der folgenden Urkunde erwähnte Keutschach liegen beide westlich vom Kl. Viktring am südlichen Ufer des Wörthersees, ersteres östlich von Maria Wörth, letzteres südlich davon. (Vergl. auch Reg. Nr. 183 pg. 122 und Note 400.)

473. Siehe die vorhergehende Note.

474. Passail ein Marktflecken im Grätzerkreise, Decanatspfarre, zu deren untergeordneten Pfarren nebst anderen auch die Stationscuratie St. Jacob im Ärzberg gehört.

475. Vergl. die Reg. Nr. 43 pg. 157. Noch gegenwärtig „St. Peter ob Judenburg" genannt, eine halbe Meile von letzterer Stadt entfernt.

476. Vergebens hatte ich mich bemüht, in mir bekannten topographisch-historischen Werken etwas über die Lage und die geschichtlichen Verhältnisse dieses Hospizes aufzufinden, bis ich durch die nachfolgende, dem reichen Urkundenschatze des k. k. geheimen Hausarchives angehörige Urkunde wenigstens in so weit belehrt wurde, dass dasselbe an der Strasse über den bekannten Berg Loibl an der Grenze zwischen Kärnthen und Krain gelegen gewesen sei.

Bei dem Umstande, dass die Kunde von der einstigen Existenz dieses Hospizes gänzlich verschollen zu sein scheint, möge diese, meines Wissens noch ungedruckte, Urkunde hier einen Platz finden. Sie lautet folgendermassen: „Berengerius diuina miseracione prepositus sancti Vlrici et Canenicus aquilegensis vniuersis hanc litteram inspecturis in Domino uiuere et ualere. Dignum deo credimus obsequium exhibere, si ad ea, que in presenttia nostri facta sunt, fideliter et deuote ueritatis testimonium exhibemus, tocius dubietatis scrupulum auferentes. Hinc est, quod per presentes publice profitemur. dominum Bertholdum olim pathriarcam aquilegensem diue recordationis (1218—1251. 23—V. †), ut ab ore eius manifeste audiuimus, hospitale sancti Antonii in Bokesruke cum suis conterminiis, et decimis noualium montis Lovvel cenobio victoriensi cisterciensis ordinis possidendum contulisse libere ac quiete, ut pauperibus transeuntibus in dicto hospitali per fratres prescripti cenobii sollicite prouideatur, et vie per Montem Lovvel studiosius emendentur. In cujus donationis sive facti testimonio presentem Cartulam scribi iussimus et sigilii nostri munimine insignire.“ — (Ohne Datirung. Orig. Pergam. Siegel fehlt.) Gegenwärtig scheint jede Spur von diesem Hospize verschwunden zu sein. Auch auf den vortrefflichen Specialkarten des k. k. milit. geograph. Institutes ist auf beiden Seiten des Gebirges Loibl kein Ort St. Anton oder Bokesruk zu finden. Wahrscheinlich dürfte es auf der kärnthnerischen Seite des Loibl gelegen gewesen sein, nachdem die Verwaltung desselben dem Kl. Viktring von dem Patriarchen Berthold übertragen wurde. Notizen über die Entstehung, den Bestand und Verfall dieses Hospizes zu sammeln, wäre eine Aufgabe für einen kärnthnerischen Geschichtsforscher.

477. Dieses Jahr erscheint mir aus dem Grunde zweifelhaft, weil laut Urkunde der Reg. Nr. 88 pg. 168 Herzog Friedrich sich am selben Tage dieses Jahres zu Neustadt befand, gegen welche letztere Urkunde mir um so weniger ein Bedenken obzuwalten scheint, als der Ort und Inhalt derselben, eine Schenkung an die Ritter des deutschen Ordens für geleistete Dienste, den Verhältnissen des J. 1241 entsprechen, in welchem Herzog Friedrich bekanntlich um diese Zeit siegreiche Gefechte gegen die Tartaren und wohl nicht ohne den Beistand dieser tapferen Ritter bestanden hatte. Der Widerspruch in den Aufenthaltsorten Herzog Friedrichs, welcher sich aus dieser und der obigen Regeste Nr. 88 ergibt, scheint mir um so eher durch eine Einreihung in das J. 1242 gelöset werden zu können, als die Anwesenheit der beiden Bischöfe von Freising und Passau in Österreich auch in diesem Jahre durch die Reg. Nr. 110 pg. 172 bestätigt wird.

478. Vergl. Note Nr. 452.

479. Dem Itinerar K. Friedrichs II. zu Folge gehört diese Urkunde in den Anfang des J. 1243, welchem auch die angegebene „Indictio prima“ entspricht. Nach Schwandner ist dieselbe das älteste bisher bekannt gewordene Document auf Linnenpapier. (Vergl. seine Abhandlung: Chartam linneam antiquissimam — — exponit — Joannes Georgius Schwandnerus — Wien bei Gräffer 1788.) Auch das an der Rückseite dieser Urkunde befindliche Siegel ist auf eine besondere Weise befestigt. Siegel und Schriftzüge sind übrigens von der Art, dass aus ihnen durchaus kein Bedenken gegen die Echtheit der Urkunde geltend gemacht werden könnte.

480. Der Zusammenhang, in welchem dieses Schreiben mit der unmittelbar folgenden Urkunde Erzbischof Eberhards von Salzburg vom J. 1243 zu stehen scheint, haben mich zur Einreihung desselben in dieses Jahr bestimmt. Warum Herzog Friedrich das Schloss Helfenstein zerstörte, und worin das von ihm erwähnte pactum bestand, welches er mit dem Erzbischofe von Salzburg rücksichtlich der salzburgischen Lehen Otakers von Grätz geschlossen, hierüber habe ich nichts Näheres aufgefunden.

481. Durch diese Urkunde werden wir über die Zeit vergewissert, um welche die Trennung der Ehe Herzog Friedrichs von seiner Gemahlin Agnes von Meran Statt fand. Zeuge der Angaben der Chron. Garst. Salisbg. Claustroneobg. etc. wurde diese Ehe im J. 1243 zu Friesach auf einer unter dem Vorsitze des Erzbischofs Eberhard von Salzburg abgehaltenen Versammlung von Bischöfen und Prälaten für aufgelöst erklärt. (Vergl. Hansis Germ. s. I. 380. II. 341.)

482. Ich glaube, dass der Bischof von Seckau hier nur durch ein Versehen Ulrich genannt ist, und dass richtiger Heinrich zu lesen sei. Denn Bischof Heinrich von Seckau starb erst am 8. October dieses Jahres 1243. Sein Nachfolger Ulrich, der Prothonotar Herzog Friedrichs (vergl. Reg. Nr. 130 pg. 177 und Note 463), scheint erst zu Anfang des J. 1244 zu dieser Würde erhoben worden zu sein, am 8. December 1243 finden wir ihn zu Krems noch in seiner Eigenschaft als Prothonotar am Hofe des Herzogs thätig. (Reg. Nr. 126 pg. 176.) Auch wurde Ulrich bei Lebzeiten Herzog Friedrichs vom Papste nicht confirmirt, daher er in diesen Jahren fast immer mit dem Beisatze „electus“ in den Urkunden erscheint. Endlich macht es der Ausstellungsort Friesach, und die übrigen anwesenden Zeugen ohnedem höchst wahrscheinlich, dass diese Urkunde um dieselbe Zeit wie die unmittelbar vorhergehende, d. h. gegen Ende Juni oder Anfangs Juli ausgestellt worden sei, ein zweiter Aufenthalt des Herzogs zu Friesach, welcher zwischen dem 8. und 25. December 1243 (als Jahresanfang von 1244) fallen müsste, aber nicht nachzuweisen, und auch mit Rücksicht auf das Itinerar des Herzogs nicht wahrscheinlich ist.

483. Vergl. Noten Nr. 463 und 482.

484. Eine richtige Erklärung dieser Stelle dürfte wohl schwierig sein. Im Archive zu Admont findet sich ein von Witigo für das ehemalige Nonnenkloster zu Admont ausgestellter Gerichtsbrief dd. Chrawat (Kranbat) 2. November 1245, in dessen Eingang es heisst: „Ego Witigo scriba Stirie cunctis notum facio per hec scripta, quod a domino meo Friderico illustri duce Austrie et Stirie habui in mandatis, ut iudiciam et iusticiam facerem peten-

tibus per Stiriam universis. et cum tali negotio instanter darem operam circumquaque" etc. (Hormayr Taschenb. f. 1813. 242 im Auszug.) Sollte dieser Auftrag zu verstehen sein? Schwerlich. Dieser Gerichtsbrief ist übrigens auch dadurch interessant, dass er Zeugniss von einer Schenkung Herzog Leopolds VI. (VII.) an jenes Nonnenkloster gibt. (Ob eine Urkunde darüber noch vorhanden, ist mir nicht bekannt geworden.) Witigo entscheidet nehmlich darin eine Streitigkeit zwischen Heinrich von Pernekke und diesem Kloster betreffend ein „predium in Vinsterpels. scilicet pratum cum quibusdam beneficiis adiacentibus — quod — predium bone memorie illustris dux Liupoldus pater dicti domini Friderici in remedium anime sue contulerat litteratis sanctimonialibus in admunt", zu Gunsten der Letzteren.

485. Liupold der Pfarrer von Wien erscheint hier zum ersten Male in der Würde des herzoglichen Prothonotars, als Nachfolger seines zum Bischofe von Seckau beförderten Vorgängers Ulrich. Er scheint jedoch dieses Amt nicht lange versehen zu haben, denn schon im nächsten Jahre (Reg. Nr. 145 pg. 180) finden wir den Meister Gottschalch, bisher Pfarrer von Holabrunn, als Prothonotar.

486. Vergl. Reg. Nr. 15 pg. 59.

487. Sowohl das Erscheinen des Bischofs Ulrich von Seckau, als des Pfarrers Leopold von Wien als Prothonotar (vergl. Note Nr. 485) Herzog Friedrichs beweisen, dass die Erlassung dieses Stadtrechtes nicht vor dem J. 1244, wohl auch nicht vor dem 28. Mai dieses Jahres Statt gefunden habe. Die Gleichheit der sämmtlichen hier angeführten Zeugen mit den fünf ersten der unmittelbar vorhergehenden Urkunde berechtigen daher um so mehr, sie hieher einzureihen.

488. Vergl. Reg. Nr. 78 pg. 102. Das Gut Elsindorf lag in Baiern im Landgerichte Abensberg.

489. Gertrud, die Tochter Herzog Heinrichs, des im J. 1228 verstorbenen älteren Bruders des Herzogs Friedrich, galt gewissermassen als die präsumtive Erbin von Österreich, da ihr Oheim Friedrich keine Kinder hatte, und ihre Nachkommen vor denen ihrer Tante Constantia ein näheres Anrecht ansprechen konnten. König Wenzel I. von Böhmen hatte daher schon früher auf die Vermählung derselben mit seinem Thronerben Wladislaw hingewirkt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diess die Hauptbedingung war, unter welcher K. Wenzel I. dem Herzoge Friedrich im J. 1239 seinen Beistand zur Wiedereroberung seiner Länder und Aussöhnung mit dem Kaiser zusicherte und leistete. (Vergl. im Chron. Claustroneubg. bei Pez und Rauch ad ann. 1241 die Erzählung über die Ursache des Zwistes zwischen dem Könige von Böhmen und dem Herzoge von Österreich.) Palazky II. I. pg. 110 (Pulkawa bei Dobner III. 216 als Quelle anführend) erzählt von einer Zusammenkunft beider Landesfürsten im J. 1239 in der Benedictinerpropstei Kumrowitz (Luch) bei Brünn, woselbst auf diese und andere Bedingungen hin der König dem Herzoge seinen Beistand zugesichert habe. Die Vermählung der Herzogin Gertrud mit Wladislaw wurde jedoch erst im J. 1245, nach Einigen erst 1246 wirklich vollzogen. Vielleicht lag der Grund dieser Verzögerung in der Bewerbung Kaiser Friedrichs II. selbst um die Hand dieser Prinzessin. (Vergl. Reg. Nr. 143 pg. 180.) Schon am 3. Jänner 1247 ward übrigens diese Ehe durch den frühzeitigen Tod des Prinzen Wladislaw wieder gelöst.

490. Die Thatsache der Bewerbung Kaiser Friedrichs um die Hand der Prinzessin Gertrud bestätigt auch die Angabe des Chron. Garstens. (Rauch Script. I. 32 ad ann. 1242. Vergl. auch die Angaben des Matheus Paris ad ann. 1245 und Rainalds ad ann. 1245. Nr. 32.)

491. Die Einreihung dieses Schreibens in das J. 1245 ist durch die von dem Kaiser darin berührten Verhältnisse, welche ihm die Abreise aus der Lombardie nicht gestatteten, so wie durch den von ihm in Folge dessen (statt zu Villach?) im Sommer dieses Jahres nach Verona ausgeschriebenen grossen Reichstag, welchem auch Herzog Friedrich beiwohnte, begründet.

492. Vergl. Note Nr. 343.

493. Wahrscheinlich das heutige Schlösschen Streizhof (auch noch Streiz genannt) unweit Emmerberg im V. U. W. W.

494. Diese Urkunde, welche aber jedenfalls alt ist, blieb bekanntlich immer nur Entwurf. Dass dieses Project einer wirklichen Grundlage nicht entbehrte, beweisen zur Genüge die betreffenden Stellen der Chroniken von Garsten und Klosterneuburg. (Rauch Script. I. 33 und 87 ad ann. 1245.)

495. Der Inhalt der betreffenden Urkunde der Herzogin Theodora, welche im Archive zu Rein noch im Originale mit Siegel aufbewahrt wird, ist in Kürze folgender: „Theodora diuina miseratione Ducissa Austrie et Stirie" bezeugt, Abt Ludwig und der Kellnermeister Herrmann von Rein hätten „praecipue ex nostra peticione et iussione" in der Klosterkirche einen Altar erbaut, „quod nos ad laudem et gloriam omnipotentis Dei et beati Thome martyris atque pontificis Cantuariensis a venerabili Sekkowensi Episcopo Carolo, prout deuotius potuimus, procurauimus consecrari" — wesshalb sie dem Kloster das ihr zustehende „Ius montis, quod uulgo Perchrecht solet appellari de uineis Runensium sex in Algersdorf uilla constitutis," überlässt, gegen dem, „quatenus predicti loci fratres — lumen Lampadis curam prelibato altari iugiter studeant procurare." Ohne Datirung. Die Urkunde dürfte in das J. 1229 gehören. Das wohl erhaltene Siegel mit der Umschrift: „Theodora Dei gratia Ducissa Austrie ac Stirie" zeigt die Herzogin auf einem Thronsessel sitzend, rechts die Figur eines Adlers, links die eines Panthers, theilweise sichtbar. — Über Algersdorf siehe die Note Nr. 225.

496. Sowohl in dieser als in der Urkunde der Reg. Nr. 153 pg. 182 erscheint unter den vornehmeren geistlichen Zeugen dieser „Thomas prepositus de Hinlperch" und zwar hier zum ersten Male. In der Reg. Nr. 152 pg. 182 finden

wir auch einen „Leuprandus prepositus de Hintperch" (wenn hier nicht etwa, wie ich vermuthe, zu suppliren ist: „Leuprandus (tumprepositus pataviensis. Thomas) prepositus de Hintperch." Sollte etwa Herzog Friedrich in Himberg, diesem, wie es scheint, bei ihm sehr beliebten Orte, den er im J. 1243 (Reg. Nr. 113 pg. 173) durch Kauf vollständig an sich brachte, eine Propstei weltlicher Chorherren gestiftet haben? Da die Gründung dieser Propstei, wenn obige Vermuthung richtig sein sollte, kaum vor 1245 Statt gefunden haben dürfte, ist es auch erklärlich, dass dieselbe, vielleicht noch nicht hinlänglich in ihrem Bestande gesichert, nach dem bald darauf eingetretenen Tode Friedrichs in den nach diesem Ereignisse über Österreich hereingebrochenen Unruhen wieder eingegangen sei. Noch gegenwärtig ist übrigens die dortige Pfarre eine landesfürstliche Patronatspfarre.

497. Vergl. Regg. Nr. 10 pg. 32 und 57 pg. 94.

498. Ebersdorf am linken Donauufer im V. O. M. B. zwischen Klein-Pöchlarn und Weiteneck.

499. Wohl jener Meinhard Tröstel, welchen uns die Reg. Nr. 47 pg. 158 v. J. 1239, und Reg. Nr. 93 pg. 169 v. J. 1241 zeigen. Vergl. über ihn besonders die Urkunden in den Monum. boic. XXIX. II. 76—79 Nr. 55—58 aus den Jahren 1248—1250, welche über seine Verhältnisse zu Bischof Rüdiger von Passau Aufschlüsse geben. Siehe auch die Urkunde bei Kurz Beiträge II. 553. Nr. 71 v. J. 1255.

Nachträge zu den Regesten und Anmerkungen.

I.

Zur Reg. Nr. 28 pg. 37 vom J. 1155, und Anmerkung Nr. 204 pg. 224.

Durch eine gefällige Mittheilung des Dr. Wattenbach habe ich in Erfahrung gebracht, dass die drei Urkunden der Regg. Nr. 28. 29. und 30. für das Kloster St. Peter in Salzburg genau jene Datirungen haben, welche im Chron. noviss. s. Petri pg. 235—237 angegeben sind; so wie auch, dass das an der ersten Urkunde (Reg. Nr. 28 pg. 26) befindliche Siegel wirklich die Umschrift: „Heinricus Dei Gratia Dux Austrie" enthalte. — Meinem Dafürhalten nach ist auf diesen Umstand kein besonderes Gewicht zu legen. Es ist historisch erwiesen, dass die Erhebung der Markgrafschaft Österreich zu einem Herzogthum erst im September 1156 Statt gefunden habe. Folgerichtig muss daher die Annahme für unstatthaft erklärt werden, Heinrich habe den Titel: dux Austriae schon jahrelang vor dieser Thatsache geführt, oder führen dürfen, wenn er sich auch während jener Zeit, als er neben der Markgrafschaft Österreich zugleich auch das Herzogthum Baiern besass, manchmal des anspruchvollen, aber unbestimmten Titels: dux Orientis, orientalis, bedient hatte. Möglicherweise konnte ja auch das ursprünglich an dieser Urkunde befindlich gewesene Siegel zufällig oder absichtlich zerstört, und nach dem J. 1156 wieder erneuert worden sein; oder es wurde vielleicht über die im J. 1150 erfolgte Schenkung jener Besitzung des Ministerialen Udalrichs an das Kloster St. Peter die Urkunde erst nach dem J. 1156, jedoch unter Beibehaltung des Jahres der Schenkung ausgestellt.

II.

Zur Seite 51. und J. 1174 vor Reg. Nr. 87 einzuschalten.

Mai 31. Regensburg.

Herzog Heinrich erscheint als Zeuge in der Urkunde K. Friedrichs I., worin er dem Kloster Windberg in Baiern die demselben von seinen Stiftern, dem Grafen Albert von Bogen und dessen Söhnen Hartwich und Pertbold verliehenen Rechte rücksichtlich der Gerichtsbarkeit über die von ihnen dem Kloster geschenkten Besitzungen bestätigt, und es zugleich in seinen besonderen Schutz nimmt. — Zeugen: „Wickmannus archiepiscopus magdeburgensis. Chuno ratisponensis episcopus. Thiepoldus pataviensis episcopus. Richerus brixinensis episcopus. Ortninus scriba curie. Heinricus Dux Bauarie et Saxonie. Heinricus Dux Austrie. Hermannus Dux Karinthie. Otto et frater ejus Otto palatini (comites). Pertoldus marchio de Vohburk. Pertoldus marchio de Istria. Rapoto de Ortenberg comes. Fridericus et Heinricus castellani (ratisponenses). Henricus et frater eius Fridericus de Altendorff. Babo et Wernherus fratres de Eiembrehtschirchun. Engelschalcus de Wolua. Ministeriales comites nostri (sic) — — et alii quam plures, qui predicte curie interfuerunt. Exiit autem hoc edictum a nobis anno ab incarn. Domini nostri Jhesu Christi Millesimo Centesimo LXXIII. (sic) indict. VII. II. Kalend. Junii. Datum in ciuitate ratisponensi per manum Gottfridi cancellarii."

Abschrift aus der Mitte des XV. Jahrhunderts im k. k. geh. H. H. und St. Archive zu Wien.

Sowohl die „indictio VII.", als die Erwähnung des zu Regensburg abgehaltenen Reichstages, und das Itinerar K. Friedrichs I. (vergl. z. B. Reg. Nr. 87 pg. 51) sprechen für die Einreihung dieser Urkunde in das J. 1174.

III.

Zur Reg. Nr. 67 pg. 98 vom J. 1208.

Das Original dieser Urkunde befindet sich, wie ich nachträglich in Erfahrung gebracht habe, noch gegenwärtig im n. ö. ständ. Archive zu Wien. (Sign. Nr. 4.) Der Abdruck bei Herrgott ist in so ferne zu ergänzen, dass im Originale unmittelbar nach dem letzten Zeugen „Wido“ die Datirung: „actum anno incarn. dominice MCCVIII indictione autem XI.“ folgt. Das an rother Seide hängende ziemlich gut erhaltene doppelte Reitersiegel zeigt auf der einen Seite in Fahne und Schild einen Adler, auf der anderen einen Panther.

IV.

Zur Reg. Nr. 190 pg. 133 ddo. Gleink 10. Mai 1224.

Das fragliche Urkundenbuch des ehemaligen Klosters Gleink, gegenwärtig noch daselbst befindlich, stammt aus dem XVII. Jahrhunderte. Es ist, wie es scheint, von drei verschiedenen Schreibern, und nicht sehr correct geschrieben. Die älteste darin enthaltene Urkunde ist die bei Kurz (Beiträge III. 323. Nr. 8) abgedruckte Bestätigung Hartnids von Ort um 1190; die zweit-älteste eine Urkunde Abt Pilgrims von Gleink ddo. Enns 1223, die dritt-älteste die in unserer Reg. Nr. 190 enthaltene. Diese ist ebenfalls vom Abte Pilgrim ausgestellt, und folgenden Inhaltes: Abt Pilgrim bezeugt, dass eine Streitigkeit zwischen seinem Kloster und „Hiltegrinum Magistrum coquinae Ducis in Enstal pro quodam mansu sito in uilla Guthsarn (sic) — ex consilio domini Ducis Liupoldi,“ und zwar zu „Gainharn“ (sic) selbst im Vergleichswege beigelegt worden sei. — „Nomina testium. Dominus Dux Liupoldus. Perhteldus dapifer de emberberch. Albero Pincerna de grimmenstein. Henricus Camerarius de Tribanswinchel. Liutoldus de affnanch. Liutoldus de Parawe. Alramus phlecholb. (?) Ernestus de Aepach. Hartwicus de Apteie. Ortolfus de Egendorf. Hobato (?) et Cholo et alii. Wolfram de puheiarn. Wernherus de Tiuel. Chunradus Crempel. Richerus de Vorha. Chuno seruus eius. Liutoldus de raensherch. Harting de polenpach. Henricus de talffeimen. (?) Chunradus de Kirchdorf. Chunradus Wegscheide. Actum est in Gleinch. sexto idus Maij. Anno domin. incarn. Millesimo Ducentesimo septuagesimo (durchstrichen und darüber geschrieben:) quadragesimo quarto. indict. duodecima. Austrie et Stirie secundo Liupoldo praesidente. scriptumque est in duo paria ac alfabetum in medio majoribus litteris descriptum.“

Dass weder das J. 1274 noch 1244 bestehen kann, bedarf keines umständlichen Beweises. Die Epochen des Abtes Pilgrim von Gleink, erwählt im J. 1220, und des Herzogs Leopold VI. (VII.), gestorben im J. 1230, sowie die „indictio duodecima,“ welche innerhalb des Zeitraumes von 1220—1230 nur einmal, nehmlich im J. 1224, eintritt, sind für dieses Jahr als das richtige Ausstellungsjahr dieser Urkunde entscheidend. — Ein „Hiltegrinus de Enstal“ erscheint auch in der Urkunde für Gleink vom J. 1192. (Reg. Nr. 56 pg. 71.) Das, wie ich vermuthe, unrichtig geschriebene „Guthsarn, Gainharn“ dürfte vielleicht das heutige Dörfchen Küpfern (auch Kupfarn) im Ennsthale sein, westlich von Weier an der Enns im Traunkreise gelegen.

V.

Zur Seite 164 und J. 1240 vor Reg. Nr. 71 einzuschalten.

Herzog Friedrich verleiht den Brüdern Heinrich, Ulrich und Dietrich den Planchen („Planchonibus“) auf Bitten des Meisters Leopold, Pfarrers von Wien, und zur Belohnung ihrer geleisteten treuen Dienste „passagium in Stadelowe iure ac nomine feodali, ea tamen conditione, quod ipsi prouisori prediorum nostrorum XII. talenta persoluant annis singulis de eodem — —. Datum Wienne anno Domini M.CC.XLI.VIII. Kalendas Januarii.“ — Jahresanfang mit Weihnachten, daher noch in das J. 1240 gehörig. Ohne Zeugen. Original mit Reitersiegel im n. ö. ständ. Archive zu Wien. (Sign. Nr. 6.) Vergl. die Stelle im Rationarium Austriae (Rauch Script. II. 7): „In Stadelowe de vrvar (redditus) ad XXV. talenta.“

Leopold I.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.	Betreffend:
1	1	976.21.VII.	Regensburg	Kl. Meten
—	2	977. 5.X.	Eidrateshusa	Bst. Passau
—	3	985.30.IX.	Babenberg	„ „
—	4	985—994.		„ „

Heinrich I.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.	Betreffend:
2	1	995.16.VIII.	Magdeburg	Bst. Freising
—	2	996. 1.XI.	Bruchsal	„ „
3	3	998 29.IV.	Rom	Hzg. Heinrich v. Baiern
—	4	1002. 1.VII.	Suutheim	Pilgrim
—	5	„ 1.XI.	Haselbach	Landesfürst
—	6	„ 12.XI.	Regensburg	Kl. Tegernsee
—	7	1011.18.VI.	Baudesburg	„ „
—	8	„ 25.VI.	Regensburg	„ Nied. Altaich
4	9	1014 5.VII.	Babenberg	Bst. Passau
—	10	1015. 5.VII.	Regensburg	„ Bamberg

Adalbert.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.	Betreffend:
—	1	1019. 7.IV.	Merseburg	Kl. Nied. Altaich
—	2	1020.29.V.	Altstet	„ Tegernsee
5	3	1021.14.XI.	Moringen	„ Weihen-Stephan
—	4	1025.11.V.	Babenberg	Gf. Arn. v. Lambach
—	5	„ 4.XII.	Tribur	Bst. Passau
—	6	1033.19.VII.	Imileb	„ Freising
—	7	1034. 7.V.	Regensburg	„ „
—	8	1035.10.VI.	Babenberg	Landesfürst
6	9	1040.18.I.	Augsburg	Bst. Freising
—	10	1043. 1.XII.	Ingelheim	Landesfürst
—	11	1048.21.IV.	Ulm	„
—	12	1049. 7.I.	Ebersberg	Kl. Ardagger
—	13	„ 13.II.	Regensburg	E. Bst. Salzburg
—	14	„ 16.VI.	Gemunde	Bst. Passau
7	15	1051.25.X.	Heimburg	Pfarre Heimburg
—	16	„ 12.XI.	Regensburg	Landesfürst
—	17	1055. 3.III.	Regensburg	Haderich

Ernst.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.	Betreffend:
—	1	1055.20.XI.	Brixen	Günther
8	2	1057.		Azzo
—	3	1058. 1.X.	Brumeslawesdorf	Landesfürst
—	4	„ 2.X.	Ips	Kl. St. Pölten
—	5	„ 4.X.	Turinbuohc	Landesfürst
—	6	1060. circa.		„
—	7	1063.25.X.	Regensburg	Bst. Passau
—	8	1066.	Goslar	Liutwin
9	9	1067. 6.III.	Regensburg	Bst. Passau
—	10	1074.22.III.	Fritzlar	Landesfürst.
—	11	„ circa.		Kl. Melk
—	12	„ „		„ Rausbofen

Leopold II. (III.)

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.	Betreffend:
10	1	1078.	Passau	Sigeboto
—	2	1081.30.IX.	Passau	Kl. St. Nicolaus

Leopold III. (IV.)

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.	Betreffend:
11	1	1099.30.IV.	Regensburg ?*	Kl. Kremsmünst.
—	2	1101. circa		„ Göttweig
—	3	1108. 1.V.	Nürnberg *	Haderich
—	4	„ 6 IX.	Tulln *	Kl. Göttweig
12	5	„	(Kl. Neuburg) *	„ Neuburg
—	6	„ 29.IX.	Pressburg *	Bst. Bamberg
—	7	1111. 5.X.		Pfarre Meissling
—	8	1112.16.VII.	Mainz *	Kl. St. Georg
13	9	1113.		„ Neuburg
—	10	„		„ „
—	11	„		„ „
—	12	„ 13.X.	(Melk) *	„ Melk
—	13	1114.17.I.	Mainz *	„ St. Lambrecht
—	14	„		„ Neuburg
14	15	1115. 9.VI.		„ St. Florian
—	16	1117.		„ Neuburg
—	17	1120. 7.I.		„ Melk
—	18	1121.25.III.	Regensburg *	Bst. Bamberg
—	19	„ circa		Kl. Göttweig
15	20	„ „		„ „
—	21	1122. „	Medling? Melk *	Bst. Freising
—	22	„ „	Gars *	Landesfürst
—	23	„ „		Kl. Göttweig
16	24	„ „		„ Neuburg
—	25	„ „		„ „
—	26	„ „		„ Garsten
—	27	„ „		„ Neuburg
—	28	„ „		„ „
—	29	1123. „		„ Göttweig
—	30	„ „		„ Neuburg
—	31	1124. „	Göttweig *	„ Göttweig
17	32	„ „	—	„ „
—	33	„ „	—	„ „
—	34	1125.20.XI.	Regensburg *	„ St. Florian
—	35	„ circa	(Salzburg) *	Salzb. Domcapit.
18	36	„ „		Kl. Neuburg
—	37	„ „		„ „
—	38	1127. 2.II.		„ „
—	39	1128.		„ St. Nicolaus
—	40	„ 6-13.I.		„ Neuburg
—	41	1129. circa		„ „
—	42	1132. „		„ Göttweig
19	43	„ „		„ Formbach
—	44	„ „		„ „
—	45	„ „		„ Göttweig
—	46	„ „		Bst. Passau
—	47	1133. „		Kl. St. Peter
20	48	„ „		„ Berchtesgad.
—	49	„ „		„ „
—	50	1134.15.III.		Bst. Bamberg
—	51	„ 30.III.	Pisa	Kl. Neuburg
—	52	1135.	Greiffenstein *	„ „
21	53	„ circa		„ „
—	54	1135. „		„ Aldersbach
—	55	1136.		„ St. Nicolaus
—	56	„ 2.II.	Kl. Neuburg *	„ Maria-Zell
22	57	„		„ Heil. Kreuz
—	58	„		„ „ „
23	59	„ circa		„ Neuburg
—	60	„ 13.VI.		„ „
—	61	„ 29.IX.	Kl. Neuburg *	„ „

*) Das Sternchen in der vierten Rubrik bedeutet, dass der dort angegebene Ort als Aufenthaltsort des betreffenden österreichischen Landesfürsten für die gegebene Zeit anzusehen sei.

Leopold IV. (V.)

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
24	1	1137. circa	Tulln	*	Kl. Maria-Zell
—	2	„ „	Tulln	*	„ Garsten
25	3	„	Mautern	*	Pfarre St. Peter
—	4	„ circa	Krems	*	Kl. St. Florian
—	5	„ „	Krems	*	„ Göttweig
—	6	1138. (—. V.)	Babenberg	*	„ St. Blasien
26	7	1139. (25. VII.)	Hersfelden	*	„ Volkolderode
—	8	„ (—. IX.)	Salsa	*	„ Neuburg
—	9	„ (—. IX.)	Salsa	*	„ Zwettl
—	10	„	St. Florian	*	„ St. Florian
27	11	1140. circa			„ Berchtesgad.
—	12	„ „			„ Aldersbach
—	13	„ „			„ „
—	14	„ 9 VII.	St. Lorenz	*	„ Prüfling
—	15	„ — IX.	Nürnberg	*	„ „
—	16	„ 22. X.	Regensburg	*	„ „
—	17	„ circa	Regensburg		„ „
—	18	1141.	Neuburg	*	„ Baumgart.bg.
28	19	„ circa			„ Neuburg
—	20	„ „			„ „
—	21	„ „			„ „
—	22	„ (—. VI.)	Regensburg	*	Gf. v. Pütten
—	23	„ circa	Regensburg	*	Kl. Mönchsmünster
—	24	„	Reichersberg	*	„ Reichersberg
29	25	„ (17. X.)	Nieder-Altaich	*	„ Zwettl
—	26	„ (17. X.)	Nieder-Altaich	*	„ Neuburg

Heinrich II.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
—	1	1142. (—. I.)	Regensburg	*	„ Garsten
30	2	„ (—. V.)	Nürnberg	*	Hugo v. Kranichberg
—	3	1143. (—. I.)	Kelsterbach	*	Kl. Selbold
—	4	„ (—. VI.)	Regensburg	*	„ Prül
—	5	„ circa	—		„ Aldersbach
31	6	1144. (—. III.)	Würzburg	*	„ Rein
—	7	„	Nürnberg	*	„ Berchtesgad.
—	8	„ circa			„ „
—	9	„ „			„ „
32	10	1146. 10. VII.	Regensburg	*	„ Rein
—	11	„ 12. VII.	Regensburg	*	„ Nied. Altaich
—	12	1147. 13. II.	Regensburg	*	„ Obernburg
—	13	„ 24. II.	Regensburg	*	„ Neuburg
33	14	„ —. V.	Regensburg	*	Bst. Pisa
—	15	„			Kl. Zwettl
—	16	„ circa			„ Berchtesgad.
—	17	1147. 10. 16. V.	Passau. Wien	*	„ Waldhausen
34	18	„ 4. VI.	(Wien ?)	*	„ „
—	19	„ 16. VI.	(Wien ?)	*	„ Viktring
—	20	1149. 8. V.	Glemona	*	„ Mosach
—	21	1150. circa			„ Heil. Kreuz
35	22	„ „	Enns	*	„ St. Pölten
—	23	„ „	Thalheim	*	Bst. Passau
—	24	1151. (—. VIII.)	Regensburg	*	Kl. Rivoalto
36	25	1152. (—. VII).	Regensburg	*	„ Gottesgnade
—	26	1153. 14. VI.	Worms	*	E.Bst. Cölln
—	27	1154. 3. II.	Babenberg	*	Kl. Nied. Altaich
—	28	1155.			„ St. Peter
—	29	„	Wien	*	„ „ „
37	30	1156.	Wien	*	„ „ „
—	31	„ 15. VIII.	Kl. Neuburg	*	Johann. Orden
38	32	„ (—. IX.)	Barbingen	*	Kl. Ennsdorf
—	33	„ circa	Regensburg	*	„ Admont

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
38	34	1156. 17. IX.	Regensburg	*	Landesfürst
—	35	„ circa			Kl. Melk
39	36	„ „			„ Maria-Zell
—	37	„ „			„ Tegernsee
—	38	1157. 4. VII.	Babenberg	*	Bst. Passau
—	39	„ circa			Kl. Prüfling
40	40	„ „			„ Admont
—	41	„ „	Wien	*	Bst. Passau
—	42	„ „			Kl. Neuburg
—	43	„ „			„ Tegernsee
41	44	1158. 15. I.	Regensburg	*	„ Windberg
—	45	„ 18. I.	Regensburg	*	König v. Böhmen
—	46	„	Wien	*	Schottenklost. in Wien
42	47	1159. 29. III.	Wien	*	Kl. Castell
43	48	„ circa			„ Neuburg
—	49	„ „			„ „
—	50	1160.			„ Pfeffers
—	51	1161. 22. IV.	Wien	*	Schottenklost. in Wien
—	52	„ „ „	Wien	*	Schottenklost. in Wien
44	53	„ circa			Schottenklost. in Wien
—	54	„			Kl. Göttweig
—	55	„ circa			„ „
45	56	1162. 2. IV.	Wien	*	„ Castell
—	57	„	Wien	*	„ Neuburg
—	58	„ 5. VI.	Pavia	*	Stadt Genua
—	59	„ 10. VI.	Pavia	*	H. v. Savona
—	60	„ 4. VII.	Bologna	*	Cnr. v. Ebersdorf
46	61	1163. circa			Kl. Neuburg
—	62	„ „			„ „
—	63	1164.	Wien	*	„ Neustift
—	64	„ circa			Bst. Freising
—	65	„ „			Kl. Neuburg
47	66	„ „			„ „
—	67	„ „			„ „
—	68	1168.			„ „
—	69	„ circa			„ „
—	70	„ „			„ Zwettl
48	71	1169.	Wien	*	„ Admont
—	72	1170.			Schottenklost. in Wien
—	73	„ circa			Kl. Seitenstetten
—	74	„ „			„ Aldersbach
49	75	„ „			„ Michelbeurn
—	76	„ (12. XI.)	Tusculum		E.Bst. Salzburg
—	77	1171.			Kl. Garsten
—	78	„ 31. III.			„ Neuburg
50	79	„	Krems	*	„ „
—	80	„ 1. V.	Wien	*	„ Göttweig
—	81	„			„ Zwettl
51	82	„			„ „
—	83	1172. circa			„ St. Emmeram
—	84	„ „	Wien		„ Berchtesgad.
—	85	1173. „			„ Neuburg
—	86	„ „			„ „
—	87	1174. 6. VII.	Regensburg	*	„ St. Lambrecht
52	88	1175. circa			„ Admont
—	89	„ „			„ „
—	90	„ „			„ Neuburg
—	91	1176. „			„ Heil. Kreuz
53	92	„ 14. III.	Enns	*	Landesfürst
—	93	„ circa	Staats	*	Gf. v. Peilstein
54	94	„ „	Brunsendorf	*	„ „ „

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
			Leopold V. (VI.)		
54	1	1177. 16. III.	Cucurano	*	Bst. Viviers
55	2	„ circa			Kl. Heil. Kreus
—	3	„ „			„ Garsten
	4	„ „	Wien	*	„ Neuburg
—	5	1178. 19. VI.	Krems	*	„ Melk
56	6	„	Wien	*	„ Neuburg
—	7	1179. circa			„ Kremsmünst.
—	8	„ 1. VII.	Magdeburg	*	Landesfürst
57	9	„ 15. IX.	Augsburg	*	E.Bst. Salsburg
—	10	„ 16. IX.	Augsburg	*	Bst. Brixen
58	11	„	Wien	*	Kl. Admont
—	12	„			„ Neuburg
—	13	1180.	Wien	*	„ St. Egid
—	14	1181. 27. II.	Nürnberg	*	„ Kremsmünst.
59	15	„ 1. IX.	Wien	*	Schottenklost. in Wien
—	16	„ circa	Wien	*	Kl. Zwettl
—	17	„ 22. X.	Wien	*	„ Melen
—	18	„ circa			„ Sittich
60	19	1182.	Wien	*	„ Neuburg
—	20	„ circa			„ Garsten
—	21	1183. 12. III.	Nüruberg	*	„ Aldersbach
—	22	„ „	Nürnberg	*	„ „
—	23	„			„ Neustift
61	24	1184. circa			„ Zwettl
—	25	„			„ Vorau
—	26	„ (—. V.)	Mainz	*	„ Admont
62	27	1185. 4. V.	Mailand	*	„ St. Ambros
—	28	„ 17. V.	Crema	*	Bst. Volterra
—	29	1186. 17. VIII.	Euns	*	Landesfürst
63	30	„ „ „	Euns	*	„
—	31	„ circa			Gl. v. Herrantst.
—	32	„ „			„ „
—	33	1187. 5. III.	Regensburg	*	Kl. Seitenstetten
64	34	„ 18. III.	Soleuau	*	„ Heil. Kreus
—	35	1188. 24. II.	Passau	*	„ Wilhering
—	36	„ 29. II.	Passau	*	„ „
65	37	„ 6. III.	Krems	*	„ Zwettl
—	38	„ 31. V.	Mautern	*	„ Heil. Kreus
—	39	„ „	Mautern	*	„ „ „
66	40	„ „	Mautern	*	„ Baumgart.bg.
—	41	„ (—. IX.)			Landesfürst
—	42	1189. 4. I.	Solenau	*	Kl. Kremsmünst.
—	43	„ 18. V.	Wien	*	Bst. Freising
67	44	„ circa			Kl. Admont
—	45	„ 11. XI.	Philipopolis		Landesfürst
—	46	„ (—. XI).	Adrianopel		„
—	47	1190. circa	Euns	*	E.Bst. Salsburg
68	48	„ „			Kl. Garsten
—	49	„ 25. VIII.	Wien	*	„ Aldersbach
—	50	1192. 10. I.	Regensburg	*	Sefeld. Wich. v.
69	51	„ 27. I.	Regensburg	*	Kl. Undersdorf
—	52	„	Gräts	*	„ Sekkau
—	53	„	Gräts	*	„ Garsten
70	54	„	Gräts	*	„ Formbach
—	55	„	Steier	*	„ Gleink
71	56	„ circa			„ „
—	57	„ „			Spital am Pirn
—	58	„ „			Kl. Ardagger
—	59	„ „			„ Melk
—	60	„ 9. VII.	Wien	*	St. Regensburg
72	61	„ circa			Kl. Neuburg
—	62	„ 28. XII.	Rithiencie		Landesfürst
—	63	1193.			„
73	64	1193. 14. II.	Würsburg	*	Landesfürst
74	65	„ 28. III.	Speier	*	Bst. Passau
—	66	„			Landesfürst
—	67	„	Enns	*	Kl. Seitenstetten
—	68	„			Landesfürst
75	69	1194. 29. I.	Würzburg	*	Kl. Waldsassen
—	70	„ circa			„ Neustift
—	71	„ „			„ Heil. Kreuz
76	72	„ „			Bst. Passau
—	73	„ „	Fischau	*	Kl. Formbach
—	74	„ 6. VI.	Rom		Landesfürst
			Friedrich I.		
77	1	1195.	Göttweig	*	Kl. Göttweig
—	2	„ circa			„ Formbach
—	3	„ „			„ Neuburg
—	4	1196. 4. II.	Eutsersdorf	*	„ Ardagger
78	5	„ 25. III.	Kaija	*	„ Osterhofen
—	6	„ 23. IV.	Heil. Kreuz	*	„ Heil. Kreuz
—	7	„ 3. IX.	Erla	*	„ Erla
79	8	„ 4. X.	Tulln	*	„ Seitenstetten
—	9	1197. 26. IV.	Soleuau	*	„ Wilhering
—	10	„ circa			„ Neuburg
—	11	„ „			„ „
—	12	„ „			„ Maria-Zell
—	13	„ 9. VII.	Linaria	*	E.Bst. Magdebg.
80	14	1198. 30. V.			Landesfürst
			Leopold VI. (VII.)		
—	1	1195.	Marburg	*	Kl. Seitz
—	2	1196. 8. III.	Gräts	*	„ Admont
81	3	1197. 9. XII.	Wien	*	„ Heil. Kreus
—	4	„			„ Formbach
—	5	1198. 17. VIII.	Plattling	*	„ Osterhofen
—	6	„ 18. VIII.	Plattling	*	„ Meteu
82	7	„ circa			„ Baumgart.bg.
—	8	„	Neuburg	*	„ Ardagger
—	9	„ circa			„ Neuburg
—	10	1199. 5. I.	Neuburg	*	Landesfürst
—	11	„ circa			Kl. Admont
83	12	„ „	Wien	*	„ St. Peter
—	13	1200. 28. II.	Heimburg	*	Schottenklost. in Wien
—	14	„ 18. III.	Nürnberg	*	Kl. Aldersbach
—	15	„ 29. III.	Passau	*	„ St. Egidi
84	16	„ circa	Wels	*	E.Bst. Salsburg
—	17	„ 28. V.	Speier		Deutsches Reich
—	18	„ 8. XII.	Gräts	*	Landesfürst
—	19	„ 28. XII.	Zwettl	*	Stadt Zwettl
85	20	„ „ „	Zwettl	*	Kl. Zwettl
—	21	1201.	Mautern	*	„ Seitenstetten
—	22	„ 28. VIII.	Admont	*	„ Admont
86	23	„ „ „			„ „
—	24	„ (—. XI.)			Deutsches Reich
—	25	1202. 27. I.	Cormons	*	Aquileja
—	26	„ circa			E.Bst. Salsburg
—	27	„ „			Kl. Viktring
87	28	„ „			„ Seitz
—	29	„ 2. VI.	Admont	*	„ Sekkau
—	30	„ 4. VI.	Admont	*	„ „
—	31	„ 8. VI.	Gräts	*	„ Berchtesgad.
88	32	„ 9. VII.	Holzbrucke	*	Bst. Gurk
—	33	„ 22. X.	Enns	*	Kl. St. Florian
—	34	„ „ „	Enns	*	„ „ „

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
88	35	1202 13. XII.	Wien	*	Kl. St. Lambrecht
89	36	„ „ „	Wien	*	„ „ „
—	37	„ 15. XII.	Neuburg	*	„ Wilhering
—	38	1203.	Mautern	*	„ St. Florian
90	39	„ circa	Tulln	*	„ Neuburg
—	40	„ 9. III.	Neuburg	*	„ Reichersberg
—	41	„	Neuburg	*	„ Seitenstetten
—	42	„ 25. III.	Heil. Kreuz	*	„ Heil. Kreuz
91	43	„ 28. III.	Heil. Kreuz	*	„ „ „
—	44	„ 7. IV.	Neuburg	*	„ St. Nicolaus
—	45	„ 29 XI.	Friesach	*	Bst. Gurk
—	46	„ „ „	Friesach	*	Kl. Viktring
92	47	„	Friesach	*	„ Göss
—	48	„ 13. XII.	Anagni		Landesfürst
—	49	1204. 7. I.	Anagni		„
93	50	„ 22. IV.	Neuburg	*	Kl. Waldhausen
—	51	„ 26. IV.	Neuburg	*	„ Tegernsee
—	52	„ 17 V.	Neuburg	*	„ Formbach
—	53	1205. 2. VII.	Garsten	*	„ Garsten
94	54	„			„ Rein
—	55	„			„ „
—	56	1206 14 VIII.	Admont	*	„ Admont
—	57	„			„ Rein
95	58	„	Seitz	*	„ Seitz
—	59	1207			„ „
—	60	„	Neuburg	*	„ Raitenhaslach
—	61	„ 11. III.	Wien	*	„ Heil. Kreuz
—	62	„	Dornbach	*	Bst. Würzburg
96	63	„ circa			Kl. Melk
—	64	„ 14. IV.	Rom		Bst. Wien
97	65	„ 29. VII.	Wien	*	Gottfried cam.
—	66	„	Linz (?)	*?	Kl. Gleink
98	67	1208.	Wien	*	Stadt Wien
—	68	„ 25. II.	Rom		Landesfürst
—	69	„ 31. III.	Neuburg	*	E.Bist. Salzburg
—	70	„ 31. V.	Anagni		Bst. Wien
99	71	1208. 31 X.	Ferentino		Heil. Geist Spital
—	72	„ 5. XII.	Rom		Bst. Wien
100	73	1209. 31. I.	Baumgartenberg	*	Kl. Baumgart.bg.
—	74	„ 7. IV.	Neuburg	*	„ Lilienfeld
101	75	„ 13. IV.	Neuburg	*	„ „
—	76	„ 31. V.	Würzburg	*	„ Aldersbach
102	77	„ 2. VI.	Würzburg	*	„ Neuburg
—	78	„ (— VI.)			„ Admont
—	79	„ circa			„ „
—	80	„ 10 IX.	Marburg	*	„ Geyrach
103	81	„	Wien	*	Schottenklost. in Wien
—	82	„ 15. X.	Wien	*	Kl. St. Florian
—	83	„ 5 XI.	Garsten	*	„ Garsten
104	84	„ 13. XI.	Rom		Bst. Bamberg
—	85	1210 26. VII.	Göttweig	*	Kl. Altenburg
—	86	„ circa			„ „
105	87	„ 31. VII.	Rom		Landesfürst
—	88	„ 24. X.	Stadelau	*	Kl. Rein
—	89	„ 1 XI.	Wien	*	„ Formbach
106	90	„	Wien	*	„ „
—	91	„			Deutsch. Orden
—	92	1211. 27 V.			Heil. Geist Spital
—	93	„ (—. VII.)			E.Bst. Salzburg
107	94	„ circa			Kl. Admont
—	95	„			„ St. Peter
—	96	„ 18. VII.	Grätz	*	Spital Semmering
108	97	„			Kl. Rein
—	98	1212.			„ „
109	99	„ 22. IV.	Enns	*	Stadt Enns
109	100	1212. 21. V.	Nürnberg	*	Kl. St. Florian
—	101	„ 10. VII.	Passau	*	Bst. Gurk
110	102	„			Kl. Göttweig
—	103	„ 8. VIII.	Enns	*	„ St. Florian
—	104	„ „ „	Enns	*	„ „ „
111	105	1213. 14 II.	Regensburg	*	„ „ „
—	106	„ 15 II	Regensburg	*	„ Berchtesgad.
—	107	„ 16. II.	Regensburg	*	Schottenklost. in Regensburg
—	108	„ 16. VI.	Wien	*	Kl. St. Florian
112	109	„ „ „	Wien	*	„ „ „
—	110	„ 12. VII.	Eger	*	Deutsches Reich
—	111	„	Wien	*	Kl. Maria-Zell
—	112	„	Marburg	*	„ Seitz
—	113	„ 21. XII.	Steier	*	„ Garsten
113	114	1214. 27 VI.	Steier	*	„ Göss
—	115	„ 16. VII.	Grätz	*	„ St. Lambrecht
—	116	„	Efferding	*	„ Zwettl
114	117	„ 2. IX.	Worselen	*	Hzg. v. Lothring.
—	118	„ „ „	Worselen	*	„ „ „
—	119	„ 5. IX.	Jülich	*	Deutsch. Orden
—	120	„	Metz	*	Deutsch. Reich
—	121	1215. 26. III.	Wels	*	Kl. Kremsmünst.
115	122	„ 5. IV.	Augsburg	*	Bst. Passau
—	123	„ „ „	Augsburg	*	E.Bst. Salzburg
—	124	„ 18. V.	Rom		„ „
—	125	„ 18. VII.	Salzburg	*	Kl. St. Peter
116	126	„ circa			„ Raushofen
—	127	„ 4. XI.	Grätz	*	„ Admont
—	128	1216. circa			„ Göttweig
—	129	„	Passau		Bst. Passau
117	130	„ circa			„ Regensburg
—	131	„ 6 V.	Würzburg	*	Stadt Cölln
—	132	„ 13. V.	Würzburg	*	Deutsch. Reich
—	133	„ 27. V.	Perugia		Kl. Melk
—	134	„	Wels	*	„ Garsten
118	135	„ 14. VI.			Schottenklost. in Wien
—	136	„ 31. VII.	Friesach	*?	Bst. Gurk
—	137	„ 27. VIII.			„ Würzburg
—	138	„ 11. XI.	Wien	*	Kl. Melk
119	139	1217. 21 I.	Nürnberg	*	Bst. Passau
—	140	„ 24 I.	Nürnberg	*	„ „
—	141	„ 5. II.	Steier	*	Kl. Kremsmünst.
120	142	„			„ Melk
—	143	„ circa			„ Maria-Zell
—	144	„			„ Rein
—	145	„ 25. V.	Augsburg	*	Deutsch. Orden
121	146	„ 14 VI.	Passau	*	Kl. Kremsmünst.
—	147	„ „ „	Passau	*	„ Lilienfeld
—	148	„ 15 „	Passau	*	E.Bst. Salzburg
122	149	„	Wien	*	Bst. Passau
—	150	„ 24. VI.	Kl. Neuburg	*	Schottenklost. in Wien
—	151	„	(Lilienfeld ?)	*?	Kl. Göttweig
—	152	„ 9. VII.	Glemona	*	Aquileja
123	153	„ 1. IX.	Ferentino		Landesfürst
—	154	1218 18. VII.	Damiate	*	Johann. Orden
	155	1219. 7 X.	Wien	*	Kl. Lilienfeld
124	156	„ 2. XI.	Nürnberg	*	„ Scheftersheim
—	157	„ 3. XI.	Nürnberg	*	Deutsch. Orden
—	158	„ 8 XI.	Nürnberg	*	Stadt Nürnberg
—	159	„ 4. XI. ?	Regensburg	*	Wern. v. Mozing
125	160	1220. 8. I.	Traberg	*	Kl. Oberndorf
—	161	„ 30. III.	Wien	*	Schottenklost. in Wien

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
125	162	1220.	Wien	*	Kl. Nied. Altaich
126	163	„ 6.V.			Deutsch. Orden
—	164	„ 12.VII.	Steier	*	Kl. Gleink
—	165	„			„ Sekkau
127	166	„ 16.X.			Spital am Semmering
—	167	1221.—.V.			Schottenklost. in Wien
—	168	„ 7.VII.	Berg Scach (?)	*	Bst. Prag
128	169	„ 18.X.	Wien	*	Stadt Wien
—	170	„ circa			„ Neustadt
—	171	„ 18.XI.	Wien	*	PfarreSt.Michael
—	172	„ 15 XII.	London		Landesfürst
129	173	1222. 2.I.	Grätz	*	Kl. St. Paul
130	174	„ 2.I.			Hnr. v. Truchsen
—	175	„ 9.I.	Grätz	*	Kl. Rein
—	176	„ circa	Gradwein	*	„ St.Lambrecht
—	177	„ 15.I.	Rom		E.Bst. Salzburg
—	178	„ 27.III.	Aspang	*	Kl. Formbach
131	179	„ 6.VII.	Kirling	*	Bst. Passau
—	180	„	Wels	*	Kl. Lambach
132	181	„ 7.XII.	Wien	*	„ St. Florian
—	182	1223.20.I.	Wien	*	Bst. Passau
—	183	1224.31.I.	Marburg	*	Kl. Viktring
—	184	„ circa			„ „
—	185	„ 8.II.	Marburg	*	„ Geyrach
133	186	„ 23.II.	Rom		Landesfürst
—	187	„ 13 III.	Rom		„
—	188	„ 22.IV.			Spital am Semmering
—	189	„ 24.IV.	Judenburg	*	Kl. Admont
—	190	„ 10.V.	Gleink	*	„ Gleink
—	191	„ 23 V.	Wien	*	Bst. Regensburg
134	192	„ 14.VI.	Krems	*	Kl. Gleink
—	193	„ 23 VII.	Nürnberg	*	Deutsch. Reich
—	194	„ 1.VIII.	Passau	*	Gf. Conr.v.Wasserburg
135	195	1225. 3.I.	London		Landesfürst
—	196	„ „	London		„
—	197	„ circa			„
—	198	„ 19.I.	Hartberg	*	Bst. Sekkau
136	199	„ 23.II.	Krems	*	Kl. Nied. Altaich
—	200	„ 6.VI.	Grätz	*	Landesfürst
—	201	„ —.VII.	St. Germano	*	E.Bst. Cötln
137	202	„ —.VII.	St. Germano	*	Bst. Aretino
—	203	„ —.VII.	St. Germano	*	„ Bamberg
—	204	„ 1.XII.	Nürnberg	*	„ Dorpat
—	205	„ „ „	Nürnberg	*	„ Liefland
—	206	1226.18.XII.	Krems	*	Stadt Krems
—	207	„			Kl. Neuburg
—	208	1227.17.II.	Grätz	*	„ Sekkau
138	209	„ 15 III.	Würzburg	*	„ Waldsassen
—	210	„ 29 III.	Achen	*	E.Bst. Salzburg
—	211	„ 4.IV.	Rom		Landesfürst
—	212	„ 5.IV.	Oppenheim	*	Marienkloster in Aachen
139	213	„ 29.IV.	Worms	*	Bst. Worms
—	214	„ 1.V.	Hagenau	*	Walt. v.Horburg
—	215	„ 12 V.	Neustadt	*	Johannit. Orden
—	216	„ 25.V.	Passau	*	Bst. Passau
140	217	„ 4.VI.	Remnig bei Erla	*	Kl. Waldhausen
—	218	„ 23.VI.	Wien	*	„ Melk
—	219	„ 17.VII.	Wert-(Donau-?)	*	„ Herbrechting.
—	220	„ 7.XI.	Marburg	*	„ Geyrach
141	221	„ „ „	Marburg	*	„ „
—	222	„ 11.XI.	Feistriz	*	„ Seitz

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
141	223	1227.17.XI.	Grätz	*	Bst. Bamberg
—	224	„			Kl. Admont
—	225	„ circa			E.Bst. Salzburg
142	226	1228. 1.I.	Eger	*	„ „
—	227	„ 18.I.	Grimma	*	Kl. Buch
—	228	„	Nürnberg	*	„ Lorsch
—	229	„ 18.VIII.	Ulm	*	E.Bst. Salzburg
—	230	„ 23.VIII.	Esslingen	*	Kl. St. Blasien
—	231	„ 24.VIII.	Esslingen	*	Landesfürst
143	232	„	Esslingen	*	Bst. Bamberg
—	233	„	Esslingen	*	„ „
—	234	„ 31 VIII.	Esslingen	*	Kl. Adelberg
—	235	„ 6.IX.	Nördlingen	*	E.Bst. Salzburg
144	236	„ „ „	Nördlingen	*	Kl. Waldsassen
—	237	„ 7.IX.	Nördlingen	*	„ Lorsch
—	238	„ 22.X.	Griene	*	Mrkt.Ottensheim
—	239	„	Neustadt	*	Kl. Rein
—	240	1229. 5 IV.	Wien	*	Bst. Freising
145	241	„ 18.VII.	Perugia		Landesfürst
—	242	„ 3.IX.	Botzen		„
—	243	„ 3.XII.	Enns	*	Kl. Reichersberg
—	244	„ 19.XII.	Krems	*	„ Zwettl
146	245	1230.(— I.)			„ Obernburg
—	246	„ 1.II.	Perugia		„ Melk
—	247	„ —.IV.	Fogia	*	„ Ben. Beuern
—	248	„ —.IV.	Fogia	*	„ Tegernsee
—	249	„ —.IV.	Fogia	*	„ Göss
—	250	„ —.IV.	Fogia	*	„ Reichersberg
147	251	„ —.VII.	St. Germano	*	E.Bst. Salzburg
—	252	„ —.VII.	St. Germano	*	Bst. Freising
—	253	„ 23.VII.	St. Germano	*	Deutsch. Reich

Friedrich II.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
148	1	1230. 4.IX.	Anagni	*	E.Bst. Salzburg
—	2	„ 30 XI.	Lilienfeld	*	Kl. Lilienfeld
—	3	1231.13 III.	Wien	*	„ Neuburg
149	4	„ „ „	(Wien)	*	Johann. Orden
—	5	„ 2.XI.	Gföll	*	Kl. Melk
—	6	„ circa			Herm. von Kranichberg
—	7	1232. 3.III.	Erdburg	*	Kl. Göttweig
—	8	„ 8.IV.	Wien	*	„ Lilienfeld
—	9	„ —.V.	Pordenone	*	Bst. Meissen
150	10	„ 19.V.	Pordenone	*	Ulrich Pitter
—	11	„ 22.VII.	Krotenfeld	*	Kl. Maria-Zell
—	12	„ 31.VIII.	Melk	* ?	„ Melk
—	13	„ 26.IX.	Wien	*	„ Lambach
—	14	„ 15 X.	Wien	*	„ Nied. Altaich
151	15	1233.29.IV.	Wien	*	Bst. Freising
—	16	„ 1.V.	Wien	*	„ Gleink
—	17	„ 2.VI.	Himberg	*	„ „
152	18	„ 6.IX.	Steier	*	„ „
—	19	„ 28.X.	Erdburg	*	Deutsch. Orden
153	20	1234.10 II.	Wien	*	B. v. Ekardsau
—	21	„ 22 II.	Wien	*	Bst. Sekkau
—	22	„ circa			Kl. Suben
—	23	„ 28.VI.	Erdburg	*	„ St. Florian
154	24	„ 23 X.	Erdburg	*	„ Zwettl
—	25	„ 5.XI.	Perugia		„ Melk
—	26	„ 7.XII.	Erdburg	*	„ Erla
—	27	„ 29.XII.	Erdburg	*	Pfarre Heimburg
—	28	1235.27.IV.	Pettau	*	Kl. Seitz
155	29	„	Neumarkt	*	„ Admont
—	30	„ circa		*	„ Garsten
—	31	„ 18.IX.	Sitzenberg	*	„ „

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.		Betreffend:
155	22	1226. (6. I.)	Aland	*	Kl. Sekkau
—	22	„ circa			S. v. Guttenstein
156	24	„			Kl. Heil. Kreus
—	35	„ 25 IV.			„ Kremsmünst.
—	26	„ 27. VI.	Augsburg		Landesfürst
—	37	„ —. VII.			Bst. Freising
—	28	„ 18 10.	Medling	*	Kl. Heil. Kreus
—	29	„ 6. XI.			G. v. Starchenbg.
—	40	„ 11. XI.	Neustadt	*	Kl. Melk
157	41	„ circa			„ Maria-Zell
—	42	1237. 31. V.	Enns	*	„ Erla
—		1228.			
—	43	1239. 17. IV.	Ips	*	Bst. Sekkau
—	44	„ 3. V.	Enns	*	Spital am Pirn
158	45	„ 5. VI.	Neustadt	*	Stadt Neustadt
—	46	„ —. XI.	Kl. Neuburg	*	Kl. St. Peter
—	47	„ 26. XI.	Erdburg	*	„ Erla
—	48	„ 18. XII.	Wien, bei	*	„ Geras
159	49	„ 10. XII.	Wien	*	Bst. Sekkau
—	50	„ 25. XII.	Wien	*	Deutsch. Orden
—	51	1240. 24. I.	Wels	*	Kl. Kremsmünst.
160	52	„ „ „	Wels	*	„ „
—	53	„ 31. I.	Krems	*	„ Waldhausen
—	54	„ „ „	Krems	*	„ Wilhering
—	55	„ 20. II.	Starhenberg	*	„ Zwettl
161	56	„ 16. III.	Loup	*	„ Seitenstetten
—	57	„ 27. III.	Kl. Neuburg	*	„ Neuburg
—	58	„ 13. VII.	Grätz	*	Bst. Passau
162	59	„ 15. VII.	Tobel	*	„ Sekkau
—	60	„			„ „
—	61	„ 9. VIII.	Marburg	*	Kl. Garsten
—	62	„ 25. VIII.	Judenburg	*	E.Bst. Salzburg
163	63	„ 26. VIII.	Leoben	*	Kl. Viktring
—	64	„			„ Sekkau
—	65	„ 24. IX.	Medling	*	„ St. Nicolaus
—	66	„ „ „	Medling	*	„ Raitenhaslach
164	67	„ „ „	Medling	*	Pfarre Wien
—	68	„ circa			Kl. Maria-Zell
—	69	„ 4. X.	Faventia		Herzog v. Baiern
—	70	„ 13. X.	Trübensee	*	Kl. Reichersberg
—	71	„ 29. XII.	Wien	*	Bst. Freising
—	72	„ 31. XII.	Tulln	*	Kl. Prüfling
165	73	1241. 18. I.	Göttweig	*	„ St. Florian
—	74	„ 18. II.	Wels	*	„ Kremsmünst.
—	75	„ circa			„ Wilhering
—	76	„ 28. II.	Passau	*	„ Nied. Altaich
—	77	„ „ „	Passau	*	„ Osterhofen
166	78	„ 1. III.	Passau	*	Bst. Passau
—	79	„ „ „	Passau	*	Kl. Tegernsee
—	80	„ 2. III.	Passau	*	„ Formbach
—	81	„ 11. III.	Passau	*	Bst. Passau
—	82	„ 9. V.	Krems	*	Kl. Osterhofen
—	83	„ 23. V.	Wien	*	Landesfürst
167	84	„ 27. V.	Wien	*	Kl. Baumburg
—	85	„ 13. VI.	Wien	*	Landesfürst
—	86	„ 15. VI.	Wien	*	Kl. St. Egidien
168	87	„ 1. VII.	Klobouk	*	Conr. v. Himberg
—	88	„ 31. VII.	Neustadt	*	Deutsch. Orden
—	89	„ 12. VIII.	Tobel	*	Bst. Sekkau
—	90	„ 25. IX.	Krems	*	Kl. Wilhering
169	91	„ 26. IX.	Krems	*	„ Suben
—	92	„ 5. X.	Wien	*	Markt Ottenheim
—	92	„	Himberg	*	Heinr. v. Molln
169	94	1241. 27. X.	Neustadt	*	G. v. Starchenbg.
—	95	1242. 25. III.	Himberg	*	Kl. Reichersberg
170	96	„ 26. III.	Himberg	*	„ Lambach
—	97	„ 30. III.	Wien	*	„ Zwettl
—	98	„ 6. IV.	Semmering, am	*	E.Bst. Salsburg
—	99	„ 22 IV.	St. Pölten	*	Kl. Lilienfeld
171	100	„ 12. VI.	Starhenberg	*	„ Geras
—	101	„ 30. VI.	Grätz	*	„ Admont
—	102	„ 8. VII.	Grätz	*	„ Viktring
—	103	„ circa			„ „
—	104	„ 12. VII.	Tobel	*	Bst. Sekkau
172	105	„ „ „	Tobel	*	„ „
—	106	„ 14. VII.	Tobel	*	St. Antons-Spital
—	107	„ 31. VII.	St. Pölten	*	Stift St. Pölten
—	108	„ 16. VIII.			Kl. Wilhering
—	109	„ 4. X.	Weikkendorf	*	„ Melk
173	110	„ 7. XI.	Lovpe	*	Bst. Freising
—	111	1243.	Barnli		Kl. Göss
—	112	„ 12 I.	Himberg	*	Bst. Sekkau
—	113	„ 18 I.	Himberg	*	Conr. v. Himberg
174	114	„ 20. I.	Himberg	*	Kl. St. Lambrecht
—	115	„ 23. I.	Himberg	*	„ Zwettl
—	116	„ 4. II.	Wien	*	H. Geist-Spital
—	117	„ 4. II.	Medling	*	Kl. Nied. Altaich
175	118	„ circa	Medling	*	„ Maria-Zell
—	119	„ 10. III.	Himberg	*	Bst. Freising
—	120	„ 14. III.	Himberg	*	Kl. Nied. Altaich
—	121	„ circa			„ Rein
—	122	„	Grätz	*	„ „
176	123	„ 29. VI.	Friesach	*	E.Bst. Salsburg
—	124	„	Friesach	*	Kl. St. Lambrecht
—	125	„ 8 IX.	Göttweig	*	„ St. Pölten
—	126	„ 8. XII.	Krems	*	„ St. Florian
177	127	„ circa			Heinrich Piber
—	128	„ „			Kl. Maria-Zell
—	129	1244. 9. II.	Wien	*	Bst. Passau
—	130	„ 24. IV.	Starhenberg	*	„ Sekkau
—	131	„ 26. IV.	Steinabrückl	*	Witigo, scriba
178	132	„ 10. V.	Rom		Landesfürst
—	133	„ 28 V.	Starhenberg	*	Stadt Neustadt
—	134	„ 17. VI.	Starhenberg	*	Schottenklost. in Wien
—	135	„ 22 VI.	Starhenberg	*	Kl. Seitenstetten
179	136	„ 1. VII.	Starhenberg	*	Juden in Österr.
—	137	„			St. Heimburg
—	138	„ 3. VII.	Starhenberg	*	St. Enns
—	139	„	Neustadt	*	E.Bst. Salzburg
—	140	„ 12 VIII.	Salsburg	*?	Kl. Zwettl
—	141	„ 25. VIII.	Enns	*	„ Admont
180	142	„ 8. XII.	Lion		Landesfürst
—	143	1245.			„
—	144	„ 8. III.	Linn		Bst. Wien
—	145	„ 11. IV.	Strelz	*	„ Sekkau
—	146	„ 11. IV.	St. Pölten		Kl. Zwettl
181	147	„ —. VI.	Verona	*	Landesfürst
—	148	„ —. VI.	Verona	*	„
—	149	„ —. VI.	Verona	*	Deutsch. Orden
—	150	„ —. VII.	Verona	*	Gottf. v. Hohenlohe
182	151	1246. 8. I.	Enns	*	Kl. Rein
—	152	„ 1. III.	Himberg	*	„ „
—	153	„ 9. VI.	Pottendorf	*	„ Neustift
—	154	„ 14. VI.	Neustadt	*	Landesfürst

Nach den Schlagwörtern: Deutsches Reich, Öster. Landesfürsten, Patriarchate, Erzbisthümer, Bisthümer, Ritterorden, ausländische Klöster, Klöster in Österreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und Salzburg. — Einzelne Städte, Märkte, Pfarren und Personen.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
		Deutsches Reich.	
84	17	1200.28 V.	Speier
86	24	1201.—.XI.	
112	110	1212.12.VII.	Eger
114	120	1214.	Metz
117	132	1216.12.V.	Würzburg
124	193	1224 22.VII.	Nürnberg
147	252	1220.28.VII.	S. Germano
		Österreich. Landesfürst.	
2	5	1002. 1.XI.	Haselbach
5	8	1025.10.VI.	Babenberg
6	10	1042. 1.XII.	Ingelheim
—	11	1048.21.IV.	Ulm
7	16	1051.12.XI.	Regensburg
8	2	1058. 1.X.	Brumeslawesdorf
—	5	„ 4.X.	Turiabvobc
—	6	1060.circa	
9	10	1074.22.III.	Fritzlar
15	22	1122.circa	Gars
38	34	1156.17 IX.	Regensburg
53	92	1176.14.III.	Enns
56	8	1179. 1 VII.	Magdeburg
62	29	1186 17.VIII.	Enns
63	30	„ „	Enns
66	41	1188.—.IX.	
67	45	1189.11.XI.	Philipopolis
—	46	„ —.XI.	Adrianopel
72	62	1192.28 XII.	Rithlencie
—	63	1192.(—.I.)	
73	64	„ 14.II.	Würzburg
74	66	1192	
—	68	„	Messiat
76	74	1194. 6.VI.'	Rom
80	14	1198.30.V.	
82	10	1199. 5.I.	Neuburg
84	18	1200. 8.XII.	Grätz
92	48	1202.12.XII.	Anagni
—	49	1204. 7.I.	Anagni
98	68	1208.25 II.	Rom
103	87	1210.21.VII.	Rom
122	152	1217. 1.IX.	Ferentino
128	172	1221.15 XII.	London
133	186	1224.22 II.	Rom
—	187	„ 12.III.	Rom
135	195	1225. 2.I.	London
—	196	„ „	„
—	197	„	
126	200	„ 6.VI.	Grätz
138	211	1227. 2.IV.	Rom
142	231	1228.24.VIII.	Esslingen
144	240	1229. 5.IV.	Wien
145	241	„ 18.VII.	Perugia
—	242	„ 2.IX.	Botzen
156	26	1236.27.VI.	Augsburg
166	82	1241.22.V.	Wien
167	85	„ 13.VI.	Wien
178	122	1244.10.V.	Rom
179	126	„ 1.VII.	Starhenberg
180	142	„ 8.XII.	Lion
180	142	1245.circa	
181	147	1245.—.VI.	Verona
—	148	„ —.VI.	Verona
182	154	1246.14.VI.	Neustadt
		Patriarchat Aquileja.	
86	25	1202 27.I.	Cormons
122	152	1217. 9.VII.	Glemona
		Erzbisthümer.	
		Cöln.	
36	26	1153.14.VI.	Worms
126	201	1225.—.VII.	S. Germano
		Magdeburg.	
79	12	1197. 9.VII.	Linaria
		Salzburg.	
6	13	1049.12.II.	Regauebur
17	25	1125.circa	(Salzburg)
49	76	1170.(12.XI.)	Tusculum
57	9	1179.15.IX.	Augsburg
67	47	1190.circa	Enns
84	16	1200. „	Wels
86	26	1202. „	
98	69	1208.21.III.	Neuburg
106	93	1211.(—.VII.)	
115	122	1215. 5.IV.	Augsburg
—	124	„ 18.V.	Rom
121	148	1217.15.VI.	Passau
130	177	1222.15.I.	Rom
128	210	1227.29.III.	Achen
141	225	„ circa	
142	226	1228 1.I.	Eger
—	229	„ 18.VIII.	Ulm
143	235	„ 6.IX.	Nördlingen
147	251	1230.—.VII.	S. Germano
148	1	„ 4.IX.	Anagni
162	62	1240.25.VIII.	Judenburg
170	98	1242. 6.IV.	Sömmering
176	122	1243.29.VI.	Friesach
179	129	1244.	Neustadt
		Bisthümer.	
		Arezzo.	
137	202	1225.—.VII.	S. Germano
		Bamberg.	
4	10	1015. 5.VII.	Regensburg
12	6	1108.24.IX.	Pressburg
14	18	1121.25.III.	Regensburg
20	50	1124.15.III.	
104	84	1209.12.XI.	Rom
137	202	1225.—.VII.	S. Germano
141	223	1227.17.XI.	Grätz
142	232	1228.	Esslingen
—	233	„	Esslingen
		Brixen.	
57	10	1179.16.IX.	Augsburg
		Dorpat.	
137	204	1228. 1.XII.	Nürnberg
		Freising.	
2	1	995.16.VIII.	Magdeburg
—	2	996. 1.XI.	Bruchsal
5	6	1023.19 VII.	Imileb
—	7	1024. 7.V.	Regensburg
6	9	1040.18.I.	Augsburg
15	21	1122.circa	Medling. Melk
47	64	1164. „	
66	42	1189.18.V.	Wien
144	246	1229. 5.IV.	Wien
147	252	1220.—.VII.	S. Germano
151	15	1222.29.IV.	Wien
156	37	1226.—.VII.	
164	71	1240.29.XII.	Wien
172	110	1242. 7.XI.	Loope
175	119	1243.10.III.	Himberg?
		Gurk.	
88	22	1202. 9.VII.	Holzbruke
91	45	1203.29.XI.	Friesach
109	101	1212.10.VII.	Passau
118	136	1216.31.VII.	Friesach
		Liefland.	
137	205	1225. 1.XII.	Nürnberg
		Meissen.	
149	9	1222.—.V.	Portenau
		Passau.	
1	2	977. 5.X.	Eidrateshusa
—	2	985.20.IX.	Babenberg
—	4	985—994.	„
4	9	1014. 5.VII.	Babenberg
5	5	1025. 4.XII.	Tribur
6	14	1049.16.VI.	Gemunde
8	7	1062.25.X.	Regensburg
9	9	1067. 6.III.	Regensburg
19	46	1122.circa	
25	22	1130. „	Thalheim
29	28	1157. 4.VII.	Babenberg
40	41	„ circa	Wien
74	65	1192.28.III.	Speier
76	72	1194.circa	
115	122	1215. 5.IV.	Augsburg
116	129	1216.	Passau
119	139	1217.21.I.	Nürnberg
—	140	„ 24.I.	Nürnberg
122	149	„	Wien
121	179	1222. 6.VII.	Kirling
122	182	1223.20.I.	Wien
139	216	1227.25.V.	Passau
161	58	1240.12.VII.	Grätz
166	78	1241. 1 III.	Passau
—	81	„ 11.III.	Passau
177	129	1244. 9.II.	Wien

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
		Pisa.	
22	14	1147 —.V.	Regensburg
		Prag.	
127	168	1221. 7.VII.	Berg Scach
		Regensburg.	
117	120	1216.circa	
183	191	1224.22.V.	Wien
		Sekkau.	
135	198	1225.19.I.	Hartberg
152	21	1234.22.II.	Erdburg
157	43	1239.17.IV.	Ips
159	49	„ 19.XII.	Wien
162	59	1240.15.VII.	Tobel
—	60	„	
168	89	1241.12.VIII.	Tobel
171	104	1242.12.VII.	Tobel
172	105	„ „ „	Tobel
173	112	1242.12.I.	Himberg
177	120	1244.24.IV.	Starhenberg
180	145	1245.11.IV.	Strelz
		Viviers.	
54	1	1177.16.III.	Cucurano
		Volterra.	
62	28	1185.17.V.	Crema
		Wien (projectirtes Bisthum).	
96	64	1207.14.IV.	Rom
98	70	1208.31.V.	Aoagni
99	72	„ 5.XII.	Rom
180	144	1245. 8.III.	Lion
		Worms.	
139	213	1227.29.IV.	Worms
		Würzburg.	
95	62	1207.	Dornbach
118	127	1216.27.VIII.	Würzburg
		Ritter-Orden.	
		Johanniter-Orden.	
37	21	1156.15.VIII.	Neuburg
122	154	1218.18.VII.	Damiate
139	215	1227.12.V.	Neustadt
149	4	1231.12 III.	
		Deutscher Orden.	
106	91	1210.	
114	119	1214. 5.IX.	Jülich
120	145	1217.25.V.	Augsburg
124	157	1219 2.XI.	Nürnberg
126	163	1220. 6.V.	
152	19	1232.28 X.	Erdburg
159	50	1239.25.XII.	Wien
168	88	1241 21.VII.	Neustadt
181	149	1245.—.VI.	Verona
		Auswärtige Klöster.	
		Adelberg.	
142	224	1228.31.VIII.	Esslingen

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
		Aldersbach.	
21	54	1135.circa	
27	12	1140. „	
—	13	„ „	
30	5	1142. „	
48	74	1170. „	
60	21	1182.13.III.	Nürnberg
—	22	„ „ „	Nürnberg
68	49	1190.25.VIII.	Wien
83	14	1200.18.III.	Nürnberg
101	76	1209.21.V.	Würzburg
		Altaich. Nieder-	
2	8	1011.25.VI.	Regensburg
4	1	1019. 7.IV.	Merseburg
32	11	1146.12.VII.	Regensburg
36	27	1154. 3.II.	Babenberg
125	162	1220.	Wien
136	199	1225.22.II.	Krems
150	14	1232 15.X.	Wien
165	76	1241.28.II.	Passau
174	117	1242. 4.II.	Medling
180	120	„ 14 III.	Himberg
		St. Ambros.	
62	27	1185. 4.V.	Mailand
		Baumburg.	
167	84	1241.27.V.	Wien
		Benedict-Beurn.	
146	247	1230.—.IV.	Fogia
		St. Blasien.	
25	6	1138.—.V.	Babenberg
142	230	1228.22.VIII.	Esslingen
		Buch.	
142	227	1228.18.I.	Grimma
		Castel.	
42	47	1159.29.III.	Wien
45	56	1162. 2.IV.	Wien
		St. Egidi.	
58	12	1180.	Wien
82	15	1200.29.III.	Passau
167	86	1241.15.VI.	Wien
		St. Emmeram.	
51	82	1172.circa	
		Ennsdorf.	
36	22	1156.circa	Barbingen
		Formbach.	
19	42	1132.circa	
—	44	„ „	
70	54	1192. „	
76	72	1194. „	
77	2	1195. „	
81	4	1197.	
92	52	1204.17.V.	Neuburg
105	89	1210. 1.XI.	Wien

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
106	90	1210.	Wien
130	178	1222.27.III.	Aspang
166	80	1241. 2.III.	Passau
		St. Georg.	
12	8	1112.16.VII.	Mainz
		Gottesgnade.	
35	25	1152.—.VII.	Regensburg
		Herbrechtingen.	
140	219	1227.17.VII.	Wert
		Lorsch.	
142	228	1228.	Nürnberg
144	227	„ 7.IX.	Nördlingen
		St. Maria in Aachen.	
138	212	1227. 5.IV.	Oppenheim
		Meten.	
1	1	976.21.VII.	Regensburg
28	25	1156.circa	
59	17	1181.22.X.	Wien
81	6	1198.18.VIII.	Plattling
		Mönchsmünster.	
28	22	1141.—.VI.	Regensburg
		Neuburg.	
102	77	1209. 2.VI.	Würzburg
		Neustift.	
46	63	1164.	Wien
60	23	1183.	
75	70	1194.circa	
182	152	1246. 9.VI.	Pottendorf
		St. Nicolaus.	
10	2	1081.30.IX.	Passau
18	29	1128.	
21	55	1136.	
91	44	1203. 7.IV.	Neuburg
162	65	1240.24.IX.	Medling
		Osterhofen.	
78	3	1196.25.III.	Chaia
81	5	1198.17.VIII.	Plattling
165	77	1241.28 II.	Passau
166	82	„ 9.V.	Krems
		Pfeffers.	
42	50	1160.circa	
		Prüfling.	
27	14	1140. 9.VII.	St. Lorenz
—	15	„	Nürnberg
—	16	„ 22.X.	Regensburg
—	17	„	
29	29	1157.circa	
164	78	1240.31.XII.	Tulln
		Prül.	
30	4	1143.(—.VI.)	Regensburg

Raitenbastach.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
95	60	1207.	Neuburg
162	66	1240.24.IX.	Medling

Schottenklost. in Regensburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
111	107	1213.16.II.	Regensburg

Rivoalto.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
35	24	1251.—.VIII.	Regensburg

Scheftersheim.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
124	156	1219. 2.XI.	Nürnberg

Seibold.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
20	3	1143.—.I.	Kelsterbach

Tegernsee.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
3	6	1002.12.XI.	Regensburg
—	7	1011.18.VI.	Randesburg
4	2	1020 29.V.	Altstet
39	27	1156 circa	
41	42	1157. „	
92	51	1204.26.IV.	Neuburg
146	248	1230 —.IV.	Fogia
166	79	1241. 1 III.	Passau

Undersdorf.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
69	31	1192.27.I.	Regensburg

Volkolderode.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
26	7	1129.25.VII.	Hersfelden

Waldsassen.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
75	69	1194.29.I.	Würzburg
138	209	1227.15.III.	Würzburg
144	236	1228 6.IX.	Nördlingen

Weihenstephan.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
5	3	1021 14.XI.	Moringen

Windberg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
41	44	1158.15.I.	Regensburg

Klöster in Österreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und Salzburg.

Österreich (unt. und ob. der Enns).

Altenburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
104	85	1210.26.VII.	Göttweig
—	86	„ circa	

Ardagger.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
6	12	1049. 7.I.	Ebersberg
71	58	1192.circa	
77	4	1196. 4.II.	Ensesdorf
82	8	1198.	Neuburg

Baumgartenberg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
27	18	1141.	Neuburg
66	40	1188.31.V.	Mautern
82	7	1198.circa	
100	73	1209.31 I.	Baumgartenbg.

Erla.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
78	7	1196. 2.IX.	Erla
154	26	1234. 7.XII.	Erdburg
157	42	1237.21.V.	Enns
158	47	1239.26.XI.	Erdburg

St. Florian.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
14	15	1115. 9.VI.	
17	34	1125.20.XI.	Regensburg
25	4	1137.	Krems
26	10	1139.	St. Florian
88	33	1202.23.X.	Enns
—	34	„ „ „	Enns
89	38	1202.	Mautern
102	82	1209.15.X.	Wien
109	100	1212.21.V.	Nürnberg
110	102	„ 8.VIII.	Enns
—	104	„ „ „	Enns
111	105	1212.14.II.	Regensburg
—	108	„ 16.VI.	Wien
112	109	„ „ „	Wien
132	181	1222. 7.XII.	Wien
152	23	1234.28.VI.	Erdburg
165	72	1241.18.I.	Göttweig
176	126	1243. 8.XII.	Krems

Garsten.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
16	26	1122.circa	
24	2	1137 „	Tulln
29	1	1142.—.I.	Regensburg
49	77	1171.	
55	2	1177.circa	
60	20	1182. „	
68	48	1190. „	
69	52	1192.	Grätz
93	52	1205. 2.VII.	Garsten
103	82	1209. 5.XI.	Garsten
112	113	1212.21.XII.	Steier
117	124	1216.	Wels
155	30	1235 circa	
—	31	„ 18.IX.	Sitzenberg
162	61	1240. 9.VIII.	Marburg

Geras.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
158	48	1239.18.XII.	Wien
171	100	1242.13.VI.	Starhenberg

Gleink.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
70	55	1192.	Steier
71	56	„ circa	
97	66	1207.	Linz (?)
126	164	1220.12.VII.	Steier
132	190	1224.10.V.	Gleink
124	192	„ 14.VI.	Krems
151	16	1233. 1.V.	Wien
—	17	„ 2.VI.	Himberg
152	18	„ 6 IX.	Steier

Göttweig.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
11	2	1101.circa	
—	4	1108. 6.IX.	Tulln
14	19	1121.circa	
15	20	„ „	
—	22	1122. „	
16	29	1122. „	
16	21	1124.circa	
17	22	„ „	
—	32	„ „	
18	42	1132. „	
19	45	„ „	
25	5	1137. „	Krems
44	54	1161.	
—	55	„ circa	
50	80	1171. 1.V.	Wien
77	1	1195.	Göttweig
110	102	1212.	
116	128	1216.circa	
122	151	1217.	(? Lilienfeld)
149	7	1232. 3.III.	Erdburg

Kremsmünster.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
11	1	1099.30.IV.	Regensburg
56	7	1179.circa	
58	14	1181.27.II.	Nürnberg
66	42	1189. 4.I.	Solenau
114	121	1215.26.III.	Wels
119	141	1217. 5.II.	Steier
121	146	„ 14.VI.	Passau
156	25	1236.25.IV.	
159	51	1240.24.I.	Wels
160	52	„ circa	
165	74	1241.18.II.	Wels

Kreuz (Heiligen).

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
22	57	1136.	
—	58	„	
34	21	1150.circa	
52	91	1176. „	
55	2	1177. „	
—	5	1178.19.VI.	Krems
64	34	1187.18.III.	Solenau
65	38	1188.31.V.	Mautern
—	39	„ „ „	Mautern
75	71	1194.circa	
78	6	1196.23.IV.	Heil. Kreuz
81	2	1197. 9.XII.	Wien
90	42	1203.25.III.	Heil. Kreuz
91	43	„ 28.III.	Heil. Kreuz
95	61	1207.11.III.	Wien
118	138	1216.11.XI.	Wien
156	24	1236.	
—	28	„ 18.X.	Medling

Lambach.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
131	180	1222.	Wels
150	12	1232.26.IX.	Wien
170	96	1242.26.III.	Himberg

Lilienfeld.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
100	74	1209. 7.IV.	Neuburg
101	75	„ 12.IV.	Neuburg
121	147	1217.14.VI.	Passau
122	155	1219. 7.X.	Wien
148	2	1230.30.XI.	Lilienfeld
149	8	1232. 8.IV.	Wien
170	99	1242.22.IV.	St. Pölten

Maria-Zell.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
21	36	1126. 2.II.	Neuburg
24	1	1127.circa	Tulln
39	36	1156. „	

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
79	13	1197.circa	
113	111	1313.	Wien
120	142	1217 circa	
150	11	1232.22.VII.	Krotenfeld
157	41	1336.circa	
164	68	1340. „	
175	118	1342. „	
177	128	„ „	

Melk.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
3	11	1074.circa	
12	12	1112.12.X.	
14	17	1120. 7.I.	
55	5	1178.19 VI.	Krems
71	59	1122.circa	
96	62	1207. „	
117	122	1216.27.V.	Perugia
118	128	„ 11 XI.	Wien
120	143	1217.	
140	218	1227.23.VI.	Wien
146	246	1230. 1 II.	Perugia
148	5	1231. 2.XI.	Gföll
150	13	1222.21.VIII.	Medling ? Melk
154	25	1234. 5.XI.	Perugia
156	40	1226.11.XI.	Neustadt
172	108	1242. 4.X.	Weikkendorf

Kl. Neuburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
12	5	1108.circa	
12	8	1113.	
—	10	„	
—	11	„	
—	14	1114.	
14	16	1117.	
16	24	1122.circa	
—	25	„ „	
—	27	„ „	
—	28	„ „	
—	30	1123. „	
18	36	1125. „	
—	37	„ „	
—	28	1127. 2 II.	
—	40	1129.—.I.	
—	41	1129.circa	
20	51	1124.20.III.	Pisa
—	52	1135.	Greifenstein
21	53	„ circa	
23	58	1136. „	
—	60	„ 12.VI.	
—	61	„ 29.IX.	
26	8	1129.—.IX.	Salsa
28	19	1141.circa	
—	20	„ „	
—	21	„ „	
28	26	„ (17.X.)	(Altaich Nied.)
32	12	1147.24.II.	Regensburg
40	42	1157.circa	
42	48	1158. „	
—	49	„ „	
45	57	1162.	Wien
46	61	1163.circa	
—	62	„ „	
—	65	1164. „	
47	66	„ „	
—	67	„ „	
—	68	1168.	

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
47	69	1168.circa	
49	78	1171.21.III.	
50	72	„	Krems
51	85	1173.circa	
—	86	„ „	
53	90	1175. „	
55	4	1177. „	Wien
56	6	1178.	Wien
58	13	1179.	
60	19	1182.	Wien
72	61	1122.circa	
77	2	1195. „	
79	10	1127. „	
—	11	„ „	
82	9	1198. „	
90	29	1203. „	Tulln
127	207	1226.	
148	3	1221.12.III.	Wien
161	57	1240.27.III.	Neuburg

Pirn (Spital am).

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
71	57	1122.circa	
157	44	1239. 3.V.	Enns

St. Pölten.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
8	4	1058 2.X.	Ips
25	22	1150.circa	Enns
173	107	1242.31.VII.	St. Pölten
176	125	1243. 8.IX.	Göttweig

Ranshofen.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
9	12	1074.circa	
116	136	1215. „	

Reichersberg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
28	24	1141.	Reichersberg
90	40	1202. 9.III.	Neuburg
145	243	1229. 3.XII.	Enns
146	350	1230.— IV.	Fogia
164	70	1240.12.X.	Trübensee
162	95	1242.25.III.	Himberg

Seitenstetten.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
48	72	1170.circa	
63	22	1187. 5.III.	Regensburg
74	67	1122.	Enns
79	8	1196. 4.X.	Tulln
85	21	1201.	Mautern
90	41	1202.	Neuburg
161	56	1240.16.III.	Loup
178	125	1244.22.VI.	Starhenberg

Suben.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
153	22	1234.circa	
169	91	1241.26.IX.	Krems

Waldhausen.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
32	17	1147.10.V.	Passau
34	18	„ 4.VI.	(? Wien)
83	50	1204.22.IV.	Neuburg
140	317	1227. 4.VI.	Au Remnig
160	53	1240.31.I.	Krems

Wien (Klöster in).

I. Schottenkloster.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
41	46	1158.	Wien
43	51	1161.22.IV.	Wien
—	52	„ „ „	Wien
44	52	„ circa	
48	73	1170.	
52	15	1181. 1.IX.	Wien
83	12	1200.28.II.	Heimburg
103	81	1209.	Wien
118	125	1216.14 VI.	Wien
122	150	1217.24.VI.	Neuburg
125	161	1220.20.III.	Wien
127	167	1221.—.V.	
178	124	1244.17.VI.	Starhenberg

II. Heil. Geist-Spital.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
92	71	1208.31.X.	Ferentino
106	82	1211.27.V.	
174	116	1242. 4.II.	Wien

Wilhering.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
64	25	1188.24.II.	Passau
—	26	„ 29.II.	Passau
79	9	1197.26.IV.	Solenau
89	27	1202.15.XII.	Neuburg
160	54	1240 31.I.	Krems
164	75	1241.circa	
168	90	„ 25.IX.	Krems
173	108	1242.16.VIII.	

Zwettl.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
26	8	1129.(—.IX.)	Salsa
29	25	1141.(17.X.)	Altaich. Nied.
22	15	1147.	
47	70	1168.circa	
50	81	1171.	
51	82	„	
59	16	1181.circa	Wien
61	24	1184. „	
65	27	1188. 6.III.	Krems
85	20	1200.28.XII.	Zwettl
113	116	1214.	Efferding
145	244	1229 12.XII.	Krems
154	24	1234.22 X.	Erdburg
160	55	1240.20.II.	Starhenberg
170	87	1242.30.III.	Wien
174	115	1243.22,I.	Himberg
179	140	1244.12.VIII.	Salzburg
180	146	1245.11.IV.	St. Pölten

Steiermark.

Admont.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
28	23	1156.circa	Regensburg
40	49	1157. „	
48	71	1169.	Wien
52	88	1175.circa	
—	89	„ „	
58	11	1178.	Wien
61	26	1184.(—.V.)	Mainz
67	44	1189 circa	
80	2	1126. 8.III.	Grätz
82	11	1129.circa	
85	33	1201.28.VIII.	Admont

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
86	23	1201.circa	
94	56	1206.14.VIII.	Admont
102	78	1209.(—.VI.)	
—	79	„ circa	
107	94	1211. „	
116	127	1215. 4.XI.	Grätz
132	189	1224.24.IV.	Judenburg
141	224	1227.	
155	29	1235.	Neumarkt
171	101	1242.30.VI.	Grätz
179	141	1244.25.VIII.	Enns

Geyrach.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
162	86	1209.10.IX.	Marburg
132	185	1224. 8.II.	Marburg
140	220	1227. 7.XI.	Marburg
141	221	„ „ „	Marburg

Göss.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
92	47	1203.	Friesach
113	114	1214.27.VI.	Steier
146	249	1230.—.IV.	Fogia
173	111	1243.	Baroli

St. Lambrecht.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
13	12	1114.17.I.	Mainz
51	87	1174. 6.VII.	Regensburg
88	35	1202.13.XII.	Wien
89	26	„ „ „	Wien
113	115	1214.16.VII.	Grätz
130	176	1222.circa	Gradwein
173	114	1243.20.I.	Himberg
176	124	„	Friesach

Obernburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
22	12	1147.13.II.	Regensburg
146	245	1230.circa	

Rein.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
31	6	1144 (—.III.)	Würzburg
32	10	1146.10.VIII.	Regensburg
94	54	1207.	
—	55	„	
—	57	1206.	
105	88	1210.24.X.	Stadelau
108	97	1211.	
—	98	1212.	
120	144	1217.	
130	175	1222. —I.	Grätz
144	229	1228. 9.	Neustadt
175	121	1243.circa	
—	122	„	Grätz
182	151	1246. 8.I.	Enns
—	152	„ 1.III.	Himberg

Seitz.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
80	1	1195.	Marburg
87	28	1202.circa	
95	58	1206.	Seitz
—	59	1207.	
112	112	1213.	Marburg
141	222	1227.11.XI.	Feistritz
154	28	1235.27.IV.	Pettau

Sekkau.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
69	52	1192.	Grätz
87	29	1202. 2.VI.	Admont
—	30	„ 4.VI.	Admont
126	165	1220. —	
127	208	1227.17.II.	Grätz
155	32	1236. 6.I.	Aland
162	64	1240.	

Semmering (Spital am).

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
107	96	1211.18.VII.	Grätz
127	166	1220.16.X.	
133	188	1224.22.IV.	

Vorau.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
61	25	1184.	

Kärnthen.

Öberndorf.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
125	160	1220. 8.I.	Traberg

St. Paul.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
129	173	1222. 2.I.	Grätz

Viktring.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
34	19	1147.16.VI.	
86	27	1202.circa	
91	46	1203.29.XI.	Friesach
122	183	1224.21.I.	Marburg
—	184	„ circa	
163	62	1240.26.VIII.	Leoben
171	102	1242. 8.VII.	Grätz
—	103	„ circa	

St. Anton in Bokesruke.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
172	106	1242.14.VII.	Tobel

Krain.

Sittich.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
59	18	1181.circa	

Mosach.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
34	30	1149. 8.V.	Glemona

Salzburg.

Berchtesgaden.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
20	48	1122.circa	
—	49	„ „	
27	11	1140. „	
31	7	1144.	Nürnberg
—	8	„ circa	
—	9	„ „	
33	16	1147. „	
51	84	1172. „	
87	31	1202. 8.VI.	Grätz
111	106	1213.15.II.	Regensburg

Michel-Beurn.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
49	75	1170.circa	

St. Peter in Salzburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
19	47	1123.circa	
36	28	1155.	
—	29	„	Wien
37	30	1156.	Wien
83	12	1199.circa	Wien
107	95	1211.	
115	125	1215.18.VII.	Salzburg
158	46	1239.—.XI.	Neuburg

Einzelne Städte, Märkte u. Pfarren.

Auswärtige Städte.

Cöln.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
117	131	1216. 6.V.	Würzburg

Genua.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
45	58	1162. 5.VI.	Pavia

Nürnberg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
124	158	1219. 8.XI.	Nürnberg

Regensburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
71	60	1192. 9.VII.	Wien

Österr. Städte, Märkte und Pfarren.

Enns.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
109	99	1212 22.IV.	Enns
197	128	1244. 2.VII.	Starbenberg

Haimburg.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
179	137	1244.circa	

Krems.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
137	206	1226.18.XII.	Krems

Neustadt (Wiener-).

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
128	170	1221.circa	
158	45	1239. 5.VI.	Neustadt
178	133	1244.28.V.	Starhenberg

Wien.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
98	67	1208.	
126	166	1221.18.X.	Wien

Zwettl.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
84	19	1200.28.XII.	Zwettl

Ottensheim (Markt).

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
144	228	1228.22.X.	Grisue
169	92	1241. 5.X.	Wien

Pfarren:

St. Peter in Wien.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
25	3	1137.	Mautern

St. Michael in Wien.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
128	171	1221.18.XI.	Wien

St. Stephan in Wien.

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
164	67	1240.24.IX.	Medling

Pag.	Nr.	Zeit.	Ort.
Heimburg.			
7	13	1031.23.X.	Heimburg
154	27	1234.29.XII.	Erdburg
Meissling.			
12	7	1111. 5.X.	
Einzelne Personen.			
Azzo.			
8	2	1037.	
Baiern, Herzoge von.			
3	3	998.29.IV.	Rom
164	69	1240. 4.X.	Faventia
Peilstein, Grafen von.			
53	93	1176.circa	Brunsendorf
54	94	„ „	Staatz
126	162	1220. 6.V.	
Piber, Heinrich.			
177	127	1242.circa	
Pilgrim.			
3	4	1002. 1.VII.	Suntheim
Pitter von Ragonia.			
150	10	1222.19.V.	Pordenone
Böhmen, Herz. Wladisl. von.			
41	43	1158.18.I.	Regensburg
Pütten, Graf Ekhert von.			
28	22	1141.(—.VI.)	Regensburg
Cleeberg, Gräfin von.			
Siehe Peilstein. pg. 126. Nr. 162.			
Kranichberg, von.			
20	2	1142.(—.V.)	Nürnberg
149	6	1231	
Truchsen, Heinrich von.			
120	174	1222. 2.I.	
(Ebersdorf) Conrad „de prato".			
43	60	1162. 4 VII.	Bologna
Ekkardsau, Berthold von.			
153	20	1234.10.II.	Wien
Gottfried, Stadtkämmerer von Wien.			
97	65	1207.29.VII.	Wien
Günther.			
7	1	1033.20.XI.	Brixen
Guttenstein, Siegfried von.			
149	6	1221 circa	
155	32	1226. „	
Haderich.			
7	17	1033. 2.III.	Regensburg
11	2	1108. 1.V.	Nürnberg
Herrantstein, Grafen von.			
63	21	1186.circa	
—	22	„ „	
Himberg, Conrad von.			
168	87	1241. 1.VII.	Klobouk
172	113	1242.18.I.	Himberg
Hohenlohe, Gottfried von.			
181	150	1243.—.VII.	Verona
Horburg, Walther von.			
139	214	1227. 1.V.	Hagenau
Lambach, Graf von.			
5	4	1023.11.V.	Babenberg
Liutwin.			
8	8	1066.	Goslar
Lothringen, Herzog von.			
114	117	1214. 2.IX.	Worselle
—	118	„ „ „	Worselle
Molln, Heinrich von.			
169	94	1241.	Himberg
Motzing, Werner von.			
124	159	1219.—.XI.	Regensburg
Savona, Markgraf von.			
43	59	1162.10.VI.	Pavia
Seefeld, Wichard von.			
68	50	1192.10.I.	Regensburg
Sigeboto.			
10	1	1078.	Passau
Starchenberg, Gundaker v.			
136	39	1236. 6.XI.	
169	93	1241.27.X.	Neustadt
Wasserburg, Gf. Conr. von.			
134	194	1224. 1.VIII.	Passau
Witigo.			
177	131	1244.26.IV.	Steinabrükl

A.

B. P.

*) Von den beiden Ziffern, welche nach den mit ( ) eingeschlossenen Zeitangaben folgen, bedeutet die Erste: die Seite, die Zweite: die Nummer der Regeste.

C. Ch. K.

D. T.

F. V.

G.

H.

N.

O.

Q.

R.

S.

U.

W.

Z.

Päpste.

Cardinäle.

Patriarchen von Aquileja.

Erzbischöfe.

Besançon.

Bremen.

Canterburi.

Cöln.

Kolocza.

Magdeburg.

Mainz.

Reggio in Calabrien.

Salzburg.

Bischöfe.

Zeitz.

Cathedral - Clerus.

Canonici pataviensses.

Canonici salisburgenses.

Parochial - Clerus.

Archipresbiter.

Archidiacone.

Dechante.

Pfarrer.

Curial - Clerus.

Kanzler.

Kaiserliche Protonotare.

Notare.

Schreiber („Scribae").

Capellane, Priester, Diacone, Cleriker.

Magister.

Regular - Clerus.

Äbte, Pröpste und Mönche.

Ritterorden.

Johanniter-Orden.

Tempel-Orden.

Deutscher Orden.

Römisch-deutsche Kaiser und Könige und deren Gemahlinen.

Könige.

Herzoge.

Mark- und Landgrafen.

Grafen.

1. Pfalzgrafen.

II. Grafen und Burggrafen.

A.

B. P.

C. K.

D. T.

S.

U.

W.

Z.

Unbenannte.

Kanzlei und Hofämter der Markgrafen und Herzoge von Oesterreich.

I. Kanzlei.

(Protonotarii Austriae.)

(Scribae Stiriae.)

(Notarii curiae.)

(Scribae.)

Capellane.

Ärzte.

II. Hofämter.

(Marschalci Austriae.)

(Marschalci Stiriae.)

(Camerarii.)

Edle (nobiles), Freie und Ministerialen.

A.

B. P.

C. Ch. K.

D. T.

E.

F. V.

G.

H.

I.

L.

M.



Bürger und ungewisse Personen.

Päpste.

	Wahl.	Weihe.	Tod.
Benedict. VII.		975.	983. Juli 10.
Johann. XIV.		983. Nov. —	984. Aug. 20.
Johann. XV.		984.	985. Juli. —
Johann. XVI.		985. Juli. —	996.
Gregorius V.		996. Mai 3.	999. Febr. 5.
Silvester II.		999. April 2.	1003. Mai 11.
Johann. XVII.	1003. Juni 9.	1003 Juni 13.	1003 Oct. 31.
Johann. XVIII.		1003. Dec. 26.	1009. Mai. —
Sergius IV.	1009. Juli. —		1012. Juni. —
Benedict. VIII.		1012. Juli. —	1024. Juli. —
Johann. XIX.	1024. Aug. —		1033. Mai. —
Benedict. IX.		1033.	1048. Juli. 17.
Gregor VI.		1044. Mai. —	1046. Dec. —
Clemens II.		1046. Dec. 25.	1047. Oct. 9.
Damasus II.		1048. Juli 17.	1048. Aug. 8.
Leo IX.		1049. Febr. 12.	1054. April 19.
Victor II.		1055. April 13.	1057. Juli 28.
Stephanus IX.		1057. Aug. 3.	1058. März 29.
Benedict. X.			1059. Jänn. —
Nicolaus II.	1058. Dec. 28.	1059. Jänn. 18.	1061. Juli 21.
Alexander II.		1061. Sept. 30.	1073. April 21.
Gregor VII.	1073. April 22.	1073. Juni 30.	1085. Mai 25.
Victor III.	1086. Mai 24.	1087. Mai 9.	1087. Sept. 16.
Urbanus II.	1088. März 12.		1099. Juli 29.
Paschalis II.	1099. Aug. 13.	1099. Aug. 14.	1118. Jänn. 18.
Gelasius II.	1118. Jänn. 25.	1118. März 10.	1119. Jänn. 29.
Calixtus II.	1119. Febr. 1.	1119. Febr. 9.	1124. Dec. 12.
Honorius II.		1124. Dec. 21.	1130. Febr. 14.
Innocenz II.	1130. Febr. 15.	1130. Febr. 23	1143. Sept. 24.
Cölestinus II.	1143. Sept. 26.	1143. Sept. 26.	1144. März 9.
Lucius II.	1144. März 12.	1144. März 12	1145. Febr. 25.
Eugenius III.	1145. Febr. 27.	1145. März 4.	1153. Juli 7.
Anastasius IV.	1153. Juli 9.		1154. Dec. 2.
Hadrian IV.	1154. Dec. 3.		1159. Sept. 1.
Alexander III.	1159. Sept. 7.	1159. Sept. 20.	1181. Aug. 30.
Lucius III.	1181. Sept. 1.	1181. Sept. 6.	1185. Nov. 24.
Urbanus III.	1185. Nov. 25.	1185. Dec. 1.	1187. Oct. 19.
Gregor VIII.	1187. Oct. 20.	1187. Oct. 25.	1187. Dec. 17.
Clemens III.	1187. Dec. 19.	1187. Dec. 20.	1191. März 27.
Cölestinus III.	1191. März 30.	1191. April 14.	1198. Jänn. 8.
Innocens III.	1198. Jänn. 1.	1198. Febr. 22.	1216. Juli 16.
Honorius III.	1216. Juli 18.	1216. Juli 24.	1227. März 18.
Gregor IX.	1227. März 19.	1227. März 19.	1241. Aug. 21.
Cölestinus IV.	1241. Oct. —		1241. Nov. 17.
Innocens IV.	1243. Juni 24.	1243. Juni 28.	1254. Dec. 7.

(Böhmer Regesten. Frankfurt am Main 1831. pag. XX.)

Patriarchen von Aquileja.

Rodoaldus. 963 — 984.
Johannes IV. 984 — 1019. (?) †
Poppo. 1019 — 1042 September 28. †
Eberhardus. 1042 — 1049. †
Gosbaldus. 1049 — 1065. (?) †
Ravongerius. 1065 — 1068. †
Sighardus. 1068 — 1077 August 12. †
Heinricus 1077 — 1084. †
Fridericus II. 1084 — 1085. †
Udalricus I. 1086 — 1121 December 13. †
Gerardus. 1122 — 1128 entsetzt.
Peregrinus I. 1132 — 1161 August 8. †
Udalricus. II. 1161 — 1182. †
Gotfridus. 1182 — 1194. †
Peregrinus II. 1195 — 1204 Mai 15. †
Wolfkerus. 1204 — 1218 Jänner (23.27.) †
Bertholdus. 1218 — 1251 Mai 23. †
(Rubeis Monum. eccles. aquilejensis. Strassburg. 1740. pg. 467 — 739.)

Erzbischöfe von Salzburg.

Fridericus. 954 — 991 Mai 1. †
Hartwicus. 991 Nov. 8. — 1023 December 5. †
Guntherus. 1024 — 1025 November 1. †
Dietmarus II. 1026 — 1041 Juli 28. †
Baldwinus. 1041 — 1060. April 8. †
Gebehardus. 1060 Mai — 1088 Juni 16. †
Tiemo III. 1090 März 25. — 1101 September. †
Conradus I. 1106 Jänner 7. — 1147 April 9. †
Eberhardus I. 1147 April 20. — 1164 Juni 21. †
Conradus II. 1164 Juni 29. — 1168 September 28. †
Adalbertus. 1168 — 1177 entsetzt.
Conradus III. 1177 — 1183 November.
Adalbertus. 1183 November 19. — 1200 April 7. †
Eberhardus. II. 1200 — 1246 December 2. †
(Hansiz German. sacra Augsburg 1727 — 1729. II. pg. 156 — 344.)

Bischöfe von Passau.

Pilgrimus. 971 — 991 Mai 21. †
Christianus. 991 — 1012 September 20. †
Berengerus. 1013 — 1045 Juli 14. †
Engelbertus. 1045 — 1065 Mai 17. †
Altmannus. 1065 — 1091 August 8. †
Udalricus I. 1092 April. — 1121 August 7. †
Reginmarus. 1121 — 1138 vor dem November. †
Reginbertus. 1138 — 1148 November 10. †
Conradus. 1149 — 1164 Juni 29.
Rupertus. }
Albanus. } 1164 — 1171.
Heinricus }
Theobaldus. 1172 März. — 1190 November 3. †.
Wolfkerus. 1191 März 11. — 1204. Juni.

Poppo. 1204 Juni. — 1205 December 26. †
Manegoldus. 1206 — 1215 Juni 9. †
Ulricus II. 1215 — 1221 October 31. †
Gebehardus. 1222 — 1232 resignirt.
Rudigerus. 1233 August. — 1250 entsetzt.
Hansiz. loc. cit. I. pg. 203 — 386.)

Bischöfe von Freising.

Abraham. 958 — 994. †
Gotescalcus 995 — 1006 Mai 6. †.
Egilbertus. 1006 — 1039 November 4. †
Nitkerus. 1039 — 1052. circa. †
Ellenhardus 1052 circa — 1078 März 11. †
Meginwardus. 1078 — 1098. †
Heinricus. I. 1098 — 1137 October 9. †
Otto. I. 1138 — 1158 September 22. †
Adalbertus. 1158 — 1183 November 11. †
Otto II. 1184 — 1220 März 17. †
Geroldus. 1220 — 1230. abgesetzt.
Conradus. 1230 — 1258 Jänner 18. †
(Meichelbeck Histor. frising. Augsburg 1724 — 29. T. I. II.)

Bischöfe von Regensburg.

Wolfgangus. 972 — 994 October 31. †
Gebhardus I. 994 — 1023 März 27. †
Gebhardus II. 1023 — 1036 März 17. †
Gebhardus III. 1036 — 1060 December 2. †
Otto I. 1060 — 1089 Juli 6. †
Gebhardus IV. 1089 — 1105 Juli 14. †
Ulricus 1105. Resignirt.
Hartwicus. 1105 — 1126 März 3. †
Chuno I. 1126 — 1132 Mai 19. †
Heinricus I. 1132 — 1155 Mai 10. †
Hartwicus II. 1155 — 1165 August 22 †
Eberhardus. 1165 — 1167 August 24. †
Chuno II. 1167 10. October. — 1185 Juni 11. †
Gotfridus. 1185 18. Juni. — 1186 Februar 28. Resignirt.
Conradus II. 1186 3. März. — 1204 April 23. †
Conradus III. 1204 11. Mai. — 1227 April 9. †
Sigfridus. 1227 — 1246 März 19. †
(Ried Cod. diplom. ratisbon. Regensburg 1816. I. pg. XIV.)

Bischöfe von Bamberg.

Eberhardus I. 1007 — 1040 August 13. †
Swidegerus. 1040 — 1046 December 25. Papst.
Hartwicus. 1047 — 1053 November 6. †
Albertus. 1053 — 1057 Februar 14. †
Guntherus. 1057 — 1065 Juli 23. †
Hermannus I. 1065 — 1075. Entsetzt.
Rupertus. 1075 — 1102 Juni 11. †
Otto I. 1102 — 1139 Juni 30. †
Egilbertus. 1139 — 1146 Mai 29. †
Eberhardus II. 1146 — 1172 Juli 15. †
Hermannus II. 1172 — 1177 Juni 12. †
Otto II. 1177 — 1196 Mai 2. †
Thiemo. 1196 — 1201 October 16. †
Conradus. 1202 — 1203 März 11. †
Ekbertus. 1203 — 1237. †
Poppo. 1237 — 1242. (?) †
Heinricus. 1242 — 1257 September 15. †
(Ussermann Germ. sacra St. Blas. 1802. VII. Episcopatus Bamberg. pg. 1—155.)

Bischöfe von Gurk.

Guntherus. 1071 — 1090 Juni 16 †
Bertholdus. (1090 ?) — 1105. †
Hildeboldus. 1105 (?) — 1132.
Romanus I. 1132 — 1167 April 3. †
Heinricus I. 1167 — 1174 October 3. †
Romanus II. 1175 — 1179 Juli 13. †
Dietricus I. 1180 — 1194 resignirt.
Wernherus. 1194 — 1196. †
Ekkehardus. 1196 — 1200 Mai. †
Waltherus. 1200 — 1209 (1213. ?)
Otto I. (1209. 1213 ?) — 1215 Juli 30. †
Heinricus II. 1215 — 1217 September. 7. †
Udalschalcus. 1217 — 1221 resignirt.
Ulricus I. 1221 — 1253 September. 14. †
(Marian (Wendt) Austria sacra. Wien 1780 — 88 V. pg. 208 und pg. 508 berichtigt nach F. L. Hohenauer's kurzer Kirchengeschichte v. Kärnthen, Klagenfurt 1850.)

Bischöfe von Seckau.

Carolus. 1219 — 1231 December 13. †
Heinricus. 1232 30. Mai. — 1243 October. 7. (? 8.) †
Ulricus. 1244 — 1268 Juli 6 †
(Schmutz Hist. topog. Lexicon. Grätz 1822 III. 557 — 560.)

Bischöfe von Lavant.

Udalricus. 1228 — 1250. †
(Metzger Histor. salisburg. Salzb. 1692 pg. 1152.)

Äbte verschiedener Klöster in Österreich, Steiermark, Kärnthen und Salzburg.

I. Österreich, unter und ob der Enns.

Altenburg.

(V. O M. B. Benedict. Klost. Gegründet 1144.)

Gotfridus. 1144 — 1169. †
Wichardus. 1169 — 1182 Febr. 2. †
Ernfridus. 1182 März 21. — 1196 Juli 4. †
Rudpertus. 1196 — 1209 Aug. 16. †
Pabo. 1210 — 1237 März 18. †
Winitherus. 1237 — 1260 Mai (Jänner ?) 9. †
(Pez Script. Leipzig. 1721—25. II. 319—323.)

Andrä, St.

(V. O. W. W. Propstei regulirter Chorherren. Gegründet circa 1148.)

Gotschalcus I. — 1178. †
Marquardus. 1178 — 1189. †
Herwardus. 1190 — 1203. †
Gotschalcus II. 1203 — 1223. †
Sigfridus. 1223 — 1253. †
(Sickingen Topog. Wien 1831—41. V. O. W. W. IV. pg. 72.)

Ardacker.

(V. O. W. W. Propstei weltlicher Chorherren. Gegründet 1049.)

Hupertus. 1049. — — ?
Johannes. — 1080. — ?
Petrus. 1124 — 1151.
Wilhelmus. 1151 — 1180 circa.
Udalricus 1180 — 1183 circa.
Conradus. — — 1194.
Ortolfus. 1194 — 1210.
Hartmannus. — 1217. —
Heinricus. 1230. — ?
Liupoldus. 1241. — ?
(Sickingen loc. cit. V. O. W. W. XI. 56. theilweise ergänzt aus Urkunden.)

Baumgartenberg.

(Mühlviertel. Cisterz. Klost. Gegründet 1141.)

Fridericus I. 1141 — 1151. (?) †
Hermannus I. — — —
Hermannus II. — 1188. —
Fridericus II. — 1195. —
Reinboto. — — —
Rudigerus. — 1208. —
Burcardus. — — —
Pilgrimus. — 1239. —
Simon. — — —
(Hoheneck Genealog. Passau 1723—32. I. 14. Die angegebenen Jahreszahlen nach den Urkunden in Kurz Beiträgen. Linz 1805—9. III. pg. 382—420.)

Erla.

(V. O. W. W. Benedict. Nonn. Klost. Gegründet 1045—1065.)

Gisela. 1045. — —
Adelhaid. — 1196. —
Imma. — 1234. —
(Nach Urkunden.)

St. Florian.

(Traunkreis. Propstei reg. Chorherren. Gegründet 1071.)

Hartmann. 1071 — 1099.
Isimbertus. 1099 — 1116.
Dietmarus I. 1116 — 1152.
Heinricus I. 1152 — 1172.
Engelbertus I. 1172 — 1203.
Otto. 1203 — 1213.
Altmannus. 1213 — 1224.
Bernhardus. 1224 — 1240.
Dietmarus II. 1240 — 1250.
(Stülz Gesch. v. St. Florian. Linz 1835. pg. 171.)

Garsten.

(Traunkreis. Benedict. Klost. Gegründet circa 1110.)

Berthotdus I. 1110 — 1142.
Berthotdus II. 1142 — 1151.
Syrus I. 1151 — 1161.
Waltherus I. 1161 — 1164.
Guntherus I. 1164 — 1178.
Conradus I. 1178 — 1182 Octob. 23. †
Syrus II. — 1190. —
Arnhalmus I. 1195 — 1203 Aug. 14. †
Hadmarus I. 1203 — 1212 Octob. 14. Abt in Melk.
Arnhalmus II. 1214 — 1216. †
Conradus III. 1216 — 1217. Abt in Melk.
Reginbertus I. 1218 — 1227. †
Bertholdus III. 1227 — 1233. † vor dem Mai.
Ulricus I. 1233 — 1239. †
Bertholdus IV. 1240 — 1243 resignirt.
Ortolfus. 1243 — 1254. Abt in Melk.
(Pritz Garsten und Gleink. Linz 1841. pg. 95. berichtigt nach dem Chron. garst. bei Rauch Script. I. 5—40.)

Geras.

(V. O. M. B. Prämonstrat. Klost. Gegründet nach 1150.)

Mandevinus. — — 1160. Juli 15. †
Thilmannus. 1160 — 1179.
Paulus. 1179 — 1186. Febr. 13. †
Dietmarus. 1186 — 1199.
Fridericus. 1199 — 1225 circa.
Johannes. c. 1225 — 1235. Octob. 13. †
Florianus. 1235 — 1256. Octob. 21. †
(Marian (Wendt) loc. cit. VIII. 89.)

Gleink.

(Traunkreis. Benedict. Klost. Gegründet circa 1125.)

Ulricus. 1125 — 1154. †
Marquardus. 1154 — — (nach 1190.) †
Steveno. 1192. — —
Rapoto. — — 1219. †
Pilgrimus. 1200 — 1240. †
Engelbertus. 1240 — 1251. August. † 21.
(Pritz loc. cit. pg. 161—170.)

Göttweig.

(V. O. W. W. Benedict. Klost. Gegründet 1093.)

Hartmannus. 1093 — 1114.
Nanzo. 1114 — 1125. Febr. 5. †
Chalhohus. 1125 — 1141.
Gerhohus (?) 1141 — 1150.
Wernherus. 1150 — 1155.
Fridericus I. 1155 — 1156.
Johannes I. 1156 — 1174. Decemb. 10. †
Rudmarus. 1175 — 1200.

Conradus. 1200 — 1202.
Weselinus. 1202 — 1231.
Heinricus I. 1231 — 1232.
Heinricus II. 1232 — 1237.
Hartwicus. 1237 — 1245.
Heinricus III. 1245 — 1256.
(Stengel Monasteriolog. Benedict. II. — Auch Pez loc. cit. II. 278—287.)

Herzogenburg. (St. Georg.)

(V. O. W. W. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1112 zu St. Georg, übersetzt nach Herzogenburg 1267.)
Wisento. 1112 — 1121.
Luitgerus. 1121 — 1140.
Hartvicus. 1140 — 1160.
Adalbero. 1160 — 1188.
Wisinto. 1188 — 1212.
Heinricus. 1212 — 1229.
Herbordus. 1229 — 1242.
Engelscalcus. 1242 — 1267.
(Histor. canon. Ducenburg. Wien 1828. Ps. I. Sect. I. pg. 9.)

Kremsmünster.

(Traunkreis. Benedict. Klost. Gegründet 777.)
Fatericus. 777 — 792 circa.
Wolframus I. — — —
Sighardus. — (828.) —
Burchardus. — — —
Snelpero. — — —
Gothardus. 1005 — 1012.
Sigmarus. 1012 — 1040. Sept. 4. †
Gerhardus. 1040 — 1050. Jänner 27. †
Erchenbertus. 1050. — —
Wolframmus II. — — —
Pesslinus. — — —
Theodericus. 1080. — —
Hoholdus. — — —
Berchtoldus I. — — —
Alrammus I. 1090 — 1122. März 11. †
Hermannus I. 1122 — 1125. December 31. †
Udalricus I. 1126 — 1131.
Udalricus II. 1132 — 1147.
Albertus. 1147 — 1160. März 29. †
Martinus I. 1160. — —
Alrammus II. 1165. — —
Udalricus III. 1173 — 1182. Juni 9. (? 29. August) †
Manegoldus. 1186 — 1206.
Chunradus I. 1206 — 1209.
Rudolphus. 1209 — 1222. März (?) 3. †
Bernardus. 1222 — 1230.
Heinricus I. 1230 — 1247.
(Rettenpacher Annal. cremif. Salzburg 1677. pg. 247. — Pachmayr Series abbat. cremifan. Steier 1777.)

Kreuz, Heiligen-.

(V. U. W. W. Cisterziens. Klost. Gegründet vor 1136.)
Gotschalcus. — — 1147.
Conradus I. (?) 1147 — 1148.
Heinricus I. 1148 — 1185.
Marquardus. 1186 — 1203.
Wernherus. 1203 — 1227.
Egilolfus. 1227 — 1242.
Pilgrimus. 1242 — 1249.
(Stiftscatalog.)

Lambach.

(Traunkreis. Benedict. Klost. Gegründet 1056.)
Ekkebertus. 1056 — 1080.
Pezmannus. 1080 — 1100. †
Sigeboldus. 1100 — 1116. März 20. †
Rapoto. 1116. — —
Pero. — — —
Helmbertus. 1124 — 1128. Februar 6. †
Wigandus. 1128 — 1149. resignirt 1153 †
Bernhardus. 1149 — 1167. October 1. †
Pabo. 1167 — 1194 resignirt.
Schwarzmannus. 1194 30. December — 1197 April 28. †
Wesigrimus. 1197 — 1208 (? 1209). April 22. †
Alramus. 1208 — 1214 (? 1213). April 21. †
Otto. 1214 — 1242 (? 1241). October 22. †
Wernherus 1242 — 1264. October 1. †
(Hoheneck loc. cit. I. 557 berichtigt nach dem chron. Lambac. bei Rauch Script. I.)

Lilienfeld.

(V. O. W. W. Cisterziens. Klost. Gegründet c. 1202.)
Ockerus. 1202 — 1208. December 17. †
Gebhardus. 1209 — 1227. December 11. †
Otto. 1228 — 1233. Juli 20. †
Berchtoldus. 1233 — 1271. Mai 19. †
(Kirchliche Topogr. Wien 1819—1840. VI. 11—52.

Maria-Zell.

(V. U. W. W. Bened. Klost. Gegründet 1136.)
Asilinus. 1136 — 1160 circa.
N. N. — — —
N. N. — 1196. —
Maganus. — — —
Albero. — 1236. —
Gotschalcus. — 1243. —
Ulricus. — — —
(Kirchl. Topographie V. 3—15.)

Melk.

(V. O. W. W. Benedict. Klost. Gegründet 1089.)
Sigebaldus. 1089 — 1116. März 20. †
Engelschalcus. 1116 — 1122.
Erchenfridus. 1122 — 1163. Mai 17. †
Sighardus. 1163 — 1177. September 11. †
Conradus I. 1177 — 1203. December 10. †
Conradus II. 1204 — 1204. März 5. †
Reginaldus. 1204 — 1212. October 12. †
Hadmarus. 1212. 14. October — 1217 November 7. †
Ulricus. 1217 — 1218. 11. April †

Conradus III. 1218 — 1224.
Waltherus. 1224 — 1247.
(Schramb Chron. Mellic. Wien 1702. pg. 43—129 berichtigt nach Kaiblinger.)

Mondsee.

(Hausruckkreis. Benedict. Klost. Gegründet 748.)

Oportunus. 748 — 781. 1. Jänner †
Heinricus I. 781 — 798 †
Otto. 798 — 804 †
Lambertus. 814 — 829 †
Meinhardus vel Meingoldus. — — —
Adalredus. — — —
Erchenbertus. — — 831 †
Benedictus. 832 — 852 †
Helmbertus. 852 — 864 †
Erchenfridus. 864 — 870 †
Sintherus. 870 — 879 †
Otto. 879 — 894. †
Rudmarus. 894 — 912 †
Erbo. 912 — 926 †
Albertus. 926 — 943. †
Reinhardus. 943 — 952. †
Sighardus. 952 — 962. †
Gundakerus. 962 — 969. †
Cadelochus I. 969 — 978. †
Hecelinus. 978 — 999. †
Conradus I. 999 — 1014. †
Bertholdus. 1014 — 1036. †
Bruno. 1036 — 1040. †
Udalricus. 1040 — 1071. †
Cadelochus II. 1071 — 1072. †
Rupertus. 1072 — 1115. †
Marquardus. — — —
Johannes. — — —
Palephanus. — — —
Cunradus II. 1127 — 1145 Jänner 15. †
Waltherus. 1145 — 1158. Mai 17. † (?)
Heinricus II. 1158 — 1198 †
Heinricus III. 1198 — 1223 †
Fridricus. 1223 — 1241 †
Sifridus. 1241 — 1245 resignirt.
Heinricus IV. 1245 — 1267.
(Hoheneck loc. cit. I. 656—665. — Chronicon Lunaelac. 1748. I. 1—148.)

Neuburg, Kl.

(V. U. W. W. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1107.)

Otto I. 1107 — 1122.
Otto II. 1122 — 1132.
Hartmannus. 1133 — 1141. wird Bischof von Brixen.
Marquardus I. 1141 — 1167. Jänner 3. †
Rudgerus. 1167 — 1168. August 29. †
Wernherus I. 1168 — 1186 resignirt.
Gotschalcus. 1186 — 1192. August 30. †
Wernherus I. 1192 — 1194. wird Bischof von Gurk.
Otto III. 1194 — 1194. Sept. 2. †
Rudolfus. 1194 — 1196. März 19. †
Dietricus. 1196 — 1216 entsetzt.
Wisinto. 1216 — 1219 resignirt.
Waltherus. 1220 — 1223. †
Marquardus II. 1223 — 1226. †
Conradus I. 1226 — 1250. †
(Fischer Gesch. v. Kl. Neuburg. Wien 1815.)

Perneck.

(V. O. M. B. Prämonstrat. Klost. Gegründet c. 1150.)

Engelbertus. 1150 — 1171. März 2. †
Von da an administrirt durch die Äbte von Geras bis 1327.
(Marian (Wendt) loc. cit. VIII. 68.)

St. Pölten.

(V. O. W. W. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1081.)

Engelbertus. 1081. — — ? October 6. †
Reginbertus. — — 1138 (wird Bischof von Passau).
Sifridus I. 1138 — 1153. August 15. †
Udalricus. 1153 — 1161. October 28. †
Heinricus I. 1161. — —
Chuno. 1180 — 1190 circa.
Heinricus II. 1190 — 1197. Juni 23. †
Sighardus. 1197 — 1208. Jänner 23. †
Sifridus II. 1208 — 1213.
Meinhardus. 1213 — 1223. März 2. †
Marquardus. 1223 — 1250. December 19. †
(Müller a Prankenhaimb Histor. canon. St. Hippol. Wien 1779. II. 439.

Ranshofen.

(Innkreis. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1125.)

Rapholdus. 1125 — 1146 †
Manegoldus. 1146 — 1157 †
Meginhardus. 1157 — 1162 †
Altmannus. 1162 — 1178. April 20. †
Albardus. 1178 — 1180 †
Liutoldus. 1180 — 1186 †
Etticho. 1186 — 1196 †
Bertholdus. 1196 — 1209 †
Wichardus. 1209 — 1224. März 29. †
Marquardus. 1224 — 1230 †
Heinricus. 1230 — 1245. Juli 26. †
Ortliebus. 1245 — 1255 †
(Monum. Boic. III. 234. — Hund. Metrop. III. 139—142.)

Reichersberg.

(Innkreis. Propstei regul. Chorherren. Gegründet circa 1084.)

Berhinus. — — 1116 resignirt.
Gotscalcus. 1122 — 1132 †
Gerhohus. 1132 — 1169 †
Conradus. — — —
Arno. — — 1175. Jänner 30. †
Alexander. — — —
Philippus. — 1181. —
Richerus. — — 1184 †
Gerlohus. 1184 — 1194 †

Otto I. 1194 — 1195 resignirt.
Aribo. 1195 — 1196 resignirt.
Hermannus. 1196 — 1201 †
Leonhardus 1201 — 1206 resignirt.
Hartfridus 1206 — 1209 resignirt.
Ortolphus. 1209 — 1218 †
Heinricus. 1218 — 1228 †
Fridericus. 1228 — 1231 resignirt.
Ulricus I. 1231 — 1235 †
Conradus. 1235 — 1236 resignirt.
Ulricus II. 1236 — 1250 †
(Monum. Boic. III. 395.)

Seitenstetten.

(V. O. W. W. Benedict. Klost. Gegründet c. 1116.)

Liupoldus. 1116 — 1140.
Sifridus. 1140 — 1142.
Fridericus. 1142 — 1169.
Griffo. 1169 — 1175.
Conradus I. 1175 — 1204.
Conradus II. 1204 — 1206.
Marquardus. 1206 — 1213.
Dietmarus. 1213 — 1225.
Conradus III. 1225 — 1232.
Otto. 1232 — 1240.
Dietricus. 1240 — 1247.
(Pez loc. cit. II. 307—319.)

Suben.

(Innkreis. Propstei regul. Chorherren. Gegründet c. 1120.)

Hartwicus. — — 1127 †
Otto I. 1127 — 1143 †
Chuno. 1143 — 1182 †
Wicpoto. 1182. — —
Pabo. — — 1198 †
Thiemo. 1198 — 1203 †
Dietmarus. 1203 — 1221 †
Romanus. 1221 — 1223 †
Johannes. 1223 — 1231 †
Albertus. 1231 — 1235 †
Gregorius. 1235 — 1249 †
(Monum. Boic. IV. 514.)

Waldhausen.

(Mühlkreis. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1147.)

Heinricus. 1147 — 1151.
Seikerus. 1151 — 1162.
Fridericus. 1162 — 1167.
Albertus. 1167 — 1179.
Hartandus. 1179 — 1196.
Manegoldus. 1196 — 1200.
Bertholdus. 1200 — 1206.
Marsilius. 1206 — 1224.
Sighardus. 1224 — 1227.
Herrandus. 1227 — 1232.
Dietmarus. 1232 — 1236.
Erthicus. 1236 — 1242.
Otto. 1242 — 1254.
(Hoheneck loc. cit. II. 755.)

Wien. Schottenkloster in—

(V. U. W. W. Benedict. Klost. Gegründet c. 1158.)

Sanctinus. 1158 — 1169. Jänner 29. †
Finanus. 1169 — 1195. Jänner 8. †
Gregorius. 1195 — 1202. März 17. †
Udalricus. 1202 — 1204. November 21. †
Marcus I. 1204 — 1208. März 15. †
Mathäus. 1208 — 1220. April 5. †
Marcus II. 1220 — 1230. April 24. †
Dirmitius. 1230 — 1233.
Felix. 1233 — 1247. Juli 11. †
(Stiftscatalog.)

Wilhering.

(Hausruckkreis. Cisterziens. Kloster. Gegründet 1146.)

Gebhardus I. 1146 — 1155.
Gebhardus II. 1155 — 1180.
Otto I. 1180 — 1181.
Heinricus I. 1181 — 1185.
Heinricus II. 1185 — 1186.
Hiltegerus. 1186 — 1193.
Otto II. 1193 — 1200.
Gotschalcus. 1200 — 1207.
Ulricus. (?)
Eberhardus. 1207 — 1214.
Conradus I. 1214 — 1234.
Theodericus. 1234 — 1241.
Conradus II. 1241 — 1243.
Heinricus III. 1243 — 1246.
(Stülz Gesch. v. Wilhering. Linz 1840. pg. 373.)

Zwettl.

(V. O. M. B. Cisterziens. Kloster. Gegründet 1139.)

Hermannus. 1139 — 1147. December 28. †
Rudgerus. 1148 — 1149. Jänner 29. †
Poto. 1149 — 1155.
Rapoto. 1156 — 1173.
Rudgerus. 1174 — 1190.
Wulfingus. 1191 — 1203. November 12. †
Marquardus. 1203 — 1227.
Heinricus. 1227 — 1233. Mai 29. †
Gotschalcus. 1233 — 1248 †
(Link Annal. Zwetl. Wien 1723—1725. I. 127—332.)

B. Steiermark.

Admont.

(Judenburger Kreis. Benedict. Kloster. Gegründet 1074.)

Arnoldus. 1074 — 1075.
Isingrimus. 1075 — 1090 †
Giselbertus. 1091 — 1101. September 26. †
Wezilo. 1101 — 1104.

Heinricus I. 1104 — 1112.
Otto. 1112 — 1115.
Wolwoldus. 1116 — 1137. November 1. (? 2.) †
Godefridus. 1137 — 1165. Juni 29. (? 26.) †
Liutoldus. 1165 — 1171. September 3. †
Heinricus. 1171.
Rudolfus I. 1171.
Irimbertus. 1172 — 1177. December 15. †
Wernherus. 1178.
Rudolfus II. 1178.
Isenricus. 1178 — 1189. August 10. †
Rudolfus III. 1190 — 1199. October 23. †
Johannes. 1199 — 1202. September 3. †
Rudigerus. 1202 — 1205.
Wolframus. 1205 — 1207.
Godefridus II. 1207 — 1226. December 6. †
Wicpoto. 1226 — 1229. November 30. †
Jodocus. 1229 — 1231.
Berchtoldus I. 1231.
Conradus. 1231 — 1242. Juli 14. †
Berchtoldus II. 1242 — 1259. April 24. †
(Fröhlich Stir. sac. Wien 1756. II. 253—269. — Schmutz hist. topog. Lexicon. Grätz 1822. I. 6.)

Göss.

(Brucker Kreis. Bened. Nonnenkloster. Gegründet 1004.)

Chunegunde.
Adelheidis.
Diemudis.
Margaretha.
Hemma.
Wilburgis. — 1144. —
Richardis.
Adeleusia. — 1148. —
Ottilia I.
Catharina.
Ottilia II.
Chunigunde. 1239 — 1269.
(Fröhlich loc. cit. I. 133—136.)

St. Lambrecht.

(Judenburger Kreis. Benedict. Kloster. Gegründet 1073.)

Hartmannus. 1073 — 1109 †
Jacobus. 1109 — 1125 †
Otkerus. 1125.
Ulricus I. 1125 — 1149 †
Wolframus. 1149 — 1150. August 9. †
Gotfridus. 1150 — 1155. November 5. †
Otto. (? Otker) 1155 — 1164. Juni 14. †
Magnus. 1164 — 1170. April 23. †
Bernhardus. 1170 — 1181 †
Pereugerus. 1181 — 1208. August 3. †
Ulricus II. 1208 — 1215 †
Waltfridus. 1215 — 1226 †
Wolfkerus. 1226 — 1233. Mai 20. †
Permannus. 1233 — 1260. April 29. †
(Schmutz loc. cit. II. 324.)

Oberaburg.

(Ciller Kreis. Benedict. Klost. Gegründet 1140.)

Bertholdus. 1140 — 1173.
Engelbertus. 1173. — —
Albertus. 1228 — 1231.
Heinricus. 1243 — 1265.
(Schmutz loc. cit. III. 60.)

Rein.

(Grätzer Kreis. Cisterziens. Klost. Gegründet 1129.)

Gerlacus. 1129 — 1164 †
Otmarus. 1165 — 1189 †
Wilhelmus. 1189 — 1195 †
Conradus. 1195 — 1205. Februar 6. †
Theodericus. 1205 — 1215. (?) December 16. †
Engelbertus. 1215 — 1226. wird Abt in Eborach.
Ludovicus. 1226 — 1246. October 13. †
(Fröhlich loc. cit. II. 43—54. — Schmutz loc. cit. III. 307.)

Seckau.

(Judenburger Kr. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1140.)

Wernherus. 1140 — 1196. (? 28.) September 29. †
Geroldus. 1196 — 1220. (? 28.) Juli 29. †
Hermannus (vel Hezmannus). 1220 — 1230. December 16. †
Gotfridus. 1230 — 1234. September 22. †
Wolframus. 1234 — 1238. (? 18.) October 20. †
Conradus. 1238 — 1244. Jänner 8. †
Nicolaus. 1244 — 1250. Februar 26. †
(Schmutz loc. cit. III. 546.)

Seitz.

(Ciller Kr. Karthäus. Klost. Gegründet 1160.)

Bermundus. 1169 — 1172.
Johannes. 1173 — 1185.
Nicolaus. 1185. — —
Petrus. — 1247. —
(Fröhlich loc. cit. II. 100—132.)

Vorau.

(Grätzer Kr. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1163.)

Liutpoldus. 1163 — 1185. Juni 21. †
Bernhardus. 1185 — 1202. Februar 1. †
Liutoldus II. 1202 — 1217.
Heinricus. 1217 — 1230. Februar 4. †
Bernoldus. 1230 — 1232.
Conradus. 1232 — 1232. April 27. †
Bernhardus II. 1232 — 1235. December 21. †
Gebhinus. 1235 — 1256 †
(Schmutz loc. cit. IV. 275.)

C. Kärnthen.

Öberndorf (Eberndorf).

(Klagenf. Kr. Propstei regul. Chorherren. Gegründet 1106.)

Hartwicus. — 1111. —
Romanus. — 1154. —

Leonhardus. 1220.
Franko. 1236.
Conradus. 1243.
(Marian. (Wendt.) loc. cit. V. 318.)

Ossiach.

(Villacher Kr. Benedict. Klost. gegründet 749.)

Wolframus. — — 1070.
Denzo. 1070 — 1125 (?) Juli 14. †
Fridericus. 1125 — 1135 circa.
Hezilo I. 1136 — 1141 circa.
Simon. 1141 — 1154 circa.
Hezilo II. 1155 — 1169 circa.
Bertholdus. 1170 — 1182. †
Udalhardus. 1182 — 1187 circa.
Hildebrandus. 1187 — 1210 August 29. †
Conradus. 1211 — 1231. †
Albero. 1231 — 1242 (?) März 29. †
Hermannus. 1242 — 1250. (?)
(Mezger Hist. Salisburg. Salzburg 1692. 1170 — 75. Wallner. Annus millen. Ossiacensis. Salzburg 1749. 59—69)

St. Paul.

(Klagenfurter Kr. Benedict. Klost. gegründet 1090.)

Wezilo. 1090 — 1117.
Bruno. 1117 —1140.
Wernerus. 1140 — 1159.
Pilgrimus. 1160 — 1193.
Udalricus. 1193 — 1220.
Conradus. 1220 — 1237.
Leonhardus. 1237 — 1240.
Hartwicus. 1240 — 1248.
(Mezger loc. cit. 1204 — 10.)

Viktring.

(Klagenfurter Kr. Cisterziens. Klost. gegründet 1142.)

Eberhardus. 1143 — 1157 October 8. †
Gotfridus. 1157 — 1163 October 16. †
Conradus I. 1163 — 1175 September 16. †
Meinhardus. 1175 — 1183. August 11 †
Ludovicus. 1183 — 1187 October 23. †
Bertholdus. 1187 — 1190. Jänner 17. †
Balduinus. 1190 — 1200 November 10.
Conradus II. 1200 — 1209 Juli. †
Heinricus. 1209 — 1215 August 16. †
Nicolaus I. 1215 — 1217 Mai 15. †
Conradus III. 1217 — 1224 August. †
Thomas. 1224 — 1235 September 17. †
Arnoldus. 1235 — 1244 August 1. †
Herbrandus. 1244 — 1252 August 17. †
(Mezger loc. cit. 1265 — 70.)

D. Salzburg.

Berchtesgaden.

(Propstei regul. Chorherrn gegründet 1108.)

Eberwinus. 1108 — 1142. †
Hugo I. 1142 — 1147. †
Heinricus I. 1147 — 1174. †
Theodericus. 1174 — 1178. †
Fridericus I. 1178 — 1188. †
Wernherus. 1188 — 1195. †
Gebhardus. (? Bernhard.) 1195 — 1201. †
Hugo II. 1201 — 1210. †
Conradus. 1210.
Fridericus II. 1210 — 1213 September 26. †
Heinricus II. 1213 — 1231. †
Fridericus III. 1231 — 1239. †
Wernherus. 1239 — 1252. †
(Hund Metropol. Salisburg. Edit. Ratispon. 1719. II. 133.)

Beurn. Michel-

(Salzburger Kreis. Benedict. Klost. erneuert 1072.)

Werigandus. 1072 — 1100. †
Trunto. 1100 — 1139. †
Pilgrimus. 1139 — 1142 November 12. †
Heinricus I. 1142 — 1161. †
Waltherus. 1161 — 1190 März 25. †
Leopoldus. 1190 — 1207 August 30. †
Fridericus I. 1207 — 1217 November. †
Heinricus II. 1217 — 1224. †
Bertholdus. 1224 — 1229. †
Conradus. 1230 — 1257. †
(Filz Gesch. v. Michel-Beurn. Salzburg 1833.)

St. Peter in Salzburg.

(Salzburger Kr. Benedict. Klost. gegründet 582.)

Tito. 988 — 1005. †
Macelinus. 1005 — 1015. †
Rupertus. II.
Rupertus. III.
Gerwicus.
Reginwardus. — — 1077. †
Irnpertus 1077 — 1079. †
Thiemo. 1079 — 1102. †
Albertus I. 1102 — 1104. †
Wezelinus. 1104 — 1116. †
Reginbertus. 1116 — 1125. †
Baldericus. (Udalricus) 1125 — 1147. †
Heinricus I. 1147 — 1167. Bischof von Gurk.
Heinricus II. 1167 — 1188. †
Wichpoto. 1188 — 1193 vor October. †
Pilgrimus II. 1193 — 1195. resign.
Conradus I. 1195 — 1198 resign.
Pilgrimus II. 1198 — 1199 August 16. †
Simon. I. 1199 — 1231. †
Bertholdus. 1231 — 1242. †
Richerus. 1242 — 1259. †
(Noviss. Chron. s. Petri. Augsburg 1772.)

Römisch-deutsche Könige und Kaiser

	König.	Kaiser.	Stirbt.
Otto I.	936. Aug. 8.	962. Febr. 2.	973. Mai 7.
Otto II.	961. Mai 26.	967. Dec. 25.	983. Dec. 7.
Otto III.	983. Dec. 25.	996. Mai 21.	1002. Jänn. 24.
Heinrich II.	1002. Juni 6.	1014. Febr. 14.	1024. Juli 13.
Conrad II.	1024. Sept. 8.	1027. März 26.	1039. Juni 4.
Heinrich III. Weihe 1028. 14. IV.	1039. Juni. 4.	1046. Dec. 25.	1056. Oct. 5.
Heinrich IV. Weihe 1054. 17. VII.	1056. Oct. 5.	1084. März 31.	1106. Aug. 7.
Heinrich V. Weihe 1106. 6. I.	1106. Jänn. 6.	1111. April 13.	1125 Mai 23.
Lothar.	1125. Sept. 13.	1133. Juni 4.	1137. Dec. 3.
Conrad III.	1138. März 13.		1152. Febr. 15.
Friedrich I.	1152. März 9.	1155. Juni 18.	1190. Juni 10.
Heinrich VI.	1169. Aug. 15.	1191. April 15.	1197. Sept. 28.
Philipp.	1198. März 6.		1208. Juni 21
Otto IV	1198. Juli 12.	1209. Oct. 4.	1218. Mai 19.
Friedrich II.	1212 D. (26. ?)	1220. Nov. 22.	1250. Dec. 13.
Heinrich VII.	1222. Mai 8.		1242. Febr. 12.

(Böhmer Regesten. Frankfurt 1831 u. Stuttgart 1847.)

Herzoge und Könige von Ungarn.

Geisa. (Herzog.) 972 — 997.
Stephan I. (König.) 997 — 1038 August 15. †
Peter. 1038 — 1041. Entsetzt.
Samuel Aba. 1041 — 1044 Juli 5. †
Peter. 1044 — 1046. †
Andreas I. 1046 — 1061. †
Bela I. 1061 — 1063. †
Salomon. 1063 — 1074 April 20. Entsetzt.
Geisa I 1074 — 1077 April 25. †.
Ladislaus I. 1077 — 1095 Juli 29. †
Coloman. 1095 — 1114 Februar 4. †
Stephan II. 1114 — 1131 April. †
Bela. II 1131 — 1141 Februar 13. †
Geisa II. 1141 — 1161 Mai 31. †
Stephan III. 1161 — 1161 Juli 14. Entsetzt.
Ladislaus II. 1161 — 1162 Jänner 14. †
Stephan III. 1162 — 1173 März 4. †
Bela III. 1173 — 1196 April 23. †
Emerich. 1196 — 1204 November 30. †
Ladislaus III. 1204 — 1205 Mai 11. †
Andreas II. 1205 — 1234 November. †
Bela IV. 1234 — 1270. †

(Lenk v. Treuenfeld Stammbaum der Kön. v. Ungarn. Wien 1840 pg. 164. — Katona Hist. duc. Hungariae. Pest 1778 pg. 500.)

Herzoge und Könige von Böhmen.

Boleslaw II. 967 — 999 Februar 7. †
Boleslaw III. 999 — 1003. Entsetzt.
Jaromir 1003 — 1012. Entsetzt.
Udalrich. 1012 — 1037 November 9. †
Bretislaw I. 1037 — 1055 Jänner 10. †
Spitignew II. 1055 — 1061 Jänner 28. †
Wratislaw II. 1061 — 1092 Jänner 14 †
Conrad I. 1092 — 1092 September 6. †
Bretislaw II. 1092 — 1100 December 22. †
Borziwoi II. 1100 — 1107. Entsetzt.
Swatopluk. 1107 — 1109 September 21. †
Wladislaw I. 1109 — 1125 April 12. †
Sobieslaw I. 1125 — 1140 Februar 14.
Wladislaw II. 1140 — 1174 Jänner 18. †
Sobieslaw II. 1173 — 1180 Jänner 29. †
Friedrich. 1173 — 1189 März 25. †
Conrad II. 1189 — 1191 September 9. †
Wenzel I. 1191 — 1192.
Heinrich. 1193 — 1197 Juni 15. †
Premislaw II. 1158 — 1230 December 15. †
Wenzel II. 1230 — 1253 September 22. †

(Palacky Gesch. v. Böhmen. Prag. 1844 — 1847.)

Herzoge von Baiern.

Otto. I. 976 — 982. †
Heinrich III. 982 — 985.
Heinrich II. 985 — 995. †
Heinrich IV. 995 — 1004.
Heinrich V. 1004 — 1009.
K. Heinrich II. 1009 — 1018.
Heinrich V. 1018 — 1026. †
Heinrich VI. 1026 — 1039.
Heinrich VII. 1039 — 1047.
K. Heinrich III. 1047 — 1049.
Conrad I. 1049 — 1053. Entsetzt.
Heinrich VIII. 1053 — 1056.
Otto II. 1056 — 1070. Entsetzt.
Welf I. 1070 — 1101 November 13. †
Welf II. 1101 — 1120. †
Heinrich IX. 1120 — 1126. November 28. †
Heinrich X. 1126 — 1138. Entsetzt.
Leopold I. 1139. — 1141 October 18. †
Heinrich XI. 1142 — 1156 September.
Heinrich XII. 1156. — 1180. Entsetzt.
Otto III. 1180 — 1183. †
Ludwig I. 1183 — 1231. †
Otto IV. 1231 — 1153. †

(Buchner Gesch. v. Baiern. Regensbg. und München 1820. Bd. 2. und 3.)

Herzoge von Kärnthen.

Heinrich I. 976 — 977.
Otto I. 977 — 985.

Heinrich I. 985 — 997. †
Otto I. 997 — 1005. † circa.
Conrad I. 1005 — 1011. †
Adalbero. 1011 — 1035.
Conrad II. 1035 — 1039. †
Liupold. 1039 — 1047.
Welf. 1047 — 1055. †
Conrad III. 1057 — 1058. †
Berthold I. 1060 — 1072.
Marquard. 1073 — 1078. †
Liutold. 1078 — 1090. †
Heinrich II. 1090 — 1122. †
Heinrich III. 1122 — 1123. †
Engelbert. 1124 — 1135.
Udalrich. 1135 — 1143 † circa.
Heinrich IV. 1143 — 1160.
Hermann. 1160 — 1181 †
Udalrich II. 1181 — 1201 †
Bernhard. 1201 — 1256 †
(Fröhlich Specim. Archontologiae Carinth. Wien 1798. pg. 1—4. Berichtigt nach Blumbergers Aufsatz in Hormayrs Beiträgen II. 223.)

Markgrafen und Herzoge von Steiermark.

Otaker I. 958 — 991 † (?)
Otaker II. 991 — 1038 † (?)
Otaker III. 1038 — 1088 † (?)
Otaker IV. 1088 — 1122. 28. November †
Leopold I. 1122 — 1129 †
Otaker V. 1129 — 1164. 31. December †
Otaker VI. 1164 — 1192. 9. Mai †
Leopold II. 1192 — 1194. 31. December †
Leopold III. 1195 — 1230. 28. Juli †
Friedrich. 1230 — 1246. 15. Juni †
(Caesar Annal. Stiriae. Grätz 1768. Bd. I. II.)

Akademie. Neue historische Abhandlungen der k. bairischen Akademie der Wissenschaften. — München 1779—1798. 4. 1—5.
„ Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. — Wien 1848 ff. 8.
„ Archiv für die Kunde österreichischer Geschichtsquellen, herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien 1848 ff. 8.
Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte. — Edid. Pertz. Hannover 1824 ff. 8.
Aventin, Annalium Bojorum ab origine gentis usque ad ann. 1460 libri VII. — Ingolstadt 1554. Fol.
Bergenstamm, Versuch einer Lebensgeschichte des ersten Herzogs von Österreich. — Wien 1819. 8.
Besold, Documenta rediviva monasteriorum praecipuorum in ducatu Wirtembergico sitorum. — Tübingen 1636. Fol.
Bessel, Chronicon Gottwicense. — Tegernsee 1732. Fol. 1—2.
Boczek, Codex diplomat. et epistolaris Moraviae. — Olmütz 1836—45. 4. 1—4.
Böheim, Chronik v. Wiener-Neustadt. — Wien 1830. 8. 1—2.
Böhmer, Codex diplomat. Moeno-Francofurtanus. — Frankfurt 1836. 4.
Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France. Paris 1738. Fol. 1—18.
Bousset. Siehe Du Mont.
Breqnigny et du Theil, Diplomata, chartae, epistolae et alia monumenta ad res Francicas spectantia. — Paris 1791. Fol. 1—3.
Braun, Geschichte der Grafen von Dillingen und Kiburg. München 1823. 4.
Brusch, Chronologia monasteriorum Germaniae. — Sulzbach 1682. 4.
„ Geschichtschreiber von dem Bisthum Würzburg. 1713. Fol.
Buchinger, Geschichte des Fürstenthums Passau. — München 1816. 8. 1—2.
Butkens, Trophées du Duché de Brabant. — La Haye 1724. Fol. 1—3.
Caesar, Annales ducatus Stiriae. — Grätz 1768—73. Fol. 1—3.
Calles, Annales Austriae ab ultimae aetatis memoria ad Habsburgicae gentis principes deducti. — Wien 1750. Fol. 1—2.
Chronicon novissimum s. Petri. — Augsburg 1772. Fol.
Crusius, Schwäbische Chronik — Frankfurt 1733. Fol. 1—2.
Czerwenka, Annales et acta pietatis domus Habsburgo-Austriacae. — Prag 1691. Fol.
Dogiel, Codex diplomat. regni Poloniae. — Wilna 1758—59. Fol. 1—5.
Dobrowsky, Ansberti historia de expeditione Friderici imper. — ex chronico Gerlaci. — Prag 1827. 8.
Du Mont, Corps universel diplomatique de droit de gens. Amsterdam 1726. Fol. 1—12.
Duellius, Miscellanea. Augsburg 1723—24. 4. 1—2.
Duellius, Libri duo excerptorum genealogico-historicorum. Leipzig 1725. Fol.
„ Historia ordinis equitum Teutonicorum. — Wien 1727. Fol.
Eccard, Historia genealogica principum Saxoniae superioris. — Leipzig 1722. Fol.
„ Corpus historicum medii aevi. — Leipzig 1723. Fol. 1—2.
Felier, Monumenta varia inedita. — Jena 1714—18. 4.
Filz, Geschichte des Salzburger Benedictinerstiftes Michel-Beurn. — Salzburg. 1833. 8. 1—2.
Fischer Max, Merkwürdigere Schicksale des Stiftes und der Stadt Kloster-Neuburg. Wien 1815. 8. 1—2.
Fischer Leop., Brevis notitia urbis Vindobonae — Wien 1767—70. 8. 1—6.
Förstemann, Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. — Halle 1834 ff. 8.
Freher, Germanicarum rerum Scriptores. — Frankfurt 1624—1637. Fol. 1—3.
Fröhlich, Diplomatarium Garstense. — Wien 1754. 4.
„ Diplomataria sacra ducatus Stiriae. — Wien 1756. 4. 1—2.
Fugger, Ehrenspiegel des Erzhauses Österreich. — Nürnberg 1668. Fol.
Gallia christiana. — Ed. Sammarthan. Paris 1715. Fol. 1—13.
Gelen, Martir Engelbertus archiepiscopus Coloniensis. — Cöln 1633. 4.
Gerbert, Codex epistolaris Rudolphi I. — St. Blasien 1772 Fol.
„ Historia nigrae silvae. — St. Blasien 1783. 4. 1—3.
Gmeiner, Chronik der Reichsstadt Regensburg. — Regensburg 1803. 4. 1—2.
Goldast, Collectio constitutionum imperialium. — Frankfurt 1673. Fol. 1—3.
Gudenus, Codex diplomat. Moguntinus. Göttingen 1743. 4. 1—4.
Hanselmann, Über die Landeshoheit des Hauses Hohenlohe. Nürnberg 1751. 1757. Fol. 1—2.
Hansiz, Germania sacra. — Augsburg 1727—1729. 1755. Fol. 1—3.
Hanthaler, Fasti Campilienses. — Linz 1747. Fol. 1—2.
„ Recensus diplomatico-genealogicus archivi Campiliensis. — Wien 1819. Fol. 1—2.
Heiberger, Ichnographia chronici Babenberg. diplomatica. Bamberg 1774. 4. Ps. I.
Hennes, Codex diplomat. ordinis s. Mariae Teuton. — Mainz 1846. 8.
Herrgott, Genealogia diplomat. augustae gentis Habsburgicae. — Wien 1737. Fol. 1—3.
„ Monumenta augustae domus Austriacae. — Wien 1750. Fol. 1—6.
Hoheneck, Die Stände des Erzherzogthums Österreich ob der Enns. — Passau 1723—32. Fol. 1—3.

Hormayr, Versuch einer pragmatischen Geschichte der Grafen von Andechs. — Innsbruck 1797. 8.
„ Kritisch-diplomatische Beiträge zur Geschichte von Tirol im Mittelalter. — Wien 1803. 8. 1—2.
„ Historisch-statistisches Archiv für Süddeutschland. — Frankfurt und Leipzig (Wien bei Ant. Doll) 1807—1808. 8. 1—2.
„ Archiv für Geographie, Historie etc. — Wien 1810 sammt Fortsetzungen bis 1836. 4.
„ Taschenbuch für die vaterländische Geschichte von 1820—1848. Wien. Stuttgart. Leipzig. München. Berlin. 12.
„ Wien, seine Geschicke und seine Merkwürdigkeiten. — Wien 1822—1825. 8. 1—9.
„ Die goldene Chronik von Hohenschwangau. — München 1842. 4.
Hueber, Austria ex archivis Mellicensibus illustrata. — Leipsig 1722. Fol.
Hund, Bairisches Stammbuch. — Ingolstadt 1598. Fol. 1—2.
„ Metropolis Salisburgensis. — München 1620. Fol. 1—3.
Jahrbücher Wiener — der Literatur. — Wien 1818—1849. 8.
Kleinmeiern, Nachrichten von dem Zustande der Gegenden und der Stadt Juvavia. — Salzburg 1784. Fol.
Koch-Sternfeld, Geschichte des Fürstenthumes Berchtesgaden. — Salzburg 1815. 8. 1—3.
Kropf, Leben und Wunderthaten des heil. Leopold. — Wien 1736. 4.
Kuen, Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum. — Ulm 1755. Fol. 1—8.
Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns. — Leipsig. Linz. 1805—1809. 8. 1—4.
„ Österreich unter Otokar und Albrecht I. — Linz. 1816. 8. 1—2.
„ Österreich unter Herzog Albrecht IV. — Linz. 1830. 8. 1—2.
Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. — Elberfeld 1846. 4. 1—2.
Languedoc, Histoire generale de — par D. Vaissette et D. de Vic. — Paris 1730. Fol. 1—5.
Laz, Vienna Austriae. — Basel 1546. Fol.
Leibnitz, Scriptores rerum Brunsvicensium. — Hannover 1707—1711. Fol. 1—3.
Link, Annales Zwettlenses. — Wien 1723—1725. Fol. 1—2.
Lori, Sammlung des bairischen Münzrechtes von 1564—1765. Ohne Druckort und Jahr. Fol. 1—3.
Ludewig, Novum volumen scriptorum rerum Germanicarum. (Bamberg.) — Frankfurt 1718. Fol. 1—2.
„ Reliquiae manuscriptorum omnis aevi. — Frankfurt 1720—1741. 8. 1—12.
Lünig, Deutsches Reichsarchiv. — Leipsig 1713—1720. Fol. 1—14.
„ Spicilegium ecclesiasticum. — Leipsig 1716—1721. Fol. 1—7.
„ Codex diplomat. Italiae. — Leipzig 1725—1735. Fol. 1—4.
Lünig, Codex diplomat. Germaniae. — Leipsig 1732—1733. Fol. 1—2.
Marian. (Fidler.) Siehe Wendt.
Margarin, Bullarium Cassinense. — Venedig 1750. Fol. 1—2.
Mascov, De rebus imperii Romano-Germanici sub Lothario II. et Conrado III. comment. — Leipsig 1753. 4.
Meichelbeck, Historia Frisingensis. — Augsburg 1724—1729. Fol. 1—2.
„ Chronicon Benedicto-Buranum. — München 1753. 1753. Fol. 1—2.
Miraeus, Opera diplomatica et historica. — Löwen 1723. Fol. 1—4.
Monumenta Boica. — München. 1763—1849. 4.
Monumenta Germaniae historica. — Ed. Pertz. Hannover 1826 ff. Fol. 1—10.
Muchar, Geschichte des Herzogthums Steiermark. — Grätz 1844—1848. 8. 1—4.
Müller a Prankhaim, Historia canoniae St. Hippol. — Wien 1779. 4. 1—2.
Muratori, Rerum italicarum scriptores. — Mailand 1723—1738. Fol. 1—27.
„ Antiquitates Italiae medii aevi. — Mailand. 1738—1742. Fol. 1—6.
Oefele, Scriptores rerum Boicarum. — Augsburg 1763. Fol. 1—2.
Pachmeier, Series abbatum Cremifanensium. — Steier 1777—1780. Fol. 1—2.
Pez Bern., Thesaurus anecdotorum. — Augsburg 1721—1729. Fol. 1—6
Pez Hieron., Scriptores rerum Austriacarum. — Leipzig. Regensburg 1721—1725. Fol. 1—3.
„ Historia s. Leopoldi Austriae Marchionis. — Wien 1747. Fol.
Polzmann, Compendium vitae et miraculorum s. Leopoldi. Kl. Neuburg 1591. 4.
Pontanus, Rerum Danicarum libri X. — Amsterdam 1631. Fol.
Preuenhuber, Annales Stirenses. Historia ducum Stiriae etc. Nürnberg 1740. Fol.
Pritz, Geschichte der ehemaligen Benedictinerklöster Garsten und Gleink. Linz 1841. 8.
Puricelli, Ambrosianae basiliacae descriptio — In Graevii Thesaurus antiquitatum Italiae. 1704 — 1723. Fol. 1—9.
Raynaldus, Annales ecclesiastici. — Rom 1646—1659. Fol. 1—18.
Rauch, Österreichische Geschichte. — Wien 1779—1781. 8. 1—3.
„ Scriptores rerum Austriacarum. Wien 1793—1794. 4. 1—3.
Resch, Annales ecclesiae Sabionensis, nunc Brixinensis. — Augsburg 1759—1767. Fol. 1—2.
Rettenpacher, Annales monasterii Cremifanensis. — Salzburg 1677. Fol.
Ried, Codex diplomat. Ratisponensis. — Regensburg 1816. 4. 1—2.
Rubeis, Monumenta ecclesiae Aquilegiensis. — Strassburg 1740. Fol.

Rymer, Foedera, Conventiones, Litterae etc. Grafenhaag 1739. Fol. 1—10.

Schannat, Vindemiae litterariae. — Fulda et Leipzig 1723—1724. Fol. 1—2.

„ Historia episcopatus Wormatiensis. — Frankfurt 1734. Fol.

Schaukegel, Spicilegium historico-genealogicum ex agro Billungiano. — Wien 1796. 4.

Scheidt, Origines Guelficae. — Hannover 1750. Fol. 1—4.

Schneller, Staatengeschichte des Kaiserthums Österreich. — Grätz 1817—19 gr. 8. 1—4.

Schöpflin, Alsatia diplomatica. — Manheim 1775. Fol. 1—2.

Schöttgen et Kreissig, Diplomataria et scriptores histor. German. medii aevi. — Altenburg 1753. Fol. 1—3.

Schramb, Chronicon Mellicense. — Wien 1702. Fol.

Schrötter, Abhandlungen aus dem österreichischen Staatsrechte. — Wien 1762—1765. 8. 1—2.

„ Versuch einer österreichischen Staatsgeschichte von dem Ursprunge an bis nach dessen Erhöhung in ein Herzogthum. — Wien 1771. 8.

„ Grundriss des österreichischen Staatsrechtes. Wien 1775. 8.

„ Österreichische Geschichte. — Siehe Rauch.

Schubert, Nachträge (zu dem historischen Versuch über die Verfassung des Hochstiftes Bamberg). — Bamberg 1792. 8.

Schütz, Corpus historiae Brandenburg. diplomat. — Schwabach. Ohne Jahr. Fol. 1—4.

Schultes, Historische Schriften. — Hildburgshausen. 1798. 4.

Senckenberg, Corpus juris feudalis Germanici. — Frankfurt 1740. 8.

„ Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum. — Leipzig 1765. 8.

Stillfried, Die Burggrafen von Nürnberg im XII. Jahrhundert. — Görlitz 1842. gr. 8.

Strasser, Kremsmünster und seine Jahrbücher. — Steier 1809. 8.

Struve, Rerum Germanicarum scriptores. — Strassburg 1717. Fol. 1—3.

Stülz, Geschichte des regulirten Chorherrenstiftes St. Florian. Linz 1835. 8.

„ Geschichte des Cisterzienserklosters Wilhering. Linz 1840. 8.

Thorkelin, Diplomatarium Arna-Magneanum. — Copenhagen 1786. 4. 1—3.

Tolner, Historia palatina. — Frankfurt 1700. Fol.

Topographie kirchliche — von Österreich. — Wien 1819—1840. 8. 1—18.

Ughelli, Italia sacra. — Edit. Colletti. Venedig 1717. Fol. 1—10.

Ussermann, Episcopatus Würzburgensis. (Germaniae sacrae tom. I.) — St. Blasien. 1794. 4.

„ Episcopatus Bambergensis. (Germaniae sacrae tom. VII.) St. Blasien 1802. 4.

Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain. — Laibach 1689. Fol. 1—4.

Vineis, Petri de — epistolarum libri VI. — Edit. J. R. Iselin. Basel 1740. 8. 1—2.

Wendt, Geschichte der ganzen österreichischen weltlichen und klösterlichen Klerisei. (Austria sacra.) Wien 1780—1788. 8. 1—9.

Wenk, Hessische Landesgeschichte. — Frankfurt und Leipzig 1783—1803. 4. 1—3.

Weschel, Die Leopoldstadt bei Wien. — Wien 1824. 8.

Westphalen, Monumenta inedita rerum Germanicarum. — Leipzig 1739. Fol. 1—4.

Wissgrill, Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels. — Wien 1794—1804 (1824.) 4. 1—5.

Wölken, Historia Norinbergensis diplomat. — Nürnberg 1738 Fol.

Würdtwein, Nova subsidia diplomatica. — Heidelberg 1781—1792. 8. 1—14.

Würth, Das Stadtrecht von Wiener-Neustadt. — Besonders abgedruckt aus der österreichischen Zeitschrift für Rechts- und Staatswissenschaft. — Wien 1846. III.—V. Heft.

Wurmbrand, Collectanea genealogica. — Wien 1705. Fol.

Inhalt.

Berichtigungen.

Seite 15 Nr. 21 unter den Zeugen lies: F u h e i l statt Tuheil.
„ 18 „ 39 Zeile 19 von unten lies: pg. 21 statt 22.
„ 19 „ 42 „ 8 von oben lies: XXIX. statt XXX.
„ 25 „ 3 „ 13 von oben lies: C h a g e r e statt Magerre.
„ 48 „ 74 letzte Zeile unten lies: V i h o n e n statt Vihusen.
„ 56 „ 7 Zeile 11 von unten lies: V r u m e l statt Vurmel.
„ 62 „ 29 „ 21 von unten lies: (267) statt (26).
„ 98 „ 67 unter den Zeugen sind nach: „Paltramus frater eius" noch einzuschalten: Livpoldus pippinch. Heinricus Schovcho. Wirento. — Weiter unten lies: P a b i s t o r f statt Padistorf.
„ 98 „ 69 in der Rubrik „Zeit" lies: M ä r z 31. statt Mai 31.
„ 121 „ 148 Zeile 9 von unten lies: O t t o v o n F r e i s i n g statt Otto von Bamberg.
„ 148 „ 2 unter den Zeugen lies: W i c h a r d u s statt Richardus de Zebingen.
„ 149 „ 4 von unten fehlt in der ersten Columne die Nummer der Regeste: 9.
„ 209 Zeile 2 von oben lies: n. c. 1050 statt 1030.
„ „ „ 4 von oben lies: n. c. 1080 statt 1060.



